
Das Wassermann-Evangelium von Jesus dem Christus

von Levi H. Dowling (1844–1911)
**Die philosophischen und praktischen Grundlagen von
die Religion von
Das Wassermannzeitalter der Welt**

DIE UNIVERSELLE KIRCHE

**ÜBERTRAGEN VON
DAS BUCH DER GEDENKEN GOTTES
BEKANNT ALS
DIE AKASHISCHEN-CHRONIK**

DAS BUCH

Public Domain – Veröffentlichungsinformationen – Alle Rechte vorbehalten

ÜBERBLICK

Inhaltsverzeichnis

Einführung

Wassermann-Evangelium – Inhaltsverzeichnis – Abschnitte und Kapitel

Index von Teil 1: Jesus von Nazareth – Abschnitte I bis XII – (Kapitel 1 – 60) – Geburt bis zum Alter von 30 Jahren

Index von Teil 2: Jesus der Christus – Abschnitte XIII bis XVII – (Kapitel 61 – 158) – Jesus im Alter von 30 – 33

Index von Teil 3: PROZESS/HINRICHTUNG/AUFERSTEHUNG/AUFFAHRT/KIRCHE – Abschnitte XVIII bis XXII – (Kapitel 159 – 182)

VERZEICHNIS DER GLEICHNISSE

Texte des Wassermann-Evangeliums (DAS BUCH)

Teil 1: Jesus von Nazareth – Abschnitte I bis XII – (Kapitel 1 – 60) – Text

Teil 2: Jesus der Christus – Abschnitte XIII bis XVII – (Kapitel 61 – 158) – Text

Die Bergpredigt (Kapitel 94 – 101)

Teil 3: PROZESS/HINRICHTUNG/AUFERSTEHUNG/AUFFAHRT/KIRCHE – Abschnitte XVIII bis XXII – (KAPITEL 159 – 182) – Text

Schnelle numerische Referenzindizes

Public Domain – Veröffentlichungsinformationen

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG

1. Was ist ein Zeitalter?
2. Was ist das Fische-Zeitalter?
3. Was ist das Wassermannzeitalter?

DIE HÖHE DER ZEITEN

4. Was ist mit dem Christus gemeint, wie das Wort in diesem Buch verwendet wird?

DER CHRISTUS

5. Welche Beziehung bestand zwischen Jesus von Nazareth und dem Christus?

JESUS VON NAZARETH

Das Zeugnis des Nazareners

6. Wer ist Levi, der Abschreiber dieses Buches?

Levis Kommission

Levi in der Prophetie

MANN

7. Was sind die Akasha-Chronik?

WASSERMANN-EVANGELIUM – INHALTSVERZEICHNIS

DAS BUCH

TEILE (EINES–ZWEI–DREI) – ABSCHNITTE – KAPITEL

[Index – Teil 1](#)

[JESUS VON NAZARETH](#)

[Abschnitte I bis XII](#)

[\(Kapitel 1 – 60\)](#)

[Geburt bis 30](#)

ABSCHNITT I – ALEPH – (KAPITEL 1)

Geburt und Jugend von Maria, Mutter Jesu

KAPITEL 1 – Palästina. Geburt Mariens, Joachims Fest. Maria wird von den Priestern gesegnet. Die Prophezeiung eines Priesters. Maria bleibt im Tempel. Ist mit Josef verlobt.

ABSCHNITT II – BETH – (KAPITEL 2 – 6)

Geburt und Kindheit von Johannes dem Vorboden (Täufer) und von Jesus

KAPITEL 2 – Zacharias und Elisabeth. Prophetische Botschaften von Gabriel an Zacharias, Elisabeth und Maria. Geburt von Johannes. Prophezeiung des Zacharias.

KAPITEL 3 – Geburt Jesu. Meister ehren das Kind. Die Hirten freuen sich. Zacharias und Elisabeth besuchen Maria. Jesus ist beschnitten.

KAPITEL 4 – Weihe Jesu. Maria bringt Opfer dar. Simeon und Anna prophezeien. Anna wird für die Anbetung des Kindes zurechtgewiesen. Die Familie kehrt nach Bethlehem zurück.

KAPITEL 5 – Drei magische Priester ehren Jesus. Herodes ist alarmiert. Beruft einen Rat der Juden ein. Es wird erzählt, dass Propheten das Kommen eines Königs vorhergesagt hatten. Herodes beschließt, das Kind zu töten. Maria und Josef nehmen Jesus mit und fliehen nach Ägypten.

KAPITEL 6 – Herodes erfährt von der Mission des Johannes. Die Kinder von Bethlehem werden auf Befehl des Herodes massakriert. Elisabeth entkommt mit Johannes. Da Zacharias nicht sagen kann, wo sein Sohn versteckt ist, wird er ermordet. Herodes stirbt.

[Zurück zur Übersicht](#)

ABSCHNITT III – GIMEL – (KAPITEL 7 – 12)

Erziehung von Elisabeth und Maria in Zoan, Ägypten

KAPITEL 7 – Archelaus regiert. Maria und Elisabeth mit ihren Söhnen sind in Zoan und werden von Elihu und Salome unterrichtet. Elihus Einführungsstunde. Erzählt von einem Schreiber.

KAPITEL 8 – Elihus Lektionen. Die Einheit des Lebens. Die zwei Ichs. Der Teufel. Liebe – der Retter der Männer. Der David des Lichts. Goliath der Dunkelheit.

KAPITEL 9 – Salomes Unterricht. Der Mann und die Frau. Philosophie der menschlichen Stimmungen. Der dreieinige Gott. Das Septonat. Der Gott Tao.

KAPITEL 10 – Elihus Lektionen. Die brahmische Religion. Leben Abrahams. Jüdische heilige Bücher. Die persische Religion.

KAPITEL 11 – Elihus Lektionen. Buddhismus und die Gebote Buddhas. Die Geheimnisse Ägyptens.

KAPITEL 12 – Salomes Unterricht. Gebet. Elihus abschließende Lektionen. Fasst den dreijährigen Studiengang zusammen. Die Schüler kehren in ihre Heimat zurück.

[Zurück zur Übersicht](#)

ABSCHNITT IV – DALETH – (KAPITEL 13 – 15)

Kindheit und frühe Erziehung von Johannes dem Vorboden

KAPITEL 13 – Elisabeth in Engedi. Unterrichtet ihren Sohn. Johannes wird der Schüler von Matheno, der ihm die Bedeutung der Sünde und das Gesetz der Vergebung offenbart.

KAPITEL 14 – Mathenos Unterricht. Die Lehre vom Universalrecht. Die Macht des Menschen zu wählen und zu erreichen. Die Vorteile von Antagonismen. Alte heilige Bücher. Der Platz von Johannes und Jesus in der Weltgeschichte.

KAPITEL 15 – Tod und Begräbnis von Elizabeth. Mathenos Unterricht. Das Ministerium des Todes. Die Mission von Johannes. Institution des Ritus der Taufe. Matheno bringt Johannes nach Ägypten und bringt ihn in den Tempel von Sakara, wo er achtzehn Jahre bleibt.

[Zurück zur Übersicht](#)

ABSCHNITT V – HE – (KAPITEL 16 – 20)

Kindheit und Früherziehung Jesu

KAPITEL 16 – Das Haus Josephs. Maria unterrichtet ihren Sohn. Der siebte Geburtstag Jesu. Jesus erzählt von seinem Traum; Interpretation seiner Großmutter. Sein Geburtstagsgeschenk.

KAPITEL 17 – Jesus spricht mit dem Rabbi der Synagoge von Nazareth. Er kritisiert die Engstirnigkeit des jüdischen Denkens.

KAPITEL 18 – Jesus bei einem Fest in Jerusalem. Ist betrübt über die Grausamkeiten der Opferer. Appelliert an Hillel, der mit ihm sympathisiert. Er bleibt ein Jahr im Tempel.

KAPITEL 19 – Jesus im Alter von zwölf Jahren im Tempel. Streitigkeiten mit den Rechtsärzten. Liest aus einem Buch der Prophezeiung. Auf Bitten von Hillel interpretiert er die Prophezeiungen.

KAPITEL 20 – Nach dem Fest. Die Heimreise. Der verschwundene Jesus. Die Suche nach ihm. Seine Eltern finden ihn im Tempel. Er geht mit ihnen nach Nazareth. Symbolische Bedeutung von Tischlerwerkzeugen.

[Zurück zur Übersicht](#)

ABSCHNITT VI – VAU – (KAPITEL 21 – 35)

Leben und Wirken Jesu in Indien

KAPITEL 21 – Ravanna sieht Jesus im Tempel und ist fasziniert. Hillel erzählt ihm von dem Jungen. Ravanna findet Jesus in Nazareth und gibt ihm zu Ehren ein Fest. Ravanna wird Patronin von Jesus und nimmt ihn mit nach Indien, um die brahmische Religion zu studieren.

KAPITEL 22 – Die Freundschaft von Jesus und Lamaas. Jesus erklärt Lamaas die Bedeutung von Wahrheit, Mensch, Macht, Verständnis, Weisheit, Erlösung und Glaube.

KAPITEL 23 – Jesus und Lamaas unter den Sudras und Visyas. In Benares wird Jesus ein Schüler von Udraka. Die Lehren von Udraka.

KAPITEL 24 – Die brahmische Kastenlehre. Jesus weist sie zurück und lehrt die Gleichheit der Menschen. Die Priester sind beleidigt und vertreiben ihn aus dem Tempel. Er hält sich an die Sudras und lehrt sie.

KAPITEL 25 – Jesus lehrt die Sudras und Bauern. Erzählt ein Gleichnis von einem Edelmann und seinen ungerechten Söhnen. Macht die Möglichkeiten aller Menschen bekannt.

KAPITEL 26 – Jesus in Katak. Das Auto von Jagannath. Jesus offenbart den Menschen die Leerheit brahmischer Riten und wie man Gott im Menschen sieht. Lehrt sie das göttliche Opfergesetz.

KAPITEL 27 – Jesus nimmt an einem Fest in Behar teil. Predigt eine revolutionäre Predigt über die Gleichheit der Menschen. Erzählt das Gleichnis von den zerbrochenen Klingen.

KAPITEL 28 – Udraka gibt ein Fest zu Jesu Ehren. Jesus spricht über die Einheit Gottes und die Brüderlichkeit des Lebens. Kritisiert das Priestertum. Wird Gast bei einem Bauern.

KAPITEL 29 – Ajainin, ein Priester aus Lahore, kommt nach Benares, um Jesus zu sehen, und bleibt im Tempel. Jesus lehnt eine Einladung ab, den Tempel zu besuchen. Ajainin besucht ihn nachts im Haus des Bauern und akzeptiert seine Philosophie.

KAPITEL 30 – Jesus erhält die Nachricht vom Tod seines Vaters. Er schreibt einen Brief an seine Mutter. Der Buchstabe. Er schickt es durch einen Kaufmann auf die Reise.

KAPITEL 31 – Brahmsche Priester sind wütend wegen Jesu Lehren und beschließen, ihn aus Indien zu vertreiben. Lamaas bittet um ihn. Priester beschäftigen einen Mörder, um ihn zu töten. Lamaas warnt ihn und er flieht nach Nepal.

KAPITEL 32 – Jesus und Barata. Gemeinsam lesen sie die heil'gen Bücher. Jesus widerspricht der buddhistischen Evolutionslehre und offenbart den wahren Ursprung des Menschen. Trifft Vidyapati, der sein Mitarbeiter wird.

KAPITEL 33 – Jesus lehrt das einfache Volk an einer Quelle. Sagt ihnen, wie sie Glück erreichen können. Erzählt das Gleichnis vom felsigen Feld und dem verborgenen Schatz.

KAPITEL 34 – Das Jubiläum in Kapivastu. Jesus lehrt auf dem Platz und die Leute staunen. Er erzählt das Gleichnis vom ungepflegten Weinberg und dem Weingärtner. Die Priester sind verärgert über seine Worte.

KAPITEL 35 – Jesus und Vidyapati berücksichtigen die Bedürfnisse des kommenden Zeitalters der Welt.

[Zurück zur Übersicht](#)

ABSCHNITT VII – ZAIN – (KAPITEL 36 – 37)

Leben und Wirken Jesu in Tibet und im westlichen Indien

KAPITEL 36 – Jesus in Lhasa. Er trifft Meng-tse, die ihm beim Lesen der alten Manuskripte hilft. Er geht nach Ladakh. Heilt ein Kind. Erzählt das Gleichnis vom Sohn des Königs.

KAPITEL 37 – Jesus wird ein Kamel geschenkt. Er geht nach Lahore, wo er bei Ajainin bleibt, den er unterrichtet. Unterrichtet der Wandermusikanten. Jesus setzt seine Reise fort.

[Zurück zur Übersicht](#)

ABSCHNITT VIII – CHETH – (KAPITEL 38 – 41)

Leben und Wirken Jesu in Persien

KAPITEL 38 – Jesus durchquert Persien. Lehrt und heilt an vielen Orten. Drei magische Priester begegnen ihm, als er sich Persepolis nähert. Kaspar und zwei weitere persische Meister treffen ihn in Persepolis. Die sieben Meister sitzen sieben Tage in Stille.

KAPITEL 39 – Jesus nimmt an einem Fest in Persepolis teil. Spricht zu den Menschen und wiederholt die Magier-Philosophie. Erklärt den Ursprung des Bösen. Verbringt die Nacht im Gebet.

KAPITEL 40 – Jesus lehrt die Magier. Erklärt die Stille und wie man sie betritt. Kaspar preist die Weisheit Jesu. Jesus lehrt in den Hainen des Cyrus.

KAPITEL 41 – Jesus steht an einer heilenden Quelle. Offenbart die Tatsache, dass der Glaube der mächtige Faktor bei der Heilung ist und viele durch den Glauben geheilt werden. Ein kleines Kind erteilt eine große Glaubenslektion.

[Zurück zur Übersicht](#)

ABSCHNITT IX – TETH – (KAPITEL 42 – 43)*Leben und Wirken Jesu in Assyrien*

KAPITEL 42 – Jesus verabschiedet sich von den Magiern. Geht nach Assyrien. Lehrt die Menschen in Ur von Chaldäa. Trifft Ashbina, mit der er viele Städte und Gemeinden besucht, um Kranke zu lehren und zu heilen.

KAPITEL 43– Jesus und Aschbina besuchen Babylon und bemerken seine Verwüstung. Die beiden Herren bleiben sieben Tage in Gesellschaft; dann setzt Jesus seine Heimreise fort. Ankunft in Nazareth. Seine Mutter gibt ihm zu Ehren ein Fest. Seine Brüder sind unzufrieden. Jesus erzählt seiner Mutter und seiner Tante die Geschichte seiner Reisen.

[Zurück zur Übersicht](#)

ABSCHNITT X – JOD – (KAPITEL 44 – 46)*Leben und Wirken Jesu in Griechenland*

KAPITEL 44 – Jesus besucht Griechenland und wird von den Athenern begrüßt. Trifft Apollo. Adressen der griechischen Meister im Amphitheater. Die Adresse.

KAPITEL 45 – Jesus lehrt die griechischen Meister. Geht mit Apollo nach Delphi und hört das Orakel sprechen. Es zeugt für ihn. Er bleibt bei Apollo und wird als das lebende Orakel Gottes anerkannt. Erklärt Apollo das Phänomen der Orakelsprache.

KAPITEL 46 – Ein Sturm auf dem Meer. Jesus rettet viele Ertrinkende. Die Athener beten zu Götzen. Jesus tadelt ihren Götzendienst und erzählt, wie Gott hilft. Seine letzte Begegnung mit den Griechen. Segel auf dem Schiff Mars.

[Zurück zur Übersicht](#)

ABSCHNITT XI – CAPH – (KAPITEL 47 – 55)*Leben und Wirken Jesu in Ägypten – Jesus besteht die 7 Brüderlichkeitstests*

KAPITEL 47 – Jesus mit Elihu und Salome in Ägypten. Erzählt die Geschichte seiner Reisen. Elihu und Salome preisen Gott. Jesus geht zum Tempel in Heliopolis und wird als Schüler aufgenommen.

KAPITEL 48 – Jesus erhält vom Hierophanten seinen mystischen Namen und seine mystische Nummer. Besteht den ersten Bruderschaftstest und erhält seinen ersten Grad, AUFRICHTIGKEIT.

KAPITEL 49 – Jesus besteht den zweiten Bruderschaftstest und erhält den zweiten Grad, GERECHTIGKEIT.

KAPITEL 50 – Jesus besteht den dritten Bruderschaftstest und erhält den dritten Grad, den GLAUBEN.

KAPITEL 51 – Jesus besteht den vierten Bruderschaftstest und erhält den vierten Grad, PHILANTHROPY.

KAPITEL 52 – Jesus verbringt vierzig Tage in den Hainen des Tempels. Besteht den fünften Bruderschaftstest und erhält den fünften Grad, HEROISMUS.

KAPITEL 53 – Jesus besteht den sechsten Bruderschaftstest und erhält den sechsten Grad, GÖTTLICHE LIEBE.

KAPITEL 54 – Jesus wird Privatschüler des Hierophanten und lernt die Mysterien Ägyptens kennen. Nachdem er den siebten Test bestanden hat, arbeitet er in der Kammer der Toten.

KAPITEL 55 – Nachdem Jesus den siebten Bruderschaftstest bestanden hat, erhält er den siebten und höchsten Grad, DEN CHRISTUS. Er verlässt den Tempel als Eroberer.

[Zurück zur Übersicht](#)

ABSCHNITT XII – LAMED – (KAPITEL 56 – 60)

Der Rat der sieben Weisen der Welt

KAPITEL 56 – Die sieben Weisen der Welt treffen sich in Alexandria. Die Ziele des Treffens. Die Eröffnungsadressen.

KAPITEL 57 – Treffen der Weisen, Fortsetzung. Eröffnungsadressen. Jesus kommt. Sieben Tage Schweigen.

KAPITEL 58 – Treffen der Weisen, Fortsetzung. Präsentation der sieben universellen Postulate.

KAPITEL 59 – Treffen der Weisen, Fortsetzung. Die restlichen Postulate. Die Weisen segnen Jesus. Sieben Tage Schweigen.

KAPITEL 60 – Jesus wendet sich an die sieben Weisen. Die Adresse. Jesus geht nach Galiläa.

Index – Teil 2

JESUS DER CHRISTUS

Das dreijährige Wirken von Jesus der Christus von Nazareth

Abschnitte XIII bis XVII

(Kapitel 61 – 158)

Jesus im Alter von 30 – 33

ABSCHNITT XIII – MEM – (Kapitel 61 – 64)

Das Ministerium von Johannes dem Vorbote

KAPITEL 61 – Johannes, der Vorbote, kehrt nach Hebron zurück. Lebt als Einsiedler in der Wildnis. Besucht Jerusalem und spricht zu den Menschen.

KAPITEL 62 – Johannes, der Vorbote, besucht erneut Jerusalem. Spricht die Leute an. Verspricht, sie in sieben Tagen in Gilgal zu treffen. Geht nach Bethanien und nimmt an einem Fest teil.

KAPITEL 63 – Johannes, der Vorbote, besucht Jericho. Trifft die Leute in Gilgal. Kündigt seine Mission an. Führt den Ritus der Taufe ein. Taufet viele Menschen. Kehrt nach Bethanien zurück und lehrt. Rückkehr zum Jordan.

KAPITEL 64 – Jesus kommt nach Galiläa und wird von Johannes getauft. Der Heilige Odem bestätigt seine Messiasschaft.

[Zurück zur Übersicht](#)

ABSCHNITT XIV – NUN – (Kapitel 65 – 71)

Das christinische Wirken Jesu – Einführungsepoche

KAPITEL 65 – Jesus geht zur Selbstprüfung in die Wüste, wo er vierzig Tage bleibt. Wird drei Versuchungen ausgesetzt. Er überwindet. Kehrt in die Lager von Johannes zurück und beginnt zu unterrichten.

KAPITEL 66 – Sechs der Jünger des Johannes folgen Jesus nach und werden seine Jünger. Er lehrt sie. Sie sitzen in der Stille.

KAPITEL 67 – Jesus besucht Johannes am Jordan. Überbringt seine erste Christinische -Ansprache an die Menschen. Die Adresse. Er geht mit seinen Jüngern nach Bethanien.

KAPITEL 68 – Jesus spricht zu den Menschen in Bethanien. Sagt ihnen, wie man rein im Herzen wird. Geht nach Jerusalem und liest im Tempel aus einem prophetischen Buch. Geht nach Nazareth.

KAPITEL 69 – Jesus und der Vorsteher der Synagoge von Nazareth. Jesus lehrt nicht in der Öffentlichkeit, und die Leute staunen.

KAPITEL 70 – Jesus und seine Jünger bei einem Hochzeitsfest in Kana. Jesus spricht über die Ehe. Er verwandelt Wasser in Wein. Die Leute staunen.

KAPITEL 71 – Jesus, seine sechs Jünger und seine Mutter gehen nach Kapernaum. Jesus belehrt die Menschen und offenbart den Unterschied zwischen den Königen der Erde und den Königen des Himmels.

[Zurück zur Übersicht](#)

ABSCHNITT XV – SAMECH – (Kapitel 72 – 90)

Die erste jährliche Epoche des christinischen Dienstes Jesu

KAPITEL 72 – Jesus in Jerusalem. Vertreibt die Kaufleute aus dem Tempel. Die Priester ärgern sich und er verteidigt sich vom Standpunkt eines loyalen Juden. Er spricht zu den Menschen.

KAPITEL 73 – Jesus besucht erneut den Tempel und wird von den Menschen positiv aufgenommen. Erzählt das Gleichnis von einem König und seinen Söhnen. Definiert Messiasstum.

KAPITEL 74 – Jesus heilt am Sabbat und wird von den Pharisäern getadelt. Bringt ein ertrunkenes Kind zurück. Rettet einen verwundeten Hund. Kümmert sich um ein obdachloses Kind. Spricht über das Gesetz der Freundlichkeit.

KAPITEL 75 – Nikodemus besucht Jesus in der Nacht. Jesus offenbart ihm die Bedeutung der Wiedergeburt und des Himmelreiches.

KAPITEL 76 – Jesus in Bethlehem. Erklärt den Hirten das Reich des Friedens. Ein ungewöhnliches Licht erscheint. Die Hirten erkennen Jesus als den Christus an.

KAPITEL 77 – Jesus in Hebron. Geht nach Bethanien. Berät Ruth bei bestimmten familiären Problemen.

KAPITEL 78 – Jesus in Jericho. Heilt einen Diener von Asher. Geht zum Jordan und spricht zu den Menschen. Begründet die Taufe als Unterpfund der Nachfolge. Taufet sechs Jünger, die wiederum viele Menschen taufen.

KAPITEL 79 – Johannes, der Vorbote, in Salim. Ein Anwalt erkundigt sich nach Jesus. Johannes erklärt der Menge die Mission Jesu.

KAPITEL 80 – Lamaas kommt aus Indien, um Jesus zu sehen. Er hört den Lehren des Johannes in Salim zu. Johannes erzählt ihm von der göttlichen Mission Jesu. Lamaas findet Jesus am Jordan. Die Meister erkennen einander.

KAPITEL 81 – Die Reise Christins nach Galiläa. Sie verweilen eine Zeit lang am Jakobsbrunnen und Jesus belehrt eine Frau aus Samaria.

KAPITEL 82 – Während Jesus lehrt, kommen seine Jünger und staunen, weil er mit einem Samariter spricht. Viele Menschen aus Sychar kommen, um Jesus zu sehen. Er spricht zu ihnen. Mit seinen Jüngern geht er nach Sychar und bleibt für bestimmte Tage.

KAPITEL 83 – Jesus lehrt die Leute von Sychar. Treibt einen bösen Geist aus einem Besessenen. Sendet den Geist an seinen eigenen Platz. Heilt viele Menschen. Die Priester sind durch die Anwesenheit Jesu in Sychar beunruhigt, aber er spricht zu ihnen und gewinnt ihre Gunst.

KAPITEL 84 – Die Christinen setzen ihre Reise fort. Sie verweilen eine Weile in der Stadt Samaria. Jesus spricht in der Synagoge. Heilt eine Frau durch Geisteskraft. Er verschwindet, schließt sich aber später seinen Jüngern auf ihrer Reise nach Nazareth an.

KAPITEL 85 – Johannes, der Vorbote, tadelt Herodes wegen seiner Bosheit. Herodes schickt ihn ins Gefängnis nach Machaerus. Jesus erzählt, warum Gott die Gefangenschaft von Johannes erlaubte.

KAPITEL 86 – Die Christinen sind in Nazareth. Jesus spricht in der Synagoge. Er beleidigt die Menschen und sie versuchen, ihn zu töten. Er verschwindet auf mysteriöse Weise und kehrt in die Synagoge zurück.

KAPITEL 87 – Die Christinen gehen nach Kana. Jesus heilt das Kind eines Adligen. Die Christinen gehen nach Kapernaum. Jesus bietet seiner Mutter ein geräumiges Zuhause. Er kündigt seine Absicht an, zwölf Apostel zu wählen.

KAPITEL 88 – Jesus geht am Meer entlang. Steht in einem Fischerboot und spricht zu den Menschen. Unter seiner Leitung sichern sich die Fischer einen großen Fischfang. Er wählt und beruft seine zwölf Apostel.

KAPITEL 89 – Die zwölf Apostel sind bei Jesus zu Hause und sind ihrem Werk geweiht. Jesus belehrt sie. Er geht am Sabbat in die Synagoge und lehrt. Er treibt einen unreinen Geist aus einem Besessenen. Er heilt die Schwiegermutter von Petrus.

KAPITEL 90 – Jesus geht allein auf einen Berg, um zu beten. Seine Jünger finden ihn. Er ruft die Zwölf und sie reisen durch Galiläa und lehren und heilen. Bei Tiberius heilt Jesus einen Aussätzigen. Die Christinen kehren nach Kapernaum zurück. In seinem eigenen Haus heilt Jesus einen gelähmten Mann und macht die Philosophie der Heilung und der Vergebung der Sünden bekannt.

[Zurück zur Übersicht](#)

ABSCHNITT XVI – AIN – (Kapitel 91 – 123)

Die zweite jährliche Epoche des christinischen Dienstes Jesu

KAPITEL 91 – Jesus beim Fest in Jerusalem. Heilt einen impotenten Mann. Gibt eine praktische Lektion in Heilung. Bekräftigt, dass alle Menschen Söhne Gottes sind.

KAPITEL 92 – Die Christinen bei einem Fest im Haus von Lazarus. In der Stadt wütet ein Feuer. Jesus rettet ein Kind aus den Flammen und stoppt das Feuer durch das Wort. Er gibt eine praktische Lektion, wie man einen Betrunkenen erlöst.

KAPITEL 93 – Die Christinen gehen durch ein Feld mit reifem Weizen, und die Jünger essen von dem Weizen, Jesus entlastet sie. Die Christinen kehren nach Kapernaum zurück. Jesus heilt am Sabbat eine verdorrte Hand und verteidigt seine Tat.

Die Bergpredigt (Kapitel 94 – 101)

KAPITEL 94 – Die Bergpredigt. Jesus offenbart den Zwölfen das Geheimnis des Gebets. Das Mustergebet. Das Gesetz der Vergebung. Das heilige Fasten. Das Übel der Täuschung. Almosen geben.

KAPITEL 95 – Die Bergpredigt, Fortsetzung. Jesus spricht die acht Seligpreisungen und die acht Wehe aus. Spricht aufmunternde Worte. Betont den erhabenen Charakter des apostolischen Werkes.

KAPITEL 96 – Die Bergpredigt, Fortsetzung. Jesus betrachtet die Zehn Gebote. Die Philosophie Christi. Der Geist der Gebote. Jesus entfaltet die spirituellen Aspekte der ersten vier Gebote.

KAPITEL 97 – Die Bergpredigt, Fortsetzung. Jesus entfaltet den Zwölf die geistlichen Aspekte des fünften und sechsten Gebots.

KAPITEL 98 – Die Bergpredigt, Fortsetzung. Jesus offenbart den Zwölf die geistlichen Aspekte des siebten, achten und zehnten Gebots.

KAPITEL 99 – Die Bergpredigt, Fortsetzung. Jesus entfaltet den Zwölf die geistlichen Aspekte des neunten Gebots.

KAPITEL 100 – Die Bergpredigt, Fortsetzung. Jesus formuliert und präsentiert den Zwölf einen praktischen Kodex der geistlichen Ethik.

KAPITEL 101 – Die Bergpredigt, abgeschlossen. Der abschließende Teil des Ethikkodex. Die Christinen kehren nach Kapernaum zurück.

Ende: Die Bergpredigt

KAPITEL 102 – Die Christinnen im Haus Jesu. Jesus enthüllt ihnen die geheime Lehre. Sie ziehen durch ganz Galiläa und lehren und heilen. Jesus erweckt den Sohn einer Witwe in Nain zum Leben. Sie kehren nach Kapernaum zurück.

KAPITEL 103 – Die Christinnen im Haus Jesu. Jesus lehrt jeden Morgen die Zwölf und die fremden Meister. Jesus empfängt Boten von Johannes, dem Vorboden, und sendet ihm ermutigende Worte. Er lobt den Charakter von Johannes.

KAPITEL 104 – Jesus lehrt die Menge. Besucht ein Fest in Simons Haus. Eine wohlhabende Kurtisane salbt ihn mit kostbarem Balsam. Simon tadelt ihn und er hält eine Predigt über falsche Ehrbarkeit.

KAPITEL 105 – Unter der Schirmherrschaft einiger wohlhabender Frauen unternehmen die Christinen eine große Missionarsreise. In seiner Lehre lobt Jesus Aufrichtigkeit und tadelt Heuchelei. Er spricht über die Sünde gegen den Heil'gen Odem.

KAPITEL 106 – Die Christinen sind in Magdala. Jesus heilt einen Mann, der blind, stumm und besessen war. Er lehrt die Menschen. Während er spricht, kommen seine Mutter, seine Brüder und Miriam zu ihm. Er erteilt eine Lektion über familiäre Beziehungen. Er stellt Miriam den Menschen vor und sie singt ihre Siegeslieder.

KAPITEL 107 – Ein Pharisäer verlangt von Jesus Zeichen seiner Messiasschaft. Jesus tadelt ihn, weil er die Zeichen, die ständig gegeben werden, nicht erkennt. Jesus ermahnt die Menschen, das Licht anzunehmen, damit sie das Licht werden können.

KAPITEL 108 – Jesus tadelt die Menschen wegen Selbstsucht. Die Christen nehmen an einem Fest teil, und Jesus wird von den Pharisäern getadelt, weil er sich vor dem Essen nicht gewaschen hat. Jesus entlarvt die Heuchelei der herrschenden Klassen und spricht ihnen viele Wehe aus.

KAPITEL 109 – Die Christinen gehen an einen abgelegenen Ort, um zu beten. Jesus warnt sie vor dem Sauerteig der Pharisäer und offenbart die Tatsache, dass alle Gedanken und Taten in Gottes Gedenkbuch aufgezeichnet sind. Die Verantwortung des Menschen und Gottes Fürsorge.

KAPITEL 110 – Miriam singt ein Siegeslied. Das Lied. Jesus offenbart den symbolischen Charakter der Reise Israels von Ägypten nach Kanaan.

KAPITEL 111 – Jesus lehrt. Ein Mann bittet ihn, seinen Bruder zu zwingen, gerecht zu handeln. Jesus offenbart das göttliche Gesetz, die Macht der Wahrheit und die Universalität des Besitzes. Erzählt das Gleichnis vom reichen Mann und seiner reichen Ernte.

KAPITEL 112 – Die Christinnen im Haus der Maria von Magdala. Jesus nennt seine Jünger „kleine Herde“ und befiehlt ihnen, ihre Zuneigung auf göttliche Dinge zu richten. Er belehrt sie über das innere Leben.

KAPITEL 113 – Als Antwort auf eine Frage von Lamaas erteilt Jesus eine Lektion über das Reich des Friedens und den Weg dorthin durch Antagonismen. Die Zeichen der Zeit. Führung des Heil'gen Odems. Die Christinen gehen nach Bethsaida.

KAPITEL 114 – Ein großer Sturm auf dem Meer zerstört viele Leben. Jesus bittet um Hilfe, und die Menschen geben mit großzügiger Hand. Als Antwort auf die Frage eines Anwalts gibt Jesus die Philosophie von Katastrophen an.

KAPITEL 115 – Jesus lehrt am Meer. Er erzählt das Gleichnis vom Sämann. Erzählt, warum er in Gleichnissen lehrt. Erklärt das Gleichnis vom Sämann. Bezieht sich auf das Gleichnis vom Weizen und Unkraut.

KAPITEL 116 – Die Christinen sind in Philips Haus. Jesus interpretiert das Gleichnis vom Weizen und Unkraut. Er erklärt die Entfaltung des Reiches durch Gleichnisse: die gute Saat; das Wachstum des Baumes; der Sauerteig; der verborgene Schatz. Er geht zu einem Berg

KAPITEL 117 – In Machaerus wird ein königliches Fest gefeiert. Johannes, der Vorbote, wird enthauptet. Sein Leichnam ist in Hebron begraben. Seine Jünger trauern. Nachts überqueren die Christinen das Meer. Jesus beruhigt einen wütenden Sturm.

KAPITEL 118 – Die Christinen sind in Gadara. Jesus treibt eine Legion unreiner Geister aus einem Menschen aus. Die Geister gehen in bössartige Tiere über, die ins Meer laufen und ertrinken. Die Menschen sind in Angst und bitten Jesus, ihre Küste zu verlassen. Mit seinen Jüngern kehrt er nach Kapernaum zurück.

KAPITEL 119 – Die Leute von Kapernaum heißen Jesus willkommen. Matthäus gibt ein Fest. Die Pharisäer tadeln Jesus, weil er mit Sündern gegessen hat. Er sagt ihnen, dass er gesandt ist, um Sünder zu retten. Er gibt Unterricht zum Fasten und zur Philosophie von Gut und Böse.

KAPITEL 120 – Nikodemus ist beim Fest. Er fragt Jesus: Kann die christinische Religion nicht erfolgreicher eingeführt werden, indem der jüdische Gottesdienst reformiert wird? Jesus verneint dies und gibt seine Gründe an. Jesus heilt eine Frau mit Blutungen. Heilt die Tochter des Jairus. Verschwindet, wenn die Leute ihn anbeten würden.

KAPITEL 121 – Die Christinen sind in Nazareth. Miriam singt ein christinische Loblied. Jesus lehrt in der Synagoge. Er heilt einen dummen Mann, der besessen ist. Die Leute glauben nicht an ihn. Die Pharisäer nennen ihn ein Werkzeug von Beelzebub. Die Christinen gehen nach Kana.

KAPITEL 122 – Die Christinen verbringen sieben Tage im Gebet. Jesus gibt den Zwölf seine Aufgabe und schickt sie in ihren apostolischen Dienst mit der Anweisung, ihn in Kapernaum zu treffen.

KAPITEL 123 – Jesus gibt den fremden Herren seinen letzten Auftrag und sendet sie als Apostel in die Welt. Er geht allein nach Tyrus und bleibt in Rachels Haus. Heilt ein besessenes Kind. Geht nach Sidon und dann in die Berge des Libanon. Besucht den Berg Hermon, Cäsarea-Philippi, Dekapolis, Gadara und kehrt nach Kapernaum zurück. Empfängt die Zwölf, die Rechenschaft über ihre Arbeit ablegen.

[Zurück zur Übersicht](#)

ABSCHNITT XVII – PE – (Kapitel 124 – 158)

Die dritte jährliche Epoche des christinischen Dienstes Jesu

KAPITEL 124 – Die Christinen überqueren das Meer. Jesus gibt seinen Jüngern Lektionen über geheime Lehren. Lehrt die Menschen. Ernährt fünftausend. Die Jünger beginnen, das Meer erneut zu überqueren. Ein Sturm kommt auf. Jesus, der auf dem Wasser geht, kommt zu ihnen. Prüfung des Glaubens des Petrus. Sie landen in Gennesaret.

KAPITEL 125 – Die Christinen werden in Gennesaret empfangen. Viele folgen Jesus wegen der Brote und Fische. Er erzählt ihnen vom Brot des Lebens. Spricht von seinem Fleisch und Blut als Symbol für Brot und Wasser des Lebens. Das Volk ist beleidigt und viele seiner Jünger folgen ihm nicht mehr.

KAPITEL 126 – Schriftgelehrte und Pharisäer besuchen Jesus. Sie tadeln ihn, weil er mit ungewaschenen Händen isst. Er verteidigt seine Taten und erteilt eine Lektion über Heuchelei. Erklärt den Zwölf privat seine öffentlichen Lehren.

KAPITEL 127 – Die Christinen überqueren das Meer nach Decapolis. Jesus findet einen abgelegenen Ort, an dem er privat die Zwölf lehrt. Sie bleiben drei Tage, dann gehen sie in ein Dorf am Meer.

KAPITEL 128 – Jesus geht nachts auf einen Berg, um zu beten. Seine Schüler und die Dorfbewohner finden ihn und er unterrichtet sie drei Tage lang. Ernährt viertausend Menschen. Die Christinen gehen nach Cäsarea-Philippi. Sie betrachten die Persönlichkeit Christi. Petrus wird zum apostolischen Leiter gewählt.

KAPITEL 129 – Jesus lehrt die Menschen. Er nimmt Petrus, Jakobus und Johannes mit und geht auf einen hohen Berg und wird vor ihnen verklärt.

KAPITEL 130 – Jesus und die drei Jünger kehren nach Cäsarea-Philippi zurück. Die Neun hatten es nicht geschafft, ein epileptisches Kind zu heilen. Jesus heilt das Kind und tadelt seine Jünger wegen ihres mangelnden Vertrauens in Gott. Die Christinen kehren nach Kapernaum zurück.

KAPITEL 131 – Jesus und Petrus zahlen die halbe Schekelsteuer. Die Jünger kämpfen um die Vorherrschaft. Jesus tadelt sie. Bringt ihnen viele praktische Lektionen bei. Das Gleichnis vom guten Hirten.

KAPITEL 132 – Jesus verteidigt einen Mann, der wegen Brotdiebstahls verurteilt wurde. Das Urteil wird aufgehoben. Der Mann kommt frei und die Menschen versorgen seine hungernde Familie.

KAPITEL 133 – Die Zwölf gehen zum Fest nach Jerusalem, aber Jesus bleibt in Kapernaum. Er wählt siebzig Jünger aus und sendet sie aus, um zu lehren und zu heilen. Er geht allein zum Fest und heilt unterwegs zehn Aussätzige. Er lehrt im Tempel.

KAPITEL 134 – Jesus lehrt im Tempel. Seine Worte erzürnen die Herrscher. Nikodemus verteidigt ihn. Er verbringt die Nacht im Gebet auf dem Ölberg. Am nächsten Tag lehrt er wieder im Tempel. Eine Ehebrecherin wird ihm zum Gericht vorgeführt.

KAPITEL 135 – Jesus lehrt im Tempel. Er enthüllt einige der tieferen Bedeutungen des christinischen Dienstes. Die Herrscher sind sehr wütend und versuchen, ihn zu steinigen, aber er verschwindet.

KAPITEL 136 – Jesus lehrt im Tempel. Erzählt das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Geht nach Bethanien. Unterrichtet im Haus von Lazarus. Tadelt Martha für ihre Angst vor den Dingen dieses Lebens.

KAPITEL 137 – Jesus und seine Jünger gehen an einen abgelegenen Ort, um zu beten. Jesus lehrt Lazarus, wie man betet. Das Mustergebet. Der Wert des aufdringlichen Gebets. Gleichnis von der aufdringlichen Hausfrau.

KAPITEL 138 – Die Christinnen in Jerusalem. Sie treffen einen Mann, der von Geburt an blind ist. Jesus lehrt eine Lektion über die Ursache von Krankheiten und Katastrophen. Er heilt den Blinden.

KAPITEL 139 – Jesus begegnet dem Blinden und unterrichtet ihn. Entfaltet die Geheimnisse des Königreichs. Der Schafstall. Erklärt sich zum Hirten. Geht zum Haus von Massalian, wo er bestimmte Tage verweilt.

KAPITEL 140 – Jesus und die drei Jünger kehren nach Kapernaum zurück. Jesus empfängt den Bericht der Siebziger. Mit seinen Jüngern zieht er durch ganz Galiläa, um die Gläubigen zu ermutigen. Er heilt eine Frau. Erzählt das Gleichnis vom kleinen Samenkorn und dem großen Baum.

KAPITEL 141 – Jesus spricht Worte der Ermutigung. Tadelt einen aufdringlichen Pharisäer. Besucht ein Hochzeitsfest. Heilt einen wassersüchtigen Mann. Tadelt Gäste, die Häuptlingssitze suchen. Erzählt ein Gleichnis von einem Hochzeitsfest.

KAPITEL 142 – Der Weg der Jüngerschaft, seine Schwierigkeiten. Das Kreuz und seine Bedeutung. Die Gefahr des Reichtums. Der junge Mann, der Reichtum mehr liebte als Christus. Gleichnis vom reichen Mann und Lazarus.

KAPITEL 143 – Gerechtigkeit im Lohn. Jesus erzählt das Gleichnis vom Landmann und den Arbeitern. Macht das göttliche Scheidungsgesetz bekannt. Das Geheimnis der Ehe.

KAPITEL 144 – Die Christinen bei Tiberius. Jesus spricht über das innere Leben. Erzählt das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Der Groll des älteren Bruders.

KAPITEL 145 – Jesus spricht über die Errichtung des christinischen Reiches und das künftige Kommen des Herrn in Macht. Ermahnt zur Treue. Gleichnis vom ungerechten Richter. Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner.

KAPITEL 146 – Letzte Begegnung Jesu mit seinen Jüngern in Galiläa. Miriam singt ein Loblied. Das Lied. Die Christinen beginnen ihre Reise nach Jerusalem. Sie ruhen in Enon Springs. Die selbstsüchtige Bitte der Mutter von Jakobus und Johannes. Die Christen erreichen Jerusalem.

KAPITEL 147 – Jesus spricht zu den Menschen im Tempel über die Messiasschaft. Tadelt die Juden wegen Verrats. Die Juden versuchen, ihn zu steinigen, werden aber von Joseph daran gehindert. Die Christinen gehen nach Jericho und später nach Bethabara.

KAPITEL 148 – Lazarus stirbt und Jesus und die Zwölf kehren nach Bethanien zurück. Die Auferstehung des Lazarus, die die Herrscher in Jerusalem sehr erregt. Die Christen gehen zu den Hügeln von Ephraim und bleiben dort.

KAPITEL 149 – Die Juden versammeln sich in Jerusalem, um am Fest teilzunehmen. Die Christinen gehen nach Jericho. Jesus isst mit Zachäus. Er erzählt das Gleichnis von den zehn Talenten.

KAPITEL 150 – Jesus heilt den blinden Bartimäus. Mit den Zwölf geht er nach Bethanien. Die Menge kommt, um ihn willkommen zu heißen und mit Lazarus zu sprechen.

KAPITEL 151 – Jesus lehrt in der Synagoge. Macht seinen triumphalen Einzug in Jerusalem. Die Menge singt mit den Kindern sein Lob und sagt: Hosianna dem König! Die Christinen kehren nach Bethanien zurück.

KAPITEL 152 – Jesus tadelt einen unfruchtbaren Feigenbaum. Vertreibt die Kaufleute aus dem Tempel. Lehrt die Menschen. Rückkehr nach Bethanien.

KAPITEL 153 – Die Christinen gehen nach Jerusalem. Sie bemerken den verdorrten Feigenbaum; seine symbolische Bedeutung. Jesus lehrt im Tempel. Wird von den Priestern gerügt. Erzählt ein Gleichnis vom Fest eines reichen Mannes.

KAPITEL 154 – Jesus lehrt im Tempelhof. Das Gleichnis vom Hausvater und den bösen Weingärtnern. Gleichnis vom Hochzeitsmahl und dem Gast ohne Hochzeitskleid.

KAPITEL 155 – Jesus erkennt die Gerechtigkeit an, weltliche Steuern zu zahlen. Er erteilt eine Lektion über familiäre Beziehungen im Jenseits. Das größte der Gebote besteht in der Liebe. Er warnt seine Jünger vor der Heuchelei der Schriftgelehrten und Pharisäers.

KAPITEL 156 – Die Schriftgelehrten und Pharisäer sind verärgert. Jesus tadelt sie wegen ihrer Heuchelei. Er klagt über Jerusalem. Die Milbe der Witwe. Jesus hält seine Abschiedsrede an die Menschen im Tempel.

KAPITEL 157 – Die Christinnen auf dem Ölberg. Jesus prophezeit die Zerstörung Jerusalems und schreckliche Katastrophen, die das Ende des Zeitalters markieren werden. Er ermahnt seine Jünger zur Treue.

KAPITEL 158 – Jesus und die Zwölf beim Gebet in Olivet. Jesus offenbart seinen Jüngern die tiefere Bedeutung geheimer Lehren. Er sagt ihnen, was sie die Menschen lehren sollen. Bezieht sich auf eine Reihe von Gleichnissen. Sie kehren nach Bethanien zurück.

[Zurück zur Übersicht](#)

Index – Teil 3**PROZESS/HINRICHTUNG/AUFERSTEHUNG/KIRCHE****Abschnitte XVIII bis XXII****(Kapitel 159 – 182)****Jesus im Alter von 33****ABSCHNITT XVIII – TZADDI – (Kapitel 159 – 164)***Der Verrat und die Verhaftung Jesu*

KAPITEL 159 – Die Christinen besuchen ein Fest in Simons Haus. Maria salbt den Meister mit einem kostbaren Balsam, und Judas und andere tadeln sie wegen Verschwendung. Jesus verteidigt sie. Die Herrscher der Juden setzen Hannas ein, um Jesus zu verhaften. Ananias besticht Judas, um ihm zu helfen

KAPITEL 160 – Jesus und die Zwölf essen das Passah allein im Haus von Nikodemus. Jesus wäscht den Jüngern die Füße. Judas verlässt den Tisch und geht hinaus, um den Herrn zu verraten. Jesus lehrt die Elf. Er setzt das Abendmahl ein.

KAPITEL 161 – Jesus lehrt die Elf. Sagt ihnen, dass sie sich alle von ihm entfremden werden und dass Petrus ihn dreimal vor dem Morgen verleugnen wird. Er spricht letzte Worte der Ermutigung.

Verspricht der Tröster

KAPITEL 162 – Jesus offenbart die Mission des Heil'gen Odems vollständiger. Sagt seinen Jüngern deutlich, dass er bald sterben wird, und sie sind traurig. Er betet für sie und die ganze Welt der Gläubigen. Sie verlassen den Bankettsaal.

KAPITEL 163 – Jesus besucht Pilatus, der ihn drängt, aus dem Land zu fliehen, um sein Leben zu retten. Jesus weigert sich, dies zu tun. Er trifft seine Schüler in Massalians Obstgarten. Die Szene in Gethsemane. Der jüdische Mob, angeführt von Judas, ist in der Nähe.

KAPITEL 164 – Judas verrät seinen Herrn mit einem Kuss. Jesus wird vom Mob ergriffen und die Jünger fliehen, um ihr Leben zu retten. Jesus wird nach Jerusalem gebracht. Petrus und Johannes folgen dem Mob.

*Zurück zur Übersicht***ABSCHNITT XIX – KOPH – (Kapitel 165 – 171)***Der Prozess und die Hinrichtung Jesu*

KAPITEL 165 – Jesus vor Kaiphias. Petrus verleugnet seinen Herrn dreimal. Die Anklageschrift, unterzeichnet von sieben regierenden Juden. Hundert Zeugen unter Meineid bezeugen die Wahrheit der Anschuldigungen.

KAPITEL 166 – Jesus vor dem Sanhedrin. Nikodemus plädiert für Gerechtigkeit; er zeigt die Inkompetenz der Zeugen. Der Rat erklärt Jesus nicht für schuldig, aber Kaiphas, der vorsitzende Richter, erklärt ihn für schuldig. Der Mob misshandelt Jesus. Er wird an den Hof von Pilatus gebracht.

KAPITEL 167 – Jesus vor Pilatus. Wird für nicht schuldig erklärt. Jesus vor Herodes und wird gefoltert und zu Pilatus zurückgebracht, der ihn erneut für unschuldig erklärt. Die Juden fordern seinen Tod. Die Frau von Pilatus fordert ihren Mann auf, nichts mit der Bestrafung Jesu zu tun zu haben. Pilatus weint.

KAPITEL 168 – Pilatus' letzter Versuch, Jesus freizulassen, scheitert. Er wäscht sich in gespielter Unschuld die Hände. Übergibt Jesus den Juden zur Hinrichtung. Die jüdischen Soldaten treiben ihn nach Golgatha.

KAPITEL 169 – Judas ist voller Reue. Er eilt zum Tempel und wirft die dreißig Silberlinge den Priestern zu Füßen, die sie nehmen und einen Töpferacker kaufen. Judas erhängt sich. Sein Leichnam wird auf dem Töpferfeld begraben.

KAPITEL 170 – Die Kreuzigung. Jesus betet für seine Mörder. Pilatus bringt eine Inschrift über dem Kreuz an. Jesus richtet Worte der Ermutigung an den reumütigen Dieb. Übergibt Johannes die Fürsorge für seine Mutter und Miriam. Die Soldaten teilen seine Gewänder untereinander auf.

KAPITEL 171 – Abschließende Szenen der Kreuzigung. Joseph und Nikodemus nehmen mit Zustimmung von Pilatus den Leichnam Jesu vom Kreuz und legen ihn in Josephs Grab. Eine Wache von hundert jüdischen Soldaten ist um das Grab herum aufgestellt.

[Zurück zur Übersicht](#)

ABSCHNITT XX – RESH – (Kapitel 172)

Die Auferstehung Jesu

KAPITEL 172 – Pilatus bringt das römische Siegel an der Steintür des Grabes an. Um Mitternacht marschiert eine Kompanie der Schweigenden Brüder um das Grab herum. Die Soldaten sind alarmiert. Jesus predigt den Geistern im Gefängnis. Am frühen Sonntagmorgen erhebt er sich aus dem Grab. Die Soldaten werden von den Priestern bestochen, um zu sagen, dass die Jünger die Leiche gestohlen hätten.

ABSCHNITT XXI – SCHIN – (Kapitel 173 – 180)

Materialisierung des spirituellen Leibes Jesu

KAPITEL 173 – Jesus erscheint, vollständig materialisiert, seiner Mutter Miriam, Maria von Magdala und Petrus, Jakobus und Johannes.

KAPITEL 174 – Jesus erscheint Zachus und Kleophas vollständig materialisiert auf ihrer Reise nach Emmaus, aber sie kennen ihn nicht. Er erzählt ihnen viele Dinge über Christus. Er isst mit ihnen das Abendmahl und offenbart sich ihnen. Sie gehen nach Jerusalem und erzählen

KAPITEL 175 – Jesus erscheint vollständig materialisiert den zehn Aposteln in Simons Haus und Lazarus und seinen Schwestern.

KAPITEL 176 – Jesus erscheint vollständig materialisiert den östlichen Weisen im Palast von Prinz Ravanna in Indien; zu den magischen Priestern in Persien. Die drei Weisen loben die Persönlichkeit des Nazareners.

KAPITEL 177 – Jesus erscheint vollständig materialisiert im Tempel in Jerusalem. Tadelt die Herrscher der Juden für ihre Heuchelei. Er offenbart sich ihnen und sie fallen in Angst zurück. Er erscheint den Aposteln in Simons Haus. Thomas ist überzeugt.

KAPITEL 178 – Jesus erscheint vollständig materialisiert vor Apollo und der Schweigenden Bruderschaft in Griechenland. Erscheint Claudas und Julia am Tiber bei Rom. Erscheint den Priestern im ägyptischen Tempel von Heliopolis.

KAPITEL 179 – Jesus erscheint vollständig materialisiert den Aposteln am See Genezareth. Erscheint einer Vielzahl von Menschen. Sagt seinen Aposteln, sie sollen wieder nach Jerusalem gehen, und er würde sie dort treffen.

KAPITEL 180 – Jesus erscheint vollständig materialisiert den Aposteln in Jerusalem. Gibt ihnen seine Anweisungen. Verspricht ihnen eine besondere Stiftung für ihre Arbeit an Pfingsten. Geht zum Ölberg und steigt vor den Augen vieler Jünger in den Himmel auf. Die Jünger kehren nach Jerusalem zurück.

[Zurück zur Übersicht](#)

ABSCHNITT XXII – TAU – (Kapitel 181 – 182)

Gründung der Christinenkirche

KAPITEL 181 – Die elf Apostel wählen Matthias aus, um den Platz zu füllen, der durch den Abfall von Judas frei geworden ist. Die Christinen sind froh. Miriam singt ein Loblied. Apostolische Liste.

KAPITEL 182 – Ereignisse des Pfingsttages. Begabung der Apostel. Die Christinenkirche wird gegründet. Petrus hält die Einführungspredigt. Die Predigt. Dreitausend Menschen lassen sich taufen und werden Mitglieder der Kirche.

Verzeichnis der Gleichnisse

Name des Gleichnisses	Kapitel
<u>Gleichnis – Edelmann und seine ungerechten Söhne (Kapitel 25)– Jesus in Indien</u>	25
<u>Gleichnis – Gebrochene Klingen (Kapitel 27)</u>	27
<u>Gleichnis – Felsenfeld und der verborgene Schatz (Kapitel 33)</u>	33
<u>Gleichnis – Ungepflegter Weinberg und der Weinbearbeiter (Kapitel 34)</u>	34
<u>Gleichnis – Gerechter König und sein einziger Sohn (Kapitel 36)</u>	36
<u>Gleichnis – König und weite Reiche (Kapitel 73)</u>	73
<u>Gleichnis – Reicher Mann und reiche Ernte (Kapitel 111)</u>	111
<u>Gleichnis – Der Sämann (Kapitel 115)</u>	115
<u>Jesus erzählt in Gleichnissen, warum er lehrt (Kapitel 115)</u>	115
<u>Jesus erklärt das Gleichnis vom Sämann (Kapitel 115)</u>	115
<u>Gleichnis – Weizen und Unkraut (Kapitel 115)</u>	115
<u>Jesus erklärt die Entfaltung des Reiches durch Gleichnisse: Das Innere und Äußere Reich (Kapitel 116)</u>	116
<u>Jesus erklärt die Entfaltung des Reiches durch Gleichnisse: Das Äußere Reich (Kapitel 116)</u>	116
<u>Gleichnis – Weizen und Unkraut: Die gute Saat (Kapitel 116)</u>	116
<u>Jesus erklärt die Entfaltung des Reiches durch Gleichnisse: Das reinigende Feuer (Kapitel 116)</u>	116
<u>Jesus erklärt die Entfaltung des Reiches durch Gleichnisse: Das Wachstum des Baumes (Kapitel 116)</u>	116
<u>Jesus erklärt die Entfaltung des Reiches durch Gleichnisse: Der Sauerteig (Kapitel 116)</u>	116
<u>Jesus erklärt die Entfaltung des Reiches durch Gleichnisse: Der verborgene Schatz (Kapitel 116)</u>	116
<u>Gleichnis – Brot und Wasser des Lebens: Jesus symbolisiert sein Fleisch und Blut (Kapitel 125)</u>	125
<u>Gleichnis – Guter Hirte und verlorene Schafe (Kapitel 131)</u>	131
<u>Gleichnis – Der barmherzige Samariter (Kapitel 136)</u>	136
<u>Gleichnis – Die aufdringliche Hausfrau (Kapitel 137)</u>	137
<u>Jesus der Hirte und der Schafstall (Kapitel 139)</u>	139
<u>Gleichnis – Der kleine Same und der große Baum (Kapitel 140)</u>	140
<u>Gleichnis – Der reiche Mann und sein Fest (Kapitel 141)</u>	141
<u>Gleichnis – Der reiche Mann und Lazarus (Kapitel 142)</u>	142
<u>Gleichnis – Der Weingärtner und die Arbeiter (Kapitel 143)</u>	143
<u>Gleichnis – Der verlorene Sohn (Kapitel 144)</u>	144
<u>Gleichnis – Der ungerechte Richter (Kapitel 145)</u>	145
<u>Gleichnis – Der Pharisäer und der Zöllner (Kapitel 145)</u>	145
<u>Gleichnis – Zehn Talente (Kapitel 149)</u>	149
<u>Gleichnis – Haushälter und böse Weingärtner (Kapitel 154)</u>	154
<u>Gleichnis – Hochzeitsfest und der Gast ohne Hochzeitskleid</u>	154
<u>Gleichnis – Haushälter und Diener</u>	158
<u>Gleichnis – Zehn Jungfrauen</u>	158
<u>Gleichnis – Schafe und Ziegen</u>	158

EINLEITUNG

VON EVA S. DOWLING, Ph.D.
– AN DEN BOTEN SCHREIBEN –

Der vollständige Titel dieses Buches lautet „Das Wassermann-Zeitalter-Evangelium von Jesus, dem Christus des Fische-Zeitalters“, und der kritische Leser ist geneigt, eine Reihe relevanter Fragen dazu zu stellen. Unter den vielen erwarteten Fragen sind dies vielleicht die wichtigsten:

1. Was ist ein Zeitalter? Astronomen sagen uns, dass unsere Sonne und ihre Planetenfamilie um eine zentrale Sonne kreisen, die Millionen von Kilometern entfernt ist, und dass es etwas weniger als 26.000 Jahre dauert, um eine Umdrehung zu machen. Seine Umlaufbahn wird als Tierkreis bezeichnet, der in zwölf Zeichen unterteilt ist, die allgemein als Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann und Fische bekannt sind. Unser Sonnensystem benötigt etwas mehr als 2100 Jahre, um eines dieser Zeichen zu durchlaufen, und diese Zeit ist das Maß für ein Zeitalter oder eine Haushaltung. Aufgrund dessen, was Astronomen „die Präzession der Tagundnachtgleiche“ nennen, ist die Bewegung der Sonne durch die Tierkreiszeichen in umgekehrter Reihenfolge als oben angegeben.

Genauere Zeit des Beginns eines Zeitalters.

In dieser Frage gibt es unter Astronomen Meinungsverschiedenheiten; aber in dieser Einführung werden wir nicht aufgefordert, die Gründe der verschiedenen Forscher für ihre Meinungen anzugeben; es gibt genug gut beglaubigte Tatsachen für unsere gegenwärtigen Zwecke. Alle kritischen Studenten räumen ein, dass die Sonne in den Tagen unseres historischen Adam, als das Stierzeitalter begann, in das Tierkreiszeichen Stier eintrat; dass Abraham nicht weit vom Beginn des arianischen Zeitalters lebte, als die Sonne in das Zeichen Widder eintrat. Ungefähr zur Zeit des Aufstiegs des Römischen Reiches trat die Sonne in das Zeichen Fische, die Fische, und das Fischezeitalter begann, so dass früh in diesem Zeitalter Jesus von Nazareth lebte.

2. Was ist das Fische-Zeitalter? Diese Frage bedarf weiterer Überlegungen. Das Fische-Zeitalter ist identisch mit der christlichen Heilszeit. Das Wort Fische bedeutet Fisch. Das Zeichen ist als Wasserzeichen bekannt, und das Fischezeitalter war eindeutig das Zeitalter des Fisches und seines Elements Wasser. Bei der Errichtung ihrer großen Institutionen führten sowohl Johannes der Vorbote als auch Jesus den Ritus der Wassertaufe ein, der in irgendeiner Form in allen sogenannten christlichen Kirchen und Kulturen bis in die heutige Zeit angewandt wird. Wasser ist das wahre Symbol der Reinigung. Jesus selbst sagte vor seiner Taufe zum Vorbote: „*Alle Menschen müssen gewaschen werden, symbolisch für die Reinigung der Seele.*“ - *Wassermann-Evangelium 64:7*

Fisch war ein christliches Symbol.

In den früheren Jahrhunderten der christlichen Lehre wurde der Fisch überall als Symbol verwendet. In seinem bemerkenswerten Buch „Christian Iconography“ sagt Didron: „Der Fisch ist nach allgemeiner Meinung der Antiquare das Symbol von Jesus Christus. Es ist auch auf Medaillen, die den Namen unseres Erlösers tragen, und auch auf gravierten Steinen, Kameen und Intaglios.“

Der Fisch ist auch auf den Amuletten zu bemerken, die von Kindern um den Hals getragen werden, sowie auf alten Gläsern und skulpturalen Lampen.

"Taufbecken sind besonders mit dem Fisch verziert. Der Fisch wird ständig auf einem Teller in der Mitte des Tisches ausgestellt, beim Letzten Abendmahl, zwischen den Broten, Messern und Bechern, die beim Bankett verwendet werden."

In den Schriften von Tertullian finden wir diese Aussage: "Wir sind kleine Fische in Christus, unserem großen Fisch." Die letzten zweitausend Jahre, einschließlich des Fische-Zeitalters, waren sicherlich eine des Wassers, und die vielen Verwendungen dieses Elements wurden betont, und die See- und See- und Flussschiffahrt wurde auf ein hohes Maß an Effizienz gebracht.

3. Was ist das Wassermannzeitalter? Die menschliche Rasse steht heute an der Schwelle des Fische-Wassermann-Zeitalters. Wassermann ist ein Luftzeichen und das New Age ist bereits für bemerkenswerte Erfindungen zur Nutzung von Luft, Elektrizität, Magnetismus usw. bekannt. Menschen navigieren durch die Luft wie Fische durch das Meer und schicken ihre Gedanken blitzschnell um die Welt. Das Wort Aquarius leitet sich vom lateinischen Wort aqua ab und bedeutet Wasser. Wassermann ist jedoch der Wasserträger, und das Symbol des Zeichens, das das elfte Zeichen des Tierkreises ist, ist ein Mann, der in seiner rechten Hand einen Wasserkrug trägt. Jesus bezog sich mit diesen Worten auf den Beginn des Wassermannzeitalters:

Und dann wird der Mann, der den Krug trägt, über einen Bogen des Himmels hinausgehen; das Zeichen und Siegel des Menschensohnes wird am östlichen Himmel hervortreten. Die Weisen werden dann ihr Haupt erheben und wissen, dass die Erlösung der Erde nahe ist.—Wassermann-Evangelium 157:29, 30

Das Wassermannzeitalter ist vor allem ein spirituelles Zeitalter, und die spirituelle Seite der großen Lektionen, die Jesus der Welt gab, kann jetzt von einer Vielzahl von Menschen verstanden werden, denn die vielen kommen jetzt in ein fortgeschrittenes Stadium des spirituellen Bewusstseins; daher wird dieses Buch mit viel Anstand "Das Wassermann- (oder spirituelle) Evangelium von Jesus, dem Christus" genannt.

Ein wichtiges Ereignis.

Die Übertragung der Herrschaft von einem Zeitalter zum anderen ist ein wichtiges Ereignis in der Welt der Cherubim und Seraphim. Unter den Manuskripten von Levi haben wir ein höchst bemerkenswertes Papier gefunden, das den Übergang der Herrschaft vom Fische-Zeitalter zum Wassermann-Zeitalter beschreibt, aber es ist schwierig zu bestimmen, ob es sich um eine Aufzählung von Tatsachen oder eine prophetische Aussage handelt. Wir reproduzieren das Papier vollständig.

DIE HÖHE DER ZEITEN

In Spirit wurde ich in die Bereiche von Akasha entführt; Ich stand allein im Kreis der Sonne.

Und dort fand ich die geheime Quelle, die die Tür zur Weisheit und zu einem verständnisvollen Herzen öffnet.

Ich trat ein und dann wusste ich es.

Ich sah die vierundzwanzig Cherubim und Seraphim, die den Kreis der Sonne bewachen, die Mächtigen, die vor langer Zeit von Meistern zu den „vierundzwanzig Alten“ erklärt wurden.

Ich hörte die Namen aller Cherubim und Seraphim und erfuhr, dass jedes Zeichen im ganzen Tierkreis von zwei regiert wird – einem Cherubim und einem Seraphim. Und dann stand ich an der Schwelle, wo sich die Zeitalter treffen. Das Fische-Zeitalter war vorbei; das Wassermannzeitalter hatte gerade erst begonnen.

Ich sah die Schutzgeister des Fische-Zeitalters; Ramasa ist der Cherubim; Vacabiel ist Seraphim.

Ich sah die Schutzgeister des Wassermannzeitalters, und Archer ist der Cherubim; Sakmaquil ist der Seraphim.

Diese vier großen Geister des dreieinigen Gottes standen dicht beieinander an der Spitze und in Gegenwart der heil'gen Drei – dem Gott der Macht, dem Gott der Weisheit und dem Gott der Liebe – dem Zepter der Domäne, der Macht, der Weisheit und der Liebe wurde dorthin übertragen.

Ich hörte die Anklagen des dreieinigen Gottes; aber diese darf ich jetzt nicht offenbaren.

Ich hörte die Geschichte des Fische-Zeitalters von Fische-Cherubim und Seraphim, und als ich meine Feder nahm, um zu schreiben, sagte Ramasa:

Nicht jetzt, mein Sohn, nicht jetzt; aber du kannst es für die Menschen aufschreiben, wenn die Menschen die heil'gen Gesetze der Brüderlichkeit, des Friedens auf Erden und des Wohlwollens gegenüber allem Lebendigen gelernt haben.

Und dann hörte ich die Cherubim und Seraphim des Wassermanns das Evangelium des kommenden Zeitalters, des Zeitalters der Weisheit, des Menschensohnes verkünden.

Und als die Krone von Ramasas Kopf abgehoben und auf den Kopf des Bogenschützen des Wassermannzeitalters gesetzt wurde; und als das königliche Zepter von Seraphim Vacabiel auf Seraphim Sakmaquil übertragen wurde, herrschte tiefe Stille in den Höfen des Himmels.

Und dann sprach die Göttin Weisheit und goss mit ausgestreckten Händen den Segen des Heil'gen Odems über die Herrscher des Wassermanns.

Ich schreibe vielleicht nicht die Worte, die sie sprach, aber ich kann das Evangelium des kommenden Zeitalters erzählen, das Archer erzählte, als er die Krone erhielt.

Und ich darf den Menschen das Loblied einhauchen, das Seraphim Sakmaquil sang, als sie das königliche Zepter des neugeborenen Zeitalters erhielt.

Dieses Evangelium werde ich erzählen, und ich werde dieses Lied in jedem Land singen, allen Völkern, Stämmen und Zungen der Erde.

4. Was ist mit „dem Christus“ gemeint, wie das Wort in diesem Buch verwendet wird? Das Wort Christus leitet sich vom griechischen Wort Kristus ab und bedeutet Gesalbter. Es ist identisch mit dem hebräischen Wort Messias. Das Wort Christus bezieht sich per se nicht auf eine bestimmte Person; jeder Gesalbte ist getauft. Wenn der bestimmte Artikel „der“ vor das Wort Christus gestellt wird, wird eine bestimmte Persönlichkeit angezeigt, und diese Persönlichkeit ist nichts anderes als ein Mitglied der Trinität, der Sohn, der eine Herrlichkeit mit der Vater-Mutter hatte, bevor die Welten gebildet wurden. Nach den Lehren aller alten Meister ist dieser Sohn Liebe; Christus ist also Liebe, und Liebe ist Gott, da Gott Liebe ist. Ein weiteres bemerkenswertes Manuskript, das in Levis Akasha-Portfolio gefunden wurde, gibt das klarstmögliche Ideal des Christus oder der Liebe zu Gott wieder.

DER CHRISTUS

Vor der Schöpfung war der Christus mit Vater-Gott und Mutter-Gott in Akasha unterwegs.

Der Christus ist Sohn, der einzige Sohn, gezeugt vom Allmächtigen Gott, dem Gott der Macht und dem allwissenden Gott, dem Gott des Denkens; und Christus ist Gott, der Gott der Liebe.

Ohne den Christus gab es kein Licht. Durch Christus wurde alles Leben offenbar; und so wurden durch ihn alle Dinge getan, und nichts wurde getan, um Welten zu bilden oder Welten ohne den Christus zu bevölkern.

Christus ist der Logos der Unendlichkeiten und allein durch das Wort werden Gedanken und Kraft manifestiert.

Der Sohn wird Christus genannt, weil der Sohn, die Liebe, die universelle Liebe, dazu bestimmt wurde, Schöpfer, Herr, Bewahrer und Erlöser aller Dinge zu sein, von allem, was ist oder immer sein wird.

Durch Christus nahmen der Protoplast, die Erde, die Pflanze, das Tier, der Mensch, der Engel und die Cherubim ihren Platz auf ihren Lebensebenen ein.

Durch Christus werden sie bewahrt; und wenn sie fallen, ist es der Christus, der sie aufrichtet; und wenn sie sich der Sünde verkaufen, erlöst Christus.

Jetzt durchdringt Christus, die universelle Liebe, alle Räume der Unendlichkeit, und so gibt es kein Ende der Liebe.

Aus dem großen Herzen der Liebe wurden unzählige Geister ausgesandt, um die Höhe, die Tiefe, die Breite, die Grenzenlosigkeit der Liebe zu demonstrieren.

Zu jeder Welt und jedem Stern und Mond und jeder Sonne wurde ein Meistergeist dieser göttlichen Liebe gesandt; und alle wurden voll gesalbt mit dem Öl der Hilfsbereitschaft, und jeder wurde ein Christus.

Herrlich in seiner Majestät ist Christus, der das reine weiße Gewand der Liebe über alle Ebenen der Erde ausgebreitet hat – Der Christus der Erde, ihres Himmels, ihrer Gräber.

Im Laufe der Zeit verkauften der Protoplast, die Erde, die Pflanze, das Tier, der Mensch ihre Geburtsrechte an die Sünde; aber Christus war anwesend, um zu erlösen.

Am heiligsten Ort in allen Unendlichkeiten ist die Schriftrolle verborgen, die die Aufzeichnungen über die Absichten Gottes, des dreieinigen Gottes, enthält, und dort lesen wir:

Perfektion ist das Höchste des Lebens. Ein Same ist in seinem embryonalen Leben vollkommen, aber er ist dazu bestimmt, sich zu entfalten, zu wachsen.

In den Boden jeder Ebene wurden diese Samen, die die Gedanken Gottes waren, geworfen – die Samen der Protoplasten, der Erde, der Pflanze, des Tieres, des Menschen, der Engel und der Cherubim, und diejenigen, die die Samen säten, durch Christus hat bestimmt, dass sie wachsen und schließlich nach der Anstrengung ungezählter Jahre in die große Kornkammer des Denkens zurückkehren und jede eine Vollkommenheit ihrer Art sein sollten.

Und in der grenzenlosen Seligkeit der Liebe wurde der Mensch zum Herrn der Protoplasten, der Erde, der Pflanze, des Tieres gemacht; und Christus verkündete: Der Mensch wird die volle Herrschaft über alles haben, was auf diesen Ebenen des Lebens ist; und es war so.

Und er, der dem Menschen die Herrschaft gab, erklärte, dass er durch Liebe regieren müsse.

Aber die Menschen wurden grausam und sie verloren ihre Macht zu herrschen, und Protoplasten und Erde und Pflanze und Tier wurden Feindschaft mit dem Menschen; er verlor sein Erbe; aber Christus war anwesend, um zu erlösen.

Aber der Mensch hatte sein Rechtsbewußtsein verloren; er konnte die Grenzenlosigkeit der Liebe nicht mehr begreifen; er konnte nichts sehen als sich selbst und Dinge von sich selbst; aber Christus war da, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.

Damit er dem Menschen auf allen Wegen des Lebens nahe sei, damit der Mensch den mächtigen Geist der Liebe begreife, den Christus der Erde, der sich den Augen und Ohren der Menschen offenbarte, indem er in einer reinen, von vielen gut vorbereiteten Person seinen Wohnsitz nahm lebt, um ein geeigneter bleibender Ort der Liebe zu sein.

So offenbarte Christus die rettende Kraft der Liebe; aber die Menschen haben es so früh vergessen, und so muss sich Christus wieder und dann wieder manifestieren.

Und seit der Mensch seinen Platz in der Form des Fleisches eingenommen hat, hat sich der Christus zu Beginn jedes Zeitalters im Fleisch manifestiert.

5. Welche Beziehung bestand zwischen Jesus von Nazareth und dem Christus? Orthodoxe christliche Geistliche sagen uns, dass Jesus von Nazareth und der Christus eins waren; dass der wahre Name dieser bemerkenswerten Person Jesus Christus war. Sie sagen uns, dass dieser Mann aus Galiläa der ewige Gott war, der in Menschenfleisch gekleidet war, damit die Menschen seine Herrlichkeit sehen konnten.

Natürlich steht diese Lehre in völligem Widerspruch zu den Lehren von Jesus selbst und seinen Aposteln. Die Aquarian Masters in Council haben auf diese Frage eine Antwort formuliert, die alle erforderlichen Informationen so gut abdeckt, dass wir sie vollständig geben:

JESUS VON NAZARETH

Jesus war ein idealer Jude, geboren in Bethlehem in Judäa. Seine Mutter war ein wunderschönes jüdisches Mädchen namens Maria. Als Kind unterschied sich Jesus nur wenig von anderen Kindern, nur dass er in früheren Leben seine fleischlichen Neigungen so weit überwunden hatte, dass er wie andere versucht werden konnte und nicht nachgab. Paulus hatte recht, als er zu den Hebräern sagte:

Er wurde in allen Punkten versucht wie wir, jedoch ohne Sünde. —Hebräer 4:15.

Jesus litt, wie andere Menschen leiden, und wurde durch Leiden vollkommen gemacht; denn das ist der einzige Weg zur Vollkommenheit. Sein Leben war ein Beispiel für Errungenschaften durch Kreuze und grausame Behandlung. Paulus hatte wieder recht, als er sagte:

Er, für den alle Dinge sind und durch den alle Dinge sind, wurde es, indem er viele Söhne in Herrlichkeit brachte, um den Kapitän ihrer Errettung durch Leiden vollkommen zu machen. —Hebräer 2:10.

In vielerlei Hinsicht war Jesus ein bemerkenswertes Kind, denn durch Jahrhunderte mühsamer Vorbereitung wurde er qualifiziert, ein Avatar, ein Retter der Welt zu sein, und von Kindheit an war er mit überlegener Weisheit ausgestattet und sich der Tatsache bewusst, dass er in der Lage war, zu führen das Rennen in die höheren Wege des spirituellen Lebens. Aber er war sich auch der Tatsache bewusst, dass er die Meisterschaft durch Prüfungen, Erschütterungen, Versuchungen und Leiden erlangen musste. Und sein ganzes Leben verbrachte er damit, etwas zu erreichen. Nach seinem Tod, seiner Beerdigung und Auferstehung erschien er in materialisierter Form vor den Stillen Brüdern im Tempel von Heliopolis in Ägypten und sagte:

Mein menschliches Leben war ganz dahingegeben, meinen Willen mit dem göttlichen Willen in Einklang zu bringen; Als dies erledigt war, waren alle meine Erdaufgaben erledigt.

Ihr wisst, dass mein ganzes Leben ein einziges großes Drama für die Menschensöhne war: ein Vorbild für die Menschensöhne. Ich lebte, um die Möglichkeiten des Menschen zu zeigen.

Was ich getan habe, können alle Menschen tun, und was ich bin, werden alle Menschen sein.

— Wassermann-Evangelium 178:43, 45, 46

Jesus war der Name des Mannes und es war der einzig angemessene Name für diese Art von Mann. Das Wort bedeutet Retter und Jesus war in mehr als einer Hinsicht ein Retter.

Das Wort Christus bedeutet „der Gesalbte“, und dann ist es ein offizieller Titel. Es bedeutet Der Meister der Liebe. Wenn wir „Jesus der Christus“ sagen, beziehen wir uns auf den Mann und sein Amt; genauso wie wir es tun, wenn wir Edward, den König, oder Lincoln, den Präsidenten sagen. Edward war nicht immer König, und Lincoln war nicht immer

Präsident, und Jesus war nicht immer Christus. Jesus gewann seine Christuswürde durch ein anstrengendes Leben, und im Wassermann-Evangelium, Kapitel 55, haben wir einen Bericht über die Ereignisse seiner Taufe oder der Erlangung des Grades Christus. Hier wurde er von den höchsten irdischen Autoritäten zum Christuskönig gekrönt; eigentlich „Der Meister der Liebe“; und nachdem dies geschehen war, trat er sofort seinen Dienst in Judäa und Galiläa an. Wir erkennen die Tatsachen an, dass Jesus ein Mensch war und dass Christus Gott war,

Das Zeugnis des Nazareners

Jesus selbst hat die Sache klar gemacht. Als er einmal zu einer Versammlung in Bethanien sprach, nannten ihn die Leute König, und er trat hervor und sagte:

Ich bin nicht gesandt, um auf einem Thron zu sitzen und zu regieren, wie Cäsar regiert; und Sie können dem Herrscher der Juden sagen, dass ich kein Anwärter auf seinen Thron bin.

Die Menschen nennen mich Christus, und Gott hat den Namen anerkannt; aber Christus ist kein Mensch. Der Christus ist die universelle Liebe, und die Liebe ist König.

Dieser Jesus ist nur ein Mensch, der durch überwundene Versuchungen, durch vielgestaltige Prüfungen dazu befähigt wurde, der Tempel zu sein, durch den sich der Christus den Menschen offenbaren kann.

Dann hört, ihr Männer von Israel, hört! Schau nicht auf das Fleischige, es ist kein König. Schaut auf den inneren Christus, der in jedem von euch geformt wird, so wie er in mir geformt wird.

Wenn ihr eure Herzen durch den Glauben gereinigt habt, wird der König eintreten und ihr werdet sein Angesicht sehen.

—Wassermann-Evangelium 68:10-14

Diese Frage ist sicher beantwortet. Jesus war Mensch; Christus ist göttliche Liebe – die Liebe Gottes, und nach dreißig Jahren anstrengenden Lebens hatte der Mann seinen Körper fit gemacht, um der Tempel des heil'gen Odems zu sein, und die Liebe nahm vollen Besitz ein, und Johannes (der Jünger) sagte gut, als er erklärte:

Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen die Herrlichkeit des Eingeborenen des Vaters, voller Gnade und Wahrheit. — Johannes 1:14

6. Wer war Levi, der Abschreiber dieses Buches? Über die Persönlichkeit Levis dürfen wir nur wenig schreiben. Es genügt zu sagen, dass er amerikanischer Staatsbürger ist und seit seiner Kindheit ein enger Schüler der Weltreligionen war. Schon als Junge war er von der Empfindlichkeit der feineren Äther beeindruckt und glaubte, dass sie in gewisser Weise sensibilisierte Platten seien, auf denen Töne, ja sogar Gedanken aufgezeichnet würden. Mit Begierde begann er mit dem tieferen Studium der ätherischen Schwingung, entschlossen, die großen Mysterien des Himmels für sich selbst zu lösen. Vierzig Jahre verbrachte er mit Studium und stiller Meditation, und dann befand er sich in jener Stufe des spirituellen Bewusstseins, die es ihm erlaubte, in die Domäne dieser superfeinen Äther einzutreten und sich mit ihren Mysterien vertraut zu machen. Dann erfuhr er, dass die Vorstellungen seiner Kindheit auf wahren Tatsachen beruhten,

In seinem Manuskript mit dem Titel „Die Schwelle der Zeitalter“, von dem wir einen Teil bereits in dieser Einführung wiedergegeben haben, finden wir die folgende Kopie des Auftrags, den Levi von Visel, der Göttin der Weisheit oder des Heil'gen Odems, erhielt.

Levis Kommission

Und dann trat Visel, der Heilige, hervor und sagte:

O Levi, Menschensohn, siehe, denn du bist berufen, der Botschaftsüberbringer des kommenden Zeitalters zu sein – des Zeitalters der Geistesseligkeit.

Gib Acht, o Menschensohn, denn die Menschen müssen den Christus kennen, die Liebe Gottes; denn Liebe ist erhabener Balsam für alle Wunden der Menschen, das Heilmittel für jedes Übel.

Und der Mensch muss mit Weisheit und Macht und mit einem verstehenden Herzen ausgestattet sein.

Seht die Akasha! Sehen Sie sich die Record Galleries von Visel an, wo jeder Gedanke, jedes Wort und jede Tat jedes Lebewesens niedergeschrieben ist.

Die Bedürfnisse der Menschen sind vielfältig, und Männer müssen ihre Bedürfnisse kennen.

Nun, Levi, höre auf meine Worte: Geh hinaus in diese mystischen Galerien und lies. Dort finden Sie eine Botschaft für die Welt; für jeden Mann; für jedes Lebewesen.

Ich hauche dir jetzt den Heil'gen Odem ein; Sie werden unterscheiden, und Sie werden die Lehren kennen, die diese Aufzeichnungen Gottes jetzt für die Menschen dieses neuen Zeitalters aufbewahren.

Dieses Zeitalter wird ein Zeitalter der Pracht und des Lichts sein, weil es das Heimatzeitalter des Heil'gen Odems ist; und Heiliger Odem wird erneut für Christus, den Logos der ewigen Liebe, zeugen.

Zu Beginn jedes Zeitalters manifestiert sich dieser Logos im Fleisch, damit der Mensch eine Liebe sehen, erkennen und begreifen kann, die nicht eng begrenzt und begrenzt ist.

Zwölf Mal in jeder Umdrehung der Sonne wird diese gechristete Liebe Gottes auf den Ebenen der Erde im Fleisch vollständig offenbart, und Sie können in Akasha die wunderbaren Lektionen lesen, die diese Christusse den Menschen gelehrt haben; aber du sollst den Menschen die Lehren der Christusse der alten Zeit nicht verkünden.

Nun, Levi, Botschaftsträger des Spirit Age, nimm deinen Stift und schreibe.

Schreiben Sie die Geschichte des Christus, der auf dem soliden Felsen jenes Sonnenkreises baute, vollständig auf – der Christus, den die Menschen als Henoah der Eingeweihte kennen.

Schreiben Sie über seine Werke als Prophet, Priester und Seher; schreibe über sein Leben in Reinheit und Liebe und wie er sein fleischliches Fleisch in göttliches Fleisch verwandelte, ohne durch die Tore des Todes herabzusteigen.

Und Sie können die Geschichte von Melchisedek schreiben, dem Christus, der lebte, als Abram lebte, und den Menschen den Weg zum Leben durch Opfer zeigte; der sein Leben als bereitwilliges Opfer für die Menschen gab.

Und Sie können die Geschichte des Friedensfürsten schreiben, des Christus, der als Baby in Bethlehem kam und jeden Lebensweg beschritt, den der Mensch beschreiten muss.

Er wurde verachtet, abgelehnt und missbraucht; wurde angespuckt, wurde gekreuzigt, wurde in einem Grab begraben; aber er lebte wieder auf und erhob sich als Sieger über den Tod, um die Möglichkeiten des Menschen zu zeigen.

Tausendmal sagte er zu den Menschen:

DAS WASSERMANN-EVANGELIUM VON JESUS DEM CHRISTUS VON LEVI- DAS BUCH

Ich bin gekommen, um die Möglichkeiten des Menschen zu zeigen; Was ich getan habe, können alle Menschen tun, und was ich bin, werden alle Menschen sein.

Diese Geschichten über den Christus werden ausreichen, denn sie enthalten die wahre Philosophie des Lebens, des Todes und der Auferstehung der Toten.

Sie zeigen die spiralförmige Reise der Seele, bis der Mensch der Erde und Gott für immer eins sind.

Levi in der Prophetie

Vor etwa zweitausend Jahren bezog sich Elihu, der in Zoan, Ägypten, eine Schule der Propheten leitete, folgendermaßen auf Levi:

Dieses Zeitalter wird nur wenig von den Werken der Reinheit der Reinheit und Liebe begreifen; aber kein Wort geht verloren, denn im Buch des Gedenkens Gottes wird jeder Gedanke, jedes Wort und jede Tat registriert.

Und wenn die Welt bereit ist zu empfangen, seht, wird Gott einen Boten senden, um das Buch zu öffnen und alle Botschaften von Reinheit und Liebe von seinen heil'gen Seiten zu kopieren.

Dann wird jeder Mensch der Erde die Worte des Lebens in der Sprache seines Heimatlandes lesen, und die Menschen werden das Licht sehen.

Und der Mensch wird wieder eins mit Gott sein.

– Wassermann-Evangelium 7:25-28.

Weitere Hinweise auf die Persönlichkeit von Levi sind scheinbar unnötig. Es spielt nur eine geringe Rolle, wer er ist; seine Arbeit in der Transkription des Wassermann-Evangeliums von Jesus, dem Christus, steht unanfechtbar. Die Lektionen dieses Buches tragen alle den Stempel des Nazareners, denn kein Mensch außer dem größten Meister der Welt hätte die hohen Akkorde göttlicher Liebe und Weisheit berühren können, die die Seiten dieses wunderbaren Buches charakterisieren.

7. Was sind die Akasha-Chronik? Akasha ist ein Wort aus dem Sanskrit und bedeutet „Ursubstanz“, aus der alle Dinge geformt werden. Gemäß der Wassermann-Philosophie ist es die erste Stufe der Kristallisation des Geistes. Diese Philosophie erkennt die Tatsache an, dass alle Ursubstanz Geist ist Diese Materie ist Geist, der sich mit einer niedrigeren Schwingungsrate bewegt und, wie ein Meister es ausdrückte, zu einem Gerinnsel wird. Diese Akasha- oder primäre Substanz ist von exquisiter Feinheit und so empfindlich, dass die geringsten Schwingungen eines Äthers an jedem Ort im Das Universum hinterlässt einen unauslöschlichen Eindruck darauf. Diese Ursubstanz ist keinem bestimmten Teil des Universums zugeordnet, sondern überall gegenwärtig. Es ist tatsächlich der „universelle Geist“, von dem unsere Metaphysiker sprechen.

Wenn der Geist des Menschen in exakter Übereinstimmung mit dem Universellen Geist ist, tritt der Mensch in eine bewusste Wahrnehmung dieser Akasha-Eindrücke ein und kann sie sammeln und sie in jede Sprache der Erde übersetzen, mit der er vertraut ist. Im unendlichen Einen manifestieren wir die Eigenschaften von Kraft, Intelligenz und Liebe, und eine Person kann mit einem dieser Eigenschaften in voller Übereinstimmung sein und nicht mit den anderen. Man kann vollständig in den Geist des Gottes der Macht eintreten und nicht vom Geist der Intelligenz durchdrungen sein; oder man kann ganz in den Geist der Göttlichen Liebe versunken und weit entfernt von Intelligenz und Kraft sein. Darüber hinaus kann eine Person vollständig in das Bewusstsein des Heil'gen Odems oder der Höchsten Intelligenz eintreten und weder mit Liebe noch mit Kraft in Verbindung stehen. Wissen wird nicht durch den Geist der Kraft oder der Liebe erlangt.

Bewusstsein: Wir stellen drei Phasen davon fest:

1. *Bewusstsein der Allmacht Gottes und des Menschen.*
2. *Christusbewusstsein oder Bewusstsein Göttlicher Liebe.*
3. *Das Bewusstsein des Heil'gen Odem oder der Höchsten Intelligenz.*

Wir müssen bedenken, dass eine dieser Bewusstseinsphasen nicht unbedingt eine der anderen impliziert. Man findet häufig Menschen, die vollständig von der Liebe Gottes erfüllt sind, die in der Wissenschaft des Christusbewusstseins weit fortgeschritten sind, die absolut unwissend sind; nicht die geringste Vorstellung von den Gesetzen der Natur oder der geistlichen Dinge haben; stehen nicht in Verbindung mit dem großen Lehrer, der der Heilige Geist ist. Die Akasha-Chronik. Die unvergänglichen Aufzeichnungen des Lebens, die als Akasha-Chronik bekannt sind, liegen vollständig im Bereich der Höchsten Intelligenz oder des Universellen Geistes, und der Akasha-Chronik-Leser muss in so enger Verbindung mit dem Heil'gen Geist oder dem Heil'gen Odem stehen wie die alten Meister nenne diesen Geist der Höchsten Intelligenz, dass jede Gedankenschwingung sofort in jeder Faser seines Wesens zu spüren ist. Unterscheidung.

Jeder Mensch hat seine eigene ausgeprägte Schwingung, und wenn der Leser das Gesetz der Unterscheidung vollständig versteht, ist sein ganzes Wesen auf den Empfang des einen bestimmten Tons und Rhythmus eingestellt, es ist unmöglich, dass irgendein anderer Ton oder Rhythmus den geringsten Eindruck auf ihn macht.

Dieses Prinzip wird in der drahtlosen Telegrafie demonstriert.

Levi brauchte viele Jahre, um das Gesetz der Unterscheidung zu lernen und mit den Tönen und Rhythmen von Jesus von Nazareth, Henoah und Melchisedek und ihren Mitarbeitern in Einklang zu kommen. Aber unter der Leitung des Geistes der Höchsten Intelligenz hat er diese Vollendung erreicht, und jetzt fühlt er sofort in seinem ganzen Wesen die kleinsten Vibrationen, die von einem dieser großen Zentren kommen, und natürlich sind alle seine Transkriptionen wahrheitsgemäß der Buchstabe.

MANN

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, oder des Menschen Sohn, dass du ihn besuchst?

Dies war die ernsthafte Frage von David, dem hebräischen Psalmisten, und der 8. Psalm ist ganz der Betrachtung des Menschen gewidmet, dem krönenden Werk der offenbaren Schöpfung. Unter den vielen großartigen Lektionen, die Levi aus der Akasha-Chronik oder dem Universellen Geist sammeln durfte, finden wir eine über den Menschen, in der sein Abstieg in die physische Materie und sein endgültiger Aufstieg in eine ewige Einheit mit Gott so anschaulich beschrieben wird, dass es verdient sicherlich einen Platz in dieser Einführung, und wir geben ihn vollständig:

Zeit war nie, wenn der Mensch nicht war.

Wenn das Leben des Menschen zu irgendeinem Zeitpunkt begann, würde eine Zeit kommen, in der es enden würde.

Die Gedanken Gottes können nicht eingegrenzt werden. Kein endlicher Verstand kann unendliche Dinge begreifen.

Alle endlichen Dinge unterliegen der Veränderung. Alle endlichen Dinge werden aufhören zu sein, weil es eine Zeit gab, in der sie es nicht waren.

Die Körper und die Seele der Menschen sind endliche Dinge, und sie werden sich ändern, ja, vom endlichen Standpunkt aus wird die Zeit kommen, wo sie nicht mehr sein werden.

Aber der Mensch selbst ist weder der Körper noch die Seele; er ist ein Geist und ein Teil Gottes.

Das schöpferische Fiat gab dem Menschen, dem Geistmenschen, eine Seele, damit er auf der Seelenebene wirken konnte; gab ihm einen fleischlichen Körper, damit er auf der Ebene der manifestierten Dinge wirken konnte.

Warum hat der schöpferische Fiat dem Geistmenschen eine Seele gegeben, damit er auf der Seelenebene wirken kann?

Warum hat das schöpferische Fiat der Seele einen fleischlichen Körper gegeben, damit sie auf der Ebene der manifestierten Dinge funktionieren kann?

Hört nun, ihr Welten, Herrschaften, Mächte und Throne!

Hört nun, ihr Cherubim, ihr Seraphim, ihr Engel und ihr Menschen!

Höre nun, o Protoplast und Erde und Pflanze und Tier!

Hört nun, ihr kriechenden Wesen der Erde, ihr schwimmenden Fische, ihr fliegenden Vögel!

Hört nun, ihr Winde, die wehen, ihr Donner und ihr Blitze des Himmels!

Hört nun, ihr Geister des Feuers, des Wassers, der Erde und der Luft!

Höre nun, o alles, was ist oder war oder immer sein wird, denn die Weisheit spricht aus der höchsten Ebene des geistigen Lebens:

Der Mensch ist ein Gedanke Gottes; alle Gedanken an Gott sind unendlich; sie werden nicht nach Zeit gemessen, denn Dinge, die mit Zeit zu tun haben, beginnen und enden.

Die Gedanken Gottes reichen von der Ewigkeit der Vergangenheit bis zu den nie enden wollenden Tagen – und so ist der Mensch, der Geistmensch.

Aber der Mensch war, wie jeder andere Gedanke an Gott, nur ein Same, ein Same, der die Kräfte Gottes in sich trug, so wie der Same jeder Pflanze der Erde tief in sich die Eigenschaften jedes Teils dieser besonderen Pflanze trägt.

So trug der Geistmensch als Same Gottes tief in sich die Eigenschaften jedes Teils Gottes.

Nun, Samen sind perfekt, ja, so perfekt wie die Quelle, aus der sie kommen; aber sie werden nicht zum manifestierten Leben entfaltet.

Das Kind im Mutterleib ist perfekt wie die Mutter.

Der Mensch, der Same, muss also tief in einen Boden gepflanzt werden, damit er wachsen und sich entfalten kann, so wie sich die Knospe entfaltet, um die Blüte zu zeigen.

Der menschliche Same, der aus dem Herzen Gottes hervorging, war vollkommen dazu bestimmt, der Herr der Ebene der Seele und der Ebene der manifestierten Dinge zu sein.

Also warf Gott, der Ackermann von allem, was ist, diesen menschlichen Samen in den Seelenboden; es wuchs schnell, und der Mensch wurde eine lebendige Seele; und er wurde der Herr des ganzen Reiches der Seele.

Horche nun, lass jedes Geschöpf hören,

Die Seelenebene ist nur der Äther der Geisterebene, der nicht so schnell schwingt, und im langsameren Rhythmus dieser Ebene manifestieren sich die Essenzen des Lebens; die Düfte und Gerüche, die wahren Empfindungen und die ganze Liebe sind offenkundig. Und diese Seelenattribute werden zu einem schönen Körper.

Eine Vielzahl von Lektionen muss der Mensch auf der Ebene der Seele lernen; und hier verweilt er viele Zeitalter, bis seine Lektionen alle gelernt sind.

An der Grenze der Seelenebene begann der Äther noch langsamer zu schwingen, und dann nahmen die Essenzen ein Gewand an; die Düfte und Gerüche und die wahren Empfindungen und die ganze Liebe waren in Fleisch gekleidet; und der Mensch war mit Fleisch bekleidet.

Der vervollkommnete Mensch muss alle Lebenswege durchlaufen, und so war eine fleischliche Natur voll offenbar, eine Natur, die aus fleischlichen Dingen hervorging.

Ohne einen Feind kennt ein Soldat nie seine Stärke, und das Denken muss durch die Ausübung von Stärke entwickelt werden.

Und so wurde diese fleischliche Natur bald zu einem Feind, den der Mensch bekämpfen musste, damit er die offenbarte Stärke Gottes sein könnte.

Lass alles Lebendige stillstehen und höre!

Der Mensch ist der Herr der ganzen Ebene der Manifestationen; von Protoplasten, von Mineralien, von Pflanzen, von Tieren; aber er hat sein Geburtsrecht aufgegeben, nur um sein niederes Selbst, sein fleischliches Selbst, zu befriedigen.

Aber der Mensch wird seinen verlorenen Besitz, sein Erbe vollständig wiedererlangen; aber er muss es in einem Konflikt tun, der nicht in Worte zu fassen ist.

Ja, er muss viele Prüfungen und Versuchungen erleiden; aber lass ihn wissen, dass die Cherubim und Seraphim, die die Stationen der Sonne regieren, und die Geister des mächtigen Gottes, die die Sonnensterne regieren, seine Beschützer und seine Führer sind, und sie werden zum Sieg führen.

Der Mensch wird vollständig gerettet, erlöst und vervollkommnet durch die Dinge, die er auf der Ebene des Fleisches und der Seele erleidet.

Wenn der Mensch die fleischlichen Dinge besiegt hat, wird sein fleischliches Gewand seinen Zweck gut erfüllt haben und es wird fallen, wird nicht mehr sein.

Dann wird er ungehindert auf der Seelenebene stehen, wo er seine Siege vollenden muss.

Zahllose Feinde werden vor dem Menschen auf der Ebene der Seele stehen; dort muss er überwinden, ja, sie alle überwinden.

So wird die Hoffnung immer sein Leuchtfeuer sein; es gibt kein Scheitern für die menschliche Seele, denn Gott führt weiter und der Sieg ist sicher.

Der Mensch kann nicht sterben; der Geistmensch ist eins mit Gott, und solange Gott lebt, kann der Mensch nicht sterben.

DAS WASSERMANN-EVANGELIUM VON JESUS DEM CHRISTUS VON LEVI- DAS BUCH

Wenn der Mensch jeden Feind auf der Ebene der Seele besiegt hat, wird sich der Same vollständig geöffnet haben, wird sich im Heil'gen Odem entfaltet haben.

Das Seelengewand wird dann seinen Zweck gut erfüllt haben, und der Mensch wird es nie mehr brauchen, und es wird vergehen und nicht mehr sein.

Und der Mensch wird dann die Seligkeit der Vollkommenheit erreichen und eins sein mit Gott.

DAS BUCH

Teil 1/Abschnitt I **Jesus von Nazareth**

Jesus von der Geburt bis zum 30

ABSCHNITT I (Kapitel 1) Aleph **Geburt und frühes Leben von Maria, Mutter Jesu**

KAPITEL 1

Palästina. Geburt Mariens, Joachims Fest. Maria wird von den Priestern gesegnet. Die Prophezeiung eines Priesters. Maria bleibt im Tempel. Ist mit Josef verlobt.

AUGUSTUS Cäsar regierte und Herodes Antipas war Herrscher von Jerusalem.

2) Drei Provinzen umfassten das Land Palästina: Judäa, Samaria und Galiläa.

3) Joachim war ein Meister des jüdischen Gesetzes, ein wohlhabender Mann; er lebte in Nazareth in Galiläa; und Anna aus dem Stamm Juda war seine Frau.

4) Ihnen wurde ein Kind geboren, ein schönes weibliches Kind, und sie waren froh; und Maria war der Name, den sie dem Kind gaben.

5) Joachim machte ein Fest zu Ehren des Kindes; aber er lud nicht die Reichen, die Geehrten und die Großen ein; Er rief die Armen, die Lahmen, die Blinden und gab jedem ein Geschenk in Form von Kleidung, Nahrung oder anderen notwendigen Dingen.

6) Er sagte, Der Herr hat mir diesen Reichtum gegeben; Ich bin sein Verwalter durch seine Gnade, und wenn ich seinen Kindern in der Not nichts gebe, dann wird er diesen Reichtum zu einem Fluch machen.

7) Nun, als das Kind drei Jahre alt war, nahmen ihre Eltern es mit nach Jerusalem und im Tempel empfing es den Segen der Priester.

8) Der Hohepriester war ein Prophet und ein Seher, und als er das Kind sah, sagte er:

9) Siehe, dieses Kind wird die Mutter eines geehrten Propheten und Meister des Gesetzes sein; sie wird in diesem heil'gen Tempel des Herrn bleiben.

10) Und Maria blieb im Tempel des Herrn; und Hillel, das Oberhaupt des Sanhedrin, lehrte sie alle Gebote der Juden, und sie erfreute sich am Gesetz Gottes.

11) Als Maria das Alter der Frau erreichte, wurde sie mit Joseph, dem Sohn Jakobs und einem Zimmermann aus Nazareth, verlobt.

12) Und Joseph war ein rechtschaffener Mann und ein ergebener Essener.

Teil 1/Abschnitt II**Jesus von Nazareth****ABSCHNITT II****(Kapitel 2 – 6)****BETH****Geburt und Kindheit von Johannes, dem Vorboten, und von Jesus****KAPITEL 2**

Zacharias und Elisabeth. Prophetische Botschaften von Gabriel an Zacharias, Elisabeth und Maria. Geburt von Johannes. Prophezeiung des Zacharias.

In der Nähe von Hebron in den Bergen von Juda wohnten Zacharias und Elisabeth.

2) Sie waren fromm und gerecht, und jeden Tag lasen sie das Gesetz, die Propheten und die Psalmen, die von einem kommen, der stark ist, um zu erlösen; und sie warteten auf den König.

3) Nun, Zacharias war Priester und leitete seinerseits den Tempeldienst in Jerusalem.

4) Es geschah, als Zacharias vor dem Herrn stand und den Weihrauch im Heiligtum verbrannte, kam Gabriel und stellte sich vor sein Angesicht.

5) Und Zacharias hatte Angst; er dachte, dass ein großes Übel über die Juden kommen würde.

6) Aber Gabriel sagte: O Mann Gottes, fürchte dich nicht; Ich überbringe Ihnen und der ganzen Welt eine Botschaft des guten Willens und des Friedens auf Erden.

7) Siehe, der Friedensfürst, der König, den du suchst, wird schnell kommen.

8) Deine Frau wird dir einen Sohn gebären, einen heil'gen Sohn, von dem der Prophet geschrieben hat:

9) Siehe, ich sende Elia erneut zu dir vor dem Kommen des Herrn; und er wird die Hügel ebnen und die Täler füllen und den Weg ebnen für den, der erlösen wird.

10) Seit Beginn des Zeitalters trägt dein Sohn den Namen Johannes, der Barmherzigkeit des Herrn; sein Name ist Johannes.

11) Er wird in den Augen Gottes geehrt werden, und er wird keinen Wein trinken, und von seiner Geburt an wird er mit Heiligem Odem erfüllt sein.

12) Und Gabriel stand vor Elisabeth, als sie in der Stille ihres Hauses war, und erzählte ihr alle Worte, die er zu Zacharias in Jerusalem gesagt hatte.

13) Als er den Dienst seines Kurses getan hatte, ging der Priester nach Hause und freute sich mit Elisabeth.

14) Fünf Monate vergingen und Gabriel kam zu Maria in ihr Haus in Nazareth und sagte:

15) Heil Maria, Heil! Einst im Namen Gottes gesegnet; zweimal gesegnet im Namen des Heil'gen Odems; dreimal gesegnet im Namen Christi; denn du bist würdig und wirst einen Sohn gebären, der Immanuel heißen soll.

16) Sein Name ist Jesus, denn er rettet sein Volk von ihren Sünden.

17) Als Josephs tägliche Aufgabe erledigt war, kam er, und Maria erzählte ihm alle Worte, die Gabriel zu ihr sprach, und sie freuten sich; denn sie glaubten, dass er, der Mann Gottes, Worte der Wahrheit gesprochen hatte.

18) Und Maria ging eilig, um Elisabeth von den Verheißungen Gabriels zu erzählen; gemeinsam freuten sie sich.

19) Und im Haus von Zacharias und Elisabeth verweilte Maria neunzig Tage; dann kehrte sie nach Nazareth zurück.

- 20) Zacharias und Elisabeth wurde ein Sohn geboren, und Zacharias sagte:
- 21) Gepriesen sei der Name Gottes, denn er hat die Quelle des Segens für sein Volk Israel erschlossen.
- 22) Seine Verheißungen sind verifiziert; denn er hat die Worte zustande gebracht, die heilige Propheten in alter Zeit geredet haben.
- 23) Und Zacharias sah den kleinen Johannes an und sagte:
- 24) Du wirst der Prophet des Heil'gen genannt werden; und du wirst vor seinem Angesicht hergehen und ihm den Weg bereiten.
- 25) Und du wirst Israel eine Erkenntnis der Errettung geben; und du wirst das Evangelium der Buße und der Auslöschung von Sünden predigen.
- 26) Seht, denn bald wird uns der Tagesstern von oben besuchen, um den Weg für Jene zu erleuchten, die in der Dunkelheit des Schattenlandes sitzen und unsere Füße auf die Wege des Friedens führen.

KAPITEL 3

Geburt Jesu. Meister ehren das Kind. Die Hirten freuen sich. Zacharias und Elisabeth besuchen Maria. Jesus ist beschnitten.

Die Zeit für die Geburt Jesu war fast fällig, und Maria sehnte sich danach, Elisabeth zu sehen, und sie und Joseph wandten ihre Gesichter den judäischen Hügeln zu.

- 2) Und als sie auf ihrem Weg nach Bethlehem kamen, war der Tag vorüber und sie mussten für die Nacht verweilen.
- 3) Aber Bethlehem war voller Menschen, die nach Jerusalem gingen; die Gasthöfe und Häuser waren mit Gästen gefüllt, und Joseph und seine Frau konnten keinen anderen Ort zum Ausruhen finden als in einer Höhle, in der Tiere gehalten wurden; und dort schliefen sie.
- 4) Um Mitternacht kam ein Schrei: Ein Kind wird in jener Höhle unter den Tieren geboren. Und siehe da, der verheißene Menschensohn wurde geboren.
- 5) Und Fremde nahmen den Kleinen und wickelten ihn in die zierlichen Gewänder, die Maria bereitet hatte, und legten ihn in einen Trog, aus dem sich die Lasttiere ernährten.
- 6) Drei in schneeweiße Gewänder gekleidete Personen kamen herein und stellten sich vor das Kind und sagten:
- 7) Alle Kraft, alle Weisheit und alle Liebe sei dein, Immanuel.
- 8) Nun, auf den Hügeln von Bethlehem waren viele Schafherden mit Hirten, die sie bewachten.
- 9) Die Hirten waren fromm, beteten und warteten auf einen starken Befreier.
- 10) Und als das Kind der Verheißung kam, erschien ihnen ein Mann in einem schneeweißen Gewand, und sie wichen vor Angst zurück. Der Mann trat vor und sagte:
- 11) Fürchte dich nicht! siehe, ich bringe euch freudige Neuigkeiten. Um Mitternacht wurde in einer Höhle in Bethlehem der Prophet und der König geboren, auf den Sie lange gewartet haben.
- 12) Und dann freuten sich alle Hirten; Sie fühlten, dass alle Hügel von Lichtboten erfüllt waren, die sagten:
- 13) Alle Ehre sei Gott in der Höhe; Friede, Friede auf Erden, Wohlwollen den Menschen.
- 14) Und dann kamen die Hirten eilig nach Bethlehem und zu der Höhle, um ihn zu sehen und zu ehren, den die Menschen Immanuel genannt hatten.
- 15) Als nun der Morgen kam, bereitete eine Hirtin, deren Haus in der Nähe war, ein Zimmer für Maria, Joseph und das Kind; und hier verweilten sie viele Tage.
- 16) Und Joseph sandte eilig einen Boten zu Zacharias und Elisabeth, um zu sagen: Das Kind ist in Bethlehem geboren.

- 17) Und Zacharias und Elisabeth nahmen Johannes mit und kamen mit frohen Worten nach Bethlehem.
- 18) Und Maria und Elisabeth erzählten all die wunderbaren Dinge, die sich ereignet hatten. Das Volk schloss sich ihnen im Lobpreis Gottes an.
- 19) Nach dem Brauch der Juden wurde das Kind beschnitten; und als sie fragten: Wie willst du das Kind nennen? Die Mutter sagte: Sein Name ist Jesus, wie der Mann Gottes erklärte.

KAPITEL 4

Weihe Jesu. Maria bringt Opfer dar. Simeon und Anna prophezeien. Anna wird für die Anbetung des Kindes zurechtgewiesen. Die Familie kehrt nach Bethlehem zurück.

- JETZT nahm Maria ihren Sohn, als er vierzig Tage alt war, mit zum Tempel in Jerusalem, und er wurde vom Priester geweiht.
- 2) Und dann brachte sie nach dem Brauch der Juden Reinigungsopfer für sich selbst dar; ein Lamm und zwei junge Turteltauben.
- 3) Ein frommer Jude namens Simeon war im Tempel und diente Gott.
- 4) Von früher Jugend an hatte er auf das Kommen von Immanuel gewartet, und er hatte zu Gott gebetet, dass er nicht gehen möge, bis seine Augen den Messias im Fleisch gesehen hätten.
- 5) Und als er das Jesuskind sah, freute er sich und sagte: Jetzt bin ich bereit, in Frieden zu gehen, denn ich habe den König gesehen.
- 6) Und dann nahm er das Kind in seine Arme und sagte: Siehe, dieses Kind wird ein Schwert über mein Volk, Israel und die ganze Welt bringen; aber er wird das Schwert zerbrechen, und dann werden die Nationen den Krieg nicht mehr lernen.
- 7) Das Meisterkreuz sehe ich auf der Stirn dieses Kindes, und er wird durch dieses Zeichen siegen.
- 8) Und im Tempel war eine Witwe, vierundachtzig Jahre alt, und sie ging nicht weg, sondern betete Tag und Nacht Gott an.
- 9) Und als sie das Jesuskind sah, rief sie aus: Siehe Immanuel! Seht das Siegelkreuz des Messias auf seiner Stirn!
- 10) Und dann kniete die Frau nieder, um ihn anzubeten, als Gott mit uns, Immanuel; aber einer, ein Meister, in Weiß gekleidet, erschien und sagte:
- 11) Gute Frau, bleib; achte auf das, was du tust; du darfst den Menschen nicht anbeten; das ist Götzendienst.
- 12) Dieses Kind ist der Mensch, der Menschensohn, und allen Lobes würdig. Du sollst Gott anbeten und anbeten; ihm allein sollst du dienen.
- 13) Die Frau erhob sich und neigte ihren Kopf in Dankbarkeit und betete Gott an.
- 14) Und Maria nahm das Jesuskind und kehrte nach Bethlehem zurück.

KAPITEL 5

Drei magische Priester ehren Jesus. Herodes ist alarmiert. Beruft einen Rat der Juden ein. Es wird erzählt, dass Propheten das Kommen eines Königs vorhergesagt hatten. Herodes beschließt, das Kind zu töten. Maria und Josef nehmen Jesus mit und fliehen nach Ägypten.

Jenseits des Flusses Euphrat lebten die Magier; und sie waren weise, konnten die Sprache der Sterne lesen, und sie erahnten, dass eine, eine Meisterseele, geboren wurde; sie sahen seinen Stern über Jerusalem.

2) Und es gab drei unter den magischen Priestern, die sich danach sehnten, den Meister des kommenden Zeitalters zu sehen; und sie nahmen kostbare Geschenke mit und eilten in den Westen, um ihn, den neugeborenen König, zu suchen, um ihn zu ehren.

3) Und man nahm Gold, das Symbol des Adels; eine andere Myrrhe, das Symbol der Herrschaft und der Macht; Gummi – so nahm der andere, das Symbol der Weisheit des Weisen.

4) Als nun die Magier Jerusalem erreichten, waren die Menschen erstaunt und fragten sich, wer sie seien und warum sie gekommen seien.

5) Und als sie fragten: Wo ist das Kind, das als König geboren wurde? selbst der Thron des Herodes schien zu erzittern.

6) Und Herodes sandte einen Höfling aus, um die Magier an seinen Hof zu bringen.

7) Und als sie kamen, fragten sie wieder: Wo ist der neugeborene König? Und dann sagten sie: Als wir noch jenseits des Euphrats seinen Stern aufgehen sahen, sind wir gekommen, um ihn zu ehren.

8) Und Herodes erbleichte vor Angst. Er dachte vielleicht, die Priester planten, das Königreich der Juden wiederherzustellen, und so sagte er bei sich: Ich werde mehr über dieses Kind erfahren, das als König geboren wurde.

9) Und so sagte er den magischen Priestern, sie sollten eine Weile in der Stadt bleiben und er würde ihnen alles über den König erzählen.

10) Er rief alle jüdischen Meister des Gesetzes zu Rat und fragte: Was haben die jüdischen Propheten über einen solchen gesagt?

11) Die jüdischen Herren antworteten ihm und sagten: Die Propheten sagten vor langer Zeit voraus, dass einer kommen würde, um die Stämme Israels zu regieren; dass dieser Messias in Bethlehem geboren werden würde.

12) Sie sagten: Der Prophet Micha schrieb: O Bethlehem, Judäa, ein kleiner Ort inmitten der judäischen Hügel, doch aus dir wird einer hervorgehen, um mein Volk Israel zu regieren; ja, einer, der in alten Zeiten lebte, in sehr alten Tagen.

13) Dann rief Herodes die magischen Priester wieder und erzählte ihnen, was die Meister des jüdischen Gesetzes gesagt hatten, und dann schickte er sie auf den Weg nach Bethlehem.

14) Er sagte: Geh, suche, und wenn du das Kind findest, das als König geboren wurde, kehre zurück und erzähle mir alles, damit ich hingehen und ihn ehren kann.

15) Die Zauberer gingen ihres Weges und fanden das Kind mit Maria im Hirtenhaus.

16) Sie ehrten ihn; überreichte ihm kostbare Gaben und schenkte ihm Gold, Gummithus und Myrrhe.

17) Diese magischen Priester konnten die Herzen der Menschen lesen; sie lasen die Bosheit in Herodes' Herz und wussten, dass er geschworen hatte, den neugeborenen König zu töten.

18) Und so erzählten sie den Eltern des Kindes das Geheimnis und hießen sie, aus der Reichweite des Schadens zu fliehen.

19) Und dann machten sich die Priester auf den Heimweg; sie gingen nicht durch Jerusalem.

20) Und Joseph nahm das Jesuskind und seine Mutter in der Nacht und floh in das Land Ägypten, und sie blieben bei Elihu und Salome im alten Zoan.

Das Massaker an den Unschuldigen

KAPITEL 6

Herodes erfährt von der Mission des Johannes. Die Kinder von Bethlehem werden auf Befehl des Herodes massakriert. Elizabeth entkommt mit Johannes. Da Zacharias nicht sagen kann, wo sein Sohn versteckt ist, wird er ermordet. Herodes stirbt.

Als die Magierpriester JETZT nicht zurückkehrten, um ihm von dem Kind zu erzählen, das als König geboren worden war, war König Herodes wütend.

2) Und dann erzählten ihm seine Höflinge von einem anderen Kind in Bethlehem, einem, das geboren wurde, um voranzugehen und das Volk darauf vorzubereiten, den König zu empfangen.

3) Dies verärgerte den König immer mehr; Er rief seine Wachen und befahl ihnen, nach Bethlehem zu gehen und das Johanneskind sowie Jesus, der als König geboren wurde, zu töten.

4) Er sagte: Lass keinen Fehler machen, und damit du sicher sein kannst, diese Anwärter auf meinen Thron zu töten, töte alle männlichen Kinder in der Stadt, die noch nicht zwei Jahre alt sind.

5) Die Wachen gingen hinaus und taten, was Herodes ihnen befohlen hatte.

6) Elizabeth wusste nicht, dass Herodes versuchte, ihren Sohn zu töten, und sie und Johannes waren noch in Bethlehem; aber als sie es wusste, nahm sie den Säugling Johannes und eilte zu den Hügeln.

7) Die mörderischen Wachen waren in der Nähe; sie drückten hart auf sie; aber dann kannte sie die geheimen Höhlen in allen Hügeln, und in eine rannte sie und versteckte sich und Johannes, bis die Wachen gegangen waren.

8) Ihre grausame Aufgabe war erledigt; Die Wachen kehrten zurück und erzählten dem König die Geschichte.

9) Sie sagten, Wir wissen, dass wir den jungen König getötet haben; aber Johannes, seinen Vorboten, konnten wir nicht finden.

10) Der König war wütend auf seine Wachen, weil sie es nicht schafften, den Säugling Johannes zu töten; Er schickte sie in Ketten zum Turm.

11) Und andere Wachen wurden zu Zacharias, dem Vater des Vorboten, gesandt, während er im Heiligtum diente, um zu sagen: Der König verlangt, dass Sie sagen, wo Ihr Sohn ist.

12) Aber Zacharias wusste es nicht, und er antwortete: Ich bin ein Diener Gottes, ein Diener im Heil'gen; Woher soll ich wissen, wohin sie ihn gebracht haben?

13) Und als die Wachen zurückkamen und dem König erzählten, was Zacharias gesagt hatte, wurde er wütend und sagte:

14) Meine Wachen, geht zurück und sagt diesem listigen Priester, dass er in meinen Händen ist; dass, wenn er nicht die Wahrheit sagt, das Versteck von Johannes, seinem Sohn, nicht preisgibt, er sterben wird.

15) Die Wachen gingen zurück und erzählten dem Priester genau das, was der König gesagt hatte.

16) Und Zacharias sagte: Ich kann nur mein Leben für die Wahrheit geben; und wenn der König mein Blut vergießt, wird der Herr meine Seele retten.

17) Die Wachen kehrten wieder zurück und erzählten dem König, was Zacharias gesagt hatte.

- 18) Nun stand Zacharias im Gebet vor dem Altar im Heiligtum.
- 19) Ein Wächter näherte sich und stieß ihn mit einem Dolch hindurch; er fiel und starb vor dem Vorhang des Heiligtums des Herrn.
- 20) Und als die Stunde des Grußes kam, denn Zacharias segnete täglich die Priester, kam er nicht.
- 21) Und nach langem Warten gingen die Priester zum Heil'gen Ort und fanden den Leichnam der Toten.
- 22) Und es gab Trauer, tiefe Trauer im ganzen Land.
- 23) Nun saß Herodes auf seinem Thron; er schien sich nicht zu bewegen; seine Höflinge kamen; der König war tot. Seine Söhne regierten an seiner Stelle.

Teil 1/Abschnitt III**Jesus von Nazareth****ABSCHNITT III****(Kapitel 7 – 12)****GIMEL****Erziehung von Maria und Elisabeth in Zoan****KAPITEL 7**

Archelaus regiert. Maria und Elisabeth mit ihren Söhnen sind in Zoan und werden von Elihu und Salome unterrichtet. Elihus Einführungsstunde. Erzählt von einem Schreiber.

DER Sohn des Herodes, Archelaos, regierte in Jerusalem. Er war ein egoistischer, grausamer König; Er tötete alle, die ihn nicht ehrten.

2) Er rief alle weisesten Männer zu einem Rat zusammen und fragte nach dem kleinen Anwärter auf seinen Thron.

3) Der Rat sagte, dass sowohl Johannes als auch Jesus tot seien; dann war er zufrieden.

4) Nun waren Joseph, Maria und ihr Sohn unten in Ägypten in Zoan, und Johannes war bei seiner Mutter in den Judäischen Bergen.

5) Elihu und Salome schickten eilig Boten, um Elisabeth und Johannes zu finden. Sie fanden sie und brachten sie zu Zoan.

6) Nun wunderten sich Maria und Elisabeth sehr über ihre Befreiung.

7) Elihu sagte: Es ist nicht seltsam; es gibt keine (zufälligen) Ereignisse; Das Gesetz regelt alle Veranstaltungen.

8) Von alters her war es bestimmt, dass du bei uns sein und in dieser heil'gen Schule unterrichtet werden solltest.

9) Elihu und Salome brachten Maria und Elisabeth in den heil'gen Hain in der Nähe, wo sie zu lehren pflegten.

10) Elihu sprach zu Maria und Elisabeth: Ihr dürft euch dreimal gesegnet schätzen, denn ihr seid auserwählte Mütter lang versprochener Söhne,

11) Die ordiniert sind, in festem Fels einen sicheren Grundstein zu legen, auf dem der Tempel des perfekten Menschen ruhen soll – ein Tempel, der niemals zerstört werden wird.

12) Wir messen die Zeit nach Zyklusaltern, und das Tor zu jedem Zeitalter betrachten wir als einen Meilenstein auf der Reise der (menschlichen) Rasse.

13) Ein Zeitalter ist vergangen; das Tor zu einem anderen Zeitalter öffnet sich im Handumdrehen. Dies ist das Vorbereitungszeitalter der Seele, das Königreich Immanuel, Gottes im Menschen;

14) Und diese, deine Söhne, werden die ersten sein, die die Neuigkeiten verkünden und den Menschen das Evangelium des guten Willens und des Friedens auf Erden predigen.

15) Ein mächtiges Werk gehört ihnen; denn fleischliche Menschen wollen das Licht nicht, sie lieben die Dunkelheit, und wenn das Licht in der Dunkelheit scheint, begreifen sie es nicht.

16) Wir nennen diese Söhne Offenbarer des Lichts; aber sie müssen das Licht haben, bevor sie das Licht enthüllen können.

17) Und du musst deine Söhne lehren und ihre Seelen mit Liebe und heiligem Eifer entzünden und ihnen ihre Mission für die Menschensöhne bewusst machen.

- 18) Lehre sie, dass Gott und Mensch eins waren; aber dass der Mensch sich durch fleischliche Gedanken und Worte und Taten von Gott losriss; erniedrigte sich.
- 19) Lehren Sie, dass der Heilige Odem sie wieder eins machen und Harmonie und Frieden wiederherstellen würde;
- 20) Dass nichts sie eins machen kann außer Liebe; dass Gott die Welt so sehr geliebt hat, dass er seinen Sohn in Fleisch gekleidet hat, damit der Mensch es verstehen kann.
- 21) Der einzige Retter der Welt ist die Liebe, und Jesus, der Sohn Marias, kommt, um diese Liebe den Menschen zu offenbaren.
- 22) Nun, Liebe kann sich nicht manifestieren, bis ihr Weg vorbereitet wurde, und nichts kann die Felsen zerreißen und hohe Hügel herunterbringen und die Täler füllen und so den Weg bereiten, außer Reinheit.
- 23) Aber Reinheit im Leben begreifen die Menschen nicht; und so muss es auch in Fleisch kommen.
- 24) Und du, Elisabeth, bist gesegnet, denn dein Sohn ist fleischgewordene Reinheit, und er wird der Liebe den Weg ebnen.
- 25) Dieses Zeitalter wird nur wenig von den Werken der Reinheit und Liebe verstehen; aber kein Wort geht verloren, denn im Buch des Gedenkens Gottes wird jeder Gedanke, jedes Wort und jede Tat registriert;
- 26) Und wenn die Welt bereit ist zu empfangen, siehe, Gott wird einen Boten senden, um das Buch zu öffnen und alle Botschaften von Reinheit und Liebe von seinen heil'gen Seiten zu kopieren.
- 27) Dann wird jeder Mensch der Erde die Worte des Lebens in der Sprache seines Heimatlandes lesen, und die Menschen werden das Licht sehen, im Licht wandeln und das Licht sein.
- 28) Und der Mensch wird wieder eins mit Gott sein.

KAPITEL 8

Elihus Lektionen. Die Einheit des Lebens. Die zwei Ichs. Der Teufel. Liebe – der Retter der Männer. Der David des Lichts. Goliath der Dunkelheit.

WIEDER traf Elihu seine Schüler im heil'gen Hain und sagte:

- 2) Niemand lebt für sich selbst; denn jedes Lebewesen ist durch Schnüre mit jedem anderen Lebewesen verbunden.
- 3) Gesegnet sind die reinen Herzens; denn sie werden lieben und keine Gegenliebe verlangen.
- 4) Sie werden anderen Menschen nicht das antun, was sie nicht von anderen Menschen tun lassen würden.
- 5) Es gibt zwei Selbst; das höhere und das niedere Selbst.
- 6) Das höhere Selbst ist der mit Seele bekleidete menschliche Geist, geschaffen in der Form Gottes.
- 7) Das niedere Selbst, das fleischliche Selbst, der Körper der Wünsche, ist eine Widerspiegelung des höheren Selbst, verzerrt durch die trüben Äther des Fleisches.
- 8) Das niedere Selbst ist eine Illusion und wird vergehen; das höhere Selbst ist Gott im Menschen und wird nicht vergehen.
- 9) Das höhere Selbst ist die Verkörperung der Wahrheit; das niedere Selbst ist die umgekehrte Wahrheit, und ebenso ist die Lüge offenkundig.
- 10) Das höhere Selbst ist Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Liebe und Recht; Das niedere Selbst ist das, was das höhere Selbst nicht ist.
- 11) Das niedere Selbst erzeugt Hass, Verleumdung, Unzucht, Morde, Diebstahl und alles, was Schaden anrichtet; das höhere Selbst ist die Mutter der Tugenden und der Harmonien des Lebens.
- 12) Das niedere Selbst ist reich an Verheißungen, aber arm an Glückseligkeit und Frieden; es bietet Vergnügen, Freude und befriedigende Gewinne; sondern gibt Unruhe und Elend und Tod.

- 13) Es gibt Männern Äpfel, die schön für das Auge und angenehm für den Geruch sind; ihre Kerne sind voller Bitterkeit und Galle.
- 14) Wenn Sie mich fragen würden, was ich studieren soll, würde ich sagen, Ihr Selbst; und wenn ihr sie gut studiert habt und mich dann fragen würdet, was ihr als nächstes studieren sollt, würde ich antworten, ihr selbst.
- 15) Wer sein niederes Selbst gut kennt, kennt die Illusionen der Welt, kennt die Dinge, die vergehen; und wer sein höheres Selbst kennt, kennt Gott; kennt wohl die Dinge, die nicht vergehen können.
- 16) Dreimal gesegnet ist der Mann, der sich Reinheit und Liebe zu eigen gemacht hat; er wurde von den Gefahren des niederen Selbst befreit und ist selbst sein höheres Selbst.
- 17) Menschen suchen Erlösung von einem Übel, das sie für ein lebendes Monster der Unterwelt halten; und sie haben Götter, die nur verkleidete Dämonen sind; allmächtig, aber voller Eifersucht und Hass und Lust;
- 18) Wessen Gunst mit kostspieligen Opfern von Früchten und dem Leben von Vögeln, Tieren und Menschen erkaufte werden muss.
- 19) Und doch besitzen diese Götter keine Ohren zum Hören, keine Augen zum Sehen, kein Herz zum Mitfühlen, keine Macht zum Retten.
- 20) Dieses Übel ist ein Mythos; diese Götter bestehen aus Luft und sind mit Gedankenschatten bekleidet.
- 21) Der einzige Teufel, von dem die Menschen erlöst werden müssen, ist das Selbst, das niedere Selbst. Wenn der Mensch seinen Teufel finden will, muss er nach innen schauen; sein name ist selbst.
- 22) Wenn der Mensch seinen Retter finden möchte, muss er nach innen schauen; und wenn das dämonische Selbst entthront ist, wird der Retter, Liebe, auf den Thron der Macht gehoben.
- 23) Der David des Lichts ist Purity, der den starken Goliath der Dunkelheit besiegt und den Retter, die Liebe, auf den Thron setzt.

KAPITEL 9

*Salomes Unterricht. Der Mann und die Frau. Philosophie der menschlichen Stimmungen.
Der dreieinige Gott. Das Septonat. Der Gott Tao.*

SALOME erteilte die Lektion des Tages. Sie sagte: Nicht alle Zeiten sind gleich. Heute mögen die Worte der Menschen die größte Macht haben; Morgen unterrichtet die Frau am besten.

- 2) Auf allen Lebenswegen sollten Mann und Frau Hand in Hand gehen; das eine ohne das andere ist nur die Hälfte; jeder hat eine Aufgabe zu erledigen.
- 3) Aber alle Dinge lehren; jeder hat seine eigene Zeit und Jahreszeit. Die Sonne, der Mond haben ihre eigenen Lehren für die Menschen; aber jeder lehrt zur festgesetzten Zeit.
- 4) Die Lektionen der Sonne fallen auf die Herzen der Menschen wie verwelkte Blätter auf einen Bach, wenn sie in der Jahreszeit des Mondes gegeben werden; und so mit Lektionen des Mondes und aller Sterne.
- 5) Heute wandelt man in Trübsinn, niedergeschlagen und unterdrückt; morgen ist derselbe voller Freude.
- 6) Heute scheinen die Himmel voller Seligkeit und Hoffnung zu sein; Morgen ist die Hoffnung geflohen, und jeder Plan und Zweck wird zunichte gemacht.
- 7) Heute will man den Boden verfluchen, den man betritt; morgen ist er voller Liebe und Lob.
- 8) Heute hasst und verachtet und beneidet man und ist eifersüchtig auf das Kind, das man liebt; morgen hat er sich über sein fleischliches Selbst erhoben und strahlt Freude und Wohlwollen aus.
- 9) Tausendmal wundern sich die Menschen, warum diese Höhen und Tiefen, diese leichten Herzen und diese traurigen in jedem Leben zu finden sind.
- 10) Sie wissen nicht, dass es überall Lehrer gibt, die alle mit einer von Gott bestimmten Aufgabe beschäftigt sind und den Menschenherzen die Wahrheit nahebringen.

- 11) Aber das ist wahr, und jeder erhält die Lektionen, die er braucht.
- 12) Und Maria sagte: Heute bin ich in großer Erhebung; meine Gedanken und mein ganzes Leben scheinen erhoben; warum bin ich so inspiriert?
- 13) Salome antwortete: Dies ist ein Tag der Erhöhung; Tag der Anbetung und des Lobpreises; ein Tag, an dem wir unseren Vater-Gott einigermaßen begreifen können.
- 14) Dann lasst uns Gott studieren, den Einen, die Drei, die Sieben.
- 15) Bevor die Welten gebildet wurden, waren alle Dinge Eins; nur Geist, universeller Odem.
- 16) Und der Geist atmete, und das, was nicht manifest war, wurde das Feuer und der Gedanke des Himmels, des Vater-Gottes, des Mutter-Gottes.
- 17) Und als das Feuer und der Gedanke des Himmels vereint atmeten, wurde ihr Sohn, ihr einziger Sohn, geboren. Dieser Sohn ist die Liebe, die die Menschen den Christus genannt haben.
- 18) Die Menschen nennen den Gedanken des Himmels den Heil'gen Odem.
- 19) Und als der dreieinige Gott ausatmete, seht, standen sieben Geister vor dem Thron. Dies sind die Elohim, schöpferische Geister des Universums.
- 20) Und diese sind es, die sagten: Lasst uns Menschen machen; und nach ihrem Bild wurde der Mensch geschaffen.
- 21) In frühen Zeitaltern der Welt sagten die Bewohner des fernen Ostens: Tao ist der Name des universellen Odems; und in den alten Büchern lesen wir,
- 22) Tao Great hat keine manifestierende Form, und doch hat er Himmel und Erde erschaffen und bewahrt sie.
- 23) Unser Tao Great hat keine Leidenschaft, und doch bewirkt er, dass Sonne und Mond und alle Sterne auf- und untergehen.
- 24) Tao Great hat keinen Namen, und doch lässt er alle Dinge wachsen; er bringt sowohl die Saatzeit als auch die Erntezeit in Saison.
- 25) Und Tao Great war Eins; das Eine wurde das Zwei; die Zwei wurde die Drei, die Drei entwickelte die Sieben, die das Universum mit Manifestationen füllten.
- 26) Und Tao Great gibt allen, den Bösen und den Guten, den Regen, den Tau, den Sonnenschein und die Blumen; aus seinen reichen Vorräten ernährt er sie alle.
- 27) Und in demselben alten Buch lesen wir über den Menschen: Er hat einen Geist, der mit Tao Great verbunden ist; eine Seele, die in den sieben Atemzügen des Großen Tao lebt; ein Körper von Begierden, der aus dem Boden des Fleisches entspringt.
- 28) Nun liebt der Geist das Reine, das Gute, das Wahre; der Körper der Begierden preist das selbststüchtige Selbst; die Seele wird zum Schlachtfeld zwischen den beiden.
- 29) Und gesegnet ist der Mann, dessen Geist triumphiert und dessen niederes Selbst gereinigt ist; dessen Seele gereinigt ist und geeignet wird, die Ratskammer der Manifeste von Tao Great zu sein.
- 30) So endete die Lektion von Salome.

KAPITEL 10

*Elihus Lektionen. Die brahmische Religion. Leben Abrahams. Jüdische heilige Bücher.
Die persische Religion.*

- ELIHU lehrte; Er sagte: In alten Zeiten war ein Volk im Osten Anbeter Gottes, des Einen, den sie Brahm nannten.
- 2) Ihre Gesetze waren gerecht; sie lebten in Frieden; sie sahen das Licht in sich; sie gingen auf den Wegen der Weisheit.

- 3) Aber es traten Priester mit fleischlichen Absichten auf, die die Gesetze änderten, um sie dem fleischlichen Geist anzupassen; legte den Armen schwere Lasten auf und verachtete die Regeln des Rechts; und so wurde der Brahm korrupt.
- 4) Aber in der Dunkelheit des Zeitalters standen einige große Meister ungerührt da; sie liebten den Namen Brahm; sie waren große Leuchtfeuer vor der Welt.
- 5) Und sie bewahrten die Weisheit ihres heil'gen Brahm unverletzt, und du kannst diese Weisheit in ihren heil'gen Büchern lesen.
- 6) Und in Chaldäa war Brahm bekannt. Ein frommer Brahm namens Terah lebte in Ur; sein Sohn war dem brahmischen Glauben so ergeben, dass er A-Brahm genannt wurde; und er wurde als Vater des hebräischen Geschlechts eingesetzt.
- 7) Nun, Terah nahm seine Frau und Söhne und all seine Herden und Herden nach Haran im Westen; hier starb Terah.
- 8) Und Abram nahm die Herden und Herden und zog mit seiner Verwandtschaft weiter nach Westen;
- 9) Und als er die Eichen von Morah im Land Kanaan erreichte, schlug er seine Zelte auf und blieb dort.
- 10) Eine Hungersnot fegte über das Land und Abram nahm seine Verwandtschaft und seine Herden und Herden und kam nach Ägypten, und in diesen fruchtbaren Ebenen von Zoan schlug er sein Zelt auf und blieb hier.
- 11) Und Männer markieren immer noch den Ort, wo Abram lebte – jenseits der Ebene.
- 12) Du fragst, warum Abram nach Ägypten kam? Dies ist das Wiegenland des Eingeweihten; alle geheimen Dinge gehören dem Land Ägypten; und deshalb kommen die Meister.
- 13) In Zoan lehrte Abram seine Wissenschaft der Sterne, und in diesem heil'gen Tempel dort drüben lernte er die Weisheit der Weisen.
- 14) Und als seine Lektionen alle gelernt waren, nahm er seine Verwandtschaft und seine Herden und Herden und reiste zurück nach Kanaan, und in den Ebenen von Mamre schlug er sein Zelt auf, und dort lebte er, und dort starb er.
- 15) Und Aufzeichnungen seines Lebens und seiner Werke und seiner Söhne und der Stämme Israels sind in jüdischen heil'gen Büchern gut erhalten.
- 16) In Persien war Brahm bekannt und gefürchtet. Die Menschen sahen ihn als den Einen, die grundlose Ursache von allem, und er war ihnen heilig, wie Tao den Bewohnern des fernen Ostens.
- 17) Die Menschen lebten in Frieden und die Gerechtigkeit regierte.
- 18) Aber, wie in anderen Ländern, erhoben sich in Persien Priester, die von Selbst und Selbstwünschen durchdrungen waren, die Macht, Intelligenz und Liebe empörten;
- 19) Die Religion wurde verdorben und Vögel und Tiere und kriechende Dinge wurden als Götter abgesondert.
- 20) Im Laufe der Zeit kam eine erhabene Seele, die die Menschen Zarathustra nannten, in Fleisch.
- 21) Er sah den grundlosen Geist hoch und erhaben; er sah die Schwäche aller von Menschen ernannten Götter.
- 22) Er sprach und ganz Persien hörte es; und als er sagte: Ein Gott, ein Volk und ein Heiligtum, fielen die Altäre der Götzen, und Persien wurde erlöst.
- 23) Aber die Menschen müssen ihre Götter mit Menschaugen sehen, und Zarathustra sagte:
- 24) Der größte der Geister, der in der Nähe des Throns steht, ist der Ahura Mazda, der sich im Glanz der Sonne manifestiert.
- 25) Und alle Leute sahen Ahura Mazda in der Sonne, und sie fielen nieder und beteten ihn in Tempeln der Sonne an.
- 26) Und Persien ist das Land der Magier, wo die Priester leben, die den Stern aufsteigen sahen, um den Ort zu markieren, wo Marias Sohn geboren wurde, und die ihn als erste als Friedensfürsten begrüßten.
- 27) Die Gebote und Gesetze Zarathustras sind im Avesta erhalten, das Sie lesen und sich zu eigen machen können.

28) Aber du musst wissen, dass Worte nichts sind, bis sie lebendig gemacht werden; bis die darin enthaltenen Lektionen ein Teil von Kopf und Herz werden.

29) Nun ist die Wahrheit eins; aber niemand kennt die Wahrheit, bis er die Wahrheit ist. Es ist in einem alten Buch festgehalten.

30) Wahrheit ist die Sauerteigkraft Gottes; es kann alles Leben in sich selbst umwandeln; und wenn das ganze Leben Wahrheit ist, dann ist der Mensch Wahrheit.

KAPITEL 11

Elihus Lektionen. Buddhismus und die Gebote Buddhas. Die Geheimnisse Ägyptens.

WIEDER lehrte Elihu; er sagte, Die indischen Priester wurden korrupt; Brahm wurde auf der Straße vergessen; die Rechte der Männer wurden in den Staub getreten.

2) Und dann kam ein mächtiger Meister, ein Buddha der Erleuchtung, der sich von Reichtum und allen Ehren der Welt abwandte und die Stille in den stillen Hainen und Höhlen fand; und er war gesegnet.

3) Er predigte ein Evangelium des höheren Lebens und lehrte den Menschen, wie man den Menschen ehrt.

4) Er hatte keine Götterlehre zu lehren; er kannte nur den Menschen, und so war sein Glaubensbekenntnis Gerechtigkeit, Liebe und Rechtschaffenheit.

5) Ich zitiere für Sie einige der vielen hilfreichen Worte, die Buddha sprach:

6) Hass ist ein grausames Wort. Wenn Männer hassen, achtet es nicht; und du kannst den Hass der Menschen in Liebe und Barmherzigkeit und Wohlwollen verwandeln, und Barmherzigkeit ist so groß wie der ganze Himmel.

7) Und es ist gut genug für alle. Zerstöre mit dem Guten das Böse; mit großzügigen Taten beschämt den Geiz; mache mit der Wahrheit die krummen Linien gerade, die der Irrtum zieht, denn der Irrtum ist nur eine verzerrte, in die Irre gegangene Wahrheit.

8) Und Schmerz wird dem folgen, der mit bösen Gedanken spricht oder handelt, wie das Rad den Fuß dessen, der den Karren zieht.

9) Er ist ein größerer Mann, der sich selbst besiegt, als derjenige, der tausend Männer im Krieg tötet.

10) Er ist der edle Mann, der selbst das ist, was seiner Meinung nach andere Menschen sein sollten.

11) Kehre zu dem zurück, der dir Unrecht tut, deine reinste Liebe, und er wird aufhören, Unrecht zu tun; denn die Liebe reinigt das Herz des Geliebten ebenso wahrhaftig, wie sie das Herz des Liebenden reinigt.

12) Die Worte Buddhas sind in den indischen heil'gen Büchern aufgezeichnet; achte auf sie, denn sie sind Teil der Anweisungen des Heil'gen Odems.

13) Das Land Ägypten ist das Land der geheimen Dinge.

14) Die Mysterien der Zeitalter liegen verschlossen in unseren Tempeln und unserem Glanz.

15) Die Meister aller Zeiten und Klimas kommen hierher, um zu lernen; und wenn deine Söhne erwachsen geworden sind, werden sie alle ihre Studien in ägyptischen Schulen abschließen.

16) Aber ich habe genug gesagt. Morgen bei Sonnenaufgang treffen wir uns wieder.

KAPITEL 12

Salomes Unterricht. Gebet. Elihus abschließende Lektionen. Fasst den dreijährigen Studiengang zusammen. Die Schüler kehren in ihre Heimat zurück.

JETZT, als die Morgensonne aufging, waren die Meister und ihre Schüler alle im heil'gen Hain.

- 2) Salome war die erste, die sprach; Sie sagte, Seht die Sonne! Es manifestiert die Kraft Gottes, der durch Sonne, Mond und Sterne zu uns spricht;
- 3) Durch Berg, Hügel und Tal; durch Blume und Pflanze und Baum.
- 4) Gott singt für uns durch Vogel, Cembalo und menschliche Stimme; er spricht zu uns durch Wind und Regen und Donnerrollen; warum sollten wir uns nicht zu seinen Füßen niederbeugen und anbeten?
- 5) Gott spricht zu getrennten Herzen; und getrennte Herzen müssen zu ihm sprechen; und das ist Gebet.
- 6) Es ist kein Gebet, Gott anzuschreien, zu stehen, zu sitzen oder zu knien und ihm alles über die Sünden der Menschen zu erzählen.
- 7) Es ist kein Gebet, dem Heil'gen zu sagen, wie groß er ist, wie gut er ist, wie stark und wie mitfühlend.
- 8) Gott ist kein Mensch, der durch Menschenlob erkaufte werden kann.
- 9) Das Gebet ist der brennende Wunsch, dass jede Lebensweise leicht sei; dass jede Tat mit Gutem gekrönt sei; dass alles Lebende durch unseren Dienst gedeiht.
- 10) Eine edle Tat, ein hilfreiches Wort ist das Gebet; ein inbrünstiges, ein wirksames Gebet.
- 11) Die Quelle des Gebets ist im Herzen; durch Gedanken, nicht Worte, wird das Herz zu Gott getragen, wo es gesegnet ist, dann lasst uns beten.
- 12) Sie beteten, aber es wurde kein Wort gesprochen; aber in diesem heil'gen Schweigen wurde jedes Herz gesegnet.
- 13) Und dann sprach Elihu. Er sagte zu Maria und Elisabeth: Unsere Worte sind gesagt; Sie brauchen hier nicht länger zu verweilen; der Anruf ist gekommen; Der Weg ist frei, du darfst in dein Heimatland zurückkehren.
- 14) Ein mächtiges Werk ist dir aufgetragen; Du wirst die Gedanken lenken, die die Welt lenken werden.
- 15) Deine Söhne sind abgesondert, um Menschen zu aufrichtigen Gedanken, Worten und Taten zu führen;
- 16) Um die Menschen die Sündhaftigkeit der Sünde erkennen zu lassen; um sie von der Anbetung des niederen Selbst und aller illusorischen Dinge abzubringen und ihnen das Selbst bewusst zu machen, das mit Christus in Gott lebt.
- 17) In Vorbereitung auf ihre Arbeit müssen Ihre Söhne viele dornige Pfade gehen.
- 18) Heftige Prüfungen und Versuchungen werden sie treffen, wie andere Männer; ihre Lasten werden nicht leicht sein, und sie werden müde und schwach sein.
- 19) Und sie werden die Qualen des Hungers und des Durstes kennen; und ohne Grund werden sie verspottet, eingesperrt, gezeißelt.
- 20) In viele Länder werden sie gehen, und zu Füßen vieler Meister werden sie sitzen, denn sie müssen wie andere Menschen lernen.
- 21) Aber wir haben genug gesagt. Die Segnungen der Drei und der Sieben, die vor dem Thron stehen, werden sicherlich für immer auf dir ruhen.
- 22) So schlossen die Lektionen von Elihu und Salome. Drei Jahre unterrichteten sie ihre Schüler im heil'gen Hain, und wenn ihre Lektionen alle in einem Buch niedergeschrieben wären, siehe, es wäre ein mächtiges Buch; von dem, was sie sagten, haben wir die Summe.
- 23) Nun machten sich Maria, Josef und Elisabeth mit Jesus und seinem Vorboden auf den Heimweg. Sie gingen nicht durch Jerusalem, denn Archelaus regierte.
- 24) Sie reisten durch das Bittere Meer, und als sie die Engedi-Hügel erreichten, rasteten sie im Haus von Joshua, einem nahen Verwandten; und hier wohnten Elizabeth und Johannes.
- 25) Aber Joseph, Maria und ihr Sohn gingen den Jordanweg entlang, und nach bestimmten Tagen erreichten sie ihre Heimat in Nazareth.

Teil 1/Abschnitt IV**Jesus von Nazareth****ABSCHNITT IV**
(Kapitel 13 – 15)**DALETH****Kindheit und frühe Erziehung von Johannes, dem Vorbote****KAPITEL 13**

Elisabeth in Engedi. Unterrichtet ihren Sohn. Johannes wird der Schüler von Matheno, der ihm die Bedeutung der Sünde und das Gesetz der Vergebung offenbart.

ELISABETH war gesegnet; Sie verbrachte ihre Zeit mit Johannes und gab ihm die Lektionen, die Elihu und Salome ihr gegeben hatten.

- 2) Und Johannes erfreute sich an der Wildnis seines Zuhauses und an den Lektionen, die er lernte.
- 3) Jetzt waren in den Hügeln viele Höhlen. Die Höhle Davids war a-in der Nähe, in der der Einsiedler von Engedi lebte.
- 4) Dieser Einsiedler war Matheno, Priester von Ägypten, Meister aus dem Tempel von Sakkara.
- 5) Als Johannes sieben Jahre alt war, nahm ihn Matheno mit in die Wüste und in der Höhle Davids wohnten sie.
- 6) Matheno lehrte, und Johannes war begeistert von dem, was der Meister sagte, und Matheno eröffnete ihm Tag für Tag die Mysterien des Lebens.
- 7) Johannes liebte die Wildnis; er liebte seinen Herrn und seine einfache Kost. Ihre Nahrung bestand aus Früchten und Nüssen, wildem Honig und Johannisbrotbrot.
- 8) Matheno war ein Israelit und besuchte alle jüdischen Feste.
- 9) Als Johannes neun Jahre alt war, nahm ihn Matheno mit zu einem großen Fest in Jerusalem.
- 10) Der böse Archelaus war wegen Selbstsucht und Grausamkeit abgesetzt und in ein fernes Land verbannt worden, und Johannes hatte keine Angst.
- 11) Johannes war begeistert von seinem Besuch in Jerusalem. Matheno erzählte ihm alles über den Dienst an den Juden; die Bedeutung ihrer Opfer und ihrer Riten.
- 12) Johannes konnte nicht verstehen, wie Sünde vergeben werden konnte, indem Tiere und Vögel getötet und vor dem Herrn verbrannt wurden.
- 13) Matheno sagte, Der Gott des Himmels und der Erde verlangt keine Opfer. Dieser Brauch mit seinen grausamen Riten wurde von den Götzenanbetern anderer Länder übernommen.
- 14) Keine Sünde wurde jemals durch Opfer von Tieren, Vögeln oder Menschen ausgelöscht.
- 15) Sünde ist das Hinauseilen des Menschen in Sümpfe der Bosheit. Wenn jemand von der Sünde wegkommen will, muss er seine Schritte zurückverfolgen und seinen Weg aus den Sümpfen der Bosheit finden.
- 16) Kehrt um und reinigt eure Herzen durch Liebe und Gerechtigkeit und euch wird vergeben.
- 17) Dies ist die Last der Botschaft, die der Vorbote den Menschen bringen soll.
- 18) Was ist Vergebung? erkundigte sich Johannes.
- 19) Matheno sagte: Es ist das Bezahlen von Schulden. Einem Mann, der einem anderen Unrecht tut, kann niemals vergeben werden, bis er das Unrecht wiedergutmacht.

- 20) Die Veden sagen, dass niemand das Unrecht korrigieren kann, außer derjenige, der das Unrecht tut.
- 21) Johannes sagte: Wenn dies wahr ist, wo ist die Kraft zu vergeben, außer der Kraft, die im Menschen selbst ruht? Kann der Mensch sich selbst vergeben?
- 22) Matheno sagte: Die Tür ist weit angelehnt; Sie sehen den Weg der Rückkehr des Menschen zum Recht und die Vergebung seiner Sünden.

KAPITEL 14

Mathenos Unterricht. Die Lehre vom Universalrecht. Die Macht des Menschen zu wählen und zu erreichen. Die Vorteile von Antagonismen. Alte heilige Bücher. Der Platz von Johannes und Jesus in der Weltgeschichte.

MATHENO und sein Schüler Johannes sprachen von den heil'gen Büchern alter Zeiten und von den goldenen Geboten, die sie enthielten, und Johannes rief aus:

- 2) Diese goldenen Gebote sind erhaben; was brauchen wir andere heilige Bücher?
- 3) Matheno sagte, Die Geister des Heil'gen bewirken, dass alles zur rechten Zeit kommt und geht.
- 4) Die Sonne hat ihre eigene Zeit, unterzugehen, der Mond aufzugehen, zuzunehmen und abzunehmen, die Sterne zu kommen und zu gehen, der Regen zu fallen, die Winde zu wehen;
- 5) Die Saatzeiten und die kommenden Erntezeiten; der Mensch wird geboren und der Mensch stirbt.
- 6) Diese mächtigen Geister bewirken, dass die Nationen geboren werden; sie wiegen sie in ihren Wiegen, nähren sie zu größter Kraft, und wenn ihre Aufgaben erledigt sind, wickeln sie sie in ihre Wickeltücher und legen sie in ihre Gräber.
- 7) Es gibt viele Ereignisse im Leben einer Nation und im Leben der Menschen, die für die Zeit nicht angenehm sind; aber am Ende zeigt sich die Wahrheit: Was kommt, ist das Beste.
- 8) Der Mensch wurde für einen edlen Teil geschaffen; aber er konnte nicht zu einem freien Mann voller Weisheit, Wahrheit und Macht gemacht werden,
- 9) Wenn er eingezäunt wäre, eingezwängt in Meerengen, die er nicht passieren könnte, dann wäre er ein Spielzeug, eine bloße Maschine.
- 10) Schöpferische Geister gaben dem Menschen einen Willen; und so hat er die Macht zu wählen.
- 11) Er kann die größten Höhen erreichen oder in die tiefsten Tiefen sinken; denn was er gewinnen will, hat er die Macht zu gewinnen.
- 12) Wenn er Stärke wünscht, hat er die Macht, diese Stärke zu erlangen; aber er muss Widerstände überwinden, um das Ziel zu erreichen; im Nichtstun gewinnt man nie Kraft.
- 13) So befindet sich der Mensch im Strudel vielseitiger Konflikte dort, wo er sich bemühen muss, sich selbst zu befreien.
- 14) In jedem Konflikt gewinnt der Mensch an Stärke; mit jeder Eroberung erreicht er größere Höhen. Mit jedem Tag findet er neue Aufgaben und neue Sorgen.
- 15) Der Mensch wird nicht über gefährliche Gruben getragen, noch wird ihm geholfen, seine Feinde zu überwinden. Er selbst ist sein Heer und sein Schwert und Schild; und er ist Hauptmann seiner Heerscharen.
- 16) Die Heil'gen leuchten ihm nur den Weg. Der Mensch ist noch nie ohne ein Leuchtfeuer gelassen worden, um ihn zu führen.
- 17) Und er hatte immer eine brennende Lampe in der Hand, damit er die gefährlichen Felsen, die trüben Ströme und tückischen Gruben sehen kann.

- 18) Und so haben die Heil'gen geurteilt; Wenn die Menschen zusätzliches Licht benötigt haben, ist eine Meisterseele auf die Erde gekommen, um das Licht zu geben.
- 19) Vor den vedischen Tagen hatte die Welt viele heilige Bücher, um den Weg zu erhellen; und als der Mensch größeres Licht brauchte, erschienen die Veden, die Avesta und die Bücher des Tao Great, um den Weg zu größeren Höhen zu zeigen.
- 20) Und an der richtigen Stelle erschien die hebräische Bibel mit ihrem Gesetz, ihren Propheten und ihren Psalmen zur Erleuchtung des Menschen.
- 21) Aber Jahre sind vergangen und die Menschen brauchen größeres Licht.
- 22) Und nun beginnt der Tagesstern von oben zu leuchten; und Jesus ist der fleischgewordene Bote, um den Menschen dieses Licht zu zeigen.
- 23) Und du, mein Schüler, du wurdest dazu bestimmt, den kommenden Tag anzukündigen.
- 24) Aber du musst diese Reinheit des Herzens bewahren, die du jetzt besitzt; und du musst deine Lampe direkt von den Kohlen anzünden, die auf dem Altar der Heil'gen brennen.
- 25) Und dann wird deine Lampe in eine grenzenlose Flamme verwandelt werden, und du wirst eine lebendige Fackel sein, deren Licht leuchten wird, wo immer sich Menschen aufhalten.
- 26) Aber in den noch kommenden Zeitaltern wird der Mensch größere Höhen erreichen und noch intensivere Lichter werden kommen.
- 27) Und dann wird endlich eine mächtige Meisterseele auf die Erde kommen, um den Weg hinauf zum Thron des vollkommenen Menschen zu erleuchten.

KAPITEL 15

Tod und Begräbnis von Elisabeth. Mathenos Unterricht. Das Ministerium des Todes. Die Mission von Johannes. Institution des Ritus der Taufe. Matheno bringt Johannes nach Ägypten und bringt ihn in den Tempel von Sakara, wo er achtzehn Jahre bleibt.

- ALS Johannes zwölf Jahre alt war, starb seine Mutter, und die Nachbarn legten ihren Leichnam in einem Grab bei ihren Verwandten auf dem Begräbnisplatz von Hebron und in der Nähe des Grabes von Zacharias.
- 2) Und Johannes war tief betrübt; er weinte. Matheno sagte: Es ist nicht gut, wegen des Todes zu weinen.
- 3) Der Tod ist kein Feind des Menschen; es ist ein Freund, der, wenn die Arbeit des Lebens getan ist, einfach die Schnur durchschneidet, die das menschliche Boot an die Erde bindet, damit es auf glatteren Meeren segeln kann.
- 4) Keine Sprache kann den Wert einer Mutter beschreiben, und deine war erprobt und wahr. Aber sie wurde nicht hierher gerufen, bis ihre Aufgaben erledigt waren.
- 5) Die Rufe des Todes sind immer zum Besten, denn wir lösen dort ebenso wie hier Probleme; und man findet sich sicher dort wieder, wo man seine Probleme am besten lösen kann.
- 6) Es ist nur Egoismus, der einen wünscht, verstorbene Seelen wieder auf die Erde zu rufen.
- 7) Dann lass deine Mutter in Frieden ruhen. Lass ihr edles Leben einfach Kraft und Inspiration für dich sein.
- 8) Eine Krise in Ihrem Leben ist gekommen, und Sie müssen eine klare Vorstellung von der Arbeit haben, zu der Sie berufen sind.
- 9) Die Weisen aller Zeiten nennen dich Vorbote. Die Propheten schauen auf dich und sagen: Er ist Elia, der wiedergekommen ist.
- 10) Deine Mission hier ist die des Vorboten; denn du wirst dem Messias vorangehen, um seinen Weg zu ebnen und das Volk bereit machen, ihren König zu empfangen.
- 11) Diese Bereitschaft ist Reinheit des Herzens; nur die reinen Herzens können den König erkennen.

- 12) Um die Menschen zu lehren, rein im Herzen zu sein, müssen Sie selbst rein im Herzen, in Wort und Tat sein.
- 13) In der Kindheit wurde das Gelübde für dich abgelegt und du wurdest ein Nasiräer. Das Rasiermesser soll dein Gesicht und deinen Kopf nicht berühren, und du wirst weder Wein noch feurige Getränke schmecken.
- 14) Männer brauchen ein Muster für ihr Leben; sie lieben es zu folgen, nicht zu führen.
- 15) Der Mann, der an den Ecken der Wege steht und den Weg weist, aber nicht geht, ist nur ein Wegweiser; und ein Holzblock kann dasselbe tun.
- 16) Der Lehrer geht den Weg; Auf jeder Bodenfläche hinterlässt er seine Fußspuren, die alle sehen und sicher sein können, dass er, ihr Herr, diesen Weg gegangen ist.
- 17) Menschen begreifen das innere Leben durch das, was sie sehen und tun. Sie kommen durch Zeremonien und Formen zu Gott.
- 18) Und wenn Sie die Menschen wissen lassen, dass die Sünden durch die Reinheit des Lebens gewaschen werden, kann ein symbolischer Ritus eingeführt werden.
- 19) In Wasser waschen die Körper der Menschen, die sich von der Sünde abwenden und nach Reinheit im Leben streben würden.
- 20) Dieser Reinigungsritus ist ein Vorbereitungsritus und diejenigen, die so gereinigt werden, bilden die Kirche der Reinheit.
- 21) Und ihr sollt sagen: Ihr Männer von Israel, hört! Reformieren und waschen; werdet die Söhne der Reinheit, und euch wird vergeben werden
- 22) Dieser Ritus der Reinigung und diese Kirche sind nur ein Symbol für die Reinigung der Seele durch Reinheit im Leben und für das Reich der Seele, das nicht mit äußerer Show kommt, sondern die Kirche im Inneren ist.
- 23) Nun, du darfst niemals den Weg weisen und den Massen sagen, dass sie tun sollen, was du noch nie getan hast; aber du musst vorangehen und den Weg zeigen.
- 24) Du sollst lehren, dass Männer sich waschen müssen; Also musst du vorangehen, dein Körper muss gewaschen werden, symbolisch für die Reinigung der Seele.
- 25) Johannes sagte: Warum muss ich warten? Darf ich nicht gleich gehen und mich waschen?
- 26) Matheno sagte: „Das ist gut, und dann gingen sie hinunter zur Jordanfurt und östlich von Jericho, genau dort, wo die Heerscharen Israels überquerten, als sie zum ersten Mal Kanaan betraten, zögerten sie eine Zeit lang.
- 27) Matheno belehrte den Vorboten, und er erklärte ihm die innere Bedeutung des Reinigungsrituals und wie man sich und die Menge wäscht.
- 28) Und im Fluss Jordan wurde Johannes gewaschen; dann kehrten sie in die Wildnis zurück.
- 29) Jetzt war Mathenos Arbeit in den Hügeln von Engedi erledigt und er und Johannes gingen nach Ägypten hinab. Sie ruhten erst, als sie den Tempel von Sakara im Niltal erreichten.
- 30) Viele Jahre lang war Matheno ein Meister in diesem Tempel der Bruderschaft, und als er über das Leben von Johannes und von seiner Mission zu den Menschensöhnen erzählte, empfing der Hierophant mit Freude den Vorboten und er wurde der Bruder Nasiräer genannt.
- 31) Für achtzehn Jahre lebte und wirkte Johannes innerhalb dieser Tempeltore; und hier besiegte er sich selbst, wurde ein Mastermind und lernte die Pflichten des Vorboten.

Teil 1/Abschnitt V**Jesus von Nazareth****ABSCHNITT V**
(Kapitel 16 – 20)**HE****Kindheit und Früherziehung Jesu****KAPITEL 16**

Das Haus von Josef. Maria unterrichtet ihren Sohn. Der siebte Geburtstag Jesu. Jesus erzählt von seinem Traum; Interpretation seiner Großmutter. Sein Geburtstagsgeschenk.

DAS Haus von Joseph war am Marmion Weg in Nazareth; hier lehrte Maria ihren Sohn die Lektionen von Elihu und Salome.

2) Und Jesus liebte die vedischen Hymnen und die Avesta sehr; aber mehr als alles andere liebte er es, die Psalmen Davids und die scharfen Worte Salomos zu lesen.

3) Die jüdischen Bücher der Prophezeiung waren seine Freude; und als er sein siebtes Jahr erreichte, brauchte er die Bücher nicht mehr zum Lesen, denn er hatte jedes Wort im Gedächtnis.

4) Joachim und seine Frau, Großeltern des Jesuskindes, veranstalteten ein Fest zu Ehren des Kindes, und alle ihre nahen Verwandten waren Gäste.

5) Und Jesus stand vor den Gästen und sagte: Ich hatte einen Traum, und in meinem Traum stand ich vor einem Meer, an einem Sandstrand.

6) Die Wellen auf dem Meer waren hoch; In der Tiefe tobte ein Sturm.

7) Jemand oben hat mir einen Zauberstab gegeben. Ich nahm den Zauberstab und berührte den Sand, und jedes Sandkorn wurde zu einem Lebewesen; der Strand war eine Masse von Schönheit und Gesang.

8) Ich berührte die Wasser zu meinen Füßen, und sie wurden in Bäume und Blumen und singende Vögel verwandelt, und alles pries Gott.

9) Und jemand sprach, ich sah denjenigen nicht, der sprach, ich hörte die Stimme, die sagte: Es gibt keinen Tod.

10) Großmutter Anna liebte das Kind; sie legte ihre Hand auf Jesu Haupt und sagte: Ich sah dich am Meer stehen; Ich sah dich den Sand und die Wellen berühren; Ich sah, wie sie sich in Lebewesen verwandelten, und dann erkannte ich die Bedeutung des Traums.

11) Das Meer des Lebens rollt hoch; Die Stürme sind groß. Die Menge der Männer ist müßig, lustlos und wartet wie toter Sand am Strand.

12) Dein Zauberstab ist Wahrheit. Damit berührst du die Menge, und jeder Mensch wird ein Bote des heil'gen Lichts und Lebens.

13) Du berührst die Wellen auf dem Meer des Lebens; ihr Aufruhr hört auf; selbst die Winde werden zu einem Lobgesang.

14) Es gibt keinen Tod, denn der Zauberstab der Wahrheit kann die trockensten Knochen in Lebewesen verwandeln und die schönsten Blumen aus stehenden Teichen bringen und die disharmonischsten Töne in Harmonie und Lob verwandeln.

15) Joachim sagte: Mein Sohn, heute hast du den siebten Meilenstein deines Lebensweges überschritten, denn du bist sieben Jahre alt, und wir werden dir zur Erinnerung an diesen Tag geben, was immer du begehrt; wähle das, was dir am meisten Freude bereitet.

16) Und Jesus sagte: Ich will kein Geschenk, denn ich bin zufrieden. Wenn ich an diesem Tag eine Vielzahl von Kindern glücklich machen könnte, würde ich mich sehr freuen.

17) Nun, es gibt viele hungrige Jungen und Mädchen in Nazareth, die sich freuen würden, dieses Fest mit uns zu essen und die Freuden dieses Tages mit uns zu teilen.

18) Das reichste Geschenk, das Sie mir machen können, ist Ihre Erlaubnis, hinauszugehen und diese Bedürftigen zu finden und sie hierher zu bringen, damit sie mit uns feiern können.

19) Joachim sagte: „Das ist gut; Geh hinaus und finde die bedürftigen Jungen und Mädchen und bring sie hierher; wir werden genug für alle vorbereiten.“

20) Und Jesus wartete nicht; er rannte; er betrat jede schmutzige Hütte und Kabine der Stadt; er verschwendete seine Worte nicht; er erzählte seine Mission überall.

21) Und in kurzer Zeit folgten ihm einhundertdreiundsechzig glückliche, zerlumpete Jungen und Mädchen den Marmion Weg hinauf.

22) Die Gäste machten Platz; der Bankettsaal war voller Gäste von Jesus, und Jesus und seine Mutter halfen beim Servieren.

23) Und es gab genug zu essen für alle, und alle waren froh; und so war das Geburtstagsgeschenk Jesu eine Krone der Gerechtigkeit.

KAPITEL 17

Jesus spricht mit dem Rabbi der Synagoge von Nazareth. Er kritisiert die Engstirnigkeit des jüdischen Denkens.

JETZT war Rabbi Barachia von der Synagoge von Nazareth eine Hilfe für Maria in der Lehre ihres Sohnes.

2) Eines Morgens nach dem Gottesdienst in der Synagoge sagte der Rabbi zu Jesus, während er in stillen Gedanken dasaß: Welches ist das größte der Zehn Gebote?

3) Und Jesus sagte: Ich sehe keinen größten der Zehn Befehle. Ich sehe eine goldene Schnur, die durch alle Zehn Gebote läuft, die sie festbindet und sie eins macht.

4) Diese Schnur ist Liebe, und sie gehört zu jedem Wort aller Zehn Gebote.

5) Wenn jemand voller Liebe ist, kann er nichts anderes tun, als Gott anzubeten; denn Gott ist Liebe.

6) Wenn jemand voller Liebe ist, kann er nicht töten; er kann nicht falsch aussagen; er kann nicht begehren; kann nichts tun, außer Gott und Menschen zu ehren.

7) Wenn jemand voller Liebe ist, braucht er keinerlei Befehle.

8) Und Rabbi Barachia sagte: Deine Worte sind gewürzt mit dem Salz der Weisheit, das von oben kommt. Wer ist der Lehrer, der Ihnen diese Wahrheit eröffnet hat?

9) Und Jesus sagte: Ich weiß nicht, dass irgendein Lehrer mir diese Wahrheit eröffnet hat. Es scheint mir, dass die Wahrheit nie verschlossen war; dass es immer geöffnet war, denn die Wahrheit ist eine und sie ist überall.

10) Und wenn wir die Fenster unseres Verstandes öffnen, wird die Wahrheit eintreten und sich heimisch machen; denn die Wahrheit kann ihren Weg durch jede Ritze, jedes Fenster, jede offene Tür finden.

11) Der Rabbi sagte: Welche Hand ist stark genug, um die Fenster und Türen des Geistes zu öffnen, damit die Wahrheit eintreten kann?

- 12) Und Jesus sagte: Es scheint mir, dass die Liebe, die goldene Schnur, die die Zehn Gebote in einem bindet, stark genug ist, jede menschliche Tür zu öffnen, damit die Wahrheit eintreten und das Herz zum Verstehen bringen kann.
- 13) Nun, am Abend saßen Jesus und seine Mutter allein, und Jesus sagte:
- 14) Der Rabbi scheint zu denken, dass Gott in seiner Behandlung der Menschensöhne partiisch ist; dass Juden bevorzugt und vor allen anderen Menschen gesegnet sind.
- 15) Ich sehe nicht, wie Gott seine Lieblinge haben und gerecht sein kann.
- 16) Sind Samariter und Griechen und Römer nicht genauso Kinder des Heil'gen wie die Juden?
- 17) Ich denke, die Juden haben eine Mauer um sich gebaut, und sie sehen nichts auf der anderen Seite davon.
- 18) Sie wissen nicht, dass dort Blumen blühen; dass Saat- und Erntezeiten nur den Juden gehören.
- 19) Es wäre sicherlich gut, wenn wir diese Barrieren niederreißen könnten, damit die Juden sehen könnten, dass Gott andere Kinder hat, die ebenso sehr gesegnet sind.
- 20) Ich möchte aus dem jüdischen Land gehen und meine Verwandten in anderen Ländern meines Vaterlandes treffen.

KAPITEL 18

*Jesus bei einem Fest in Jerusalem. Ist betrübt über die Grausamkeiten der Opferer.
Appelliert an Hillel, der mit ihm sympathisiert. Er bleibt ein Jahr im Tempel.*

DAS große Fest der Juden war angebrochen, und Joseph, Maria und ihr Sohn und viele ihrer Verwandten gingen nach Jerusalem. Das Kind war zehn Jahre alt.

- 2) Und Jesus sah zu, wie die Metzger die Lämmer und Vögel töteten und sie im Namen Gottes auf dem Altar verbrannten.
- 3) Sein zartes Herz war schockiert über diese Grausamkeit; Er fragte die dienenden Priester: Was ist der Zweck dieses Abschlachtens der Tiere und Vögel? Warum verbrennst du ihr Fleisch vor dem Herrn?
- 4) Der Priester antwortete: Das ist unser Opfer für die Sünde. Gott hat uns befohlen, diese Dinge zu tun und gesagt, dass durch diese Opfer alle unsere Sünden ausgelöscht werden.
- 5) Und Jesus sagte: Würden Sie so freundlich sein zu sagen, wann Gott verkündete, dass Sünden durch Opfer jeglicher Art ausgelöscht werden?
- 6) Hat David nicht gesagt, dass Gott kein Opfer für die Sünde verlangt? dass es selbst eine Sünde ist, Brandopfer vor sein Angesicht zu bringen als Opfer für die Sünde? Sagte Jesaja nicht dasselbe?
- 7) Der Priester antwortete: Mein Kind, du bist außer dir. Weißt du mehr über die Gesetze Gottes als alle Priester Israels? Dies ist kein Ort für Jungs, um ihren Witz zu zeigen.
- 8) Aber Jesus beachtete seine Sticheleien nicht; Er ging zu Hillel, dem Chef des Sanhedrin, und sagte zu ihm:
- 9) Rabboni, ich würde gerne mit dir sprechen; Ich bin beunruhigt über diesen Gottesdienst des Osterfestes. Ich dachte, der Tempel sei das Haus Gottes, wo Liebe und Freundlichkeit wohnen.
- 10) Hörst du nicht das Blöken dieser Lämmer, das Flehen dieser Tauben, die Menschen dort drüben töten? Riechst du nicht diesen schrecklichen Gestank, der von brennendem Fleisch kommt?
- 11) Kann der Mensch freundlich und gerecht sein und trotzdem voller Grausamkeit sein?
- 12) Ein Gott, der sich an Opfern, an Blut und brennendem Fleisch erfreut, ist nicht mein Vater-Gott.
- 13) Ich möchte einen Gott der Liebe finden, und du, mein Meister, du bist weise, und sicher kannst du mir sagen, wo ich den Gott der Liebe finden kann.

- 14) Aber Hillel konnte dem Kind keine Antwort geben. Sein Herz war von Mitgefühl gerührt. Er rief das Kind zu sich; er legte seine Hand auf seinen Kopf und weinte.
- 15) Er sagte: Es gibt einen Gott der Liebe, und du wirst mit mir kommen; und Hand in Hand werden wir hinausgehen und den Gott der Liebe finden.
- 16) Und Jesus sagte: Warum müssen wir gehen? Ich dachte, dass Gott überall ist. Können wir nicht unsere Herzen reinigen und Grausamkeit und jeden bösen Gedanken austreiben und im Inneren einen Tempel errichten, in dem der Gott der Liebe wohnen kann?
- 17) Der Meister des großen Sanhedrins fühlte sich, als ob er selbst das Kind wäre, und dass vor ihm Rabboni, der Meister des höheren Gesetzes, stand.
- 18) Er sagte in sich selbst: Dieses Kind ist sicherlich ein von Gott gesandter Prophet.
- 19) Dann suchte Hillel die Eltern des Kindes auf und bat, dass Jesus bei ihnen bleiben und die Gebote des Gesetzes und alle Lehren der Tempelpriester lernen möge.
- 20) Seine Eltern gaben ihre Zustimmung, und Jesus blieb im heil'gen Tempel in Jerusalem, und Hillel lehrte ihn jeden Tag.
- 21) Und jeden Tag lernte der Meister von Jesus viele Lektionen des höheren Lebens.
- 22) Das Kind blieb ein Jahr lang bei Hillel im Tempel und kehrte dann in sein Haus in Nazareth zurück; und dort arbeitete er mit Joseph als Zimmermann.

KAPITEL 19

Jesus im Alter von zwölf Jahren im Tempel. Streitigkeiten mit den Rechtsärzten. Liest aus einem Buch der Prophezeiung. Auf Bitten von Hillel interpretiert er die Prophezeiungen.

- WIEDER fand das große Fest in Jerusalem statt, und Joseph, Maria und ihr Sohn waren da. Das Kind war zwölf Jahre alt.
- 2) Und es gab Juden und Proselyten aus vielen Ländern in Jerusalem.
- 3) Und Jesus saß inmitten der Priester und Ärzte in der Tempelhalle.
- 4) Und Jesus öffnete ein Buch der Prophezeiung und las:
- 5) Wehe, wehe Ariel, der Stadt, in der David wohnte! Ich werde Ariel demontieren, und sie wird stöhnen und weinen:
- 6) Und ich werde ringsumher mit feindlichen Posten gegen sie lagern;
- 7) Und ich werde sie erniedrigen und sie wird aus der Erde sprechen; mit gedämpfter Stimme wie ein vertrauter Geist soll sie sprechen; ja sie soll ihre Rede nur flüstern;
- 8) Und unzählige Feinde werden, wie Staubkörner plötzlich über sie kommen.
- 9) Der Herr der Heerscharen wird sie mit Donner und Sturm und Sturm besuchen; mit Erdbeben und mit verzehrenden Flammen.
- 10) Seht, all diese Leute haben mich verlassen. Mit Reden ziehen sie zu mir, und mit ihren Lippen ehren sie mich; ihre Herzen sind weit entfernt von mir; ihre Angst um mich ist die von Menschen inspirierte.
- 11) Und ich werde einen bösen Hauch auf mein Volk Israel hauchen; die Weisheit ihrer Weisen wird verloren gehen; der Verstand ihrer klugen Männer wird nicht gefunden werden.

- 12) Mein Volk versucht, seinen Rat vor dem Herrn zu verbergen, damit seine Werke nicht gesehen werden. Sie möchten ihre Werke mit der Finsternis der Nacht bedecken und sagen: Wer sieht uns jetzt? Wer kennt uns jetzt?
- 13) Arme, dumme Männer! Soll das Gemachte von seinem Schöpfer sagen: Er ist nichts, ich habe mich selbst gemacht?
- 14) Oder wird der Topf sprechen und sagen zu dem, der den Topf gemacht hat: Du hast kein Geschick; Du weißt es nicht?
- 15) Aber das wird nicht für immer sein; Die Zeit wird kommen, da der Libanon ein fruchtbares Feld sein wird und fruchtbare Felder sich in Haine verwandeln werden.
- 16) Und an jenem Tag werden die Tauben die Worte Gottes hören; die Blinden werden das Buch des Gedenkens Gottes lesen.
- 17) Und die Leidenden werden erleichtert sein, und sie werden überreiche Freude haben; und jeder, der Bedarf hat, wird versorgt werden; und es wird sich begeben, dass alle Tore weise sein werden.
- 18) Die Menschen werden zurückkehren und den Heil'gen heil'gen, und in ihrem tiefsten Herzen, siehe, sie werden ihn verehren.
- 19) Als Jesus das gelesen hatte, legte er das Buch beiseite und sprach: Ihr Herren des Gesetzes, wollt ihr uns die Worte des Propheten klarmachen?
- 20) Nun saß Hillel unter den Meistern des Gesetzes, und er trat hervor und sagte: Vielleicht wird unser junger Rabboni, der das Wort gelesen hat, Dolmetscher sein.
- 21) Und Jesus sagte: Der Ariel des Propheten ist unser eigenes Jerusalem.
- 22) Durch Selbstsucht und Grausamkeit ist dieses Volk zu einem Gestank für die Elohim geworden.
- 23) Der Prophet sah diese Tage von weitem, und von diesen Zeiten schrieb er.
- 24) Unsere Ärzte, Anwälte, Priester und Schriftgelehrten unterdrücken die Armen, während sie selbst im Luxus leben.
- 25) Die Opfer und Opfergaben Israels sind nur ein Gräuel für Gott. Das einzige Opfer, das Gott verlangt, ist sich selbst.
- 26) Wegen dieser Ungerechtigkeit und dieser Grausamkeit von Mensch zu Mensch hat der Heilige von diesem Gemeinwesen gesprochen:
- 27) Siehe, ich werde umstürzen, ja, ich werde umstürzen, es soll umgeworfen werden, und es wird nicht mehr sein, bis er kommt, dessen Recht es ist, und ich werde es ihm geben.
- 28) In der ganzen Welt gibt es ein Gesetz des Rechts, und wer dieses Gesetz bricht, wird Kummer erleiden; denn Gott ist gerecht.
- 29) Und Israel ist weit in die Irre gegangen; hat weder die Gerechtigkeit noch die Rechte des Menschen beachtet, und Gott verlangt, dass Israel sich reformiert und sich wieder den Wegen der Heiligkeit zuwendet.
- 30) Und wenn unser Volk die Stimme Gottes nicht hören will, siehe, werden Nationen aus der Ferne kommen und Jerusalem plündern und unseren Tempel niederreißen und unser Volk in fremde Länder gefangen nehmen.
- 31) Aber das wird nicht für immer sein; obwohl sie weit und breit zerstreut sind und hier und dort unter den Völkern der Erde umherwandern wie Schafe, die keinen Hirtenführer haben.
- 32) Die Zeit wird kommen, wenn Gott die gefangenen Heerscharen zurückbringen wird; denn Israel wird zurückkehren und in Frieden wohnen.
- 33) Und nach vielen Jahren wird unser Tempel wieder aufgebaut werden, und einer, den Gott ehren wird, einer, an dem die reinen Herzen Freude haben, wird kommen und das Haus Gottes verherrlichen und in Gerechtigkeit regieren.

34) Als Jesus dies gesagt hatte, trat er zur Seite, und alle Leute waren erstaunt und sagten: Dies ist wahrlich der Christus.

KAPITEL 20

Nach dem Fest. Die Heimreise. Der verschwundene Jesus. Die Suche nach ihm. Seine Eltern finden ihn im Tempel. Er geht mit ihnen nach Nazareth. Symbolische Bedeutung von Tischlerwerkzeugen.

DAS große Osterfest war zu Ende und die Nazarener reisten nach Hause.

- 2) Und sie waren in Samaria, und Maria sagte: Wo ist mein Sohn? Niemand hatte den Jungen gesehen.
- 3) Und Joseph suchte unter ihren Verwandten, die auf dem Weg nach Galiläa waren; aber sie hatten ihn nicht gesehen.
- 4) Dann kehrten Joseph, Maria und ein Sohn des Zebedäus zurück und durchsuchten ganz Jerusalem, aber sie konnten ihn nicht finden.
- 5) Und dann gingen sie hinauf zu den Tempelhöfen und fragten die Wachen: Habt ihr Jesus gesehen, einen blonden Jungen mit tiefblauen Augen, zwölf Jahre alt, über diesen Höfen?
- 6) Die Wächter antworteten: Ja, er ist jetzt im Tempel und diskutiert mit den Gesetzeslehrern.
- 7) Und sie gingen hinein und fanden ihn, wie die Wachen gesagt hatten.
- 8) Und Maria sagte: Warum, Jesus, warum behandelst du deine Eltern so? Siehe, wir haben zwei Tage für dich gesucht. Wir befürchteten, dass Ihnen ein großes Unheil widerfahren wäre.
- 9) Und Jesus sagte: Weißt du nicht, dass ich mich um das Werk meines Vaters kümmern muss?
- 10) Aber er ging herum und drückte jedem Rechtsgelehrten die Hand und sagte: Ich vertraue darauf, dass wir uns wiedersehen.
- 11) Und dann machte er sich mit seinen Eltern auf den Weg nach Nazareth; und als sie ihr Haus erreichten, arbeitete er mit Joseph als Zimmermann.
- 12) Eines Tages, als er die Werkzeuge für die Arbeit hervorbrachte, sagte er:
- 13) Diese Werkzeuge erinnern mich an die, mit denen wir in der Werkstatt des Geistes umgehen, wo Dinge aus Gedanken gemacht werden und wo wir Charakter aufbauen.
- 14) Wir verwenden das Quadrat, um alle unsere Linien zu messen, um die krummen Stellen des Weges zu begradigen und die Ecken unseres Verhaltens quadratisch zu machen.
- 15) Wir verwenden den Kompass, um Kreise um unsere Leidenschaften und Wünsche zu ziehen, um sie in den Grenzen der Rechtschaffenheit zu halten.
- 16) Wir verwenden die Axt, um die knotigen, nutzlosen und unansehnlichen Teile wegzuschneiden und den Charakter symmetrisch zu machen.
- 17) Wir verwenden den Hammer, um die Wahrheit nach Hause zu treiben, und hämmern sie ein, bis sie ein Teil von jedem Teil ist.
- 18) Wir verwenden den Hobel, um die rauen, unebenen Oberflächen von Fugen, Blöcken und Brettern zu glätten, die zum Bau des Tempels für die Wahrheit verwendet werden.
- 19) Der Meißel, die Leine, das Lot und die Säge haben alle ihren Nutzen in der Werkstatt des Geistes.
- 20) Und dann diese Leiter mit ihrer Trinität von Stufen, Glaube, Hoffnung und Liebe; darauf steigen wir hinauf zur Kuppel der Reinheit des Lebens.
- 21) Und auf der zwölfstufigen Leiter steigen wir hinauf, bis wir die Spitze dessen erreichen, wofür das Leben aufgewendet wird, um es zu bauen – den Tempel des Vollkommenen Menschen.

Teil 1/Abschnitt VI**Jesus von Nazareth****ABSCHNITT VI****(Kapitel 21 – 35)****VAU****Leben und Wirken Jesu in Indien****KAPITEL 21**

Ravanna sieht Jesus im Tempel und ist fasziniert. Hillel erzählt ihm von dem Jungen. Ravanna findet Jesus in Nazareth und gibt ihm zu Ehren ein Fest. Ravanna wird Patronin von Jesus und nimmt ihn mit nach Indien, um die brahmische Religion zu studieren.

Ein KÖNIGLICHER Prinz von Indien, Ravanna von Orissa im Süden, war beim jüdischen Fest.

- 2) Ravanna war ein wohlhabender Mann; und er war gerecht und suchte mit einer Schar brahmischer Priester Weisheit im Westen.
- 3) Als Jesus unter den jüdischen Priestern stand und las und sprach, hörte Ravanna es und war erstaunt.
- 4) Und als er fragte, wer Jesus sei, woher er komme und was er sei, sagte Häuptling Hillel:
- 5) Wir nennen dieses Kind den Tagesstern aus der Höhe, denn es ist gekommen, um den Menschen ein Licht zu bringen, das Licht des Lebens; den Weg der Menschen zu erhellen und sein Volk Israel zu erlösen.
- 6) Und Hillel erzählte Ravanna alles über das Kind; über die Prophezeiungen über ihn; über die Wunder der Nacht, als er geboren wurde; über den Besuch der Magier Priester;
- 7) Über die Art und Weise, wie er vor dem Zorn böser Menschen geschützt wurde; über seine Flucht nach Ägyptenland, und wie er dann bei seinem Vater als Zimmermann in Nazareth diente.
- 8) Ravanna war verzückt und bat darum, den Weg nach Nazareth zu kennen, damit er gehen und so jemanden als Sohn Gottes ehren könne.
- 9) Und mit seinem prächtigen Gefolge machte er sich auf den Weg und kam nach Nazareth in Galiläa.
- 10) Er fand das Objekt seiner Suche damit beschäftigt, Wohnungen für die Menschensöhne zu bauen.
- 11) Und als er Jesus zum ersten Mal sah, kletterte er gerade eine zwölfstufige Leiter hinauf, und er trug in seinen Händen einen Kompass, Winkel und eine Axt.
- 12) Ravanna sagte: Alles begrüßt, allerbegünstigter Sohn des Himmels!
- 13) Und im Gasthaus machte Ravanna ein Fest für alle Leute der Stadt; und Jesus und seine Eltern waren die Ehrengäste.
- 14) Für bestimmte Tage war Ravanna Gast in Josephs Haus am Marmion Weg; er suchte das Geheimnis der Weisheit des Sohnes zu erfahren; aber es war alles zu groß für ihn.
- 15) Und dann bat er darum, der Schutzpatron des Kindes zu sein; könnte ihn in den Osten führen, wo er die Weisheit von Brahms lernen könnte.
- 16) Und Jesus sehnte sich danach zu gehen, um zu lernen; und nach vielen Tagen willigten seine Eltern ein.
- 17) Dann, mit stolzem Herzen, begann Ravanna mit seinem Gefolge die Reise in Richtung der aufgehenden Sonne; und nach vielen Tagen überquerten sie den Sind und erreichten die Provinz Orissa und den Palast des Prinzen.

18) Die brahmischen Priester freuten sich, den Prinzen zu Hause willkommen zu heißen; mit Gunst nahmen sie den jüdischen Jungen auf.

19) Und Jesus wurde als Schüler im Tempel Jagannath angenommen; und lernte hier die Veden und die manischen Gesetze.

20) Die Brahma-Meister wunderten sich über die klaren Vorstellungen des Kindes und waren oft erstaunt, wenn er ihnen die Bedeutung der Gesetze erklärte.

KAPITEL 22

Die Freundschaft von Jesus und Lamaas. Jesus erklärt Lamaas die Bedeutung von Wahrheit, Mensch, Macht, Verständnis, Weisheit, Erlösung und Glaube.

UNTER den Priestern von Jagannath war einer, der den jüdischen Jungen liebte. Lamaas Bramas war der Name, unter dem der Priester bekannt war.

2) Eines Tages, als Jesus und Lamaas allein auf der Plaza Jagannath spazieren gingen, sagte Lamaas: Mein jüdischer Meister, was ist Wahrheit?

3) Und Jesus sagte: Wahrheit ist das Einzige, was sich nicht ändert.

4) In der ganzen Welt gibt es zwei Dinge; das eine ist Wahrheit; die andere Lüge ist; und Wahrheit ist, was ist, und Falschheit, was zu sein scheint.

5) Nun ist die Wahrheit etwas und hat keine Ursache, und doch ist sie die Ursache von allem.

6) Falschheit ist nichts, und doch ist sie die Manifestation von irgendetwas.

7) Was auch immer gemacht wurde, wird ungemacht sein; was beginnt, muss enden.

8) Alle Dinge, die mit menschlichen Augen gesehen werden können, sind Manifestationen von irgendetwas, sind nichts und müssen daher vergehen.

9) Die Dinge, die wir sehen, sind nur Reflexe, die gerade erscheinen, während die Äther so und so schwingen, und wenn sich die Bedingungen ändern, verschwinden sie.

10) Der Heilige Odem ist Wahrheit; ist das, was war und ist und immer sein wird; es kann sich nicht ändern noch vergehen.

11) Lamaas sagte: Du antwortest gut; Nun, was ist der Mensch?

12) Und Jesus sagte: Der Mensch ist Wahrheit und Falschheit seltsam vermischt.

13) Der Mensch ist der fleischgewordene Atem; so sind Wahrheit und Falschheit in ihm verbunden; und sie ringen, und nichts geht unter, und der Mensch bleibt, wie die Wahrheit ist.

14) Wieder fragte Lamaas: Was sagst du zur Macht?

15) Und Jesus sagte: Es ist ein Manifest; ist das Ergebnis von Gewalt; es ist nichts; es ist eine Illusion, mehr nicht. Die Kraft ändert sich nicht, aber die Macht ändert sich, wenn sich die Äther ändern.

16) Kraft ist der Wille Gottes und ist allmächtig, und Kraft ist der manifestierte Wille, gelenkt durch den Odem.

17) Es gibt Kraft in den Winden, eine Kraft in den Wellen, eine Kraft im Schlag des Blitzes, eine Kraft im menschlichen Arm, eine Kraft im Auge.

18) Die Äther bewirken, dass diese Kräfte sind, und Gedanken an Elohim, an Engel, Menschen oder andere denkende Dinge lenken die Kraft; wenn es seine Arbeit getan hat, ist die Macht nicht mehr da.

19) Wieder fragte Lamaas: Verstehen, was hast du zu sagen?

- 20) Und Jesus sagte: Es ist der Fels, auf den sich der Mensch baut; es ist die Gnosis des Nichts und des Nichts, der Falschheit und der Wahrheit.
- 21) Es ist das Wissen des niederen Selbst; das Spüren der Kräfte des Menschen selbst.
- 22) Wieder fragte Lamaas: Was hast du über Weisheit zu sagen?
- 23) Und Jesus sagte: Es ist das Bewusstsein, dass der Mensch etwas ist; dass Gott und Mensch eins sind;
- 24) Dass nichts nichts ist; diese Macht ist nur Illusion; dass Himmel und Erde und Hölle nicht oben, rundherum, unten sind, sondern innen; die im Lichte von irgendetwas zum Nichts wird, und Gott ist alles.
- 25) Lamaas fragte: Bete, was ist Glaube?
- 26) Und Jesus sagte: Der Glaube ist die Gewissheit der Allmacht Gottes und der Menschen; die Gewissheit, dass der Mensch das göttliche Leben erreichen wird.
- 27) Die Errettung ist eine Leiter, die vom Herzen des Menschen zum Herzen Gottes reicht.
- 28) Es hat drei Schritte; Der Glaube steht an erster Stelle, und das ist es, was der Mensch vielleicht für Wahrheit hält.
- 29) Und der Glaube ist das nächste, und das ist, was der Mensch weiß, die Wahrheit.
- 30) Frucht ist das Letzte, und das ist der Mensch selbst, die Wahrheit.
- 31) Der Glaube geht im Glauben verloren; und in der Frucht geht verloren; und der Mensch ist gerettet, wenn er das göttliche Leben erreicht hat; wenn er und Gott eins sind.

KAPITEL 23

Jesus und Lamaas zwischen den Sudras und Visyas. In Benares wird Jesus ein Schüler von Udraka. Die Lehren von Udraka.

JETZT ging Jesus mit seinem Freund Lamaas durch alle Regionen von Orissa und das Tal des Ganges, um Weisheit von den Sudras und den Visyas und den Meistern zu suchen.

- 2) Benares am Ganges war eine Stadt, die reich an Kultur und Bildung war; hier verweilten die beiden Rabbonis viele Tage.
- 3) Und Jesus versuchte, die hinduistische Kunst des Heilens zu lernen, und wurde der Schüler von Udraka, dem größten der hinduistischen Heiler.
- 4) Udraka lehrte die Verwendung von Wasser, Pflanzen und Erde; von Hitze und Kälte; Sonne und Schatten; von hell und dunkel.
- 5) Er sagte, Die Naturgesetze sind die Gesetze der Gesundheit, und wer nach diesen Gesetzen lebt, wird niemals krank.
- 6) Die Übertretung dieser Gesetze ist Sünde, und wer sündigt, ist krank.
- 7) Wer den Gesetzen gehorcht, erhält ein Gleichgewicht in all seinen Teilen und sorgt so für wahre Harmonie; und Harmonie ist Gesundheit, während Zwietracht Krankheit ist.
- 8) Das, was Harmonie in allen Teilen des Menschen hervorbringt, ist Medizin, die Gesundheit sichert.
- 9) Der Körper ist ein Cembalo, und wenn seine Saiten zu locker oder zu gespannt sind, das Instrument verstimmt ist, ist der Mensch krank.
- 10) Nun, alles in der Natur wurde gemacht, um die Bedürfnisse des Menschen zu befriedigen; also ist alles in medizinischen Arkanen zu finden.
- 11) Und wenn das Cembalo des Menschen verstimmt ist, kann die Weite der Natur nach Abhilfe gesucht werden; es gibt ein Heilmittel für jede Krankheit des Fleisches.

- 12) Natürlich ist der Wille des Menschen das höchste Heilmittel; und durch die energische Übung des Willens kann der Mensch einen entspannten Akkord anspannen oder einen zu angespannten entspannen und sich so selbst heilen.
- 13) Wenn der Mensch den Ort erreicht hat, an dem er an Gott, an die Natur und an sich selbst glaubt, kennt er das Wort der Macht; sein Wort ist Balsam für jede Wunde, ist Heilmittel für alle Übel des Lebens.
- 14) Der Heiler ist der Mann, der Vertrauen erwecken kann. Die Zunge mag zu menschlichen Ohren sprechen, aber Seelen werden von Seelen erreicht, die zu Seelen sprechen.
- 15) Er ist der kraftvolle Mann, dessen Seele groß ist und der in Seelen eindringen kann, Hoffnung in denen wecken, die keine Hoffnung haben, und Glauben in denen, die kein Vertrauen in Gott, in die Natur oder in den Menschen haben.
- 16) Es gibt keinen universellen Balsam für diejenigen, die die gewöhnlichen Lebenswege beschreiten.
- 17) Tausend Dinge erzeugen Disharmonie und machen Menschen krank; tausend Dinge können das Cembalo stimmen und Menschen gesund machen.
- 18) Was für den einen Medizin ist, ist für den anderen Gift; man wird also geheilt durch das, was einen anderen töten würde.
- 19) Ein Kraut kann den einen heilen; ein Schluck Wasser kann einen anderen wiederherstellen; eine Bergbrise kann einen zum Leben erwecken, der scheinbar über alle Hilfe erhaben ist;
- 20) Eine Feuerkohle oder ein bisschen Erde kann einen anderen heilen; und man kann sich in bestimmten Bächen oder Teichen waschen und gesund werden.
- 21) Die Kraft der Hand oder des Atems kann tausend weitere heilen; aber Liebe ist Königin. Durch Liebe verstärktes Denken ist Gottes großer souveräner Balsam.
- 22) Aber viele der gebrochenen Akkorde im Leben und Dissonanzen, die die Seele so quälen, werden von bösen Geistern der Luft verursacht, die die Menschen nicht sehen; die Menschen durch Unwissenheit dazu bringen, die Gesetze der Natur und Gottes zu brechen.
- 23) Diese Mächte wirken wie Dämonen und sie sprechen; sie zerreißen den Mann; sie treiben ihn zur Verzweiflung.
- 24) Aber wer ein Heiler ist, ist wahrlich Herr der Seele und kann durch Willenskraft diese Bösen kontrollieren.
- 25) Einige Geister der Luft sind Meistergeister und sind stark, zu stark für menschliche Kraft allein; aber der Mensch hat Helfer in den höheren Reichen, die belästigt werden können, und sie werden helfen, die Dämonen auszutreiben.
- 26) Von dem, was dieser große Arzt sagte, ist dies die Summe. Und Jesus neigte sein Haupt in Anerkennung der Weisheit dieser Meisterseele und ging seines Weges.

KAPITEL 24

*Die brahmische Kastenlehre. Jesus weist sie zurück und lehrt die Gleichheit der Menschen.
Die Priester sind beleidigt und vertreiben ihn aus dem Tempel. Er hält sich an die Sudras und lehrt sie.*

VIER Jahre verweilte der jüdische Junge im Tempel Jagannath.

- 2) Eines Tages saß er unter den Priestern und sagte zu ihnen: Bitte, erzählt mir alles über eure Ansichten über die Kasten; Warum sagst du, dass alle Menschen in den Augen Gottes nicht gleich sind?
- 3) Ein Meister ihrer Gesetze trat hervor und sagte: Der Heilige, den wir Brahm nennen, hat die Menschen nach seinem Maß geschaffen, und die Menschen sollten sich nicht beklagen.
- 4) In den Anfangstagen des menschlichen Lebens sprach Brahm, und vier Männer standen vor seinem Angesicht.
- 5) Nun, aus dem Mund von Parabrahm kam der erste Mensch; und er war weiß, war wie der Brahm selbst; ein Brahman wurde er genannt.

- 6) Und er war hoch und erhaben; vor allem wollte er stehen; er brauchte keine Mühe.
- 7) Und er wurde der Priester von Brahm genannt, der Heilige, um für Brahm in allen Angelegenheiten der Erde zu handeln.
- 8) Der zweite Mann war rot, und aus der Hand von Parabrahm kam er; und er wurde Shatriya genannt.
- 9) Und er wurde zum König, Herrscher und Krieger gemacht, dessen höchste Pflicht der Schutz des Priesters war.
- 10) Und aus den inneren Teilen von Parabrahm kam der dritte Mann; und er wurde Visya genannt.
- 11) Er war ein gelber Mann, und es war sein, den Boden zu bestellen und die Herden und Herden zu halten.
- 12) Und von den Füßen von Parabrahm kam der vierte Mann; und er war schwarz; und er wurde Sudras genannt, einer von niedrigem Stand.
- 13) Die Sudras sind die Diener der Menschenrasse; er hat keine Rechte, die andere respektieren müssen; er mag die Veden nicht lesen hören, und es bedeutet für ihn den Tod, in das Gesicht eines Priesters oder Königs zu schauen, und nichts als der Tod kann ihn aus seinem Zustand der Knechtschaft befreien.
- 14) Und Jesus sagte: Dann ist Parabrahm kein Gott der Gerechtigkeit und des Rechts; denn mit seiner eigenen starken Hand hat er einen erhöht und einen anderen erniedrigt.
- 15) Und Jesus sagte nicht mehr zu ihnen, sondern sah zum Himmel auf und sagte:
- 16) Mein Vater-Gott, der war und ist und immer sein wird; der in deinen Händen die Waage der Gerechtigkeit und des Rechts hält;
- 17) Der in der Grenzenlosigkeit der Liebe alle Menschen gleich gemacht hat. Die Weißen, die Schwarzen, die Gelben und die Roten können in dein Gesicht blicken und sagen: Unser Vater – Gott.
- 18) Du Vater der Menschheit, ich preise deinen Namen.
- 19) Und alle Priester waren verärgert über die Worte, die Jesus sprach; sie stürzten sich auf ihn, packten ihn und hätten ihm Schaden zugefügt.
- 20) Aber dann hob Lamaas seine Hand und sagte: Ihr Priester von Brahm, hütet euch! du weißt nicht, was du tust; Warte, bis du den Gott kennst, den diese Jugend verehrt.
- 21) Ich habe diesen Jungen beim Gebet gesehen, als Licht über dem Licht der Sonne ihn umgab. In acht nehmen! sein Gott mag mächtiger sein als Brahm.
- 22) Wenn Jesus die Wahrheit spricht, wenn er Recht hat, kannst du ihn nicht zwingen, davon abzulassen; Wenn er sich irrt und du recht hast, werden seine Worte zunichte, denn Recht ist Macht, und am Ende wird es siegen.
- 23) Und dann hielten sich die Priester davon ab, Jesus Schaden zuzufügen; aber einer sprach und sagte:
- 24) Hat diese rücksichtslose Jugend an diesem heil'gen Ort Parabrahm nicht Gewalt angetan? Das Gesetz ist klar; es heißt: Wer den Namen Brahms verleumdet, soll sterben.
- 25) Lamaas flehten um Jesu Leben; und dann ergriffen die Priester einfach eine Geißel von Stricken und vertrieben ihn von der Stelle.
- 26) Und Jesus ging seines Weges und fand Zuflucht bei den schwarzen und gelben Männern, den Dienern und den Ackerbauern.
- 27) Ihnen machte er zuerst das Evangelium der Gleichheit bekannt; er erzählte ihnen von der Bruderschaft der Menschen, der Vaterschaft Gottes.
- 28) Das einfache Volk hörte ihn mit Entzücken und lernte zu beten: Unser Vater-Gott, der du bist im Himmel.

KAPITEL 25

Jesus lehrt die Sudras und Bauern. Erzählt ein Gleichnis von einem Edelmann und seinen ungerechten Söhnen. Macht die Möglichkeiten aller Menschen bekannt.

ALS Jesus sah, wie die Sudras und die Bauern sich in einer solchen Menge näherten, um seine Worte zu hören, sprach er ein Gleichnis zu ihnen; er sagte:

Das Gleichnis von einem Edelmann und seinen ungerechten Söhnen

- 2) Ein Adliger besaß ein großes Vermögen; Er hatte vier Söhne, und er wollte, dass sie alle stark wurden, indem sie hervortraten und all ihre Talente nutzten.
 - 3) Und so gab er jedem einen Teil seines großen Reichtums und gebot ihnen, ihren Weg zu gehen.
 - 4) Der älteste Sohn war voller Selbstbewusstsein; Er war ehrgeizig, schlau und schnell im Denken.
 - 5) Er sagte in sich selbst: Ich bin der älteste Sohn, und diese, meine Brüder, müssen Diener zu meinen Füßen sein.
 - 6) Und dann rief er seine Brüder heraus; und einen machte er zum Marionettenkönig; gab ihm ein Schwert und beauftragte ihn, das gesamte Anwesen zu verteidigen.
 - 7) Einem gab er die Nutzung von Ländereien und fließenden Brunnen und Herden und Herden und gebot ihm, den Boden zu bebauen und die Herden und Herden zu hüten und ihm die erlesensten seiner Gewinne zu bringen.
 - 8) Und zu dem anderen sagte er: Du bist der jüngste Sohn; der breite Nachlass ist abgetreten; du hast weder Anteil noch Los an irgendetwas, das ist.
 - 9) Und er nahm eine Kette und band seinen Bruder an einen nackten Felsen in einer Wüstenebene und sprach zu ihm:
 - 10) Du wurdest als Sklave geboren; du hast keine Rechte, und du musst mit deinem Los zufrieden sein, denn es gibt keine Erlösung für dich, bis du stirbst und von hier gehst.
 - 11) Nun, nach gewissen Jahren kam der Tag der Abrechnung; Der Edelmann rief seine Söhne zur Rechenschaft.
 - 12) Und als er erfuhr, dass einer, sein ältester Sohn, das ganze Anwesen beschlagnahmt und seine Brüder zu Sklaven gemacht hatte,
 - 13) Er packte ihn, riss seine priesterlichen Gewänder weg und steckte ihn in eine Gefängniszelle, wo er gezwungen wurde zu bleiben, bis er für all das Unrecht, das er begangen hatte, gesühnt hatte.
 - 14) Und dann, als ob sie nur Spielzeug wären, warf er den Thron und die Rüstung des Marionettenkönigs in die Luft; er zerbrach sein Schwert und steckte ihn in eine Gefängniszelle.
 - 15) Und dann rief er seinen Bauernsohn und fragte ihn, warum er seinen Bruder nicht aus seinen quälenden Ketten auf der Wüstenebene gerettet habe.
 - 16) Und als der Sohn keine Antwort gab, nahm der Vater die Herden und Herden, die Felder und fließenden Brunnen zu sich,
 - 17) Und schickte seinen Bauernsohn, um draußen im Wüstensand zu leben, bis er für all das Unrecht, das er begangen hatte, gesühnt hatte.
 - 18) Und dann ging der Vater und fand seinen jüngsten Sohn in grausamen Ketten; mit seinen eigenen Händen zerbrach er die Ketten und bat seinen Sohn, in Frieden zu gehen.
 - 19) Nun, als die Söhne alle ihre Schulden bezahlt hatten, kamen sie wieder und stellten sich vor die Schranke des Rechts.
 - 20) Sie alle hatten ihre Lektionen gelernt, sie gut gelernt; und dann teilte der Vater noch einmal den Nachlass.
-

21) Er gab jedem einen gleichen Anteil und gebot ihnen, das Gesetz der Gerechtigkeit und des Rechts anzuerkennen und in Frieden zu leben.

Ende – Das Gleichnis von einem Edelmann und seinen ungerechten Söhnen

22) Und einer, ein Sudra, sprach und sagte: Mögen wir, die wir nur Sklaven sind, die wie Tiere abgeschlachtet werden, um die Launen der Priester zu befriedigen – dürfen wir hoffen, dass einer kommt, um unsere Ketten zu zerbrechen und uns zu befreien?

23) Und Jesus sprach: Der Heilige hat gesagt, dass alle seine Kinder frei sein werden; und jede Seele ist ein Kind Gottes.

24) Die Sudras sollen als Priester frei sein; der Bauer wird Hand in Hand mit dem König gehen; denn die ganze Welt wird die Bruderschaft der Menschen besitzen.

25) O Männer, erhebt euch! Sei dir deiner Kräfte bewusst, denn wer will, braucht kein Sklave zu bleiben.

26) Lebe einfach so, wie du deinen Bruder leben lassen würdest; entfaltet sich jeden Tag wie die Blume; denn die Erde ist dein, und der Himmel ist dein, und Gott wird dich zu deinem Eigentum führen.

27) Und alle Menschen riefen: Zeige uns den Weg, dass wir uns wie die Blume entfalten und zu unserem Eigentum kommen können.

KAPITEL 26

Jesus in Katak. Das Auto von Jagannath. Jesus offenbart den Menschen die Leerheit brahmischer Riten und wie man Gott im Menschen sieht. Lehrt sie das göttliche Opfergesetz.

IN allen Städten Orissas lehrte Jesus. In Katak, am Flussufer, lehrte er, und Tausende folgten ihm.

2) Eines Tages wurde ein Wagen von Jagannath von Dutzenden von rasenden Männern mitgeschleppt, und Jesus sagte:

3) Siehe, eine Form ohne Geist geht vorbei; ein Körper ohne Seele; ein Tempel ohne Altarfeuer.

4) Dieses Auto von Krishna ist ein leeres Ding, denn Krishna ist nicht da.

5) Dieses Auto ist nur ein Idol eines Volkes, das vom Wein der fleischlichen Dinge betrunken ist.

6) Gott lebt nicht im Lärm der Zungen; es gibt keinen Weg zu ihm von irgendeinem Götzenschrein.

7) Gottes Treffpunkt mit dem Menschen ist im Herzen, und mit leiser, leiser Stimme spricht er; und wer hört, ist still.

8) Und alle Leute sagten: Lehre uns den Heil'gen kennen, der im Herzen spricht, Gott der leisen Stimme.

9) Und Jesus sagte: Der Heilige Odem kann nicht mit sterblichen Augen gesehen werden; noch können die Menschen die Geister des Heil'gen sehen;

10) Aber in ihrem Bild wurde der Mensch geschaffen, und wer in das Gesicht des Menschen schaut, sieht auf das Bild des Gottes, der in ihm spricht.

11) Und wenn der Mensch den Menschen ehrt, ehrt er Gott, und was der Mensch für den Menschen tut, tut er für Gott.

12) Und du musst daran denken, dass wenn ein Mensch in Gedanken, Worten oder Taten einem anderen Menschen schadet, er Gott ein Unrecht tut.

13) Wenn du dem Gott dienen möchtest, der im Herzen spricht, dann diene nur deinen nahen Verwandten und denen, die keine Verwandten sind, dem Fremden vor deinen Toren, dem Feind, der versucht, dir Schaden zuzufügen;

14) Hilf den Armen und hilf den Schwachen; schade niemandem und begehre nicht, was nicht dein ist;

15) Dann wird der Heilige mit deiner Zunge sprechen; und er wird hinter deinen Tränen lächeln, wird dein Antlitz mit Freude erhellen und deine Herzen mit Frieden erfüllen.

- 16) Und dann fragten die Leute: Wem sollen wir Geschenke bringen? Wo sollen wir Opfer darbringen?
- 17) Und Jesus sagte: Unser Vater-Gott bittet nicht um unnötige Verschwendung von Pflanzen, Getreide, Tauben, Lämmern.
- 18) Das, was Sie auf einem Schrein verbrennen, werfen Sie weg. Kein Segen kann denjenigen begleiten, der die Nahrung aus hungrigen Mündern nimmt, um sie durch Feuer zu vernichten.
- 19) Wenn du unserem Gott Opfer darbringst, nimm einfach deine Gabe von Getreide oder Fleisch und lege es auf den Tisch der Armen.
- 20) Daraus wird ein Weihrauch zum Himmel aufsteigen, der mit Segen zu dir zurückkehren wird.
- 21) Reißt eure Idole nieder; sie können dich nicht hören; Verwandle alle deine Opferaltäre in Brennstoff für die Flammen.
- 22) Mache Menschenherzen zu deinen Altären und verbrenne deine Opfer mit dem Feuer der Liebe.
- 23) Und alle Leute waren hungerig und hätten Jesus als einen Gott angebetet; aber Jesus sagte,
- 24) Ich bin dein Bruder, nur gekommen, um den Weg zu Gott zu zeigen; du sollst den Menschen nicht anbeten; Lobe Gott, den Heil'gen.

KAPITEL 27

Jesus besucht ein Fest in Behar. Predigt eine revolutionäre Predigt über die Gleichheit der Menschen. Erzählt das Gleichnis von den zerbrochenen Klingen.

Der Ruhm von Jesus als Lehrer breitete sich im ganzen Land aus, und Menschen kamen von nah und fern, um seine Worte der Wahrheit zu hören.

- 2) In Behar, am heil'gen Fluss der Brahms, lehrte er viele Tage.
- 3) Und Ach, ein wohlhabender Mann aus Behar, veranstaltete ein Fest zu Ehren seines Gastes und lud alle ein, zu kommen.
- 4) Und viele kamen; unter ihnen Diebe, Erpresser und Kurtisanen. Und Jesus saß bei ihnen und lehrte; aber die ihm folgten, waren sehr betrübt, weil er bei Dieben und Kurtisanen saß.
- 5) Und sie tadelten ihn; Sie sagten: Rabboni, Meister der Weisen, dieser Tag wird ein böser Tag für dich sein.
- 6) Die Nachricht wird sich verbreiten, dass du mit Kurtisanen und Dieben Umgang hast, und die Menschen werden dich meiden, wie sie eine Natter meiden.
- 7) Und Jesus antwortete ihnen und sprach: Ein Meister schirmt sich niemals wegen des Rufs oder des Ruhms ab.
- 8) Das sind nur wertlose Spielereien des Tages; sie steigen und sinken wie leere Flaschen in einem Bach; sie sind Illusionen und werden vergehen;
- 9) Sie sind die Indizien für das, was die Gedankenlosen denken; sie sind der Lärm, den Menschen machen; und oberflächliche Männer beurteilen Verdienst nach Lärm.
- 10) Gott und alle Meisternmenschen beurteilen die Menschen danach, was sie sind und nicht danach, was sie zu sein scheinen; nicht durch ihren Ruf und ihren Ruhm.
- 11) Diese Kurtisanen und Diebe sind Kinder meines Vater-Gottes; ihre Seelen sind in seinen Augen genauso kostbar wie deine oder die der brahmischen Priester.
- 12) Und sie arbeiten die gleichen Lebenssummen aus, die Sie, die Sie stolz auf Ihre Seriosität und Ihren moralischen Wert sind, ausarbeiten.
- 13) Und einige von ihnen haben viel schwerere Rechnungen gelöst als ihr, ihr Männer, die sie mit Hohn betrachten.

- 14) Ja, sie sind Sünder und bekennen ihre Schuld, während du schuldig bist, aber sie sind schlau genug, einen polierten Mantel zu haben, um deine Schuld zu verbergen.
- 15) Angenommen, ihr Männer, die ihr diese Kurtisanen verachtet, diese Trunkenbolde und diese Diebe, die wisst, dass ihr rein im Herzen und im Leben seid, dass ihr weit besser seid als sie, tretet hervor, damit die Menschen wissen, wer ihr seid.
- 16) Die Sünde liegt im Wunsch, im Verlangen, nicht in der Tat.
- 17) Sie begehren den Reichtum anderer Leute; Sie betrachten bezaubernde Formen und tief in Ihrem Herzen begehren Sie danach.
- 18) Betrügen Sie jeden Tag und wünschen sich Gold, Ehre und Ruhm, nur für Ihr selbstsüchtiges Selbst.
- 19) Der Mann, der begehrt, ist ein Dieb, und die Begierde ist eine Kurtisane. Du, der keiner von diesen ist, sprich es aus.
- 20) Niemand sprach; die Ankläger schwiegen.
- 21) Und Jesus sagte: Der Beweis an diesem Tag ist alles gegen die Angeklagten.
- 22) Die reinen Herzen klagen nicht an. Die Niederträchtigen, die ihre Schuld mit heiligem Rauch der Frömmigkeit überdecken wollen, sind immer verabscheute Trunkenbolde, Diebe und Kurtisanen.
- 23) Dieser Abscheu und diese Verachtung ist Hohn, denn wenn der Flittermantel des Rufs weggerissen werden könnte, würde der laute Professor in seiner Lust, seinem Betrug und vielen Formen geheimer Sünde schwelgen.
- 24) Der Mann, der seine Zeit damit verbringt, das Unkraut anderer Leute zu jäten, kann keine Zeit haben, sein eigenes zu jäten, und all die erlesensten Blumen des Lebens werden bald ersticken und sterben, und nichts wird übrig bleiben als Unkraut, Disteln, Kletten.

Das Gleichnis der gebrochenen Klingen

- 25) Und Jesus sprach ein Gleichnis: Er sagte: Siehe, ein Bauer hatte große Felder mit reifem Getreide, und als er hinsah, sah er, dass die Halme vieler Weizenhalme verbogen und abgebrochen waren.
- 26) Und als er seine Schnitter aussandte, sagte er: Wir werden die Weizenhalme mit den zerbrochenen Halmen nicht retten.
- 27) Gehe hin und schneide und verbrenne die Stängel mit gebrochenen Klingen.
- 28) Und nach vielen Tagen ging er, um sein Korn abzumessen, aber er konnte keinen Kern finden.
- 29) Und dann rief er die Erntearbeiter und sprach zu ihnen: Wo ist mein Korn?
- 30) Sie antworteten ihm und sagten: Wir haben nach deinem Wort gehandelt; Wir sammelten und verbrannten die Halme mit zerbrochenen Klingen, und es blieb kein Halm übrig, den wir in die Scheune tragen könnten.
- 31) Und Jesus sagte: Wenn Gott nur diejenigen rettet, die keine zerbrochenen Klingen haben, die in seinen Augen vollkommen waren, wer wird dann gerettet werden?

Ende – Gleichnis der gebrochenen Klingen

- 32) Und die Ankläger ließen ihre Köpfe vor Scham hängen; und Jesus ging seines Weges.

KAPITEL 28

Udraka gibt ein Fest zu Jesu Ehren. Jesus spricht über die Einheit Gottes und die Brüderlichkeit des Lebens. Kritisiert das Priestertum. Wird Gast bei einem Bauern.

BENARES ist die Heilige Stadt der Brahms, und in Benares lehrte Jesus; Udraka war sein Gastgeber.

- 2) Udraka veranstaltete ein Fest zu Ehren seines Gastes, und viele hochgeborene hinduistische Priester und Schriftgelehrte waren anwesend.
- 3) Und Jesus sagte zu ihnen: Mit großer Freude spreche ich zu Ihnen über das Leben – die Bruderschaft des Lebens.
- 4) Der universelle Gott ist einer, aber er ist mehr als einer; alle Dinge sind Gott; alle Dinge sind eins.
- 5) Durch die süßen Atemzüge Gottes ist alles Leben in einem gebunden; Wenn Sie also eine Faser eines Lebewesens berühren, senden Sie einen Nervenkitzel vom Zentrum an die äußeren Grenzen des Lebens.
- 6) Und wenn du den gemeinsten Wurm unter deinem Fuß zermalmst, erschütterst du den Thron Gottes und lässt das Schwert des Rechts in seiner Scheide zittern.
- 7) Der Vogel singt sein Lied für die Menschen, und die Menschen vibrieren gemeinsam, um ihm beim Singen zu helfen.
- 8) Die Ameise baut ihr Zuhause, die Biene ihren schützenden Kamm, die Spinne webt ihr Netz und Blumen hauchen ihnen in ihrem süßen Duft einen Geist ein, der ihnen Kraft für die Arbeit gibt.
- 9) Nun, Menschen und Vögel und Tiere und kriechende Dinge sind fleischgewordene Gottheiten; und wie können es Männer wagen, etwas zu töten?
- 10) Es ist Grausamkeit, die die Welt schief macht. Wenn die Menschen gelernt haben, dass sie sich selbst schaden, wenn sie einem Lebewesen Schaden zufügen, werden sie sicherlich nicht töten oder etwas, das Gott gemacht hat, Schmerzen zufügen.
- 11) Ein Anwalt sagte: Ich bitte dich, Jesus, sag, wer dieser Gott ist, von dem du sprichst; Wo sind seine Priester, seine Tempel und seine Schreine?
- 12) Und Jesus sagte: Der Gott, von dem ich spreche, ist überall; er kann nicht mit Mauern umschlossen oder mit irgendwelchen Schranken eingezäunt werden.
- 13) Alle Menschen beten Gott an, den Einen; aber alle Leute sehen ihn nicht gleich.
- 14) Dieser universelle Gott ist Weisheit, Wille und Liebe.
- 15) Alle Menschen sehen nicht den dreieinigen Gott. Man sieht ihn als den Gott der Macht; ein anderer als der Gott des Denkens; ein anderer als der Gott der Liebe.
- 16) Das Ideal eines Menschen ist sein Gott, und so entfaltet sich der Mensch. Der Gott des Menschen heute, morgen ist nicht Gott.
- 17) Die Nationen der Erde sehen Gott aus unterschiedlichen Blickwinkeln, und so erscheint er nicht jedem gleich.
- 18) Der Mensch benennt den Teil Gottes, den er sieht, und dies ist für ihn alles von Gott; und jede Nation sieht einen Teil von Gott, und jede Nation hat einen Namen für Gott.
- 19) Ihr Brahmanen nennt ihn Parabrahm; in Ägypten ist er Thoth; und Zeus ist sein Name in Griechenland; Jehova ist sein hebräischer Name; aber überall ist er die grundlose Ursache, die wurzellose Wurzel, aus der alle Dinge gewachsen sind.
- 20) Wenn Menschen Angst vor Gott bekommen und ihn für einen Feind halten, kleiden sie andere Männer in ausgefallene Gewänder und nennen sie Priester.
- 21) Und befahl ihnen, den Zorn Gottes durch Gebete zurückzuhalten; und wenn es ihnen nicht gelingt, seine Gunst durch ihre Gebete zu gewinnen, ihn mit Tier- oder Vogelopfern freizukaufen,

- 22) Wenn der Mensch Gott als eins mit sich sieht, als Vater-Gott, braucht er keinen Mittelsmann, keinen Priester, der sich einsetzt;
- 23) Er geht direkt auf ihn zu und sagt: Mein Vater-Gott! und dann legt er seine Hand in Gottes eigene Hand, und alles ist gut.
- 24) Und das ist Gott. Ihr seid jeder ein Priester nur für sich selbst; und Blutopfer will Gott nicht.
- 25) Geben Sie einfach Ihr Leben in aufopferungsvollem Dienst für das ganze Leben, und Gott ist zufrieden.
- 26) Als Jesus dies gesagt hatte, trat er beiseite; die Leute staunten, stritten sich aber untereinander.
- 27) Einige sagten: Er ist vom heil'gen Brahm inspiriert; und andere sagten: Er ist verrückt; und andere sagten: Er ist besessen; Er spricht, wie Teufel sprechen.
- 28) Aber Jesus zögerte nicht. Unter den Gästen war einer, ein Ackerbauer, eine großzügige Seele, ein Wahrheitssucher, der die Worte liebte, die Jesus sprach, und Jesus ging mit ihm und in seinem Heim.

KAPITEL 29

Ajainin, ein Priester aus Lahore, kommt nach Benares, um Jesus zu sehen, und bleibt im Tempel. Jesus lehnt eine Einladung ab, den Tempel zu besuchen. Ajainin besucht ihn nachts im Haus des Bauern und akzeptiert seine Philosophie.

UNTER den Tempelpriestern von Benares war einer, ein Gast, Ajainin, aus Lahore.

- 2) Durch Kaufleute hörte Ajainin von dem jüdischen Jungen, von seinen Worten der Weisheit, und er gürtete sich um und reiste von Lahore, um den Jungen zu sehen und ihn sprechen zu hören.
- 3) Die Brahma-Priester akzeptierten die Wahrheit, die Jesus brachte, nicht und sie waren sehr verärgert über das, was er beim Udraka-Fest sagte.
- 4) Aber sie hatten den Jungen nie gesehen, und sie wünschten sich sehr, ihn sprechen zu hören, und sie luden ihn ein, ein Tempelgast zu sein.
- 5) Aber Jesus sagte zu ihnen: Das Licht ist am reichlichsten, und es scheint für alle; wenn du das Licht zum Licht kommen sehen würdest.
- 6) Wenn Sie die Botschaft hören möchten, die der Heilige mir gegeben hat, um sie den Menschen zu geben, kommen Sie zu mir.
- 7) Nun, als den Priestern gesagt wurde, was Jesus sagte, waren sie wütend.
- 8) Ajainin teilte ihren Zorn nicht und schickte einen anderen Boten mit kostbaren Geschenken zu Jesus in das Haus des Bauern; er schickte diese Nachricht mit den Geschenken:
- 9) Ich bitte dich, Meister, höre auf meine Worte; Das brahmische Gesetz verbietet es jedem Priester, in das Haus eines Menschen mit niedrigem Stand zu gehen; aber Sie können zu uns kommen;
- 10) Und ich bin sicher, diese Priester werden dich gerne sprechen hören. Ich bete, dass Sie heute zu uns kommen und mit uns essen.
- 11) Und Jesus sagte: Der Heilige betrachtet alle Menschen gleich; Die Wohnung meines Gastgebers ist gut genug für jeden Rat der Menschensöhne.
- 12) Wenn der Stolz dich davon abhält, bist du des Lichts nicht würdig. Mein Vater-Gott beachtet die Gesetze der Menschen nicht.
- 13) Deine Geschenke gebe ich zurück; Sie können die Erkenntnis des Herrn nicht mit Gold oder kostbaren Geschenken kaufen.

- 14) Diese Worte Jesu erzürnten die Priester immer mehr, und sie begannen zu schmieden und zu planen, wie sie ihn aus dem Land vertreiben könnten.
- 15) Ajainin schloss sich ihnen nicht in Verschwörung und Plan an; Er verließ den Tempel in der Nacht und suchte das Haus auf, in dem Jesus wohnte.
- 16) Und Jesus sprach: Es gibt keine Nacht, wo die Sonne scheint; Ich habe keine geheimen Botschaften zu geben; im Licht werden alle Geheimnisse enthüllt.
- 17) Ajainin sagte: Ich bin aus dem weit entfernten Lahore gekommen, um etwas über diese alte Weisheit und dieses Reich des Heil'gen zu erfahren, von dem du sprichst.
- 18) Wo ist das Königreich? Wo ist der König? Wer sind die Themen? Was sind seine Gesetze?
- 19) Und Jesus sagte: Dieses Königreich ist nicht weit entfernt, aber ein Mensch mit sterblichen Augen kann es nicht sehen; es ist im Herzen.
- 20) Du brauchst den König nicht auf der Erde, im Meer oder im Himmel zu suchen; er ist nicht da und doch überall. Er ist der Christus Gottes; ist universelle Liebe.
- 21) Das Tor dieser Herrschaft ist nicht hoch, und wer es betritt, muss auf seine Knie fallen. Es ist nicht breit, und niemand kann Fleischbündel durchtragen.
- 22) Das niedere Selbst muss in Geistselbst umgewandelt werden; der Körper muss in lebendigen Strömen der Reinheit gewaschen werden.
- 23) Ajainin fragte: Kann ich ein Untertan dieses Königs werden?
- 24) Und Jesus sagte: Du bist selbst ein König, und du darfst durch das Tor eintreten und ein Untertan des Königs der Könige sein.
- 25) Aber du musst deine priesterlichen Gewänder ablegen; muss aufhören, dem Heil'gen für Gold zu dienen; musst dein Leben und alles, was du hast, im bereitwilligen Dienst für die Menschensöhne geben.
- 26) Und Jesus sagte nichts mehr; Ajainin ging seines Weges; und obwohl er die Wahrheit, die Jesus sprach, nicht begreifen konnte, sah er, was er noch nie zuvor gesehen hatte.
- 27) Das Reich des Glaubens, das er nie erforscht hatte; aber in seinem Herzen hatten die Samen des Glaubens und der universellen Brüderlichkeit guten Boden gefunden.
- 28) Und als er nach Hause reiste, schien er zu schlafen, durch die dunkelste Nacht zu gehen, und als er erwachte, war die Sonne der Gerechtigkeit aufgegangen; er hatte den König gefunden.
- 29) Nun, in Benares verweilte Jesus viele Tage und lehrte.

KAPITEL 30

*Jesus erhält die Nachricht vom Tod seines Vaters. Er schreibt einen Brief an seine Mutter.
Der Buchstabe. Er schickt es durch einen Kaufmann auf die Reise.*

Eines Tages, als Jesus mit seiner Arbeit beschäftigt am Ganges stand, näherte sich eine Karawane, die aus dem Westen zurückkehrte.

- 2) Und einer, der sich Jesus näherte, sagte: Wir kommen gerade aus Ihrem Heimatland zu Ihnen und bringen unliebsame Neuigkeiten.
- 3) Dein Vater ist nicht mehr auf Erden; deine Mutter trauert; und niemand kann sie trösten. Sie fragt sich, ob du noch lebst oder nicht; sie sehnt sich danach, dich noch einmal zu sehen.
- 4) Und Jesus neigte sein Haupt in stillem Nachdenken; und dann schrieb er. Von dem, was er schrieb, ist dies die Summe:

- 5) Meine Mutter, die edelste der Frauen; Ein Mann gerade aus meinem Heimatland hat mir die Nachricht gebracht, dass Vater nicht mehr im Fleisch ist und dass Sie trauern und trostlos sind.
- 6) Meine Mutter, alles ist gut; ist gut für Vater und ist gut für dich.
- 7) Sein Werk in dieser Erdrunde ist getan, und es ist edel getan.
- 8) In allen Lebenslagen können ihm Menschen weder Betrug, Unehrllichkeit noch falsche Absichten vorwerfen.
- 9) Hier in dieser Runde hat er viele schwere Aufgaben erledigt, und er ist von hier aus gegangen, bereit, die Probleme der Seelenrunde zu lösen.
- 10) Unser Vater-Gott ist dort mit ihm, wie er hier mit ihm war; und dort bewacht sein Engel seine Schritte, damit er sich nicht verirrt.
- 11) Warum solltest du weinen? Tränen können Trauer nicht besiegen. Trauer hat keine Kraft, ein gebrochenes Herz zu heilen.
- 12) Die Ebene der Trauer ist Müßiggang; die geschäftige Seele kann niemals trauern; es hat keine Zeit für Trauer.
- 13) Wenn Trauer durch das Herz strömt, verliere dich einfach; tauche tief in den Dienst der Liebe ein, und Trauer ist es nicht.
- 14) Dein Dienst ist ein Dienst der Liebe, und die ganze Welt ruft nach Liebe.
- 15) Dann lass die Vergangenheit mit der Vergangenheit gehen; Erhebe dich von den Sorgen der fleischlichen Dinge und gib dein Leben für die, die leben.
- 16) Und wenn du dein Leben verlierst, indem du dem Leben dienst, wirst du sicher die Morgensonne, den Abendtau, den Gesang der Vögel, die Blumen und die Sterne der Nacht darin finden.
- 17) In Kürze werden deine Probleme dieser Erdrunde gelöst sein; und wenn Ihre Rechnungen alle ausgearbeitet sind, wird es Ihnen ein ungetrübtes Vergnügen sein, in weitere Nützlichkeitsbereiche vorzudringen, um die größeren Probleme der Seele zu lösen.
- 18) Bemühe dich also, zufrieden zu sein, und ich werde eines Tages zu dir kommen und dir reichere Geschenke bringen als Gold oder Edelsteine.
- 19) Ich bin sicher, dass Johannes sich um dich kümmern und all deine Bedürfnisse erfüllen wird; und ich bin den ganzen Weg bei dir, Joshua.
- 20) Und durch die Hand eines Kaufmanns, der nach Jerusalem ging, schickte er diesen Brief auf seinen Weg.

KAPITEL 31

Brahmische Priester sind wegen Jesu Lehren wütend und entschlossen, ihn aus Indien zu vertreiben. Lamaas bittet um ihn. Priester beschäftigen einen Mörder, um ihn zu töten. Lamaas warnt ihn und er flieht nach Nepal.

DIE Worte und Werke Jesu verursachten Unruhe im ganzen Land.

- 2) Die einfachen Leute waren seine Freunde, glaubten an ihn und folgten ihm in Riemen.
- 3) Die Priester und Herrscher hatten Angst vor ihm, sein Name jagte Schrecken in ihre Herzen.
- 4) Er predigte die Bruderschaft des Lebens, die Gerechtigkeit der Gleichberechtigung und lehrte die Nutzlosigkeit von Priestern und Opferriten.
- 5) Er schüttelte den Sand, auf dem das Brahmische System stand; Er ließ die Brahma-Idole so klein erscheinen und die Opfer so voller Sünde, dass Schreine und Gebetsmühlen alle vergessen wurden.
- 6) Die Priester erklärten, dass es eine Revolution geben würde, wenn dieser jüdische Junge länger im Land bleiben sollte; das gemeine Volk würde sich erheben und die Priester töten und die Tempel niederreißen.

- 7) Und so schickten sie einen Anruf ins Ausland, und Priester aus jeder Provinz kamen. Benares brannte vor brahmischem Eifer.
- 8) Lamaas aus dem Tempel Jagannath, der das innere Leben Jesu gut kannte, war in ihrer Mitte und hörte das Geschrei der Priester,
- 9) Und er trat hervor und sagte: Meine Priesterbrüder, passt auf, passt auf, was ihr tut; Dies ist ein Rekordtag.
- 10) Die Welt schaut zu; das Leben des brahmischen Denkens steht jetzt auf dem Prüfstand.
- 11) Wenn wir vernunftblind sind; wenn Vorurteile heute König sind; Wenn wir zu tierischer Gewalt greifen und unsere Hände mit Blut färben, das in den Augen von Brahm unschuldig und rein sein mag,
- 12) Seine Rache kann auf uns fallen; selbst der Felsen, auf dem wir stehen, kann unter unseren Füßen bersten; und unsere geliebte Priesterschaft, und unsere Gesetze und Schreine werden verfallen.
- 13) Aber sie ließen ihn nicht mehr sprechen. Die zornigen Priester stürzten herbei und schlugen ihn, bespuckten ihn, nannten ihn Verräter, warfen ihn blutend auf die Straße.
- 14) Und dann herrschte Verwirrung; die Priester wurden zu einem Pöbel; der Anblick von Menschenblut führte zu teuflischen Taten und verlangte nach mehr.
- 15) Die Herrscher suchten aus Angst vor Krieg Jesus, und sie fanden ihn ruhig auf dem Markt lehrend.
- 16) Sie drängten ihn zu gehen, damit er sein Leben retten könnte; aber er weigerte sich zu gehen.
- 17) Und dann suchten die Priester einen Grund für seine Verhaftung; aber er hatte kein Verbrechen begangen.
- 18) Und dann wurden falsche Anschuldigungen bevorzugt; aber als die Soldaten ihn zum Gerichtssaal bringen wollten, hatten sie Angst, weil das Volk ihn verteidigte.
- 19) Die Priester waren verblüfft und beschlossen, ihm heimlich das Leben zu nehmen.
- 20) Sie fanden einen Mann, der ein Mörder von Beruf war, und schickten ihn nachts aus, um das Objekt ihres Zorns zu töten.
- 21) Lamaas hörte von ihrem Komplott und ihren Plänen und schickte einen Boten, um seinen Freund zu warnen; und Jesus beeilte sich fortzugehen.
- 22) Bei Nacht verließ er Benares und reiste eilig nach Norden; und überall halfen ihm die Bauern, Kaufleute und Sudras auf seinem Weg.
- 23) Und nach vielen Tagen erreichte er den mächtigen Himalaya, und in der Stadt Kapivastu wohnte er.
- 24) Die Priester von Buddha öffneten ihre Tempeltüren weit für ihn.

KAPITEL 32

Jesus und Barata. Gemeinsam lesen sie die heil'gen Bücher. Jesus widerspricht der buddhistischen Evolutionslehre und offenbart den wahren Ursprung des Menschen. Trifft Vidyapati, der sein Mitarbeiter wird.

UNTER den buddhistischen Priestern war einer, der in den Worten, die Jesus sprach, eine erhabene Weisheit sah. Es war Barata Arabo.

- 2) Zusammen lesen Jesus und Barata die jüdischen Psalmen und Propheten; Lesen Sie die Veden, die Avesta und die Weisheit von Gautama.
- 3) Und während sie über die Möglichkeiten des Menschen lasen und sprachen, sagte Barata:
- 4) Der Mensch ist das Wunder des Universums. Er ist Teil von allem, denn er war ein Lebewesen auf allen Ebenen des Lebens.

- 5) Zeit war, als der Mensch nicht war; und er war ein bisschen formlose Substanz in den Formen der Zeit; und dann ein Protoplast.
- 6) Durch das universelle Gesetz streben alle Dinge nach oben zu einem Zustand der Vollkommenheit. Der Protoplast entwickelte sich und wurde Wurm, dann Reptil, Vogel und Bestie, und schließlich erreichte er die Form des Menschen.
- 7) Nun, der Mensch selbst ist Geist, und der Geist ist hier, um durch Erfahrung Perfektion zu erlangen; und der Geist manifestiert sich oft in fleischlicher Form und in der Form, die seinem Wachstum am besten entspricht. Der Geist kann sich also als Wurm, Vogel, Tier oder Mensch manifestieren.
- 8) Die Zeit wird kommen, in der sich alles Leben zum Zustand des vollkommenen Menschen entwickelt.
- 9) Und nachdem der Mensch Mensch in Vollkommenheit ist, wird er sich zu höheren Lebensformen entwickeln.
- 10) Und Jesus sagte: Barata Arabo, wer hat dich das gelehrt, dass sich der Geist, der der Mensch ist, im Fleisch eines Tieres, eines Vogels oder eines kriechenden Wesens manifestieren kann?
- 11) Barata sagte: Aus Zeiten, an die sich der Mensch nicht erinnern kann, haben unsere Priester es uns nicht gesagt, und so wissen wir es.
- 12) Und Jesus sagte: Erleuchteter Arabo, bist du ein meisterhafter Verstand und weißt nicht, dass der Mensch nichts weiß, indem man es ihm sagt?
- 13) Der Mensch mag glauben, was andere sagen; aber so weiß er es nie. Wenn der Mensch wissen würde, müsste er selbst sein, was er weiß.
- 14) Erinnerst du dich, Arabo, als du Affe, Vogel oder Wurm warst?
- 15) Nun, wenn du keinen besseren Beweis für deine Bitte hast, als dass die Priester es dir gesagt haben, dann weißt du es nicht; Sie erraten einfach.
- 16) Achte also nicht darauf, was irgendjemand gesagt hat; lasst uns das Fleisch vergessen und mit dem Verstand in das Land der fleischlosen Dinge gehen; Verstand vergisst nie.
- 17) Und rückwärts durch die Zeitalter können Meistergeister sich selbst verfolgen; und somit wissen sie es.
- 18) Zeit war nie, wenn der Mensch nicht war.
- 19) Was beginnt, wird ein Ende haben. Wenn der Mensch nicht war, wird die Zeit kommen, wo er nicht existieren wird.
- 20) Aus Gottes eigenem Berichtsbuch lesen wir: Der dreieinige Gott atmete aus, und sieben Geister standen vor seinem Angesicht. (Die Hebräer nennen diese sieben Geister Elohim.)
- 21) Und das sind sie, die in ihrer grenzenlosen Macht alles erschaffen haben, was ist oder war.
- 22) Diese Geister des dreieinigen Gottes bewegten sich auf dem Angesicht des grenzenlosen Raums und sieben Äther waren, und jeder Äther hatte seine Lebensform.
- 23) Diese Lebensformen waren nur die Gedanken Gottes, gekleidet in die Substanz ihrer ätherischen Ebenen.
- 24) (Die Menschen nennen diese Ätherebenen die Ebenen des Protoplasten, der Erde, der Pflanze, des Tieres, des Menschen, der Engel und der Cherubim.)
- 25) Diese Ebenen mit all ihren wimmelnden Gedanken an Gott werden niemals von den Augen eines Menschen im Fleisch gesehen; sie bestehen aus Stoffen, die viel zu fein sind, als dass sie mit fleischlichen Augen gesehen werden könnten, und dennoch bilden sie die Seele der Dinge;
- 26) Und mit den Augen der Seele sehen alle Geschöpfe diese Ätherebenen und alle Formen des Lebens.
- 27) Weil alle Lebensformen auf jeder Ebene Gedanken Gottes sind, denken alle Geschöpfe, und jedes Geschöpf besitzt einen Willen und hat in seinem Maß die Macht zu wählen,

- 28) Und in ihren heimischen Ebenen werden alle Geschöpfe mit Nahrung aus den Äthern ihrer Ebenen versorgt.
- 29) Und so war es mit jedem Lebewesen, bis der Wille zu einem trägen Willen wurde, und dann begannen die Äther des Protoplasten, der Erde, der Pflanze, des Tieres, des Menschen, sehr langsam zu schwingen.
- 30) Die Äther wurden alle dichter, und alle Geschöpfe dieser Ebenen wurden mit gröberen Gewändern bekleidet, den Gewändern aus Fleisch, die die Menschen sehen können; und so erschien dieses gröbere Manifest, das die Menschen physisch nennen.
- 31) Und das ist es, was der Sündenfall genannt wird; aber der Mensch fiel nicht allein, denn Protoplasten und Erde und Pflanze und Tier waren alle in den Fall eingeschlossen.
- 32) Die Engel und Cherubim fielen nicht; Ihr Wille war immer stark, und so hielten sie die Äther ihrer Ebenen in Harmonie mit Gott.
- 33) Nun, als die Äther die Geschwindigkeit der Atmosphäre erreichten und alle Geschöpfe dieser Ebenen ihre Nahrung aus der Atmosphäre bekommen mussten, kam der Konflikt; und dann wurde das, was der endliche Mensch Überleben der Besten genannt hat, zu einem Gesetz,
- 34) Die Stärkeren aßen die Körper der Schwächeren; und hier hatte das fleischliche Gesetz der Evolution seinen Ursprung.
- 35) Und jetzt schlägt der Mensch in seiner völligen Schamlosigkeit die Tiere nieder und frisst sie, das Tier verzehrt die Pflanze, die Pflanze gedeiht auf der Erde, die Erde absorbiert den Protoplasten.
- 36) In jenem Reich der Seele ist diese fleischliche Evolution nicht bekannt, und die große Arbeit der Meisterdenkmäler besteht darin, das Erbe des Menschen wiederherzustellen, ihn zu seinem Besitz zurückzubringen, den er verloren hat, wenn er wieder auf den Äthern leben wird seiner Heimatebene.
- 37) Die Gedanken Gottes ändern sich nicht; die Manifeste des Lebens auf jeder Ebene entfalten sich zur Vollkommenheit ihrer Art; und da die Gedanken Gottes niemals sterben können, gibt es keinen Tod für irgendein Wesen der sieben Äther der sieben Geister des dreieinigen Gottes.
- 38) Und so ist eine Erde niemals Pflanze; ein Tier, ein Vogel oder ein kriechendes Ding ist niemals ein Mensch, und der Mensch ist kein Tier oder ein Vogel oder ein kriechendes Ding und kann es auch nicht sein.
- 39) Die Zeit wird kommen, wenn all diese sieben Manifeste absorbiert werden und Mensch, Tier und Pflanze und Erde und Protoplast erlöst werden.
- 40) Barata war erstaunt; die Weisheit des jüdischen Weisen war für ihn eine Offenbarung.
- 41) Nun, Vidyapati, der weiseste der indischen Weisen, Leiter des Tempels Kapivastu, hörte Barata zu Jesus über den Ursprung des Menschen sprechen und hörte die Antwort des hebräischen Propheten und er sagte:
- 42) Ihr Priester von Kapivastu, hört mich sprechen: Wir stehen heute auf einem Gipfel der Zeit. Vor sechs Mal wurde eine Meisterseele geboren, die dem Menschen ein herrliches Licht gab, und jetzt steht hier im Tempel Kapivastu ein Meisterweiser.
- 43) Dieser hebräische Prophet ist der aufgehende Stern der Weisheit, vergöttert. Er bringt uns ein Wissen um die geheimen Dinge Gottes; und alle Welt wird seine Worte hören, auf seine Worte achten und seinen Namen verherrlichen.
- 44) Ihr Priester des Tempels Kapivastu, bleibt! sei still und höre zu, wenn er spricht; er ist das lebende Orakel Gottes.
- 45) Und alle Priester dankten und priesen den Buddha der Erleuchtung.

KAPITEL 33

Jesus belehrt das einfache Volk an einer Quelle. Sagt ihnen, wie sie Glück erreichen können. Erzählt das Gleichnis vom felsigen Feld und dem verborgenen Schatz.

IN stiller Meditation saß Jesus neben einer fließenden Quelle. Es war ein heiliger Tag, und viele Leute aus der Dienerkaste waren in der Nähe des Ortes.

2) Und Jesus sah die hart gezeichneten Linien der Arbeit auf jeder Stirn, in jeder Hand. In keinem Gesicht war Freude zu sehen. Keiner aus der ganzen Gruppe konnte an etwas anderes denken als an Plackerei.

3) Und Jesus sprach zu einem und sagte: Warum seid ihr alle so traurig? Hast du kein Glück im Leben?

4) Der Mann antwortete: Wir kennen kaum die Bedeutung dieses Wortes. Wir arbeiten, um zu leben, und hoffen auf nichts anderes als Arbeit, und segnen den Tag, an dem wir unsere Arbeit beenden und uns in Buddhas Stadt der Toten niederlegen können.

5) Und Jesu Herz wurde von Mitleid und Liebe für diese armen Werktätigen gerührt, und er sagte:

6) Mühsal sollte einen Menschen nicht traurig machen; Männer sollten am glücklichsten sein, wenn sie sich abmühen. Wenn Hoffnung und Liebe die Mühsal hinter sich lassen, dann ist das ganze Leben erfüllt von Freude und Frieden, und das ist der Himmel. Weißt du nicht, dass ein solcher Himmel für dich ist?

7) Der Mann antwortete: Vom Himmel haben wir gehört; aber andererseits ist es so weit weg, und wir müssen so viele Leben leben, bevor wir diesen Ort erreichen können!

8) Und Jesus sagte: Mein Bruder, Mann, deine Gedanken sind falsch; dein Himmel ist nicht weit entfernt; und es ist kein Ort des Metes und Grenzen, ist kein Land, das man erreichen kann; es ist ein Geisteszustand.

9) Gott hat nie einen Himmel für den Menschen gemacht; er hat nie eine Hölle gemacht; Wir sind Schöpfer, und wir machen unsere eigenen.

10) Hören Sie jetzt auf, den Himmel im Himmel zu suchen; öffne einfach die Fenster deines Herzens, und wie eine Flut von Licht wird ein Himmel kommen und grenzenlose Freude bringen; dann wird die Mühe keine grausame Aufgabe sein.

11) Die Leute waren erstaunt und versammelten sich, um diesen seltsamen jungen Meister sprechen zu hören.

12) Ihn anflehen, ihnen mehr über den Vater-Gott zu erzählen; über den Himmel, den Menschen auf Erden machen können; über die grenzenlose Freude.

Das Gleichnis des Felsenfeldes und dem verborgenen Schatz

13) Und Jesus sprach ein Gleichnis; er sagte: Ein gewisser Mann besaß ein Feld; der Boden war hart und arm.

14) Durch ständige Arbeit konnte er kaum genug Nahrung zur Verfügung stellen, um seine Familie vor Not zu bewahren.

15) Eines Tages sah ein Bergmann, der unter die Erde sehen konnte, im Vorbeigehen auf seinem Weg diesen armen Mann und sein unfruchtbares Feld.

16) Er rief den müden Arbeiter und sagte: Mein Bruder, weißt du nicht, dass direkt unter der Oberfläche deines öden Feldes reiche Schätze verborgen liegen?

17) Ihr pflüget und sät und erntet auf kärgliche Weise, und Tag für Tag betretet ihr eine Gold- und Edelsteinmine.

18) Dieser Reichtum liegt nicht auf der Erdoberfläche; aber wenn du den felsigen Boden weggräbst und tief in die Erde gräbst, brauchst du den Boden nicht mehr umsonst zu bestellen.

19) Der Mann glaubte. Der Bergmann weiß es sicher; sagte er, und ich werde die Schätze finden, die in meinem Acker verborgen sind.

- 20) Und dann grub er die felsige Erde weg, und tief unten in der Erde fand er eine Goldmine.
- 21) Und Jesus sprach: Die Menschensöhne arbeiten hart auf Wüstenebenen und brennendem Sand und felsigen Böden; tun, was ihre Väter getan haben, und träumen nicht davon, dass sie etwas anderes tun können.
- 22) Seht, ein Meister kommt und erzählt ihnen von einem verborgenen Reichtum; dass unter dem felsigen Boden der fleischlichen Dinge Schätze liegen, die kein Mensch zählen kann;
- 23) Dass im Herzen die reichsten Edelsteine im Überfluss vorhanden sind; dass der, der will, die Tür öffnet und sie alle findet.

Ende – Das Gleichnis des Felsenfeldes und dem verborgenen Schatz

- 24) Und dann sagten die Leute: Mache uns den Weg bekannt, damit wir den Reichtum finden können, der im Herzen liegt.
- 25) Und Jesus öffnete den Weg; die Werkstätigen sahen eine andere Seite des Lebens, und die Mühe wurde zur Freude.

KAPITEL 34

Das Jubiläum in Kapivastu. Jesus lehrt auf dem Platz und die Leute staunen. Er erzählt das Gleichnis vom ungepflegten Weinberg und dem Weingärtner. Die Priester sind verärgert über seine Worte.

ES war ein festlicher Tag im heil'gen Kapivastu; eine Menge buddhistischer Gläubiger hatte sich versammelt, um ein Jubiläum zu feiern.

- 2) Und Priester und Meister aus allen Teilen Indiens waren dort; Sie lehrten; aber sie schmückten wenig Wahrheit mit vielen Worten.
- 3) Und Jesus ging auf einen alten Platz und lehrte; er sprach von Vater-Mutter-Gott; er erzählte von der Bruderschaft des Lebens.
- 4) Die Priester und alle Leute waren erstaunt über seine Worte und sagten: Ist dies nicht Buddha im Fleisch wiedergekommen? Kein anderer konnte mit solcher Einfachheit und Kraft sprechen.

Das Gleichnis vom ungepflegten Weinberg und dem Weinbearbeiter

- 5) Und Jesus sprach ein Gleichnis; er sagte, Da war ein ganz ungepflegter Weinberg; die Weinstöcke waren hoch, das Wachstum von Blättern und Zweigen groß.
- 6) Die Blätter waren breit und schlossen das Sonnenlicht von den Reben ab; die Trauben waren sauer und wenige und klein.
- 7) Die Gartenschere kam; mit seinem scharfen Messer schnitt er jeden Zweig ab, und kein Blatt blieb übrig; nur wurzeln und stielen, und nichts weiter.
- 8) Die geschäftigen Nachbarn kamen einmütig und staunten und sagten zu dem, der schnitt: Du Dummkopf! der Weinberg wird geplündert.
- 9) Solche Verwüstung! Es gibt keine Schönheit mehr, und wenn die Erntezeit kommt, werden die Versammelten keine Frucht finden.
- 10) Der Gartenschere sagte: Befriedige dich mit dem, was du denkst, und komm zur Erntezeit wieder und sieh es dir an.
- 11) Und als die Erntezeit kam, kamen die fleißigen Nachbarn wieder; Sie waren überrascht.

- 12) Die nackten Stengel hatten Zweige und Blätter hervorgebracht, und schwere Trauben köstlicher Trauben wogen jeden Zweig zur Erde.
- 13) Die Sammler freuten sich, als sie Tag für Tag die reiche Frucht zur Presse trugen.
- 14) Seht den Weinberg des Herrn! die Erde ist mit menschlichen Reben übersät.
- 15) Die prächtigen Formen und Riten der Menschen sind Zweige und ihre Worte sind Blätter; und diese sind so groß geworden, dass das Sonnenlicht das Herz nicht mehr erreichen kann; es gibt kein Obst.
- 16) Siehe, der Gartenschere kommt und schneidet mit einem zweischneidigen Messer die Zweige und die Blätter der Worte ab,
- 17) Und nichts bleibt übrig als unbedeckte Stengel des menschlichen Lebens.
- 18) Die Priester und sie mit pompöser Show, tadeln den Gartenschere und würden ihn in seiner Arbeit halten.
- 19) Sie sehen keine Schönheit in den Halmen des menschlichen Lebens: keine Versprechungen von Früchten.
- 20) Die Erntezeit wird kommen und diejenigen, die die Gartenschere verschmäht haben, werden wieder zusehen und staunen, denn sie werden die menschlichen Stengel sehen, die so leblos schienen, sich tief biegen mit kostbaren Früchten.
- 21) Und sie werden die Ernter jubeln hören, weil die Ernte so groß ist.

Ende – Das Gleichnis vom ungepflegten Weinberg und dem Weinbauer

- 22) Die Priester waren mit Jesu Worten nicht sehr zufrieden; aber sie tadelten ihn nicht; sie fürchteten die Menge.

KAPITEL 35

Jesus und Vidyapati berücksichtigen die Bedürfnisse des kommenden Zeitalters der Welt.

Der indische Weise und Jesus trafen sich oft und sprachen über die Bedürfnisse von Nationen und Menschen; über die heil'gen Lehren, Formen und Riten, die für das kommende Zeitalter am besten geeignet sind.

- 2) Eines Tages saßen sie zusammen auf einem Bergpass und Jesus sagte: Das kommende Zeitalter wird sicherlich keine Priester und Schreine und Opfer von Leben erfordern.
- 3) Es gibt keine Kraft im Opfer eines Tieres oder Vogels, um einem Menschen zu heiligem Leben zu verhelfen.
- 4) Und Vidyapati sagte: Alle Formen und Riten sind Symbole für die Dinge, die Menschen im Tempel der Seele tun müssen.
- 5) Der Heilige verlangt vom Menschen, dass er sein Leben bereitwillig für Menschen opfert, und all die sogenannten Opfergaben auf Altären und Schreinen, die seit Anbeginn der Zeit gemacht wurden, wurden gemacht, um den Menschen zu lehren, wie er sich hingeben kann, um seinen Bruder zu retten Mann; denn der Mensch kann sich niemals selbst retten, es sei denn, er verliert sein Leben, indem er andere Menschen rettet.
- 6) Das perfekte Zeitalter wird keine Formen und Riten und keine fleischlichen Opfer erfordern. Das kommende Zeitalter ist nicht das perfekte Zeitalter, und die Menschen werden Anschauungsunterricht und symbolische Riten verlangen.
- 7) Und in der großen Religion, die du den Menschen vorstellen wirst, werden einige einfache Riten der Waschungen und Erinnerungen erforderlich sein; aber grausame Opfer von Tieren und Vögeln verlangen die Götter nicht.
- 8) Und Jesus sagte: Unser Gott muss die geblühte Show von Priestern und priesterlichen Dingen verabscheuen.
- 9) Wenn Menschen sich in auffällige Gewänder kleiden, um anzuzeigen, dass sie Diener der Götter sind, und wie bunte Vögel herumstolzieren, um von Menschen bewundert zu werden, aus Frömmigkeit oder irgendetwas anderem, muss sich der Heilige sicherlich in reinem Ekel abwenden.

- 10) Alle Menschen sind gleichermaßen Diener unseres Vater-Gottes, sind Könige und Priester.
- 11) Wird das kommende Zeitalter nicht die vollständige Zerstörung der Priesterkaste sowie jeder anderen Kaste und Ungleichheit unter den Menschengeschlechtern fordern?
- 12) Und Vidyapati sagte: Das kommende Zeitalter ist nicht das Zeitalter des geistlichen Lebens, und die Menschen werden stolz darauf sein, priesterliche Gewänder zu tragen und fromme Gesänge zu singen, um sich als Heilige zu präsentieren.
- 13) Die einfachen Riten, die du einführen wirst, werden von denen gepriesen werden, die dir folgen, bis der heilige Dienst des Zeitalters den priesterlichen Dienst des Brahma-Zeitalters an Pracht weit überstrahlen wird.
- 14) Dies ist ein Problem, das Männer lösen müssen.
- 15) Das perfekte Zeitalter wird kommen, wenn jeder Mann Priester sein wird und Männer sich nicht in besondere Gewänder kleiden werden, um ihre Frömmigkeit zu zeigen.

Teil 1/Abschnitt VII**Jesus von Nazareth****ABSCHNITT VII****(Kapitel 36 – 37)****ZAIN****Leben und Wirken Jesu in Tibet und Westindien****KAPITEL 36**

Jesus in Lhasa. Er trifft Meng-tse, die ihm beim Lesen der alten Manuskripte hilft. Er geht nach Ladakh. Heilt ein Kind. Erzählt das Gleichnis vom Sohn des Königs.

IN Lhasa in Tibet gab es einen Meistertempel, reich an Manuskripten alter Überlieferungen.

2) Der indische Weise hatte diese Manuskripte gelesen und er offenbarte Jesus viele der geheimen Lektionen, die sie enthielten; aber Jesus wollte sie selbst lesen.

3) Nun, Meng-tse, der größte Weise des ganzen fernen Ostens, war in diesem Tempel von Tibet.

4) Der Weg über die Höhen von Emodus war schwierig; aber Jesus machte sich auf den Weg, und Vidyapati schickte einen vertrauenswürdigen Führer mit ihm.

5) Und Vidyapati schickte eine Nachricht an Meng-tse, in der er von dem hebräischen Weisen erzählte, und sprach für ihn eine Begrüßung durch die Tempelpriester.

6) Nun, nach vielen Tagen und großen Gefahren erreichten der Führer und Jesus den Lhasa-Tempel in Tibet.

7) Und Meng-tse öffnete die Tempeltüren weit und alle Priester und Meister hießen den hebräischen Weisen willkommen.

8) Und Jesus hatte Zugang zu allen heil'gen Manuskripten und las sie alle mit der Hilfe von Meng-tse.

9) Und Meng-tse sprach oft mit Jesus über das kommende Zeitalter und über den heil'gen Dienst, der am besten für die Menschen dieses Zeitalters geeignet ist.

10) In Lhasa lehrte Jesus nicht. Als er all seine Studien in den Tempelschulen beendet hatte, reiste er in den Westen. In vielen Dörfern hielt er sich einige Zeit auf und lehrte.

11) Endlich erreichte er den Pass, und in der Stadt Ladakh, Leh, wurde er von den Mönchen, den Kaufleuten und den Männern von niedrigem Stand mit Gunst empfangen.

12) Und im Kloster wohnte er und lehrte; und dann suchte er das gemeine Volk auf den Handelsmärkten auf; und dort lehrte er.

13) Nicht weit entfernt lebte eine Frau, deren kleiner Sohn dem Tode nahe war. Die Ärzte hatten erklärt: Es gibt keine Hoffnung; das Kind muss sterben.

14) Die Frau hörte, dass Jesus ein von Gott gesandter Lehrer war, und sie glaubte, dass er die Macht hatte, ihren Sohn zu heilen.

15) Und so nahm sie das sterbende Kind in ihre Arme und rannte eilig davon und bat darum, den Mann Gottes zu sehen.

16) Als Jesus ihren Glauben sah, erhob er seine Augen zum Himmel und sagte:

17) Mein Vater-Gott, lass göttliche Macht mich überschatten, und lass den Heil'gen Odem dieses Kind erfüllen, damit es leben kann.

- 18) Und vor der Menge legte er seine Hand auf das Kind und sprach:
- 19) Gute Frau, du bist gesegnet; Dein Glaube hat deinen Sohn gerettet. Und dann war das Kind gesund.
- 20) Die Leute waren erstaunt und sagten: Dies ist sicherlich der fleischgewordene Heilige, denn der Mensch allein kann ein Fieber nicht so tadeln und ein Kind vor dem Tod retten.
- 21) Dann brachten viele Leute ihre Kranken, und Jesus sprach das Wort, und sie wurden geheilt.
- 22) Unter den Ladakhs verweilte Jesus viele Tage; er lehrte sie, wie man heilt; wie Sünden getilgt werden und wie man auf Erden einen Himmel der Freude macht.
- 23) Die Leute liebten ihn für seine Worte und Werke, und wenn er gehen musste, trauerten sie, wie Kinder trauern, wenn die Mutter weggeht.
- 24) Und am Morgen, als er sich auf den Weg machte, waren die Massen da, um ihm die Hand zu drücken.

Das Gleichnis des gerechten Königs und seinem einzigen Sohn

- 25) Zu ihnen sprach er ein Gleichnis; er sagte, Ein gewisser König liebte die Menschen seines Landes so sehr, dass er seinen einzigen Sohn mit kostbaren Geschenken für alle aussandte.
- 26) Der Sohn ging überall hin und verteilte die Geschenke mit verschwenderischer Hand.
- 27) Aber es gab Priester, die an Schreinen fremder Götter dienten, die nicht zufrieden waren, weil der König die Gaben nicht durch sie überreichte.
- 28) Und so versuchten sie, die Menschen dazu zu bringen, den Sohn zu hassen. Sie sagten: Diese Geschenke haben keinen Wert; sie sind nur Fälschungen.
- 29) Und so warfen die Leute die kostbaren Edelsteine und Gold und Silber auf die Straßen. Sie fingen den Sohn und schlugen ihn, spuckten ihn an, vertrieben ihn aus ihrer Mitte.
- 30) Der Sohn nahm ihre Beleidigungen und ihre Grausamkeiten nicht übel; aber so betete er: Mein Vater-Gott, vergib diesen Geschöpfen deiner Hand; sie sind nur Sklaven; sie wissen nicht, was sie tun.
- 31) Und während sie ihn noch schlugen, gab er ihnen Essen und segnete sie mit grenzenloser Liebe.
- 32) In manchen Städten wurde der Sohn mit Freude empfangen, und er wäre gerne geblieben, um die Häuser zu segnen; aber er konnte nicht zögern, denn er musste jedem im ganzen Reich des Königs Geschenke bringen.

Ende – Das Gleichnis des gerechten Königs und seinem einzigen Sohn

- 33) Und Jesus sagte: Mein Vater-Gott ist König der ganzen Menschheit, und er hat mich mit all den Gaben seiner unvergleichlichen Liebe und seines grenzenlosen Reichtums ausgesandt.
- 34) Allen Menschen aller Länder, seht, ich muss diese Geschenke bringen – dieses Wasser und dieses Brot des Lebens.
- 35) Ich gehe meinen Weg, aber wir werden uns wiedersehen; denn in meinem Vaterland ist Platz für alle; Ich bereite einen Platz für Sie vor.
- 36) Und Jesus erhob seine Hand in stillem Segen; dann ging er seines Weges.

KAPITEL 37

Jesus wird ein Kamel präsentiert. Er geht nach Lahore, wo er bei Ajainin bleibt, den er unterrichtet. Unterrichtet der Wandermusikanten. Jesus setzt seine Reise fort.

Eine Karawane von Kaufleuten reiste durch das Kaschmir-Tal, als Jesus diesen Weg passierte, und sie fuhren nach Lahore, einer Stadt der Hand, dem Land der fünf Ströme.

2) Die Kaufleute hatten den Propheten sprechen gehört, seine mächtigen Werke in Leh gesehen und waren froh, ihn wiederzusehen.

3) Und als sie wussten, dass er nach Lahore und dann über den Sind ging, durch Persien und den weiteren Westen, und dass er kein Tier hatte, auf dem er reiten konnte,

4) Sie gaben ihm freiwillig ein edles baktrisches Tier, gut gesattelt und ausgerüstet, und Jesus reiste mit der Karawane.

5) Und als er Lahore erreichte, empfingen ihn Ajainin und einige andere brahmische Priester mit Freude.

6) Ajainin war der Priester, der vor vielen Monaten nachts in Benares zu Jesus kam und seine Worte der Wahrheit hörte.

7) Und Jesus war Ajainins Gast; er lehrte Ajainin viele Dinge; offenbarte ihm die Geheimnisse der Heilkunst.

8) Er lehrte ihn, wie er die Geister der Luft, des Feuers, des Wassers und der Erde kontrollieren konnte; und er erklärte ihm die Geheimlehre der Vergebung und der Auslöschung der Sünden.

9) Eines Tages saß Ajainin mit Jesus in der Tempelhalle; Eine Band umherziehender Sänger und Musiker hielt vor dem Gericht an, um zu singen und zu spielen.

10) Ihre Musik war sehr reich und delikat, und Jesus sagte: Unter den hochgezüchteten Menschen des Landes hören wir keine süßere Musik als die, die diese ungehobelten Kinder der Wildnis zu uns bringen.

11) Woher dieses Talent und diese Kraft? In einem einzigen kurzen Leben konnten sie sicherlich nicht eine solche Anmut der Stimme, eine solche Kenntnis der Gesetze der Harmonie und des Tons erlangen.

12) Männer nennen sie Wunderkinder. Es gibt keine Wunderkinder. Alle Dinge resultieren aus dem Naturgesetz.

13) Diese Leute sind nicht jung. Tausend Jahre würden nicht ausreichen, um ihnen eine solche göttliche Ausdruckskraft und eine solche Reinheit von Stimme und Berührung zu verleihen.

14) Vor zehntausend Jahren beherrschten diese Menschen die Harmonie. In alten Tagen schritten sie durch die belebten Durchgangsstraßen des Lebens, fingen die Melodie der Vögel auf und spielten auf Harfen von vollendeter Form.

15) Und sie sind wieder gekommen, um noch andere Lektionen aus den verschiedenen Notizen der Manifeste zu lernen.

16) Diese wandernden Menschen bilden einen Teil des himmlischen Orchesters, und im Land der vollkommenen Dinge werden selbst die Engel sich freuen, sie spielen und singen zu hören.

17) Und Jesus lehrte die einfachen Leute von Lahore; er heilte ihre Kranken und zeigte ihnen den Weg, durch Hilfsbereitschaft zu Besserem aufzusteigen.

18) Er sagte: Wir sind nicht reich durch das, was wir bekommen und besitzen; Die einzigen Dinge, die wir behalten, sind die, die wir verschenken.

19) Wenn du das perfekte Leben führen möchtest, gib dein Leben im Dienst für deine Art und für die Lebensformen, die die Menschen für die niederen Lebensformen halten.

20) Aber Jesus konnte nicht länger in Lahore verweilen; er verabschiedete sich von den Priestern und anderen Freunden; und dann nahm er sein Kamel und ging seinen Weg zum Sind.

Teil 1/Abschnitt VIII**Jesus von Nazareth****ABSCHNITT VIII****(Kapitel 38 – 41)****CHETH****Leben und Wirken Jesu in Persien****KAPITEL 38**

Jesus durchquert Persien. Lehrt und heilt an vielen Orten. Drei magische Priester begegnen ihm, als er sich Persepolis nähert. Kaspar und zwei weitere persische Meister treffen ihn in Persepolis. Die sieben Meister sitzen sieben Tage in Stille.

VIERUNDZWANZIG Jahre alt war Jesus, als er auf seinem Heimweg nach Persien kam.

2) In vielen Weilern, Städten und Nachbarschaften hielt er eine Weile inne und lehrte und heilte.

3) Die Priester und herrschenden Klassen begrüßten ihn nicht, weil er sie wegen Grausamkeit gegenüber den Niedrigen tadelte.

4) Das einfache Volk folgte ihm in Scharen.

5) Manchmal wagten die Häuptlinge den Versuch, ihn daran zu hindern, indem sie ihm verboten, Kranke zu lehren oder zu heilen. Aber er beachtete ihre zornigen Drohungen nicht; er lehrte und heilte die Kranken.

6) Mit der Zeit erreichte er Persepolis, die Stadt, wo die Könige von Persien begraben wurden; die Stadt der gelehrten Magier Hor und Lun und Mer, der drei Weisen.

7) der vor vierundzwanzig Jahren den Stern der Verheißung über Jerusalem aufgehen sah und der in den Westen gereist war, um den neugeborenen König zu finden;

8) Und waren die ersten, die Jesus als den Herrn des Zeitalters ehrten und ihm Geschenke aus Gold, Gummi und Myrrhe machten.

9) Diese Magier wussten auf Wegen, die Meister immer kennen, als Jesus sich Persepolis näherte; und dann gürteten sie sich und gingen ihm auf dem Weg entgegen.

10) Und als sie sich trafen, umgab sie ein viel helleres Licht als das Tageslicht, und Männer, die die vier im Weg stehen sahen, erklärten, sie seien verklärt worden; eher wie Götter als wie Menschen erscheinen.

11) Nun, Hor und Lun waren betagte Männer, und Jesus setzte sie auf sein Tier, um nach Persepolis zu reiten; während er und Mer auf dem Weg vorangingen.

12) Und als sie das Haus der Magier erreichten, freuten sie sich alle. Und Jesus erzählte die spannende Geschichte seines Lebens, und Hor und Lun und Mer sprachen nicht; sie blickten nur zum Himmel und priesen Gott in ihrem Herzen.

13) Drei weise Männer aus dem Norden waren in Persepolis; und sie waren Kaspar, Zara und Melzone; und Kaspar war der weiseste Meister des Magischen Landes. Diese drei waren im Haus von Hor und Lun und Mer, als Jesus kam.

14) Sieben Tage lang sprachen diese sieben Männer nicht; sie saßen schweigend im Ratssaal in enger Verbindung mit der Stillen Bruderschaft.

15) Sie suchten nach Licht, nach Offenbarung und nach Macht. Die Gesetze und Gebote des kommenden Zeitalters erforderten die ganze Weisheit der Herren der Welt.

KAPITEL 39

Jesus besucht ein Fest in Persepolis. Spricht zu den Menschen und wiederholt die Magier-Philosophie. Erklärt den Ursprung des Bösen. Verbringt die Nacht im Gebet.

Ein FEST zu Ehren des magischen Gottes wurde abgehalten, und viele Männer waren in Persepolis versammelt.

2) Und am großen Tag des Festes sagte der regierende Magiermeister: Innerhalb dieser heil'gen Mauern ist Freiheit; wer reden will, darf reden.

3) Und Jesus stand inmitten des ganzen Volkes und sagte: Meine Brüder, Schwestern, Kinder unseres Vater-Gottes:

4) Am gesegnetsten seid ihr heute unter den Menschensöhnen, weil ihr solch gerechte Vorstellungen vom Heil'gen und Menschen habt.

5) Deine Reinheit in der Anbetung und im Leben gefällt Gott; und deinem Herrn Zarathustra gebührt Lob.

6) Gut sagt ihr alle: Es gibt einen Gott, aus dessen großem Wesen die sieben Geister hervorgegangen sind, die Himmel und Erde erschaffen haben; und den Menschensöhnen offenbaren sich diese großen Geister in Sonne, Mond und Sternen.

7) Aber in Ihren heil'gen Büchern lesen wir, dass zwei von diesen sieben von überlegener Stärke sind; dass einer von diesen alles Gute geschaffen hat; der andere hat all das Böse erschaffen.

8) Ich bitte euch, verehrte Meister, sagt mir, wie das Böse aus dem geboren werden kann, was alles gut ist?

9) Ein Magier erhob sich und sagte: Wenn du mir antwortest, wird dein Problem gelöst sein.

10) Wir alle erkennen die Tatsache an, dass das Böse existiert. Was auch immer ist, muss eine Ursache haben. Wenn Gott, der Eine, dieses Übel nicht gemacht hat, wo ist dann der Gott, der es getan hat?

11) Und Jesus sagte: Was auch immer Gott, der Eine, gemacht hat, ist gut, und wie die große erste Ursache sind die sieben Geister alle gut, und alles, was aus ihren schöpferischen Händen kommt, ist gut.

12) Nun, alle erschaffenen Dinge haben ihre eigenen Farben, Töne und Formen; aber bestimmte Töne, obwohl sie selbst gut und rein sind, erzeugen, wenn sie gemischt werden, Disharmonien, disharmonische Töne.

13) Und bestimmte Dinge, obwohl gut und rein, wenn sie gemischt werden, erzeugen unharmonische Dinge, ja, giftige Dinge, die die Menschen böse Dinge nennen.

14) So böse ist die unharmonische Mischung der Farben, Töne oder Formen des Guten.

15) Nun, der Mensch ist nicht allweise und hat doch seinen eigenen Willen. Er hat die Macht, und er nutzt sie, um Gottes gute Dinge auf vielfältige Weise zu mischen, und jeden Tag macht er disharmonische Geräusche und böse Dinge.

16) Und jeder Ton und jede Form, sei es gut oder schlecht, wird zu einem Lebewesen, einem Dämon, Kobold oder Geist einer guten oder bössartigen Art.

17) Der Mensch macht sein Übel so; und dann fürchtet er sich und flieht; sein Teufel ist ermutigt, folgt ihm und wirft ihn in quälende Feuer.

18) Der Teufel und die brennenden Feuer sind beides Werke des Menschen, und niemand kann die Feuer löschen und den Bösen zerstreuen, außer der Mensch, der sie beide gemacht hat.

19) Dann stand Jesus beiseite, und kein Magier antwortete ihm.

20) Und er verließ die Menge und ging an einen geheimen Ort, um zu beten.

KAPITEL 40

Jesus lehrt die Magier. Erklärt die Stille und wie man sie betritt. Kaspar preist die Weisheit Jesu. Jesus lehrt in den Hainen des Cyrus.

JETZT, am frühen Morgen, kam Jesus wieder, um zu lehren und zu heilen. Ein unbegreifliches Licht zeigte sich, als würde ihn ein mächtiger Geist überschatten.

2) Ein Magier bemerkte dies und bat ihn privat zu erzählen, woher seine Weisheit käme und was die Bedeutung des Lichts sei.

3) Und Jesus sagte: Es gibt eine Stille, wo die Seele ihrem Gott begegnen kann, und dort ist die Quelle der Weisheit, und alle, die eintreten, sind in Licht getaucht und erfüllt von Weisheit, Liebe und Kraft.

4) Der Magier sagte: Erzähl mir von dieser Stille und diesem Licht, damit ich gehen und dort bleiben kann.

5) Und Jesus sagte: Das Schweigen ist nicht begrenzt; ist kein Ort, umschlossen von Mauern oder felsigen Steilhängen, noch bewacht durch das Schwert des Menschen.

6) Die Menschen tragen die ganze Zeit den geheimen Ort bei sich, an dem sie ihren Gott treffen könnten.

7) Es spielt keine Rolle, wo sich die Menschen aufhalten, auf Berggipfeln, im tiefsten Tal, auf Handelsplätzen oder in der ruhigen Heimat; sie können sofort, jederzeit die Tür weit aufreißen und die Stille finden, das Haus Gottes finden; es ist in der Seele.

8) Man darf nicht so sehr durch Geschäftslärm und die Worte und Gedanken der Menschen gestört werden, wenn man ganz allein ins Tal oder auf den Bergpass geht.

9) Und wenn die schwere Last des Lebens hart drückt, ist es viel besser, hinauszugehen und einen ruhigen Ort zum Beten und Meditieren zu suchen.

10) Die Stille ist das Reich der Seele, das von menschlichen Augen nicht gesehen wird.

11) In der Stille huschen Phantomformen vor dem Geist vorbei; aber sie sind alle dem Willen untertan; die Meisterseele mag sprechen und sie sind weg.

12) Wenn du dieses Schweigen der Seele finden möchtest, musst du selbst den Weg bereiten. Niemand außer den reinen Herzen darf hier eintreten.

13) Und du musst alle Anspannung des Geistes, alle geschäftlichen Sorgen, alle Ängste, alle Zweifel und unruhigen Gedanken beiseite legen.

14) Dein menschlicher Wille muss vom Göttlichen absorbiert werden; dann wirst du in ein Bewusstsein der Heiligkeit kommen.

15) Du bist im Heiligtum, und du wirst auf einem lebendigen Schrein die brennende Kerze des Herrn sehen.

16) Und wenn du es dort brennen siehst, schau tief in den Tempel deines Gehirns, und du wirst alles glühen sehen.

17) In jedem Teil, von Kopf bis Fuß, sind alle Kerzen vorhanden, die nur darauf warten, von der flammenden Fackel der Liebe angezündet zu werden.

18) Und wenn du die Kerzen alle brennen siehst, schau einfach, und du wirst mit Augen der Seele die Wasser der Quelle der Weisheit weiter strömen sehen; und du kannst trinken und dort bleiben.

19) Und dann öffnen sich die Vorhänge, und du bist im Allerheiligsten, wo die Lade Gottes ruht, deren Bedeckung der Gnadenthron ist.

20) Fürchte dich nicht, das heilige Brett anzuheben; die Gesetzestafeln sind in der Bundeslade verborgen.

21) Nimm sie und lies sie gut durch; denn sie enthalten alle Gebote und Gebote, die die Menschen jemals brauchen werden.

- 22) Und in der Arche liegt der Zauberstab der Prophezeiung und wartet auf deine Hand; es ist der Schlüssel zu allen verborgenen Bedeutungen der Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit.
- 23) Und dann siehe das Manna dort, das verborgene Brot des Lebens; und wer isst, wird niemals sterben.
- 24) Die Cherubim haben diese Schatzkiste für jede Seele gut gehütet, und wer auch immer will, kann eintreten und sein eigenes finden.
- 25) Nun hörte Kaspar den hebräischen Meister sprechen und er rief aus: Siehe, die Weisheit der Götter ist zu den Menschen gekommen!
- 26) Und Jesus ging seines Weges und in den heil'gen Hainen von Cyrus, wo die Menge zusammenkam, lehrte und heilte er die Kranken.

KAPITEL 41

Jesus steht an einem Heilbrunnen. Offenbart die Tatsache, dass der Glaube der mächtige Faktor bei der Heilung ist und viele durch den Glauben geheilt werden. Ein kleines Kind erteilt eine große Glaubenslektion.

In der Nähe von Persepolis befand sich eine Fließende Quelle, die die Menschen Heilende Quelle nannten.

- 2) Und alle Leute dachten, dass zu einer bestimmten Zeit des Jahres ihre Gottheit herunterkam und dem Wasser der Quelle eine Kraft gab, und dass die Kranken, die dann in die Quelle eintauchten und sich waschen würden, gesund gemacht würden.
- 3) Um die Quelle herum warteten viele Menschen darauf, dass der Heilige kam und das Wasser der Quelle potenzierte.
- 4) Die Blinden, die Lahmen, die Tauben, die Stummen und die Besessenen waren da.
- 5) Und Jesus stand mitten unter ihnen und rief: Seht den Frühling des Lebens! Diese Wasser, die versiegen werden, werden als besonderer Segen deines Gottes geehrt.
- 6) Woher kommen heilende Tugenden? Warum ist euer Gott so parteiisch mit seinen Gaben? Warum segnet er heute diesen Frühling und nimmt ihm dann morgen seinen ganzen Segen weg?
- 7) Eine Gottheit der Macht könnte diese Gewässer jeden Tag mit heilender Kraft füllen.
- 8) Höre mich, du Kranker, Verzweifelter: Die Kraft dieser Quelle ist kein besonderes Geschenk Gottes.
- 9) Der Glaube ist die heilende Kraft jedes Tropfens aller Wasser dieser Quelle.
- 10) Wer von ganzem Herzen glaubt, dass er durch das Waschen in dieser Quelle geheilt wird, wird geheilt werden, wenn er sich gewaschen hat; und er kann sich jederzeit waschen.
- 11) Lass jeden, der diesen Glauben an Gott und an sich selbst hat, jetzt in dieses Wasser eintauchen und sich waschen.
- 12) Und viele der Menschen tauchten in die Kristallquelle ein; und sie wurden geheilt.
- 13) Und dann gab es einen Ansturm, denn alle Menschen waren vom Glauben erfüllt, und jeder bemühte sich, unter den Ersten zu sein, die sich waschen, damit nicht die ganze Tugend absorbiert wird.
- 14) Und Jesus sah ein kleines Kind, schwach, schwach und hilflos, ganz allein hinter der wogenden Menge sitzen; und es war niemand da, der ihr zur Quelle half.
- 15) Und Jesus sprach: Mein ganz Kleiner, warum sitzt du und wartest? Warum nicht aufstehen und zur Quelle eilen und sich waschen und gesund werden?
- 16) Das Kind antwortete: Ich brauche mich nicht zu beeilen; die Segnungen meines Vaters im Himmel werden nicht in winzigen Tassen gemessen; sie versagen nie; Ihre Tugenden sind für immer dieselben.
- 17) Wenn diese, deren Glaube schwach ist und sich eilen müssen, sich zu waschen aus Angst, dass ihr Glaube versagt, alle geheilt sind, werden diese Wasser genauso mächtig für mich sein.

- 18) Dann kann ich gehen und eine lange, lange Zeit in den gesegneten Wassern der Quelle bleiben.
- 19) Und Jesus sagte: Seht eine Meisterseele! Sie kam auf die Erde, um die Menschen die Kraft des Glaubens zu lehren.
- 20) Und dann hob er das Kind hoch und sagte: Warum auf etwas warten? Die Luft, die wir atmen, ist voller Balsam des Lebens. Atme diesen Balsam des Lebens im Glauben ein und werde gesund.
- 21) Das Kind atmete den Balsam des Lebens im Glauben ein, und es ging ihr gut.
- 22) Die Leute staunten sehr über das, was sie hörten und sahen; Sie sagten: Dieser Mann muss sicherlich der fleischgewordene Gott der Gesundheit sein.
- 23) Und Jesus sagte: Die Quelle des Lebens ist kein kleiner Teich; es ist so weit wie die Weiten des Himmels.
- 24) Die Wasser der Quelle sind Liebe; die Macht ist der Glaube, und wer tief in die lebendigen Quellen eintaucht, in lebendigem Glauben, kann seine Schuld abwaschen und geheilt und von der Sünde befreit werden.

Teil 1/Abschnitt IX**Jesus von Nazareth****ABSCHNITT IX**
(Kapitel 42 – 43)**TETH****Leben und Wirken Jesu in Assyrien****KAPITEL 42**

Jesus verabschiedet sich von den Magiern. Geht nach Assyrien. Lehrt die Menschen in Ur von Chaldäa. Trifft Ashbina, mit der er viele Städte und Gemeinden besucht, um Kranke zu lehren und zu heilen.

IN Persien war die Arbeit Jesu getan und er setzte seine Reise in sein Heimatland fort.

- 2) Der persische Weise ging mit ihm zum Euphrat; dann sagten die Meister mit dem Versprechen, sie würden sich im Land Ägypten wiedersehen, Leb wohl.
- 3) Und Kaspar ging seinen Weg zu seinem Haus neben dem Kaspischen Meer; und Jesus war bald in Chaldäa, der Wiege Israels.
- 4) In Ur, wo Abraham geboren wurde, verweilte er einige Zeit; und als er den Leuten sagte, wer er sei und warum er gekommen sei, kamen sie von nah und fern, um mit ihm zu sprechen.
- 5) Er sagte zu ihnen: Wir sind alle verwandt. Vor zweitausend Jahren und mehr lebte unser Vater Abraham hier in Ur, und dann betete er Gott den Einen an und lehrte die Menschen in diesen heil'gen Hainen.
- 6) Und er wurde sehr gesegnet; Vater der mächtigen Heerscharen Israels zu werden.
- 7) Obwohl so viele Jahre vergangen sind, seit Abraham und Sarah diese Wege gegangen sind, lebt ein Überrest ihrer Verwandtschaft immer noch in Ur.
- 8) Und in ihren Herzen wird der Gott Abrahams immer noch verehrt, und Glaube und Gerechtigkeit sind die Felsen, auf die sie bauen.
- 9) Seht dieses Land! Es ist nicht mehr das fruchtbare Land, das Abraham so sehr liebte; die Regen kommen nicht wie früher; der Weinstock ist jetzt nicht fruchtbar, und verdorrt sind die Feigen.
- 10) Aber dies soll nicht für immer sein; die Zeit wird kommen, da sich alle deine Wüsten freuen werden; wann Blumen blühen werden; wenn alle deine Weinstöcke ihre Köpfe mit köstlichen Früchten beugen werden; Deine Hirten werden sich wieder freuen.
- 11) Und Jesus predigte ihnen das Evangelium des Wohlwollens und des Friedens auf Erden. Er erzählte ihnen von der Bruderschaft des Lebens und von den angeborenen Kräften des Menschen und vom Reich der Seele.
- 12) Und während er sprach, stand Ashbina, der größte Weise von ganz Assyrien, vor seinem Gesicht.
- 13) Die Leute kannten den Weisen, denn er hatte sie oft in ihren heil'gen Hallen und Hainen gelehrt, und sie freuten sich, sein Gesicht zu sehen.
- 14) Ashbina sagte, Meine Kinder von Chaldäa, hört! Siehe, denn du bist heute sehr gesegnet, weil ein Prophet des lebendigen Gottes zu dir gekommen ist.
- 15) Achte darauf, was dieser Meister sagt, denn er gibt die Worte weiter, die Gott ihm gegeben hat.

16) Und Jesus und der Weise gingen durch die Dörfer und Städte von Chaldäa und durch die Länder zwischen dem Tigris und dem Euphrat;

17) Und Jesus heilte eine Menge kranker Menschen.

KAPITEL 43

Jesus und Ashbina besuchen Babylon und bemerken seine Verwüstung. Die beiden Herren bleiben sieben Tage in Gesellschaft; dann setzt Jesus seine Heimreise fort. Ankunft in Nazareth. Seine Mutter gibt ihm zu Ehren ein Fest. Seine Brüder sind unzufrieden. Jesus erzählt seiner Mutter und seiner Tante die Geschichte seiner Reisen.

DAS zerstörte Babylon war nahe, und Jesus und der Weise gingen durch ihre Tore und wandelten zwischen ihren zerstörten Palästen.

2) Sie gingen durch die Straßen, wo Israel einst in Gefangenschaft gehalten wurde.

3) Sie sahen, wo Judas Söhne und Töchter ihre Harfen an die Weiden hängten und weigerten sich zu singen.

4) Sie sahen, wo Daniel und die hebräischen Kinder als lebendige Glaubenszeugen standen.

5) Und Jesus erhob seine Hände und sagte: Seht die Größe der Werke des Menschen!

6) Der König von Babylon zerstörte den Tempel des Herrn im alten Jerusalem; er verbrannte die heilige Stadt, band mein Volk und meine Sippe in Ketten und brachte sie als Sklaven hierher.

7) Aber Vergeltung kommt; denn alles, was Menschen anderen Menschen antun, wird ihnen der gerechte Richter antun.

8) Die Sonne von Babylon ist untergegangen; Die Lieder der Freude werden nicht mehr innerhalb ihrer Mauern gehört werden.

9) Und alle Arten von kriechenden Dingen und unreinen Vögeln werden in diesen Ruinen ihre Heimat finden.

10) Und im Tempel Belus standen Jesus und Ashbina in stillen Gedanken.

11) Dann sprach Jesus und sagte: Seht dieses Denkmal der Torheit und der Schande.

12) Der Mensch versuchte, den Thron Gottes zu erschüttern, und er versuchte, einen Turm zu bauen, der bis in den Himmel reichte, als, seht, seine Rede wurde weggerissen, weil er sich in erhabenen Worten seiner Macht rühmte.

13) Und auf diesen Höhen stand der heidnische Baal – der von Menschenhänden geschaffene Gott.

14) Auf jenem Altar wurden Vögel und Tiere und Menschen, ja Kinder in schrecklichen Opfern für Baal verbrannt.

15) Aber jetzt sind die blutigen Priester tot; selbst die Felsen haben gezittert und sind heruntergefallen; der Ort ist trostlos.

16) Nun, in den Ebenen von Schinar verweilte Jesus noch sieben Tage und meditierte mit Ashbina lange über die Bedürfnisse der Menschen und darüber, wie die Weisen dem kommenden Zeitalter am besten dienen könnten.

17) Dann ging Jesus seines Weges, und nach vielen Tagen überquerte er den Jordan in sein Heimatland. Sofort suchte er seine Heimat in Nazareth.

18) Das Herz seiner Mutter war voller Freude; sie machte ein Fest für ihn und lud alle ihre Verwandten und ihre Freunde ein.

19) Aber Jesu Brüder waren nicht erfreut darüber, dass jemandem, den sie für einen reinen Abenteurer hielten, solche Aufmerksamkeit geschenkt wurde, und sie gingen nicht zu dem Fest hinein.

20) Sie lachten über die Behauptungen ihres Bruders, sie zu verachten; sie nannten ihn träge, ehrgeizig, eitel; ein wertloser Glücksjäger; Sucher der Welt nach Ruhm, der nach vielen Jahren weder mit Gold noch mit anderen Reichtümern in die Heimat der Mutter zurückkehrt.

21) Und Jesus rief seine Mutter und ihre Schwester Miriam beiseite und erzählte ihnen von seiner Reise nach Osten.

22) Er erzählte ihnen von den Lektionen, die er gelernt hatte, und von den Werken, die er getan hatte. Anderen erzählte er nicht die Geschichte seines Lebens.

Teil 1/Abschnitt X

Jesus von Nazareth

ABSCHNITT X **(Kapitel 44 – 46)**

JOD

Leben und Wirken Jesu in Griechenland

KAPITEL 44

Jesus besucht Griechenland und wird von den Athenern begrüßt. Trifft Apollo. Adressen der griechischen Meister im Amphitheater. Die Adresse.

DIE griechische Philosophie war voller scharfer Wahrheiten, und Jesus sehnte sich danach, bei den Meistern in den Schulen Griechenlands zu studieren.

2) Und so verließ er sein Zuhause in Nazareth und überquerte die Carmel-Hügel, nahm am Hafen ein Schiff und war bald in der griechischen Hauptstadt.

3) Nun, die Athener hatten von ihm als Lehrer und Philosoph gehört, und sie waren froh, dass er zu ihnen kam, um seine Worte der Wahrheit zu hören.

4) Unter den Meistern der Griechen war einer, Apollo, der Verteidiger des Orakels genannt wurde und in vielen Ländern als griechischer Weiser anerkannt wurde.

5) Apollo öffnete für Jesus alle Türen der griechischen Sagen, und im Areopag hörte er die weisesten Meister sprechen.

6) Aber Jesus brachte ihnen eine weitaus größere Weisheit als sie; und so lehrte er.

7) Einmal stand er im Amphitheater, und als Apollo ihn aufforderte zu sprechen, sagte er:

8) Athenische Meister, hört! Vor langer Zeit suchten und fanden Menschen, weise in den Gesetzen der Natur, den Ort, auf dem Ihre Stadt steht.

9) Du weißt ganz genau, dass es Teile der Erde gibt, wo ihr großes schlagendes Herz himmelwärts ätherische Wellen wirft, die die Äther von oben treffen:

10) Wo Geist-Licht und Verständnis wie die Sterne der Nacht aufleuchten.

11) Von allen Teilen der Erde gibt es keinen Ort, der sensibilisierter, wahrhaft gesegneter ist als der, wo Athen steht.

12) Ja, ganz Griechenland ist gesegnet. Kein anderes Land war die Heimat so mächtiger Denker wie Grace Your Scrolls of Fame.

13) Eine Schar kräftiger Giganten der Philosophie, der Poesie, der Wissenschaft und der Kunst wurde auf dem Boden Griechenlands geboren und in deiner Wiege des reinen Denkens zum Mann geschaukelt.

- 14) Ich komme nicht hierher, um über Wissenschaft, Philosophie oder Kunst zu sprechen; davon seid ihr jetzt die weltbesten Meister.
- 15) Aber alle deine hohen Errungenschaften sind nur Sprungbretter zu Welten jenseits der Sinne; sind nur trügerische Schatten, die an den Wänden der Zeit vorbeihuschen.
- 16) Aber ich würde dir von einem Leben jenseits, innerhalb erzählen; ein wahres Leben, das nicht vergehen kann.
- 17) In Wissenschaft und Philosophie gibt es keine Kraft, die stark genug ist, um eine Seele dazu zu bringen, sich selbst zu erkennen oder mit Gott zu kommunizieren.
- 18) Ich würde den Fluss deiner großen Gedankenströme nicht aufhalten; aber ich würde sie den Kanälen der Seele zuwenden.
- 19) Ohne Unterstützung durch den Spirit-Odem neigt die Arbeit des Intellekts dazu, die Probleme der Dinge zu lösen, die wir sehen, und nicht mehr.
- 20) Die Sinne wurden dazu bestimmt, bloße Bilder der Dinge, die vergehen, in den Geist zu bringen; sie befassen sich nicht mit realen Dingen; sie begreifen das ewige Gesetz nicht.
- 21) Aber der Mensch hat etwas in seiner Seele, etwas, das den Schleier zerreißen wird, damit er die Welt der wirklichen Dinge sehen kann.
- 22) Wir nennen dieses Etwas Geistbewusstsein; es schläft in jeder Seele und kann nicht geweckt werden, bis der Heilige Odem ein willkommener Gast wird.
- 23) Dieser Heilige Odem klopft an die Tür jeder Seele, kann aber nicht eintreten, bis der Wille des Menschen die Tür weit öffnet.
- 24) Es gibt keine Kraft im Intellekt, um den Schlüssel umzudrehen; Philosophie und Wissenschaft haben sich beide abmühen müssen, einen Blick hinter den Schleier zu werfen; aber sie sind gescheitert.
- 25) Die geheime Quelle, die die Tür der Seele aufstößt, wird von nichts anderem als der Reinheit im Leben berührt, von Gebet und heil'gen Gedanken.
- 26) Kehre zurück, oh mystischer Strom griechischer Gedanken, und vermische deine klaren Wasser mit der Flut des Geistlebens; und dann wird das geistige Bewusstsein nicht mehr schlafen, und der Mensch wird es wissen, und Gott wird segnen.
- 27) Als Jesus dies gesagt hatte, trat er zur Seite. Die griechischen Meister waren über die Weisheit seiner Worte erstaunt; sie antworteten nicht.

KAPITEL 45

Jesus lehrt die griechischen Meister. Geht mit Apollo nach Delphi und hört das Orakel sprechen. Es zeugt für ihn. Er bleibt bei Apollo und wird als das lebende Orakel Gottes anerkannt. Erklärt Apollo das Phänomen der Orakelsprache.

- Viele Tage lang hörten die griechischen Meister den klaren, prägnanten Worten zu, die Jesus sprach, und obwohl sie die Dinge, die er sagte, nicht vollständig verstehen konnten, waren sie erfreut und akzeptierten seine Philosophie.
- 2) Eines Tages, als Jesus und Apollo am Meer entlang gingen, kam ein delphischer Kurier in Eile und sagte: Apollo, Meister, komm; das Orakel würde zu dir sprechen.
- 3) Apollo sagte zu Jesus, Sir, wenn Sie das Delphische Orakel sehen und es sprechen hören würden, könnten Sie mich begleiten. Und Jesus hat ihn begleitet.
- 4) Die Meister gingen in Eile; und als sie nach Delphi kamen, herrschte große Aufregung.
- 5) Und als Apollo vor dem Orakel stand, sprach es und sagte:

- 6) Apollo, Weiser von Griechenland, die Glocke schlägt zwölf; die Mitternacht der Zeitalter ist jetzt gekommen.
- 7) Im Mutterleib der Natur werden Zeitalter empfangen; sie werden schwanger und werden in Herrlichkeit mit der aufgehenden Sonne geboren, und wenn die agitische Sonne untergeht, zerfällt das Zeitalter und stirbt.
- 8) Das delphische Zeitalter war ein Zeitalter des Ruhms und Ruhms; die Götter haben zu den Menschensöhnen durch Orakel aus Holz, Gold und Edelstein gesprochen.
- 9) Die Delphische Sonne ist untergegangen; das Orakel wird verfallen; die Zeit ist nahe, da die Menschen ihre Stimme nicht mehr hören werden.
- 10) Die Götter werden durch Menschen zu Menschen sprechen. Das lebende Orakel steht jetzt in diesen heil'gen Hainen; der Logos von oben ist gekommen.
- 11) Von nun an werden meine Weisheit und meine Macht abnehmen; von nun an wird die Weisheit und die Macht von ihm, Immanuel, wachsen.
- 12) Lass alle Meister bleiben; Lasst alle Kreatur ihn hören und ehren, Immanuel.
- 13) Und dann sprach das Orakel vierzig Tage lang nicht mehr, und Priester und Volk waren erstaunt. Sie kamen von nah und fern, um zu hören, wie das Lebende Orakel die Weisheit der Götter verkündete.
- 14) Und Jesus und der griechische Weise kehrten zurück, und in Apollos Haus sprach das Lebende Orakel vierzig Tage lang.
- 15) Eines Tages sagte Apollo zu Jesus, als sie allein saßen: Dieses heilige Delphische Orakel hat viele hilfreiche Worte für Griechenland gesprochen.
- 16) Bitte sagen Sie mir, was es ist, das spricht. Ist es ein Engel, ein Mensch oder ein lebendiger Gott?
- 17) Und Jesus sagte: Es sind nicht Engel, Menschen oder Gott, die sprechen. Es ist die unvergleichliche Weisheit der Vordenker Griechenlands, vereint in einem Vordenker.
- 18) Dieser riesige Geist hat die Substanzen der Seele zu sich genommen und denkt und hört und spricht.
- 19) Sie wird eine lebende Seele bleiben, während Vordenker sie mit Gedanken, mit Weisheit und mit Glauben und Hoffnung füttern.
- 20) Aber wenn die Meistergeister Griechenlands aus dem Land verschwinden werden, wird dieser riesige Meistergeist aufhören zu existieren, und dann wird das Delphische Orakel nicht mehr sprechen.

KAPITEL 46

Ein Sturm auf dem Meer. Jesus rettet viele Ertrinkende. Die Athener beten zu Götzen. Jesus tadelt ihren Götzendienst und erzählt, wie Gott hilft. Seine letzte Begegnung mit den Griechen. Segel auf dem Schiff Mars.

- ES war ein heiliger Tag und Jesus ging am Strand von Athen spazieren.
- 2) Ein Sturm war im Gange und Schiffe wurden wie Spielzeug auf dem Busen des Meeres herumgeschleudert.
 - 3) Die Matrosen und Fischer gingen zu Wassergräbern hinab; die Ufer waren mit Leichen der Toten übersät.
 - 4) Und Jesus hielt nicht inne, sondern er rettete mit mächtiger Kraft viele Hilflose und erweckte oft scheinbar Tote wieder zum Leben.
 - 5) Nun, an diesen Ufern waren Altäre, die den Göttern geweiht waren, von denen angenommen wurde, dass sie die Meere beherrschen.
 - 6) Und Männer und Frauen, unbekümmert um die Schreie der Ertrinkenden, drängten sich um diese Altäre und riefen ihre Götter um Hilfe an.

- 7) Endlich war der Sturm vorbei, und das ganze Meer war ruhig, und die Menschen konnten wieder nachdenken; und Jesus sagte,
- 8) Ihr Anbeter hölzerner Götter, wie wurde die Wut dieses Sturms durch eure hektischen Gebete gemildert?
- 9) Wo ist die Kraft dieser armen, wettergegerbten Götter mit bemalten Schwertern und Kronen?
- 10) Ein Gott, der in solch einem kleinen Haus wohnen könnte, könnte kaum eine hektische Fliege zurückhalten, und wer könnte hoffen, dass er die Herren der Winde und Wellen in Schach halten könnte?
- 11) Die mächtigen Mächte der unsichtbaren Welten geben ihre Hilfe nicht, bis die Menschen ihr Bestes getan haben; sie helfen nur, wenn Männer nicht mehr können.
- 12) Und du hast um diese Schreine gequält und gebetet und Menschen zu Tode versinken lassen, die durch deine Hilfe hätten gerettet werden können.
- 13) Der Gott, der rettet, wohnt in euren Seelen und manifestiert sich durch den Gebrauch eurer eigenen Füße und Beine und Arme und Hände.
- 14) Stärke kommt nie durch Müßiggang; noch durch ein Warten auf einen anderen, der deine Lasten trägt oder die Arbeit tut, zu der du berufen bist.
- 15) Aber wenn du dein Bestes tust, um deine Lasten zu tragen und deine Arbeit zu tun, bringst du Gott ein Opfer dar, das in seinen Augen wohlgefällig ist.
- 16) Und dann atmet der Heilige tief auf eure glühenden Opferkohlen und lässt sie in die Höhe lodern, um eure Seelen mit Licht, Kraft und Hilfsbereitschaft zu füllen.
- 17) Das wirksamste Gebet, das Menschen einem Gott jeglicher Art darbringen können, ist Hilfsbereitschaft gegenüber denen, die Hilfe benötigen; denn was du für andere tust, wird der Heilige für dich tun.
- 18) Und so hilft Gott.
- 19) Sein Werk in Griechenland war getan, und Jesus muss sich auf den Weg nach Ägypten im Süden machen. Apollo stand mit den höchsten Herren des Landes und vielen Menschen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen am Ufer, um zu sehen, wie der hebräische Weise abreiste; und Jesus sagte,
- 20) Der Menschensohn war in vielen Ländern; hat in Tempeln einer Vielzahl fremder Götter gestanden; hat vielen Menschen, Stämmen und Sprachen das Evangelium des guten Willens und des Friedens auf Erden gepredigt;
- 21) Wurde in einer Vielzahl von Haushalten mit Gunst empfangen; aber Griechenland ist von allen der königliche Gastgeber.
- 22) Die Breite des griechischen Denkens; die Tiefe ihrer Philosophie; Die Höhe ihrer selbstlosen Bestrebungen hat sie gut dazu befähigt, die Verfechterin der Sache der menschlichen Freiheit und des Rechts zu sein.
- 23) Das Schicksal des Krieges hat Griechenland unterworfen, weil es auf die Stärke von Fleisch, Knochen und Intellekt vertraute und das geistige Leben vergaß, das eine Nation an ihre Quelle der Macht bindet.
- 24) Aber Griechenland wird nicht für immer in der Dunkelheit des Schattenlandes als Vasall eines fremden Königs sitzen.
- 25) Erhebt eure Häupter, ihr Männer von Griechenland; Die Zeit wird kommen, in der Griechenland die Äther des Heil'gen Odems atmen und eine Triebfeder der geistigen Kraft der Erde sein wird.
- 26) Aber Gott muss dein Schild, dein Schild und dein Turm der Stärke sein.
- 27) Und dann sagte er: Leb wohl. Apollo hob seine Hand in stillem Segen, und die Leute weinten.
- 28) Auf dem kretischen Schiff Mars segelte der hebräische Weise vom griechischen Hafen.

Teil 1/Abschnitt XI**Jesus von Nazareth****ABSCHNITT XI****(Kapitel 47 – 55)****KAP****Leben und Wirken Jesu in Ägypten****KAPITEL 47**

Jesus mit Elihu und Salome in Ägypten. Erzählt die Geschichte seiner Reisen. Elihu und Salome preisen Gott. Jesus geht zum Tempel in Heliopolis und wird als Schüler aufgenommen.

UND Jesus kam nach Ägypten und alles war gut. Er hielt sich nicht an der Küste auf; Er ging sofort nach Zoan, der Heimat von Elihu und Salome, die vor fünf und zwanzig Jahren seine Mutter in ihrer heil'gen Schule unterrichtet hatten.

2) Und es gab Freude, als ich diese drei traf. Als der Sohn der Maria diese heil'gen Haine zuletzt sah, war er ein Baby;

3) Und jetzt ein Mann, der durch Stöße aller Art stark geworden ist; ein Lehrer, der die Massen in vielen Ländern bewegt hatte.

4) Und Jesus erzählte den alten Lehrern alles über sein Leben; über seine Reisen in fremde Länder; über die Treffen mit den Meistern und über seine freundlichen Empfänge durch die Menge.

5) Elihu und Salome hörten seine Geschichte mit Entzücken; Sie hoben ihre Augen zum Himmel und sagten:

6) Unser Vater-Gott, lass nun deine Diener in Frieden gehen, denn wir haben die Herrlichkeit des Herrn gesehen;

7) Und wir haben mit ihm gesprochen, dem Boten der Liebe und des Friedensbundes auf Erden, den Menschen wohlgefällig.

8) Durch ihn sollen alle Nationen der Erde gesegnet werden; durch ihn, Immanuel.

9) Und Jesus blieb viele Tage in Zoan; und ging dann in die Stadt der Sonne, die die Menschen Heliopolis nennen, und bat um Einlass in den Tempel der heil'gen Bruderschaft.

10) Der Rat der Bruderschaft trat zusammen, und Jesus stand vor dem Hierophanten; Er beantwortete alle gestellten Fragen mit Klarheit und Kraft.

11) Der Hierophant rief aus, Rabboni des Rabbinats, warum kommst du hierher? Deine Weisheit ist die Weisheit der Götter; Warum in den Hallen der Menschen nach Weisheit suchen?

12) Und Jesus sagte: Auf allen Wegen des Erdenlebens würde ich gehen; in jeder Lernhalle würde ich sitzen; die Höhen, die irgendein Mensch gewonnen hat, diese würde ich gewinnen;

13) Was irgendein Mensch erlitten hat, dem würde ich begegnen, damit ich den Kummer, die Enttäuschungen und die schlimmen Versuchungen meines Brudermenschen kennen kann; damit ich weiß, wie ich denen helfen kann, die in Not sind.

14) Ich bitte euch, Brüder, lasst mich in eure düsteren Krypten gehen; und ich würde die härteste deiner Prüfungen bestehen.

15) Der Meister sagte, dann lege das Gelübde der geheimen Bruderschaft ab. Und Jesus legte das Gelübde der geheimen Brüderlichkeit ab.

16) Wieder sprach der Meister; Er sagte: Die größten Höhen werden von denen erreicht, die die größten Tiefen erreichen; und du wirst die größten Tiefen erreichen.

17) Der Führer führte dann den Weg und in der Quelle badete Jesus; und als er in das richtige Gewand gekleidet war, stand er wieder vor dem Hierophanten.

KAPITEL 48

Jesus erhält vom Hierophanten seinen mystischen Namen und seine Nummer. Besteht den ersten Bruderschaftstest und erhält seinen ersten Grad, AUFRICHTIGKEIT.

DER Meister nahm von der Wand eine Schriftrolle, auf der die Nummer und der Name jedes Attributs und Charakters notiert waren. Er sagte,

- 2) Der Kreis ist das Symbol des perfekten Menschen, und sieben ist die Zahl des perfekten Menschen;
- 3) Der Logos ist das perfekte Wort; das, was erschafft; das, was zerstört, und das, was rettet.
- 4) Dieser hebräische Meister ist der Logos des Heil'gen, der Kreis der Menschheit, die Sieben der Zeit.
- 5) Und in das Protokollbuch schrieb der Schreiber: Der Logos-Kreis-Sieben; und so wurde Jesus bekannt.
- 6) Der Meister sagte: Der Logos wird beachten, was ich sage: Kein Mensch kann ins Licht eintreten, bis er sich selbst gefunden hat. Geh hinaus und suche, bis du deine Seele gefunden hast, und kehre dann zurück.
- 7) Der Führer führte Jesus in einen Raum, in dem das Licht schwach und weich war, wie das Licht der frühen Morgendämmerung.
- 8) Die Kammerwände waren mit mystischen Zeichen markiert, mit Hieroglyphen und heil'gen Texten; und in dieser Kammer fand sich Jesus allein, wo er viele Tage blieb.
- 9) Er las die heil'gen Texte; dachte über die Bedeutung der Hieroglyphen nach und suchte nach der Bedeutung des Auftrages des Meisters, sich selbst zu finden.
- 10) Eine Offenbarung kam; er lernte seine Seele kennen; er fand sich; dann war er nicht allein.
- 11) Eines Nachts schlief er und um Mitternacht wurde eine Tür geöffnet, die er nicht beachtet hatte, und ein Priester in düsterer Tracht trat ein und sagte:
- 12) Mein Bruder, vergib mir, dass ich zu dieser unpassenden Stunde hereingekommen bin; aber ich bin gekommen, um dein Leben zu retten.
- 13) Du bist das Opfer einer grausamen Verschwörung. Die Priester von Heliopolis sind eifersüchtig auf deinen Ruhm und haben gesagt, dass du diese düsteren Krypten niemals lebend verlassen sollst.
- 14) Die höheren Priester gehen nicht hinaus, um die Welt zu lehren, und du bist zur Tempelknechtschaft verdammt.
- 15) Nun, wenn du frei sein möchtest, musst du diese Priester täuschen; muss ihnen sagen, dass du hier bist, um lebenslang zu bleiben;
- 16) Und dann, wenn du alles erreicht hast, was du erreichen möchtest, werde ich zurückkehren und dich auf einem geheimen Weg hinausführen, damit du in Frieden gehen kannst.
- 17) Und Jesus sagte: Mein Brudermann, würdest du hierher kommen, um Betrug zu lehren? Bin ich innerhalb dieser heil'gen Mauern, um die Tricks abscheulicher Heuchelei zu lernen?
- 18) Nein, Mann, mein Vater verachtet Betrug, und ich bin hier, um seinen Willen zu tun.
- 19) Täusche diese Priester! Nicht solange die Sonne scheint. Was ich gesagt habe, das habe ich gesagt; Ich werde ihnen, Gott und mir selbst treu sein.
- 20) Und dann ging der Versucher, und Jesus war wieder allein; aber nach kurzer Zeit erschien ein Priester in einem weißen Gewand und sagte:
- 21) Gut gemacht! Der Logos hat sich durchgesetzt. Dies ist die Versuchskammer der Heuchelei. Und dann ging er voraus, und Jesus stand vor dem Richterstuhl.

22) Und alle Brüder standen auf; Der Hierophant kam heraus und legte seine Hand auf Jesu Haupt und legte ihm eine Buchrolle in die Hand, auf der nur ein Wort geschrieben stand: AUFRICHTIGKEIT; und kein Wort wurde gesagt,

23) Der Führer erschien wieder und führte den Weg, und in einem geräumigen Raum, der mit allem, was ein Student begehrt, gefüllt war, wurde Jesus gebeten, sich auszuruhen und zu warten.

KAPITEL 49

*Jesus besteht den zweiten Bruderschaftstest und erhält den zweiten Grad,
GERECHTIGKEIT.*

DER Logos wollte sich nicht ausruhen; er sagte, Warum in diesem luxuriösen Zimmer warten? Ich brauche mich nicht auszuruhen; das Werk meines Vaters drückt mich hart.

2) Ich würde weitermachen und meine Lektionen alle lernen. Wenn es Prüfungen gibt, lass sie kommen, denn jeder Sieg über sich selbst gibt zusätzliche Kraft.

3) Und dann führte der Führer weiter, und in einer Kammer, dunkel wie die Nacht, wurde Jesus platziert und allein gelassen; und Tage wurden in dieser tiefen Einsamkeit verbracht.

4) Und Jesus schlief ein, und mitten in der Nacht wurde eine Geheimgtür geöffnet, und in Priesterkleidung traten zwei Männer ein; jeder trug in seiner Hand ein kleines flackerndes Lämpchen.

5) Als er sich Jesus näherte, sprach einer und sagte: Junger Mann, unsere Herzen sind betrübt wegen dem, was Sie in diesen furchtbaren Höhlen erleiden, und wir sind als Freunde gekommen, um Ihnen Licht zu bringen und den Weg zur Freiheit zu zeigen.

6) Wir waren einmal, wie Sie, in diesen Höhlen eingesperrt und dachten, dass wir durch diese seltsamen, unheimlichen Wege zu Glückseligkeit und Macht gelangen könnten;

7) Aber in einem glücklichen Moment wurden wir nicht getäuscht, und mit all unserer Kraft sprengten wir unsere Ketten, und dann erfuhren wir, dass all dieser Dienst verkleidete Korruption ist. Diese Priester sind Kriminelle, die sich einfach versteckt haben.

8) Sie rühmen sich der Opferriten; sie opfern ihren Göttern und verbrennen sie, während sie leben, arme Vögel und Tiere; ja, Kinder, Frauen, Männer.

9) Und jetzt halten sie dich hier fest und können dich zu einer bestimmten Zeit als Opfer darbringen.

10) Wir bitten dich, Bruder, spreng deine Ketten; komm, geh mit uns; Akzeptiere die Freiheit, solange du kannst.

11) Und Jesus sagte: Deine kleinen Kerzen zeigen das Licht, das du bringst. Bete, wer bist du? Die Worte des Menschen sind nicht mehr wert als der Mensch selbst.

12) Diese Tempelmauern sind stark und hoch; wie hast du dir Zugang zu diesem Ort verschafft?

13) Die Männer antworteten: Unter diesen Mauern gibt es viele versteckte Wege, und wir, die wir Priester waren und Monate und Jahre in diesen Höhlen verbracht haben, kennen sie alle.

14) Dann seid ihr Verräter, Jesus sagte, Ein Verräter ist ein Teufel; wer einen anderen verrät, ist niemals ein Mann, dem man vertrauen kann.

15) Wenn jemand nur die Ebene des Verrats erreicht hat, ist er ein Liebhaber der Täuschung und wird einen Freund verraten, um seinem selbstsüchtigen Selbst zu dienen.

16) Siehe, ihr Männer oder was auch immer ihr seid, eure Worte fallen mir leicht ins Ohr,

17) Könnte ich diese hundert Priester vorverurteilen, mich selbst und sie verraten wegen dem, was du sagst, wenn du deinen Verrat gestehst?

- 18) Niemand kann für mich urteilen; und wenn ich bis zum Zeugnis urteile, ist alles in Ordnung, ich könnte nicht richtig urteilen.
- 19) Nein, Männer; wie auch immer du gekommen bist, kehre zurück. Meine Seele zieht die Dunkelheit des Grabes den kleinen flackernden Lichtern wie diesen vor, die du mitbringst.
- 20) Mein Gewissen regiert; Was diese, meine Brüder, zu sagen haben, werde ich hören, und wenn die Zeugenaussage vollständig ist, werde ich entscheiden. Du kannst nicht für mich urteilen, noch ich für dich,
- 21) Verschwindet, ihr Männer, verlasst mich und überlasst mich diesem bezaubernden Licht; denn solange die Sonne nicht scheint, ist in meiner Seele ein Licht, das das der Sonne oder des Mondes übertrifft.
- 22) Dann, mit einer wütenden Drohung, dass sie ihm Schaden zufügen würden, gingen die listigen Versucher weg, und Jesus war wieder allein.
- 23) Wieder erschien der weiß gekleidete Priester und ging voran, und Jesus stand wieder vor dem Hierophanten;
- 24) Und es wurde kein Wort gesprochen, aber der Meister legte eine Schriftrolle in seine Hände, auf der das suggestive Wort GERECHTIGKEIT eingeschrieben war.
- 25) Und Jesus war der Meister der Phantomformen des Vorurteils und des Verrats.

KAPITEL 50

Jesus besteht den dritten Bruderschaftstest und erhält den dritten Grad, den GLAUBEN.

DER Logos wartete sieben Tage und wurde dann in die Hall of Fame gebracht, eine mit goldenen und silbernen Lampen erleuchtete Kammer, die reich an Einrichtungsgegenständen war.

- 2) Die Farben seiner Decken, Dekorationen, Möbel und Wände waren blau und gold.
- 3) Seine Regale waren mit Büchern von Meisterköpfen gefüllt; die Gemälde und die Statuen waren die Werke höchster Kunst.
- 4) Und Jesus war hingerissen von all dieser Eleganz und diesen Gedankenmanifestationen. Er las die heil'gen Bücher und suchte nach der Bedeutung der Symbole und Hieroglyphen.
- 5) Und als er in tiefste Gedanken versunken war, näherte sich ein Priester und sagte:
- 6) Seht die Herrlichkeit dieses Ortes! mein Bruder, du bist hoch gesegnet. Nur wenige Menschen der Erde, so jung, haben solche Höhen des Ruhms erreicht.
- 7) Nun, wenn Sie Ihr Leben nicht mit der Suche nach verborgenen Dingen verschwenden, die Menschen niemals verstehen können, können Sie der Gründer einer Denkschule sein, die Ihnen endlosen Ruhm sichern wird;
- 8) Denn deine Philosophie ist weit tiefer als die von Platon, und deine Lehren erfreuen das einfache Volk mehr als die von Sokrates.
- 9) Warum in diesen antiquierten Höhlen nach mystischem Licht suchen? Geh hinaus und wandle mit den Menschen und denke mit den Menschen, und sie werden dich ehren.
- 10) Und schließlich mögen diese seltsamen Einweihungen Mythen sein, und deine Messias-Hoffnungen sind nur niedere Illusionen der Stunde.
- 11) Ich würde dir raten, auf unsichere Dinge zu verzichten und den Weg zu wählen, der zum sicheren Ruhm führt.
- 12) Und so sang der Priester, ein verkleideter Dämon, Sirenengesänge des Unglaubens; und Jesus dachte lange und gut über das nach, was er sagte,
- 13) Der Konflikt war bitter, denn König Ehrgeiz ist ein starker Gegner, den es zu bekämpfen gilt.
- 14) Vierzig Tage lang rang das Höhere mit dem Niederen Selbst, und dann wurde der Kampf gewonnen.

- 15) Der Glaube erhob sich triumphierend; Unglaube war es nicht. Ehrgeiz bedeckte sein Gesicht und floh davon, und Jesus sagte:
- 16) Der Reichtum, die Ehre und der Ruhm der Erde sind nur die Flitter einer Stunde.
- 17) Wenn diese kurze Spanne des irdischen Lebens zu Ende ist, werden die berstenden Kugeln des Menschen mit seinen Knochen begraben werden,
- 18) Ja, was ein Mann für sein egoistisches Selbst tut, wird keine Spuren auf der Kreditseite des Lebens hinterlassen.
- 19) Das Gute, das Menschen für andere Menschen tun sollen, wird zu einer starken Leiter, auf der die Seele zu Reichtum und Macht und Ruhm von Gottes eigener Art emporsteigen kann, die nicht vergehen können.
- 20) Gib mir die Armut der Menschen, das Bewusstsein der in Liebe erfüllten Pflicht, die Zustimmung meines Gottes, und ich werde zufrieden sein.
- 21) Und dann erhob er seine Augen zum Himmel und sagte:
- 22) Mein Vater-Gott, ich danke dir für diese Stunde. Ich bitte nicht um den Ruhm meiner selbst; Ich möchte gerne ein Wächter deiner Tempeltore sein und meinem Brudermenschen dienen.
- 23) Wieder wurde Jesus gerufen, vor dem Hierophanten zu stehen; wieder wurde kein Wort gesprochen, aber der Meister legte ihm eine Schriftrolle in die Hand, auf der geschrieben stand: FAITH.
- 24) Und Jesus beugte sein Haupt in demütigem Dank; ging dann seines Weges.

KAPITEL 51

*Jesus besteht den vierten Bruderschaftstest und erhält den vierten Grad,
PHILANTHROPY.*

- ALS bestimmte andere Tage vergangen waren, führte der Führer Jesus in die Halle der Fröhlichkeit, eine sehr reich ausgestattete Halle, die mit allem angefüllt war, was ein fleischliches Herz sich wünschen konnte.
- 2) Die erlesensten Speisen und die köstlichsten Weine standen auf den Tafeln; und Mägde in fröhlicher Kleidung bedienten alle mit Anmut und Fröhlichkeit.
- 3) Und Männer und Frauen, reich gekleidet, waren dort; und sie waren wild vor Freude; sie nippten an jeder Tasse Fröhlichkeit.
- 4) Und Jesus beobachtete die glückliche Menge eine Zeit lang schweigend, und dann kam ein Mann im Gewand des Weisen und sagte:, Am glücklichsten ist der Mann, der wie die Biene Süßigkeiten von jeder Blume sammeln kann.
- 5) Der Weise ist derjenige, der nach Vergnügen sucht und es überall finden kann.
- 6) Bestenfalls ist die Lebensspanne des Menschen auf der Erde kurz, und dann stirbt er und geht, er weiß nicht wohin.
- 7) Dann lasst uns essen und trinken und tanzen und singen und die Freuden des Lebens bekommen, denn der Tod kommt schnell.
- 8) Es ist nur Torheit, ein Leben für andere Menschen zu verbringen. Siehe, alle sterben und liegen zusammen im Grab, wo niemand wissen kann und niemand Dankbarkeit zeigen kann.
- 9) Aber Jesus antwortete nicht; auf die glitzernden Gäste in all ihren Fröhlichkeitsrunden blickte er in stillen Gedanken.
- 10) Und dann sah er unter den Gästen einen Mann, dessen Kleidung grob war; die in Gesicht und Händen die Linien der Mühe und des Mangels zeigten.
- 11) Die schwindelerregende Menge fand Gefallen daran, ihn zu missbrauchen; sie stießen ihn gegen die Wand und lachten über sein Unbehagen.

- 12) Und dann kam eine arme, gebrechliche Frau, die in ihrem Gesicht und Form die Zeichen der Sünde und Schande trug; und gnadenlos wurde sie angespuckt, verhöhnt und aus der Halle vertrieben.
- 13) Und dann kam ein kleines Kind mit schüchterner Art und hungriger Miene herein und bat um nur einen Bissen von ihrem Essen.
- 14) Aber sie wurde vernachlässigt und ungeliebt vertrieben; und immer noch ging der fröhliche Tanz weiter.
- 15) Und als die Vergnügungssüchtigen drängten, dass Jesus sich ihnen in ihrer Fröhlichkeit anschließen sollte, sagte er:
- 16) Wie könnte ich nach Vergnügen für mich selbst suchen, während andere es brauchen? Wie kannst du denken, dass ich mich voll und ganz mit den guten Dingen des Lebens füllen kann, während die Kinder nach Brot schreien, während diejenigen, die von der Sünde heimgesucht werden, nach Mitgefühl und Liebe rufen?
- 17) Ich sage dir, nein; wir sind alle verwandt, jeder ein Teil des großen menschlichen Herzens.
- 18) Ich kann mich nicht getrennt von diesem armen Mann sehen, den du so verachtet und an die Wand gedrängt hast;
- 19) Auch nicht von derjenigen in weiblicher Tracht, die aus den Schlupfwinkeln des Lasters heraufkam, um um Mitgefühl und Liebe zu bitten, die von dir so rücksichtslos in ihre Sündenhöhle zurückgedrängt wurde;
- 20) Noch von diesem kleinen Kind, das du aus deiner Mitte getrieben hast, um in den kalten, düsteren Winden der Nacht zu leiden.
- 21) Ich sage euch, Männer, was ihr diesen angetan habt, meiner Verwandtschaft, habt ihr mir angetan.
- 22) Sie haben mich in Ihrem eigenen Haus beleidigt; Ich kann nicht bleiben. Ich werde hinausgehen und dieses Kind, diese Frau und diesen Mann finden und ihnen helfen, bis mein Lebensblut versiegt ist.
- 23) Ich nenne es Vergnügen, wenn ich den Hilflosen helfe, die Hungrigen speise, die Nackten kleide, die Kranken heile und den Ungeliebten, Entmutigten und Niedergeschlagenen gute Worte der Aufmunterung spreche.
- 24) Und das, was du Heiterkeit nennst, ist nur ein Phantom der Nacht; sondern Blitze des Feuers der Leidenschaft, die Bilder an die Wände der Zeit malen.
- 25) Und während der Logos sprach, kam der weiß gekleidete Priester herein und sagte zu ihm: Der Rat wartet auf dich.
- 26) Dann stand Jesus wieder vor der Bar; wieder wurde kein Wort gesagt; Der Hierophant gab ihm eine Schriftrolle in die Hand, auf der geschrieben stand: PHILANTHROPY.
- 27) Und Jesus war ein Sieger über das selbststüchtige Selbst.

KAPITEL 52

Jesus verbringt vierzig Tage in den Tempelhainen. Besteht den fünften Bruderschaftstest und erhält den fünften Grad, HEROISMUS.

DIE heil'gen Tempelhaine waren reich an Statuen, Denkmälern und Schreinen; Hier ging Jesus gerne spazieren und meditierte.

- 2) Und nachdem er sich selbst besiegt hatte, sprach er vierzig Tage lang mit der Natur in diesen Hainen.
- 3) Und dann nahm der Führer Ketten und fesselte ihn an Händen und Füßen; und dann wirf ihn in eine Höhle von hungrigen Tieren, von unreinen Vögeln und Kriechtieren.
- 4) Die Höhle war dunkel wie die Nacht; die wilden Tiere heulten; die Vögel in Wut schrien; zischten die Reptilien.
- 5) Und Jesus sagte: Wer war es, der mich so gebunden hat? Warum habe ich mich demütig hingesezt, um mit Ketten gefesselt zu werden?
- 6) Ich sage dir; niemand hat die Macht, eine menschliche Seele zu binden. Woraus bestehen Fesseln?

- 7) Und in seiner Macht erhob er sich, und was er für Ketten hielt, waren nur wertlose Schnüre, die sich bei seiner Berührung lösten.
- 8) Und dann lachte er und sagte: Die Ketten, die Menschen an die Kadaver der Erde binden, werden in der Werkstatt der Phantasie geschmiedet; bestehen aus Luft und sind in Illusionsfeuer eingeschweißt.
- 9) Wenn der Mensch aufrecht steht und die Macht des Willens nutzt, werden seine Ketten wie wertlose Lumpen fallen; denn Wille und Glaube sind stärker als die dicksten Ketten, die Menschen je gemacht haben.
- 10) Und Jesus stand aufrecht zwischen den hungrigen Tieren und Vögeln und sprach: Was ist das für eine Finsternis, die mich umhüllt?
- 11) „Es ist nur die Abwesenheit des Lichts. Und was ist Licht? Es ist nur der Odem Gottes, der im Rhythmus schnellen Denkens vibriert.
- 12) Und dann sagte er: Es werde Licht; und mit einem mächtigen Willen erregte er die Äther, und ihre Schwingungen erreichten die Ebene des Lichts; und es wurde Licht.
- 13) Die Dunkelheit dieser Höhle der Nacht wurde zur Helligkeit eines neugeborenen Tages.
- 14) Und dann schaute er, um die Tiere und Vögel und Kriechtiere zu sehen; Siehe, das waren sie nicht.
- 15) Und Jesus sprach: Wovor fürchten sich die Seelen? Angst ist der Streitwagen, in dem der Mensch in den Tod reitet;
- 16) Und als er sich in der Totenkammer wiederfindet, erfährt er, dass er getäuscht wurde; sein Streitwagen war ein Mythos und der Tod ein schickes Kind.
- 17) Aber eines Tages werden alle Lektionen des Menschen gelernt werden, und aus der Höhle von unreinen Tieren und Vögeln und kriechenden Dingen wird er sich erheben, um im Licht zu wandeln.
- 18) Und Jesus sah eine goldene Leiter, auf die er kletterte, und oben erwartete ihn der weiß gekleidete Priester.
- 19) Wieder stand er vor der Ratsbar; wieder wurde kein Wort gesagt; wieder streckte der Hierophant seine Hand aus, um zu segnen.
- 20) Er legte eine weitere Schriftrolle in die Hand von Jesus, und auf dieser stand geschrieben: HEROISMUS .
- 21) Der Logos war der Angst und seinem ganzen Phantomheer begegnet, und in dem Konflikt errang er den Sieg.

KAPITEL 53

Jesus besteht den sechsten Bruderschaftstest und erhält den sechsten Grad, GÖTTLICHE LIEBE.

Im ganzen Land gab es keinen prächtigen eingerichteten Ort als die Schönheitssalons des Sonnentempels.

- 2) Nur wenige Studenten betraten jemals diese reichen Räume; die Priester betrachteten sie mit Ehrfurcht und nannten sie Hallen der Mysterien.
- 3) Als Jesus den Sieg über die Angst erlangt hatte, erlangte er das Recht, hier einzutreten.
- 4) Der Führer führte auf dem Weg, und nachdem sie viele reich ausgestattete Zimmer passiert hatten, erreichten sie die Halle der Harmonie; und hier wurde Jesus allein gelassen.
- 5) Unter den Musikinstrumenten befand sich ein Cembalo, und Jesus saß in nachdenklicher Stimmung und betrachtete es, als leise ein Mädchen von hinreißender Schönheit den Saal betrat.
- 6) Sie schien Jesus nicht zu bemerken, als er dasaß und grübelte, so beschäftigt mit seinen Gedanken.
- 7) Sie fand ihren Platz neben dem Cembalo; sie berührte die Akkorde ganz sanft und sang die Lieder Israels.
- 8) Und Jesus war verzückt; eine solche Schönheit hatte er noch nie gesehen; solche Musik hatte er noch nie gehört.
- 9) Das Mädchen sang ihre Lieder; sie schien nicht zu wissen, dass jemand in der Nähe war; sie ging ihren Weg.

- 10) Und Jesus sprach mit sich selbst und sagte: Was ist die Bedeutung dieses Vorfalls? Ich wusste nicht, dass solch bezaubernde Schönheit und solch königinnengleiche Lieblichkeit jemals unter den Menschengöttern zu finden waren.
- 11) Ich wusste nicht, dass die Stimme eines Engels jemals eine menschliche Form zierte, oder dass seraphische Musik jemals von menschlichen Lippen kam.
- 12) Tagelang saß er verzückt da; der Strom seiner Gedanken wurde verändert; er dachte nur an die Sängerin und ihre Lieder.
- 13) Er sehnte sich danach, sie noch einmal zu sehen; und nach bestimmten Tagen kam sie; sie sprach und legte ihre Hand auf seinen Kopf.
- 14) Ihre Berührung begeisterte seine ganze Seele, und vorerst war die Arbeit vergessen, zu der er gesandt wurde.
- 15) Wenige waren die Worte, die das Mädchen sagte; sie ging ihren Weg; aber dann war das Herz Jesu berührt worden.
- 16) Eine Liebesflamme war in seiner Seele entzündet worden, und er musste sich der schlimmsten Prüfung seines Lebens stellen.
- 17) Er konnte weder schlafen noch essen. Gedanken an das Mädchen kamen; sie würden nicht gehen. Seine fleischliche Natur rief laut nach ihrer Kameradschaft.
- 18) Und dann sagte er: Seht, ich habe jeden Feind besiegt, dem ich begegnet bin, und soll ich jetzt von dieser fleischlichen Liebe besiegt werden?
- 19) Mein Vater hat mich hierher gesandt, um die Kraft der göttlichen Liebe zu zeigen, diese Liebe, die alles Lebendige erreicht.
- 20) Soll diese reine, universelle Liebe ganz von der fleischlichen Liebe absorbiert werden? Soll ich alle anderen Geschöpfe vergessen und mein Leben in dieser schönen Jungfrau verlieren, obwohl sie die höchste Art von Schönheit, Reinheit und Liebe ist?
- 21) Seine Seele wurde bis in ihre tiefsten Tiefen bewegt, und lange rang er mit diesem Engel-Idol seines Herzens.
- 22) Aber als der Tag fast verloren war, erhob sich sein höheres Ego mit Macht; er fand sich wieder, und dann sagte er:
- 23) Obwohl mein Herz brechen wird, werde ich bei dieser meiner schwierigsten Aufgabe nicht versagen; Ich werde Sieger über die fleischliche Liebe sein.
- 24) Und als das Mädchen wieder kam und ihm ihre Hand und ihr Herz darbot, sagte er:
- 25) Hübsche, deine bloße Anwesenheit erfüllt mich mit Entzücken; deine Stimme ist Segen für meine Seele; mein menschliches Selbst würde mit dir fliegen und in deiner Liebe zufrieden sein;
- 26) Aber die ganze Welt sehnt sich nach einer Liebe, die zu manifestieren ich gekommen bin.
- 27) Ich muss dich also bitten zu gehen; aber wir werden uns wiedersehen; unsere Wege auf Erden werden nicht auseinandergerissen werden.
- 28) Ich sehe dich in den eilenden Massen der Erde als Diener der Liebe; Ich höre deine Stimme im Lied, das die Herzen der Menschen für bessere Dinge gewinnt.
- 29) Und dann ging das Mädchen in Trauer und Tränen weg, und Jesus war wieder allein.
- 30) Und sofort läuteten die großen Glocken des Tempels; die Sänger sangen ein neues, neues Lied; die Grotte erstrahlte im Licht.
- 31) Der Hierophant selbst erschien und sagte: Sei gegrüßt! triumphierender Logos, sei gegrüßt! Der Bezwingen der fleischlichen Liebe steht auf den Höhen.
- 32) Und dann legte er Jesus eine Schriftrolle in die Hand, auf der geschrieben stand, LIEBE GÖTTLICH.
- 33) Zusammen gingen sie durch die Grotte der Schönen, und im Bankettsaal wurde ein Festmahl serviert, und Jesus war der Ehrengast.

KAPITEL 54

*Jesus wird Privatschüler des Hierophanten und lernt die Mysterien Ägyptens kennen.
Nachdem er den siebten Test bestanden hat, arbeitet er in der Kammer der Toten.*

Jetzt wurde DER höhere Studiengang eröffnet und Jesus trat ein und wurde ein Schüler des Hierophanten.

- 2) Er lernte die Geheimnisse der mystischen Überlieferungen des ägyptischen Landes kennen; die Mysterien von Leben und Tod und der Welten jenseits des Sonnenkreises.
- 3) Als er alle Studien des Seniorenkurses abgeschlossen hatte, ging er in die Kammer der Toten, um die alten Methoden zu lernen, die Körper der Toten vor dem Verfall zu bewahren; und hier arbeitete er.
- 4) Und Träger brachten den Leichnam des einzigen Sohnes einer Witwe zum Einbalsamieren; die weinende Mutter folgte dicht; ihre Trauer war groß.
- 5) Und Jesus sagte: Gute Frau, trockne deine Tränen; du folgst nur einem leeren Haus; Ihr Sohn ist nicht dabei.
- 6) Sie weinen, weil Ihr Sohn tot ist. Tod ist ein grausames Wort; Ihr Sohn kann niemals sterben.
- 7) Ihm wurde eine Aufgabe zugewiesen, die er im Gewand des Fleisches erledigen sollte; er kam; er tat seine Arbeit, und dann legte er das Fleisch beiseite; mehr brauchte er nicht.
- 8) Jenseits eurer menschlichen Sicht hat er eine andere Arbeit zu tun, und er wird sie gut machen und dann zu anderen Aufgaben übergehen, und nach und nach wird er die Krone des vollkommenen Lebens erlangen.
- 9) Und was dein Sohn getan hat und was er noch tun muss, müssen wir alle tun.
- 10) Nun, wenn du Kummer hegst und deinen Sorgen Luft machst, werden sie jeden Tag größer werden. Sie werden dein ganzes Leben absorbieren, bis du schließlich nichts als Kummer bist, benetzt mit bitteren Tränen.
- 11) Anstatt ihm zu helfen, betrübst du deinen Sohn durch deine tiefe Trauer. Er sucht jetzt deinen Trost, wie er es immer getan hat; ist froh, wenn du froh bist; ist traurig, wenn du trauerst.
- 12) Begrabe deine Sorgen tief und lächle über die Trauer und verliere dich darin, anderen zu helfen, ihre Tränen zu trocknen.
- 13) Mit getaner Pflicht kommt Glück und Freude; und Freude erfreut die Herzen der Verstorbenen.
- 14) Die weinende Frau drehte sich um und ging ihres Weges, um ein Glück in der Hilfsbereitschaft zu finden; ihre Sorgen in einem Dienst der Freude tief zu begraben.
- 15) Dann kamen andere Träger und brachten den Leichnam einer Mutter in die Totenkammer; und nur ein Trauernder folgte; sie ein Mädchen von zarten Jahren.
- 16) Und als sich der Trauerzug der Tür näherte, beobachtete das Kind einen verwundeten Vogel in großer Not, der Pfeil eines grausamen Jägers hatte seine Brust durchbohrt.
- 17) Und sie ging, den Toten folgend, und ging, um dem lebenden Vogel zu helfen.
- 18) Mit Zärtlichkeit und Liebe legte sie den verwundeten Vogel an ihre Brust und eilte dann zu ihrem Platz.
- 19) Und Jesus sagte zu ihr: Warum hast du deine Toten zurückgelassen, um einen verwundeten Vogel zu retten?
- 20) Das Mädchen sagte: Dieser leblose Körper braucht keine Hilfe von mir; aber ich kann helfen, solange das Leben noch ist; meine Mutter hat mir das beigebracht.
- 21) Meine Mutter lehrte, dass Trauer und selbstsüchtige Liebe und Hoffnungen und Ängste nur Reflexe des niederen Selbst sind;
- 22) Das, was wir spüren, sind nur kleine Wellen auf den rollenden Wogen eines Lebens.
- 23) Diese werden alle vergehen; sie sind unwirklich.

- 24) Tränen fließen aus Herzen aus Fleisch; der Geist weint nie; und ich sehne mich nach dem Tag, an dem ich im Licht wandeln werde, wo Tränen abgewischt werden.
- 25) Meine Mutter hat gelehrt, dass alle Emotionen die Sprays sind, die von menschlicher Liebe, Hoffnung und Angst aufsteigen; diese vollkommene Glückseligkeit kann nicht unsere sein, bis wir diese erobert haben.
- 26) Und in der Gegenwart dieses Kindes neigte Jesus sein Haupt in Ehrfurcht. Er sagte,
- 27) Seit Tagen und Monaten und Jahren habe ich versucht, diese höchste Wahrheit zu lernen, die der Mensch auf Erden lernen kann, und hier hat ein Kind, frisch auf die Erde gebracht, alles in einem kurzen Atemzug erzählt.
- 28) Kein Wunder, dass David sagte: Herr, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!
- 29) Aus den Mündern von Babys und Säuglingen hast du Kraft bestimmt.
- 30) Und dann legte er seine Hand auf den Kopf des Mädchens und sagte: Ich bin sicher, der Segen meines Vatergottes wird für immer auf dir ruhen, Kind.

KAPITEL 55

Nachdem Jesus den siebten Bruderschaftstest bestanden hat, erhält er den siebten und höchsten Grad, DEN CHRISTUS. Er verlässt den Tempel als Eroberer.

DAS Werk Jesu in der Totenkammer war getan, und in der Purpurkammer des Tempels stand er vor dem Hierophanten,

- 2) Und er war mit purpurnen Gewändern bekleidet; und alle Brüder standen auf. Der Hierophant stand auf und sagte:
- 3) Dies ist ein königlicher Tag für alle Heerscharen Israels. Zu Ehren ihres auserwählten Sohnes feiern wir das große Passahfest.
- 4) Und dann sagte er zu Jesus: Bruder, Mann, vorzüglichster Mann, in allen Tempelprüfungen hast du gesiegt.
- 5) Sechsmal vor dem Balken des Rechts wurdest du gerichtet; sechsmal hast du die höchsten Ehren erhalten, die ein Mensch geben kann; und jetzt stehen Sie bereit, den letzten Grad zu nehmen.
- 6) Ich setze dieses Diadem auf deine Stirn, und in der Großen Loge der Himmel und der Erde bist du DER CHRISTUS.
- 7) Dies ist Ihr Pessach-Ritus. Du bist kein Neophyt mehr; aber jetzt ein Mastermind.
- 8) Jetzt kann der Mensch nicht mehr tun; aber Gott selbst wird sprechen und wird Ihren Titel und Grad bestätigen.
- 9) Geh deinen Weg, denn du musst den Menschen das Evangelium des guten Willens und des Friedens auf Erden predigen; muss die Gefängnistüren öffnen und die Gefangenen befreien.
- 10) Und während der Hierophant noch sprach, erklangen die Tempelglocken; Eine reine weiße Taube kam von oben herab und setzte sich auf Jesu Kopf.
- 11) Und dann sagte eine Stimme, die den ganzen Tempel erschütterte: DIES IST DER CHRISTUS; und jedes Lebewesen sagte: AMEN.
- 12) Die großen Türen des Tempels wurden angelehnt; der Logos zog als Eroberer seinen Weg.

Teil 1/Abschnitt XII**Jesus von Nazareth****ABSCHNITT XII****(Kapitel 56 – 60)****LAMED****Der Rat der sieben Weisen der Welt****KAPITEL 56**

Die sieben Weisen der Welt treffen sich in Alexandria. Die Ziele des Treffens. Die Eröffnungsadressen.

In jedem Zeitalter seit Anbeginn der Zeit haben sieben Weise gelebt.

- 2) Zu Beginn jedes Zeitalters treffen sich diese Weisen, um den Lauf der Nationen, Völker, Stämme und Sprachen zu notieren;
- 3) Um festzustellen, wie weit die Rasse in Richtung Gerechtigkeit, Liebe und Rechtschaffenheit gegangen ist;
- 4) Die Formulierung von Gesetzbüchern, religiösen Postulaten und Herrschaftsplänen, die für das kommende Zeitalter am besten geeignet sind.
- 5) Ein Zeitalter war vergangen, und siehe da, ein anderes Zeitalter war gekommen; die Weisen müssen zusammenkommen.
- 6) Nun, Alexandria war das Zentrum der besten Gedanken der Welt, und hier in Philos Haus trafen sich die Weisen.
- 7) Aus China kam Meng-tse; aus Indien kam Vidyapati; aus Persien kam Kaspar; und aus Assyrien kam Aschbina; aus Griechenland kam Apollo; Matheno war der ägyptische Weise, und Philo war das Oberhaupt des hebräischen Denkens.
- 8) Die Zeit war fällig; Der Rat trat sieben Tage lang schweigend zusammen.
- 9) Und dann stand Meng-tse auf und sagte: Das Rad der Zeit hat sich noch einmal gedreht; die Rasse befindet sich auf einer höheren Gedankenebene.
- 10) Die Kleider, die unsere Väter gewebt haben, wurden ausgegeben; die Cherubim haben ein himmlisches Tuch gewebt; haben es in unsere Hände gelegt, und wir müssen den Menschen neue Gewänder machen.
- 11) Die Menschensöhne suchen nach größerem Licht. Sie kümmern sich nicht mehr um Götter, die aus Holz gehauen oder aus Ton gemacht sind. Sie suchen einen Gott, der nicht mit Händen gemacht ist.
- 12) Sie sehen die Strahlen des kommenden Tages, und dennoch begreifen sie sie nicht.
- 13) Die Zeit ist reif, und wir müssen diese Kleidungsstücke für das Rennen gut gestalten.
- 14) Und lasst uns den Menschen neue Gewänder der Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Liebe machen, damit sie ihre Blöße verbergen können, wenn das Licht des kommenden Tages scheint.
- 15) Und Vidyapati sagte: Unsere Priester sind alle verrückt geworden; Sie sahen einen Dämon in der Wildnis und richteten ihre Lampen auf ihn, und sie zerbrachen, und kein Lichtschimmer hat einen Priester für Menschen.
- 16) Die Nacht ist dunkel; Das Herz Indiens verlangt nach Licht.
- 17) Das Priestertum kann nicht reformiert werden; es ist bereits tot; Seine größten Bedürfnisse sind Gräber und Begräbnisgesänge.
- 18) Das neue Zeitalter verlangt nach Freiheit; die Art, die jeden Mann zu einem Priester macht, ihn befähigt, allein zu gehen und seine Opfergaben auf dem Schrein Gottes niederzulegen.

- 19) Und Kaspar sagte: In Persien wandeln die Menschen in Angst; sie tun das Gute aus Angst, das Falsche zu tun.
- 20) Der Teufel ist die größte Macht in unserem Land, und obwohl er ein Mythos ist, baumelt er sowohl in der Jugend als auch im Alter auf seinem Knie.
- 21) Unser Land ist dunkel und das Böse gedeiht im Dunkeln.
- 22) Angst reitet auf jeder vorbeiziehenden Brise und lauert in jeder Lebensform.
- 23) Die Angst vor dem Bösen ist ein Mythos, ist eine Illusion und eine Schlinge; aber es wird leben, bis eine mächtige Macht kommen wird, um die Äther auf die Ebene des Lichts zu erheben.
- 24) Wenn dies geschehen wird, wird sich das Land der Magier im Licht rühmen. Die Seele Persiens ruft nach Licht.

KAPITEL 57

Treffen der Weisen, Fortsetzung. Eröffnungsadressen. Jesus kommt. Sieben Tage Schweigen.

- ASHBINA sagte, Assyrien ist das Land des Zweifels; Der Streitwagen meines Volkes, auf dem sie meistens fahren, trägt die Bezeichnung Zweifel.
- 2) Einmal ging Faith nach Babylon; und sie war hell und schön; aber sie war in so weiße Gewänder gekleidet, dass die Männer sich vor ihr fürchteten.
 - 3) Und jedes Rad begann sich zu drehen, und Zweifel führte Krieg gegen sie und vertrieb sie aus dem Land; und sie kam nicht mehr zurück.
 - 4) In der Form verehren die Menschen Gott, den Einen; im Herzen sind sie sich nicht sicher, ob Gott existiert.
 - 5) Glaube verehrt am Schrein von jemandem, der nicht gesehen wird; aber Zweifel muss ihren Gott sehen.
 - 6) Das größte Bedürfnis von ganz Assyrien ist der Glaube – ein Glaube, der alles, was ist, mit Gewissheit würzt.
 - 7) Und dann sagte Apollo: Die größten Bedürfnisse Griechenlands sind wahre Vorstellungen von Gott.
 - 8) Theogonie in Griechenland ist steuerlos, denn jeder Gedanke kann ein Gott sein und als Gott verehrt werden.
 - 9) Die Gedankenebene ist breit und voller scharfer Antagonisten; und so ist der Kreis der Götter erfüllt von Feindschaft, von Kriegen und gemeinen Intrigen.
 - 10) Griechenland braucht einen Meistergeist, um über den Göttern zu stehen; um die Gedanken der Menschen von vielen Göttern weg zu Gott dem Einen zu erheben.
 - 11) Wir wissen, dass Licht über die Hügel kommt. Gott beschleunige das Licht.
 - 12) Matheno sagte, Seht dieses geheimnisvolle Land! Dieses Ägypten der Toten!
 - 13) Unsere Tempel sind seit langem die Gräber aller verborgenen Dinge der Zeit; unsere Tempel, Krypten und Höhlen sind dunkel.
 - 14) Im Licht gibt es keine geheimen Dinge. Die Sonne enthüllt alle verborgenen Wahrheiten. Es gibt keine Geheimnisse in Gott.
 - 15) Seht die aufgehende Sonne! Seine Strahlen treten in jede Tür ein; ja, jeder Spalt der mystischen Krypten von Mizraim.
 - 16) Wir begrüßen das Licht! Ganz Ägypten sehnt sich nach dem Licht.
 - 17) Und Philo sagte: Das Bedürfnis des hebräischen Denkens und Lebens ist Freiheit.
 - 18) Die hebräischen Propheten, Seher und Gesetzgeber waren Männer der Macht, Männer des heil'gen Gedankens, und sie hinterließen uns ein System der Philosophie, das ideal war; einer, der stark genug und gut genug ist, um unser Volk zum Ziel der Vollkommenheit zu führen.

- 19) Aber fleischliche Gemüter lehnten Heiligkeit ab; eine Priesterschaft voller Selbstsucht entstand und Reinheit im Herzen wurde zu einem Mythos; die Menschen wurden verklavt.
- 20) Das Priestertum ist der Fluch Israels; aber wenn er kommt, der kommen soll, wird er den Sklaven die Befreiung verkünden; mein Volk wird frei sein.
- 21) Siehe, denn Gott hat fleischgewordene Weisheit, Liebe und Licht gemacht, die er Immanuel genannt hat.
- 22) Ihm werden die Schlüssel gegeben, um die Morgendämmerung zu öffnen; und hier geht er als Mensch mit uns.
- 23) Und dann wurde die Tür der Ratskammer geöffnet und der Logos stand unter den Weisen der Welt.
- 24) Wieder saßen die Weisen sieben Tage in Stille.

KAPITEL 58

Treffen der Weisen, Fortsetzung. Präsentation der sieben universellen Postulate.

JETZT, als die Weisen erfrischt waren, schlugen sie das Buch des Lebens auf und lasen.

- 2) Sie lesen die Geschichte des Lebens des Menschen; von all seinen Kämpfen, Verlusten, Gewinnen; und im Licht vergangener Ereignisse und Bedürfnisse sahen sie, was für ihn in den kommenden Jahren am besten wäre.
- 3) Sie kannten die Art von Gesetzen und Geboten, die am besten zu seinem Besitz passten; sie sahen das höchste Gottesideal, das die Menschheit begreifen konnte.
- 4) Auf den sieben Postulaten, die diese Weisen formulieren sollten, muss die große Lebensphilosophie und Anbetung des kommenden Zeitalters ruhen.
- 5) Nun war Meng-tse der älteste Weise; Er übernahm den Chefsessel und sagte:
- 6) Der Mensch ist noch nicht weit genug fortgeschritten, um im Glauben zu leben; er kann die Dinge nicht begreifen, die seine Augen nicht sehen.
- 7) Er ist noch ein Kind, und während des ganzen kommenden Zeitalters muss er durch Bilder, Symbole, Riten und Formen gelehrt werden.
- 8) Sein Gott muss ein menschlicher Gott sein; er kann einen Gott nicht durch Glauben sehen.
- 9) Und dann kann er sich nicht selbst regieren; der König muss regieren; Der Mann muss dienen.
- 10) Das folgende Zeitalter wird das Zeitalter des Menschen sein, das Zeitalter des Glaubens.
- 11) In diesem gesegneten Zeitalter wird die Menschheit ohne die Hilfe fleischlicher Augen sehen; wird den lautlosen Ton hören; wird den Geist-Gott kennen.
- 12) Das Zeitalter, in das wir eintreten, ist das Vorbereitungsalter, und alle Schulen und Regierungen und Anbetungsriten müssen auf einfache Weise gestaltet sein, damit Menschen sie verstehen können.
- 13) Und der Mensch kann nicht entstehen; er baut nach Mustern, die er sieht; also müssen wir in diesem Rat ein Muster für das kommende Zeitalter ausarbeiten.
- 14) Und wir müssen die Gnosis des Reiches der Seele formulieren, die auf sieben Postulaten beruht.
- 15) Jeder Weise soll seinerseits ein Postulat bilden; und diese werden die Grundlage der Glaubensbekenntnisse der Menschen sein, bis das vollkommene Zeitalter kommen wird.
- 16) Dann schrieb Meng-tse den ersten:
- 17) Alle Dinge werden gedacht; Alles Leben ist Gedankentätigkeit. Die Vielzahl der Wesen sind nur manifestierte Phasen des einen großen Gedankens. Seht, Gott ist Gedanke, und Gedanke ist Gott.
- 18) Dann schrieb Vidyapati das zweite Postulat:

- 19) Ewiger Gedanke ist eins; im Wesentlichen sind es zwei – Intelligenz und Kraft; und wenn sie atmen, wird ein Kind geboren; Dieses Kind ist Liebe.
- 20) Und so tritt der dreieinige Gott hervor, den die Menschen Vater-Mutter-Kind nennen.
- 21) Dieser dreieinige Gott ist eins; aber wie der des Lichts ist er im Wesentlichen sieben.
- 22) Und wenn der dreieinige Gott ausatmet, sieht, stehen sieben Geister vor seinem Angesicht; Dies sind kreative Attribute.
- 23) Die Menschen nennen sie geringere Götter, und in ihrem Bild schufen sie den Menschen.
- 24) Und Kaspar schrieb das dritte:
- 25) Der Mensch war ein Gedanke Gottes, geformt nach dem Bild des Septonats, gekleidet in die Substanzen der Seele.
- 26) Und seine Wünsche waren stark; er versuchte, sich auf jeder Ebene des Lebens zu manifestieren, und für sich selbst machte er einen Körper aus den Äthern der irdischen Formen und stieg so auf die Ebene der Erde hinab.
- 27) Bei diesem Abstieg verlor er sein Erstgeburtsrecht; verlor seine Harmonie mit Gott und brachte alle Töne des Lebens in Missklang.
- 28) Disharmonie und Böses sind dasselbe; so böse ist das Werk des Menschen.
- 29) Ashbina schrieb den vierten:
- 30) Samen keimen nicht im Licht; Sie wachsen nicht, bis sie den Boden finden und sich vor dem Licht verstecken.
- 31) Der Mensch wurde zu einem Samen des ewigen Lebens entwickelt; aber in den Äthern des dreieinigen Gottes war das Licht viel zu groß, als dass Samen wachsen könnten;
- 32) Und so suchte der Mensch den Boden des fleischlichen Lebens, und in der Finsternis der Erde fand er einen Ort, wo er keimen und wachsen konnte.
- 33) Die Saat hat Wurzeln geschlagen und ist gut gewachsen.
- 34) Der Baum des menschlichen Lebens erhebt sich aus dem Boden der irdischen Dinge und erreicht gemäß dem Naturgesetz die vollkommene Form.
- 35) Es gibt keine übernatürlichen Taten Gottes, um einen Menschen vom fleischlichen Leben zur geistlichen Glückseligkeit zu erheben; er wächst, wie die Pflanze wächst, und wird mit der Zeit vervollkommenet.
- 36) Die Qualität der Seele, die es dem Menschen ermöglicht, sich zum spirituellen Leben zu erheben, ist Reinheit.

KAPITEL 59

*Treffen der Weisen, Fortsetzung. Die restlichen Postulate. Die Weisen segnen Jesus.
Sieben Tage Schweigen.*

APOLLO schrieb den fünften:

- 2) Die Seele wird von vier weißen Rössern zum vollkommenen Licht gezogen, und diese sind Wille und Glaube und Hilfsbereitschaft und Liebe.
- 3) Das, was jemand tun will, hat er die Macht zu tun.
- 4) Das Wissen um diese Kraft ist Glaube; und wenn der Glaube sich bewegt, beginnt die Seele ihren Flug.
- 5) Ein selbstsüchtiger Glaube führt nicht zum Licht. Es gibt keinen einsamen Pilger auf dem Weg zum Licht. Männer kommen nur in die Höhe, indem sie anderen helfen, in die Höhe zu steigen.
- 6) Das Ross, das den Weg zum spirituellen Leben weist, ist die Liebe; ist reine selbstlose Liebe.
- 7) Matheno schrieb den sechsten:

- 8) Die universelle Liebe, von der Apollo spricht, ist ein Kind der Weisheit und des göttlichen Willens, und Gott hat sie im Fleisch auf die Erde gesandt, damit der Mensch sie erkennen kann.
- 9) Die universelle Liebe, von der die Weisen sprechen, ist Christus.
- 10) Das größte Mysterium aller Zeiten liegt in der Art und Weise, wie Christus im Herzen lebt.
- 11) Christus kann nicht in feuchten Höhlen fleischlicher Dinge leben. Die sieben Schlachten müssen gekämpft, die sieben Siege errungen werden, bevor die fleischlichen Dinge, wie Angst und Selbst, Emotionen und Verlangen, abgelegt werden.
- 12) Wenn dies geschehen ist, wird der Christus von der Seele Besitz ergreifen; die Arbeit ist getan, und Mensch und Gott sind eins.
- 13) Und Philo schrieb den siebten:
- 14) Ein perfekter Mann! Ein Wesen wie dieses vor den dreieinigen Gott zu bringen, war von der Natur geschaffen.
- 15) Diese Vollendung ist die höchste Offenbarung des Mysteriums des Lebens.
- 16) Wenn alle Essenzen der fleischlichen Dinge in Seele umgewandelt wurden und alle Essenzen der Seele in den Heil'gen Odem zurückgekehrt sind und der Mensch zu einem vollkommenen Gott gemacht ist, wird das Drama der Schöpfung enden. Und das ist alles.
- 17) Und alle Weisen sagten: Amen.
- 18) Dann sagte Meng-tse: Der Heilige hat uns einen Mann gesandt, der durch die Bemühungen ungezählter Jahre erleuchtet ist, um die Gedanken der Menschen zu leiten.
- 19) Diesen Mann, anerkannt von allen Meistern des Himmels und der Erde, diesen Mann aus Galiläa, diesen Jesus, den Anführer aller Weisen der Welt, erkennen wir gerne an.
- 20) In Anerkennung dieser Weisheit, die er den Menschen bringt, krönen wir ihn mit dem Lotuskranz.
- 21) Wir senden ihn mit all dem Segen der sieben Weisen der Welt aus.
- 22) Dann legten alle Weisen ihre Hände auf Jesu Haupt und sagten einmütig: Preist Gott!
- 23) Denn Weisheit, Ehre, Herrlichkeit, Kraft, Reichtum, Segen, Stärke sind dein, o Christus, in Ewigkeit.
- 24) Und jedes Lebewesen sagte: Amen.
- 25) Und dann saßen die Weisen sieben Tage in Stille.

KAPITEL 60

Jesus wendet sich an die sieben Weisen. Die Adresse. Jesus geht nach Galiläa.

DIE sieben Tage des Schweigens vergingen und Jesus, der mit den Weisen saß, sagte:

- 2) Die Geschichte des Lebens ist in diesen unsterblichen Postulaten gut verdichtet. Dies sind die sieben Hügel, auf denen die Heilige Stadt gebaut werden soll.
- 3) Dies sind die sieben sicheren Grundsteine, auf denen die Universalkirche stehen soll.
- 4) Bei der Aufnahme der mir zugewiesenen Arbeit bin ich mir der Gefahren des Weges voll bewusst; Der Kelch wird bitter zu trinken sein, und die menschliche Natur könnte schrumpfen.
- 5) Aber ich habe meinen Willen in dem des Heil'gen Odems verloren, und so gehe ich meinen Weg, um zu sprechen und zu handeln, wie ich durch den Heil'gen Odem bewegt werde, zu sprechen und zu handeln.
- 6) Die Worte, die ich spreche, sind nicht meine eigenen; es sind die Worte dessen, dessen Willen ich tue.
- 7) Der Mensch ist im heil'gen Denken nicht weit genug fortgeschritten, um die Universelle Kirche zu verstehen, und daher ist das Werk, das Gott mir aufgetragen hat, nicht der Bau dieser Kirche.

- 8) Ich bin ein Modellbauer, gesandt, um ein Muster der Kirche zu machen, die sein soll – ein Muster, das das Zeitalter begreifen kann.
- 9) Meine Aufgabe als Modellbauer liegt in meinem Heimatland, und dort, auf dem Postulat, dass Liebe Sohn Gottes ist, dass ich gekommen bin, um diese Liebe zu manifestieren, wird die Modellkirche bestehen.
- 10) Und aus den Männern von niedrigem Stand werde ich zwölf Männer auswählen, die die zwölf unsterblichen Gedanken repräsentieren; und dies wird die Musterkirche sein.
- 11) Das Haus Juda, meine eigene Verwandtschaft im Fleisch, wird nur wenig von meiner Mission für die Welt begreifen.
- 12) Und sie werden mich verschmähen, meine Arbeit verachten, mich falsch anklagen, mich binden, mich vor den Richterstuhl fleischlicher Menschen bringen, die mich überführen und am Kreuz töten werden.
- 13) Aber Menschen können niemals die Wahrheit töten; obwohl es verbannt ist, wird es mit größerer Macht wiederkommen; denn die Wahrheit wird die Welt unterjochen.
- 14) Die Musterkirche wird leben. Obwohl der fleischliche Mensch seine heil'gen Gesetze, symbolischen Riten und Formen für selbstsüchtige Zwecke prostituieren und daraus nur eine äußerliche Show machen wird, werden die wenigen dadurch das Reich der Seele finden.
- 15) Und wenn das bessere Zeitalter kommen wird, wird die Universalkirche auf den sieben Postulaten stehen und nach dem gegebenen Muster gebaut werden.
- 16) Die Zeit ist gekommen; Ich gehe meinen Weg nach Jerusalem, und zwar durch die Kraft des lebendigen Glaubens und durch die Kraft, die du gegeben hast.
- 17) Und im Namen Gottes, unseres Vatersgottes, soll das Reich der Seele auf den sieben Hügeln errichtet werden.
- 18) Und alle Völker, Stämme und Zungen der Erde werden eintreten.
- 19) Der Friedensfürst wird seinen Platz auf dem Thron der Macht einnehmen; der Dreieinige Gott wird dann Alles in Allem sein.
- 20) Und alle Weisen sagten: Amen.
- 21) Und Jesus ging seines Weges und nach vielen Tagen erreichte er Jerusalem; und dann suchte er seine Heimat in Galiläa.

ENDE VON TEIL 1

TEIL 2**Teil 2/Abschnitt XIII****Jesus der Christus von Nazareth****Das dreijährige Wirken von Jesus der Christus von Nazareth**

Jesus im Alter von 30 bis 33 Jahren

ABSCHNITT XIII**(Kapitel 61 – 64)****MEM****Das Ministerium von Johannes der Vorbote (Täufer)****KAPITEL 61**

*Johannes, der Vorbote, kehrt nach Hebron zurück. Lebt als Einsiedler in der Wildnis.
Besucht Jerusalem und spricht zu den Menschen.*

Als Johannes, der Sohn von Zacharias und Elisabeth, alle seine Studien in den ägyptischen Schulen beendet hatte, kehrte er nach Hebron zurück, wo er einige Tage blieb.

- 2) Und dann suchte er die Wildnis auf und ließ sich in Davids Höhle nieder, wo er viele Jahre zuvor von dem ägyptischen Weisen unterrichtet wurde.
- 3) Einige Leute nannten ihn Einsiedler von Engedi; und andere sagten: Er ist der Wilde Mann der Hügel.
- 4) Er bekleidete sich mit Fellen von Tieren; seine Nahrung bestand aus Johannisbrot, Honig, Nüssen und Früchten.
- 5) Als Johannes dreißig Jahre alt war, ging er nach Jerusalem und saß sieben Tage lang schweigend auf dem Marktplatz.
- 6) Das einfache Volk und die Priester, die Schriftgelehrten und Pharisäer kamen in Scharen heraus, um den stillen Einsiedler der Berge zu sehen; aber keiner wagte es, ihn zu fragen, wer er sei.
- 7) Aber als sein stilles Fasten beendet war, trat er inmitten von allen hervor und sagte:
- 8) Siehe, der König ist gekommen; die Propheten erzählten von ihm; die Weisen haben lange nach ihm gesucht.
- 9) Bereite dich vor, o Israel, bereite dich darauf vor, deinem König zu begegnen.
- 10) Und das war alles, was er sagte, und dann verschwand er, und niemand wusste, wohin er gegangen war.
- 11) Und es gab große Unruhe in ganz Jerusalem. Die Herrscher hörten die Geschichte vom Einsiedler der Hügel.
- 12) Und sie schickten Kuriere aus, um mit ihm zu sprechen, damit sie über den kommenden König Bescheid wissen könnten; aber sie konnten ihn nicht finden.
- 13) Und nach einigen Tagen kam er wieder auf den Markt, und die ganze Stadt kam, um ihn sprechen zu hören; er sagte:
- 14) Seid nicht gestört, ihr Herrscher des Staates; der kommende König ist kein Antagonist; er sucht keinen Platz auf irgendeinem irdischen Thron.
- 15) Er kommt der Friedensfürst, der König der Gerechtigkeit und Liebe; sein Reich ist in der Seele.
- 16) Die Augen der Menschen werden es nicht sehen und niemand kann eintreten, außer die reinen Herzens.
- 17) Bereite dich vor, o Israel, bereite dich darauf vor, deinem König zu begegnen.

- 18) Wieder verschwand der Einsiedler; die Leute bemühten sich, ihm zu folgen, aber er hatte einen Schleier um seine Gestalt gezogen, und die Menschen konnten ihn nicht sehen.
- 19) Ein jüdischer Festtag kam; Jerusalem war voller Juden und Proselyten aus allen Teilen Palästinas, und Johannes stand im Tempelhof und sagte:
- 20) Bereite dich vor, o Israel, bereite dich darauf vor, deinem König zu begegnen.
- 21) Siehe, du hast in Sünde gelebt; die Armen schreien in deinen Gassen, und du achtest sie nicht.
- 22) Deine Nachbarn, wer sind sie? Du hast Freund und Feind gleichermaßen betrogen.
- 23) Du betest Gott mit Stimme und Lippen an; deine Herzen sind weit weg und auf Gold eingestellt.
- 24) Deine Priester haben den Menschen Lasten aufgebürdet, die viel zu groß sind, um sie zu tragen; Sie leben bequem von den hart verdienten Löhnen der Armen.
- 25) Eure Rechtsanwälte, Ärzte, Schreiber sind nutzlose Landstreicher; sie sind nur Tumore am Körper des Staates;
- 26) Sie arbeiten nicht noch spinnen sie, aber sie verbrauchen die Gewinne deiner Handelsmärkte.
- 27) Deine Herrscher sind Ehebrecher, Erpresser und Diebe, ohne Rücksicht auf die Rechte von irgendjemandem;
- 28) Und Räuber üben ihren Beruf in den heil'gen Hallen aus; den heil'gen Tempel hast du an Diebe verkauft; Ihre Höhlen befinden sich an den heil'gen Orten, die für das Gebet bestimmt sind.
- 29) Hör zu! hören! ihr Leute von Jerusalem! Reform: Kehrt um von euren bösen Wegen oder Gott wird sich von euch abwenden und Heiden aus der Ferne werden kommen, und was von all eurer Ehre und eurem Ruhm übrig ist, wird in einer kurzen Stunde vergehen.
- 30) Bereite dich vor, Jerusalem, bereite dich darauf vor, deinen König zu treffen.
- 31) Er sagte nichts mehr; Er verließ das Gericht, und niemand sah ihn gehen.
- 32) Die Priester, die Ärzte und die Schriftgelehrten waren alle in Wut. Sie suchten nach Johannes in der Absicht, ihm Schaden zuzufügen. Sie fanden ihn nicht.
- 33) Das einfache Volk stand zu seiner Verteidigung; Sie sagten, Der Einsiedler spricht die Wahrheit.
- 34) Und dann hatten die Priester, die Ärzte und die Schriftgelehrten große Angst; sie sagten nicht mehr; sie versteckten sich.

KAPITEL 62

Johannes, der Vorbote, besucht erneut Jerusalem. Spricht die Leute an. Verspricht, sie in sieben Tagen in Gilgal zu treffen. Geht nach Bethanien und nimmt an einem Fest teil.

Am nächsten Tag ging Johannes wieder in die Tempelhöfe und sagte:

- 2) Bereite dich vor, o Israel, bereite dich darauf vor, deinem König zu begegnen.
- 3) Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten würden die Bedeutung seiner Worte kennen; Sie sagten,
- 4) Mutiger Mann, was ist der Sinn dieser Botschaft, die du nach Israel bringst? Wenn du Seher und Prophet bist, sag uns deutlich, wer dich hierher gesandt hat?
- 5) Und Johannes antwortete: Ich bin die Stimme dessen, der in der Wildnis schreit: Bereitet den Weg, macht die Pfade gerade, denn siehe, der Friedensfürst wird kommen, um in Liebe zu herrschen.
- 6) Dein Prophet Maleachi hat die Worte Gottes niedergeschrieben:
- 7) Und ich werde Elia zu dir senden, bevor der Tag der Vergeltung kommen wird, um die Herzen der Menschen wieder zu Gott zu bekehren, und wenn sie sich nicht bekehren, siehe, werde ich sie mit einem Fluch schlagen.

- 8) Ihr Männer von Israel; Du kennst deine Sünden. Als ich vorbeiging, sah ich einen verwundeten Vogel in Ihren Straßen liegen, und Männer jeder Klasse schlugen ihn mit Knüppeln; und dann sah ich, dass Gerechtigkeit sein Name war.
- 9) Ich sah noch einmal hin und sah, dass sein Begleiter getötet worden war; die reinweißen Flügel der Gerechtigkeit wurden in den Staub getreten.
- 10) Ich sage euch Männern; deine schreckliche Schuld hat eine Jauchegrube der Ungerechtigkeit gemacht, die einen furchtbaren Gestank zum Himmel schickt.
- 11) Reformiere, o Israel, reformiere dich; Bereite dich darauf vor, deinen König zu treffen.
- 12) Und dann wandte sich Johannes ab und sagte im Gehen:
- 13) In sieben Tagen, siehe, werde ich in Gilgal stehen, an der Jordanfurt, wo Israel zuerst in das verheißene Land einzog.
- 14) Und dann verließ er den Tempelhof, um ihn nicht mehr zu betreten; aber viele Leute folgten ihm bis nach Bethanien, und dort verweilte er im Haus von Lazarus, seiner Sippe.
- 15) Die ängstlichen Leute versammelten sich rund um das Haus und wollten nicht gehen; Dann kam Johannes heraus und sagte:
- 16) Reformiere, o Israel, reformiere dich; Bereite dich darauf vor, deinen König zu treffen.
- 17) Die Sünden Israels liegen nicht alle an der Tür von Priestern und Schriftgelehrten. O denkt ihr nicht, dass alle Sünder von Judäa unter den Herrschern und den Reichen zu finden sind.
- 18) Es ist kein Zeichen dafür, dass der Mensch gut und rein ist, weil er in Not lebt.
- 19) Die lustlosen, trägen Vagabunden der Erde sind meist arm und müssen um Brot betteln.
- 20) Ich sah genau die Männer, die jubelten, weil ich den Priestern und Schriftgelehrten von ihrer Ungerechtigkeit gegenüber den Menschen erzählte, Steine warf und arme Gerechtigkeit auf den Straßen schlug.
- 21) Ich sah sie auf dem armen toten Vogel der Gerechtigkeit herumtrampeln;
- 22) Und ihr, die ihr mir nachfolgt, ihr Bürgerlichen, seid kein bisschen hinter den Schriftgelehrten und Priestern im Verbrechen zurück.
- 23) Reformiert, ihr Männer von Israel; der König ist gekommen; Bereite dich darauf vor, deinen König zu treffen.
- 24) Bei Lazarus und seinen Schwestern blieb Johannes für bestimmte Tage.
- 25) Zu Ehren des Nasiräers wurde ein Fest ausgeteilt, und alle Leute standen um die Tafel herum.
- 26) Und als die Häuptlinge der Stadt den Schaumwein einschenkten und Johannes einen Becher anboten, nahm er ihn, hielt ihn hoch in die Luft und sagte:
- 27) Wein erfreut das fleischliche Herz und macht die menschliche Seele traurig; es taucht tief in Bitterkeit ein und quält den unsterblichen Geist des Mannes.
- 28) Ich habe als Kind das Gelübde von Nazar abgelegt, und kein Tropfen ist jemals über meine Lippen gekommen.
- 29) Und wenn du den kommenden König erfreuen willst, dann meide den Kelch, wie du eine tödliche Sache meiden würdest.
- 30) Und dann warf er den Sekt auf die Straße.

KAPITEL 63

Johannes, der Vorbote, besucht Jericho. Trifft die Leute in Gilgal. Kündigt seine Mission an. Führt den Ritus der Taufe ein. Taufet viele Menschen. Kehrt nach Bethanien zurück und lehrt. Rückkehr zum Jordan.

UND Johannes ging hinunter nach Jericho; dort blieb er bei Alphäus.

2) Und als die Leute hörten, dass er da war, kamen sie in Scharen, um ihn sprechen zu hören.

3) Er sprach mit niemandem; aber als die Zeit gekommen war, ging er hinab zur Jordanfurt und sagte zu der Menge:

4) Reformiere und wasche alle deine Sünden in der Quelle der Reinheit ab; das Königreich ist nahe.

5) Komm zu mir und lass dich im Wasser dieses Baches waschen, symbolisch für die innere Reinigung der Seele.

6) Und siehe, die Menge kam herunter, und im Jordan wurden sie gewaschen, und jeder Mann bekannte seine Sünden.

7) Viele Monate lang flehte Johannes in allen umliegenden Regionen für Reinheit und Gerechtigkeit, und nach vielen Tagen ging er wieder nach Bethanien; und dort lehrte er.

8) Zuerst kamen nur wenige, aber die ehrlichen Sucher; aber nach und nach kamen die Selbstsüchtigen und die Böartigen ohne Reue; kam, weil die vielen kamen.

9) Und als Johannes die reuelosen Pharisäer und Sadduzäer zu ihm kommen sah, sagte er:

10) Ihr Kinder der Vipern, bleibt; sind Sie beunruhigt durch die Nachricht von kommendem Zorn?

11) Gehen Sie zu und tun Sie die Dinge, die echte Reue beweisen.

12) Reicht es dir zu sagen, dass du Erben Abrahams bist? Ich sage Ihnen, nein.

13) Die Erben Abrahams sind in den Augen Gottes genauso böse, wenn sie Unrecht tun wie jeder Heide.

14) Seht die Axt! und jeder Baum, der keine gesunde Frucht trägt, wird bis auf die Wurzeln abgehauen und ins Feuer geworfen.

15) Und dann fragten die Leute: Was müssen wir tun?

16) Und Johannes antwortete: Nehmen Sie den Dienst der Hilfsbereitschaft für die ganze Menschheit an; Gebt nicht alles, was ihr habt, für euer selbstsüchtiges Selbst aus.

17) Wer zwei Mäntel hat, soll demjenigen einen geben, der keinen Mantel hat; Geben Sie einen Teil aller Lebensmittel, die Sie haben, an Bedürftige.

18) Und als die Zöllner heraufkamen und fragten: Was müssen wir tun? Johannes antwortete ihnen,

19) Sei ehrlich in deiner Arbeit; Erhöhen Sie nicht den Tribut, den Sie sammeln, um selbstsüchtig zu werden. nimm nichts mehr als das, was dein König verlangt.

20) Und als die Soldaten kamen und fragten: Was müssen wir tun? Der Vorbote antwortete:

21) Tue niemandem Gewalt an; genau nichts falsch machen und mit dem Lohn zufrieden sein, den Sie erhalten.

22) Unter den Juden waren viele, die auf das Kommen des Christus gewartet hatten, und sie betrachteten Johannes als Christus.

23) Aber auf ihre Fragen antwortete Johannes: Im Wasser reinige ich, symbolisch für die Reinigung der Seele; aber wenn der kommt, der kommen soll, seht, wird er im Heil'gen Odem reinigen und im Feuer reinigen.

24) Sein Fächer ist in seiner Hand, und er wird Weizen und Spreu trennen; wird die Spreu wegwerfen, aber jedes Weizenkorn einsammeln. Das ist der Christus.

25) Siehe, er kommt! und er wird mit dir gehen, und du wirst ihn nicht kennen.

26) Er ist der König; Ich bin nicht würdig, den Riegel seiner Schuhe zu lösen.

27) Und Johannes verließ Bethanien und ging wieder zur Jordanfurt.

KAPITEL 64

Jesus kommt nach Galiläa und wird von Johannes getauft. Der Heilige Odem bestätigt seine Messiasschaft.

DIE Nachricht erreichte Galiläa, und Jesus ging mit der Menge hinab, wo der Vorbote an der Furt predigte.

2) Als Jesus den Vorboten sah, sagte er: Siehe, der Mann Gottes! Seht den Größten der Seher! Siehe, Elia ist zurückgekehrt!

3) Seht den Boten, den Gott gesandt hat, um den Weg zu öffnen! Das Königreich ist nahe.

4) Als Johannes Jesus bei der Menge stehen sah, sagte er: Seht den König, der im Namen Gottes kommt!

5) Und Jesus sagte zu Johannes: Ich würde als Symbol der Reinigung der Seele in Wasser gewaschen werden.

6) Und Johannes antwortete: Du brauchst dich nicht zu waschen, denn du bist rein in Gedanken, Worten und Taten. Und wenn du dich waschen musst, bin ich nicht würdig, den Ritus durchzuführen.

7) Und Jesus sagte: Ich bin gekommen, um ein Vorbild für die Menschensöhne zu sein, und was ich ihnen gebiete zu tun, das muss ich tun; und alle Menschen müssen gewaschen werden, symbolisch für die Reinigung der Seele.

8) Dieses Waschen führen wir als Ritus ein – Taufritus nennen wir es jetzt, und so soll es auch heißen.

9) Deine Arbeit, prophetischer Vorbote, ist es, den Weg zu bereiten und die verborgenen Dinge zu enthüllen.

10) Die Menge ist bereit für die Worte des Lebens, und ich komme, um von dir der ganzen Welt bekannt gemacht zu werden, als Prophet des dreieinigen Gottes und als der Auserwählte, um den Menschen den Christus zu offenbaren.

11) Dann führte Johannes Jesus hinunter in den Fluss an der Furt und er taufte ihn auf den Heil'gen Namen dessen, der ihn aussandte, um den Menschen den Christus zu offenbaren.

12) Und als sie aus dem Strom kamen, kam der Heilige Odem in Form einer Taube herunter und setzte sich auf Jesu Kopf.

13) Eine Stimme vom Himmel sagte: Dies ist der vielgeliebte Sohn Gottes, der Christus, die offenbarte Liebe Gottes.

14) Johannes hörte die Stimme und verstand die Botschaft der Stimme.

15) Nun ging Jesus seines Weges, und Johannes predigte der Menge.

16) So viele, wie sie ihre Sünden bekannten und sich von bösen Wegen zu rechten Wegen wandten, wurde der Vorbote getauft, symbolisch für die Auslöschung von Sünden durch Gerechtigkeit.

Teil 2/Abschnitt XIV**Jesus der Christus von Nazareth****Das dreijährige Wirken von Jesus der Christus von Nazareth**

Jesus im Alter von 30 bis 33 Jahren

ABSCHNITT XIV
(Kapitel 65 – 71)**NUN****Das christinische Wirken Jesu – Einführungsepoche****KAPITEL 65**

Jesus geht zur Selbstprüfung in die Wüste, wo er vierzig Tage bleibt. Wird drei Versuchungen ausgesetzt. Er überwindet. Kehrt in die Lager von Johannes zurück und beginnt zu unterrichten.

DER Vorbote hatte den Weg geebnet; der Logos war den Menschen als manifestierte Liebe vorgestellt worden, und er muss nun seinen christinischen Dienst beginnen.

2) Und er ging hinaus in die Wildnis, um allein mit Gott zu sein, damit er in sein inneres Herz schauen und seine Stärke und Würdigkeit bemerken könnte.

3) Und er sprach mit sich selbst; er sagte, Mein niederes Selbst ist stark; Durch viele Bande bin ich an das fleischliche Leben gebunden.

4) Habe ich die Kraft zu überwinden und mein Leben bereitwillig für die Menschen zu opfern?

5) Wenn ich vor Menschen stehe und sie einen Beweis meiner Messiasschaft verlangen, was werde ich sagen?

6) Und dann kam der Versucher und sagte: Wenn du Sohn Gottes bist, befiehl diesen Steinen, sich in Brot zu verwandeln.

7) Und Jesus sagte: Wer fordert einen Test? Es ist kein Zeichen dafür, dass jemand Sohn Gottes ist, weil er ein Wunder vollbringt; die Teufel können mächtige Dinge tun.

8) Haben die schwarzen Magier nicht große Dinge vor den Pharaonen getan?

9) Meine Worte und Taten in allen Lebensbereichen sollen der Beweis meiner Messiasschaft sein.

10) Und dann sagte der Versucher: Wenn du nach Jerusalem gehst und dich von der Tempelspitze auf die Erde stürzt, werden die Menschen glauben, dass du der von Gott gesandte Messias bist.

11) Das kannst du sicher tun; denn hat David nicht gesagt: Er gibt seinen Engeln Befehl für dich, und mit ihren Händen werden sie dich stützen, damit du nicht fallest?

12) Und Jesus sagte: Ich darf den Herrn nicht versuchen, mein Gott.

13) Und dann sagte der Versucher: Schau hinaus auf die Welt; siehe seine Ehre und seinen Ruhm! Seht seine Freuden und seinen Reichtum!

14) Wenn du dein Leben für diese gibst, werden sie dir gehören.

15) Aber Jesus sagte: Weg von mir alle verlockenden Gedanken. Mein Herz ist fixiert; Ich verwerfe dieses fleischliche Ich mit all seinem eitlen Ehrgeiz und seinem Stolz.

16) Vierzig Tage lang rang Jesus mit seinem fleischlichen Selbst; sein höheres Selbst siegte. Er war dann hungrig, aber seine Freunde hatten ihn gefunden und sie dienten ihm.

17) Dann verließ Jesus die Wildnis und im Bewusstsein des Heil'gen Odems kam er zu den Lagern von Johannes und lehrte.

KAPITEL 66

*Sechs der Jünger des Johannes folgen Jesus nach und werden seine Jünger. Er lehrt sie.
Sie sitzen in der Stille.*

UNTER den Anhängern des Johannes waren viele Männer aus Galiläa. Die frommsten waren Andreas, Simon, Jakobus und Johannes mit Philippus und seinem Bruder von Bethsaida.

2) Eines Tages, als Andreas, Philippus und ein Sohn des Zebedäus mit dem Vorboten sprachen, kam der Logos und Johannes rief aus: Seht den Christus!

3) Und dann folgten die drei Jünger Jesus und er fragte: Was suchst du?

4) Und die Jünger fragten: Wo wohnen Sie? Und Jesus antwortete: Kommen Sie und sehen Sie.

5) Und Andreas rief seinen Bruder Simon und sagte: Komm mit mir, denn ich habe den Christus gefunden.

6) Als Jesus in Simons Gesicht sah, sagte er: Siehe, ein Felsen! und Petrus ist dein Name.

7) Und Philippus fand Nathanael bei einem Baum sitzend und sagte: Mein Bruder, komm mit mir, denn ich habe den Christus gefunden! In Nazareth bleibt er.

8) Nathanael sagte: Kann etwas Gutes aus Nazareth kommen? Und Philip antwortete: Komm und sieh.

9) Als Jesus Nathanael kommen sah, sagte er: Siehe, ein wahrer Israelit, in dem kein Falsch ist!

10) Nathanael sagte: Wie kannst du so über mich sprechen?

11) Und Jesus sagte: Ich sah dich, als du dort unter dem Feigenbaum saßest, bevor dein Bruder rief.

12) Nathanael erhob seine Hände und sagte: Dies ist wahrlich der Christus, der König, für den der Vorbote oft gezeugt hat.

13) Und Johannes ging hinaus und fand seinen Bruder Jakobus und brachte ihn zum Christus.

14) Die sechs Jünger gingen mit Jesus zu dem Ort, wo er wohnte.

15) Und Petrus sagte: Wir haben lange nach Christus gesucht. Wir kamen von Galiläa zu Johannes; wir dachten, er sei Christus, aber er bekannte uns, dass er es nicht war;

16) Dass er nur der Vorbote war, der ausgesandt wurde, um den Weg frei zu machen und den Pfad für den kommenden König leicht zu machen; und als du kamst, sagte er: Siehe, der Christus!

17) Und wir würden dir gerne folgen, wohin du gehst. Herr, sag uns, was wir tun sollen.

18) Und Jesus sagte: Die Füchse der Erde haben Häuser, die Vögel haben Nester; Ich habe keinen Platz, wo ich meinen Kopf hinlegen kann.

19) Wer mir folgen möchte, muss alle Begierden des Selbst aufgeben und sein Leben verlieren, um Leben zu retten.

20) Ich komme, um die Verlorenen zu retten, und der Mensch wird gerettet, wenn er von sich selbst gerettet wird. Aber die Menschen begreifen diese Lehre des Christus nur langsam.

21) Und Petrus sagte: Ich kann nicht für irgendeinen anderen Menschen sprechen, aber ich spreche für mich selbst: Ich werde alles verlassen und dir folgen, wohin du führst.

22) Und dann sprachen die anderen und sagten: Du hast die Worte der Wahrheit; du bist von Gott gekommen, und wenn wir in deine Fußstapfen treten, können wir den Weg nicht verfehlen.

23) Dann saßen Jesus und die sechs Jünger eine lange, lange Zeit in stillen Gedanken.

KAPITEL 67

Jesus besucht Johannes am Jordan. Überbringt seine erste christinische Ansprache an die Menschen. Die Adresse. Er geht mit seinen Jüngern nach Bethanien.

JETZT, am Morgen kam Jesus wieder und stellte sich mit Johannes neben die Furt; und Johannes überredete ihn, zu sprechen, und als er hervortrat, sagte er:

2) Ihr Männer von Israel, hört! Das Königreich ist nahe.

3) Seht, der große Schlüsselhüter des Zeitalters steht in eurer Mitte; und mit dem Geist des Elia ist er gekommen.

4) Siehe, denn er hat den Schlüssel umgedreht; Die mächtigen Tore fliegen weit auf und alle, die wollen, können den König begrüßen.

5) Seht diese Scharen von Frauen, Kindern, Männern! sie bevölkern die Alleen, sie bevölkern die Außenhöfe; jeder scheint die Absicht zu haben, der erste zu sein, der den König trifft.

6) Siehe, der Zensor kommt und ruft: Wer will, der möge kommen; aber wer kommt, muss sich von jedem bösen Gedanken befreien wollen;

7) muss den Wunsch überwinden, das niedere Selbst zu befriedigen; muss sein Leben geben, um die Verlorenen zu retten.

8) Je näher du dem Königreichstor kommst, desto geräumiger ist der Raum; die Menge ist gegangen.

9) Wenn Menschen mit ihren fleischlichen Gedanken, ihren Leidenschaften und Wünschen in das Königreich kommen könnten, gäbe es kaum Platz für alle.

10) Aber wenn sie diese nicht durch das enge Tor nehmen können, wenden sie sich ab; die wenigen sind bereit, hineinzugehen und den König zu sehen.

11) Siehe, Johannes ist ein mächtiger Fischer, der nach den Seelen der Menschen fischt. Er wirft sein großes Netz in das Meer des menschlichen Lebens; er zieht es ein, und es ist voll.

12) Aber was für ein Medley-Fang! ein Fang von Krabben und Hummer, Haien und Kriechtieren, mit ab und zu einem Fisch besserer Art.

13) Siehe, Tausende kommen, um den Wilden Mann der Hügel zu hören; sie kommen in Scharen, damit er sie in der kristallinen Flut waschen möge, und mit ihren Lippen bekennen sie ihre Sünden.

14) Aber wenn der Morgen kommt, finden wir sie wieder in ihren Schlupfwinkeln des Lasters, wie sie Johannes beschimpfen und Gott verfluchen und den König mit Beleidigungen überhäufen.

15) Aber gesegnet sind die reinen Herzens, denn sie werden den König sehen.

16) Und gesegnet sind die Starken im Herzen, denn sie werden nicht von jedem Wind, der bläst, umhergeschleudert;

17) Aber während die Wankelmütigen und die Gedankenlosen nach Ägypten zurückgekehrt sind, um Lauch und Fleischkräuter zu holen, um ihren Appetit zu stillen, haben die reinen Herzens den König gefunden.

18) Aber selbst diejenigen, deren Glaube schwach ist und die nichts als fleischliche Manifestationen sind, werden eines Tages wiederkommen und mit Freude eintreten, um den König zu sehen.

19) O Männer Israels, beachtet, was dieser Prophet zu sagen hat! Seien Sie stark im Verstand; Sei rein im Herzen; Seien Sie wachsam in der Hilfsbereitschaft; das Königreich ist nahe.

20) Als Jesus dies gesagt hatte, ging er seines Weges und kam mit seinen sechs Jüngern nach Bethanien; und sie blieben viele Tage bei Lazarus.

KAPITEL 68

*Jesus spricht zu den Menschen in Bethanien. Sagt ihnen, wie man rein im Herzen wird.
Geht nach Jerusalem und liest im Tempel aus einem prophetischen Buch. Geht nach Nazareth.*

Die Nachricht verbreitete sich bald im Ausland, dass Jesus, der König von Israel, nach Bethanien gekommen war, und alle Leute der Stadt kamen heraus, um den König zu begrüßen.

- 2) Und Jesus stand mitten unter ihnen und rief: Siehe, der König ist zwar gekommen, aber Jesus ist nicht König.
- 3) Das Königreich ist wirklich nahe; aber die Menschen können es nicht mit fleischlichen Augen sehen; sie können den König auf dem Thron nicht sehen.
- 4) Dies ist das Reich der Seele; sein Thron ist kein irdischer Thron; sein König ist kein Mann.
- 5) Wenn menschliche Könige hier Königreiche gründeten, erobern sie andere Könige mit Waffengewalt; Ein Königreich erhebt sich auf den Ruinen eines anderen.
- 6) Aber wenn unser Vater-Gott das Reich der Seele aufrichtet, gießt er seinen Segen wie Regen auf die Throne der irdischen Könige, die in Gerechtigkeit regieren.
- 7) Es ist keine Regel, die Gott stürzen würde; sein Schwert ist erhoben gegen Unrecht, Frechheit und Verbrechen.
- 8) Nun, während die Könige von Rom Gerechtigkeit üben und Barmherzigkeit lieben und demütig mit ihrem Gott wandeln, wird der Segen des dreieinigen Gottes auf ihnen allen ruhen.
- 9) Sie brauchen keinen Boten zu fürchten, den Gott auf die Erde sendet.
- 10) Ich bin nicht gesandt, um auf einem Thron zu sitzen, um zu regieren, wie Cäsar regiert; und Sie können dem Herrscher der Juden sagen, dass ich kein Anwärter auf seinen Thron bin.
- 11) Die Menschen nennen mich Christus, und Gott hat den Namen anerkannt; aber Christus ist kein Mensch. Der Christus ist die universelle Liebe, und die Liebe ist König.
- 12) Dieser Jesus ist nur ein Mensch, der durch überwundene Versuchungen, durch vielgestaltige Prüfungen geeignet wurde, der Tempel zu sein, durch den Christus sich den Menschen offenbaren kann.
- 13) Dann hört, ihr Männer Israels, hört! Schau nicht auf das Fleisch; es ist kein König. Schaut auf den Christus in euch, der in jedem von euch geformt wird, wie er in mir geformt wird.
- 14) Wenn ihr eure Herzen durch den Glauben gereinigt habt, wird der König eintreten und ihr werdet sein Angesicht sehen.
- 15) Und dann fragten die Leute: Was müssen wir tun, damit wir unsere Körper zu geeigneten Aufenthaltsorten für den König machen können?
- 16) Und Jesus sagte: Was auch immer zur Reinheit in Gedanken, Worten und Taten neigt, wird den Tempel des Fleisches reinigen.
- 17) Es gibt keine Regeln, die für alle gelten können, denn Männer sind Spezialisten für Sünde; jeder hat seine eigene hartnäckige Sünde,
- 18) Und jeder muss für sich selbst studieren, wie er seine Neigung zu bösen Dingen am besten in die der Gerechtigkeit und Liebe umwandeln kann.
- 19) Bis die Menschen die höhere Ebene erreichen und von der Selbstsucht wegkommen, wird diese Regel die besten Ergebnisse liefern:

- 20) Tue anderen Menschen das an, was du von ihnen erwarten würdest.
- 21) Und viele der Leute sagten: Wir wissen, dass Jesus der Christus ist, der kommende König, und sein Name sei gesegnet.
- 22) Nun wandten Jesus und seine sechs Jünger ihre Gesichter nach Jerusalem, und viele Menschen folgten ihnen.
- 23) Aber Matthäus, Sohn des Alphäus, lief voraus, und als er Jerusalem erreichte, sagte er: Siehe, die Christen kommen! Die Menge kam heraus, um den König zu sehen.
- 24) Aber Jesus sprach zu niemandem, bis er den Tempelhof erreichte, und dann öffnete er ein Buch und las:
- 25) Siehe, ich sende meinen Boten, und er wird den Weg ebnen, und Christus, auf den ihr wartet, wird unangekündigt zu seinem Tempel kommen. Siehe, denn er wird kommen, spricht Gott, der Herr Zebaoth.
- 26) Und dann schloss er das Buch; er sagte nicht mehr; er verließ die Tempelhallen und machte sich mit seinen sechs Jüngern auf den Weg nach Nazareth,
- 27) Und sie blieben bei Maria, der Mutter Jesu, und ihrer Schwester Miriam.

KAPITEL 69

Jesus und der Vorsteher der Synagoge von Nazareth. Jesus lehrt nicht in der Öffentlichkeit, und die Leute staunen.

Als Petrus am nächsten Tag in Nazareth umherging, traf er den Vorsteher der Synagoge, der ihn fragte: Wer ist dieser Jesus, der kürzlich nach Nazareth gekommen ist?

- 2) Und Petrus sagte: Dieser Jesus ist der Christus, von dem unsere Propheten geschrieben haben; er ist der König von Israel. Seine Mutter Maria lebt am Marmion Weg.
- 3) Der Herrscher sagte: Sag ihm, er soll in die Synagoge kommen, denn ich würde seine Bitte hören.
- 4) Und Petrus lief und erzählte Jesus, was der Herrscher gesagt hatte; aber Jesus antwortete nicht; Er ging nicht in die Synagoge.
- 5) Dann, zur Abendzeit, kam der Herrscher den Marmion Weg herauf, und im Haus von Maria fand er Jesus und seine Mutter ganz allein.
- 6) Und als der Herrscher nach einem Beweis seiner Messiasschaft fragte und warum er nicht in die Synagoge ging, als er aufgefordert wurde, sagte Jesus:
- 7) Ich bin keinem Menschen Sklave; Ich bin nicht von einem Priester zu diesem Dienst berufen. Es steht mir nicht zu, zu antworten, wenn Männer rufen. Ich komme, der Christus Gottes; Ich antworte allein Gott.
- 8) Wer gab Ihnen das Recht, einen Beweis für meine Messiasschaft zu verlangen? Mein Beweis liegt in meinen Worten und Werken, und wenn ihr mir also folgt, wird es euch nicht an Beweisen mangeln.
- 9) Und dann ging der Herrscher seines Weges; fragte er sich: Was ist das für ein Mann, den Synagogenvorsteher zu missachten?
- 10) Die Leute der Stadt kamen in Scharen heraus, um den Christus zu sehen und ihn sprechen zu hören; aber Jesus sagte,
- 11) Ein Prophet hat keine Ehre in seiner Heimatstadt, unter seinen Verwandten.
- 12) Ich werde nicht in Nazareth sprechen, bis die Worte, die ich spreche, und die Werke, die ich in anderen Städten tue, den Glauben der Menschen gewonnen haben.
- 13) Bis die Menschen wissen, dass Gott mich gechristet hat, um ewige Liebe zu manifestieren.
- 14) Guter Wille für Sie, meine Sippe; Ich segne dich mit grenzenloser Liebe und verspreche dir Freude und Glück im Überfluss.

15) Er sagte nichts mehr, und alle Leute wunderten sich sehr, weil er in Nazareth nicht sprechen wollte.

KAPITEL 70

Jesus und seine Jünger bei einem Hochzeitsfest in Kana. Jesus spricht über die Ehe. Er verwandelt Wasser in Wein. Die Leute staunen.

IN Kana, Galiläa, gab es ein Hochzeitsfest, und Maria und ihre Schwester Miriam sowie Jesus und seine sechs Jünger waren unter den Gästen.

2) Der Leiter des Festes hatte gehört, dass Jesus ein von Gott gesandter Meister war, und er bat ihn zu sprechen.

3) Und Jesus sagte: Es gibt kein heiligeres Band als das Eheband.

4) Die Kette, die zwei Seelen in Liebe bindet, ist im Himmel gemacht, und der Mensch kann sie niemals in zwei Teile durchtrennen.

5) Die niederen Leidenschaften der beiden können eine Vereinigung der beiden hervorrufen, eine Vereinigung, als ob sich Öl und Wasser treffen.

6) Und dann kann ein Priester eine Kette schmieden und die beiden binden. Dies ist keine echte Ehe; es ist eine Fälschung.

7) Die beiden sind des Ehebruchs schuldig; Der Priester ist an dem Verbrechen beteiligt. Und das war alles, was Jesus sagte.

8) Als Jesus in stillem Nachdenken abseits stand, kam seine Mutter und sagte zu ihm: Der Wein ist ausgefallen; was sollen wir tun?

9) Und Jesus sagte: Was ist Wein? Es ist nur Wasser mit dem Aroma von Weintrauben.

10) Und was sind Trauben? Sie sind nur bestimmte Arten von manifestierten Gedanken, und ich kann diese Gedanken manifestieren, und Wasser wird Wein sein.

11) Er rief die Diener und sprach zu ihnen: Bringt sechs steinerne Wasserkrüge, für jeden einen Krug, meine Anhänger, und füllt sie bis zum Rand mit Wasser.

12) Die Diener brachten die Wasserkrüge und füllten sie bis zum Rand.

13) Und Jesus rührte mit einem mächtigen Gedanken die Äther auf, bis sie das Manifest erreichten, und siehe, das Wasser errötete und verwandelte sich in Wein.

14) Die Diener nahmen den Wein und reichten ihn dem Festwirt, der den Bräutigam hereinrief und zu ihm sprach:

15) Dieser Wein ist der beste von allen; die meisten Leute bringen zuerst den besten Wein, wenn sie ein Fest geben; aber siehe da, du hast dir das Beste bis zum Schluss aufgehoben.

16) Und als dem Herrscher und den Gästen gesagt wurde, dass Jesus durch die Macht der Gedanken das Wasser in Wein verwandelt hatte, waren sie erstaunt;

17) Sie sagten: Dieser Mann ist mehr als ein Mann; er ist sicherlich der Gechristete, von dem die Propheten der alten Zeiten verkündeten, dass er kommen würde.

18) Und viele der Gäste glaubten an ihn und wären ihm gern gefolgt.

KAPITEL 71

Jesus, seine sechs Jünger und seine Mutter gehen nach Kapernaum. Jesus belehrt die Menschen und offenbart den Unterschied zwischen den Königen der Erde und den Königen des Himmels.

DIE Stadt Kapernaum lag am See Genezareth, und Petrus' Heimat war dort. Die Häuser von Andreas, Johannes und Jakobus waren in der Nähe,

2) Diese Männer waren Fischer und mussten zurückkehren, um ihre Netze zu hüten, und sie überredeten Jesus und seine Mutter, sie zu begleiten, und bald rasteten sie mit Philippus und Nathanael am Meer in Petrus' Haus.

3) Die Nachricht verbreitete sich durch die Stadt und entlang der Küste, dass der König Israels gekommen war, und eine Menge näherte sich, um seine Hand zu drücken.

4) Und Jesus sagte: Ich kann den König nicht zeigen, es sei denn, du siehst mit Augen der Seele, denn das Königreich des Königs ist in der Seele.

5) Und jede Seele ist ein Königreich. Es gibt einen König für jeden Mann.

6) Dieser König ist die Liebe, und wenn diese Liebe zur größten Macht im Leben wird, ist es der Christus; also ist Christus König.

7) Und jeder kann diesen Christus in seiner Seele wohnen lassen, wie Christus in meiner Seele wohnt.

8) Der Körper ist der Tempel des Königs, und Männer können einen Heil'gen Mann einen König nennen.

9) Er, der seine sterbliche Form reinigt und sie rein macht, so rein, dass Liebe und Gerechtigkeit unbefleckt Seite an Seite innerhalb ihrer Mauern wohnen können, ist König.

10) Die Könige der Erde sind mit königlichen Gewändern bekleidet und sitzen in Würde, damit die Menschen Ehrfurcht vor ihnen haben.

11) Ein König des Himmels kann das Gewand eines Fischers tragen; kann im Handelsmarkt sitzen; kann den Boden bestellen oder ein Ährenleser auf dem Feld sein; kann ein Sklave in sterblichen Ketten sein;

12) Kann von Männern als Verbrecher eingestuft werden; kann in einer Gefängniszelle schmachten; kann am Kreuz sterben.

13) Männer sehen selten, was andere wirklich sind. Die menschlichen Sinne spüren, was zu sein scheint, und das, was zu sein scheint, und das, was ist, kann in jeder Hinsicht verschieden sein.

14) Der fleischliche Mensch sieht den äußeren Menschen, der der Tempel des Königs ist, und betet an seinem Schrein an.

15) Der Mann Gottes ist rein im Herzen; er sieht den König; er sieht mit Augen der Seele:

16) Und wenn er auf die Ebene des christinischen Bewusstseins aufsteigt, weiß er, dass er selbst König ist, Liebe ist, Christus ist und so Sohn Gottes ist.

17) Ihr Männer von Galiläa, macht euch bereit, euren König zu treffen.

18) Und Jesus lehrte die Menschen viele Lektionen, als er mit ihnen am Meer entlang ging.

Teil 2/Abschnitt XV**Jesus der Christus von Nazareth****Das dreijährige Wirken von Jesus der Christus von Nazareth**

Jesus im Alter von 30 bis 33 Jahren

ABSCHNITT XV**(Kapitel 72 – 90)****SAMECH****Die erste jährliche Epoche des christinischen Dienstes Jesu****KAPITEL 72**

Jesu in Jerusalem. Vertreibt die Kaufleute aus dem Tempel. Die Priester ärgern sich und er verteidigt sich vom Standpunkt eines loyalen Juden. Er spricht zu den Menschen.

Die Zeit des jüdischen Osterfestes kam und Jesus ließ seine Mutter in Kapernaum zurück und reiste nach Jerusalem.

- 2) Und er blieb bei einem Sadduzäer, dessen Name Jude war.
- 3) Und als er die Tempelhöfe erreichte, war die Menge dort, um den Propheten zu sehen, von dem die Leute dachten, er sei gekommen, um das Joch Roms zu brechen, das Königreich der Juden wiederherzustellen und auf Davids Thron zu regieren.
- 4) Und als die Leute ihn kommen sahen, sagten sie: Seid begrüßt! Siehe, der König!
- 5) Aber Jesus antwortete nicht; er sah die Geldwechsler im Haus Gottes und war betrübt.
- 6) Die Höfe waren in Handelsmärkte umgewandelt worden, und Männer verkauften Lämmer und Tauben für Opfergaben.
- 7) Und Jesus rief die Priester und sagte: Siehe, für geringen Gewinn hast du den Tempel des Herrn ausverkauft.
- 8) Dieses zum Gebet bestimmte Haus ist jetzt eine Räuberhöhle. Können Gut und Böse zusammen in den Höfen Gottes wohnen? Ich sage Ihnen, nein.
- 9) Und dann machte er eine Geißel aus Schnüren und vertrieb die Kaufleute; Er warf ihre Bretter um und warf ihr Geld auf den Boden.
- 10) Er öffnete die Käfige der gefangenen Vögel und zerschnitt die Stricke, die die Lämmer fesselten, und ließ sie frei.
- 11) Die Priester und Schriftgelehrten stürmten hinaus und hätten ihm Schaden zugefügt, aber sie wurden zurückgetrieben; das gemeine Volk stand zu seiner Verteidigung.
- 12) Und dann sagten die Herrscher: Wer ist dieser Jesus, den du König nennst?
- 13) Die Leute sagten: Er ist der Christus, von dem unsere Propheten geschrieben haben; er ist der König, der Israel befreien wird.
- 14) Die Herrscher sagten zu Jesus: Mensch, wenn du König oder Christus bist, dann zeige uns Zeichen. Wer gab dir das Recht, diese Kaufleute zu vertreiben?
- 15) Und Jesus sagte: Es gibt keinen treuen Juden, der nicht sein Leben geben würde, um diesen Tempel vor Schande zu retten; darin handelte ich einfach als treuer Jude, und Sie selbst werden mir diese Wahrheit bezeugen.
- 16) Die Zeichen meiner Messiasschaft werden mir in Worten und Taten folgen.

- 17) Und du kannst den Tempel niederreißen (und du wirst ihn niederreißen) und in drei Tagen wird er herrlicher als zuvor wieder aufgebaut werden.
- 18) Nun meinte Jesus, dass sie ihm das Leben nehmen könnten; reiße seinen Körper nieder, Tempel des Heil'gen Odems, und er würde wieder auferstehen.
- 19) Die Juden kannten die Bedeutung seiner Worte nicht; sie lachten seine Ansprüche zu Hohn. Sie sagten,
- 20) Eine Menge Männer waren sechshundvierzig Jahre damit beschäftigt, dieses Haus aufzubauen, und dieser junge Fremde behauptet, dass er es in sechzig Stunden bauen wird; seine Worte sind müßig, und seine Ansprüche sind nichts.
- 21) Und dann nahmen sie die Geißel, mit der er die Kaufleute vertrieben hatte, und hätten ihn vertrieben; aber Philo, der aus Ägypten gekommen war, um dem Fest beizuwohnen, trat vor und sagte:
- 22) Ihr Männer von Israel, hört! Dieser Mann ist mehr als ein Mann; achte darauf, was du tust. Ich selbst habe Jesus sprechen hören, und alle Winde waren still.
- 23) Und ich habe gesehen, wie er die Kranken berührte, und sie wurden geheilt. Er steht als Weiser über den Weisen der Welt;
- 24) Und du wirst sehen, wie sein Stern aufgeht, und er wird wachsen, bis er die Sonne der Gerechtigkeit mit ihren vollen Kugeln ist.
- 25) Übereilt euch nicht, Männer; warten Sie einfach und Sie werden die Beweise seines Messiasiums haben.
- 26) Und dann legten die Priester die Geißel nieder, und Jesus sagte:
- 27) Bereite dich vor, o Israel, bereite dich darauf vor, deinem König zu begegnen! Aber du kannst den König niemals sehen, während du die Sünde als solch ein kostbares Götzenbild in dein Herz drückst.
- 28) Der König ist Gott; Nur wer ein reines Herz hat, kann das Angesicht Gottes sehen und leben.
- 29) Und dann riefen die Priester: Dieser Bursche behauptet, der Gott zu sein. Ist das nicht ein Sakrileg! weg mit ihm!
- 30) Aber Jesus sagte: Niemand hat mich je sagen hören: Ich bin ein König. Unser Vater-Gott ist König. Mit jedem treuen Juden bete ich Gott an.
- 31) Ich bin die brennende Kerze des Herrn, um den Weg zu erhellen; und während du das Licht hast, wandle im Licht.

KAPITEL 73

*Jesus besucht erneut den Tempel und wird von den Menschen wohlwollend aufgenommen.
Erzählt das Gleichnis von einem König und seinen riesigen Herrschaftsgebieten.
Definiert Messiasium.*

Am nächsten Tag strömten die Menschenmengen durch die Tempelhöfe, fest entschlossen, Jesus sprechen zu hören.

- 2) Und als er kam, sagten die Leute: Seid begrüßt! Siehe, der König!

Das Gleichnis von einem König und seinen riesigen Herrschaften

- 3) Und Jesus sprach ein Gleichnis; er sagte, Ein König hatte riesige Domänen; seine Leute waren alle verwandt und lebten in Frieden.
- 4) Nun, nach vielen Jahren sagte der König zu seinem Volk: Nehmt diese Ländereien und alles, was ich habe; ihre Werte steigern; herrscht über euch und lebt in Frieden.

- 5) Und dann bildeten die Menschen ihre Staaten; ausgewählte Gouverneure und kleine Könige.
- 6) Aber Stolz, Ehrgeiz, selbstsüchtige Gier und niederträchtige Undankbarkeit wuchsen schnell und Könige begannen Krieg zu führen.
- 7) Sie schrieben in alle ihre Gesetzbücher, dass Macht recht ist; und dann zerstörten die Starken die Schwachen, und Chaos herrschte in der ganzen weiten Domäne.
- 8) Eine lange Zeit verging, und dann blickte der König auf sein Reich hinaus. Er sah sein Volk in seinen grausamen Kriegen; er sah sie krank und sehr bekümmert; Er sah, wie der Starke den Schwachen versklavte,
- 9) Und dann sagte er: Was soll ich tun? Soll ich eine Geißel aussenden? Soll ich mein Volk alle vernichten?
- 10) Und dann wurde sein Herz von Mitleid gerührt, und er sagte: Ich werde keine Geißel schicken; Ich werde meinen einzigen Sohn, den Thronfolger, aussenden, um die Menschen Liebe, Frieden und Rechtschaffenheit zu lehren.
- 11) Er schickte seinen Sohn; das Volk verachtete ihn und misshandelte ihn und nagelte ihn ans Kreuz.
- 12) Er wurde begraben; aber der Tod war viel zu schwach, um den Prinzen zu halten, und er stand auf.
- 13) Er nahm eine Gestalt an, die der Mensch nicht töten konnte; und dann ging er wieder, um die Menschen Liebe, Frieden und Gerechtigkeit zu lehren.
- 14) Und so handelt Gott mit Menschen.

Ende: Das Gleichnis von einem König und seinen riesigen Herrschaftsgebieten

- 15) Ein Anwalt kam und fragte: Was bedeutet Messias? und wer hat das Recht, einen Menschen zum Messias zu machen?
- 16) Und Jesus sagte: Der Messias ist einer, der von Gott gesandt wurde, um die Verlorenen zu suchen und zu retten. Messias werden nicht von Menschen gemacht.
- 17) Am Anfang jedes Zeitalters kommt der Messias ans Licht; gebrochene Herzen zu heilen; um die Gefangenen zu befreien. Messias und Christus sind eins.
- 18) Weil ein Mann behauptet, Christus zu sein, ist das kein Zeichen dafür, dass er Christus ist.
- 19) Ein Mann kann die Bäche aus Feuersteinfelsen fließen lassen; kann nach Belieben Stürme bringen; kann stürmische Winde bleiben; Kranke heilen und Tote auferwecken und nicht von Gott gesandt werden.
- 20) Die ganze Natur ist dem Willen des Menschen unterworfen, und sowohl böse als auch gute Menschen haben alle Geisteskräfte und können die Elemente kontrollieren.
- 21) Der Kopf liefert nicht den Beweis der wahren Messiasschaft, denn der Mensch kann mittels Intellekts niemals von Gott wissen, noch sich selbst dazu bringen, im Licht zu wandeln.
- 22) Der Messias lebt nicht im Kopf, sondern im Herzen, dem Sitz der Barmherzigkeit und der Liebe.
- 23) Der Messias arbeitet niemals für selbstsüchtige Gewinne; er steht über dem fleischlichen Selbst; Seine Worte und Taten dienen dem universellen Wohl.
- 24) Der Messias versucht nie, ein König zu sein, eine Krone zu tragen und auf einem irdischen Thron zu sitzen.
- 25) Der König ist irdisch, von der Erde; Der Messias ist der Mann vom Himmel.
- 26) Und dann fragte der Anwalt: Warum gibst du dich als König aus?
- 27) Und Jesus sagte: „Niemand hat mich je sagen hören, dass ich König bin. Ich konnte nicht an Cäsars Stelle sitzen und der Christus sein.

28) Gib Cäsar, was ihm gehört; gib Gott die Schätze deines Herzens.

KAPITEL 74

Jesus heilt am Sabbat und wird von den Pharisäern getadelt. Bringt ein ertrunkenes Kind zurück. Rettet einen verwundeten Hund. Kümmert sich um ein obdachloses Kind. Spricht über das Gesetz der Freundlichkeit.

ES war der Sabbat, und Jesus stand inmitten der wogenden Menschenmassen in den Tempelhöfen und heil'gen Hallen.

2) Die Blinden, die Tauben, die Stummen und die Besessenen waren da, und Jesus sprach das Wort, und sie wurden geheilt.

3) Einigen legte er die Hände auf, und sie wurden geheilt; zu anderen sprach er einfach das Wort, und sie wurden vollständig gesund; aber andere mussten gehen und sich in bestimmten Becken waschen; und andere salbte er mit heiligem Öl.

4) Ein Arzt fragte ihn, warum er auf verschiedene Weise geheilt sei, und er antwortete:

5) Krankheit ist Zwietracht in der menschlichen Form, und Zwietracht wird auf viele Arten erzeugt.

6) Der Körper ist ein Cembalo; manchmal sind die Saiten zu entspannt, und dann entsteht eine Inharmonie.

7) Manchmal finden wir die Saiten zu angespannt, und dann wird eine andere Form von Disharmonie induziert.

8) Krankheit ist vielfältig, und es gibt viele Wege zu heilen, um das mystische Cembalo neu zu stimmen.

9) Als nun den Pharisäern gesagt wurde, dass Jesus die Menschen am Sabbat geheilt hatte, waren sie wütend und befahlen ihm, den Ort zu verlassen.

10) Aber Jesus sagte: War der Mensch dazu bestimmt, zum Sabbat zu passen, oder war der Sabbat dazu bestimmt, zum Menschen zu passen?

11) Wenn du in eine Grube gefallen wärest und siehe da, der Sabbat wäre gekommen und ich würde deinen Weg passieren, würdest du schreien.

12) Lass mich in Ruhe; es ist eine Sünde, mir am Sabbat zu helfen; Ich werde bis zu einem anderen Tag in diesem Dreck schwelgen?

13) Ihr Pharisäer, ihr Heuchler! Du weißt, dass du am Sabbat oder an jedem anderen Tag gerne meine Hilfe in Anspruch nehmen würdest.

14) Diese Leute sind alle in Gruben gefallen, und sie rufen laut nach mir, ihnen herauszuhelfen, und Mensch und Gott würden mich verfluchen, sollte ich vorbeigehen und ihnen nicht Beachtung schenken.

15) Und dann kehrten die Pharisäer zurück, um ihre Gebete zu sprechen und den Mann Gottes zu verfluchen, weil er ihre Worte nicht beachtete.

16) Nun, am Abend stand Jesus neben einem Teich; ein verspieltes Kind war hineingefallen, und es war ertrunken, und Freunde trugen es weg.

17) Aber Jesus rief die Träger zum Anhalten; und dann streckte er sich über die leblose Gestalt und hauchte ihr den Atem des Lebens in den Mund.

18) Und dann rief er laut nach der Seele, die hinausgegangen war, und sie kehrte zurück; das Kind wurde wiederbelebt und lebte.

19) Und Jesus sah einen verwundeten Hund; es konnte sich nicht bewegen; es lag neben dem Weg und stöhnte vor Schmerz. Er nahm es in seine Arme und trug es in das Haus, wo er wohnte.

20) Er goss das heilende Öl in die Wunden; er pflegte es wie ein Kind, bis es stark und gesund war.

- 21) Und Jesus sah einen kleinen Jungen, der kein Zuhause hatte, und er war hungrig; Als er nach Brot rief, wandten sich die Leute ab.
- 22) Und Jesus nahm das Kind und gab ihm Brot; er hüllte ihn in seinen eigenen warmen Mantel und fand für ihn ein Zuhause.
- 23) Zu denen, die ihm folgten, sagte der Meister: Wenn der Mensch seinen verlorenen Besitz wiedererlangen möchte, muss er die Bruderschaft des Lebens respektieren.
- 24) Wer nicht zu jeder Lebensform – zu Mensch, Tier, Vogel und Kriechen – freundlich ist, kann die Segnungen des Heil'gen nicht erwarten; denn wie wir geben, so wird Gott uns geben.

KAPITEL 75

Nikodemus besucht Jesus in der Nacht. Jesus offenbart ihm die Bedeutung der Wiedergeburt und des Himmelreiches.

NICODEMUS war ein Herrscher der Juden, und er war ernsthaft, gelehrt und fromm.

- 2) Er sah das Siegel des Meisters im Gesicht von Jesus, während er sprach, war aber nicht mutig genug, seinen Glauben an ihn öffentlich zu bekennen;
- 3) Also ging er in der Nacht zu Judas Haus, um mit Jesus zu sprechen.
- 4) Als Jesus ihn kommen sah, sagte er: Gesegnet sind die reinen Herzens;
- 5) Zweimal gesegnet sind die Furchtlosen, reinen Herzens;
- 6) Dreimal gesegnet sind die Furchtlosen, reinen Herzens, die es wagen, ihren Glauben vor den höchsten Gerichten zu bekennen.
- 7) Und Nikodemus sagte: Heil, Meister, heil! Ich weiß, dass du ein Lehrer bist, der von Gott gekommen ist, denn ein Mensch allein könnte niemals lehren, wie du gelehrt hast; könnten niemals die Werke tun, die du getan hast.
- 8) Und Jesus sagte: Wenn ein Mensch nicht wiedergeboren wird, kann er den König nicht sehen; Er kann die Worte, die ich spreche, nicht verstehen.
- 9) Und Nikodemus sagte: Wie kann ein Mensch wiedergeboren werden? Kann er in den Mutterleib zurückkehren und wieder zum Leben erweckt werden?
- 10) Und Jesus sagte: Die Geburt, von der ich spreche, ist nicht die Geburt des Fleisches.
- 11) Wenn ein Mensch nicht aus Wasser und dem Heil'gen Odem geboren wird, kann er nicht in das Reich des Heil'gen kommen.
- 12) Was aus Fleisch geboren ist, ist ein Menschenkind; das, was aus dem Heil'gen Odem geboren wird, ist ein Kind Gottes.
- 13) Die Winde wehen wo sie wollen; Männer hören ihre Stimmen und können Ergebnisse notieren; aber sie wissen nicht, woher sie kommen, noch wohin sie gehen; und so ist jeder, der aus dem Heil'gen Odem geboren ist.
- 14) Der Herrscher sagte: Ich verstehe nicht; Bitte sagen Sie mir deutlich, was Sie meinen.
- 15) Und Jesus sprach: Das Reich des Heil'gen ist in der Seele; Männer können es nicht mit ihren fleischlichen Augen sehen; mit all ihren Verstandeskräften begreifen sie es nicht.
- 16) Es ist ein tief in Gott verborgenes Leben; seine Anerkennung ist das Werk des inneren Bewusstseins.
- 17) Die Königreiche der Welt sind Königreiche der Sicht; das Reich des Heil'gen ist das des Glaubens; sein König ist die Liebe.

- 18) Menschen können die Liebe Gottes nicht unmanifestiert sehen, und so hat unser Vater-Gott diese Liebe mit Fleisch bekleidet – Fleisch eines Menschensohnes.
- 19) Und damit die Welt diese offenbarte Liebe sehen und erkennen kann, muss der Menschensohn erhöht werden.
- 20) Wie Moses in der Wüste die Schlange zur Heilung des Fleisches erweckte, muss der Menschensohn erweckt werden.
- 21) Dass alle Menschen, die von der Schlange des Staubes, der Schlange dieses fleischlichen Lebens, gebissen wurden, leben mögen.
- 22) Wer an ihn glaubt, wird ewiges Leben haben.
- 23) Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn aussandte, um auferweckt zu werden, damit die Menschen die Liebe Gottes sehen können.
- 24) Gott hat seinen Sohn nicht gesandt, um die Welt zu richten; er sandte ihn aus, um die Welt zu retten; Menschen ans Licht bringen.
- 25) Aber die Menschen lieben das Licht nicht, denn das Licht offenbart ihre Bosheit; Männer lieben die Dunkelheit.
- 26) Nun kommt jeder, der die Wahrheit liebt, zum Licht; er fürchtet nicht, dass seine Werke offenbar werden.
- 27) Das Licht war gekommen, und Nikodemus ging seines Weges; er kannte die Bedeutung der Geburt des Heil'gen Odems; er spürte die Gegenwart des Geistes in seiner Seele.
- 28) Und Jesus verweilte viele Tage in Jerusalem und lehrte und heilte die Kranken.
- 29) Die einfachen Leute hörten gerne seinen Worten zu, und viele verließen ihre ganzen fleischlichen Dinge und folgten ihm.

KAPITEL 76

Jesus in Bethlehem. Erklärt den Hirten das Reich des Friedens. Ein ungewöhnliches Licht erscheint. Die Hirten erkennen Jesus als den Christus an.

DER Logos ging nach Bethlehem, und viele Menschen folgten ihm.

- 2) Er fand das Haus des Hirten, wo er als Baby gewiegt wurde; hier wohnte er.
- 3) Er ging zu den Hügeln hinauf, wo vor mehr als dreißig Jahren die Hirten ihre Herden beobachteten und den Friedensboten ausrufen hörten:
- 4) Um Mitternacht wird in einer Höhle in Bethlehem der Friedensfürst geboren.
- 5) Und Hirten waren immer noch da, und Schafe weideten immer noch auf den Hügeln.
- 6) Und in der Nähe des Tals flogen große Schwärme schneeweißer Tauben hin und her.
- 7) Und als die Hirten erfuhren, dass Jesus, den die Leute den König nannten, gekommen war, kamen sie von nah und fern, um mit ihm zu sprechen.
- 8) Und Jesus sprach zu ihnen: Seht das Leben der Unschuld und des Friedens!
- 9) Weiß ist das Symbol des Tugendhaften und Reinen! das Lamm der Unschuld; die Friedenstaube;
- 10) Und es war angemessen, dass Liebe inmitten solcher Szenen wie diesen in menschlicher Form auftreten sollte.
- 11) Unser Vater Abraham ging durch diese Täler, und genau auf diesen Hügeln wachte er über seine Herden und Herden.
- 12) Und hier war es, dass einer, der Friedensfürst, der König von Salim, kam; der Christus in Menschengestalt; ein größerer als Abraham war er.

- 13) Und hier war es, dass Abraham diesem König von Salim den Zehnten von allem, was er hatte, gab.
- 14) Dieser Friedensfürst zog überall in die Schlacht. Er hatte kein Schwert; keine Verteidigungsrüstung; keine Angriffswaffen;
- 15) Und doch besiegte er die Menschen, und Nationen zitterten zu seinen Füßen.
- 16) Die Heerscharen von Ägypten zitterten vor diesem starken König des Rechts; die Könige von Ägypten setzten ihre Kronen auf sein Haupt,
- 17) und gab das Zepter des ganzen ägyptischen Landes in seine Hände, und kein Blutstropfen wurde vergossen, und kein Gefangener wurde in Ketten gelegt;
- 18) Aber überall riss der Eroberer die Gefängnistüren weit auf und befreite die Gefangenen.
- 19) Und noch einmal ist der Friedensfürst gekommen, und von diesen gesegneten Hügeln geht er wieder, um zu kämpfen.
- 20) Und er ist weiß gekleidet; sein Schwert ist Wahrheit, sein Schild ist Glaube; sein Helm ist Unschuld; sein Odem ist Liebe; sein Schlagwort Frieden.
- 21) Aber dies ist kein fleischlicher Krieg; es ist nicht ein Mann im Krieg mit einem Mann; aber es ist richtig gegen das falsch.
- 22) Und Liebe ist Kapitän, Liebe ist Krieger, Liebe ist Rüstung, Liebe ist alles, und Liebe wird siegen.
- 23) Und dann wurden die Hügel von Bethlehem wieder mit Licht bekleidet, wieder rief der Bote aus:
- 24) Frieden, Frieden auf Erden, Wohlwollen für die Menschen.
- 25) Und Jesus lehrte die Menschen; heilte die Kranken; enthüllte die Geheimnisse des Reiches des Heil'gen.
- 26) Und viele sagten: Er ist der Christus; der kommende König ist gekommen; Lobe Gott.

KAPITEL 77

Jesu in Hebron. Geht nach Bethanien. Berät Ruth bei bestimmten familiären Problemen.

MIT drei Jüngern ging Jesus nach Hebron, wo er sieben Tage verweilte und lehrte.

- 2) Und dann ging er nach Bethanien und im Haus von Lazarus lehrte er.
- 3) Der Abend kam; die Menge war fort, und Jesus, Lazarus und seine Schwestern Martha, Ruth und Maria waren allein.
- 4) Und Ruth war sehr bekümmert. Ihr Zuhause war unten in Jericho; ihr Mann war Wirt eines Gasthauses; sein Name war Asher-ben.
- 5) Nun, Asher war ein Pharisäer von strengster Miene und strengster Denkweise, und er betrachtete Jesus mit Verachtung.
- 6) Und als seine Frau ihren Glauben an Christus bekannte, vertrieb er sie aus seinem Haus.
- 7) Aber Ruth widerstand nicht; Sie sagte, Wenn Jesus der Christus ist, kennt er den Weg, und ich bin sicher, dass er der Christus ist.
- 8) Mein Ehemann kann wütend werden und meine menschliche Form töten; er kann die Seele nicht töten, und in den vielen Wohnungen meines Vaterlandes habe ich eine Wohnung.
- 9) Und Ruth erzählte Jesus alles; und dann sagte sie: Was soll ich tun?
- 10) Und Jesus sagte: Ihr Mann ist nicht bereitwillig schuld; er ist fromm; er betet zu Gott, unserem Vater-Gott.
- 11) Sein Eifer für seine Religion ist intensiv; darin ist er aufrichtig; aber es hat ihn in den Wahnsinn getrieben, und er hält es für richtig, sein Heim von der Häresie Christi unbefleckt zu halten.

- 12) Er fühlt sich sicher, dass er den Willen Gottes getan hat, indem er dich vertrieben hat.
- 13) Intoleranz ist gereifte Ignoranz.
- 14) Das Licht wird eines Tages zu ihm kommen, und dann wird er all deine Kummer, Kummer und Tränen zurückzahlen.
- 15) Und Ruth, du darfst nicht denken, dass du frei von Schuld bist.
- 16) Wenn du auf den Wegen der Weisheit gegangen wärest und damit zufrieden gewesen wärest, deinen Frieden zu halten, wäre dieser Kummer nicht zu dir gekommen.
- 17) Es dauert sehr lange, bis Licht in die Hülle der Vorurteile eindringt, und Geduld ist die Lektion, die Sie lernen müssen.
- 18) Das ständige Tropfen des Wassers trägt den härtesten Stein ab.
- 19) Der süße und heilige Weihrauch eines gottesfürchtigen Lebens wird Intoleranz viel schneller schmelzen als die heißeste Flamme oder der härteste Schlag.
- 20) Warte einfach ein wenig Zeit und geh dann mit Sympathie und Liebe nach Hause. Rede nicht von Christus, noch vom Reich des Heil'gen.
- 21) Lebe einfach ein gottgefälliges Leben; enthalte dich der Härte in deiner Rede, und du wirst deinen Mann zum Licht führen.
- 22) Und es war so.

KAPITEL 78

Jesu in Jericho. Heilt einen Diener von Asher. Geht zum Jordan und spricht zu den Menschen. Begründet die Taufe als Unterpfand der Nachfolge. Taufet sechs Jünger, die wiederum viele Menschen taufen.

UND Jesus ging nach Jericho, und in der Herberge von Asher wohnte er.

- 2) Ein Diener im Gasthaus war dem Tode nahe krank; die Heiler konnten nicht heilen.
- 3) Und Jesus kam und berührte das sterbende Mädchen und sagte: Malone, steh auf! und in einem Augenblick war der Schmerz weg; das Fieber hörte auf; dem Dienstmädchen ging es gut.
- 4) Und dann brachten die Leute ihre Kranken, und sie wurden geheilt.
- 5) Aber Jesus verweilte nicht lange in Jericho; er ging hinunter zur Jordanfurt, wo Johannes zu unterrichten pflegte.
- 6) Die Menge war dort und Jesus sprach zu ihnen: Siehe, die Zeit ist gekommen; das Königreich ist nahe.
- 7) Niemand außer den Reinen im Herzen kann in das Reich des Heil'gen kommen; aber jeder Sohn und jede Tochter der Menschheit ist aufgerufen, sich vom Bösen abzuwenden und ein reines Herz zu werden.
- 8) Die Entschlossenheit, das Reich des Heil'gen zu erreichen und durch das christinische Tor einzutreten, wird Jüngerschaft darstellen, und jeder muss ein Gelöbnis seiner Jüngerschaft abgeben.
- 9) Johannes hat eure Körper im Strom gewaschen, symbolisch für die Reinigung der Seele, in Vorbereitung auf das Kommen des Königs, die Öffnung des christinischen Tores in das Königreich des Heil'gen.
- 10) Johannes tat ein mächtiges Werk; aber jetzt ist das Christinische Tor geöffnet, und das Waschen ist als Unterpfand deiner Jüngerschaft eingeführt.
- 11) Bis dieses Zeitalter endet, soll dieses Versprechen ein Ritus sein und Taufritus genannt werden; und es soll ein Zeichen für die Menschen und ein Siegel für Gott der Nachfolge der Menschen sein.

- 12) Ihr Männer aller Nationen, hört! Komm zu mir; das christinische Tor wird geöffnet; Kehrt um von euren Sünden und lasst euch taufen, und ihr werdet durch das Tor eintreten und den König sehen.
- 13) Die sechs Jünger, die Jesus nachgefolgt waren, standen nahe, und Jesus führte sie hinaus und taufte sie im Jordan auf den Namen Christi; und dann sagte er zu ihnen:
- 14) Meine Freunde, ihr seid die ersten, die durch das christinische Tor in das Reich des Heil'gen eintreten.
- 15) Wie ich dich auf den Namen Christi getauft habe, so sollst du in diesem heil'gen Namen alle Männer und Frauen taufen, die ihren Glauben an Christus bekennen und ihre Sünden aufgeben.
- 16) Und siehe, die Menge kam herunter, entsagte ihren Sünden, bekannte ihren Glauben an Christus und ließ sich taufen.

KAPITEL 79

Johannes, der Vorbote, in Salim. Ein Anwalt erkundigt sich nach Jesus. Johannes erklärt der Menge die Mission Jesu.

JETZT war Johannes der Vorbote an den Salim-Quellen, wo es reichlich Wasser gab, und wusch die Körper der Menschen, die ihre Sünden bekannten.

- 2) Ein jüdischer Anwalt ging zu Johannes und sagte: Ist dieser Mann aus Galiläa, den du gewaschen und Christus genannt hast, nicht dein Feind geworden?
- 3) Sie sagen, dass er an der Jordanfurt ist; dass er eine Kirche baut oder etwas anderes, und dass er Menschen wäscht, so wie du es getan hast.
- 4) Und Johannes antwortete: Dieser Jesus ist in der Tat der Christus, dessen Weg zu ebenen ich gekommen bin. Er ist nicht mein Feind.
- 5) Der Bräutigam hat die Braut; seine Freunde sind nah, und wenn sie seine Stimme hören, freuen sie sich alle.
- 6) Das Reich des Heil'gen ist die Braut und Christus der Bräutigam; und ich, der Vorbote, bin voller Freude, weil es ihnen so reichlich gedeiht.
- 7) Ich habe die Arbeit ausgeführt, zu der ich gesandt wurde; das Werk Jesu beginnt gerade.
- 8) Dann wandte er sich an die Menge und sagte: Christus ist der König der Gerechtigkeit; Christus ist die Liebe Gottes; ja, er ist Gott; eine der heil'gen Personen des dreieinigen Gottes.
- 9) Christus lebt in jedem Herzen der Reinheit.
- 10) Nun, Jesus, der an der Jordanfurt predigt, wurde den härtesten Prüfungen des menschlichen Lebens unterzogen, und er hat alle Begierden und Leidenschaften des fleischlichen Menschen besiegt,
- 11) Und vom höchsten Gericht des Himmels wurde ein Mann von solch überlegener Reinheit und Heiligkeit erklärt, dass er die Gegenwart des Christus auf Erden demonstrieren kann.
- 12) Seht, die göttliche Liebe, die der Christus ist, wohnt in ihm, und er ist ein Muster für die Menschheit.
- 13) Und jeder Mensch kann in ihm sehen, was jeder Mensch sein wird, wenn er alle Leidenschaften des selbstsüchtigen Selbst besiegt hat.
- 14) In Wasser habe ich die Körper der Menschen gewaschen, die sich von der Sünde abgewandt haben, symbolisch für die Reinigung der Seele;
- 15) Aber Jesus badet für immer in den lebendigen Wassern des Heil'gen Odems.
- 16) Und Jesus kommt, um den Menschen den Retter der Welt zu bringen; Liebe ist der Retter der Welt.
- 17) Und alle, die ihr Vertrauen auf Christus setzen und Jesus als Vorbild und Führer nachfolgen, haben ewiges Leben.
- 18) Aber diejenigen, die dem Christus nicht vertrauen und ihre Herzen nicht reinigen, damit der Christus in ihnen wohnen kann, können niemals ins Leben eintreten.

KAPITEL 80

Lamaas kommt aus Indien, um Jesus zu sehen. Er hört den Lehren des Johannes in Salim zu. Johannes erzählt ihm von der göttlichen Mission Jesu. Lamaas findet Jesus am Jordan. Die Meister erkennen einander.

LAMAAS, Priester von Brahm, der ein Freund von Jesus war, als er im Tempel von Jagannath war, hatte in vielen Ländern von Jesus und seinen mächtigen Werken gehört; und er hatte seine Heimat verlassen und war nach Palästina gekommen, um ihn zu suchen.

2) Und als er nach Jerusalem reiste, hörte er von Johannes, dem Vorboten, der als Prophet des lebendigen Gottes geschätzt wurde.

3) Lamaas fand den Vorboten bei Salim Springs; Viele Tage lang war er ein stiller Zuhörer der scharfen Wahrheiten, die er lehrte.

4) Und er war anwesend, als der Pharisäer Johannes von Jesus und seinen mächtigen Werken erzählte.

5) Er hörte die Antwort des Vorboten; hörte ihn den Namen Jesu segnen; den er den Christus nannte.

6) Und dann sprach er mit Johannes; Er sagte: Bitte erzähl mir mehr über diesen Jesus, den du den Christus nennst.

7) Und Johannes antwortete: dieser Jesus ist die offenbar gewordene Liebe Gottes.

8) Seht, die Menschen leben auf den niederen Ebenen – den Ebenen der Gier und des Egoismus; für sich selbst kämpfen sie; Sie erobern mit dem Schwert.

9) In jedem Land versklaven und töten die Starken die Schwachen. Alle Königreiche erheben sich mit Waffengewalt; denn Gewalt ist König.

10) Dieser Jesus kommt, um diese eiserne Gewaltherrschaft zu stürzen und die Liebe auf den Thron der Macht zu setzen.

11) Und Jesus fürchtet keinen Menschen. Er predigt kühn an den Höfen der Könige und überall, dass mit Waffengewalt errungene Siege Verbrechen sind;

12) Dass jedes würdige Ziel durch Sanftmut und Liebe erreicht werden kann, so wie der Fürst des Friedens, Melchisedek, der Priester Gottes, tapfere Siege im Krieg errang, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen.

13) Du fragst, wo sind die Tempel des Christus? Er dient an Schreinen, die nicht mit Händen gemacht sind; Seine Tempel sind die Herzen heiliger Männer, die bereit sind, den König zu sehen.

14) Die Haine der Natur sind seine Synagogen; sein Forum ist die Welt.

15) Er hat keine Priester, die im Puppenstil verkleidet sind, um von Männern bewundert zu werden; denn jeder Menschensohn ist Priester der Liebe.

16) Wenn der Mensch sein Herz durch den Glauben gereinigt hat, braucht er keinen Mittelsmann zum Eingreifen.

17) Er ist mit Gott befreundet; hat keine Angst vor ihm, und er ist fähig und mutig genug, seinen Körper auf den Altar des Herrn zu legen.

18) Somit ist jeder Mensch Priester und selbst ein lebendiges Opfer.

19) Du brauchst den Christus nicht zu suchen, denn wenn dein Herz gereinigt ist, wird der Christus kommen und für immer bei dir bleiben.

20) Und dann reiste Lamaas weiter; Er kam zu Jesus, als er neben der Furt lehrte.

21) Und Jesus sagte: Seht den Stern von Indien!

22) Lamaas sagte: Seht die Sonne der Rechtschaffenheit! Und er bekannte seinen Glauben an Christus und folgte ihm nach.

KAPITEL 81

Die Reise der Christinen nach Galiläa. Sie verweilen eine Zeit lang am Jakobsbrunnen und Jesus belehrt eine Frau aus Samaria.

DAS christinische Tor in das Reich des Heil'gen wurde geöffnet, und Jesus und die sechs Jünger und Lamaas verließen die Jordanfurt und wandten ihre Gesichter nach Galiläa.

2) Ihr Weg führte durch Samaria, und als sie weiterzogen, kamen sie nach Sychar, das in der Nähe des Grundstücks lag, das Jakob Joseph gab, als er ein Jüngling war.

3) Und Jakobs Brunnen war dort, und Jesus saß neben dem Brunnen in stillen Gedanken, und seine Jünger gingen in die Stadt, um Brot zu kaufen.

4) Eine Frau aus der Stadt kam heraus, um ihren Krug aus dem Brunnen zu füllen; und Jesus hatte Durst, und als er die Frau um etwas zu trinken bat, sagte sie:

5) Ich bin eine Frau aus Samaria und du ein Jude; Wisst ihr nicht, dass zwischen Samaritern und Juden Feindschaft besteht? Sie handeln nicht; warum bittest du mich dann um einen Drink?

6) Und Jesus sagte: Samariter und Juden sind alle Kinder eines Gottes, unseres Vatergottes, und sie sind verwandt.

7) Es ist nur ein Vorurteil, das aus dem fleischlichen Geist geboren wird, das diese Feindschaft und diesen Hass hervorbringt.

8) Obwohl ich als Jude geboren wurde, erkenne ich die Bruderschaft des Lebens an. Samariter liegen mir genauso am Herzen wie Juden oder Griechen.

9) Und dann, hättest du nur die Segnungen gekannt, die unser Vater-Gott den Menschen durch mich gesandt hat, hättest du mich um einen Drink gebeten.

10) Und gerne hätte ich dir einen Becher Wasser aus der Quelle des Lebens gegeben, und du würdest nie wieder Durst haben.

11) Die Frau sagte: Dieser Brunnen ist tief, und du hast nichts, womit du schöpfen könntest; Wie konntest du das Wasser bekommen, von dem du sprichst?

12) Und Jesus sagte: Das Wasser, von dem ich spreche, kommt nicht aus Jakobs Brunnen; es fließt aus den Quellen, die niemals versiegen.

13) Siehe, jeder, der aus Jakobs Brunnen trinkt, wird wieder Durst haben; aber die das Wasser trinken, das ich gebe, werden nie mehr Durst haben;

14) Denn sie selbst werden zu einem Brunnen, und aus ihrem Inneren sprudeln die sprudelnden Wasser in das ewige Leben.

15) Die Frau sagte: Herr, ich würde aus dieser reichen Quelle des Lebens trinken. Gib mir zu trinken, dass ich nicht mehr dürste.

16) Und Jesus sagte: Geh und rufe deinen Mann aus der Stadt, dass er mit dir diesen lebendigen Kelch teilen möge.

17) Die Frau sagte, ich habe keinen Ehemann, mein Herr.

18) Und Jesus antwortete ihr und sprach: Du weißt kaum, was Ehemann bedeutet; Du scheinst ein vergoldeter Schmetterling zu sein, der von Blume zu Blume fliegt.

19) Für dich gibt es keine Heiligkeit in Ehebanden, und du affinierst dich mit jedem Mann.

20) Und du hast mit fünf von ihnen gelebt, die von deinen Freunden als Ehemänner geschätzt wurden.

21) Die Frau sagte: Rede ich nicht zu einem Propheten und einem Seher? Wirst du dich nicht herablassen, mir zu sagen, wer du bist?

- 22) Und Jesus sagte: Ich brauche dir nicht zu sagen, wer ich bin, denn du hast das Gesetz gelesen, die Propheten und die Psalmen, die von mir erzählen.
- 23) Ich bin einer, der gekommen ist, um die Mauer wegzubrechen, die die Menschensöhne trennt. In Holy Breath gibt es keinen Griechen, keinen Juden und keinen Samariter; keine Bindung, noch frei; denn alle sind eins.
- 24) Die Frau fragte: Warum sagst du, dass die Menschen nur in Jerusalem beten sollen und dass sie nicht auf unserem heil'gen Berg anbeten sollen?
- 25) Und Jesus sagte: Was du gesagt hast, sage ich nicht. Ein Ort ist genauso heilig wie ein anderer Ort.
- 26) Die Stunde ist gekommen, in der die Menschen Gott im Tempel des Herzens anbeten müssen; denn Gott ist weder in Jerusalem noch auf deinem heil'gen Berg, als dass er nicht in jedem Herzen ist.
- 27) Unser Gott ist Geist; die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.
- 28) Die Frau sagte: Wir wissen, dass der Messias, wenn er kommt, uns auf den Wegen der Wahrheit führen wird.
- 29) Und Jesus sprach: Siehe, der Christus ist gekommen; Der Messias spricht zu dir.

KAPITEL 82

Während Jesus lehrt, kommen seine Jünger und staunen, weil er mit einem Samariter spricht. Viele Menschen aus Sychar kommen, um Jesus zu sehen. Er spricht zu ihnen. Mit seinen Jüngern geht er nach Sychar und bleibt für bestimmte Tage.

WÄHREND Jesus noch mit der Frau am Brunnen sprach, kamen die sechs Jünger mit der Speise aus Sychar.

- 2) Und als sie sahen, wie er mit einer Frau aus Samaria sprach, und eine, die sie für eine Kurtisane hielten, waren sie erstaunt; dennoch fragte ihn niemand, warum er mit ihr sprach.
- 3) Die Frau war so in Gedanken versunken und so auf das konzentriert, was der Meister sagte, dass sie ihre Besorgung zum Brunnen vergaß; sie ließ ihren Krug stehen und rannte schnell in die Stadt.
- 4) Sie erzählte den Leuten alles über den Propheten, den sie am Jakobsbrunnen getroffen hatte; Sie sagte: Er hat mir alles erzählt, was ich je getan habe.
- 5) Und als die Leute mehr über den Mann wissen wollten, sagte die Frau: Komm heraus und sieh nach. Und viel Volk ging zum Jakobsbrunnen hinaus.
- 6) Als Jesus sie kommen sah, sagte er zu denen, die ihm folgten: Ihr braucht nicht zu sagen: Es sind vier Monate bis zur Erntezeit;
- 7) Seht, die Erntezeit ist jetzt. Erhebe deine Augen und sieh; die Felder sind golden vom gereiften Getreide.
- 8) Seht, viele Sämannen sind ausgezogen, um die Samen des Lebens zu säen; die Saat ist gewachsen; die Pflanzen haben sich in der Sommersonne gestärkt; das Korn ist gereift, und der Meister ruft die Menschen zur Ernte auf.
- 9) Und ihr werdet hinaus auf die Felder gehen und ernten, was andere Menschen gesät haben; aber wenn der Abrechnungstag kommt, werden sich die Sämannen und Schnitter alle zusammen freuen.
- 10) Und Philippus sprach zu Jesus: Bleib jetzt eine Weile bei deiner Arbeit und setz dich unter diesen Ölbaum und iss eine Portion von dieser Speise; Sie müssen schwach sein, denn Sie haben seit dem frühen Tag nichts gegessen.
- 11) Aber Jesus sagte: Ich bin nicht schwach, denn ich habe Nahrung zu essen, von der ihr nichts wisst.
- 12) Da sagten die Jünger untereinander: Wer hätte ihm etwas zu essen bringen können?
- 13) Sie wussten nicht, dass er die Macht hatte, die Äther in Brot zu verwandeln.
- 14) Und Jesus sagte: Der Herr der Ernte schickt niemals seine Schnitter aus und ernährt sie nicht.

- 15) Mein Vater, der mich in das Erntefeld des menschlichen Lebens gesandt hat, wird mir niemals Mangel gestatten; und wenn er dich zum Dienen aufruft, seht, wird er euch zu essen geben, wird euch kleiden und beherbergen.
- 16) Dann wandte er sich an die Leute von Samaria und sagte: Findet es nicht seltsam, dass ich, ein Jude, zu euch sprechen sollte, denn ich bin eins mit euch.
- 17) Der universelle Christus, der war und ist und immer sein wird, ist in mir offenbart; aber Christus gehört jedem Menschen.
- 18) Gott verteilt seine Segnungen mit verschwenderischer Hand, und er ist zu keinem von allen Geschöpfen seiner Hand freundlicher als zu einem anderen.
- 19) Ich kam gerade von den Hügeln Judas herauf, und Gottes selbe Sonne schien, und seine Blumen blühten, und in der Nacht waren seine Sterne genauso hell wie hier.
- 20) Gott kann ein Kind nicht wegwerfen; der Jude, der Grieche und der Samariter sind in seinen Augen gleich.
- 21) Und warum sollten Männer und Frauen sich ärgern und streiten, wie Kinder in ihren Spielen?
- 22) Die Linien, die die Menschensöhne trennen, sind aus Stroh, und nur ein einziger Hauch von Liebe würde sie alle wegblasen.
- 23) Die Leute waren erstaunt über das, was der Fremde sagte, und viele sagten: Der Christus, der kommen sollte, ist gewiss gekommen.
- 24) Und Jesus ging mit ihnen in die Stadt und verweilte einige Tage.

KAPITEL 83

Jesus lehrt die Leute von Sychar. Treibt einen bösen Geist aus einem Besessenen. Sendet den Geist an seinen eigenen Platz. Heilt viele Menschen. Die Priester sind durch die Anwesenheit Jesu in Sychar beunruhigt, aber er spricht zu ihnen und gewinnt ihre Gunst.

IN Sychar Jesus belehrte die Menschen auf dem Markt.

- 2) Ein Besessener wurde zu ihm gebracht. Der böse Geist, der den Mann besessen hatte, war voller Gewalt und Lust und warf sein Opfer oft zu Boden.
- 3) Und Jesus sprach laut und sagte: Niedriger Geist, löse die Eingeweide dieses Mannes und geh zurück zu deinen eigenen.
- 4) Und dann bat der Geist, er möge in den Körper eines Hundes gehen, der in der Nähe stand.
- 5) Aber Jesus sagte: Warum dem hilflosen Hund schaden? Sein Leben liegt ihm genauso am Herzen wie mir meins.
- 6) Es steht dir nicht zu, die Last deiner Sünde auf irgendein Lebewesen zu werfen.
- 7) Durch deine eigenen Taten und bösen Gedanken hast du all diese Gefahren auf dich gebracht. Sie haben schwierige Probleme zu lösen; aber Sie müssen sie selbst lösen.
- 8) Indem Sie den Menschen so besessen machen, machen Sie Ihre eigenen Bedingungen doppelt traurig. Gehen Sie zurück in Ihre eigene Domäne; unterlasse es, irgendetwas zu schaden, und nach und nach wirst du selbst frei sein.
- 9) Der böse Geist verließ den Mann und ging zu seinen eigenen. Der Mann blickte dankbar auf und sagte: Gott sei Dank.
- 10) Und viele der Leute brachten ihre Kranken, und Jesus sprach das Wort, und sie wurden geheilt.
- 11) Der Vorsteher der Synagoge und alle Priester waren sehr beunruhigt, als ihnen gesagt wurde, dass Jesus aus Jerusalem in der Stadt predigte.
- 12) Sie dachten, er sei gekommen, um zu missionieren und Streit unter den Samaritern zu schüren.

- 13) Und so schickten sie einen Beamten, um ihn zur Synagoge zu bringen, damit er einen Grund für seine Anwesenheit in der Stadt nennen könnte.
- 14) Aber Jesus sagte zu dem, der kam: Gehen Sie zurück und sagen Sie den Priestern und dem Vorsteher der Synagoge, dass ich nicht in Verbrechen verwickelt bin.
- 15) Ich komme, um gebrochene Herzen zu verbinden, die Kranken zu heilen und die bösen Geister aus den Besessenen auszutreiben.
- 16) Sag ihnen, dass ihre Propheten von mir gesprochen haben; dass ich komme, kein Gesetz zu brechen, sondern das höchste Gesetz zu erfüllen.
- 17) Der Mann kehrte zurück und erzählte den Priestern und Vorstehern der Synagoge, was Jesus gesagt hatte.
- 18) Der Herrscher war erstaunt und ging mit den Priestern zum Marktplatz, wo Jesus war.
- 19) Und als er sie sah, sagte Jesus: Seht die geehrten Männer von ganz Samaria! Die Männer, die dazu bestimmt sind, das Volk auf dem richtigen Weg zu führen.
- 20) Und ich bin gekommen, um zu helfen, und nicht, um sie bei ihrer Arbeit zu behindern.
- 21) Es gibt zwei Klassen von Menschensöhnen; diejenigen, die die menschliche Rasse auf den sicheren Grundsteinen von Gerechtigkeit, Wahrheit, Gleichheit und Recht aufbauen würden,
- 22) Und diejenigen, die den heil'gen Tempel zerstören würden, wo der Geist wohnt, und ihre Gefährten zu Bettelei und Verbrechen bringen würden.
- 23) Die heilige Bruderschaft des Rechts muss in den aufwühlenden Konflikten der Stunde vereint stehen.
- 24) Ganz gleich, ob sie Juden, Samariter, Assyrer oder Griechen sind, sie müssen allen Streit, alle Zwietracht, Eifersucht und Hass mit Füßen treten und die Brüderlichkeit der Menschen demonstrieren.
- 25) Dann sprach er zum Vorsteher der Synagoge: Er sagte: Wir stehen vereint in der Sache des Rechts; geteilt werden wir fallen.
- 26) Und dann nahm er den Herrscher bei der Hand; ein Liebeslicht erfüllte ihre Seelen; und alle Leute staunten.

KAPITEL 84

Die Christinen setzen ihre Reise fort. Sie verweilen eine Weile in der Stadt Samaria. Jesus spricht in der Synagoge. Heilt eine Frau durch Geisteskraft. Er verschwindet, schließt sich aber später seinen Jüngern auf ihrer Reise nach Nazareth an.

DIE Christinnen wandten ihre Gesichter dem Land Galiläa zu; Als sie aber die Stadt Samaria erreichten, drängten sich die Menschenmassen um sie und baten sie, eine Weile in ihrer Stadt zu bleiben.

- 2) Und dann gingen sie zur Synagoge hinauf, und Jesus öffnete das Buch Mose und las:
- 3) In dir und in deinem Samen sollen alle Nationen der Erde gesegnet sein.
- 4) Und dann schloss er das Buch und sagte: Diese Worte wurden vom Herrn der Heerscharen zu unserem Vater Abraham gesprochen, und Israel ist für die ganze Welt gesegnet worden.
- 5) Wir sind sein Same; aber von dem großen Werk, zu dem wir berufen waren, ist noch kein Zehnter geleistet worden.
- 6) Der Herr der Heerscharen hat die Israeliten abgesondert, um die Einheit von Gott und Mensch zu lehren; aber man kann nie etwas lehren, was man nicht im Leben demonstriert.
- 7) Unser Gott ist Geist, und in ihm wohnen alle Weisheit, Liebe und Kraft.
- 8) In jedem Menschen keimen diese heil'gen Attribute auf und werden sich zur rechten Zeit entfalten; die Demonstration wird abgeschlossen sein, und der Mensch wird die Tatsache der Einheit begreifen.

- 9) Und du, Vorsteher der Synagoge, und ihr, diese Priester, seid geehrte Diener des Herrn der Heerscharen.
- 10) Alle Menschen erwarten von dir Führung in den Wegen des Lebens; Beispiel ist ein anderer Name für Priester; Also, was würdest du diese Leute sein, das musst du sein.
- 11) Ein einfaches gottgefälliges Leben kann zehntausend Seelen für Reinheit und Recht gewinnen.
- 12) Und alle Leute sagten: Amen.
- 13) Dann verließ Jesus die Synagoge, und zur Stunde des Abendgebets ging er zum heil'gen Hain hinauf, und alle Menschen wandten ihre Gesichter ihrem heil'gen Berg zu und beteten.
- 14) Und Jesus betete.
- 15) Und als er in stiller Stimmung dasaß, sprach eine Seelenstimme zu seiner Seele und bat um Hilfe.
- 16) Und Jesus sah eine Frau in großer Not auf einer Liege; denn sie war dem Tode nahe.
- 17) Sie konnte nicht sprechen, aber sie hatte gehört, dass Jesus ein Mann Gottes war, und in ihrem Herzen rief sie ihn um Hilfe an.
- 18) Und Jesus half; er sprach nicht; aber wie ein Lichtblitz erfüllte eine mächtige Kraft aus seiner Seele den Körper der Sterbenden, und sie erhob sich und gesellte sich zu ihren Verwandten, während sie beteten.
- 19) Ihre Verwandten waren erstaunt und sagten zu ihr: Wie wurdest du geheilt? Und sie antwortete,
- 20) Ich weiß es nicht; Ich bat den Mann Gottes einfach in Gedanken um Heilkraft, und im Nu war ich gesund.
- 21) Die Leute sagten: Die Götter sind sicherlich auf die Erde gekommen; denn der Mensch hat nicht die Kraft, durch Gedanken zu heilen.
- 22) Aber Jesus sagte: Die größte Macht im Himmel und auf Erden ist das Denken.
- 23) Gott hat das Universum durch Gedanken gemacht; er malt die Lilie und die Rose mit Gedanken.
- 24) Warum es seltsam finden, dass ich einen heilenden Gedanken sende und die Äther von Krankheit und Tod in jene von Gesundheit und Leben verändere?
- 25) Seht, ihr werdet viel größere Dinge als dies sehen, denn durch die Kraft des heil'gen Gedankens wird mein Körper von fleischlicher Fleisch- in Geistform verwandelt werden; und deins auch.
- 26) Als Jesus dies gesagt hatte, verschwand er, und niemand sah ihn gehen.
- 27) Seine eigenen Jünger verstanden die Veränderung nicht; Sie wussten nicht, wohin ihr Herr ging, und sie gingen ihres Weges.
- 28) Aber als sie gingen und über das seltsame Ereignis sprachen, siehe, kam Jesus und ging mit ihnen nach Nazareth in Galiläa.

KAPITEL 85

Johannes, der Vorbote, tadelt Herodes wegen seiner Bosheit. Herodes schickt ihn ins Gefängnis nach Machaerus. Jesus erzählt, warum Gott die Gefangenschaft von Johannes erlaubte.

HERODES ANTIPAS, der Tetrarch von Paraca und Galiläa, war zerstreut, selbstüchtig und tyrannisch.

- 2) Er vertrieb seine Frau von zu Hause weg, um Herodias, die Frau eines nahen Verwandten, eine Frau wie er selbst, unmoralisch und ungerecht, zur Frau zu nehmen.
- 3) Die Stadt Tiberius an den Ufern von Galiläa war die Heimat von Herodes.
- 4) Nun hatte Johannes, der Vorbote, die Quellen von Salim verlassen, um die Menschen am See von Galiläa zu lehren; und er tadelte den bösen Herrscher und seine gestohlene Frau für alle ihre Sünden.

- 5) Herodias war wütend, weil der Prediger es wagte, sie und ihren Ehemann ihrer Verbrechen anzuklagen;
- 6) Und sie überredete Herodes, den Vorboten zu verhaften und ihn in einen Kerker in der Burg von Machaerus zu werfen, die neben dem Bitteren Meer stand.
- 7) Und Herodes tat, was sie verlangte; dann lebte sie in Frieden in all ihren Sünden, denn niemand war kühn genug, sie noch einmal zu tadeln.
- 8) Die Anhänger von Johannes wurden gewarnt, nicht über den Prozess und die Inhaftierung von Johannes zu sprechen.
- 9) Auf Anordnung des Gerichts wurde ihnen der Unterricht in den öffentlichen Hallen untersagt.
- 10) Sie konnten nicht über dieses bessere Leben sprechen, das Herodes die Ketzerei des Johannes nannte.
- 11) Als bekannt wurde, dass Johannes vom Tetrarchengericht eingesperrt worden war, hielten es die Freunde Jesu für das Beste, dass er nicht in Galiläa bleiben sollte.
- 12) Aber Jesus sagte: Ich brauche mich nicht zu fürchten; meine Zeit ist noch nicht gekommen; Niemand kann mich aufhalten, bis meine Arbeit getan ist.
- 13) Und als sie fragten, warum Gott Herodes erlaubte, Johannes einzusperren, sagte er:
- 14) Seht diesen Weizenhalm! Wenn es das Korn zur Vollendung gebracht hat, hat es keinen Wert mehr; es fällt und wird wieder Teil der Erde, von der es kam.
- 15) Johannes ist ein goldener Weizenhalm; er brachte das reichste Getreide der ganzen Erde zur Reife; seine Arbeit ist getan.
- 16) Wenn er ein anderes Wort gesagt hätte, hätte es die Symmetrie dessen, was jetzt ein edles Leben ist, beeinträchtigen können.
- 17) Und wenn meine Arbeit getan ist, werden die Herrscher mir das antun, was sie Johannes angetan haben, und noch mehr.
- 18) All diese Ereignisse sind Teil von Gottes eigenem Plan. Die Unschuldigen werden leiden, während die Bösen an der Macht sind; aber wehe denen, die das Leid der Unschuldigen verursachen.

KAPITEL 86

Die Christinen sind in Nazareth. Jesus spricht in der Synagoge. Er beleidigt die Menschen und sie versuchen, ihn zu töten. Er verschwindet auf mysteriöse Weise und kehrt in die Synagoge zurück.

DIE Christinen waren in Nazareth. Es war Sabbattag und Jesus ging zur Synagoge hinauf.

- 2) Der Hüter der Bücher gab Jesus eines und er öffnete es und las:
- 3) Der Geist des Herrn hat mich überschattet; er hat mich gesalbt, den Armen das Evangelium zu predigen; um die Gefangenen zu befreien; blinde Augen öffnen;
- 4) Um den Unterdrückten und Geschlagenen Erleichterung zu bringen und zu verkünden: Das Jahr des Jubels ist gekommen.
- 5) Als er diese Worte gelesen hatte, schloss er das Buch und sagte: Diese Schriftstelle erfüllt sich heute vor deinen Augen. Das Jubiläumsjahr ist gekommen; die Zeit, wenn Israel die Welt segnen wird.
- 6) Und dann erzählte er ihnen viele Dinge über das Reich des Heil'gen; über die verborgene Lebensweise; über die Vergebung der Sünden.
- 7) Nun, viele Leute wussten nicht, wer der Sprecher war: Und andere sagten: Ist das nicht Josephs Sohn? Wohnt seine Mutter nicht am Marmion Weg?

- 8) Und einer sprach und sagte: Dies ist der Mann, der solch mächtige Werke in Kana, in Kapernaum und in Jerusalem vollbracht hat.
- 9) Und dann sagten die Leute: Arzt heile dich. Verrichte hier unter deiner Verwandtschaft all die mächtigen Werke, die du in anderen Städten vollbracht hast.
- 10) Und Jesus sagte: Kein Prophet wird von den Menschen seines Heimatlandes mit Ehre empfangen; und Propheten werden nicht zu allen gesandt.
- 11) Elia war ein Mann Gottes; er hatte die Macht und er schloss die Tore des Himmels, und es regnete vierzig Monate lang nicht; und als er das Wort sprach, kam der Regen, brachte die Erde wieder hervor.
- 12) Und es gab viele Witwen im Land; aber dieser Elia ging zu niemand anderem als nach Sarepta, und sie wurde gesegnet.
- 13) Und als Elisa lebte, siehe, viele Aussätzige waren in Israel, aber keiner wurde gereinigt außer einem – dem Syrer, der Glauben hatte.
- 14) Du hast kein Vertrauen; du suchst nach Zeichen, um deine neugierigen Launen zu befriedigen; aber du wirst nicht sehen, bis du deine Augen des Glaubens öffnest.
- 15) Und dann wurden die Leute wütend; sie stürzten sich auf ihn, fesselten ihn mit Stricken und brachten ihn zu einem nicht weit entfernten Abgrund, in der Absicht, ihn zu Tode zu stürzen;
- 16) Aber als sie dachten, dass sie ihn festhielten, verschwand er; ungesehen ging er zwischen den zornigen Männern hindurch und ging seines Weges.
- 17) Die Leute waren verwirrt und sagten: Was ist das für ein Mensch?
- 18) Und als sie wieder nach Nazareth kamen, fanden sie ihn in der Synagoge lehrend.
- 19) Sie beunruhigten ihn nicht mehr, denn sie hatten große Angst.

KAPITEL 87

Die Christinen gehen nach Kana. Jesus heilt das Kind eines Adligen. Die Christinen gehen nach Kapernaum. Jesus bietet seiner Mutter ein geräumiges Zuhause. Er kündigt seine Absicht an, zwölf Apostel zu wählen.

- IN Nazareth lehrte Jesus nicht mehr; er ging mit seinen Jüngern hinauf nach Kana, wo er einst bei einem Hochzeitsfest Wasser in Wein verwandelte.
- 2) Und hier traf er einen Mann von edler Herkunft, dessen Heimat in Kapernaum war, dessen Sohn krank war.
- 3) Der Mann glaubte an die heilende Kraft Jesu, und als er erfuhr, dass er nach Galiläa gekommen war, eilte er ihm auf dem Weg entgegen.
- 4) Der Mann begegnete Jesus in der siebten Stunde und er flehte ihn an, nach Kapernaum zu eilen, um seinen Sohn zu retten.
- 5) Aber Jesus ging nicht; er stand eine Weile schweigend beiseite und sagte dann: Dein Glaube hat sich als heilender Balsam erwiesen; deinem Sohn geht es gut.
- 6) Der Mann glaubte und ging seinen Weg nach Kapernaum und als er ging, traf er einen Diener aus seinem Haus, der sagte:
- 7) Mein Herr, Sie brauchen sich nicht zu beeilen; deinem Sohn geht es gut.
- 8) Der Vater fragte: Wann begann mein Sohn zu heilen?
- 9) Der Diener sagte: Gestern um die siebte Stunde ging das Fieber.
- 10) Und dann wusste der Vater, dass es der heilende Balsam war, den Jesus schickte, der seinen Sohn rettete.

- 11) In Kana verweilte Jesus nicht; er ging mit seinen Jüngern nach Kapernaum, wo er sich ein geräumiges Haus sicherte, wo er mit seiner Mutter wohnen konnte, wo seine Jünger sich aufhalten konnten, um das Wort zu hören.
- 12) Er rief die Männer, die ihm ihren Glauben bekannt hatten, zu sich, um ihn in seinem Haus zu treffen, das seine Jünger die Schule Christi nannten; und als sie kamen, sagte er zu ihnen:
- 13) Dieses Evangelium des Christus muss in der ganzen Welt verkündet werden.
- 14) Dieser christinische Weinstock wird ein mächtiger Weinstock sein, dessen Zweige die Völker, Stämme und Sprachen der ganzen Erde umfassen werden.
- 15) Ich bin der Weinstock; Zwölf Männer sollen die Zweige des Stammes sein, und diese werden überall Zweige aussenden;
- 16) Und unter den Leuten, die mir gefolgt sind, wird der Heilige Odem die Zwölf rufen.
- 17) Geh jetzt und erledige deine Arbeit, wie du deine Arbeit getan hast; aber höre auf den Anruf.
- 18) Dann gingen die Jünger zu ihren täglichen Aufgaben, um ihre Arbeit so zu erledigen, wie sie es getan hatten, und Jesus ging allein in die Berge von Hammoth, um zu beten.
- 19) Drei Tage und Nächte verbrachte er damit, mit der Stillen Bruderschaft zu kommunizieren; dann kam er in der Kraft des Heil'gen Odems, um die Zwölf zu rufen.

KAPITEL 88

*Jesus geht am Meer entlang. Steht in einem Fischerboot und spricht zu den Menschen.
Unter seiner Leitung sichern sich die Fischer einen großen Fischfang. Er wählt und beruft seine zwölf Apostel.*

ENTFERNUNG des Sees von Galiläa ging der christinische Meister, und Scharen von Menschen folgten ihm.

- 2) Die Fischerboote waren gerade eingelaufen, und Petrus und sein Bruder warteten in ihren Booten; Ihre Helfer waren an Land und reparierten zerbrochene Netze.
- 3) Und Jesus stieg in ein Boot und Petrus schob es ein Stück vom Ufer weg; und Jesus, der im Boot stand, sprach zu der Menge. Er sagte,
- 4) Jesaja, Prophet des Herrn der Heerscharen, blickte nach vorne und sah diesen Tag; Er sah das Volk am Meer stehen und rief:
- 5) Das Land Sebulon und Naphthali, Land jenseits des Jordan und zum Meer hin, das nichtjüdische Galiläa,
- 6) Die Menschen waren in Dunkelheit und kannten den Weg nicht; aber siehe, sie sahen den Tagesstern aufsteigen; ein Licht strömte hervor; sie sahen den Weg des Lebens; sie gingen darin.
- 7) Und ihr seid heute über alle Menschen der Erde hinaus gesegnet, weil ihr zuerst das Licht sehen und Kinder des Lichts werden dürft.
- 8) Dann sagte Jesus zu Petrus: Bring deine Netze an Bord und lass sie in der Tiefe aus.
- 9) Und Petrus tat, was Jesus ihm befohlen hatte; aber treulos sagte er: Das ist eine nutzlose Reise; es gibt heute keine Fische an dieser Küste von Galiläa; mit Andreas habe ich die ganze Nacht gearbeitet und nichts genommen.
- 10) Aber Jesus sah unter die Oberfläche des Meeres; er sah eine Menge Fische. Er sagte zu Petrus:
- 11) Wirf dein Netz auf der rechten Seite des Bootes aus.
- 12) Und Petrus tat, wie Jesus sagte, und siehe, das Netz wurde gefüllt; es war kaum stark genug, um die Vielzahl von Fischen zu halten.

- 13) Und Petrus rief Johannes und Jakobus, die in der Nähe waren, um Hilfe; und als das Netz zum Boot gezogen wurde, waren beide Boote fast mit Fischen gefüllt.
- 14) Als Petrus den schweren Fang sah, schämte er sich für das, was er sagte; beschämt, weil er keinen Glauben hatte, und er fiel zu Jesu Füßen nieder und sprach: Herr, ich glaube!
- 15) Und Jesus sagte: Siehe den Fang! Von nun an sollst du nicht mehr fischen;
- 16) Du sollst das christinische Netz auf der rechten Seite des Bootes in das Meer des menschlichen Lebens auswerfen; du wirst die Menge zu Heiligkeit und Frieden verführen.
- 17) Als sie nun das Ufer erreichten, rief der christinische Meister Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes und sagte:
- 18) Ihr Fischer von Galiläa, die Meister haben ein gewaltiges Werk für uns zu tun; Ich gehe, und du kannst mir folgen. Und sie verließen alles und folgten ihm nach.
- 19) Und Jesus ging am Ufer entlang und als er Philippus und Nathanael sah, die am Strand spazieren gingen, sagte er zu ihnen:
- 20) Ihr Lehrer von Bethsaida, die ihr seit langem die Menschen griechische Philosophie gelehrt habt, die Meister haben ein höheres Werk für euch und mich zu tun; Ich gehe und du kannst mir folgen; und dann folgten sie ihm.
- 21) Etwas weiter stand ein römisches Tributhaus, und Jesus sah den verantwortlichen Offizier; sein Name war Matthew, der einst in Jericho wohnte;
- 22) Der Jüngling, der einst vor dem Herrn nach Jerusalem lief und sagte: Siehe, die Christen kommen.
- 23) Und Matthäus war ein wohlhabender Mann und von den Juden, Syrern und Griechen in Weisheit gelehrt.
- 24) Und Jesus sprach zu ihm: Sei begrüßt, Matthäus, treuer Diener der Kaiser, sei begrüßt! die Meister rufen uns zum Tributhaus der Seelen; Ich gehe und du kannst mir folgen. Und Matthäus folgte ihm.
- 25) Ischariot und sein Sohn, dessen Name Judas war, wurden von Matthäus angestellt und waren im Tributhaus.
- 26) Und Jesus sagte zu Judas: Bleib bei deiner Arbeit; die Meister rufen uns zur Pflicht in der Sparkasse der Seelen; Ich gehe und du kannst mir folgen. Und Judas folgte ihm.
- 27) Und Jesus traf einen Anwalt, der von dem christinische Meister hörte und aus Antiochia gekommen war, um in der Schule Christi zu studieren.
- 28) Dieser Mann war Thomas, ein Mann des Zweifels und doch ein griechischer Kultur- und Machtphilosoph.
- 29) Aber Jesus sah in ihm die Glaubenslinien und sagte zu ihm: Die Meister brauchen Männer, die das Gesetz auslegen können; Ich gehe, und du kannst mir folgen. Und Thomas folgte ihm.
- 30) Und als der Abend kam und Jesus zu Hause war, siehe, da kamen seine Verwandten, Jakobus und Judas, die Söhne von Alphäus und Miriam.
- 31) Und diese waren Männer des Glaubens, und sie waren Zimmerleute von Nazareth.
- 32) Und Jesus sprach zu ihnen: Siehe, denn ihr habt mit mir und mit meinem Vater Joseph gearbeitet, indem ihr Häuser für die Häuser der Menschen gebaut habt. Die Meister rufen uns jetzt, um beim Bau von Häusern für Seelen zu helfen; Häuser, die ohne das Geräusch von Hammer, Axt oder Säge gebaut wurden;
- 33) Ich gehe, und du kannst mir folgen. Und Jakobus und Judas riefen: Herr, wir werden dir folgen.
- 34) Und am Morgen sandte Jesus eine Botschaft an Simon, den Führer der Zeloten, einen strengen Exponenten des jüdischen Gesetzes.
- 35) Und in der Botschaft sagte Jesus: Die Meister rufen Männer auf, den Glauben Abrahams zu demonstrieren; Ich gehe, und du kannst mir folgen. Und Simon folgte ihm.

KAPITEL 89

Die zwölf Apostel sind bei Jesus zu Hause und ihrer Arbeit geweiht. Jesus belehrt sie. Er geht am Sabbat in die Synagoge und lehrt. Er treibt einen unreinen Geist aus einem Besessenen. Er heilt die Schwiegermutter von Petrus.

JETZT, am Tag vor dem Sabbat, trafen die zwölf Jünger, die den Ruf erhalten hatten, im Haus Jesu einmütig aufeinander.

2) Und Jesus sagte zu ihnen: Dies ist der Tag, um sich dem Werk Gottes zu weihen; also lasst uns beten.

3) Wendung vom Äußeren zum Inneren; Schließe alle Türen des fleischlichen Selbst und warte.

4) Der Heilige Odem wird diesen Ort füllen, und Sie werden im Heil'gen Odem getauft.

5) Und dann beteten sie; ein Licht, strahlender als die Mittagssonne, erfüllte den ganzen Raum, und Flammenzungen stiegen von jedem Kopf hoch in die Luft.

6) Die Atmosphäre von Galiläa wurde in Aufruhr versetzt; ein Geräusch wie entfernter Donner rollte über Kapernaum, und die Menschen hörten Lieder, als ob zehntausend Engel in vollem Einklang einstimmten.

7) Und dann hörten die zwölf Jünger eine Stimme, eine stille, leise Stimme, und nur ein Wort wurde gesagt, ein Wort, das sie nicht zu sprechen wagten; es war der heilige Name Gottes.

8) Und Jesus sprach zu ihnen: Durch dieses allmächtige Wort könnt ihr die Elemente beherrschen und alle Mächte der Luft.

9) Und wenn ihr dieses Wort in euren Seelen sprecht, habt ihr die Schlüssel von Leben und Tod; von Dingen, die sind; von Dingen, die waren; von Dingen, die sein sollen.

10) Seht, ihr seid die zwölf großen Reben des christinische Weinstocks; die zwölf Grundsteine; die zwölf Apostel des Christus.

11) Als Lämmer sende ich euch unter wilde Tiere; aber das allmächtige Wort wird dein Rundschild und dein Schild sein.

12) Und dann war die Luft wieder von Gesang erfüllt, und jedes Lebewesen schien zu sagen: Preist Gott! Amen!

13) Der nächste Tag war der Sabbat; und Jesus ging mit seinen Jüngern in die Synagoge und lehrte dort.

14) Die Leute sagten: Er lehrt nicht wie die Schriftgelehrten und Pharisäer; sondern als ein Mann, der weiß und die Autorität hat zu sprechen.

15) Als Jesus sprach, kam ein Besessener herein; die bösen Geister, die den Mann besessen hatten, waren von niederer Sorte; Sie warfen ihr Opfer oft zu Boden oder ins Feuer.

16) Und als die Geister den christinischen Meister in der Synagoge sahen, erkannten sie ihn und sagten:

17) Du Sohn Gottes, warum bist du hier? würdest du uns durch das Wort vor unserer Zeit vernichten? wir hätten nichts mit dir zu tun; lass uns in Ruhe.

18) Aber Jesus sprach zu ihnen: Durch das allmächtige Wort rede ich; Herauskommen; quäle diesen Mann nicht mehr; Gehe an deinen Platz.

19) Und dann warfen die unreinen Geister den Mann auf den Boden, und mit einem teuflischen Schrei gingen sie weg.

20) Und Jesus hob den Mann hoch und sprach zu ihm: Wenn Sie Ihren Geist voll und ganz mit dem Guten beschäftigen, können die bösen Geister keine Bleibe finden;

21) Sie kommen nur zu leeren Köpfen und Herzen. Geh deinen Weg und sündige nicht mehr.

22) Die Leute waren erstaunt über die Worte, die Jesus sprach, die Arbeit, die er tat. Sie fragten untereinander,

23) Wer ist dieser Mann? Woher kommt all diese Macht, die sogar unreine Geister fürchten und davonlaufen?

- 24) Der christinische Meister verließ die Synagoge; mit Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes ging er zu Haus des Petrus, wo einer, ein naher Verwandter, krank war.
- 25) Und die Frau von Petrus kam herein; es war ihre Mutter, die krank war.
- 26) Und Jesus berührte die Frau, als sie auf ihrem Lager lag; er sprach das Wort; das Fieber hörte auf, und sie stand auf und diente ihnen.
- 27) Die Nachbarn hörten, was geschehen war, und brachten dann ihre Kranken und Besessenen, und Jesus legte ihnen die Hände auf, und sie wurden geheilt.

KAPITEL 90

Jesus geht allein auf einen Berg, um zu beten. Seine Jünger finden ihn. Er ruft die Zwölf und sie reisen durch Galiläa und lehren und heilen. Bei Tiberius heilt Jesus einen Aussätzigen. Die Christinen kehren nach Kapernaum zurück. In seinem eigenen Haus heilt Jesus einen gelähmten Mann und macht die Philosophie der Heilung und der Vergebung der Sünden bekannt.

- DER christinische Meister verschwand; niemand sah ihn gehen, und Petrus, Jakobus und Johannes machten sich auf die Suche nach ihm; sie fanden ihn an seinem Stellplatz draußen auf den Hammoth-Hügeln.
- 2) Und Petrus sagte: Die Stadt Kapernaum ist wild; die Menschen drängen sich auf den Straßen und jeder öffentliche Platz ist gefüllt.
- 3) Die Männer, die Frauen und die Kinder fragen überall nach dem Mann, der durch Willen heilt.
- 4) Ihr Zuhause und unser Zuhause sind voller kranker Menschen; sie rufen nach Jesus, der Christus genannt wird. Was werden wir ihnen sagen?
- 5) Und Jesus sagte: Dutzende anderer Städte rufen, und wir müssen ihnen das Brot des Lebens bringen. Rufen Sie die anderen Männer und lassen Sie uns gehen.
- 6) Und Jesus und die Zwölf gingen nach Bethsaida, wo Philip und Nathanael wohnten; und dort lehrten sie.
- 7) Die Menge glaubte an Christus, bekannte ihre Sünden und wurde getauft und kam in das Reich des Heil'gen.
- 8) Der christinische Meister und die Zwölf gingen überall durch alle Städte Galiläas und lehrten, taufte alle, die im Glauben kamen und ihre Sünden bekannten.
- 9) Sie öffneten blinde Augen, offene taube Ohren, vertrieben die Bösen aus den Besessenen und heilten jede Art von Krankheit.
- 10) Und sie waren in Tiberius am Meer, und als sie lehrten, kam ein Aussätziger näher und sagte: Herr, ich glaube, und wenn du nur das Wort sprichst, werde ich rein sein.
- 11) Und Jesus sprach zu ihm: Ich will; sei sauber. Und bald war die Lepra verschwunden; Der Mann war sauber.
- 12) Und Jesus befahl dem Mann, sage niemandem etwas, sondern geh und zeige dich den Priestern und opfere für deine Reinigung, was das Gesetz verlangt.
- 13) Der Mann war wild vor Freude; aber dann ging er nicht zu den Priestern, sondern in die Handelsmärkte und erzählte überall, was getan worden war.
- 14) Und dann drängten die Kranken in Scharen hart auf den Heiler und die Zwölf und flehten an, geheilt zu werden.
- 15) Und sie waren so zudringlich, dass wenig getan werden konnte, und so verließen die Christinen die überfüllten Durchgangsstraßen und gingen zu verlassen Orten, wo sie die Menge lehrten, die ihnen folgte.
- 16) Nun, nach vielen Tagen kamen die Christinen nach Kapernaum zurück. Als herumgerannt wurde, dass Jesus zu Hause sei, kamen die Leute; sie füllten das Haus, bis kein Platz mehr war, nicht einmal an der Tür.

- 17) Und es waren Schriftgelehrte und Pharisäer und Gesetzeslehrer aus allen Teilen Galiläas und aus Jerusalem anwesend, und Jesus eröffnete ihnen den Weg des Lebens.
- 18) Vier Männer brachten einen, einen gelähmten Mann auf einer Pritsche, und als sie die Tür nicht passieren konnten, brachten sie den kranken Mann auf das Dach und öffneten einen Weg, dann ließen sie ihn vor dem Gesicht des Heilers herunter.
- 19) Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, sei guten Mutes; Ihre Sünden sind alle vergeben.
- 20) Und als die Schriftgelehrten und Pharisäer hörten, was er sagte, sagten sie: Warum spricht dieser Mann so? Wer außer Gott kann die Sünden der Menschen vergeben?
- 21) Und Jesus fing ihren Gedanken auf; er wusste, dass sie so untereinander befragten; Er sagte zu ihnen,
- 22) Warum so untereinander argumentieren? Was macht es aus, wenn ich sage: Deine Sünden sind ausgelöscht; oder sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh?
- 23) Aber nur um zu beweisen, dass Menschen hier die Sünden der Menschen vergeben können, sage ich, (und dann sprach er zu dem gelähmten Mann)
- 24) Steh auf, nimm dein Bett und geh deinen Weg.
- 25) Und in ihrer Gegenwart stand der Mann auf, nahm sein Bett und ging seines Weges.
- 26) Die Menschen konnten die Dinge, die sie hörten und sahen, nicht begreifen. Sie sagten untereinander: Dies ist ein Tag, den wir niemals vergessen können; Wir haben heute wunderbare Dinge gesehen.
- 27) Und als die Menge gegangen war, blieben die Zwölf zurück, und Jesus sprach zu ihnen:
- 28) Das jüdische Fest naht; nächste Woche werden wir nach Jerusalem gehen, um unseren Brüdern aus der Ferne zu begegnen und ihnen den Weg zu öffnen, damit sie den König sehen können.
- 29) Die Christinen suchten die Ruhe ihrer Häuser auf, wo sie einige Tage im Gebet blieben.

Teil 2/Abschnitt XVI**Jesus der Christus von Nazareth****Das dreijährige Wirken von Jesus der Christus von Nazareth**

Jesus im Alter von 30 bis 33 Jahren

ABSCHNITT XVI**(Kapitel 91 – 123)****AIN****Die zweite jährliche Epoche des christinischen Dienstes Jesu****KAPITEL 91**

Jesus beim Fest in Jerusalem. Heilt einen impotenten Mann. Gibt eine praktische Lektion in Heilung. Bekräftigt, dass alle Menschen Söhne Gottes sind.

Die Festzeit kam und Jesus und die Zwölf gingen nach Jerusalem.

- 2) Am Tag vor dem Sabbat erreichten sie den Ölberg und verweilten in einem Gasthaus vor dem Ölberg im Norden.
- 3) Und am frühen Morgen des Sabbattages gingen sie durch das Schafstor nach Jerusalem hinein.
- 4) Der Heilbrunnen von Bethesda, in der Nähe des Tores, war voller Menschen, die krank waren;
- 5) Denn sie glaubten, dass zu einer bestimmten Zeit ein Engel kam und eine heilende Kraft in den Teich goss, und diejenigen, die zuerst eintraten und badeten, würden gesund gemacht werden.
- 6) Und Jesus und die Zwölf standen in der Nähe des Teiches.
- 7) Und Jesus sah einen Mann in der Nähe, der achtunddreißig Jahre geplagt war; ohne eine helfende Hand konnte er sich nicht bewegen.
- 8) Und Jesus sprach zu ihm: Mein Bruder, Mensch, würdest du geheilt werden?
- 9) Der Mann antwortete: Ich möchte ernsthaft geheilt werden; aber ich bin hilflos und wenn der Engel kommt und die heilenden Kräfte in den Teich gießt,
- 10) Ein anderer, der gehen kann, tritt zuerst in den Brunnen und ich bleibe ungeheilt.
- 11) Und Jesus sagte: Wer schickt einen Engel hierher, um diesen Pool für nur wenige Begünstigte zu potenzieren?
- 12) Ich weiß, dass es nicht Gott ist, denn er handelt mit allen gleich.
- 13) Man hat keine bessere Chance in der heilenden Quelle des Himmels als ein anderer.
- 14) Die Quelle der Gesundheit ist in deiner Seele; es hat eine fest verschlossene Tür; der Schlüssel ist der Glaube;
- 15) Und jeder kann diesen Schlüssel haben und kann die Tür aufschließen und in die heilende Quelle eintauchen und geheilt werden.
- 16) Und dann blickte der Mann in hoffnungsvoller Stimmung auf und sagte: Gib mir diesen Schlüssel des Glaubens.
- 17) Und Jesus sagte: Glaubst du, was ich gesagt habe? Nach eurem Glauben soll es geschehen. Steh auf, nimm dein Bett und geh.
- 18) Der Mann stand sofort auf und ging weg; er sagte nur: Gott sei Dank.

- 19) Und als die Leute fragten: Wer hat dich gesund gemacht? Der Mann antwortete: Ich weiß es nicht. Ein Fremder am Pool sprach nur ein Wort und mir ging es gut.
- 20) Die vielen sahen nicht, als Jesus den Mann heilte und er mit den Zwölfen seinen Weg hinauf zu den Tempelhöfen ging.
- 21) Und im Tempel sah Jesus den Mann und sprach zu ihm: Siehe, du bist geheilt; von nun an bewahre dein Leben in Ordnung;
- 22) Geh deinen Weg und sündige nicht mehr, oder etwas Schlimmeres kann auf dich fallen.
- 23) Und nun wusste der Mann, wer es war, der ihn gesund gemacht hatte.
- 24) Er erzählte die Geschichte den Priestern und sie waren sehr wütend; Sie sagten: Das Gesetz verbietet es einem Menschen, am Sabbat zu heilen.
- 25) Aber Jesus sagte: Mein Vater arbeitet an Sabbatagen und darf ich das nicht?
- 26) Er sendet seinen Regen, seinen Sonnenschein und seinen Tau; er lässt sein Gras wachsen, seine Blumen blühen; er beschleunigt die Ernte an Sabbatagen genauso wie an den anderen Tagen.
- 27) Wenn es erlaubt ist, dass an Sabbatagen Gras wächst und Blumen blühen, ist es sicherlich nicht falsch, betroffenen Menschen zu helfen.
- 28) Und dann wurden die Priester immer mehr verärgert, weil er behauptete, ein Sohn Gottes zu sein.
- 29) Ein führender Priester, Abihu, sagte: Dieser Bursche ist eine Bedrohung für unsere Nation und unsere Gesetze; er macht sich zu einem Sohn Gottes; es ist nicht gerecht, dass er leben sollte.
- 30) Aber Jesus sagte: Abihu, Sir, Sie sind ein gelehrter Mann; Du kennst bestimmt das Gesetz des Lebens. Sagen Sie bitte, wer waren die Söhne Gottes, von denen wir in der Genesis lesen, die die Töchter der Menschensöhne zur Frau nahmen?
- 31) Unser Vater Adam; Wer war er? Woher kam er? Hatte er einen Vater? oder ist er als Stern vom Himmel gefallen?
- 32) Wir lesen, dass Moses sagte: Er kam von Gott. Wenn Adam von Gott kam, war er Nachkomme, war er Sohn?
- 33) Wir sind die Kinder dieses Sohnes Gottes; dann sage mir, gelehrter Priester, wer sind wir, wenn nicht Kinder Gottes?
- 34) Der Priester hatte dringende Geschäfte und ging seines Weges.
- 35) Und Jesus sagte: Alle Menschen sind Söhne Gottes und wenn sie ein heiliges Leben führen, sind sie immer bei Gott zu Hause.
- 36) Sie sehen und verstehen die Werke Gottes, und in seinem heil'gen Namen können sie diese Werke ausführen.
- 37) Die Blitze und die Stürme sind Boten Gottes ebenso wie der Sonnenschein, der Regen und der Tau.
- 38) Die Tugenden der Himmel sind in Gottes Händen, und jeder treue Sohn kann diese Tugenden und diese Kräfte nutzen.
- 39) Der Mensch ist der Beauftragte Gottes, seinen Willen auf Erden zu tun, und der Mensch kann die Kranken heilen, die Geister der Luft kontrollieren und die Toten auferwecken.
- 40) Dass ich die Macht habe, diese Dinge zu tun, ist nichts Seltsames. Alle Menschen können die Macht erlangen, diese Dinge zu tun; aber sie müssen alle Leidenschaften des niederen Selbst besiegen; und sie können erobern, wenn sie wollen.
- 41) Also ist der Mensch Gott auf Erden, und wer Gott ehrt, muss den Menschen ehren; denn Gott und Mensch sind eins, wie Vater und Kind eins sind.
- 42) Siehe, ich sage: Die Stunde ist gekommen; die Toten werden die Stimme des Menschen hören und leben, weil der Sohn des Menschen ein Sohn Gottes ist.

- 43) Ihr Männer von Israel, hört! du lebst im Tod; Du bist im Grab eingesperrt.
- 44) (Es gibt keinen tieferen Tod als Unwissenheit und Unglauben.)
- 45) Aber alle werden eines Tages die Stimme Gottes hören, die durch die Stimme des Menschen deutlich gemacht wird, und leben. Ihr alle werdet wissen, dass ihr Söhne Gottes seid und durch das heilige Wort die Werke Gottes tun dürft.
- 46) Wenn ihr zum Leben erwacht seid, das heißt zu der Erkenntnis gekommen seid, dass ihr Söhne Gottes seid, werdet ihr, die ihr das rechte Leben gelebt habt, eure Augen auf Felder des Lebens öffnen.
- 47) Aber ihr, die ihr die Wege der Sünde liebt, werdet in dieser Auferstehung vor einem Gericht stehen und verurteilt werden, die Schulden zu bezahlen, die ihr den Menschen und euch selbst schuldet.
- 48) Denn alles, was du falsch gemacht hast, muss immer wieder ausgeführt werden, bis du die Statur eines perfekten Mannes erreichst.
- 49) Aber zu gegebener Zeit werden sich das Niedrigste und das Höchste erheben, um im Licht zu wandeln.
- 50) Soll ich dich bei Gott anklagen? Nein, denn dein Prophet, Moses, hat das getan; und wenn du Moses Worte nicht hörst, wirst du nicht auf mich hören, denn Moses hat von mir geschrieben.

KAPITEL 92

Die Christinen bei einem Fest im Haus von Lazarus. In der Stadt wütet ein Feuer. Jesus rettet ein Kind aus den Flammen und stoppt das Feuer durch das Wort. Er gibt eine praktische Lektion, wie man einen Betrunkenen erlöst.

JETZT war Lazarus beim Fest und Jesus und die Zwölf gingen mit ihm zu seinem Haus in Bethanien.

- 2) Und Lazarus und seine Schwestern machten ein Fest für Jesus und die Zwölf; und Ruth und Ascher kamen aus Jericho; denn Ascher war dem Christus nicht mehr feindlich gesinnt.
- 3) Und während die Gäste an der Tafel saßen, ertönte ein Schrei: Das Dorf brennt! und alle stürmten auf die Straßen, und siehe da, die Häuser vieler Nachbarn standen in Flammen.
- 4) Und in einem Obergemach schlief ein Kleinkind, und niemand konnte die Flammen retten, um es zu retten. Die Mutter, wild vor Trauer, rief die Männer auf, ihr Kind zu retten.
- 5) Dann sagte Jesus mit einer Stimme, die die Geister des Feuers erbleichen und erzittern ließ: Friede, Friede, sei still!
- 6) Und dann ging er durch Rauch und Flammen, stieg die Falltreppe hinauf und kam gleich wieder, und in seinen Armen brachte er das Kind. und keine Spur von Feuer war an ihm, seinem Gewand oder dem Kind.
- 7) Dann erhob Jesus seine Hand, wies die Geister des Feuers zurecht und befahl ihnen, ihr schreckliches Werk zu beenden und sich auszuruhen.
- 8) Und dann, als ob das Wasser des Meeres auf einmal über die Flammen gegossen würde, hörte das Feuer auf zu brennen.
- 9) Und als die Wut des Feuers erloschen war, war die Menge wild, den Mann zu sehen, der das Feuer kontrollieren konnte, und Jesus sagte:
- 10) Der Mensch wurde nicht für das Feuer gemacht, aber das Feuer wurde für den Menschen gemacht.
- 11) Wenn der Mensch zu sich selbst kommt und die Tatsache begreift, dass er Sohn Gottes ist und weiß, dass in ihm alle Kräfte Gottes liegen, ist er ein meisterhafter Verstand und alle Elemente werden seine Stimme hören und freudig seinen Willen tun.

- 12) Zwei kräftige Esel binden den Willen des Menschen; ihre Namen sind Angst und Unglaube. Wenn diese eingefangen und beiseite geschoben werden, wird der Wille des Menschen keine Grenzen kennen; dann braucht der Mensch nur noch zu sprechen, und es ist getan.
- 13) Und dann kamen die Gäste zurück und setzten sich um das Brett. Ein kleines Kind kam herein und stellte sich neben Jesus.
- 14) Sie legte ihre Hand auf Jesu Arm und sagte: Bitte, Meister Jesus, höre! mein Vater ist ein Betrunkener; meine Mutter arbeitet von morgens bis abends, und wenn sie ihren Lohn nach Hause bringt, schnappt mein Vater sie weg und verschwendet jeden Cent für trinken, und Mutter und wir kleinen haben die ganze Nacht Hungers.
- 15) Bitte, Meister Jesus, komm mit mir und berühre das Herz meines Vaters. Er ist so gut und freundlich, wenn er nur er selbst ist; Ich weiß, es ist der Wein, der einen anderen Mann aus ihm macht.
- 16) Und Jesus ging mit dem Kind hinaus; er fand das elende Heim; er sprach freundlich mit der Mutter und den Kleinen, und dann fand er auf einem Strohlager den Betrunkenen.
- 17) Er nahm ihn bei der Hand und richtete ihn auf und sagte: Mein Bruder, Mensch, geschaffen nach dem Bilde unseres Vatergottes, wirst du dich erheben und mit mir kommen?
- 18) Deine Nachbarn sind in großer Not; Sie haben in diesem heftigen Feuer alles verloren, was sie hatten, und die Menschen müssen ihre Häuser wieder aufbauen, und Sie und ich müssen den Weg weisen.
- 19) Und dann stand der Mann auf; Die beiden gingen Arm in Arm, um die Wracks zu besichtigen.
- 20) Sie hörten die Mütter und Kinder auf der Straße weinen; sie sahen ihr Elend.
- 21) Und Jesus sagte: Mein Freund, hier ist Arbeit für dich. Führen Sie einfach den Weg in der Hilfsbereitschaft; Ich bin sicher, die Männer von Bethanien werden Euch die Mittel und Hilfe verschaffen.
- 22) Der Funke der Hoffnung, der so lange in dem Mann geschwelt hatte, wurde zu einer Flamme angefacht. Er warf seinen zerlumpten Mantel beiseite; er war wieder er selbst.
- 23) Und dann rief er um Hilfe; nicht für sich selbst, sondern für die Obdachlosen; und alle haben geholfen. Die zerstörten Häuser wurden wieder aufgebaut.
- 24) Und dann sah er seine eigene arme Höhle; sein Herz wurde bis in die Tiefe gerührt.
- 25) Der Stolz der Männlichkeit erfüllte seine Seele; er sagte: Diese elende Höhle soll ein Heim sein. Er arbeitete wie nie zuvor, und alle halfen mit.
- 26) Und in kurzer Zeit wurde die Höhle tatsächlich zu einem Zuhause; überall blühten die Blumen der Liebe.
- 27) Die Mutter und die Kleinen waren voller Freude; der Vater trank nie wieder.
- 28) Ein Mann wurde gerettet, und niemand sagte jemals ein Wort über Nachlässigkeit oder Trunkenheit, noch drängte ihn jemand, sich zu bessern.

KAPITEL 93

Die Christinen gehen durch ein Feld mit reifem Weizen, und die Jünger essen von dem Weizen, den Jesus entlastet. Die Christinen kehren nach Kapernaum zurück. Jesus heilt am Sabbat eine verdorrte Hand und verteidigt seine Tat.

Ein weiterer Sabbattag war gekommen und Jesus und die Zwölf gingen durch ein Feld mit gereiftem Weizen.

- 2) Und sie waren hungrig und nahmen die Ähren und droschen das Korn in ihre Hände und aßen.
- 3) Unter den Männern, die ihnen folgten, waren Pharisäer der strengsten Sekte, und als sie die Zwölf den Weizen dreschen und essen sahen, sagten sie zu Jesus:
- 4) Herr, warum tun die Zwölf am Sabbattag das, was nicht erlaubt ist?

- 5) Und Jesus sagte: Hast du nicht gehört, was David tat, als er und seine Nachfolger Nahrung brauchten?
- 6) Wie er zum Haus Gottes ging und vom Tisch im Heiligtum von der Gegenwart Brot nahm und aß und denen gab, die ihm folgten?
- 7) Ich sage euch, Männer, die Bedürfnisse des Menschen sind höher als das Gesetz der Riten.
- 8) Und in unseren heil'gen Büchern lesen wir, wie Priester den Sabbatag auf vielfältige Weise entweihen, während sie im Heil'gen dienen, und dennoch frei von Schuld sind.
- 9) Der Sabbatag wurde für den Menschen gemacht; Der Mensch wurde nicht für den Sabbatag geschaffen.
- 10) Der Mensch ist Sohn Gottes und unter dem ewigen Gesetz des Rechts, das das höchste Gesetz ist, kann er die Satzungsgesetze aufheben.
- 11) Das Gesetz des Opfern ist nur das Gesetz des Menschen, und in unserem Gesetz lesen wir, dass Gott zuerst Barmherzigkeit will; und Barmherzigkeit steht über allen Gesetzen.
- 12) Der Menschensohn ist Herr über jedes Gesetz. Fasste nicht ein Prophet die Pflichten des Mannes zusammen, als er in dem Buch schrieb: „Folgt der Gerechtigkeit in Barmherzigkeit und wandelt demütig mit eurem Gott?“
- 13) Dann kehrten Jesus und die Zwölf nach Galiläa zurück, und am Tag vor dem Sabbatag erreichten sie das Haus von Jesus in Kapernaum.
- 14) Und am Sabbatag gingen sie zur Synagoge hinauf. Die Menge war da und Jesus lehrte.
- 15) Unter den Anbetern war einer, ein Mann, der eine verdorrte Hand hatte. Die Schriftgelehrten und Pharisäer beobachteten, dass Jesus den Mann sah, und dann sagten sie:
- 16) Was wird er tun? Wird er versuchen, am Sabbatag zu heilen?
- 17) Und Jesus kannte ihre Gedanken und er rief den Mann, der die verdorrte Hand hatte, und sprach: Steh auf, tritt vor diese Männer.
- 18) Und Jesus sagte: Ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, sprecht und antwortet mir: Ist es ein Verbrechen, am Sabbat ein Leben zu retten?
- 19) Wenn du Schafe hättest und eines von ihnen fiel am Sabbatag in eine Grube, würdest du falsch handeln, es herauszunehmen?
- 20) Oder würde es deinem Gott gefallen, ihn bis zu einem anderen Tag im Schlamm leiden zu lassen?
- 21) Aber seine Ankläger schwiegen.
- 22) Und dann sprach er zu ihnen: Sind Schafe wertvoller als ein Mensch?
- 23) Das Gesetz Gottes ist auf den Felsen des Rechts geschrieben; und Gerechtigkeit schrieb das Gesetz, und Barmherzigkeit war die Feder.
- 24) Und dann sagte er: Mensch, hebe deine Hand und strecke sie aus. Er hob die Hand; es wurde restauriert.
- 25) Die Pharisäer waren voller Wut. Sie riefen die Herodianer zu einem geheimen Rat zusammen und begannen zu schmieden und zu planen, wie sie seinen Tod herbeiführen könnten.
- 26) Sie hatten Angst, ihn öffentlich anzuklagen, weil die Menge zu seiner Verteidigung stand.
- 27) Und Jesus und die Zwölf stiegen hinab und gingen am Meer entlang, und viele Leute folgten ihnen.

Die Bergpredigt (Kapitel 94 – 101)

KAPITEL 94

Die Bergpredigt. Jesus offenbart den Zwölfen das Geheimnis des Gebets. Das Mustergebet. Das Gesetz der Vergebung. Das heilige Fasten. Das Übel der Täuschung. Almosen geben.

Am nächsten Morgen, bevor die Sonne aufgegangen war, gingen Jesus und die Zwölf zu einem Berg in der Nähe des Meeres, um zu beten; und Jesus lehrte die zwölf Jünger, wie man betet. Er sagte,

- 2) Das Gebet ist die tiefe Gemeinschaft der Seele mit Gott;
- 3) Wenn ihr also betet, täuscht euch nicht wie die Heuchler, die es lieben, auf den Straßen und in den Synagogen zu stehen und viele Worte auszuschütten, um die Ohren der Menschen zu erfreuen.
- 4) Und sie schmücken sich mit frommen Allüren, damit sie das Lob der Menschen haben. Sie suchen das Lob der Menschen und ihr Lohn ist sicher.
- 5) Aber wenn du betest, gehe zum Schrank deiner Seele; Schließe alle Türen und bete in der heil'gen Stille.
- 6) Du brauchst nicht eine Vielzahl von Worten zu sprechen oder die Worte immer wieder zu wiederholen, wie es die Heiden tun. Sag nur,
- 7) Unser Vater-Gott, der du im Himmel bist; heilig ist dein Name. Euer Königreich komme; Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.
- 8) Gib uns heute unser benötigtes Brot;
- 9) Hilf uns, die Schulden zu vergessen, die andere Menschen uns schulden, damit alle unsere Schulden beglichen werden können.
- 10) Und beschütze uns vor den Fallstricken des Versuchers, die zu groß sind, als dass wir sie ertragen könnten;
- 11) Und wenn sie kommen, gib uns die Kraft zu überwinden.
- 12) Wenn Sie von allen Schulden, die Sie Gott und den Menschen schulden, befreit wären, den Schulden, die Sie durch vorsätzliche Gesetzesübertretung entstanden sind,
- 13) Sie müssen an den Schulden eines jeden vorbeigehen; denn wie du es mit anderen Menschen machst, wird dein Gott mit dir handeln.
- 14) Und wenn du fastest, darfst du die Tat nicht ankündigen.
- 15) Wenn die Heuchler fasten, bemalen sie ihre Gesichter, sehen sittsam aus, nehmen eine fromme Pose ein, damit sie den Menschen zu fasten scheinen.
- 16) Ein Fasten ist eine Tat der Seele, und wie ein Gebet ist es eine Funktion der Stille der Seele.
- 17) Gott geht an keinem Gebet oder Fasten unbemerkt vorbei. Er wandelt in der Stille, und seine Segnungen ruhen auf jeder Anstrengung der Seele.
- 18) Täuschung ist Heuchelei, und du sollst nicht annehmen, etwas zu sein, was du nicht bist.
- 19) Ihr dürft euch nicht in besondere Gewänder kleiden, um eure Frömmigkeit bekannt zu machen, noch den Tonfall annehmen, den die Menschen für eine heilige Stimme halten.
- 20) Und wenn Sie den Bedürftigen helfen, blasen Sie keine Trompete auf der Straße oder Synagoge, um für Ihre Gabe zu werben.
- 21) Wer Almosen zum Lob der Menschen tut, hat seinen Lohn von Menschen; aber Gott sieht nicht.

22) Beim Geben von Almosen lass die rechte Hand nicht das Geheimnis der linken wissen.

KAPITEL 95

Die Bergpredigt, Fortsetzung. Jesus spricht die acht Seligpreisungen und die acht Wehe aus. Spricht aufmunternde Worte. Betont den erhabenen Charakter des apostolischen Werkes.

UND Jesus und die Zwölf gingen auf den Berggipfel, und Jesus sagte:

- 2) Zwölf Säulen der Kirche, Apostel des Christus; Lichtträger der Sonne des Lebens und Diener Gottes für die Menschen:
- 3) In nur einer kleinen Weile musst du alleine hinausgehen und das Evangelium des Königs predigen, zuerst den Juden und dann der ganzen Welt.
- 4) Und du sollst gehen, nicht mit einer Geißel von Stricken zu fahren; man kann keine Männer zum König treiben;
- 5) Ihr sollt aber in Liebe und Hilfsbereitschaft gehen und dem Recht und Licht den Weg weisen.
- 6) Geht hinaus und sagt: Das Reich ist nahe.
- 7) Würdig sind die Starken im Geist; ihnen gehört das Königreich.
- 8) Würdig sind die Sanftmütigen; sie werden das Land besitzen.
- 9) Würdig, die nach Recht hungern und dürsten; sie sollen zufrieden sein.
- 10) Würdig sind die Barmherzigen; und es wird ihnen Barmherzigkeit widerfahren.
- 11) Würdig diejenigen, die die Meisterschaft des Selbst erlangen; Sie haben den Schlüssel der Macht.
- 12) Würdig sind die reinen Herzens; und sie werden den König sehen.
- 13) Würdig diejenigen, die verleumdet und benachteiligt werden, weil sie das Richtige tun; ihre Verfolger werden sie segnen.
- 14) Würdig ist das vertrauensvolle Kind des Glaubens; er wird auf dem Thron der Macht sitzen.
- 15) Sei nicht entmutigt, wenn die Welt dich verfolgen und verflucht nennen wird; sondern sei überaus froh.
- 16) Die Propheten und die Seher und alle Guten der Erde wurden verleumdet.
- 17) Wenn du der Krone des Lebens würdig bist, wirst du auf Erden verleumdet, verleumdet und verflucht.
- 18) Freue dich, wenn böse Männer dich von ihren Wegen vertreiben und dafür sorgen, dass dein Name ein Zischen und ein Geschwätz auf der Straße ist.
- 19) Ich sage, freut euch; aber sei gnädig mit den Übeltätern; sie sind nur Kinder bei ihrem Spiel; sie wissen nicht, was sie tun.
- 20) Freut euch nicht über gefallene Feinde. So wie Sie den Menschen helfen, sich aus der Tiefe der Sünde zu erheben, so wird Gott Ihnen zu größeren Höhen verhelfen.
- 21) Wehe den Reichen ist Gold und Ländereien; Sie haben vielfältige Versuchungen.
- 22) Wehe den Menschen, die nach Belieben auf den Pfaden des Vergnügens wandeln; ihre Wege sind voller Fallstricke und gefährlicher Gruben.
- 23) Wehe dem Stolzen; sie stehen auf einem Abgrund; Zerstörung wartet auf sie.
- 24) Wehe dem Mann der Gier; denn was er hat, gehört ihm nicht; und siehe da, ein anderer kommt; sein Vermögen ist weg.
- 25) Wehe dem Heuchler; seine Gestalt ist schön anzusehen; sein Herz ist mit Kadavern und Totenknochen gefüllt.

- 26) Wehe dem grausamen und unerbittlichen Mann; er ist selbst das Opfer seiner Taten.
- 27) Das Böse, das er anderen Menschen antun würde, prallt zurück; der Geißler ist der Geißelte.
- 28) Wehe dem Wüstling, der die Tugenden der Schwachen ausbeutet. Die Stunde kommt, in der er der Schwache sein wird, das Opfer eines Wüstlings von größerer Macht.
- 29) Wehe dir, wenn die ganze Welt dich preisen wird. Die Welt lobt nicht Menschen, die im Heil'gen Odem leben; Es lobt falsche Propheten und niedere Illusionen.
- 30) Ihr Menschen, die im Heil'gen Odem wandeln, seid Salz, das Salz der Erde; aber wenn du deine Tugend verlierst, bist du nur dem Namen nach Salz, nichts mehr wert als Staub.
- 31) Und du bist leicht; sind berufen, die Welt zu erleuchten.
- 32) Eine Stadt auf einem Hügel kann nicht versteckt werden; seine Lichter sind weithin zu sehen; und während du auf den Hügeln des Lebens stehst, sehen die Menschen dein Licht und ahmen deine Werke nach und ehren Gott.
- 33) Menschen zünden keine Lampe an und verstecken sie in einem Fass; Sie stellen es auf einen Ständer, damit es das Haus erleuchtet.
- 34) Ihr seid die Lampen Gottes; darf nicht im Schatten irdischer Illusionen stehen, sondern im Freien, hoch oben auf der Tribüne.
- 35) Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz aufzuheben oder zu zerstören; sondern zu erfüllen.
- 36) Das Gesetz, die Propheten und die Psalmen wurden in der Weisheit des Heil'gen Odems geschrieben und können nicht verfehlen.
- 37) Die Himmel und die Erde werden sich verändern und vergehen; das Wort Gottes ist sicher; es kann nicht passieren, bis es das erreicht hat, wohin es gesandt wurde.
- 38) Wer das Gesetz Gottes missachtet und Menschen lehrt, dasselbe zu tun, wird ein Schuldner gegenüber Gott und kann sein Angesicht nicht sehen, bis er zurückgekehrt ist und seine Schuld durch das Opfer des Lebens bezahlt hat.
- 39) Wer aber auf Gott hört und sein Gesetz hält und seinen Willen tut auf Erden, wird mit Christus herrschen.
- 40) Die Schriftgelehrten und Pharisäer achten auf den Buchstaben des Gesetzes; sie können den Geist des Gesetzes nicht verstehen;
- 41) Und wenn deine Gerechtigkeit die Gerechtigkeit von Schriftgelehrten und Pharisäern nicht übersteigt, kannst du nicht in das Reich der Seele kommen.
- 42) Es ist nicht das, was der Mensch tut, das ihm das Recht gibt, durch die Tore einzutreten; sein Passwort ist sein Charakter, und sein Verlangen ist sein Charakter.
- 43) Der Buchstabe des Gesetzes befasst sich mit den Taten des Menschen; der Geist des Gesetzes nimmt seine Wünsche zur Kenntnis.

KAPITEL 96

*Die Bergpredigt, Fortsetzung. Jesus betrachtet die Zehn Gebote. Die Philosophie Christi.
Der Geist der Gebote. Jesus entfaltet die spirituellen Aspekte der ersten vier Gebote.*

GOTT gab den Menschen die Zehn Gebote; auf dem Berg sah Mose die Worte Gottes; er schrieb das m auf festen Felsen; sie können nicht zerstört werden.

- 2) Diese zehn Gebote zeigen die gerechte Seite Gottes; aber jetzt bringt die offenbarte Liebe Gottes Barmherzigkeit auf den Flügeln des Heil'gen Odems.
- 3) Auf der Einheit Gottes wurde das Gesetz aufgebaut. In der ganzen Welt gibt es eine Kraft; Jehova ist der allmächtige Gott.

- 4) Jehova schrieb an die Himmel und Moses las:
- 5) Ich bin der Allmächtige Gott und du sollst keinen Gott außer mir haben.
- 6) Es gibt eine Kraft, aber viele Phasen dieser Kraft; diese Phasen nennen die Menschen Kräfte.
- 7) Alle Kräfte sind von Gott; und sie sind Manifestationen Gottes; sie sind Geister des Gottes.
- 8) Wenn Menschen scheinbar eine andere Kraft finden und an ihrem Schrein anbeten könnten, würden sie nur der Illusion werben, eitel,
- 9) Ein Schatten des Einen, Jehovas, Gottes, und diejenigen, die Schatten anbeten, sind nur Schatten an der Wand; denn Männer sind, was sie umwerben.
- 10) Und Gott wollte, dass alle Menschen die Substanz seien, und in Barmherzigkeit befahl er: Du sollst keinen Gott suchen außer mir.
- 11) Und endliche Menschen können niemals unendliche Dinge begreifen. Der Mensch kann sich kein Bild vom Unendlichen in Kraft machen.
- 12) Und wenn Menschen einen Gott aus Stein oder Holz oder Lehm machen, machen sie ein Schattenbild; und die am Schrein der Schatten anbeten, sind Schatten.
- 13) So sprach Gott in Barmherzigkeit: Du sollst keine Bilder aus Holz, Ton oder Stein schnitzen.
- 14) Solche Idole sind Ideale, erniedrigte Ideale, und Menschen können keine höhere Ebene erreichen als ihre Ideale.
- 15) Der Gott ist Geist, und im Geist müssen die Menschen anbeten, wenn sie ein Bewusstsein von Gott erreichen wollen.
- 16) Aber der Mensch kann niemals ein Bild oder ein Bild des Heil'gen Odems machen.
- 17) Den Namen Gottes darf der Mensch nicht mit fleischlichen Lippen sprechen; allein mit Heiligem Odem kann der Mensch den Namen aussprechen.
- 18) In Eitelkeit denken die Menschen, dass sie den Namen Gottes kennen; sie sprechen es leicht und respektlos, und deshalb sind sie verflucht.
- 19) Wenn die Menschen den heil'gen Namen wüssten und ihn mit unheil'gen Lippen aussprechen würden, würden sie nicht leben, um ihn noch einmal auszusprechen.
- 20) Aber Gott in Barmherzigkeit hat Seinen Namen noch nicht denen offenbart, die nicht mit Heiligem Odem sprechen können.
- 21) Aber diejenigen, die den Ersatz in eitler Weise sprechen, sind schuldig in den Augen Gottes, der gesagt hat:
- 22) Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen.
- 23) Die Zahl des Heil'gen Odems ist sieben, und Gott hält die Sieben der Zeit in seinen Händen.
- 24) Beim Bilden von Welten ruhte er am siebten Tag, und jeder siebte Tag ist als Sabbattag für die Menschen bestimmt. Gott sagte,
- 25) Der siebte ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes; erinnere dich daran und halte es für Werke der Heiligkeit ganz abgesondert; das heißt, für Arbeiten nicht für das selbstsüchtige Selbst, sondern für das universelle Selbst.
- 26) Männer können an den sechs Tagen der Woche für sich selbst arbeiten; aber am Sabbat des Herrn dürfen sie nichts für sich selbst tun.
- 27) Dieser Tag ist Gott geweiht; aber der Mensch dient Gott, indem er dem Menschen dient.

KAPITEL 97

Die Bergpredigt, Fortsetzung. Jesus entfaltet den Zwölf die geistlichen Aspekte des fünften und sechsten Gebots.

GOTT ist nicht allein Kraft; denn Weisheit ist sein Gegenstück.

- 2) Als Cherubim den Menschen in den Wegen der Weisheit unterwiesen, sagten sie, dass die Weisheit die Mutter der Rasse ist, wie die Kraft der Vater der Rasse ist.
- 3) Der Mann, der den allmächtigen und allwissenden Gott ehrt, ist gesegnet, und in den Gesetzestafeln lesen wir:
- 4) Huldigen Sie Ihrem Vater und Ihrer Mutter der Rasse, damit Ihre Tage auf dem Land, das sie Ihnen gegeben haben, verlängert werden können.
- 5) Der Buchstabe des Gesetzes befiehlt; du sollst nicht töten; und wer tötet, muss vor den Richterstuhl treten.
- 6) Eine Person mag den Wunsch haben zu töten, aber wenn sie nicht tötet, wird sie nicht vom Gesetz verurteilt.
- 7) Der Geist des Gesetzes beteuert, dass derjenige, der zu töten wünscht oder Rache sucht, ohne ausreichenden Grund auf einen Mann wütend ist, sich vor dem Richter verantworten muss;
- 8) Und wer seinen Bruder seelenlosen Vagabunden nennt, soll sich vor dem Rat der Gerechten verantworten;
- 9) Und wer seinen Bruder einen Degenerierten, einen Hund nennt, entfacht die brennenden Feuer der Hölle in sich selbst.
- 10) Nun, im höheren Gesetz lesen wir, dass, wenn dein Bruder durch etwas, das du getan hast, gekränkt ist, bevor du Gott deine Gaben anbietest, hinausgehst und deinen Bruder findest und dich mit ihm versöhnst.
- 11) Es ist nicht gut, die Sonne über deinem Zorn untergehen zu lassen.
- 12) Wenn er sich nicht versöhnen lässt, nachdem du alle selbstsüchtigen Bitten abgelegt und auf alle selbstsüchtigen Rechte verzichtet hast, wirst du in den Augen Gottes schuldlos sein; dann geh und opfere Gott deine Gaben.
- 13) Wenn Sie jemandem etwas schulden und nicht bezahlen können; oder wenn jemand eine höhere Summe fordert, als ihm zusteht, ist es nicht gut, dass Sie seine Ansprüche bestreiten.
- 14) Widerstand ist der Erzeuger von Wut; Es gibt keine Gnade und keinen Grund in einem zornigen Mann.
- 15) Ich sage dir, es ist weitaus besser, einen Verlust zu erleiden, als vor Gericht zu gehen oder die Gerichte der Menschen anzurufen, um über Recht und Unrecht zu urteilen.
- 16) Das Gesetz des fleischlichen Menschen würde sagen: Auge um Auge und Zahn um Zahn; wehren Sie sich gegen Eingriffe in Ihre Rechte.
- 17) Aber das ist nicht das Gesetz Gottes. Der Heilige Odem würde sagen: Widerstehe nicht dem, der dich deiner Güter beraubt.
- 18) Wer dir den Mantel mit Gewalt nehmen will, ist immer noch ein Bruder, und du solltest sein Herz gewinnen, was durch Widerstand nicht möglich ist;
- 19) Gib ihm deinen Mantel und biete ihm immer mehr an; mit der Zeit wird sich der Mann über das Tier erheben; du wirst ihn vor sich selbst gerettet haben.
- 20) Verweigere nicht dem, der um Hilfe ruft, und gib dem, der darum bittet, etwas zu leihen.
- 21) Und wenn ein Mann dich auf eine unruhige oder wütende Weise schlägt, ist es nicht gut, ihn im Gegenzug zu schlagen.
- 22) Männer nennen ihn Feigling, der nicht kämpfen will und somit seine Rechte verteidigt; aber er ist viel größerer Mann, der angegriffen wird, geschlagen wird und nicht schlägt;

- 23) Wer verleumdet ist und nicht antwortet, als derjenige, der den Schläger schlägt und denjenigen schmäht, der ihn verleumdet.
- 24) Es wurde in alten Zeiten gesagt, dass der Mensch seinen Freund lieben und seinen Feind hassen soll; aber siehe, ich sage,
- 25) Sei gnädig zu deinen Feinden; segne diejenigen, die dich verleumdten; tu denen Gutes, die dir schaden, und bete für die, die deine Rechte mit Füßen treten.
- 26) Denkt daran, ihr seid Kinder des Gottes, der seine Sonne gleichermaßen über Böse und Gute aufgehen lässt, der seinen Regen über Ungerechte und Gerechte schickt.
- 27) Wenn du anderen Menschen das tust, was sie dir tun, bist du nur Sklaven, aber Gefolgsleute auf dem Weg zum Tod.
- 28) Aber ihr, als Kinder des Lichts, müsst vorangehen.
- 29) Behandle andere so, wie du möchtest, dass sie dir tun.
- 30) Wenn du denen Gutes tust, die dir Gutes getan haben, tust du nicht mehr als andere Menschen; die Zöllner tun das.
- 31) Wenn du deine Freunde und nicht deine Feinde grüßt, bist du wie andere Menschen; die Zöllner haben das Tempo vorgegeben.
- 32) Sei vollkommen wie dein Vater-Gott im Himmel.

KAPITEL 98

Die Bergpredigt, Fortsetzung. Jesus offenbart den Zwölf die geistlichen Aspekte des siebten, achten und zehnten Gebots.

DAS Gesetz verbietet Ehebruch; aber in den Augen des Gesetzes ist Ehebruch eine offenkundige Handlung, die Befriedigung des sinnlichen Selbst außerhalb der Ehebande.

- 2) Nun ist die Ehe in den Augen des Gesetzes nur ein Versprechen, das Mann und Frau mit der Sanktion eines Priesters gegeben haben, um für immer in Harmonie und Liebe zu leben.
- 3) Kein Priester oder Offizier hat die Macht von Gott, zwei Seelen in ehelicher Liebe zu binden.
- 4) Was ist die Ehebindung? Ist es in dem enthalten, was ein Priester oder Offizier sagen mag?
- 5) Ist es die Rolle, auf der der Beamte oder Priester die Erlaubnis geschrieben hat, dass die beiden in Ehebanden leben?
- 6) Ist es das Versprechen der beiden, dass sie sich bis in den Tod lieben werden?
- 7) Ist Liebe eine Leidenschaft, die dem Willen des Menschen unterliegt?
- 8) Kann der Mensch seine Liebe aufheben, wie er kostbare Edelsteine aufheben würde, und sie niederlegen oder sie an irgendjemanden weitergeben?
- 9) Kann Liebe wie Schafe gekauft und verkauft werden?
- 10) Liebe ist die Kraft Gottes, die zwei Seelen verbindet und sie eins macht; es gibt keine Macht auf Erden, die das Band auflösen kann.
- 11) Die Körper können nur für kurze Zeit durch den Menschen oder den Tod getrennt werden; aber sie werden sich wiedersehen.
- 12) Nun, in diesem Band Gottes finden wir das Eheband; alle anderen Verbindungen sind nur Bande aus Stroh, und die darin leben, begehen Ehebruch.
- 13) Dasselbe wie diejenigen, die ihre Lust ohne die Zustimmung eines Beamten oder Priesters befriedigen.

- 14) Aber mehr als das; der Mann oder die Frau, die lüsternen Gedanken nachhängen, begeht Ehebruch.
- 15) Wen Gott zusammengefügt hat, kann der Mensch nicht trennen; die Menschen zusammengefügt haben, leben in Sünde.
- 16) Auf eine Tafel des Gesetzes schrieb der große Gesetzgeber: Du sollst nicht stehlen.
- 17) Vor den Augen des Gesetzes muss ein Mann, um zu stehlen, eine Sache nehmen, die mit fleischlichen Augen gesehen werden kann, ohne das Wissen oder die Zustimmung dessen, dem die Sache gehört.
- 18) Aber siehe, ich sage, wer in seinem Herzen das besitzen will, was ihm nicht gehört, und dem Eigentümer die Sache ohne sein Wissen oder Einverständnis entziehen würde, der ist in den Augen Gottes ein Dieb.
- 19) Die Dinge, die die Menschen nicht mit fleischlichen Augen sehen, sind wertvoller als die Dinge, die der Mensch sehen kann.
- 20) Der gute Name eines Mannes ist tausend Goldminen wert, und derjenige, der ein Wort sagt oder eine Tat tut, die diesen Namen verletzt oder verleumdet, hat genommen, was ihm nicht gehört, und ist ein Dieb.
- 21) Auf einer Gesetzestafel lesen wir auch: Du sollst nichts begehren.
- 22) Begehren ist ein alles verzehrender Wunsch, etwas zu haben, was einem nicht recht ist.
- 23) Und ein solcher Wunsch ist im Sinne des Gesetzes Diebstahl.

KAPITEL 99

Die Bergpredigt, Fortsetzung. Jesus entfaltet den Zwölf die geistlichen Aspekte des neunten Gebots.

DAS Gesetz hat gesagt: Du sollst nicht lügen; aber in den Augen des Gesetzes muss ein Mann, der lügt, mit Worten sagen, was nicht wahr ist.

- 2) Nun, im Lichte des Geistesgesetzes ist Täuschung in jeglicher Form nichts als eine Lüge.
- 3) Ein Mann kann nach Aussehen oder Handeln lügen; ja, selbst durch sein Schweigen kann er täuschen und somit in den Augen des Heil'gen Odems schuldig sein.
- 4) Es wurde in alten Zeiten gesagt: Du sollst nicht bei deinem eigenen Leben schwören.
- 5) Aber siehe, ich sage: Schwöre überhaupt nicht; nicht durch den Kopf, das Herz, das Auge, noch die Hand; nicht von der Sonne, dem Mond oder den Sternen;
- 6) Nicht im Namen Gottes, noch im Namen irgendeines Geistes, gut oder böse.
- 7) Sie dürfen auf nichts schwören; denn in einem Eid ist kein Gewinn.
- 8) Ein Mann, dessen Wort durch irgendeinen Eid gestützt werden muss, ist in den Augen Gottes oder der Menschen nicht vertrauenswürdig.
- 9) Durch einen Schwur kannst du kein Blatt fallen lassen noch die Farbe eines Haares verändern.
- 10) Der Wertvolle spricht nur und die Menschen wissen, dass er die Wahrheit spricht.
- 11) Der Mann, der viele Worte ausschüttet, um die Menschen glauben zu lassen, dass er die Wahrheit spricht, macht einfach Rauch, um eine Lüge zu verbergen.
- 12) Und es gibt viele Männer mit scheinbar doppelten Herzen; Männer, die zwei Herren gleichzeitig dienen würden – zwei Herren, die ziemlich gegensätzlich sind.
- 13) Männer täuschen vor, Gott am Sabbat anzubeten und machen dann Beelzebub an jedem zweiten Tag den Hof.
- 14) Niemand kann gleichzeitig zwei Herren dienen, ebenso wenig wie er gleichzeitig zwei Esel reiten kann, die in unterschiedliche Richtungen gehen.

- 15) Der Mann, der vorgibt, Gott und Beelzebub anzubeten, ist ein Feind Gottes, ein frommer Teufel und ein Fluch der Menschen.
- 16) Und die Menschen können nicht gleichzeitig Schätze im Himmel und auf der Erde sammeln.
- 17) Dann, seht, ich sage, erhebt eure Augen und seht die Sicherheitsgewölbe des Himmels und deponiert dort jeden Edelstein.
- 18) Wo Motte und Rost nicht verderben können; wo Diebe nicht einbrechen und stehlen können.
- 19) Es gibt keine Sicherheitsgewölbe auf der Erde; kein Ort ist sicher vor Motten und Rost und Dieben.
- 20) Die Schätze der Erde sind nur illusorische Dinge, die vergehen.
- 21) Lass dich nicht täuschen; deine Schätze sind der Anker der Seele, und wo deine Schätze sind, wird dein Herz sein.
- 22) Richte dein Herz nicht auf die Dinge der Erde; Sorge dich nicht um die Dinge zu essen, zu trinken oder zu tragen.
- 23) Gott kümmert sich um diejenigen, die ihm vertrauen und der Menschheit dienen.
- 24) Seht die Vögel! Sie preisen Gott in ihren Liedern; die Erde wird herrlicher durch ihren Dienst der Freude; Gott hält sie in der hohlen Hand,
- 25) Und kein Spatz fällt ohne seine Fürsorge auf die Erde; und jeder, der fällt, wird wieder aufstehen.
- 26) Seht die Blumen der Erde! sie vertrauen auf Gott und wachsen; Sie lassen die Erde mit ihrer Schönheit und ihrem Duft erstrahlen.
- 27) Schau dir die Lilien des Feldes an, die Boten der heil'gen Liebe. Kein Menschensohn, nicht einmal Salomo in all seiner Vortrefflichkeit, war jemals so gekleidet wie einer von ihnen.
- 28) Und doch vertrauen sie einfach auf Gott; sie fressen aus seiner Hand; sie legen ihre Häupter an seine Brust.
- 29) Wenn Gott die Blumen und Vögel, die seinen Willen tun, so kleidet und nährt, wird er dann nicht seine Kinder nähren und kleiden, wenn sie ihm vertrauen?
- 30) Suche zuerst das Reich der Seele, die Gerechtigkeit Gottes, das Gute der Menschen, und murre nicht; Gott wird beschützen, ernähren und kleiden.

KAPITEL 100

Die Bergpredigt, Fortsetzung. Jesus formuliert und präsentiert den Zwölf einen praktischen Kodex der geistlichen Ethik.

ES gibt eine Regel, die der fleischliche Mensch aufgestellt hat und die er strikt einhält:

- 2) Behandle andere Menschen so, wie sie es mit dir tun. Wie andere urteilen, urteilen sie; wie andere geben, geben sie.
- 3) Nun, während du mit Männern als Männer gehst, richte nicht, und du wirst nicht gerichtet werden.
- 4) Denn wie du richtest, sollst du gerichtet werden, und wie du gibst, wird dir gegeben werden. Wenn du verurteilt, bist du verurteilt.
- 5) Wenn du Barmherzigkeit zeigst, sind die Menschen barmherzig zu dir, und wenn du so liebst, dass der fleischliche Mensch deine Liebe verstehen kann, wirst du sehr geliebt werden.
- 6) Und so tut der weise Mann dieser Welt anderen Menschen so, wie er möchte, dass sie ihm tun.
- 7) Der fleischliche Mensch tut anderen Menschen aus egoistischem Gewinn Gutes, denn er erwartet, dass seine Segnungen vervielfacht und dann zurückgezahlt werden; er hört nicht auf, das Ende zu notieren.
- 8) Der Mensch ist selbst das Feld; seine Taten sind Samen, und was er anderen antut, wächst schnell; Die Erntezeit ist sicher.

- 9) Siehe die Ausbeute! Hat er Wind gesät, erntet er Wind; wenn er die schädliche Saat von Skandal, Diebstahl und Hass gesät hat; von Sinnlichkeit und Verbrechen,
- 10) Die Ernte ist gesichert und er muss ernten, was er gesät hat; ja, mehr; die Samen produzieren hundertfach.
- 11) Die Frucht der Rechtschaffenheit und des Friedens und der Liebe und Freude kann niemals aus schädlichen Samen entspringen; die Frucht ist wie der Same.
- 12) Und wenn Sie säen, säen Sie Samen des Rechts, denn es ist das Recht, und nicht im Wege des Handels, erwarten Sie reiche Belohnungen.
- 13) Der fleischliche Mensch verabscheut das Geistergesetz, weil es ihm die Freiheit nimmt, in Sünde zu leben; unter seinem Licht kann er seine Leidenschaften und Wünsche nicht befriedigen.
- 14) Er ist in Feindschaft mit dem, der im Heil'gen Odem wandelt. Der fleischliche Mensch hat die heil'gen Männer der alten Zeit, die Propheten und die Seher, getötet.
- 15) Und er wird dich schlagen; wird dich fälschlicherweise anklagen, dich geißeln und dich einsperren und glauben, er tue den Willen Gottes, dich auf den Straßen zu töten.
- 16) Aber du darfst den, der dir Unrecht tut, nicht vorverurteilen oder tadeln.
- 17) Jeder hat Probleme zu lösen, und er muss sie für sich selbst lösen.
- 18) Der Mann, der dich geißelt, kann eine Last der Sünde zu tragen haben; aber wie sieht es mit deinem eigenen aus?
- 19) Eine kleine Sünde in jemandem, der im Heil'gen Odem wandelt, ist in den Augen Gottes größer als Monstersünden in ihm, der den Weg nie kannte.
- 20) Wie kannst du den Splitter im Auge deines Bruders sehen, während du Brocken in deinem eigenen hast?
- 21) Nimm zuerst die Brocken aus deinem Auge und dann kannst du den Splitter im Auge deines Bruders sehen und ihm helfen, ihn herauszunehmen,
- 22) Und während deine Augen voller fremder Dinge sind, kannst du den Weg nicht sehen, denn du bist blind,
- 23) Und wenn der Blinde den Blinden herausführt, verlieren beide den Weg und fallen in den Schlamm.
- 24) Wenn Sie den Weg zu Gott führen möchten, müssen Sie sowohl klare Sicht als auch reines Herz haben.

KAPITEL 101

Die Bergpredigt, abgeschlossen. Der abschließende Teil des Ethikkodex. Die Christinen kehren nach Kapernaum zurück.

DIE Frucht des Baumes des Lebens ist viel zu fein, um den fleischlichen Geist zu nähren.

- 2) Wenn du einem hungrigen Hund einen Diamanten zuwerfen würdest, siehe da, würde er sich abwenden oder dich wütend angreifen.
- 3) Der Weihrauch, der für Gott süß ist, ist für Beelzebub ziemlich anstößig; das Brot des Himmels ist nur Spreu für Menschen, die das geistliche Leben nicht begreifen können.
- 4) Der Meister muss weise sein und die Seele mit dem füttern, was sie verdauen kann.
- 5) Wenn Sie nicht das Essen für jeden Mann haben, fragen Sie einfach und Sie werden haben; suche ernsthaft und du wirst finden.
- 6) Sprich einfach das Wort und klopfe an; die Tür wird einen Spaltbreit öffnen.
- 7) Niemand hat jemals im Glauben gefragt und nicht gehabt; niemand suchte jemals vergebens; Niemand, der jemals richtig geklopft hat, hat eine offene Tür versäumt.

- 8) Wenn die Menschen dich um das Brot des Himmels bitten, wende dich nicht ab, noch gib ihnen die Frucht der fleischlichen Bäume.
- 9) Wenn einer, ein Sohn, dich um ein Brot bitten würde, würdest du ihm einen Stein geben? Wenn er dich um einen Fisch bitten würde, würdest du ihm eine Staubschlange geben?
- 10) Was du dir von deinem Gott geben lassen möchtest, gib den Menschen. Das Maß deines Wertes liegt in deinem Dienst an den Menschen.
- 11) Es gibt einen Weg, der zum vollkommenen Leben führt; nur wenige finden es auf einmal.
- 12) Es ist ein schmaler Weg; es liegt zwischen den Felsen und Fallstricken des fleischlichen Lebens; aber auf dem Weg gibt es keine Fallstricke und keine Felsen.
- 13) Es gibt einen Weg, der zu Elend und Not führt. Es ist ein weitläufiger Weg und viele gehen darauf. Es liegt zwischen den Vergnügungshainen des fleischlichen Lebens.
- 14) Vorsicht, denn viele behaupten, den Weg des Lebens zu gehen, die den Weg des Todes gehen.
- 15) Aber sie sind falsch in Wort und Tat; falsche Propheten sie. Sie kleiden sich in Schafsfelle, während sie bössartige Wölfe sind.
- 16) Sie können sich nicht lange verbergen; Männer kennen sie an ihren Früchten;
- 17) Du kannst keine Trauben von Dornen ernten, noch von Disteln, Feigen.
- 18) Die Frucht ist die Tochter des Baumes und wie der Elternteil so das Kind; und jeder Baum, der keine gesunde Frucht trägt, wird mit den Wurzeln ausgerissen und weggeworfen,
- 19) Weil ein Mann lange und laut betet, ist das kein Zeichen dafür, dass er heilig ist. Die betenden Männer sind nicht alle im Reich der Seele.
- 20) Der Mensch, der das heilige Leben führt, der den Willen Gottes tut, bleibt im Reich der Seele.
- 21) Der gute Mensch sendet aus den Schätzen seines Herzens Glückseligkeit und Frieden in die ganze Welt.
- 22) Der böse Mensch sendet Gedanken aus, die Hoffnung und Freude verderben und vernichten und die Welt mit Elend und Elend füllen.
- 23) Menschen denken und handeln und sprechen aus der Fülle des Herzens.
- 24) Und wenn die Stunde des Gerichts kommt, wird eine Schar von Menschen für sich selbst in Plädoyers eintreten und denken, die Gunst des Richters mit Worten zu erkaufen.
- 25) Und sie werden sagen: Seht, wir haben eine Vielzahl von Werken im Namen des Omnicis vollbracht,
- 26) Haben wir nicht prophezeit? Haben wir nicht alle Arten von Krankheiten geheilt? Haben wir nicht die bösen Geister aus den Besessenen ausgetrieben?
- 27) Und dann wird der Richter sagen: Ich kenne dich nicht. Du hast Gott mit Worten gedient, als du in deinem Herzen Beelzebub angebetet hast.
- 28) Der Böse kann die Kräfte des Lebens gebrauchen und eine Menge mächtiger Werke tun. Weicht von mir, ihr Übeltäter.
- 29) Der Mensch, der die Worte des Lebens hört und sie nicht tut, ist wie der Mensch, der sein Haus auf den Sand baut, der weggespült wird, wenn die Fluten kommen, und alles verloren ist.
- 30) Wer aber die Worte des Lebens hört und sie in einem ehrlichen, aufrichtigen Herzen empfängt und schätzt und das heilige Leben führt,
- 31) ist wie der Mann, der das Haus auf den Felsen baut; die Überschwemmungen können kommen, die Winde können blasen, die Stürme mögen über sein Haus schlagen; es wird nicht bewegt.

32) Geh hinaus und baue dein Leben auf den festen Felsen der Wahrheit, und alle Mächte des Bösen werden ihn nicht erschüttern.

33) Und Jesus beendete alle seine Worte auf dem Berg und dann kehrte er mit den Zwölfen nach Kapernaum zurück.

Ende der Bergpredigt

KAPITEL 102

Die Christinen im Haus von Jesus. Jesus enthüllt ihnen die geheime Lehre. Sie ziehen durch ganz Galiläa und lehren und heilen. Jesus erweckt den Sohn einer Witwe in Nain zum Leben. Sie kehren nach Kapernaum zurück.

DIE zwölf Apostel gingen mit Jesus in sein Haus und blieben dort für bestimmte Tage.

2) Und Jesus erzählte ihnen viele Dinge über das innere Leben, die jetzt vielleicht nicht in ein Buch geschrieben werden.

3) Nun, in Kapernaum lebte ein reicher Mann, ein römischer Hauptmann von hundert Mann, der die Juden liebte und der ihnen eine Synagoge gebaut hatte.

4) Ein Diener dieses Mannes war gelähmt, und er war dem Tode nahe.

5) Der Hauptmann wusste von Jesus und hatte gehört, dass er durch das Heilige Wort die Kranken heilte, und er glaubte an ihn.

6) Er sandte eine Nachricht von den Ältesten der Juden an Jesus und bat um Hilfe.

7) Und Jesus erkannte den Glauben des Hauptmanns und ging sofort, um die Kranken zu heilen; Der Kapitän traf ihn unterwegs und sagte zu ihm:

8) Siehe, Herr, es ist nicht gut, dass du in mein Haus kommst; Ich bin der Gegenwart eines Mannes Gottes nicht würdig.

9) Ich bin ein Mann des Krieges, mein Leben wird mit denen verbracht, die oft das Leben von Mitmenschen nehmen.

10) Und gewiss, wer kommt, um zu retten, würde entehrt werden, wenn er unter mein Dach käme.

11) Wenn du das Wort sprichst, weiß ich, dass es meinem Diener gut gehen wird.

12) Und Jesus wandte sich um und sagte zu denen, die ihm folgten:

13) Siehe den Glauben des Kapitäns; Ich habe keinen solchen Glauben gesehen, nein, nicht in Israel.

14) Seht, das Fest ist für euch ausgeteilt; aber während du zweifelst und wartest, kommt der Fremdling im Glauben und nimmt das Brot des Lebens.

15) Dann wandte er sich an den Mann und sagte: Geh deinen Weg weiter; nach deinem Glauben soll es also sein; dein Diener lebt.

16) Es begab sich: Als Jesus das Wort sprach, erhob sich der gelähmte Mann und es ging ihm gut.

17) Und dann gingen die Christinen ins Ausland, um zu unterrichten. Und als sie nach Nain kamen, finden sie am Stadttor eine Menge Volk.

18) Es war ein Trauerzug; Der Sohn einer Witwe war tot, und Freunde trugen den Leichnam zum Grab.

19) Es war der einzige Sohn der Witwe, und sie war wild vor Kummer. Und Jesus sprach zu ihr: Weine nicht, ich bin das Leben; Dein Sohn soll leben.

20) Und Jesus hob seine Hand; die Totenträger blieben stehen.

- 21) Und Jesus berührte die Bahre und sagte: Junger Mann, kehre zurück.
- 22) Die Seele kehrte zurück; der Körper der Toten wurde mit Leben erfüllt; Der Mann setzte sich auf und sprach.
- 23) Die Leute waren erstaunt über die Szene und alle riefen aus: „Gepriesen sei Gott!
- 24) Ein jüdischer Priester trat hervor und sagte: Siehe, ein mächtiger Prophet ist erschienen; und alle Leute sagten: Amen.
- 25) Die Christinen reisten weiter; sie lehrten und heilten die Kranken in vielen Städten Galiläas, und dann kamen sie wieder nach Kapernaum.

KAPITEL 103

*Die Christinen im Haus Jesu. Jesus lehrt jeden Morgen die Zwölf und die fremden Meister.
Jesus empfängt Boten von Johannes, dem Vorbote, und sendet ihm ermutigende Worte.
Er lobt den Charakter von Johannes.*

DAS Haus Jesu war eine Schule, wo in den frühen Morgenstunden die zwölf Apostel und die fremden Priester die geheimen Dinge Gottes gelehrt wurden.

- 2) Und es waren Priester aus China, Indien und aus Babylon anwesend; aus Persien, Ägypten und Griechenland,
- 3) Die kamen, um zu Jesu Füßen zu sitzen, um die Weisheit zu lernen, die er den Menschen brachte, damit sie ihr Volk lehren könnten, wie man ein heiliges Leben führt.
- 4) Und Jesus lehrte sie, wie man lehrt; er erzählte ihnen von den Prüfungen des Weges und wie man diese Prüfungen dem Rennen dienen kann.
- 5) Er lehrte sie, wie man ein heiliges Leben führt, damit sie den Tod besiegen können;
- 6) Er lehrte sie, was das Ende des sterblichen Lebens sein wird, wenn der Mensch das Bewusstsein erreicht hat, dass er und Gott eins sind.
- 7) Die nachmittäglichen Stunden wurden den Massen gegeben, die kamen, um den Weg des Lebens zu lernen und geheilt zu werden; und viele glaubten und ließen sich taufen.
- 8) Nun, in seinem Gefängnis am Bitteren Meer hatte der Vorbote von all den mächtigen Werken gehört, die Jesus tat.
- 9) Sein Gefängnisleben war hart und er war sehr verzweifelt und er begann zu zweifeln.
- 10) Und zu sich selbst sagte er: Ich frage mich, ob dieser Jesus der Christus ist, von dem die Propheten geschrieben haben!
- 11) Habe ich mich in meiner Arbeit geirrt? War ich tatsächlich jemand, der von Gott gesandt wurde, um den Weg für ihn zu ebnen, der unser Volk, Israel, erlösen wird?
- 12) Und dann schickte er einige seiner Freunde, die ihn in seiner Gefängniszelle besuchten, hinauf nach Kapernaum, damit sie etwas über diesen Mann erfahren und ihm Nachricht bringen könnten.
- 13) Die Männer fanden Jesus in seinem Haus und sagten: Siehe, der Vorbote hat uns gesandt, um zu fragen: Bist du der Christus? oder kommt er noch?
- 14) Aber Jesus antwortete nicht; er bat die Männer einfach, bestimmte Tage zu verweilen, damit sie sehen und hören könnten.
- 15) Sie sahen ihn die Kranken heilen und die Lahmen gehen lassen, die Tauben hören, die Blinden sehen;
- 16) Sie sahen, wie er die bösen Geister aus den Besessenen austrieb; sie sahen ihn die Toten auferwecken.
- 17) Sie hörten ihn das Evangelium den Armen predigen.

- 18) Da sprach Jesus zu ihnen: Geht eures Weges; Kehre zu Johannes zurück und erzähle ihm alles, was du gesehen und gehört hast. dann wird er es wissen. Sie gingen ihren Weg.
- 19) Die Menge war dort, und Jesus sprach zu ihnen: Einst drängten Sie Jordans Furten; Du hast die Wildnis erfüllt.
- 20) Was hast du dir angesehen? Die Bäume von Juda und die Blumen von Heth? Oder bist du zu einem Mann in königlicher Tracht gegangen? Oder bist du zu einem Propheten und einem Seher gegangen?
- 21) Ich sage euch, Männer, ihr wisst nicht, wen ihr gesehen habt. Ein Prophet? Ja, und mehr; ein Bote, den Gott gesandt hatte, um den Weg zu ebnen für das, was Sie heute sehen und hören.
- 22) Unter den Menschen der Erde hat nie ein größerer Mann gelebt als Johannes.
- 23) Siehe, ich sage: Dieser Mann, den Herodes in Ketten legte und in eine Gefängniszelle warf, ist Gottes Elia, der wieder auf die Erde gekommen ist.
- 24) Elia, der das Tor des Todes nicht passierte, dessen Körper von diesem Fleisch verändert wurde, und er erwachte im Paradies.
- 25) Als Johannes herauskam und das Evangelium der Reue zur Reinigung der Seele predigte, glaubten die einfachen Leute und ließen sich taufen.
- 26) Die Rechtsgelehrten und die Pharisäer akzeptierten die Lehren dieses Mannes nicht; waren nicht getauft.
- 27) Siehe, vernachlässigte Gelegenheiten kommen nie wieder.
- 28) Siehe, die Menschen sind instabil wie die Wasser des Meeres; sie suchen von der Gerechtigkeit entschuldigt zu werden.
- 29) Johannes kam und aß kein Brot und trank keinen Wein. Er lebte das einfachste Leben getrennt von den Männern, und die Leute sagten: Er ist besessen.
- 30) Ein anderer kommt, der isst und trinkt und in Häusern lebt wie andere Menschen, und die Leute sagen: Er ist ein Vielfraß, ein Betrunkener, ein Freund von Zöllnern und denen, die sündigen.
- 31) Wehe euch, ihr Städte des Tals von Galiläa, wo all die mächtigen Werke Gottes getan werden! Wehe Chorazan und Bethsaida!
- 32) Wenn die Hälfte der mächtigen Werke, die in dir getan wurden, in Tyros und in Sidon getan worden wären, hätten sie ihre Sünden längst bereut und den Weg des Rechts gesucht.
- 33) Und wenn der Tag des Gerichts kommt, siehe, Tyros und Sidon werden würdiger genannt werden als du.
- 34) Weil sie ihre Gaben nicht verschmäht haben, während du die wertvollste Perle weggeworfen hast.
- 35) Wehe dir Kapernaum! Siehe, du bist jetzt erhöht, aber du wirst erniedrigt werden;
- 36) Denn wenn die mächtigen Werke, die in dir getan wurden, nur in den Städten der Ebene – von Sodom und Zeboim – getan worden wären, hätten sie es gehört und sich zu Gott bekehrt; wäre nicht zerstört worden.
- 37) Sie starben in ihrer Unwissenheit; sie hatten kein Licht; aber du hast gehört; Sie haben die Beweise.
- 38) Das Licht des Lebens hat sich über deinen Hügeln gezeigt und alle Küsten von Galiläa sind von Licht erleuchtet worden;
- 39) Die Herrlichkeit des Herrn hat sich in jeder Straße, jeder Synagoge und jedem Zuhause gezeigt; aber du hast das Licht verschmäht.
- 40) Und siehe, ich sage: Der Tag des Gerichts wird kommen und Gott wird mit den Städten der Prärie mit größerer Barmherzigkeit umgehen als mit euch.

KAPITEL 104

Jesus lehrt die Menge. Besucht ein Fest in Simons Haus. Eine wohlhabende Kurtisane salbt ihn mit kostbarem Balsam. Simon tadelt ihn und er hält eine Predigt über falsche Ehrbarkeit.

UND Jesus blickte auf die Menge, die um sich drängte, um selbstsüchtigen Gewinn zu erzielen.

2) Die gelehrten und wohlhabenden, angesehenen und mächtigen Männer waren dort; aber sie kannten den Christus nicht.

3) Ihre Augen waren geblendet durch das glitzernde Glitzern ihres selbstsüchtigen Selbst; sie konnten den König nicht sehen.

4) Und obwohl sie im Licht wandelten, tasteten sie im Dunkeln herum – eine Dunkelheit wie die Nacht des Todes.

5) Und Jesus richtete seine Augen zum Himmel und sagte:

6) Ich danke dir, Heiliger des Himmels und der Erde, dass, während das Licht vor den Weisen und Großen verborgen ist, es den Unmündigen offenbart wird.

7) Dann wandte er sich an die Menge und sagte: Ich komme zu euch nicht im Namen eines Menschen, noch in meiner eigenen Stärke;

8) Die Weisheit und die Tugend, die ich dir bringe, sind von oben; sie sind die Weisheit und die Tugend des Gottes, den wir anbeten.

9) Die Worte, die ich spreche, sind nicht meine Worte; Ich gebe dir, was ich empfangen.

10) Kommt alle zu mir, die ihr arbeitet und schwere Lasten zieht, und ich werde euch helfen.

11) Legt mit mir das Joch Christi an; es scheuert nicht; es ist ein leichtes Joch.

12) Zusammen werden wir die Last des Lebens mit Leichtigkeit ziehen; und so freue dich.

13) Ein Pharisäer, dessen Name Simon war, machte ein Fest und Jesus war der Ehrengast.

14) Und als sie um das Brett herum saßen, kam eine Kurtisane, die von ihrem Wunsch zu sündigen geheilt worden war, durch das, was sie in Jesu Dienst empfangen und gesehen hatte, ungebeten zum Fest.

15) Sie brachte eine Alabasterdose mit kostbarem Balsam und als die Gäste sich zurücklehnten, kam sie in ihrer Freude zu Jesus, weil sie von der Sünde befreit worden war.

16) Ihre Tränen fielen schnell, sie küsste seine Füße und trocknete sie mit ihrem Haar, und sie salbte sie mit Balsam.

17) Und Simon dachte, er sprach nicht laut, Dieser Mann ist kein Prophet, sonst würde er die Art von Frau kennen, die sich ihm nähert, und würde sie vertreiben.

18) Aber Jesus kannte seine Gedanken und sprach zu ihm: Mein Gastgeber, ich habe dir ein Wort zu sagen.

19) Und Simon sagte: Sag weiter.

20) Und Jesus sagte: Die Sünde ist ein Ungeheuer der Ungerechtigkeit; es kann klein sein; es kann groß sein; es kann etwas sein, das nicht getan wurde.

21) Siehe, eine Person führt ein Leben der Sünde und ist schließlich erlöst; ein anderer vergisst in sorgloser Stimmung, die Dinge zu tun, die er tun sollte, aber er bessert sich und ihm wird vergeben. Nun, welche davon hat das höhere Lob verdient?

22) Und Simon sagte: Derjenige, der die Fehler eines Lebens überwand.

23) Und Jesus sagte: Du sprichst die Wahrheit.

24) Seht diese Frau, die meine Füße mit Tränen gebadet und sie mit ihrem Haar getrocknet und mit Balsam bedeckt hat!

- 25) Jahrelang führte sie ein Leben der Sünde, aber als sie die Worte des Lebens hörte, suchte sie Vergebung und sie fand.
- 26) Aber als ich als Gast in dein Haus kam, gabst du mir keine Schüssel Wasser, damit ich meine Hände und Füße waschen könnte, was jeder treue Jude tun muss, bevor er speist.
- 27) Nun sag mir, Simon, wer von diesen, diese Frau oder du selbst, verdient das meiste Lob?
- 28) Aber Simon antwortete nicht.
- 29) Dann sagte Jesus zu der Frau: Deine Sünden sind alle vergeben; dein Glaube hat dich gerettet; In Frieden gehen.
- 30) Und dann begannen die Gäste, die um die Tafel saßen, innerlich zu sagen: Was ist das für ein Mann, der sagt: Deine Sünden sind alle vergeben?

KAPITEL 105

Unter der Schirmherrschaft einiger wohlhabender Frauen unternehmen die Christinen eine große Missionsreise. In seiner Lehre lobt Jesus Aufrichtigkeit und tadelt Heuchelei. Er spricht über die Sünde gegen den Heil'gen Odem.

- JETZT flehten viele Frauen, die viel Reichtum besaßen und in anderen Städten Galiläas wohnten, dass Jesus und die Zwölf zusammen mit den Meistern aus den fremden Ländern dorthin gehen und predigen und heilen würden.
- 2) Unter diesen Ängstlichen war Maria Magdalena, die von sieben heimatlosen Luftgeistern besessen war, die durch das allumfassende Wort vertrieben worden waren, das Jesus sprach;
- 3) Susanna, die riesige Ländereien in Cäsarea-Philippi besaß;
- 4) Johanna, Ehefrau von Chuza, einem von Herodes' Hof;
- 5) Und Rachel von der Küste von Tyros;
- 6) Und andere von jenseits des Jordans und des Sees von Galiläa.
- 7) Und sie stellten reichlich Mittel zur Verfügung und dreimal sieben Männer gingen hinaus.
- 8) Sie predigten das Evangelium von Christus und sie taufte die Menge, die ihren Glauben bekannte; sie heilten die Kranken und erweckten die Toten.
- 9) Und Jesus arbeitete und lehrte vom frühen Morgen bis den Tag vergangen war, und dann bis in die Nacht hörte er nicht auf zu essen.
- 10) Seine Freunde wurden beunruhigt, er könnte vor Kraftlosigkeit versagen, und sie ergriffen ihn und hätten ihn mit Gewalt an einen Ort der Ruhe gebracht.
- 11) Aber er tadelte sie nicht; er sagte, Hast du nicht gelesen, dass Gott seinen Engeln Auftrag über mich geben wird?
- 12) Dass sie mich festhalten und nicht leiden würden, dass ich zu Mangel kommen sollte?
- 13) Ich sage euch, Männer, während ich meine Kraft an diese ängstliche, wartende Menge austeile, finde ich mich in den Armen Gottes beruhigt,
- 14) Dessen gesegnete Boten bringen mir das Brot des Lebens herunter.
- 15) Es gibt nur einmal im menschlichen Leben eine Flut.
- 16) Diese Leute sind jetzt bereit, die Wahrheit zu empfangen; ihre Gelegenheit ist jetzt; Unsere Gelegenheit ist jetzt,
- 17) Und wenn wir sie nicht lehren, solange wir können, wird die Flut verebben;
- 18) Sie interessieren sich vielleicht nicht mehr dafür, die Wahrheit zu hören; dann sage mir: Wer trägt die Schuld?
- 19) Und so lehrte und heilte er.

- 20) Unter der Menge waren Männer jeder Denkweise. Sie waren in ihren Ansichten über alles, was Jesus sagte, geteilter Meinung.
- 21) Einige sahen in ihm einen Gott und hätten ihn angebetet; und andere sahen in ihm einen Teufel der Unterwelt und hätten ihn in eine Grube geworfen.
- 22) Und einige bemühten sich sehr, ein Doppelleben zu führen; wie kleine Löwen der Erde, die die Farbe dessen annehmen, worauf sie ruhen.
- 23) Diese Menschen ohne jegliche Verankerung sind Freunde oder Feinde, wie es ihnen anscheinend am besten dient.
- 24) Und Jesus sagte: Niemand kann zwei Herren gleichzeitig dienen. Niemand kann gleichzeitig Freund und Feind sein.
- 25) Alle Menschen steigen auf oder sinken ab; bauen auf oder reißen ab.
- 26) Wenn du das kostbare Korn nicht sammelst, dann wirfst du es weg.
- 27) Er ist ein Feigling, der vorgibt, ein Freund oder Feind zu sein, um einem anderen Mann zu gefallen.
- 28) Ihr Menschen, täuscht euch nicht in Gedanken; eure Herzen sind bekannt;
- 29) Heuchelei wird eine Seele so sicher verderben wie der Hauch des Bösen. Ein ehrlicher böser Mann wird von Seelenhütern mehr geschätzt als ein unehrlicher frommer Mann.
- 30) Wenn du den Menschensohn verfluchen möchtest, verfluche ihn einfach laut.
- 31) Ein Fluch ist Gift für den inneren Menschen, und wenn du einen Fluch festhältst und runterschluckst, wird er niemals verdauen; Siehe, es wird jedes Atom deiner Seele vergiften.
- 32) Und wenn du gegen einen Menschensohn sündigst, kann dir vergeben werden und deine Schuld wird durch Taten der Freundlichkeit und der Liebe gereinigt;
- 33) Aber wenn du gegen den Heil'gen Odem sündigst, indem du sie missachtetest, wenn sie dir die Türen des Lebens öffnen würde;
- 34) Indem sie die Fenster der Seele verschließt, wenn sie das Licht der Liebe in eure Herzen gießt und sie mit den Feuern Gottes reinigt;
- 35) Deine Schuld soll weder hier noch im kommenden Leben ausgelöscht werden.
- 36) Eine Gelegenheit ist vorbei, um nicht mehr zu kommen, und du musst warten, bis die Zeitalter wieder anbrechen.
- 37) Dann wird der Heilige Odem wieder deine Lebensfeuer anhauchen und sie zu einer lebendigen Flamme anfachen.
- 38) Dann wird sie die Türen wieder öffnen, und du kannst sie für immer hereinlassen, um mit dir zu Abend zu essen, oder du kannst sie noch einmal beleidigen und dann noch einmal.
- 39) Ihr Männer von Israel, eure Gelegenheit ist jetzt.
- 40) Dein Baum des Lebens ist ein illusorischer Baum; es hat eine großzügige Ernte von Blättern; seine Äste hängen tief mit Früchten.
- 41) Siehe, deine Worte sind Blätter; deine Taten die Frucht.
- 42) Siehe, denn die Menschen haben die Äpfel deines Baumes des Lebens gepflückt und fanden sie voller Bitterkeit; und Würmer haben sich bis ins Mark gefressen.
- 43) Seht übrigens diesen Feigenbaum voller Blätter und wertloser Früchte!
- 44) Dann sprach Jesus ein Wort, das Naturgeister kennen, und siehe da, der Feigenbaum stand eine Masse verwelkter Blätter.
- 45) Und dann sprach er wieder: Siehe, denn Gott wird das Wort sprechen, und du wirst einen verdorrten Feigenbaum in der untergehenden Sonne stehen lassen.

- 46) Ihr Männer von Galiläa, sendet und ruft den Gartenschere herein, bevor es zu spät ist, und lasst ihn eure wertlosen Äste und trügerischen Blätter wegschneiden und lasst den Sonnenschein herein.
- 47) Die Sonne ist Leben, und sie kann deine Wertlosigkeit in Wert verwandeln.
- 48) Dein Baum des Lebens ist gut; aber du hast es so lange mit dem Tau deines Selbst und dem Nebel fleischlicher Dinge genährt, dass du den Sonnenschein ausgesperrt hast.
- 49) Ich sage euch, Männer, dass ihr Gott für jedes leere Wort, das ihr redet, und jede böse Tat, die ihr tut, Rechenschaft ablegen müsst.

KAPITEL 106

Die Christinen sind in Magdala. Jesus heilt einen Mann, der blind, stumm und besessen war. Er lehrt die Menschen. Während er spricht, kommen seine Mutter, seine Brüder und Miriam zu ihm. Er erteilt eine Lektion über familiäre Beziehungen. Er stellt Miriam den Menschen vor und sie singt ihre Siegeslieder.

MAGDALA liegt am Meer, und hier haben die Lehrer gelehrt.

- 2) Ein besessener Mann, der blind und stumm war, wurde gebracht, und Jesus sprach das Wort, und siehe da, die bösen Geister verschwanden; Der Mann sprach, seine Augen wurden geöffnet, und er sah.
- 3) Dies war die größte Arbeit, die die Menschen den Meister tun sahen, und sie waren alle erstaunt.
- 4) Die Pharisäer waren dort, und sie waren voller eifersüchtiger Wut; sie suchten eine Ursache, durch die sie verurteilen könnten.
- 5) Sie sagten: Ja, es ist wahr, dass Jesus eine Menge mächtiger Werke tut; aber die Menschen sollten wissen, dass er mit Beelzebub verbündet ist.
- 6) Er ist ein Zauberer, ein Schwarzmagier vom Typ Simon Cerus; er arbeitet wie Jannes und wie Jambres zu Moses Zeiten.
- 7) Denn Satan, Fürst der bösen Geister, ist sein Aufenthaltsort bei Tag und Nacht und im Namen Satans treibt er die Dämonen aus, und in seinem Namen heilt er die Kranken und erweckt die Toten.
- 8) Aber Jesus kannte ihre Gedanken; er sprach zu ihnen: Ihr seid Herren und kennt das Gesetz; was gegen sich selbst gerichtet ist, muss fallen; ein geteiltes Haus kann nicht bestehen;
- 9) Ein Königreich, das mit sich selbst kämpft, wird zunichte gemacht.
- 10) Wenn Satan den Teufel austreibt, wie kann sein Reich bestehen?
- 11) Wenn ich durch Beelzebub Teufel austreibe, durch wen treibst du Teufel aus?
- 12) Wenn ich aber im heil'gen Namen Gottes Dämonen austreibe und Lahme zum Gehen, Taube zum Hören, Blinde zum Sehen, Stumme zum Sprechen mache, ist Gottes Reich nicht zu euch gekommen?
- 13) Die Pharisäer waren dumm; sie antworteten nicht.
- 14) Als Jesus sprach, näherte sich ein Bote und sagte zu ihm: Deine Mutter und deine Brüder möchten mit dir sprechen.
- 15) Und Jesus sagte: Wer ist meine Mutter? und meine Brüder, wer sind sie?
- 16) Und dann sprach er ein Wort beiseite zu den fremden Meistern und den Zwölf; er sagte,
- 17) Seht, Männer erkennen ihre Mütter, Väter, Schwestern, Brüder hier im Fleisch; aber wenn der Schleier zerrissen ist und die Menschen in den Reichen der Seele wandeln,
- 18) Die zarten Fäden der Liebe, die die Gruppen der fleischlichen Verwandtschaft in Familien binden, werden verblassen.

- 19) Nicht, dass die Liebe für irgendjemanden geringer sein wird; aber die Menschen werden in allem die Mutterschaft, die Vaterschaft, die Schwesternschaft, die Bruderschaft der Menschen sehen.
- 20) Die Familiengruppen der Erde werden alle in universeller Liebe und göttlicher Gemeinschaft verloren sein.
- 21) Dann sagte er zu der Menge: Wer das Leben lebt und den Willen Gottes tut, ist ein Kind Gottes und ist meine Mutter, mein Vater, meine Schwester, mein Freund.
- 22) Und dann ging er zur Seite, um mit Mutter und seinen anderen Verwandten im Fleisch zu sprechen.
- 23) Aber er sah mehr als diese. Das Mädchen, das einst seine Seele mit Liebe entzückte; eine Liebe jenseits der Liebe irgendeiner fleischlichen Verwandtschaft;
- 24) Wer war der schlimmste Versucher im Tempel Heliopolis neben dem Nil, der für ihn die heil'gen Lieder sang, war dort.
- 25) Die Anerkennung erfolgte durch verwandte Seelen, und Jesus sagte:
- 26) Siehe, denn Gott hat uns eine Kraft gebracht, die Menschen nicht begreifen können, eine Kraft der Reinheit und Liebe;
- 27) Um die Lasten der Stunde leichter zu machen, um ein Balsam für verwundete Seelen zu sein;
- 28) Um die Menge durch heiliges Lied und heiliges Leben für bessere Wege zu gewinnen.
- 29) Siehe, denn Miriam, die neben dem Meer stand und das Siegeslied sang, als Moses voranging, wird wieder singen.
- 30) Und alle Chöre des Himmels werden sich anschließen und den fröhlichen Refrain singen:
- 31) Frieden, Frieden auf Erden; guten Willen den Männern!
- 32) Und Miriam stand vor der wartenden Menge und sang erneut die Siegeslieder, und alle Leute sagten: Amen.

KAPITEL 107

Ein Pharisäer fordert von Jesus Zeichen seiner Messiasschaft. Jesus tadelt ihn, weil er die Zeichen, die ständig gegeben werden, nicht erkennt. Jesus ermahnt die Menschen, das Licht anzunehmen, damit sie das Licht werden können.

Ein Pharisäer, der von sich selbst begeistert war, trat unter die Menge und sagte zu Jesus:

- 2) Sir, wir möchten, dass Sie es demonstrieren. Wenn Sie wirklich Christus sind, der kommen sollte, dann können Sie sicher tun, was schwarze Magier nicht tun können.
- 3) Seht, sie können sprechen und die Menge mit Worten der Macht halten; und sie können die Kranken heilen und die Dämonen aus den Besessenen vertreiben;
- 4) Sie können die Stürme kontrollieren; und Feuer und Erde und Luft werden hören und antworten, wenn sie sprechen.
- 5) Wenn Sie nun aufsteigen und von diesem Turm über das Meer fliegen, werden wir glauben, dass Sie von Gott gesandt sind.
- 6) Und Jesus sagte: Kein schwarzer Magier hat je ein heiliges Leben geführt; Sie haben jeden Tag eine Demonstration des Christus-Lebens.
- 7) Aber siehe, ihr bösen und ehebrecherischen Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr könnt kein Geistzeichen sehen, denn eure Geisteraugen sind voll von fleischlichem Selbst.
- 8) Du suchst ein Zeichen, um deine Neugier zu befriedigen. Du begehst die allerniedrigsten Ebenen des fleischlichen Lebens und schreist: Phänomene! gib uns ein Zeichen und dann werden wir glauben.
- 9) Ich wurde nicht auf die Erde gesandt, um Glauben aufzukaufen, wie Menschen Fisch und Obst und Müll auf den Straßen kaufen.

- 10) Die Menschen scheinen es für einen großen Gefallen zu halten, wenn sie ihren Glauben an mich und an den heil'gen Christus bekennen.
- 11) Was geht es mich als Mensch an, ob du glaubst oder nicht glaubst?
- 12) Glauben kann man nicht mit Münzen kaufen; es ist nichts, was man für Gold verkaufen kann.
- 13) Einmal folgte mir Mart, ein Bettler, und rief: Gib mir ein Silberstück; dann werde ich an dich glauben.
- 14) Und du bist wie dieser Bettler; du bietest an, deinen Glauben gegen Zeichen einzutauschen.
- 15) Aber ich werde der ganzen Welt ein Zeichen geben als Bürge, dass der Christus bei mir bleibt.
- 16) Ihr alle habt das Gleichnis von Jona und dem Fisch gelesen, in dem berichtet wird, dass der Prophet drei Tage und Nächte im Magen des mächtigen Fisches verbrachte und dann herauskam.
- 17) Der Menschensohn wird drei Tage und Nächte im Herzen der Erde verbringen und dann wieder hervorkommen, und die Menschen werden sehen und wissen.
- 18) Siehe, das Licht kann so hell sein, dass die Menschen nichts sehen können.
- 19) Das Licht des Geistes hat sich so hell über Galiläa gezeigt, dass Sie, die mich jetzt hören, blind sind.
- 20) Du hast vielleicht die Worte des Propheten Azrael gelesen; Er sagte: Das Licht wird hell leuchten in der Dunkelheit der Nacht, und die Menschen werden es nicht begreifen.
- 21) Diese Zeit ist gekommen; das Licht scheint hervor; du siehst es nicht.
- 22) Die Königin von Saba saß in der dunkelsten Nacht und sehnte sich immer noch nach Licht.
- 23) Sie kam, um die Worte der Weisheit von den Lippen Salomos zu hören, und sie glaubte;
- 24) Und sie wurde eine lebende Fackel, und als sie ihr Zuhause erreichte, seht, war ganz Arabien mit Licht erfüllt.
- 25) Ein größerer weit als Solomon ist hier; der Christus ist hier; der Tagesstern ist aufgegangen, und du weist das Licht zurück.
- 26) Und ihr erinnert euch an Ninive, die böse Stadt Assyriens, die Gott dazu bestimmt hatte, durch Schock und Flammen zerstört zu werden, es sei denn, die Menschen kehrten um und gingen auf rechten Wegen.
- 27) Und Jona erhob seine Stimme und sprach: In vierzig Tagen soll Ninive dem Erdboden gleichgemacht und sein Reichum vernichtet werden.
- 28) Die Leute hörten und sie glaubten; und sie reformierten sich und wandten sich rechten Wegen zu, und siehe, ihre Stadt wurde nicht zerstört; wurde nicht zerstört.
- 29) Ihr Männer von Galiläa, ich sage euch, dass Arabien und Ninive am Tag des Gerichts gegen euch aussagen werden.
- 30) Siehe, denn jeder, zu dem ich spreche, hat in sich alle Feuer Gottes; aber sie liegen tot da.
- 31) Der Wille wird von den Begierden des Fleisches gezügelt, und er bringt die Äther der Feuer nicht dazu, in Licht zu schwingen.
- 32) Schau also auf deine Seele und bemerke: Ist das Licht in dir nicht dunkel wie die Nacht?
- 33) Es gibt keinen Atem außer dem Heil'gen Odem, der je deine Feuer des Lebens zu einer lebendigen Flamme anfachen und sie zum Leuchten bringen kann.
- 34) Und der Heilige Odem kann die Äther der Feuer in niemand anderem als in Herzen der Reinheit und Liebe zum Leuchten bringen.
- 35) Hört also, ihr Männer von Galiläa, macht das Herz rein, lasst den Heil'gen Odem zu, und dann werden eure Körper voller Licht sein.

36) Und wie eine Stadt auf einem Hügel wird dein Licht weit leuchten, und so kann dein Licht den Weg für andere Menschen erhellen.

KAPITEL 108

Jesus tadelt die Menschen wegen Egoismus. Die Christen nehmen an einem Fest teil, und Jesus wird von den Pharisäern getadelt, weil er sich vor dem Essen nicht gewaschen hat. Jesus entlarvt die Heuchelei der herrschenden Klassen und spricht ihnen viele Wehe aus.

DIE Menge war wild vor selbstüchtigem Denken; keiner erkannte die Rechte und Bedürfnisse eines anderen an.

2) Der Stärkere schob die Schwachen beiseite und trampelte auf ihnen herum in ihrer Eile, um als erster einen Segen für sich selbst zu bekommen.

3) Und Jesus sprach: Seht den Käfig ungezügelter Tiere; eine Höhle stechender Vipern, die von ihrer teuflischen Gier nach selbstüchtigem Gewinn verrückt gemacht werden!

4) Ich sage euch, Männer, die Vorteile, die Männern zuteil werden, die nicht weiter als sich selbst sehen, sind Tand im Morgenlicht;

5) Sie sind unwirklich; sie vergehen. Die selbstüchtige Seele wird heute genährt; das Essen wird nicht assimiliert; die Seele wächst nicht, und dann muss sie wieder gefüttert werden, und dann wieder.

6) Seht, ein selbstüchtiger Mann, der von nur einem Geist der Luft besessen ist; durch das allumfassende Wort wird der Geist ausgetrieben;

7) Es wandert durch trockene Orte, sucht Ruhe und findet keine.

8) Und dann kommt es wieder; der selbstüchtige Mann hat es versäumt, die Tür zu schließen und abzuschließen;

9) Der unreine Geist findet das Haus gefegt und gereinigt vor; es tritt ein und nimmt sieben andere Geister mit sich, die unreiner sind als es selbst; und dort wohnen sie.

10) Der letzte Zustand des Menschen ist mehr als siebenmal erbärmlicher als der erste.

11) Und so ist es bei euch, die ihr die Segnungen schnappt, die anderen Menschen gehören.

12) Während Jesus sprach, rief eine bestimmte Frau, die in der Nähe stand, aus: „Gesegnet sei die Mutter dieses Mannes Gottes!

13) Und Jesus sagte: Ja, gesegnet ist sie; aber doppelt gesegnet sind die, die das Wort Gottes hören, empfangen und leben.

14) Ein reicher Pharisäer bereitete ein Festmahl vor, und Jesus und die Zwölf waren zusammen mit den Meistern aus der Ferne zu Gast.

15) Und Jesus wusch seine Hände nicht nach den strengsten pharisäischen Regeln, bevor er aß; Als der Pharisäer dies bemerkte, verwunderte er sich sehr.

16) Und Jesus sprach: Mein Gastgeber, warum wunderst du dich, dass ich meine Hände nicht gewaschen habe?

17) Die Pharisäer waschen ihre Hände und Füße gut; Sie reinigen den Körper jeden Tag, wenn, seht, darin jede Form von Schmutz ist.

18) Ihre Herzen sind voller Bosheit, Erpressung und Betrug.

19) Hat der Gott, der das Äußere des Körpers gemacht hat, nicht auch das Innere gemacht?

20) Und dann sagte er: Wehe euch, ihr Pharisäer! denn du verzehntest Minze und Raute und alle Kräuter und gehst durch das Gericht und die Liebe Gottes.

- 21) Wehe euch, ihr Pharisäer! du liebst die höchsten Sitze in Synagogen und Höfen und wirbst auf dem Marktplatz um Grüße.
- 22) Wehe dir, du geschmückter Landadliger! niemand würde euch aufgrund dessen, was ihr tut, jemals für Diener des Herrn der Heerscharen halten.
- 23) Ein Anwalt, der in der Nähe saß, bemerkte, Rabboni, deine Worte sind hart, und dann tadelst du uns in dem, was du sagst; und warum?
- 24) Und Jesus sprach: Wehe euch, ihr Herren des Gesetzes! ihr häuft den Menschensöhnen große Lasten auf, ja Lasten, die viel zu groß sind, als dass sie sie tragen könnten, und ihr werdet niemals helfen, selbst das Gewicht einer Feder zu tragen.
- 25) Wehe dir! ihr baut die Gräber der Propheten und Seher; die eure Väter getötet haben; und Sie sind an den Verbrechen beteiligt.
- 26) Und nun siehe, denn Gott hat euch wieder seine heil'gen Männer gesandt – Apostel, Propheten, Seher; und du verfolgst sie.
- 27) Die Zeit ist nahe, in der Sie vor Gericht gegen sie vorgehen werden; wird sie auf der Straße verschmähen; wird sie in Gefängniszellen werfen und sie mit der Freude eines Teufels töten.
- 28) Ich sage euch, Männer, das Blut aller heil'gen Männer Gottes, das vom gerechten Abel bis zu dem des Zacharias, des Vaters des heil'gen Johannes, vergossen wurde,
- 29) Der neben dem Altar in der Heil'gen Stätte niedergeschlagen wurde;
- 30) Das Blut all dieser heil'gen Männer hat die Hände dieser gottlosen Generation noch roter gemacht.
- 31) Wehe euch, ihr Herren des Gesetzes! du entreißt den Menschen die Schlüssel des Wissens;
- 32) Sie schließen die Türen; Ihr geht nicht selbst hinein und lasst die Willigen nicht hinein.
- 33) Seine Worte provozierten die Pharisäer, die Gesetzesgelehrten und die Schriftgelehrten, und sie übergossen ihn aus Groll mit Beschimpfungen.
- 34) Die Wahrheiten, die er sprach, kamen wie ein Donnerschlag vom Himmel; die Fürsten berieten, wie sie ihn durch seine Worte umgarnen könnten; Sie suchten nach einem legalen Weg, sein Blut zu vergießen.

KAPITEL 109

Die Christinen gehen an einen abgelegenen Ort, um zu beten. Jesus warnt sie vor dem Sauerteig der Pharisäer und offenbart die Tatsache, dass alle Gedanken und Taten in Gottes Gedenkbuch aufgezeichnet sind. Die Verantwortung des Menschen und Gottes Fürsorge.

- JETZT, als das Fest zu Ende war, ging Jesus mit den fremden Meistern und den Zwölfen mit Maria, Miriam und einer Schar treuer Frauen, die an Christus glaubten, an einen abgelegenen Ort, um zu beten.
- 2) Und als ihr Schweigen endete, sagte Jesus: Seid auf der Hut; der Sauerteig der Pharisäer wird in jedes Maß der Mahlzeit des Lebens geworfen.
- 3) Es ist ein Gift, das alles verunreinigt, was es berührt; und es wird die Seele so sicher verderben wie die Dämpfe von Diabolos; es ist Heuchelei.
- 4) Die Pharisäer scheinen fair in der Sprache zu sein, aber sie sind teuflisch im Herzen.
- 5) Und dann scheinen sie zu denken, dass Gedanken etwas sind, das sie in sich selbst einschließen können.
- 6) Sie scheinen nicht zu wissen, dass jeder Gedanke und Wunsch fotografiert und dann im Buch des Lebens aufbewahrt wird, um jederzeit von den Meistern offenbart zu werden.

- 7) Was in dunkelster Nacht gedacht, gewünscht oder getan wird, soll am hellsten Tag verkündet werden;
- 8) Was innerhalb des geheimen Ortes ins Ohr geflüstert wird, soll auf den Straßen bekannt gemacht werden.
- 9) Und am Tag des Gerichts, wenn alle Bücher geöffnet werden, werden diese Männer und jeder andere Mann gerichtet werden, nicht nach dem, was sie gesagt oder getan haben,
- 10) Sondern durch die Art und Weise, wie sie die Gedanken Gottes benutzten und wie die Äther der ewigen Liebe dazu gebracht wurden, zu dienen;
- 11) Denn Menschen können diese Äther dazu bringen, dem fleischlichen Selbst zu dienen oder dem heil'gen Selbst im Inneren zu dienen.
- 12) Siehe, diese Männer können den Körper dieses Fleisches töten; aber was ist damit? das Fleisch ist nur eine vergängliche Sache und wird nach dem Naturgesetz bald vergehen;
- 13) Ihr Schlachten beschleunigt die Arbeit der Natur nur ein wenig.
- 14) Und wenn sie das Fleisch töten, erreichen sie ihre Machtgrenzen; sie können die Seele nicht töten.
- 15) Aber die Natur ist die Hüterin der Seele wie des Fleisches, und in der Erntezeit der Seele werden die Bäume des Lebens alle vom Richter inspiziert;
- 16) Und jeder Baum, der keine guten Früchte trägt, wird mit den Wurzeln ausgerissen und in die Flammen geworfen.
- 17) Wen wirst du dann betrachten? Nicht derjenige, der die Macht hat, das Fleisch zu töten, und nichts weiter.
- 18) Betrachten Sie den Mächtigen, der die Macht hat, sowohl Seele als auch Körper in den Flammen des Feuers der Natur aufzulösen.
- 19) Aber der Mensch ist König; er kann seine Gedanken, seine Lieben, sein Leben lenken und den Preis des ewigen Lebens gewinnen.
- 20) Und du wirst in deinem Kampf um die Krone des Lebens nicht verlassen. Dein Vater lebt, und du wirst leben.
- 21) Gott kümmert sich um jedes Lebewesen. Er zählt Sterne, Sonnen und Monde;
- 22) Er zählt Engel, Menschen und alles darunter; die Vögel, die Blumen, die Bäume;
- 23) Selbst die Blütenblätter der Rose kennt er mit Namen, und jedes einzelne ist in seinem Buch des Lebens nummeriert;
- 24) Und jedes Haar auf deinem Kopf und jeden Blutstropfen in deinen Adern kennt er nach Anzahl und Rhythmus.
- 25) Er hört den Ruf des Vogels, das Zirpen der Grille, das Lied des Glühwürmchens; und kein Sperling fällt ohne sein Wissen und seine Zustimmung zur Erde.
- 26) Ein Spatz scheint eine Sache von geringem Wert zu sein; ja, fünf von ihnen sind auf dem Markt zwei Heller wert, und doch sorgt Gott für jeden von ihnen.
- 27) Wird er sich nicht viel mehr um dich kümmern, die du sein Bild in deiner Seele trägst?
- 28) Fürchte dich nicht, den Christus vor den Menschensöhnen zu bekennen, und Gott wird dich als seine Söhne und Töchter in der Gegenwart der himmlischen Heerscharen anerkennen.
- 29) Wenn du den Christus vor den Menschensöhnen verleugnest, dann wird Gott dich nicht als sein Eigentum vor den Heerscharen des Himmels annehmen.
- 30) Und noch mehr sage ich: Fürchte dich nicht, wenn Menschen dich vor die Herrscher des Landes bringen werden, um dich für deinen Glauben zu verantworten.
- 31) Siehe, der Heilige Odem soll dich in deiner Stunde der Not lehren, was du sagen solltest und was am besten ungesagt bleibt.
- 32) Und dann gingen die Christinen wieder, um die Menge zu lehren.

KAPITEL 110

Miriam singt ein Siegeslied. Das Lied. Jesus offenbart den symbolischen Charakter der Reise Israels von Ägypten nach Kanaan.

UND Miriam stand vor der wogenden Menge und sang, die Augen zum Himmel emporschlagend, von neuem das Siegeslied:

- 2) Bringe die Harfe, die Vina und die Leier hervor; bring die am höchsten klingende Zimbel hervor, alle Chöre des Himmels. Singe mit in das Lied, das neue, neue Lied.
- 3) Der Herr der Heerscharen hat sich herab gebeugt, um die Schreie der Menschen zu hören, und siehe, die Zitadelle von Beelzebub zittert wie ein Blatt vor dem Wind.
- 4) Das Schwert von Gideon wird wieder gezückt.
- 5) Der Herr hat mit seiner eigenen Hand die Vorhänge der Nacht weit zurückgezogen; die Sonne der Wahrheit überflutet Himmel und Erde;
- 6) Die Dämonen der Dunkelheit, der Unwissenheit und des Todes fliehen schnell; verschwinden wie der Tau unter der Morgensonne.
- 7) Gott ist unsere Stärke und unser Lied; ist unser Heil und unsere Hoffnung, und wir werden ihm ein neues Haus bauen;
- 8) Wird unsere Herzen reinigen und ihre Kammern reinigen, jede einzelne. Wir sind der Tempel des Heil'gen Odems.
- 9) Wir brauchen kein Zelt mehr in der Wildnis; kein mit Händen gebauter Tempel mehr.
- 10) Wir suchen weder das Heilige Land noch Jerusalem.
- 11) Wir sind das Zelt Gottes; Wir sind sein Tempel, der ohne das Geräusch scharfer Werkzeuge gebaut wurde.
- 12) Wir sind das Heilige Land; wir sind das Neue Jerusalem; Halleluja, preise den Herrn!
- 13) Und als das Lied zu Ende war, rief die Menge aus: Preist Gott.
- 14) Und Jesus sprach: Siehe den Weg!
- 15) Die Menschensöhne haben seit Ewigkeiten in der Dunkelheit der ägyptischen Nacht getappt.
- 16) Die Pharaonen der Sinne haben sie mit ihren Ketten gebunden.
- 17) Aber Gott hat durch die Nebel der Zeit geflüstert und ihnen von einem Land der Freiheit und Liebe erzählt.
- 18) Und er hat seinen Logos ausgesandt, um den Weg zu erleuchten.
- 19) Das Rote Meer rollt zwischen dem gelobten Land und Ägyptens Sand.
- 20) Das Rote Meer ist der fleischliche Geist.
- 21) Siehe, der Logos streckt seine Hand aus; das Meer teilt sich; der fleischliche Geist ist entzweit; die Menschensöhne gehen trocken beschuht durch.
- 22) Die Pharaonen der Vernunft würden sie in ihrer Flucht aufhalten; die Wasser des Meeres kehren zurück; die Pharaonen der Vernunft sind verloren und die Menschen sind frei.
- 23) Nur für eine kleine Weile betreten die Menschen die Wüste der Sünde; der Logos weist den Weg;
- 24) Und wenn endlich Menschen am Rand des Jordan stehen, bleiben diese Wasser stehen und Menschen treten in ihre eigenen.

KAPITEL 111

Jesus lehrt. Ein Mann bittet ihn, seinen Bruder zu zwingen, gerecht zu handeln. Jesus offenbart das göttliche Gesetz, die Macht der Wahrheit und die Universalität des Besitzes. Erzählt das Gleichnis vom reichen Mann und seiner reichen Ernte.

UND Jesus lehrte die Menge; und während er sprach, trat ein Mann hervor und sagte:

- 2) Rabboni, erhöre meine Bitte: Mein Vater starb und hinterließ ein großes Vermögen; mein Bruder hat alles an sich gerissen und verweigert mir jetzt meinen Anteil.
- 3) Ich bete, dass Sie ihn bitten, das Richtige zu tun und zu geben, was mir gehört.
- 4) Und Jesus sagte: Ich bin nicht gekommen, um in solchen Angelegenheiten Richter zu sein; Ich bin kein Handlanger des Gerichts.
- 5) Gott hat mich gesandt, um einen Mann nicht zu zwingen, das Richtige zu tun.
- 6) In jedem Menschen gibt es ein Rechtsgefühl; aber viele Männer betrachten es nicht.
- 7) Die Dämpfe, die von der Selbstsucht aufsteigen, haben eine Kruste um ihr Rechtsgefühl gebildet, die ihr inneres Licht verschleiert, so dass sie die Rechte anderer Menschen weder verstehen noch anerkennen können.
- 8) Diesen Schleier kannst du nicht mit Waffengewalt abreißen, und es gibt nichts, was diese Kruste auflösen kann, außer Erkenntnis und Liebe zu Gott.
- 9) Während die Menschen im Schlamm sind, scheint der Himmel weit weg zu sein; Wenn Menschen auf dem Berggipfel sind, ist der Himmel nah, und sie können fast die Sterne berühren.
- 10) Dann wandte sich Jesus um und sagte zu den Zwölfen: Seht die vielen im Sumpf des fleischlichen Lebens!
- 11) Der Sauerteig der Wahrheit wird den schlammigen Lehm in festen Felsen verwandeln, und die Menschen können gehen und den Pfad finden, der zum Gipfel des Berges führt.
- 12) Du kannst dich nicht beeilen; aber du kannst diesen Sauerteig mit großzügiger Hand austreuen.
- 13) Wenn die Menschen die Wahrheit erfahren haben, die das Gesetz des Rechts auf ihrem Angesicht trägt, dann werden sie sich beeilen, jedem Menschen seine Pflichten zu geben.
- 14) Dann sagte Jesus zu den Leuten: Seht zu und geizt nicht. Der Reichtum der Menschen besteht nicht in dem, was sie zu haben scheinen – in Ländereien, in Silber und in Gold.
- 15) Diese Dinge sind nur geliehener Reichtum. Niemand kann die Gaben Gottes in die Enge treiben.
- 16) Die Dinge der Natur sind die Dinge Gottes, und was Gottes ist, gehört jedem Menschen gleichermaßen.
- 17) Der Reichtum der Seele liegt in der Reinheit des Lebens und in der Weisheit, die vom Himmel herabsteigt.

Das Gleichnis vom reichen Mann und seiner reichen Ernte

- 18) Siehe, der Boden eines reichen Mannes brachte reichlich hervor; Seine Scheunen waren viel zu klein, um sein Getreide zu halten, und er sagte zu sich selbst:
- 19) Was soll ich tun? Ich darf mein Getreide nicht verschenken; Ich darf es nicht vergeuden lassen; und dann sagte er,
- 20) Das werde ich tun; Ich werde diese kleinen Scheunen abreißen und größere bauen; Dort werde ich mein Getreide lagern und ich werde sagen:
- 21) Meine Seele nimm jetzt deine Ruhe; du hast genug für viele Jahre; essen, trinken und satt werden und zufrieden sein.
- 22) Aber Gott schaute hinunter und sah den Mann; er sah sein egoistisches Herz und sagte:

23) Du törichter Mensch, diese Nacht wird deine Seele ihr Haus aus Fleisch verlassen; Wer wird dann Ihren angesammelten Reichtum haben?

Ende: Das Gleichnis vom reichen Mann und seiner reichen Ernte

24) Ihr Männer von Galiläa, sammelt keine Schätze in den Gewölben der Erde; Angehäufte Reichtum wird deine Seele verderben.

25) Gott gibt den Menschen keinen Reichtum, um ihn in geheimen Gewölben zu horten. Menschen sind nur Verwalter von Gottes Reichtum, und sie müssen ihn für das Gemeinwohl einsetzen.

26) Zu jedem Verwalter, der sich selbst, anderen Menschen und allem, was ist, treu ist, wird der Herr sagen: Gut gemacht.

KAPITEL 112

Die Christinen im Haus der Maria von Magdala. Jesus nennt seine Jünger „kleine Herde“ und befiehlt ihnen, ihre Zuneigung auf göttliche Dinge zu richten. Er belehrt sie über das innere Leben.

UND Jesus verließ die Menge und ging mit seinen Jüngern hinauf zum Haus Marias; und als sie zum Essen um die Tafel saßen, sagte er:

2) Meine kleine Herde, fürchte dich nicht; Es ist der Wille deines Vaters, dass du das Königreich der Seele regieren sollst.

3) Ein Herrscher im Haus Gottes ist Diener des Herrn der Heerscharen, und der Mensch kann Gott nicht dienen, außer indem er Menschen dient.

4) Ein Diener im Haus Gottes kann nicht im Haus des Reichtums dienen; noch in der Synagoge der Sinne.

5) Wenn Sie an Ländereien, Fesseln oder Reichtum der Erde gebunden sind, sind Ihre Herzen mit Dingen der Erde verbunden; denn wo deine Schätze sind, da sind deine Herzen.

6) Verteilen Sie all Ihren Reichtum, verteilen Sie ihn unter den Armen, und setzen Sie Ihr Vertrauen auf Gott, und Sie und die Ihren werden niemals zu Mangel kommen.

7) Dies ist eine Glaubensprüfung, und Gott wird den Dienst des Ungläubigen nicht annehmen.

8) Die Zeit ist reif; dein Meister kommt auf die Wolken; der östliche Himmel glüht jetzt mit seiner Anwesenheit.

9) Empfangsroben anziehen; gürtet eure Lenden; Putze deine Lampen und fülle sie gut mit Öl und sei bereit, deinem Herrn zu begegnen; wenn du bereit bist, wird er kommen.

10) Dreimal gesegnet sind die Diener, die bereit sind, ihren Herrn zu empfangen.

11) Siehe, denn er wird sich umgürten und wird ein üppiges Festmahl für alle bereiten, und er selbst wird dienen.

12) Es spielt keine Rolle, wann er kommt; es kann bei der zweiten Wache sein; es kann am dritten sein; aber gesegnet sind die Diener, die bereit sind zu empfangen.

13) Sie können Ihre Tür nicht angelehnt lassen und schlafen gehen und in glückseliger Ignoranz der flüchtigen Zeit warten;

14) Denn bestimmt werden Diebe kommen und dir deine Habe wegnehmen und dich fesseln und in Räuberhöhlen verschleppen.

15) Und wenn du nicht hinausgetragen wirst, wird der Herr, wenn er kommt, einen schlafenden Wächter nicht als Freund, sondern als Feind betrachten.

- 16) Geliebte, dies sind Zeiten, in denen jeder Mensch wach und auf seinem Posten sein muss, denn niemand kann die Stunde noch den Tag sagen, wann der Mensch offenbart werden wird.
- 17) Und Petrus sagte: Herr, ist dieses Gleichnis für uns oder für die Menge?
- 18) Und Jesus, warum musst du fragen? Gott ist kein Mensch, den er respektieren und den anderen verstoßen sollte.
- 19) Wer will, kann kommen und sich umgürten und seine Lampe trimmen und einen Turm im Turm des Lebens finden, wo er zusehen und bereit sein kann, den Herrn zu treffen.
- 20) Aber ihr, als Kinder des Lichts, seid gekommen, und ihr habt die Sprache des Gerichts gelernt, und könnt hervortreten und den Weg weisen.
- 21) Aber du magst warten und denken, dass du bereit bist, den Herrn zu empfangen, und er kommt immer noch nicht.
- 22) Und du kannst ungeduldig werden und anfangen, dich wieder nach fleischlichen Wegen zu sehnen, und kannst beginnen, deine Herrschaft auszuüben;
- 23) Die Diener des Hauses zu schlagen und anderweitig zu misshandeln und sich mit Wein und Fleisch zu füllen.
- 24) Und was wird der Herr sagen, wenn er kommt?
- 25) Siehe, denn er wird den treulosen Knecht aus seinem Haus werfen; und viele Jahre werden kommen und gehen, bevor er gereinigt und für würdig befunden werden kann, seinen Herrn zu empfangen.
- 26) Der Diener, der ins Licht gekommen ist, der den Willen des Meisters kennt und ihn nicht tut; der vertrauenswürdige Wächter, der im Turm des Lebensturms schlafen geht,
- 27) Wird viele Male den Peitschenhieb der Gerechtigkeit spüren, während derjenige, der den Willen seines Meisters nicht kennt und ihn nicht tut, nicht die schwerere Strafe erhalten wird.
- 28) Der Mann, der kommt und vor der offenen Tür der Gelegenheit steht und nicht hineingeht, sondern seinen Weg geht,
- 29) Wird wiederkommen und die Tür festgemacht finden, und wenn er ruft, wird die Tür nicht geöffnet,
- 30) Der Wächter wird sagen, du hattest einmal das Passwort, aber du hast es weggeworfen und jetzt kennt dich der Meister nicht; abfliegen.
- 31) Und wahrlich, ich sage euch: Wem viel gegeben wurde, dem wird viel abverlangt; wem ein wenig gegeben wurde, dem wird nur wenig abverlangt.

KAPITEL 113

Als Antwort auf eine Frage von Lamaas erteilt Jesus eine Lektion über das Reich des Friedens und den Weg dorthin durch Antagonismen. Die Zeichen der Zeit. Führung des Heil'gen Odems. Die Christinen gehen nach Bethsaida.

JETZT, nachdem sie zu Abend gegessen hatten, befanden sich die Gäste und Jesus alle in einer geräumigen Halle in Marias Haus.

- 2) Und dann sagte Lamaas: Bitte, sage uns Herr, ist dies die Morgenröte des Friedens?
- 3) Sind wir zu der Zeit gekommen, wo die Menschen nicht mehr Krieg führen werden?
- 4) Bist du tatsächlich der Friedensfürst, von dem heilige Männer sagten, dass er kommen würde?
- 5) Und Jesus sagte: Heute herrscht Frieden; es ist der Frieden des Todes.
- 6) Ein stehendes Becken verweilt in Frieden. Wenn Wasser aufhört sich zu bewegen, sind sie bald mit der Saat des Todes beladen; Korruption wohnt in jedem Tropfen.
- 7) Die lebendigen Wasser springen und hüpfen immer wie Lämmer im Frühling.

- 8) Die Nationen sind korrupt; Sie schlafen in den Armen des Todes und müssen geweckt werden, bevor es zu spät ist.
- 9) Im Leben finden wir Antagonisten am Werk. Gott hat mich hierher gesandt, um die Wasser des Meeres des Lebens bis in seine Tiefen aufzuwühlen.
- 10) Frieden folgt Streit; Ich komme, um diesen Frieden des Todes zu töten. Der Fürst des Friedens muss zuerst ein Fürst des Streits sein.
- 11) Dieser Sauerteig der Wahrheit, den ich den Menschen gebracht habe, wird die Dämonen aufstacheln, und Nationen, Städte, Familien werden in sich selbst Krieg führen.
- 12) Die fünf, die in einem Haus des Friedens gewohnt haben, werden jetzt geteilt, und zwei werden gegen drei kämpfen;
- 13) Der Sohn wird sich gegen seinen Vater stellen; die Mutter und die Tochter werden streiten; ja, Streit wird in jedem Haus herrschen.
- 14) Das Selbst und Gier und Zweifel werden in fieberhafter Hitze wüten, und dann wird wegen mir die Erde in Menschenblut getauft werden.
- 15) Aber Recht ist König; und wenn sich der Rauch verzogen hat, werden die Nationen den Krieg nicht mehr lernen; der Friedensfürst wird kommen, um zu regieren.
- 16) Siehe, die Zeichen dessen, was ich sage, sind im Himmel; aber die Menschen können sie nicht sehen.
- 17) Wenn die Menschen im Westen eine Wolke aufsteigen sehen, sagen sie: Ein Regenschauer wird kommen, und so geschieht es; und wenn der Wind von Süden weht, sagen sie: Das Wetter wird heiß; und es ist so.
- 18) Seht, Menschen können die Zeichen der Erde und des Himmels lesen, aber sie können die Zeichen des Heil'gen Odems nicht erkennen; aber du sollst es wissen.
- 19) Der Sturm des Zorns kommt auf; Der fleischliche Mann wird einen Grund suchen, um dich vor Gericht zu bringen und dich in Gefängniszellen zu werfen.
- 20) Und wenn diese Zeiten kommen werden, lass Weisheit leiten; nicht ärgern. Groll macht den Zorn böser Menschen stärker.
- 21) Es gibt ein wenig Sinn für Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in den abscheulichsten Menschen der Erde.
- 22) Indem Sie auf das achten, was Sie tun und sagen, und auf die Führung des Heil'gen Odems vertrauen, können Sie diesen Sinn zum Wachsen inspirieren.
- 23) So kannst du den Zorn der Menschen zum Lobpreis des Herrn machen.
- 24) Die Christinen gingen ihres Weges und kamen nach Bethsaida und lehrten.

KAPITEL 114

Ein großer Sturm auf dem Meer zerstört viele Leben. Jesus bittet um Hilfe, und die Menschen geben mit großzügiger Hand. Als Antwort auf die Frage eines Anwalts gibt Jesus die Philosophie von Katastrophen an.

WIE Jesus lehrte, trat ein Mann hervor und sagte: Rabboni, darf ich sprechen?

- 2) Und Jesus sagte: Sag weiter. Und dann sprach der Mann und sagte:
- 3) Ein Sturm auf dem Meer letzte Nacht zerstörte viele Fischerboote, und Dutzende von Männern gingen zu Tode, und siehe, ihre Frauen und Kinder sind in Not;
- 4) Was kann getan werden, um ihnen in ihrer großen Not zu helfen?
- 5) Und Jesus sagte: Eine würdige Bitte. Ihr Männer von Galiläa, passt auf. Wir können diese Männer nicht wieder zum Leben erwecken, aber wir können denen beistehen, die ihr tägliches Brot von ihnen erwartet haben.

- 6) Ihr Verwalter des Reichtums Gottes, eine Gelegenheit ist gekommen; entsperren Sie Ihre Gewölbe; bring dein gehortetes Gold hervor; beschenke es mit großzügiger Hand.
- 7) Dieser Reichtum wurde für Zeiten wie diese beiseite gelegt; wenn es nicht nötig war, seht, es war euer zu hüten;
- 8) Aber jetzt ist es nicht dein, denn es gehört denen, die in Not sind, und wenn du es nicht gibst, bringst du einfach den Zorn Gottes über dein Haupt.
- 9) Es ist keine Wohltätigkeit, denen zu geben, die es brauchen; es ist nur Ehrlichkeit; es ist nur, den Menschen ihre eigenen zu geben.
- 10) Dann wandte sich Jesus an Judas, einen der Zwölf, der der Schatzmeister der Schar war, und sagte:
- 11) Bring unsere Schatzkiste hervor; das Geld gehört jetzt nicht uns; wenden Sie jeden Pfennig dazu, denen zu helfen, die in solcher Not sind.
- 12) Nun wollte Judas das Geld nicht allen Bedürftigen geben, und so sprach er mit Petrus, Jakobus und Johannes.
- 13) Er sagte: Siehe, ich werde einen bestimmten Teil sparen und den Rest geben; das genügt uns doch, denn wir sind den Bedürftigen fremd; wir kennen nicht einmal ihre Namen.
- 14) Aber Petrus sagte: Warum, Judas, Mensch, wie kannst du es wagen zu denken, mit der Stärke des Rechts zu spielen?
- 15) Der Herr hat wahr gesprochen; dieser Reichtum gehört uns angesichts dieser Not nicht, und sich zu weigern, ihn zu geben, ist Diebstahl.
- 16) Du brauchst keine Angst zu haben; es wird uns nicht mangeln.
- 17) Dann öffnete Judas die Schatzkiste und gab das ganze Geld.
- 18) Und es gab Gold und Silber, Nahrung und Kleidung in Hülle und Fülle für die Bedürfnisse der Hinterbliebenen.
- 19) Ein Anwalt sagte: Rabboni, wenn Gott die Welten und alles, was in ihnen ist, regiert, hat er dann nicht diesen Sturm verursacht? hat er diese Männer nicht getötet?
- 20) Hat er nicht diese große Not über diese Leute hier gebracht? und wurde es getan, um sie für Verbrechen zu bestrafen?
- 21) Und wir erinnern uns gut, als einst eine Bande ernsthafter Juden aus Galiläa in Jerusalem war und bei einem Fest war und wegen eingebildeter Verbrechen gegen das römische Gesetz,
- 22) Im Tempelhof von Pontius Pilatus niedergehauen; und ihr Blut wurde ihr Opfer.
- 23) Hat Gott dieses Gemetzel verursacht, weil diese Männer doppelt abscheulich waren?
- 24) Und dann erinnern wir uns daran, dass einst ein Turm namens Siloam die Verteidigung von Jerusalem zierte, und scheinbar ohne Grund wankte und auf die Erde fiel und achtzehn Männer getötet wurden.
- 25) Waren diese Männer niederträchtig? und wurden sie als Strafe für ein großes Verbrechen getötet?
- 26) Und Jesus sagte: Wir können nicht auf eine einzige Lebensspanne schauen und über irgendetwas urteilen.
- 27) Es gibt ein Gesetz, das Menschen anerkennen müssen: Das Ergebnis hängt von der Ursache ab.
- 28) Menschen sind keine Partikel, die in der Luft eines kurzen Lebens herumschweben und dann im Nichts verloren gehen.
- 29) Sie sind unsterbliche Teile des ewigen Ganzen, die viele Male in die Luft der Erde und des großen Jenseits kommen und gehen, nur um das gottähnliche Selbst zu entfalten.
- 30) Eine Ursache kann Teil eines kurzen Lebens sein; Ergebnisse können nicht bis zu einem anderen Leben notiert werden.
- 31) Die Ursache deiner Ergebnisse kann nicht in meinem Leben gefunden werden, noch kann die Ursache meiner Ergebnisse in deinem gefunden werden.

- 32) Ich kann nicht ernten, außer ich säe und ich muss ernten, was ich säe,
- 33) Das Gesetz aller Ewigkeiten ist Meistergeistern bekannt:
- 34) Was auch immer Menschen anderen Menschen antun, der Richter und der Henker werden es ihnen antun.
- 35) Wir bemerken die Ausführung dieses Gesetzes unter den Menschensöhnen nicht.
- 36) Wir stellen fest, dass die Schwachen entehrt, zertrampelt und getötet werden von denen, die man die Starken nennt.
- 37) Wir stellen fest, dass Männer mit holzähnlichen Köpfen auf den Staatsstühlen sitzen;
- 38) sind Könige und Richter, Senatoren und Priester, während Männer mit gigantischem Intellekt Aasfresser auf den Straßen sind.
- 39) Wir stellen fest, dass Frauen mit einem Hauch von gesundem Menschenverstand und nicht mit einem bisschen anderer Art als Königinnen geschminkt und verkleidet sind,
- 40) Damen der Höfe von Marionettenkönigen werden, weil sie die Form von etwas Schönem haben; während Gottes eigene Töchter ihre Sklavinnen sind oder als gewöhnliche Arbeiterinnen auf dem Feld dienen.
- 41) Der Gerechtigkeitssinn schreit laut: Das ist eine Farce auf rechts.
- 42) Wenn die Menschen also nicht weiter als eine kleine Lebensspanne sehen, ist es kein Wunder, dass sie sagen: Es gibt keinen Gott, oder wenn es einen Gott gibt, ist er ein Tyrann und sollte sterben.
- 43) Wenn Sie das menschliche Leben richtig beurteilen wollen, müssen Sie sich erheben und auf dem Kamm der Zeit stehen und die Gedanken und Taten der Menschen beobachten, wie sie durch die vergangenen Zeitalter aufgekommen sind;
- 44) Denn wir müssen wissen, dass der Mensch kein Geschöpf aus Lehm ist, um sich wieder in Lehm zu verwandeln und zu verschwinden.
- 45) Er ist ein Teil des ewigen Ganzen. Es gab nie eine Zeit, in der er es nicht war; es wird nie eine Zeit kommen, in der er nicht existiert.
- 46) Und jetzt schauen wir; die Männer, die jetzt Sklaven sind, waren einst Tyrannen; die Männer, die jetzt Tyrannen sind, waren Sklaven.
- 47) Die Männer, die jetzt leiden, standen einst hoch oben und schrien mit der Freude eines Teufels, während andere durch ihre Hände litten.
- 48) Und die Menschen sind krank und gelähmt und lahm und blind, weil sie einst die Gesetze des vollkommenen Lebens übertreten haben und jedes Gesetz Gottes erfüllt werden muss.
- 49) Der Mensch kann der Bestrafung entgehen, die für seine Missetaten in diesem Leben als fällig erscheint; aber jede Tat und jedes Wort und jeder Gedanke hat seine eigenen Grenzen,
- 50) Ist Ursache und hat seine eigenen Folgen, und wenn etwas falsch gemacht wird, muss der Täter es richtig machen.
- 51) Und wenn alle Ungerechtigkeiten wiedergutmacht sind, dann wird der Mensch aufstehen und eins mit Gott sein.

KAPITEL 115

Jesus lehrt am Meer. Er erzählt das Gleichnis vom Sämann. Erzählt, warum er in Gleichnissen lehrt. Erklärt das Gleichnis vom Sämann. Bezieht sich auf das Gleichnis vom Weizen und Unkraut.

UND Jesus stand am Meer und lehrte; die Menge drängte sich dicht an ihn heran, und er stieg in ein Boot, das in der Nähe war, und legte ein Stück vom Ufer ab, und dann sprach er in Gleichnissen; er sagte,

Das Gleichnis vom Sämann

- 2) Siehe, ein Sämann nahm seinen Samen und ging auf sein Feld, um zu säen.
- 3) Mit verschwenderischer Hand streute er den Samen aus und einige fielen auf die verhärteten Pfade, die Menschen gemacht hatten,
- 4) Und wurden bald unter den Füßen anderer Männer zermalmt; und Vögel kamen herunter und trugen alle Samen fort.
- 5) Einige Samen fielen auf felsigen Boden, wo es wenig Erde gab; sie wuchsen und bald erschienen die Klingen und versprachen viel;
- 6) Aber dann gab es keine Tiefe der Erde, keine Nahrungsmöglichkeit, und in der Hitze der Mittagssonne verdorrten sie und starben.
- 7) Einige Samen fielen dort, wo Disteln wuchsen, und fanden keine Erde, auf der sie wachsen konnten, und sie gingen verloren;
- 8) Aber andere Samen fanden Unterkunft in dem reichen und zarten Boden und wuchsen schnell, und in der Ernte wurde festgestellt, dass einige hundertfach, einige sechzigfach, einige dreißigfach hervorbrachten.

Ende – Das Gleichnis vom Sämann

- 9) Wer Ohren zum Hören hat, kann hören; wer ein Herz hat zu verstehen, mag es wissen.

Jesus erzählt in Gleichnissen, warum er lehrt

- 10) Nun waren seine Jünger neben ihm im Boot, und Thomas fragte: Warum sprichst du in Gleichnissen?
- 11) Und Jesus sagte: Meine Worte, wie die Worte jedes Meisters, sind in ihrem Sinn zweifach.
- 12) Für Sie, die Sie die Sprache der Seele kennen, meine Worte haben eine viel zu tiefe Bedeutung, als dass andere Menschen sie verstehen könnten.
- 13) Der andere Sinn dessen, was ich sage, ist alles, was die Menge verstehen kann; diese Worte sind Nahrung für sie; die inneren gedanken sind nahrung für dich.
- 14) Lasst jeden nach vorne greifen und das Essen nehmen, das er bereit ist zu empfangen.

Ende – Jesus erzählt in Gleichnissen, warum er lehrt

Jesus erklärt das Gleichnis vom Sämann

- 15) Und dann sprach er, damit alle es hören könnten; Er sagte: Hören Sie die Bedeutung des Gleichnisses:
- 16) Die Menschen hören meine Worte und verstehen sie nicht, und dann entwendet das fleischliche Selbst den Samen, und es erscheint kein Zeichen des geistlichen Lebens.
- 17) Dies ist die Saat, die in die ausgetretenen Pfade der Menschen fiel.
- 18) Und andere hören die Worte des Lebens und nehmen sie alle mit feurigem Eifer auf; sie scheinen die Wahrheit zu begreifen und Gutes zu versprechen;
- 19) Aber Probleme kommen; Entmutigungen entstehen; es gibt keine Gedankentiefe; ihre guten Vorsätze verwelken und sterben.

- 20) Dies sind die Samen, die in steinigem Boden fielen.
- 21) Und andere hören die Worte der Wahrheit und scheinen ihren Wert zu kennen; aber Liebe zum Vergnügen, Ansehen, Reichtum und Ruhm füllen den ganzen Boden; die Samen werden nicht genährt und sie gehen verloren.
- 22) Dies sind die Samen, die zwischen die Disteln und Dornen fielen.
- 23) Aber andere hören die Worte der Wahrheit und verstehen sie gut; sie sinken tief in ihre Seelen; Sie leben das heilige Leben und die ganze Welt ist gesegnet.
- 24) Dies sind die Samen, die in fruchtbarem Boden fielen, die reichlich Frucht hervorbrachten.
- 25) Ihr Männer von Galiläa, achtet darauf, wie ihr hört und wie ihr eure Felder bestellt; denn wenn du die Angebote von heute missachtest, wird der Sämann vielleicht in diesem oder im kommenden Zeitalter nicht wieder zu dir kommen.

Ende – Jesus erklärt das Gleichnis vom Sämann

Das Gleichnis vom Weizen und Unkraut

- 26) Dann sprach Jesus ein weiteres Gleichnis; er sagte:
- 27) Das Königreich kann ich mit einem Feld vergleichen, in das ein Mann kostbaren Samen gesät hat;
- 28) Aber während er schlief, ging ein Böser hinaus und säte ein Maß voller Unkrautsamen; ging dann seines Weges.
- 29) Der Boden war gut, und so wuchsen Weizen und Unkraut; und als die Knechte das Unkraut unter dem Weizen sahen, fanden sie den Besitzer des Feldes und sagten:
- 30) Du hast sicherlich guten Samen gesät; Woher dieses Unkraut?
- 31) Der Besitzer sagte: Irgendein Böser hat die Saat von Unkraut gesät.
- 32) Die Diener sagten: Sollen wir hinausgehen und das Unkraut an den Wurzeln ausreißen und im Feuer verbrennen?
- 33) Der Besitzer sagte: Nein, das wäre nicht gut. Der Weizen und das Unkraut wachsen dicht beieinander im Boden, und während du das Unkraut ziehst, würdest du den Weizen zerstören.
- 34) Also werden wir sie bis zur Erntezeit zusammen wachsen lassen. Dann werde ich zu den Schnittern sagen:
- 35) Geh hin und sammle das Unkraut ein und binde es zusammen und verbrenne es im Feuer und sammle den ganzen Weizen in meine Scheunen.

Ende – Das Gleichnis vom Weizen und Unkraut

- 36) Als er so gesprochen hatte, verließ er das Boot und ging zum Haus hinauf, und seine Jünger folgten ihm.

KAPITEL 116

Die Christinen sind in Philipps Haus. Jesus interpretiert das Gleichnis vom Weizen und Unkraut. Er erklärt die Entfaltung des Reiches durch Gleichnisse: die gute Saat; das Wachstum des Baumes; der Sauerteig; der verborgene Schatz. Er geht auf einen Berg, um zu beten.

DIE Christinen waren in Philipps Haus und Petrus sagte zu Jesus: Herr, erklärst du uns die Bedeutung der Gleichnisse, die du heute gesprochen hast? Besonders die mit Weizen und Unkraut?

Das Innere und Äußere Reich

- 2) Und Jesus sagte, Gottes Königreich ist eine Dualität; es hat eine äußere und eine innere Form.
- 3) Aus menschlicher Sicht besteht es aus Männern, aus denen, die den Namen Christi bekennen.
- 4) Aus verschiedenen Gründen bevölkern verschiedene Menschen dieses äußere Reich unseres Gottes.
- 5) Das innere Reich ist das Reich der Seele, das Reich der reinen Herzen.

Gleichnis: Das äußere Königreich

- 6) Das äußere Reich kann ich gut in Gleichnissen erklären. Siehe, ich habe gesehen, wie du ein großes Netz ins Meer ausgeworfen hast,
- 7) Und als du es eingeholt hast, seht, es war voll von jeder Art von Fisch, manche gut, manche schlecht, manche groß, manche klein; und ich habe gesehen, wie du das Gute rettetest und das Schlechte wegwirfst.
- 8) Dieses äußere Reich ist das Netz, und jede Art von Mensch wird gefangen; aber am Tag der Sortierung werden die Schlechten alle verworfen, die Guten zurückbehalten.

Jesus erklärt das Gleichnis vom Weizen und Unkraut: Die gute Saat

- 9) Höre also die Bedeutung des Gleichnisses vom Weizen und Unkraut:
- 10) Der Sämann ist der Menschensohn; das Feld, die Welt; die gute Saat sind die Kinder des Lichts; das Unkraut, die Kinder der Dunkelheit; der Feind, das fleischliche Selbst; der Erntetag, das Ende des Zeitalters; die Schnitter sind die Boten Gottes.
- 11) Der Abrechnungstag wird für jeden Menschen kommen; dann wird das Unkraut gesammelt und ins Feuer geworfen und verbrannt werden.
- 12) Dann werden die Guten als Sonnen im Reich der Seele leuchten.
- 13) Und Philippus sprach: Müssen Männer und Frauen in den Flammen leiden, weil sie den Weg des Lebens nicht gefunden haben?

Gleichnis: Das reinigende Feuer

- 14) Und Jesus sagte: Das Feuer reinigt. Der Chemiker wirft die Erze ins Feuer, die allerlei Schlacken enthalten.
- 15) Das nutzlose Metall scheint verbraucht zu sein; aber kein Körnchen Gold geht verloren.
- 16) Es gibt keinen Menschen, der nicht Gold in sich hat, das nicht zerstört werden kann. Die bösen Dinge der Menschen werden alle im Feuer verzehrt; das Gold überlebt.

Gleichnis: Das Wachstum des Baumes

- 17) Das innere Reich der Seele kann ich in Gleichnissen erklären:
- 18) Der Menschensohn geht hinaus und streut Samen der Wahrheit; Gott bewässert die Erde gut; die Samen zeigen Leben und wachsen; zuerst kommt der Halm und dann der Halm und dann die Ähre und dann der volle Weizen in der Ähre.
- 19) Die Ernte kommt und, siehe, die Schnitter tragen die reifen Garben in die Scheune des Herrn.
- 20) Wiederum ist dieses Reich der Seele wie ein kleiner Same, den Menschen in fruchtbaren Boden pflanzen können.

21) (Eintausend dieser Samen wären kaum das Gewicht eines Schekels.)

22) Der winzige Same beginnt zu wachsen; er dringt durch die Erde, und nach Jahren des Wachstums ist er ein mächtiger Baum, und Vögel ruhen in seinen grünen Lauben, und Menschen finden unter seinen schützenden Zweigen Zuflucht vor Sonne und Sturm.

Gleichnis: Der Sauerteig

23) Wiederum ist die Wahrheit, der Geist des Seelenreichs, wie ein Sauerteigballen, den eine Frau in drei Maßen Mehl versteckte, und in kurzer Zeit war das Ganze durchsäuert.

Gleichnis: Der verborgene Schatz

24) Wiederum ist das Reich der Seele wie ein Schatz, der in einem Acker versteckt ist, den man gefunden hat, und sofort geht er seinen Weg und verkauft alles, was er hat, und kauft den Acker.

25) Als Jesus dies gesagt hatte, ging er alleine in einen Bergpass in der Nähe, um zu beten.

KAPITEL 117

In Machaerus findet ein königliches Fest statt. Johannes, der Vorbote, wird enthauptet. Sein Leichnam ist in Hebron begraben. Seine Jünger trauern. Nachts überqueren die Christinen das Meer. Jesus beruhigt einen wütenden Sturm.

Ein KÖNIGLICHES Fest wurde zu Ehren des Geburtstages des Tetrarchen im befestigten Machaerus östlich des Bitteren Meeres abgehalten.

2) Der Tetrarch Herodes und seine Frau Herodias waren zusammen mit Salome dort; und alle Männer und Frauen des königlichen Hofes waren da.

3) Und als das Fest zu Ende war, sahen alle Gäste und Höflinge vom Wein betrunken; sie tanzten und sprangen umher wie Kinder in ihrem Spiel.

4) Salome, Tochter der Herodias, kam herein und tanzte vor dem König. Die Schönheit ihrer Gestalt, ihre Anmut und gewinnende Art verzauberten den dummen Herodes, der dann halb betrunken vom Wein war.

5) Er rief das Mädchen an seine Seite und sagte: Salome, du hast mein Herz gewonnen, und du darfst fragen, und ich werde dir alles geben, was du willst.

6) Das Mädchen lief in kindlicher Freude und erzählte ihrer Mutter, was der Herrscher sagte.

7) Ihre Mutter sagte: Geh zurück und sag: Gib mir den Kopf von Johannes, dem Vorboten.

8) Das Mädchen lief und sagte dem Herrscher, was sie wünschte.

9) Und Herodes rief seinen treuen Henker und sagte zu ihm: Gehe zum Turm und sage dem Wärter, dass du durch meine Vollmacht kommst, um den Gefangenen namens Johannes zu exekutieren.

10) Der Mann ging hinaus und kehrte nach kurzer Zeit zurück und trug auf einer Platte das leblose Haupt des Johannes, und Herodes bot es der Jungfrau in Gegenwart der Gäste an.

11) Das Mädchen stand abseits; Ihre Unschuld war empört, als sie das blutige Geschenk sah, und sie wollte es nicht anrühren.

12) Ihre Mutter, durchdrungen und abgehärtet im Verbrechen, kam herauf und nahm den Kopf und hielt ihn vor die Gäste und sagte:

- 13) Dies ist das Schicksal eines jeden Mannes, der es wagt, die Taten dessen, der regiert, zu verachten oder zu kritisieren.
- 14) Der betrunkene Pöbel betrachtete den grausamen Anblick mit teuflischer Freude.
- 15) Der Kopf wurde zum Turm zurückgebracht. Der Körper war heil'gen Männern gegeben worden, die Freunde von Johannes gewesen waren; Sie legten es in eine Beerdigungskiste und trugen es weg.
- 16) Sie trugen es zum Jordan, den sie genau an der Furt überquerten, wo Johannes zuerst das Wort predigte;
- 17) Und sie trugen es durch die Pässe der judäischen Hügel.
- 18) Sie erreichten die heil'gen Stätten in der Nähe von Hebron, wo die Körper der Eltern des Vorboten in ihren Gräbern lagen;
- 19) Und dort begruben sie es; und dann gingen sie ihrer Wege.
- 20) Als nun die Nachricht Galiläa erreichte, dass Johannes tot war, trafen sich die Leute, um die Sonette der Toten zu singen.
- 21) Und Jesus und die fremden Herren und die Zwölf nahmen ein Schiff, um den See von Galiläa zu überqueren.
- 22) Ein Schreiber, ein treuer Freund von Johannes, stand am Meer; Er rief Jesus zu und sagte: Rabboni, lass mich dir folgen, wohin du gehst.
- 23) Und Jesus sagte: Du suchst einen sicheren Rückzug vor bösen Menschen. Bei mir gibt es keine Sicherheit für dein Leben;
- 24) Denn böse Männer werden mir das Leben nehmen, so wie sie Johannes' leben nahmen.
- 25) Die Füchse der Erde haben sichere Rückzugsorte; Die Vögel haben sichere Nester zwischen den verborgenen Felsen, aber ich habe keinen Ort, wo ich meinen Kopf niederlegen und sicher ruhen kann.
- 26) Da sagte ein Apostel: Herr, erlaube mir, hier eine Weile zu verweilen, damit ich meinen Vater, der tot ist, nehmen und ihn ins Grab legen kann.
- 27) Aber Jesus sagte: Die Toten können für die Sterbenden sorgen; die Lebenden warten auf die Lebenden; Komm, folge mir.
- 28) Der Abend kam; drei Boote stachen in See und Jesus ruhte im vordersten Boot; er schlief.
- 29) Ein Sturm kam auf; die Boote wurden wie Spielzeug auf dem Meer hin und her geschleudert.
- 30) Das Wasser fegte die Decks; die robusten Schiffer fürchteten, alles sei verloren.
- 31) Und Thomas fand den Meister fest schlafend; er rief, und Jesus wachte auf.
- 32) Und Thomas sagte: Seht den Sturm! kümmert ihr euch nicht um uns? Die Boote gehen unter.
- 33) Und Jesus stand; er hob seine Hand; Er sprach zu den Geistern der Winde und Wellen, wie Menschen mit Menschen sprechen würden.
- 34) Und siehe da, die Winde wehten nicht; die Wellen kamen zitternd und küßten seine Füße; das Meer war ruhig.
- 35) Und dann sagte er: Ihr Männer des Glaubens, wo ist euer Glaube? denn du kannst sprechen und Winde und Wellen werden hören und werden gehorchen.
- 36) Und die Jünger waren erstaunt. Sie sagten: Wer ist dieser Mann, dem sogar Wind und Wellen seiner Stimme gehorchen?

KAPITEL 118

Die Christinen sind in Gadara. Jesus treibt eine Legion unreiner Geister aus einem Menschen aus. Die Geister gehen in böartige Tiere über, die ins Meer laufen und ertrinken. Die Menschen sind in Angst und bitten Jesus, ihre Küste zu verlassen. Mit seinen Jüngern kehrt er nach Kapernaum zurück.

Der Morgen kam; landeten die Christinen im Land der Geracener.

- 2) Sie gingen nach Gadara, der Hauptstadt der Peracans, und hier verweilten sie einige Tage und sie lehrten.
- 3) Nun, Legenden besagen, dass Gadara den Toten heilig ist, und alle umliegenden Hügel sind als heiliger Boden bekannt.
- 4) Dies sind die Begräbnisstätten aller umliegenden Regionen; die Hügel sind voller Gräber; und viele Tote aus Galiläa sind hier begraben.
- 5) Nun, die Geister der kürzlich Toten, die sich nicht auf höhere Ebenen erheben können, verbleiben in der Nähe der Gräber, die das Fleisch und die Knochen dessen enthalten, was einst ihre sterblichen Heime waren.
- 6) Sie nehmen manchmal die Lebenden in Besitz, die sie auf hundert Arten quälen.
- 7) Und überall in Gadara waren Männer besessen, und es gab niemanden, der stark genug war, um Erleichterung zu bringen.
- 8) Damit sie diese verborgenen Feinde treffen und den Weg lernen könnten, die Bösen zu vertreiben, brachte der Meister die fremden Meister und die Zwölf in die Gräber.
- 9) Und als sie sich den Toren näherten, trafen sie einen besessenen Mann. Eine Legion von Unreinen war in diesem Mann, und sie hatten ihn stark gemacht;
- 10) Und niemand konnte ihn binden, nein, nicht mit Ketten; denn er konnte die dicksten Ketten sprengen und seines Weges gehen.
- 11) Nun, unreine Geister können nicht im Licht leben; Sie schwelgen im Dunkeln.
- 12) Als Jesus kam, brachte er das Licht des Lebens, und alle bösen Geister wurden gestört.
- 13) Der Legionsführer im Mann rief aus: Du Jesus, du Immanuel, wir bitten dich, uns nicht in die Tiefe zu schicken. Quäle uns nicht vor unserer Zeit.
- 14) Und Jesus sagte: Wie ist deine Nummer und dein Name?
- 15) Der böse Geist sagte: Unser Name ist Legion, und unsere Zahl ist die Zahl des Tieres.
- 16) Und Jesus sprach; und mit einer Stimme, die die Hügel erschütterte, sagte er: Komm heraus; besitze diesen Mann nicht mehr.
- 17) Nun waren alle Hügel mit unreinen Tieren gefüllt, die weideten und forttrugen und die Pest unter den Menschen des Landes verbreiteten.
- 18) Und als die bösen Geister baten, sie nicht ohne Heimat vertrieben zu werden, sagte der Meister:
- 19) Geh hinaus und nimm Besitz von den unreinen Vierbeinern.
- 20) Und sie und alle bösen Geister der Gräber gingen hinaus und nahmen Besitz von den Pestbrütern
- 21) Die, wild vor Wut, die Klippen hinunter ins Meer liefen und alle ertranken.
- 22) Und das ganze Land wurde von der Ansteckung befreit, und die unreinen Geister kamen nicht mehr.
- 23) Aber als die Leute die mächtigen Werke sahen, die Jesus tat, waren sie alarmiert. Sie sagten,
- 24) Wenn er das Land von der Pest befreien und die unreinen Geister vertreiben kann, ist er ein Mann von solch überragender Macht, dass er unser Land nach Belieben verwüsten kann.

- 25) Und dann kamen sie und beteten, dass er nicht in Gadara bleiben würde.
- 26) Und Jesus hielt sich dort nicht länger auf und ging mit den anderen Meistern und den Zwölfen an Bord der Boote, um wegzugehen.
- 27) Der Mann, der von der unreinen Legion gerettet worden war, stand am Ufer und sagte: Herr, lass mich mit dir gehen.
- 28) Aber Jesus sagte: Es ist nicht gut; Geh hin zu dir nach Hause und erzähle die Neuigkeiten, damit die Menschen wissen, was der Mensch tun kann, wenn er mit Gott im Einklang ist.
- 29) Und dann ging der Mann durch ganz Dekapolis und erzählte die Neuigkeit.
- 30) Die Christinen segelten davon, überquerten erneut das Meer und kamen wieder nach Kapernaum.

KAPITEL 119

Die Leute von Kapernaum heißen Jesus willkommen. Matthäus gibt ein Fest. Die Pharisäer tadeln Jesus, weil er mit Sündern gegessen hat. Er sagt ihnen, dass er gesandt ist, um Sünder zu retten. Er gibt Unterricht zum Fasten und zur Philosophie von Gut und Böse.

Die Nachricht verbreitete sich bald im ganzen Land, dass Jesus zu Hause war, und dann kamen die Menschen in Scharen, um ihn willkommen zu heißen.

- 2) Und Matthäus, einer der Zwölf, ein wohlhabender Mann, dessen Heimat in Kapernaum war, veranstaltete ein üppiges Festmahl, und Jesus und die fremden Meister und die Zwölf und Menschen aller Denkrichtungen waren Gäste.
- 3) Und als die Pharisäer bemerkten, dass Jesus mit Zöllnern und denen von schlechtem Ruf saß und aß, sagten sie:
- 4) Für Schande! Dieser Mann, der behauptet, ein Mann Gottes zu sein, verkehrt mit Zöllnern und Kurtisanen und mit der gewöhnlichen Herde von Männern. Zum Schämen!
- 5) Als Jesus ihre Gedanken kannte, sagte er: Die Gesunden können nicht geheilt werden; das reine muss nicht gerettet werden.
- 6) Diejenigen, denen es gut geht, sind ganz; die reinen sind gerettet.
- 7) Diejenigen, die Gerechtigkeit lieben und das Rechte tun, brauchen nicht Buße zu tun; Ich bin nicht zu ihnen gekommen, sondern zu dem Sünder bin ich gekommen.
- 8) Eine Gruppe von Johannes' Jüngern, die gehört hatten, dass Johannes tot war, trugen Abzeichen für ihre Toten;
- 9) Sie fasteten und beteten in ihrem Herzen, was die Pharisäer bemerkten, als sie zu Jesus kamen und sagten:
- 10) Warum fasten die Nachfolger von Johannes und deine Jünger nicht?
- 11) Und Jesus sagte: Seht, ihr seid Meister des Gesetzes; du solltest wissen; vielleicht zeigst du diesen Männern dein Wissen.
- 12) Was sind die Vorteile des Fastens? Die Pharisäer waren stumm; sie antworteten nicht.
- 13) Dann sagte Jesus: Die Lebenskraft der Menschen hängt davon ab, was sie essen und trinken.
- 14) Ist das Geistleben stärker, wenn die Lebenskraft schwach ist? Ist Heiligkeit durch Hungern erreicht, selbst auferlegt?
- 15) Ein Vielfraß ist ein Sünder in den Augen Gottes, und er ist kein Heiliger, der sich zu einem Schwächling und untauglich für die schweren Aufgaben des Lebens macht, indem er es verschmährt, sich Gottes eigener Kraftmittel zu bedienen.
- 16) Siehe, Johannes ist tot, und seine ergebenen Anhänger fasten in ihrem Kummer.
- 17) Ihre Liebe zu ihm treibt sie dazu, Respekt zu zeigen, denn sie haben gedacht und wurden gelehrt, dass es Sünde ist, die Erinnerung an die Toten leicht zu behandeln.

- 18) Für sie ist es eine Sünde, und es ist gut, dass sie fasten.
- 19) Wenn Menschen ihrem Gewissen trotzen und nicht auf das hören, was sie sagen, wird das Herz betrübt und sie werden für die Arbeit des Lebens ungeeignet; und so sündigen sie.
- 20) Das Gewissen kann gelehrt werden. Ein Mensch kann im Gewissen tun, was ein anderer nicht tun kann.
- 21) Was für mich eine Sünde ist, kann für dich keine Sünde sein. Der Platz, den du auf dem Weg des Lebens einnimmst, bestimmt, was Sünde ist.
- 22) Es gibt kein unveränderliches Gesetz des Guten; denn Gut und Böse werden beide nach anderen Dingen beurteilt.
- 23) Ein Mann mag fasten und ist in seiner tiefen Aufrichtigkeit des Herzens gesegnet.
- 24) Ein anderer Mann mag fasten und ist in der Treulosigkeit einer solchen auferlegten Aufgabe verflucht.
- 25) Du kannst kein Bett machen, das der Form eines jeden Mannes entspricht. Wenn Sie ein Bett machen können, das zu Ihnen passt, haben Sie es gut gemacht.
- 26) Warum sollten diese Männer, die mir folgen, zum Fasten greifen oder zu irgendetwas, das ihre Kraft beeinträchtigen würde? Sie brauchen alles, um dem Rennen zu dienen.
- 27) Es wird die Zeit kommen, wo Gott dir deinen Willen lassen wird, und du wirst mir das antun, was Herodes Johannes angetan hat;
- 28) Und in der Schrecklichkeit dieser traurigen Stunde werden diese Männer fasten.
- 29) Wer Ohren hat zu hören, kann hören; wer ein Herz zum Fühlen hat, mag verstehen.

KAPITEL 120

Nikodemus ist beim Fest. Er fragt Jesus: Kann die christinische Religion nicht erfolgreicher eingeführt werden, indem der jüdische Gottesdienst reformiert wird? Jesus verneint dies und gibt seine Gründe an. Jesus heilt eine Frau mit Blutungen. Heilt die Tochter des Jairus. Verschwindet, wenn die Leute ihn anbeten würden.

JETZT war Nikodemus, der einst nachts zu Jesus kam, um die Lebensweise zu lernen, einer der Gäste.

- 2) Und als er hervortrat, sagte er: Rabboni, es ist wahr, dass jüdische Gesetze und jüdische Praktiken nicht übereinstimmen.
- 3) Das Priestertum muss reformiert werden; die Herrscher sollten barmherziger und gütiger werden; die Anwälte sollten gerechter werden; das gemeine Volk sollte solche Lasten nicht tragen.
- 4) Aber könnten wir diese Reformen nicht gewinnen und den Dienst der Juden nicht zerstören?
- 5) Könntest du dein mächtiges Werk nicht mit dem des Pharisäers und Schriftgelehrten in Einklang bringen? Könnte das Priestertum nicht ein Gewinn für Ihre göttliche Philosophie sein?
- 6) Aber Jesus sagte: Ihr könnt keinen neuen Wein in alte Schläuche füllen, denn wenn er sich reinigt, seht, dehnt er sich aus; die alten Flaschen halten der Belastung nicht stand; sie platzen, und der ganze Wein geht verloren.
- 7) Männer flicken kein abgetragenes Kleidungsstück mit einem ungetragenen Stück Stoff, das nicht nachgeben kann, um sich dem altersbedingten Stoff anzupassen, und dann entsteht ein größerer Riss.
- 8) Alter Wein kann in alten Schläuchen konserviert werden; aber neuer Wein verlangt nach neuen Flaschen.
- 9) Diese Geist-Wahrheit, die ich bringe, ist für diese Generation neu, und wenn wir sie in die alten Häute jüdischer Formen stecken, seht, sie wird alles verloren sein.
- 10) Es muss expandieren; die alten Flaschen können nicht nachgeben und sie würden platzen.

- 11) Seht das Königreich des Christus! es ist so alt wie Gott selbst und doch so neu wie die Morgensonne; es kann nur die Wahrheit Gottes enthalten.
- 12) Und als er sprach, kam ein Vorsteher der Synagoge, Jairus mit Namen, herein und verneigte sich zu Jesu Füßen und sagte:
- 13) Mein Meister, erhöre mein Gebet! Mein Kind ist sehr krank, ich fürchte, dass es sterben wird; aber das weiß ich, wenn du nur kommst und das Wort sprichst, wird mein Kind leben.
- 14) (Sie war ein Einzelkind, ein zwölfjähriges Mädchen.)
- 15) Und Jesus zögerte nicht; Er ging mit dem Mann hinaus, und viele Leute folgten ihnen.
- 16) Und als sie gingen, erhob sich eine Frau, die seit vielen Jahren von Blutungen geplagt war, Versuchsobjekt von Ärzten nah und fern gewesen war, und alle sagten: Sie kann nicht leben, aus ihrem Bett und stürzte hinaus in den Weg wie Jesus hat bestanden.
- 17) Sie sagte in sich selbst: Wenn ich sein Gewand berühren kann, dann weiß ich, dass es mir gut gehen wird.
- 18) Sie berührte ihn und sofort hörte die Blutung auf und sie war gesund.
- 19) Und Jesus spürte, dass heilende Kraft von ihm gewichen war, und sprach zu der Menge und sagte:
- 20) Wer hat meinen Mantel berührt?
- 21) Und Petrus sagte: Niemand kann es sagen; die Menge bedrängt dich; ein Dutzend Leute haben vielleicht deinen Mantel berührt.
- 22) Aber Jesus sagte: Jemand im Glauben, mit heilenden Gedanken, hat meinen Mantel berührt, denn heilende Tugenden sind von mir ausgegangen.
- 23) Und als die Frau wusste, dass das, was sie tat, bekannt war, kam sie und kniete zu Jesu Füßen und erzählte alles.
- 24) Und Jesus sagte: Dein Glaube hat dich gesund gemacht, geh deinen Weg in Frieden.
- 25) Nun, während er sprach, kam ein Diener aus dem Haus des Jairus und sagte: Mein Herr, Jairus, beunruhige den Herrn nicht, zu kommen; dein Kind ist tot.
- 26) Aber Jesus sagte: Jairus, Mann des Glaubens, erlaube deinem Glauben nicht, in dieser schwierigen Stunde zu wanken.
- 27) Was hat der Diener gesagt? Das Kind ist tot? Siehe, was ist der Tod?
- 28) Es ist das Hinausgehen der Seele aus dem Haus des Fleisches.
- 29) Der Mensch ist der Herr der Seele und ihres Hauses. Wenn der Mensch aus Zweifel und Angst auferstanden ist, sieht, kann er das leere Haus reinigen und den Mieter wieder zurückbringen.
- 30) Dann nahm er Petrus, Jakobus und Johannes, Jairus und die Mutter des Kindes mit sich und ging in die Totenkammer.
- 31) Und als die Türen vor der Menge geschlossen wurden, sprach er ein Wort, das die Seelen verstehen können, und dann nahm er das Mädchen bei der Hand und sagte:
- 32) Talith cumi, Kind, erhebe dich! Die Seele des Mädchens kehrte zurück und sie stand auf und bat um Essen.
- 33) Und alle Leute der Stadt waren erstaunt, und viele hätten Jesus als einen Gott angebetet.
- 34) Aber wie ein Phantom der Nacht verschwand er und ging seines Weges.

KAPITEL 121

Die Christinen sind in Nazareth. Miriam singt ein christinische-Loblied. Jesus lehrt in der Synagoge. Er heilt einen dummen Mann, der besessen ist. Die Leute glauben nicht an ihn. Die Pharisäer nennen ihn ein Werkzeug von Beelzebub. Die Christinen gehen nach Kana.

ES war ein Galatag in Nazareth. Die Menschen dort hatten sich einmütig getroffen, um ein großes Ereignis zu feiern.

2) Und Jesus und die fremden Meister und die Zwölf und Maria, die Mutter des Herrn, und Miriam waren dort.

3) Und als die Leute in der großen Halle der Stadt versammelt waren, stand die anmutige Sängerin Miriam auf und sang ein Loblied.

4) Aber nur wenige von der ganzen Menge wussten, wer der Sänger war; aber sofort gewann sie alle Herzen.

5) Viele Tage lang sang sie die Lieder Israels, und dann ging sie ihres Weges.

6) Der Sabbat kam und Jesus ging in die Synagoge. Er nahm das Buch der Psalmen und las:

7) Gesegnet ist der Mann, der sein Vertrauen auf Gott setzt und die Stolzen nicht respektiert, noch solche, die sich von Lügen abwenden.

8) O Herr, mein Gott, die Werke, die du für uns getan hast, sind wunderbar; und viele sind deine Gedanken für uns; wir können sie nicht alle zählen,

9) Du forderst weder Opfer noch Opfergaben von Blut; Brandopfer und Opfer für die Sünde willst du nicht;

10) Und siehe, ich komme, deinen Willen zu tun, o Gott, dein Gesetz ist in meinem Herzen,

11) Und ich habe das Wort der Gerechtigkeit und des Friedens der drängenden Menge gepredigt; Ich habe den Rat meines Gottes vollständig verkündet.

12) Ich habe deine Gerechtigkeit nicht in meinem Herzen verborgen; Ich habe deine Treue und Gnade erklärt.

13) Ich habe deine liebende Güte und deine Wahrheit nicht von den Menschen ferngehalten; Ich habe sie der Menge verkündet.

14) O Herr, mache meine Lippen breit, damit ich dein Lob sagen kann; Ich bringe weder Blutopfer noch Brandopfer für die Sünde.

15) Die Opfer, die ich dir bringen würde, o Gott, sind Reinheit im Leben, ein zerknirschtes Herz, ein Geist voller Glauben und Liebe, und diese wirst du empfangen.

16) Und als er das gelesen hatte, gab er das Buch dem Hüter der Bücher zurück und sagte dann:

17) An diese Enden der Erde sind diese Botschaften Gottes gekommen.

18) Unser Volk hat Opferriten hochgehalten und Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und die Rechte der Menschen vernachlässigt.

19) Ihr Pharisäer, ihr Priester, ihr Schriftgelehrten, euer Gott ist von Blut übersättigt; Gott beachtet deine Gebete nicht; du stehst vor deinen brennenden Opfern; aber du stehst umsonst.

20) Wende dich den Zeugnissen des Gesetzes zu; Bessere dich und bekehre dich zu Gott, und du wirst leben.

21) Lass deine Altäre nicht wieder mit dem Rauch der Unschuld verflucht werden.

22) Bring Gott als Opfer ein gebrochenes und zerknirschtes Herz.

23) Hebe von deinen Mitmenschen die Lasten, die du auferlegt hast.

24) Und wenn du nicht hörst und dich nicht von deinen bösen Wegen bekehrst, siehe, Gott wird diese Nation mit einem Fluch schlagen.

- 25) Und als er das gesagt hatte, trat er beiseite, und alle Leute waren erstaunt und sagten:
- 26) Woher hat dieser Mann all sein Wissen und seine Macht? Woher kommt all diese Weisheit?
- 27) Ist das nicht Marias Sohn, dessen Zuhause am Marmion Weg ist?
- 28) Sind seine Brüder Judas und Jakobus und Simon nicht unter unseren geehrten Männern bekannt? Sind seine Schwestern nicht hier bei uns?
- 29) Aber sie waren alle beleidigt von den Worten, die er sprach.
- 30) Und Jesus sagte: Ein Prophet hat keine Ehre in seinem Heimatland; er wird von seinen Verwandten nicht gut aufgenommen; seine Feinde sind in seinem Haus.
- 31) Und Jesus vollbrachte nicht viele mächtige Werke in Nazareth, weil die Leute keinen Glauben an ihn hatten. Er zögerte nicht lange.
- 32) Aber als er von dort vorbeiging, folgten ihm zwei Blinde und riefen: Du Sohn Davids, höre! Erbarme dich, Herr, und öffne unsere Augen, damit wir sehen können.
- 33) Und Jesus sagte: Glaubst du, dass ich deine Augen öffnen und dich sehen lassen kann?
- 34) Sie sagten: Ja, Herr, wir wissen, dass wir sehen können, wenn du das Wort sprichst.
- 35) Und Jesus berührte ihre Augen und sprach das Wort; Er sagte: So wird es nach deinem Glauben sein.
- 36) Und sie wurden gesegnet; Sie öffneten ihre Augen und sahen.
- 37) Und Jesus sagte: Erzähle dies niemandem.
- 38) Aber sie gingen hinaus und verkündeten die Neuigkeiten im ganzen Land.
- 39) Als Jesus den Weg entlang ging, wurde ein Mann, der besessen und stumm war, zu ihm gebracht.
- 40) Und Jesus sprach das Wort; der unreine Geist kam aus dem Mann; seine Zunge war gelöst; er sprach; er sagte: Preis Gott.
- 41) Die Leute waren erstaunt; Sie sagten: Das ist eine gewaltige Tat; wir haben das noch nie zuvor gesehen.
- 42) Die Pharisäer waren auch sehr erstaunt; aber sie riefen und sagten:
- 43) Ihr Männer von Israel, gebt acht; dieser Jesus ist ein Werkzeug von Beelzebub; er heilt die Kranken und treibt die Geister aus im Namen Satans.
- 44) Aber Jesus antwortete nicht; er ging seinen Weg.
- 45) Und mit den fremden Meistern und den Zwölf ging er hinauf in die Stadt, wo er einst das Wasser in Wein verwandelte und einige Tage verweilte.

KAPITEL 122

Die Christinen verbringen sieben Tage im Gebet. Jesus gibt den Zwölf seine Aufgabe und schickt sie in ihren apostolischen Dienst mit der Anweisung, ihn in Kapernaum zu treffen.

DIE Christinnen beteten schweigend sieben Tage; Dann rief Jesus die Zwölf beiseite und sagte:

- 2) Siehe, die Menge hat sich überall um uns gedrängt; die Leute sind verwirrt; Sie wandern hierhin und dorthin wie Schafe ohne Hürde.
- 3) Sie brauchen die Fürsorge eines Hirten; sie wollen eine liebevolle Hand, die sie zum Licht führt.
- 4) Das Korn ist reif; die Ernte ist reichlich, aber der Ernter sind wenige.
- 5) Die Zeit ist auch reif, und du musst allein durch alle Dörfer und Städte Galiläas gehen und lehren und heilen.

- 6) Und dann hauchte er die Zwölf an und sagte: Empfange den Heil'gen Odem.
- 7) Und dann gab er jedem das Wort der Macht und sagte: Durch dieses allumfassende Wort werdet ihr Geister austreiben, werdet die Kranken heilen und die Toten wieder zum Leben erwecken.
- 8) Und ihr sollt nicht den Weg der Assyrer oder Griechen gehen; du sollst nicht nach Samaria gehen; Geh nur zu deinen Brüdern der zerstreuten Stämme.
- 9) Und während du gehst, verkünde: Das Reich Christi ist gekommen.
- 10) Du hast reichlich empfangen und großzügig sollst du geben.
- 11) Aber du musst im Glauben gehen; stellt euch keine Krücke zur Verfügung, auf die ihr euch stützen könnt.
- 12) Gib all dein Gold und Silber den Armen; nimm nicht zwei Mäntel, noch zusätzliche Schuhe; Nimm einfach deine Zauberstäbe.
- 13) Ihr seid Gottes Weingärtner, und er wird euch niemals Mangel gestatten.
- 14) An jedem Ort, an dem du hingehst, suche die Männer des Glaubens; bei ihnen bleibe, bis du von hier gehst.
- 15) Du gehst für mich; du handelst für mich. Die dich empfangen und willkommen heißen, empfangen und begrüßen mich;
- 16) Und diejenigen, die ihre Türen vor deinem Angesicht verschließen, weigern sich, mich willkommen zu heißen.
- 17) Wenn du in einer Stadt nicht freundlich empfangen wirst, trage keinen bösen Gedanken weg; wehre dich nicht.
- 18) Ein böser Gedanke jeglicher Art wird dir schaden; wird deine Macht zerstreuen.
- 19) Wenn du nicht mit Gunst empfangen wirst, gehe deinen Weg, denn es gibt viele Menschen, die das Licht wollen.
- 20) Siehe, ich sende euch wie Schafe unter ein Rudel Wölfe; und ihr müsst so weise wie Schlangen und so harmlos wie die Tauben sein.
- 21) Sei in all deinen Reden diskret, denn Pharisäer und Schriftgelehrte werden in dem, was du sagst, einen Grund für deine Verhaftung suchen.
- 22) Und sie werden sicherlich einen Weg finden, dich durch falsche Anschuldigungen vor Gericht zu bringen.
- 23) Und die Richter werden dich eines Verbrechens für schuldig erklären und dich zu Geißeln und Gefängniszellen verurteilen.
- 24) Aber wenn du vor den Richter kommst, fürchte dich nicht; sei nicht beunruhigt über die Art zu handeln, die Worte zu sprechen.
- 25) Der Heilige Odem wird dich in dieser Stunde führen und die Worte geben, die du sprechen sollst.
- 26) Dessen sei vollkommen versichert; Nicht Sie sprechen; es ist der Heilige Odem, der die Worte gibt und die Lippen bewegt.
- 27) Das Evangelium, das du predigst, wird keinen Frieden bringen, aber es wird die Menge zum Zorn aufstacheln.
- 28) Der fleischliche Mensch verabscheut die Wahrheit, und er würde sein Leben geben, um die zarte Pflanze vor der Erntezeit zu zermalmen.
- 29) Und dies wird Verwirrung in die Häuser bringen, die die Häuser des stagnierenden Friedens waren.
- 30) Und Bruder wird Bruder dem Tod überlassen; der Vater wird danebenstehen und zusehen, wie Männer sein Kind hinrichten; und vor Gericht wird das Kind gegen den Erzeuger aussagen und freudig sehen, wie seine Mutter getötet wird.
- 31) Und die Menschen werden dich hassen, nur weil du den Namen Christi aussprichst.
- 32) Dreimal gesegnet ist der Mann, der an diesem kommenden Tag des Zorns treu sein wird!

- 33) Geh jetzt; Wenn Sie an einem Ort verfolgt werden, suchen Sie einen anderen Ort auf.
- 34) Und wenn du auf einen Feind triffst, der zu groß für dich ist, siehe, der Menschensohn steht vor deiner Tür, und er kann sprechen, und alle Heerscharen des Himmels werden zu deiner Verteidigung stehen.
- 35) Aber schätze dein gegenwärtiges Leben nicht sehr.
- 36) Die Zeit wird kommen, wo Menschen mir das Leben nehmen werden; Sie müssen nicht hoffen, immun zu sein, denn sie werden Sie im Namen Gottes töten.
- 37) Männer nennen mich Beelzebub und sie werden euch Kobolde nennen.
- 38) Fürchte dich nicht vor dem, was Menschen sagen und tun; sie haben keine Macht über die Seele; sie können den Körper des Fleisches missbrauchen und zerstören; aber das ist alles.
- 39) Sie kennen den Gott nicht, der die Angelegenheiten der Seele in seinen Händen hält, der die Seele zerstören kann.
- 40) Der Christus ist heute König, und die Menschen müssen seine Macht anerkennen.
- 41) Wer den Christus, der die Liebe Gottes ist, nicht vor allem anderen liebt, kann niemals den Preis des spirituellen Bewusstseins erlangen.
- 42) Und diejenigen, die ihre Eltern oder ihre Kinder mehr lieben als Christus, können niemals den Namen Christi tragen.
- 43) Und wer sein Leben mehr liebt als Christus, kann Gott nicht gefallen.
- 44) Und wer am Leben festhält, wird sein Leben verlieren, während derjenige, der sein Leben für Christus hingibt, sein Leben retten wird.
- 45) Als Jesus dies gesagt hatte, schickte er die Zwölf zu zweit weg und befahl ihnen, ihn in Kapernaum zu treffen.
- 46) Und sie zogen aus durch alle Städte Galiläas und lehrten und heilten im Geist und in Kraft.

KAPITEL 123

Jesus gibt den fremden Herren seinen letzten Auftrag und sendet sie als Apostel in die Welt. Er geht allein nach Tyrus und bleibt in Rachels Haus. Heilt ein besessenes Kind. Geht nach Sidon und dann in die Berge des Libanon. Besucht den Berg Hermon, Cäsarea-Philippi, Dekapolis, Gadara und kehrt nach Kapernaum zurück. Empfängt die Zwölf, die Rechenschaft über ihre Arbeit ablegen.

DER christinische-Meister verbrachte eine Zeit im Gebet und dann rief er die fremden Meister und sagte zu ihnen:

- 2) Siehe, ich habe die zwölf Apostel nach Israel gesandt, aber ihr seid in die ganze Welt gesandt.
- 3) Unser Gott ist einer, ist Geist und ist Wahrheit, und jeder Mensch ist ihm lieb.
- 4) Er ist der Gott aller Kinder Indiens und des weiteren Ostens; von Persien und weiter nördlich; von Griechenland und Rom und vom weiteren Westen; von Ägypten und weiter im Süden und von den mächtigen Ländern jenseits der Meere und von den Inseln der Meere.
- 5) Wenn Gott das Brot des Lebens zu einem senden würde und nicht zu allen, die zum Bewusstsein des Lebens auferstanden sind und das Brot des Lebens empfangen können, dann wäre er ungerecht und das würde den Thron des Himmels erschüttern.
- 6) So hat er euch aus den sieben Zentren der Welt gerufen, und er hat den Odem der Weisheit und der Kraft in eure Seelen geblasen, und nun sendet er euch aus als Träger des Lichtes des Lebens, Apostel des Menschengeschlechts.
- 7) Geh deinen Weg und verkünde dabei das Evangelium des Christus.
- 8) Und dann hauchte er die Meister an und sagte: Empfangt den Heil'gen Odem; und dann gab er jedem das Wort der Kraft.

- 9) Und jeder ging seines Weges, und jedes Land wurde gesegnet.
- 10) Dann ging Jesus allein über die Hügel von Galiläa und nach bestimmten Tagen erreichte er die Küste von Tyrus, und im Haus von Rahel blieb er.
- 11) Er kündigte sein Kommen nicht an, denn er kam nicht, um zu lehren; er würde mit Gott kommunizieren, wo er die Wasser des Mächtigen Meeres sehen konnte.
- 12) Aber Rahel erzählte die Neuigkeit und Scharen von Menschen drängten sich in ihr Haus, um den Herrn zu sehen.
- 13) Eine Griechin aus Phönizien kam; Ihre Tochter war besessen. Sie sagte,
- 14) O Herr, erbarme dich meiner Heimat! Meine Tochter ist besessen; aber das weiß ich, wenn du das Wort sprichst, wird sie frei sein. Du Sohn Davids, erhöre mein Gebet!
- 15) Aber Rachel sagte: Gute Frau, beunruhige den Herrn nicht. Er kam nicht nach Tyrus, um zu heilen; Er kam, um mit Gott am Meer zu sprechen.
- 16) Und Jesus sagte: Seht, ich wurde nicht zu den Griechen noch zu den Syrophenikern gesandt; Ich komme gerade zu meinem Volk, Israel.
- 17) Und dann fiel die Frau zu seinen Füßen nieder und sprach: Herr Jesus, ich flehe dich an, dass du mein Kind retten wirst.
- 18) Und Jesus sagte: Du kennst das Sprichwort gut: Es ist nicht recht, dass man den Hunden das Brot der Kinder gibt.
- 19) Und dann sagte die Frau: Ja, Jesus, das weiß ich, aber Hunde mögen die Krümel fressen, die vom Brett ihres Herrn herunterfallen.
- 20) Und Jesus sprach: Solchen Glauben habe ich nicht gesehen, nein, nicht unter den Juden; sie ist weder Leibeigene noch Hund.
- 21) Und dann sagte er zu ihr: So sei es nach deinem Glauben.
- 22) Die Frau ging ihren Weg und als sie zu ihrem Kind kam, siehe, sie wurde geheilt.
- 23) Und Jesus verweilte viele Tage in Tyrus; und dann ging er seines Weges und wohnte eine Zeitlang in Sidon am Meer.
- 24) Und dann reiste er weiter. In den Hügeln und Tälern des Libanon und in seinen Hainen wandelte er in stillen Gedanken.
- 25) Seine irdische Mission neigte sich schnell dem Ende zu; er suchte nach Kraft, und was er suchte, fand er.
- 26) Der Berg Hermon stand dahinter, und Jesus würde gerne neben diesem Berg knien, der in hebräischen Liedern berühmt ist.
- 27) Und dann stand er auf den hohen Gipfeln des Berges Hermon und erhob seine Augen zum Himmel und sprach mit Gott.
- 28) Und Meister der alten Zeiten offenbarten sich und lange sprachen sie über das Reich des Christus;
- 29) über die mächtigen Werke, die getan worden waren; über die bevorstehende Eroberung des Kreuzes; über den Sieg über den Tod.
- 30) Dann reiste Jesus weiter; er ging nach Cäsarea-Philippi und verweilte einige Tage in Susannas Haus.
- 31) Und dann ging er durch alle Dekapolis, um diejenigen zu ermutigen, die ihn als den Christus kannten, und um sie auf den Tag von Golgatha vorzubereiten.
- 32) Und dann ging er nach Gadara, und viele Freunde waren dort, um ihn willkommen zu heißen.
- 33) Und Chuzas, Verwalter des Hauses von Herodes Antipas, war dort, und Jesus ging mit ihm an Bord des königlichen Schiffes und überquerte das Meer und kam nach Kapernaum.

- 34) Und als die Leute wussten, dass Jesus zu Hause war, kamen sie, um ihn willkommen zu heißen.
- 35) In nur kurzer Zeit kamen die zwölf Apostel und erzählten dem Meister alles über ihre Reise durch Galiläa.
- 36) Sie sagten, dass sie durch das heilige Wort viele mächtige Werke vollbracht hätten; und Jesus sprach zu ihnen: Gut gemacht.

Teil 2/Abschnitt XVII**Jesus der Christus von Nazareth****Das dreijährige Wirken von Jesus der Christus von Nazareth**

Jesus im Alter von 30 bis 33 Jahren

ABSCHNITT XVII**(Kapitel 124 – 158)****PE****Die dritte jährliche Epoche des christinischen Dienstes Jesu****KAPITEL 124**

Die Christinen überqueren das Meer. Jesus gibt seinen Jüngern Lektionen über geheime Lehren. Lehrt die Menschen. Ernährt fünftausend. Die Jünger beginnen, das Meer erneut zu überqueren. Ein Sturm kommt auf. Jesus, der auf dem Wasser geht, kommt zu ihnen. Prüfung des Glaubens des Petrus. Sie landen in Gennesaret.

DIE Zwölf Apostel hatten nun die Stufe des Geistbewusstseins erreicht, und Jesus konnte ihnen die tieferen Bedeutungen seiner Sendung für die Welt offenbaren.

- 2) Nächste Woche würde das große Fest der Juden gefeiert werden, und Matthäus sagte: Sollen wir uns nicht umgürten und nach Jerusalem gehen?
- 3) Aber Jesus sagte: Wir werden nicht zum Fest hinaufgehen; die Zeit ist kurz und ich habe dir viel zu sagen; Kommt auseinander an einen einsamen Ort und ruht euch eine Weile aus.
- 4) Und dann nahmen sie ihre Boote und überquerten das Meer und kamen an einen Wüstenort in der Nähe von Julius Bethsaida.
- 5) Das Volk sah sie gehen, und in großen Scharen folgten sie ihnen.
- 6) Und Jesus hatte Mitleid mit der ängstlichen Menge, und er trat hervor und lehrte sie den ganzen Tag, weil sie ein Licht suchten und wie Schafe ohne Hürde waren.
- 7) Und als die Nacht hereinbrach, zweifelten die Zwölf daran, was die Menge tun würde, und Thomas sagte:
- 8) Herr, wir sind an einem einsamen Ort; die Menge hat nichts zu essen und ist schwach vor Nahrungsmangel; was sollen wir tun?
- 9) Und Jesus sagte: Geh hin und speise die Menge.
- 10) Und Judas sagte: Sollen wir hinuntergehen und Brot im Wert von zweihundert Groschen kaufen, damit sie es essen?
- 11) Und Jesus sagte: Geht und schaut in unsere Speisekammer und seht, wie viele Brote wir haben.
- 12) Und Andreas sprach: Wir haben kein Brot, aber wir haben einen Knaben gefunden, der fünf Gerstenbrote und zwei kleine Fische hat; aber das wäre nicht genug Nahrung für einen von zehn.
- 13) Aber Jesus sagte: Befiehl diesen Leuten, in Gruppen von zwölf auf dem Gras zu sitzen; und sie setzten sich alle in Zwölfergruppen nieder.
- 14) Dann nahm Jesus die Brote und Fische und sah zum Himmel auf und sprach das heilige Wort.

- 15) Und dann brach er das Brot und gab es den Zwölfen; er gab den Zwölfen auch die Fische und sprach: Geht hin und weidet die Menge!
- 16) Und alle Leute aßen und wurden erfrischt.
- 17) Es waren ungefähr fünftausend Männer, eine Gruppe von Kleinen und nicht wenige Frauen.
- 18) Und als die Leute alle gefüllt waren, sagte der Meister:
- 19) Lass keinen Krümel verloren gehen; Gehe hin und sammle die Brot- und Fischstücke für andere, die wollen.
- 20) Sie sammelten die Bruchstücke ein und füllten zwölf Körbe voll.
- 21) Die Leute waren verwirrt von diesem wunderbaren Akt der Macht; sie sagten: Und jetzt wissen wir, dass Jesus der Prophet ist, von dem unsere Propheten sagten, dass er kommen würde; und dann sagten sie: Heil dem König!
- 22) Als Jesus sie sagen hörte: Alle grüßen den König! er rief die Zwölf und hieß sie, ihre Boote zu nehmen und vor ihm auf die andere Seite zu gehen;
- 23) Und er ging ganz allein in einen Bergpass, um zu beten.
- 24) Die Zwölf waren auf dem Meer und hofften, in kurzer Zeit Kapernaum zu erreichen, als auf einmal ein furchtbarer Sturm aufkam und sie den Wellen ausgeliefert waren.
- 25) Und in der vierten Nachtwache wurde der Wind zu einem wirbelnden Wind, und sie wurden von Furcht erfüllt.
- 26) Und in dem blendenden Sturm sahen sie eine Gestalt sich auf den Wellen bewegen; es schien ein Mensch zu sein, einer sprach und sagte: Es ist ein Gespenst, ein Zeichen böser Dinge.
- 27) Aber Johannes erkannte die Form und sagte: Es ist der Herr.
- 28) Und dann wehte der Wind nicht so stark, und Petrus, der in der Mitte stand, rief aus:
- 29) Mein Herr! mein Herr! Wenn du es wirklich bist, bitte mich, auf den Wellen zu dir zu kommen.
- 30) Das Formular streckte seine Hand aus und sagte: Komm schon.
- 31) Und Petrus trat auf die Wellen und sie waren fest wie ein Felsen; Er ging auf den Wellen.
- 32) Er ging, bis er in sich dachte: Was, wenn die Wellen unter meinen Füßen brechen sollten?
- 33) Und dann brachen die Wellen unter seinen Füßen, und er begann zu sinken, und in der Angst seiner Seele rief er: O rette mich, Herr, oder ich bin verloren!
- 34) Und Jesus nahm ihn bei der Hand und sprach: O ihr Kleingläubigen! warum hast du gezweifelt Und Jesus führte den Weg zum Boot.
- 35) Der Sturm hatte seine Kraft verbraucht; die Winde waren still, und sie waren in der Nähe des Ufers, und als sie landeten, waren sie im Tal von Gennesaret.

KAPITEL 125

Die Christinen werden in Gennesaret empfangen. Viele folgen Jesus wegen der Brote und Fische. Er erzählt ihnen vom Brot des Lebens. Spricht von seinem Fleisch und Blut als Symbol für Brot und Wasser des Lebens. Das Volk ist beleidigt und viele seiner Jünger folgen ihm nicht mehr.

Die Nachricht verbreitete sich bald im ganzen Gennesaret-Tal, dass Jesus und die Zwölf gekommen waren, und viele Menschen kamen, um es zu sehen.

- 2) Sie brachten ihre Kranken und legten sie dem Meister zu Füßen, und den ganzen Tag lehrte und heilte er.
- 3) Die Menschenmengen auf der anderen Seite, die am Tag zuvor gefüttert worden waren, und andere Menschenmengen gingen hinunter, um den Herrn zu sehen; als sie ihn aber nicht fanden, suchten sie ihn in Kapernaum.

4) Und als sie ihn nicht zu Hause fanden, gingen sie weiter nach Gennesaret. Sie fanden ihn dort und sagten: Rabboni, wann bist du nach Gennesaret gekommen?

Gleichnis – Brot und Wasser des Lebens: Jesus symbolisiert sein Fleisch und Blut

5) Und Jesus sagte: Warum bist du über das Meer gekommen? du bist nicht wegen des Brotes des Lebens gekommen;

6) Ihr seid gekommen, um euer egoistisches Selbst zu befriedigen; Sie alle wurden neulich über das Meer gefüttert, und Sie sind hinter mehr Brot und Fisch her.

7) Die Nahrung, die du gegessen hast, war Nahrung für Fleisch, das bald vergehen muss.

8) Ihr Männer von Galiläa, sucht nicht nach Nahrung, die verdirbt, sondern sucht nach Nahrung, die die Seele nährt; und siehe da, ich bringe euch Nahrung vom Himmel.

9) Ihr habt Fischfleisch gegessen und wart satt, und jetzt bringe ich euch das Fleisch Christi zu essen, damit ihr ewig leben könnt.

10) Unsere Väter aßen das Manna in der Wildnis; und dann aßen sie das Fleisch von Wachteln und tranken das Wasser einer fließenden Quelle, die Mose aus dem Felsen hervorbrachte; aber alle sind tot.

11) Das Manna und die Wachtel waren Symbole des Fleisches Christi; die Wasser des Felsens waren Symbole des Blutes.

12) Aber siehe, der Christus ist gekommen; Er ist das Brot des Lebens, das Gott der Welt gegeben hat.

13) Wer das Fleisch Christi isst und sein Blut trinkt, wird niemals sterben; und er wird nie mehr hungern; und er wird nicht mehr dürsten.

14) Und diejenigen, die dieses Brot des Himmels essen und diese Wasser aus der Quelle des Lebens trinken, können nicht verloren gehen; diese nähren die Seele und reinigen das Leben.

15) Siehe, denn Gott hat gesagt: Wenn der Mensch sich gereinigt hat, werde ich ihn zum Thron der Macht erheben.

16) Dann gingen Jesus und die Zwölf nach Kapernaum; und Jesus ging in die Synagoge und lehrte.

17) Und als die Juden, die ihn in Gennesaret hörten, gekommen waren, sagten sie:

18) Dieser Bursche ist außer sich. Wir hörten ihn sagen: Ich bin das Brot des Lebens, das vom Himmel kommt; und wir alle wissen, dass er nur ein Mann ist, der Menschensohn, der aus Nazareth kam; wir kennen seine Mutter und seine anderen Verwandten.

19) Und Jesus kannte ihre Gedanken; Er sprach zu ihnen: Was murrst ihr und urteilt so untereinander?

20) Der Christus ist ewiges Leben; er kam vom Himmel; er hat die Schlüssel des Himmels, und niemand betritt den Himmel, wenn er sich nicht mit Christus erfüllt.

21) Ich bin im Fleisch gekommen, um den Willen Gottes zu tun, und siehe, dieses Fleisch und Blut sind mit Christus erfüllt; und so bin ich das lebendige Brot, das vom Himmel kommt;

22) Und wenn du dieses Fleisch isst und dieses Blut trinkst, wirst du ewiges Leben haben; und wenn du willst, kannst du das Brot des Lebens werden.

23) Und viele der Leute waren wütend; Sie sagten: Wie kann dieser Mann uns sein Fleisch zu essen geben, sein Blut zu trinken?

24) Und seine Jünger waren betrübt, weil er diese Dinge sagte, und viele wandten sich ab und folgten ihm nicht mehr.

25) Sie sagten: Das ist eine furchtbare Aussage für ihn: Wenn du mein Fleisch nicht isst und mein Blut nicht trinkst, kannst du nicht ins Leben eingehen.

- 26) Sie konnten das Gleichnis, das er sprach, nicht verstehen.
- 27) Und Jesus sprach: Du stolperst und fällst vor der Wahrheit; Was wirst du tun, wenn du sehen wirst, wie dieses Fleisch und Blut in eine höhere Form umgewandelt wird?
- 28) Was wirst du sagen, wenn du den Menschensohn auf den Wolken des Himmels aufsteigen siehst?
- 29) Was wirst du sagen, wenn du den Menschensohn auf dem Thron Gottes sitzen sehen wirst?
- 30) Das Fleisch ist nichts; der Geist ist die belebende Kraft. Die Worte, die ich spreche, sind Geist; sie sind Leben.
- 31) Als Jesus die vielen sah, die so laut ihren Glauben an ihn bekundet hatten, kehrt um und geht weg, sagte er zu den Zwölf.
- 32) Wirst du mich in dieser Stunde verlassen und weggehen?
- 33) Aber Petrus sagte: Herr, wir haben keinen anderen Ort, wo wir hingehen könnten; du hast die Worte des ewigen Lebens; wir wissen, dass du von Gott zu uns gesandt bist.

KAPITEL 126

Schriftgelehrte und Pharisäer besuchen Jesus. Sie tadeln ihn, weil er mit ungewaschenen Händen isst. Er verteidigt seine Taten und erteilt eine Lektion über Heuchelei. Erklärt den Zwölf privat seine öffentlichen Lehren.

EINE GESELLSCHAFT von Schriftgelehrten und Pharisäern kam aus Jerusalem, um zu erfahren, worin die Macht Jesu lag.

- 2) Als sie aber erfuhren, dass er und seine Jünger den Brauch der Juden bezüglich des Händewaschens vor dem Essen nicht beachtetten, waren sie erstaunt.
- 3) Und Jesus sagte: Heuchelei ist die Königin unter euch Schriftgelehrten und Pharisäern. Von dir schrieb Jesaja:
- 4) **Dieses Volk ehrt mich mit Lippen; Ihre Herzen sind weit weg. Vergeblich beten sie mich an; ihre Lehren sind die Dogmen und die Glaubensbekenntnisse der Menschen.**
- 5) Ihr Männer, die ihr euch als Männer Gottes ausgeben und dennoch die Gesetze Gottes verwerft und die Gesetze der Menschen lehrt,
- 6) Steh auf und erzähle, wann Gott den Menschen die zeremoniellen Gesetze gab, die du befolgst; und sage diesen Leuten, wie das geistige Leben besudelt wird, wenn man sich vor dem Essen nicht wäscht.
- 7) Seine Kritiker antworteten nicht, und dann sagte er:
- 8) Hört mich an, ihr Männer von Israel! Befleckung ist eine Kreatur des Herzens. Der fleischliche Geist ergreift Gedanken und macht eine monströse Braut; diese Braut ist Sünde; Sünde ist eine Kreatur des Geistes.
- 9) Das, was einen Menschen verunreinigt, ist nicht die Nahrung, die er isst.
- 10) Das Brot und der Fisch und andere Dinge, die wir essen, sind einfach Becher, die aus Fleischmaterial für den Bau des menschlichen Hauses zu den Zellen getragen werden, und wenn ihre Arbeit als Abfall erledigt ist, werden sie weggeworfen.
- 11) Das Leben der Pflanze und des Fleisches, das dazu dient, das menschliche Haus zu bauen, ist niemals Nahrung für die Seele. Der Geist ernährt sich nicht von Tier- oder Pflanzenkadavern.
- 12) Gott nährt die Seele direkt vom Himmel; Das Brot des Lebens kommt von oben.
- 13) Die Luft, die wir atmen, ist mit Heiligem Odem aufgeladen, und wer will, kann diesen Heil'gen Odem nehmen.
- 14) Die Seele unterscheidet, und wer das Leben Christi will, kann es einatmen. Gemäß eurem Glauben so lass es sein.
- 15) Der Mensch ist kein Teil seines Aufenthaltsortes; das Haus ist nicht der Mann.

- 16) Die Unterwelt baut das Haus des Fleisches auf und hält es instand; die höhere Welt liefert das Brot des geistigen Lebens.
- 17) Die schönsten Lilien wachsen aus stehenden Teichen und schmutzigstem Dreck.
- 18) Das Gesetz des Fleisches fordert, dass man den Körper rein halten sollte.
- 19) Das Gesetz des Geistes fordert Reinheit in Gedanken, Worten und Taten.
- 20) Nun, als der Abend kam und sie im Haus waren, hatten die Zwölf viele Dinge zu sagen und viele Fragen vorzubringen.
- 21) Nathanael fragte: War das, was du über das Haus des Fleisches gesagt hast, ein Gleichnis? Wenn ja, was bedeutet das?
- 22) Und Jesus sagte: Kannst du noch nicht unterscheiden? Merkst du noch nicht, dass das, was ein Mensch in seinen Mund nimmt, ihn nicht verunreinigt?
- 23) Seine Nahrung geht nicht in seine Seele; es ist Material für Fleisch und Knochen und Muskeln.
- 24) Für den Geist ist alles sauber.
- 25) Das, was einen Menschen verunreinigt, entspringt aus fleischlichen Gedanken; und fleischliche Gedanken entspringen dem Herzen und erzeugen eine Menge böser Dinge.
- 26) Aus dem Herzen kommen Morde, Diebstähle und Dummheiten. Alle selbstsüchtigen Handlungen und sinnlichen Taten entspringen dem Herzen.
- 27) Mit ungewaschenen Händen zu essen verunreinigt den Menschen nicht.
- 28) Und Petrus sagte: Herr, was du heute gesagt hast, hat den Schriftgelehrten und Pharisäer schwer beleidigt.
- 29) Und Jesus sagte: Diese Schriftgelehrten und Pharisäer sind nicht die Nachkommen des Baumes des Lebens; sie sind keine Pflanzen Gottes; sie sind Menschenpflanzen, und jede fremde Pflanze soll gepflückt werden.
- 30) Lass all diese Männer in Ruhe; sie sind blinde Führer; sie führen eine Menge blinder Menschen.
- 31) Die Führer und die Geführten gehen zusammen; zusammen werden sie in die gähnenden Gruben fallen.

KAPITEL 127

Die Christinen überqueren das Meer nach Decapolis. Jesus findet einen abgelegenen Ort, an dem er privat die Zwölf lehrt. Sie bleiben drei Tage, dann gehen sie in ein Dorf am Meer.

- JETZT nahm Jesus die Zwölf und überquerte mit ihnen nachts das Meer und kam an die Grenzen von Dekapolis,
- 2) Dass er einen geheimen Ort finden könnte, an dem er ihnen ganz allein die kommenden Dinge offenbaren könnte.
- 3) Sie gingen in einen Bergpass und verbrachten drei Tage im Gebet.
- 4) Dann sagte Jesus: Siehe, die Zeit ist nahe, da ich nicht mehr im Fleisch mit euch wandeln werde.
- 5) Siehe, ich habe gelehrt, dass derjenige, der sein Leben für so viel Wert hält, dass er es nicht in bereitwilligen Opfern geben würde, um seinen Brudermenschen zu retten, würdig ist, nicht ins Leben einzutreten.
- 6) Seht, ich bin als Vorbild für die Menschensöhne gekommen, und ich habe nicht auf Hilfsbereitschaft verzichtet.
- 7) Als ich die sieben Prüfungen in Heliopolis bestanden hatte, weihte ich mein Leben und alles, was ich hatte, um die Welt zu retten.
- 8) In der Wildnis von Judäa bekämpfte ich die stärksten Feinde der Menschen, und dort bekräftigte ich meine Hingabe an den Dienst an meinen Mitmenschen.

- 9) In Schwierigkeiten und Prüfungen habe ich nicht geschwankt; Als falsche Ankläger kamen, antwortete ich nicht.
- 10) Gott hat mir das rettende Wort gegeben, und ich habe es oft gesprochen und Kranke geheilt, unreine Geister ausgetrieben und Tote auferweckt.
- 11) Und ich habe dir gezeigt, wie man das Wort spricht; und ich habe dir das Wort gegeben;
- 12) In einer kleinen Weile wenden wir unsere Gesichter nach Jerusalem, und einer von euch, der mich jetzt hört, wird mich dann in böse Hände verraten.
- 13) Die Schriftgelehrten und Pharisäer werden falsche Anschuldigungen erheben und mich vor Gericht bringen, und mit Zustimmung Roms werde ich gekreuzigt.
- 14) Da sagte Petrus: Mein Herr, das soll nicht sein. Die römischen Soldaten werden auf zwölf Tote treten, bevor sie unseren Herrn erreichen.
- 15) Aber Jesus sagte: Ein Retter der Welt kann nicht widerstehen.
- 16) Ich bin gekommen, um die Welt zu retten, und ich habe eure Namen vor die höchsten Gerichte des Himmels gebracht, und ihr seid als Retter der Welt bestätigt worden.
- 17) Und kein Name außer demjenigen, der verraten wird, wird jemals in Ungnade fallen.
- 18) Ich gehe meinen Weg, und obwohl mein Fleisch vergehen wird, wird meine Seele den ganzen Weg neben dir stehen, um dich zu führen und zu segnen.
- 19) Und böse Menschen werden dich auf den Straßen ergreifen, und während du im Gebet kniest; werden Sie eines legalen Verbrechens beschuldigen und denken, dass sie ihrem Gott dienen, indem sie Sie töten.
- 20) Aber schwanke nicht; die Last wird schwer sein, aber mit dem Bewusstsein der erfüllten Pflicht wird der Friede Gottes die Last heben, den Schmerz vertreiben und den Weg erhellen.
- 21) Und wir werden uns treffen, wo fleischliche Henker nicht hinkommen; Dort werden wir den grausamen Männern dienen, die uns in ihrer Unwissenheit zu Tode gefoltert haben.
- 22) Können wir diese Empörung und dieses Abschlachten unseres Lebens verhindern? Wenn nicht, sind wir nur Geschöpfe der Ebbe und Flut fleischlicher Dinge. Es wäre kein Opfer des Lebens.
- 23) Aber wir sind Meister der Dinge der Zeit. Siehe, wir können sprechen, und alle Geister des Feuers, des Wassers, der Erde und der Luft werden zu unserer Verteidigung stehen.
- 24) Wir können befehlen und viele Legionen der Engelwelt würden kommen und unsere Feinde auf die Erde schlagen.
- 25) Aber es ist am besten, dass keine Macht des Himmels oder der Erde zu unserer Hilfe kommt. Und es ist am besten, wenn sogar Gott sein Angesicht verhüllt und uns scheinbar nicht hört.
- 26) Wie ich ein Muster für dich bin, so bist du ein Muster für die menschliche Rasse. Wir zeigen durch Widerstandslosigkeit, dass wir unser Leben bereitwillig für die Menschen opfern.
- 27) Aber mein Beispiel wird nicht mit dem Tod enden. Mein Körper wird in ein Grab gelegt, in dem kein Fleisch gelegen hat, ein Symbol für die Reinheit des Lebens im Tod.
- 28) Und im Grab werde ich drei Tage in süßer Gemeinschaft mit dem Christus und mit meinem Vater-Gott und meiner Mutter-Gott bleiben.
- 29) Und dann, symbolisch für den Aufstieg der Seele zu höherem Leben, wird mein Fleisch im Grab verschwinden;
- 30) Wird in eine höhere Form umgewandelt, und in der Gegenwart von euch allen werde ich zu Gott aufsteigen.
- 31) Dann gingen Jesus und die Zwölf in ein Dorf am Meer.

KAPITEL 128

Jesus geht nachts auf einen Berg, um zu beten. Seine Schüler und die Dorfbewohner finden ihn und er unterrichtet sie drei Tage lang. Ernährt viertausend Menschen. Die Christinen gehen nach Cäsarea-Philippi. Sie betrachten die Persönlichkeit Christi. Petrus wird zum apostolischen Leiter gewählt.

JETZT, in der Nacht, während die Jünger schliefen, siehe, Jesus stand auf und ging allein in einen Bergpass, sechs Meilen entfernt, um zu beten.

2) Und am Morgen, als die Zwölf erwachten, konnten sie den Herrn nicht finden, und alle Leute des Dorfes suchten, und als die Sonne ihren höchsten Punkt überschritten hatte, fanden sie ihn auf dem Bergpass.

3) Und eine Menge Leute kamen und brachten ihre Kranken, und Jesus lehrte und heilte.

4) Und als die Nacht hereinbrach, wollten die Leute nicht gehen; sie schliefen auf der Erde, um dem Herrn nahe zu sein.

5) Drei Tage und Nächte blieben die Massen, und niemand hatte etwas zu essen.

6) Und Jesus hatte Mitleid und er sagte: Wenn ich die Menge wegsenden würde, könnten sie ihre Häuser nicht erreichen, denn sie sind schwach, denn einige sind viele Meilen gereist.

7) Und seine Jünger sagten: Woher sollen wir genug zu essen bekommen, um sie alle zu ernähren? Es gibt viertausend Männer, außer den Frauen und den Kleinen.

8) Und Jesus sagte: Wie viele Brote hast du?

9) Sie antworteten: Sieben und ein paar kleine Fische.

10) Und Jesus sagte: Geh hin und setze die Leute, wie du sie neulich gesetzt hast, als alle Scharen gespeist wurden, in Zwölfergruppen.

11) Und als sich die Leute in Zwölfergruppen niedergesetzt hatten, wurden die Brote und Fische gebracht.

12) Und Jesus schaute zum Himmel und sprach das Wort; und dann brach er die sieben Brote in kleine Stücke und schnitt ebenso den Fisch.

13) Und jedes Stück Brot wurde zu einem Laib, und jedes Stück Fisch wurde zu einem Fisch.

14) Die Zwölf gingen hinaus und gaben jedem; die Leute aßen und wurden satt; und alle Brocken, die übrig blieben, wurden eingesammelt, und es waren sieben Körbe voll.

15) Und dann gingen die Leute ihrer Wege, und die Zwölf nahmen Boote und kamen nach Dalmanatha am Meer.

16) Hier blieben sie viele Tage, und Jesus erzählte den Zwölf von dem inneren Licht, das nicht erlöschen kann;

17) Über das Reich des Christus in der Seele; über die Macht des Glaubens; über das Geheimnis der Auferstehung der Toten; über unsterbliches Leben und wie die Lebenden hinausgehen und den Toten helfen können.

18) Und dann stiegen sie in ihre Boote und kamen an die nördliche Küste von Galiläa, und in Chorazin, wo die Sippe von Thomas lebte, verließen sie ihre Boote und fuhren weiter.

19) Sie kamen nach Merom, wo das kristallklare Wasser die Bilder des Himmels einzufangen scheint und die Herrlichkeit des Herrn der Heerscharen widerspiegelt.

20) Und hier verweilten sie bestimmte Tage in stillen Gedanken.

21) Und dann zogen sie weiter und kamen in das Land Cäsarea-Philippi.

22) Und als sie gingen und miteinander sprachen, sagte der Meister: Was sagen die Leute über den Menschensohn? Für wen halten sie mich?

23) Und Matthäus sagte: Manche sagen, du seist David, der wiedergekommen ist; manche sagen, Sie seien Henoch, Solomon oder Seth.

- 24) Und Andreas sagte: Ich hörte einen Vorsteher der Synagoge ausrufen: Dieser Mann ist Jeremia, denn er spricht, wie Jeremia geschrieben hat.
- 25) Nathanael sagte: Die fremden Meister, die eine Zeit lang bei uns waren, erklärten, dass Jesus Gautama ist, der wiedergekommen ist.
- 26) Jakobus sagte: Ich denke, dass die meisten großen Juden glauben, dass du die Wiederkehr von Elia auf der Erde bist.
- 27) Und Johannes sprach und sagte: Als wir in Jerusalem waren, hörte ich einen Seher ausrufen: Dieser Jesus ist kein anderer als Melchisedek, der König des Friedens, der vor etwa zweitausend Jahren lebte, und sagte, dass er wiederkommen würde.
- 28) Und Thomas sagte: Der Tetrarch Herodes denkt, dass du Johannes bist, der von den Toten auferstanden ist;
- 29) Aber dann beunruhigt ihn sein Gewissen; der Geist des ermordeten Johannes taucht in seinen Träumen vor ihm auf und verfolgt ihn als Gespenst der Nacht.
- 30) Und Jesus fragte: Für wen hältst du mich?
- 31) Und Petrus sagte: Du bist der Christus, die den Menschen offenbarte Liebe Gottes.
- 32) Und Jesus sprach: Dreimal gesegnet bist du, Simon, Sohn des Jonas. Du hast eine Wahrheit verkündet, die Gott dir gegeben hat.
- 33) Du bist ein Fels, und du wirst eine Säule im Tempel des Herrn der Heerscharen sein.
- 34) Und dein Bekenntnis ist der Eckstein des Glaubens, ein Fels der Stärke, und auf diesem Felsen ist die Kirche Christi gebaut.
- 35) Dagegen können sich alle Mächte des Hades und des Todes nicht durchsetzen.
- 36) Siehe, ich gebe dir die Schlüssel, um die Türen der Sicherheit für die Menschensöhne zu öffnen.
- 37) Der Heilige Odem wird über dich und die Zehn kommen, und in Jerusalem wirst du vor den Nationen der Erde stehen und dort den Bund Gottes mit den Menschen verkünden.
- 38) Und du sollst die Worte des Heil'gen Odems sprechen, und alles, was Gott von den Menschen als Unterpfand ihres Glaubens an Christus verlangt, sollst du bekannt machen.
- 39) Dann wandte er sich an die Zwölf und sagte: Was ihr heute gehört habt, sagt es niemandem.
- 40) Dann gingen Jesus und die Zwölf hinauf und waren Susannas Gäste für viele Tage.

KAPITEL 129

Jesus lehrt die Menschen. Er nimmt Petrus, Jakobus und Johannes mit und geht auf einen hohen Berg und wird vor ihnen verklärt.

DIE Nachricht verbreitete sich bald, dass Jesus und die Zwölf gekommen waren, und viele Menschen kamen, um es zu sehen.

- 2) Und Jesus sagte: Siehe, du kommst, um zu sehen, aber das bedeutet nichts. Wenn du den Segen Christi haben möchtest, nimm dein Kreuz auf dich und folge mir nach.
- 3) Wenn du dein Leben für ein egoistisches Selbst hingeben würdest, dann wirst du dein Leben verlieren.
- 4) Wenn du dein Leben im Dienste deiner Mitmenschen gibst, dann wirst du dein Leben retten.
- 5) Dieses Leben ist nur eine Spanne, eine Spielerei von heute. Es gibt ein Leben, das nicht vergeht.
- 6) Wo ist dein Gewinn, wenn du die Welt gewinnst und deine Seele verlierst? Was würdest du für deine Seele bezahlen?

- 7) Wenn du das geistliche Leben, das Leben des Menschen in Gott finden möchtest, dann musst du einen schmalen Weg gehen und durch eine enge Pforte eintreten.
- 8) Der Weg ist Christus, das Tor ist Christus, und du musst auf dem Weg von Christus heraufkommen. Niemand kommt zu Gott außer durch den Christus.
- 9) Das Reich des Christus wird kommen; ja, einige von euch, die mich jetzt hören, werden nicht durch die Tore des Todes gehen, bis sie sehen, wie das Königreich mit Macht kommt.
- 10) Sieben Tage blieben der Meister und die Zwölf in Cäsarea-Philippi.
- 11) Dann ging Jesus mit Petrus, Jakobus und Johannes auf einen Berggipfel, um zu beten.
- 12) Und als er betete, erschien ein strahlendes Licht; seine Gestalt wurde strahlend wie ein Edelstein;
- 13) Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne; seine Kleider schienen so weiß wie Schnee; der Menschensohn wurde zum Sohn Gottes.
- 14) Er wurde verklärt, damit die Menschen der Erde die Möglichkeiten des Menschen sehen könnten.
- 15) Als zuerst die Herrlichkeit kam, schliefen die drei Jünger; Ein Meister berührte ihre Augen und sagte: Wacht auf und seht die Herrlichkeit des Herrn.
- 16) Und sie erwachten und sahen die Herrlichkeit des Herrn; und mehr noch, sie sahen die Herrlichkeit der himmlischen Welt, denn sie sahen zwei Männer von dort neben dem Herrn stehen.
- 17) Und Petrus fragte den Meister, der sie erweckte: Wer sind diese Männer, die neben dem Herrn stehen?
- 18) Der Meister sagte: Diese Männer sind Moses und Elia, die gekommen sind, damit ihr wisst, dass Himmel und Erde eins sind; dass Meister dort und Meister hier eins sind.
- 19) Der Schleier, der die Welten trennt, ist nur ein ätherischer Schleier. Für diejenigen, die ihre Herzen durch Glauben reinigen, wird der Schleier beiseite gerollt, und sie können sehen und wissen, dass der Tod eine illusorische Sache ist.
- 20) Und Petrus sagte: Preis Gott! Und dann rief er Jesus zu und sagte: Mein Meister und mein Herr, dies ist das Tor des Himmels, und es ist gut, dass wir bleiben.
- 21) Dürfen wir hinuntergehen und drei Zelte bringen: ein Zelt für dich, ein Zelt für Moses und eins für Elia? Aber Jesus antwortete nicht.
- 22) Und Moses und Elia sprachen mit Jesus auf dem Berg. Sie sprachen über die bevorstehende Prüfung des Herrn;
- 23) Über seinen Tod, seine Ruhe im Grab; über die Wunder des Auferstehungsmorgens; die Umwandlung seines Fleisches und sein Aufstieg auf den Lichtwolken;
- 24) Und alles symbolisch für den Weg, den jeder Mensch beschreiten muss; symbolisch für die Art und Weise, wie die Menschensöhne zu Gottessöhnen werden.
- 25) Die drei Jünger waren erstaunt, und plötzlich wurden die Äther von Gesang überflutet, und Formen so leicht wie Luft bewegten sich überall um die Bergspitze herum.
- 26) Und dann hörten sie aus der Herrlichkeit der oberen Welt eine Stimme, die sagte:
- 27) Dies ist der Menschensohn, mein Auserwählter, um den Menschen den Christus zu offenbaren. Möge die ganze Erde ihn hören.
- 28) Als die Jünger die Stimme hörten, hatten sie Angst; sie fielen auf die Erde und beteten.
- 29) Und Jesus kam; er berührte sie und sagte: Steh auf, fürchte dich nicht; Siehe, ich bin hier.
- 30) Dann standen sie auf, und als sie sich umsahen, sahen sie niemanden; die Männer waren gegangen. Der Meister stand nur bei ihnen.

- 31) Als Jesus und die drei von der Bergspitze kamen, sprachen sie über die Bedeutung der Szene und Jesus erzählte ihnen alles; und dann sagte er,
- 32) Bis ich von den Toten auferstanden bin, erzähle niemandem, was du gesehen hast.
- 33) Aber die Jünger konnten die Bedeutung der Worte nicht verstehen, bis ich von den Toten auferstanden bin.
- 34) Und Jesus erzählte ihnen noch einmal von seinem Tod und seiner Auferstehung aus dem Grab; über das Reich der Seele, das in Herrlichkeit und Macht kommen sollte.
- 35) Aber Petrus sagte: Die Schriftgelehrten haben gelehrt, dass immer, wenn der König kommt, Elia erscheinen muss.
- 36) Und Jesus sagte: Elia ist bereits gekommen; aber Schriftgelehrte und Pharisäer nahmen ihn nicht an;
- 37) Und Männer beschimpften ihn, fesselten ihn, warfen ihn in eine Gefängniszelle und schrien mit der Freude eines Teufels, ihn sterben zu sehen.
- 38) Was die Menschen ihm angetan haben, das werden sie mir antun.
- 39) Dann verstanden die Jünger, dass Jesus von Johannes sprach, den Herodes tötete.

KAPITEL 130

Jesus und die drei Jünger kehren nach Cäsarea-Philippi zurück. Die Neun hatten es nicht geschafft, ein epileptisches Kind zu heilen. Jesus heilt das Kind und tadelt seine Jünger wegen ihres mangelnden Vertrauens in Gott. Die Christinen kehren nach Kapernaum zurück.

- ALS Jesus, Petrus, Jakobus und Johannes vor die Tore der Stadt kamen, drängten sich viele Menschen auf den Weg.
- 2) Die neun Apostel, die nicht mit Jesus auf den Berg gingen, hatten versucht, ein epileptisches Kind zu heilen, das besessen war, und sie waren gescheitert; das Volk wartete auf das Kommen des Herrn.
- 3) Als Jesus kam, kniete der Vater des Kindes vor ihm nieder und flehte seine Hilfe an.
- 4) Er sagte: „Mein Meister, ich bitte dich, dass du meinen Sohn, mein einziges Kind, mitleidig ansiehst; Er ist ein epileptisches Kind und leidet schwer.
- 5) Manchmal fällt er ins Feuer und wird verbrannt; wieder fällt er ins Wasser und möchte ertrinken; und viele Male am Tag stürzt er, knirscht mit den Zähnen, der Schaum strömt aus seinem Mund.
- 6) Ich habe mein Kind zu deinen Jüngern gebracht, und sie haben es versäumt, Erleichterung zu bringen.
- 7) Und während er sprach, brachte ein Diener das Kind vor den Herrn (das Kind sprach nicht, denn es war stumm), und sofort fiel es auf den Boden, es schäumte, es wand sich vor Qual.
- 8) Und Jesus sagte: Wie lange ist er schon so bedrängt?
- 9) Der Vater sagte: Von Kindheit an; und wir haben in vielen Ländern nach Hilfe gesucht, aber keine gefunden; aber ich glaube, dass du das Wort sprechen und meinen Sohn heilen kannst.
- 10) Und Jesus sagte: Der Glaube ist die Kraft Gottes. Alle Dinge sind dem möglich, der in seinem Herzen glaubt.
- 11) Der Vater rief unter Tränen: Herr, ich glaube; hilf meinem Unglauben.
- 12) Und Jesus sprach das Wort der Macht; das epileptische Kind lag in Ohnmacht; er atmete nicht, und alle Leute sagten: Das Kind ist tot.
- 13) Aber Jesus nahm ihn bei der Hand und sagte: Steh auf; und er stand auf und sprach.
- 14) Die Leute waren erstaunt, und viele sagten: Dies ist sicherlich ein Mann Gottes, denn eine solche Macht wurde niemals einem Menschen gegeben.

- 15) Dann gingen Jesus und die Zwölf zum Haus, und nachdem sie gegessen und sich erfrischt hatten, sagten die neun Jünger:
- 16) Herr, warum konnten wir dieses Kind nicht heilen? Wir sprachen das Wort; aber selbst das war machtlos.
- 17) Und Jesus sagte: Dein großer Erfolg bei all deinen früheren Arbeiten hat dich nachlässig gemacht, und du hast vergessen, die Macht Gottes zu erkennen.
- 18) Ohne den Geist des Wortes ist das Wort wie ein müßiges Märchen; und du hast vergessen zu beten.
- 19) Es gibt keinen Glauben ohne das Gebet des Glaubens. Glaube ist die Flügel des Gebets; aber Flügel allein fliegen nicht.
- 20) Durch Gebet und Glauben kannst du die Bergspitzen stürzen und sie ins Meer werfen; die kleinen Hügel werden auf deinen Befehl hin wie Lämmer hüpfen.
- 21) Dieser Misserfolg kann gut für dich sein. Die großen Lektionen, die man im Leben lernt, kommen aus den Fehlern, die gemacht werden.
- 22) Als die Jünger in gedankenvoller Meditation dasaßen, sagte Jesus: Lasst diese Worte in eure Herzen sinken:
- 23) Die Zeit ist fast gekommen, wo du deine Last alleine tragen musst; das heißt, ohne meine Präsenz im Fleisch.
- 24) Denn ich werde in die Hände böser Menschen fallen, und sie werden mich auf einem Berg jenseits der Bezetha-Mauer erschlagen.
- 25) Und die Menschen werden meinen Körper in ein Grab legen, wo er durch das heilige Wort drei Tage lang bewacht und bewahrt wird; dann stehe ich wieder auf.
- 26) Die Zwölf waren traurig; sie verstanden es nicht, und doch fürchteten sie sich, ihn zu bitten, die Bedeutung seines Wortes zu offenbaren.
- 27) Am nächsten Tag begannen der christinische-Meister und die Zwölf ihre Rückreise und waren bald in Kapernaum.

KAPITEL 131

Jesus und Petrus zahlen die halbe Schekelsteuer. Die Jünger kämpfen um die Vorherrschaft. Jesus tadelt sie. Bringt ihnen viele praktische Lektionen bei. Das Gleichnis vom guten Hirten.

- Als Jesus und die Zwölf im Haus ruhten, kam der Zöllner zu Petrus und sagte: Mensch, zahlen Jesus und du diesen halben Schekel Steuer?
- 2) Und Petrus sagte: Wir zahlen, was auch immer festgesetzt wird.
- 3) Und Jesus sagte: Von wem erheben die Zöllner diese Sondersteuer? von Fremden oder von einheimischen Söhnen?
- 4) Und Petrus sagte: Nur die Fremden sollen diese Steuer zahlen.
- 5) Dann sagte Jesus: Wir alle sind eingeborene Söhne und wir sind frei; aber damit wir keinen Streit verursachen, werden wir die Steuer zahlen; aber keiner hatte den Schekel, um zu bezahlen.
- 6) Und Jesus sagte: Geh zum Meer; Wirf einen Haken hinein und fange einen Fisch, und du wirst in seinem Inneren einen Schekel finden, der die Steuer für dich und mich aufnimmt und bezahlt.
- 7) Und Petrus tat, wie Jesus sagte; er fand den Schekel und er bezahlte die Steuer.
- 8) Nun hörte Jesus die Zwölf miteinander streiten. Der Geist des fleischlichen Selbst bewegte sich in ihren Herzen, und sie fragten sich untereinander, wer der Größte in den Augen Gottes und der Menschen sei.
- 9) Und Jesus sagte: Ihr Menschen, zur Schande! Der Größte ist der Diener der anderen. Und dann rief er ihm ein kleines Kind zu; Er nahm es in seine Arme und sagte:

- 10) Das Größte ist das kleine Kind, und wenn du überhaupt groß sein möchtest, musst du so werden wie dieses Kind in Unschuld, in Wahrheit, in Reinheit im Leben.
- 11) Große Männer verachten nicht die kleinen Dinge der Erde; wer ein solches Kind ansieht und ehrt, der achtet und ehrt mich, und wer ein Kind verachtet, verachtet mich.
- 12) Wenn du durch das Königreichstor eintreten möchtest, musst du demütig sein wie dieses kleine Kind.
- 13) Hörst mich an, ihr Männer, Dieses Kind hat, wie jedes andere Kind, einen, um seine Sache vor dem Thron Gottes zu vertreten.
- 14) Ihr verachtet es auf eigene Gefahr, Männer, denn siehe, ich sage, sein Gegenstück erblickt das Angesicht Gottes in jedem Moment, jeden Tag.
- 15) Und höre mich noch einmal: Wer einen Kleinen stolpern und fallen lässt, ist gezeichnet, verflucht; und es wäre viel besser, wenn er sich ertränkt hätte.
- 16) Siehe, Übergriffe überall! Die Menschen finden Gelegenheiten, zu sündigen und zu fallen, und sie werden stark, indem sie sich erheben, wenn sie fallen;
- 17) Aber wehe dem, der andere Menschen stolpern und fallen lässt.
- 18) Seid auf der Hut, ihr Männer Gottes, damit ihr nicht einen anderen zum Fallen zwingt; hüte dich davor, selbst auf sündige Wege zu geraten.
- 19) Nun, wenn deine Hände dich zum Sündigen bringen, schneidest du sie besser ab; denn es ist weit besser, keine Hände zu haben und vor Gott und Menschen nicht schuldig zu sein, als in deiner Form vollkommen zu sein und deine Seele zu verlieren.
- 20) Und wenn deine Füße Anstoß erregen sollten, schneide sie besser ab; denn es ist weit besser, ohne deine Füße ins Leben einzutreten, als unter den Fluch zu fallen.
- 21) Und wenn deine Augen oder Ohren dich zum Sündigen bringen, verlierst du sie besser alle als deine Seele.
- 22) Deine Gedanken und Worte und Taten werden alle durch Feuer geprüft.
- 23) Denken Sie daran, dass Sie das Salz der Erde sind; aber wenn du die Kraft des Salzes verlierst, bist du in den Augen Gottes nichts als Abfall.
- 24) Bewahrt die Tugenden des Salzes des Lebens und seid untereinander im Frieden.
- 25) Die Welt ist voll von Menschen, die das Salz des Lebens nicht in sich haben, und sie sind verloren. Ich komme, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.

Das Gleichnis vom Guten Hirten und den verlorenen Schafen

- 26) Wie denkst du? Wenn ein Hirte hundert Schafe hat und eines von ihnen sich verirrt hat, wird er nicht die neunzig und die neun zurücklassen,
- 27) Und in die Wüstenwege und auf die Berggipfel hinausgehen, um den zu suchen, der sich verirrt hat?
- 28) Ja, das weißt du; und wenn er den findet, der sich verirrt hat, siehe, so ist er froh und freut sich darüber weit mehr als über alle neunzig und die neun, die sich nicht verirrt haben.
- 29) Und so gibt es Freude in den Höfen des Himmels, wenn jemand von menschlicher Geburt, der in die Wege der Sünde gegangen ist, gefunden und in die Herde zurückgebracht wird;
- 30) Ja, es gibt Freude, mehr Freude als über all die rechtschaffenen Männer, die niemals in die Irre gegangen sind.

Ende – Das Gleichnis vom Guten Hirten und den verlorenen Schafen

- 31) Und Johannes sprach: Meister, wer kann die Verlorenen suchen und retten? und wer kann die Kranken heilen und die Dämonen aus den Besessenen austreiben?
- 32) Als wir unterwegs waren, sahen wir einen Mann, der keiner von uns war, Dämonen austrieb und Kranke heilte.
- 33) Er tat es durch das heilige Wort und im Namen Christi? aber wir verboten es ihm, denn er ging nicht mit uns.
- 34) Und Jesus sagte: Ihr Menschensöhne, bildet ihr euch ein, dass ihr die Kräfte Gottes besitzt?
- 35) Und denkst du, dass die ganze Welt darauf warten muss, dass du die Werke Gottes tust?
- 36) Gott ist kein Mensch, dass er sich um irgendeinen Menschen besonders kümmern und ihm besondere Gaben geben sollte.
- 37) Verbiere niemandem, die Werke Gottes zu tun.
- 38) Es gibt keinen Menschen, der das heilige Wort aussprechen und im Namen Christi die Kranken wiederherstellen und die unreinen Geister austreiben kann, der kein Kind Gottes ist.
- 39) Der Mann, von dem du sprichst, ist eins mit uns. Wer das Korn des Himmels einsammelt, ist eins mit uns.
- 40) Wer im Namen Christi einen Becher Wasser gibt, ist eins mit uns; so wird Gott richten.

KAPITEL 132

Jesus verteidigt einen Mann, der wegen Brotdiebstahls verurteilt wurde. Das Urteil wird aufgehoben. Der Mann kommt frei und die Menschen versorgen seine hungernde Familie.

- EINE VIELZAHL von Menschen drängte sich auf den Straßen. Mit einem, einem Mann, der des Brotdiebstahls beschuldigt wird, waren die Beamten auf dem Weg zum Gericht.
- 2) Und nach kurzer Zeit wurde der Mann vor den Richter gebracht, um sich zu der Anklage zu verantworten.
- 3) Und Jesus und die Zwölf waren da. Der Mann zeigte in seinem Gesicht und seinen Händen die hart gezogenen Linien von Mühe und Mangel.
- 4) Eine reich gekleidete Frau, die Anklägerin des Mannes, trat vor und sagte: Ich habe diesen Mann selbst gefangen: Ich kenne ihn gut, denn gestern kam er, um Brot zu betteln.
- 5) Und als ich ihn von meiner Tür trieb, hätte er wissen müssen, dass ich keinen Mann wie ihn beherbergen würde; und heute kam er und nahm das Brot.
- 6) Er ist ein Dieb und ich verlange, dass er ins Gefängnis kommt.
- 7) Die Diener sagten auch gegen den Mann aus; Er wurde als Dieb eingestuft, und Beamte führten ihn weg.
- 8) Aber Jesus, der hervortrat, rief aus: „Ihr Beamten und Richter, habt keine Eile, diesen Mann wegzuführen.
- 9) Ist dies ein Land der Gerechtigkeit und des Rechts? Können Sie Männer für jedes Verbrechen anklagen und zur Bestrafung verurteilen, bis sie selbst aussagen?
- 10) Das römische Gesetz lässt eine solche Travestie nicht zu, und ich fordere Sie auf, diesem Mann das Wort zu erteilen.
- 11) Und dann rief der Richter den Mann zurück und sagte: Wenn Sie eine Geschichte zu erzählen haben, sagen Sie weiter.
- 12) Unter Tränen trat der Mann hervor und sagte: Ich habe eine Frau und Kinder, und sie sterben um des Brotes willen, und ich habe meine Geschichte oft erzählt und um Brot gebettelt; aber keiner wollte es hören.

- 13) Als ich heute Morgen unsere trostlose Hütte auf der Suche nach Arbeit verließ, schrien meine Kinder nach Brot, und ich beschloss, sie zu ernähren oder zu sterben.
- 14) Ich nahm das Brot und ich appellierte an Gott: War es ein Verbrechen?
- 15) Diese Frau schnappte sich das Brot und warf es den Hunden vor und rief die Beamten und ich bin hier.
- 16) Gute Leute, macht mit mir, was ihr wollt, aber rettet meine Frau und meine Kleinen vor dem Tod.
- 17) Dann sagte Jesus: Wer ist der Schuldige in diesem Fall?
- 18) Ich klage diese Frau als Schwerverbrecherin in den Augen Gottes an.
- 19) Ich klage diesen Richter als Menschenrechtsverbrecher an.
- 20) Ich beschuldige diese Bediensteten und diese Beamten als Parteien des Verbrechens.
- 21) Ich beschuldige die Leute von Kapernaum der Grausamkeit und des Diebstahls, weil sie nicht auf die Schreie der Armut und des Mangels geachtet haben und den Hilflosen das vorenthalten haben, was ihnen durch jedes Gesetz des Rechts zusteht;
- 22) Und ich appelliere an diese Leute hier und frage: Basieren meine Anklagen nicht auf Rechtschaffenheit und Wahrheit?
- 23) Und jeder Mann sagte: Ja.
- 24) Die angeklagte Frau errötete vor Scham; der Richter wich vor Angst zurück; Die Beamten warfen dem Mann die Fesseln ab und rannten davon.
- 25) Dann sagte Jesus: Gib diesem Mann, was er braucht, und lass ihn gehen und seine Frau und seine Kinder ernähren.
- 26) Die Leute gaben reichlich; der Mann ging seines Weges.
- 27) Und Jesus sagte: Es gibt kein einheitliches Gesetz, um Verbrechen zu richten. Die Tatsachen müssen alle angegeben werden, bevor in einem Fall ein Urteil gefällt werden kann.
- 28) Ihr Männer mit Herz; Geh hin und stell dich dort hin, wo dieser Mann stand, und antworte mir: Was würdest du tun?
- 29) Der Dieb hält jeden anderen Menschen für einen Dieb und beurteilt ihn dementsprechend.
- 30) Der Mann, der hart urteilt, ist der Mann, dessen Herz voller Verbrechen ist.
- 31) Die Kurtisane, die ihre Bosheit hinter dem verbirgt, was sie Ehrbarkeit nennt, hat kein Wort des Mitleids mit der ehrlichen Kurtisane, die behauptet, genau das zu sein, was sie ist.
- 32) Ich sage euch, Männer, wenn ihr nicht tadeln würdet, bis ihr frei von Sünde seid, würde die Welt bald die Bedeutung des Wortes „angeklagt“ vergessen.

KAPITEL 133

Die Zwölf gehen zum Fest nach Jerusalem, aber Jesus bleibt in Kapernaum. Er wählt siebenzig Jünger aus und sendet sie aus, um zu lehren und zu heilen. Er geht allein zum Fest und heilt unterwegs zehn Aussätzige. Er lehrt im Tempel.

DAS Erntefest rückte näher; die Zwölf gingen nach Jerusalem, aber Jesus ging nicht mit ihnen; er verweilte in Kapernaum.

- 2) Unter der Menge, die ihm folgte, waren viele, die nicht zum Fest hinaufgingen; sie waren keine Juden.
- 3) Und Jesus rief sechzig von diesen Jüngern zu sich und sagte: Das Reich des Christus ist nicht für die Juden allein; es ist für jeden Mann.
- 4) Siehe, ich habe zwölf ausgewählt, um das Evangelium zu predigen, zuerst den Juden; und sie sind Juden.

- 5) Zwölf ist die Zahl der Juden und sieben die Zahl aller, einschließlich aller Menschen.
- 6) Gott ist die Zehn, das heilige Jod.
- 7) Wenn Gott und Mensch multipliziert werden, haben wir sechzig-drei, die Zahl der Bruderschaft der Menschen.
- 8) Und nun sende ich euch zu zweit und zu zweit aus; nicht nur den Juden, sondern allen Völkern unter dem Himmel; zum Griechischen und zum Assyrischen; zum Samariter; zu denen jenseits der Meere; zu jedem Mann.
- 9) Du brauchst nicht weit zu gehen, denn Männer aus allen Ländern sind hier und in Samaria.
- 10) Steh auf und geh deinen Weg; aber gehe im Glauben; und nimm kein Gold und Silber in deinen Geldbeutel; kein zusätzlicher Mantel oder Schuhe.
- 11) Geh in den heil'gen Namen; vertraue Gott, und es wird dir nie an etwas fehlen.
- 12) Und lasst dies überall euer Gruß sein, Friede sei mit allen; guten Willen für alle.
- 13) Und wenn der Sohn des Friedens im Haus ist, wird sich die Tür weit öffnen und du wirst eintreten; und dann wird der heilige Friede auf diesem Haus ruhen.
- 14) Die siebzig zu zweit gingen hinaus; Sie gingen nach Samaria, und als sie gingen, sagten sie: Friede sei mit allen; guten Willen an alle!
- 15) Kehrt um und kehrt von der Sünde um und bringt euer Haus in Ordnung, denn ein Menschensohn, der das Bild des Christus trägt, wird kommen, und ihr könnt sein Angesicht sehen.
- 16) Sie betraten jedes Dorf von Samaria; sie predigten in Tyrus und in Sidon am Meer. Einige gingen nach Kreta und andere nach Griechenland, und andere gingen nach Gilead und lehrten.
- 17) Und Jesus ging ganz allein auf dem Weg von Samaria zum Fest; und als er unterwegs durch Sychar ging, sahen die Aussätzigen ihn und eine zehnköpfige Schar, die von weitem riefen, und sagten:
- 18) Herr Jesus, bleibe und sprich das Wort für uns, damit wir rein werden.
- 19) Und Jesus sprach: Geht hinaus und zeigt euch den Priestern.
- 20) Sie gingen, und als sie gingen, wurde ihr Aussatz geheilt. Einer der zehn, ein Eingeborener aus Samaria, kehrte zurück, um dem Meister zu danken und den Herrn zu preisen.
- 21) Und Jesus sprach zu ihm: Siehe, zehn wurden gereinigt; Wo sind die neun? Steh auf und geh deinen Weg; dein Glaube hat dich geheilt.
- 22) Du hast dein Herz offenbart und gezeigt, dass du der Macht würdig bist; siehe, die neun werden ihre aussätzigen Hände und Füße wiederfinden.
- 23) Und Jesus ging seines Weges, und während des Festes kam er nach Jerusalem und ging in die Tempelhöfe.
- 24) Und er tadelte die Schriftgelehrten und Pharisäer, die Priester und Gesetzeslehrer wegen ihrer Heuchelei und Selbstsucht.
- 25) Das einfache Volk war erstaunt; Sie sagten: Woher kommt die Weisheit dieses Mannes? Er spricht, wie ein Weiser spricht.
- 26) Und Jesus sagte: Ich habe die Weisheit des Heil'gen nicht in den Schulen der Menschen gelernt; meine Lehre ist nicht meine; Ich spreche die Worte dessen, der mich hierher gesandt hat, um seinen Willen zu tun.
- 27) Wenn jemand wissen möchte, wovon ich spreche, seht, er muss den Willen Gottes tun. Niemand kann wissen, außer er tritt in das Leben ein und tut den Willen Gottes.
- 28) Nun, Moses gab das Gesetz; aber keiner von euch hat das Gesetz gehalten; Wie kannst du die Würdigkeit eines Menschen beurteilen?

- 29) Einmal heilte ich in diesen Höfen einen Mann an einem Sabbattag, und in einem Zorn suchten Sie, mein Leben zu nehmen; Und jetzt, weil ich die Wahrheit sage, versuchst du erneut, mir das Leben zu nehmen.
- 30) Ein Schreiber sprach und sagte: Du törichter Mann, du bist besessen; Wer will dir das Leben nehmen?
- 31) Das gemeine Volk sagte: Ist das nicht Jesus, den die Herrscher schon lange zu töten gesucht haben? und jetzt kommt er und lehrt in den Tempelhöfen.
- 32) Wenn er solch monströser Verbrechen schuldig ist, warum nehmen sie ihn dann nicht in Ketten weg?
- 33) Und Jesus sprach: Ihr alle kennt mich und wisst, woher ich komme; aber du kennst den Gott nicht, der mich hierher gesandt hat, dessen Worte ich spreche.
- 34) Die Menge trat erneut zu seiner Verteidigung hervor; Sie sagten, wenn dies nicht der Christus ist, den Gott den Menschen zu offenbaren verheißen hat, wird er größere Werke tun, wenn er kommt, als dieser Mann?
- 35) Die Pharisäer und herrschenden Priester waren erzürnt und sie schickten ihre Offiziere, um ihn zu holen, sobald er fortging. Die Offiziere waren voller Angst; sie ergriffen ihn nicht.
- 36) Und Jesus sagte: Siehe, ich bin hier, aber für eine kleine Zeit, und dann gehe ich meinen Weg zu ihm, der mich hierher gesandt hat, um seinen Willen zu tun.
- 37) Du suchst mich jetzt und du kannst mich jetzt finden; die Zeit wird kommen, da ihr suchen und nicht finden werdet, denn wohin ich gehe, könnt ihr nicht kommen.
- 38) Die Leute sagten: Wohin wird er gehen, dass die Menschen ihn nicht finden können? Wird er nach Griechenland gehen und die Griechen lehren? oder wird er nach Ägypten oder Assyrien gehen, um zu lehren?
- 39) Aber Jesus antwortete nicht; unbemerkt von der Menge verließ er die Tempelhöfe und ging seines Weges.

KAPITEL 134

Jesus lehrt im Tempel. Seine Worte erzürnen die Herrscher. Nikodemus verteidigt ihn. Er verbringt die Nacht im Gebet auf dem Ölberg. Am nächsten Tag lehrt er wieder im Tempel. Eine Ehebrecherin wird ihm zum Gericht vorgeführt.

JETZT, am letzten Tag des Festes, als Menschenmengen in den Höfen waren, sagte Jesus:

- 2) Wer Durst hat, darf zu mir kommen und trinken.
- 3) Wer an mich glaubt und an den Christus, den Gott gesandt hat, kann den Kelch des Lebens trinken, und aus seinem Inneren werden Ströme lebendigen Wassers fließen.
- 4) Der Heilige Odem wird ihn überschatten, und er wird den Odem atmen und die Worte sprechen und das Leben leben.
- 5) Die Leute waren in ihren Ansichten über ihn geteilt. Einige sagten: Dieser Mann ist ein Prophet des lebendigen Gottes.
- 6) Und andere sagten: Er ist der Messias, von dem unsere Propheten sagten, dass er kommen würde.
- 7) Und andere sagten: Er kann nicht der Christus sein, denn er kam aus Galiläa; der Christus muss aus Bethlehem kommen, wo David lebte.
- 8) Wieder schickten die Priester und Pharisäer Beamte, um ihn vor Gericht zu bringen, damit er sich für sein Leben verantworten sollte; aber als die Offiziere zurückkehrten und ihn nicht brachten,
- 9) Die Herrscher waren wütend und sagten: Warum habt ihr diesen Mann nicht verhaftet und vor Gericht gestellt?
- 10) Die Beamten antworteten: Wir haben noch nie einen Mann so sprechen gehört wie dieser Mann.
- 11) Wütend traten die Pharisäer hervor und sagten: Bist du verrückt geworden? Wurdest du in die Irre geführt? Seid ihr Schüler dieses Mannes?

- 12) Hat einer der Herrscher oder die Pharisäer an ihn geglaubt? Das gemeine Volk! ja, sie mögen glauben; sie sind verflucht; sie wissen nichts.
- 13) Aber Nikodemus kam vor die Herrscher und er sagte: Können jüdische Richter einen Mann richten und ihn verurteilen, bis sie seine Bitte hören? Lassen Sie Jesus vor dieser Bar stehen und sich selbst bezeugen.
- 14) Die Herrscher sagten: Dieser Jesus ist ein listiger Mann, und wenn wir ihn zu Wort kommen lassen, wird er uns von Angesicht zu Angesicht zurechtweisen, und dann wird die Menge lachen und sich zu seiner Verteidigung stellen.
- 15) Und dann wisst ihr so gut wie wir, dass Propheten nicht aus Galiläa kommen.
- 16) Die Herrscher spürten die Kraft dessen, was die Offiziere und Nikodemus sagten, und sie sagten nichts mehr.
- 17) Und dann gingen die Leute ihres Weges, jeder zu seinem Haus; aber Jesus ging zum Ölberg, wo er die Nacht im Gebet verbrachte.
- 18) Aber am Morgen, als die Sonne kaum aufgegangen war, kam Jesus wieder, und viele Leute kamen, um ihn in den Tempelhöfen zu sehen, und er setzte sich und lehrte die Menge.
- 19) Die Pharisäer und Schriftgelehrten waren immer noch wachsam, um einen Grund zu finden, wodurch sie ihn durch die Worte, die er sprach, verurteilen könnten.
- 20) Die Beamten hatten in der Tat eine Kurtisane festgenommen. Wie Jesus lehrte, brachten sie diese Frau und stellten sie in die Mitte und sagten:
- 21) Rabboni, diese abscheuliche Frau wurde beim Ehebruch erlappt. Das Gesetz des Mose sagt, dass diejenigen, die sterben, zu Tode gesteinigt werden; Was meinst du, sollte ihre Strafe sein?
- 22) Und Jesus bückte sich und machte eine Figur auf den Boden und platzierte darin die Zahl einer Seele, und dann saß er in stillen Gedanken.
- 23) Und als die Priester ihn aufforderten zu sprechen, sagte er: Wer keine Sünde hat, trete hervor und sei der Erste, der einen Stein auf sie werfe.
- 24) Und dann schloss er seine Augen, und es wurde kein Wort gesagt. Als er aufstand und die Frau ganz allein sah, sagte er:
- 25) Wo sind die Männer, die dich hierher gebracht haben? sie, die angeklagt?
- 26) Die Frau sagte: Sie sind alle weg; niemand war hier, der es verurteilen konnte.
- 27) Und Jesus sprach: Und ich verurteile euch nicht; gehe deinen Weg in Frieden und sündige nicht mehr.

KAPITEL 135

Jesus lehrt im Tempel. Er enthüllt einige der tieferen Bedeutungen des christinischen Dienstes. Die Herrscher sind sehr wütend und versuchen, ihn zu steinigen, aber er verschwindet.

DAS Fest war beendet und Jesus, Petrus, Jakobus und Johannes saßen in der Schatzkammer des Tempels.

- 2) Die neun waren nach Kapernaum zurückgekehrt.
- 3) Die Leute drängten sich in die Tempelhöfe und Jesus sagte:
- 4) Ich bin die Lampe; Christus ist das Öl des Lebens; der Heilige Odem das Feuer. Seht das Licht! und wer mir nachfolgt, wird nicht im Dunkeln wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben.
- 5) Ein Anwalt sagte: Sie bezeugen für sich selbst, Ihr Zeugnis ist nicht wahr.
- 6) Und Jesus sagte: Wenn ich für mich selbst bezeuge, sage ich, was wahr ist, denn ich weiß, woher ich komme und wohin ich gehe.

- 7) Und niemand sonst im Fleisch kann für mich zeugen, denn niemand weiß, woher ich komme, noch wohin ich gehe.
- 8) Meine Werke bezeugen die Wahrheit, die ich spreche. Als Mensch konnte ich die Worte des Heil'gen Odems nicht sprechen; und dann zeugt mein Vater für mich.
- 9) Der Anwalt sagte: Wo wohnt dein Vater?
- 10) Und Jesus sagte: Du kennst mich nicht, oder du würdest meinen Vater kennen, und wenn du den Vater kennen würdest, würdest du den Sohn kennen, denn der Vater und der Sohn sind eins.
- 11) Ich gehe meinen Weg und du wirst mich nicht finden; denn wohin ich gehe, könnt ihr nicht kommen, weil ihr den Weg nicht kennt.
- 12) Du kannst den Weg nicht finden, weil deine Herzen grob sind, deine Ohren stumpf sind, deine Augen geschlossen sind.
- 13) Das Licht des Lebens kann nicht durch den trüben Schleier scheinen, den ihr um eure Herzen gezogen habt.
- 14) Du kennst den Christus nicht und wenn der Christus nicht im Herzen ist, gibt es kein Licht.
- 15) Ich komme, um den Menschen den Christus zu offenbaren, und ihr nehmt mich nicht an, und ihr werdet in der Dunkelheit und im Schatten des Grabes verweilen, bis ihr den Worten glaubt, die ich spreche.
- 16) Aber du wirst den Menschensohn verleumden und ihn hochheben und lachen, um ihn sterben zu sehen.
- 17) Aber dann wird ein kleines Licht kommen und du wirst wissen, dass ich bin, was ich bin.
- 18) Die Leute verstanden die Bedeutung der Worte, die er sprach, nicht.
- 19) Und dann sprach er zu dem Volk, das an ihn glaubte, und sagte: Wenn ihr in Christus bleibt und Christus in euch bleibt, und wenn ihr meine Worte in eurem Herzen bewahrt,
- 20) Ihr seid der Weg, ihr seid Jünger auf dem Weg, und ihr werdet wissen, was die Wahrheit ist, und die Wahrheit wird euch frei machen.
- 21) Und immer noch verstanden die Leute nicht; sie sagten: Wir sind der Same Abrahams und schon frei; wir waren nie die Sklaven irgendeines Mannes; Warum sagst du: Wir werden frei sein?
- 22) Und Jesus sprach: Wisst ihr nicht, dass jeder, der Sünde tut, ein Sklave der Sünde ist? bleibt in der Knechtschaft der Sünde?
- 23) Wenn du nicht sündigst, bist du frei; aber wenn ihr in Gedanken, Worten oder Taten sündigt, dann seid ihr Sklaven, und nichts als die Wahrheit kann euch befreien; wenn du durch Christus frei bist, dann bist du wirklich frei.
- 24) Du bist der Same Abrahams, und dennoch suchst du mich zu töten, nur weil ich die Wahrheit Abrahams spreche.
- 25) Ihr seid die Kinder des Fleisches Abrahams; aber siehe, ich sage: Es gibt einen geistigen Abraham, den du nicht kennst.
- 26) Im Geiste seid ihr Kinder eures Vaters, und euer Vater ist Diabolos; Du hängst an seinen Worten und tust seinen Willen.
- 27) Er war von Anfang an ein Mörder; er kann nicht die Wahrheit sagen, und wenn er lügt, spricht er seine eigene aus; er ist selbst eine Lüge, und er ist Vater seiner selbst.
- 28) Wenn Sie Kinder meines Vater-Gottes wären, dann könnten Sie die Worte Gottes hören; Ich spreche die Worte Gottes, aber du kannst sie nicht hören.
- 29) Ein Pharisäer trat hervor und sagte: Dieser Bursche ist keiner von uns, er ist ein verfluchter Samariter und ist besessen.
- 30) Aber Jesus beachtete nicht die Worte von Pharisäern oder Schriftgelehrten; er wusste, dass alle Leute wussten, dass er Jude war.

- 31) Und dann sagte er: Wer meine Worte hält, wird niemals sterben.
- 32) Ein Anwalt sagte: Und jetzt wissen wir, dass er besessen ist. Unser Vater Abraham ist tot; die Propheten sind alle tot, und doch sagt dieser Bursche: Wer sich an meine Worte hält, wird niemals sterben.
- 33) Ist dieser Mann größer als unser Vater Abraham? Steht er über den Propheten? und alle sind tot.
- 34) Und Jesus sagte: Dein Vater Abraham freute sich, meinen Tag zu sehen; er sah es und freute sich.
- 35) Der Anwalt sagte: Du einfacher Mann; du bist nicht fünfzig Jahre alt; Hast du Abraham gesehen?
- 36) Und Jesus sagte: Vor den Tagen Abrahams bin ich.
- 37) Wieder waren die Schriftgelehrten und Pharisäer in Wut; sie hoben Steine auf, um sie auf ihn zu werfen, aber wie ein Gespenst der Nacht verschwand er; die Leute wussten nicht, wohin er ging.

KAPITEL 136

Jesus lehrt im Tempel. Erzählt das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Geht nach Bethanien. Unterrichtet im Haus von Lazarus. Tadelt Martha für ihre Angst vor den Dingen dieses Lebens.

UND Jesus stand wieder in den Tempelhöfen und lehrte.

- 2) Ein Meister des Gesetzes wurde geschickt, um ihn zu befragen, damit er einen Grund finden könnte, ihn zu tadeln und eines Verbrechens zu beschuldigen.
- 3) Er sagte: Herr, sag mir, was ich tun soll, damit ich ewiges Leben habe?
- 4) Und Jesus sagte: Du kennst das Gesetz; was sagt es?
- 5) Der Gesetzeslehrer antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von all deiner Kraft, von ganzem Gemüt, und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
- 6) Und Jesus sagte: Siehe, du hast gut geantwortet; dies tue und du wirst leben.
- 7) Der Anwalt sagte: Mein Nachbar, wer ist das?

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter

- 8) Und Jesus sprach: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho, und siehe, er traf auf dem Weg Räuber, die ihn schlugen, ihn seiner Habe beraubten und ihn unterwegs blutend zurückließen.
- 9) Ein Pharisäer ging diesen Weg hinunter; er sah den Verwundeten; aber dann hatte er keine Zeit zu verlieren; er ging auf der anderen Seite vorbei.
- 10) Ein Levit kam und sah den Mann; aber es widerstrebte ihm, seine priesterlichen Gewänder zu beschmutzen, und er ging vorbei.
- 11) Ein Rechtsanwalt auf dem Weg nach Jericho beobachtete den Sterbenden und sagte dann: Wenn ich einen Schekel verdienen könnte, könnte ich dem Mann helfen; aber er hat nichts mehr zu geben, ich habe keine Zeit für Almosen; und er ging weiter.
- 12) Und dann kam ein Fremder aus Samaria diesen Weg; er sah den Verwundeten; sein Herz war von Mitleid berührt, und er blieb stehen, stieg von seinem Pferd,
- 13) Belebte den Mann wieder und setzte ihn auf sein Pferd und brachte ihn zu einem Gasthaus und beauftragte den Wirt des Gasthauses, ihn wieder zu Kräften zu bringen.
- 14) Er gab dem Wächter alles Geld, das er hatte, und sagte: Deine Gebühren mögen höher sein als das, aber kümmere dich um diesen Unglücklichen, und wenn ich wiederkomme, werde ich alles bezahlen; und dann ging er seines Weges.
-

- 15) Nun, Herr des Gesetzes, wer von diesen vieren war der Nächste für den, der unter die Diebe fiel?
 16) Der Anwalt sagte: Der Mann, der ihm Barmherzigkeit erwiesen hat; der sich um ihn gekümmert hat.
 17) Und Jesus sprach: Geh hin und tu es ebenso, und du wirst leben.

Ende – Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter

- 18) Nun gingen Jesus, Petrus, Jakobus und Johannes nach Bethanien, wo Lazarus lebte.
 19) Und Maria saß zu Jesu Füßen und hörte ihn die Worte des Lebens sprechen, während Martha diente.
 20) Und Martha rief, aber Maria wollte den Herrn nicht verlassen, um ihr beim Dienen zu helfen.
 21) Und Martha sprach zu Jesus: Kümmerst du dich nicht darum, dass Maria mich den ganzen Tag die Lasten des Dienens tragen lässt? Ich bitte Sie, ihr zu helfen.
 22) Und Jesus sprach: Du bist zu besorgt um deine Gäste, Martha; du brauchst dich nicht so um die Dinge des Lebens zu kümmern.
 23) Du wirst müde von deiner Sorge um kleine Dinge und vernachlässigst die eine Sache, die du am meisten brauchst.
 24) Deine Schwester hier hat den weitaus besseren Teil gewählt, einen Teil, den dir niemand nehmen kann.

KAPITEL 137

Jesus und seine Jünger gehen in einen abgelegenen Ort, um zu beten. Jesus lehrt Lazarus, wie man betet. Das Mustergebet. Der Wert des aufdringlichen Gebets. Gleichnis von der aufdringlichen Hausfrau.

- JETZT, am Abend, gingen Jesus, Petrus, Jakobus und Johannes mit Lazarus vor die Tore des Dorfes hinaus, um zu beten. Und Lazarus sagte: Lehre mich beten.
- 2) Und Jesus sagte: Das Gebet, das ich die Zwölf zu beten gelehrt habe, während wir oben in Galiläa waren, ist für Gott annehmbar; Und wenn du betest, sag einfach:
- 3) Unser Vater-Gott, der du im Himmel bist; heilig ist dein Name; euer Königreich komme; sie werden auf der Erde geschehen wie im Himmel;
- 4) Gib uns heute unser benötigtes Brot;
- 5) Hilf uns, die Schulden zu vergessen, die andere Menschen uns schulden, damit alle unsere Schulden beglichen werden können;
- 6) Und beschütze uns vor den Fallstricken des Versuchers, die zu groß sind, als dass wir sie ertragen könnten;
- 7) Und wenn sie kommen, gib uns die Kraft zu überwinden.
- 8) Und Jesus sagte: Die Antwort auf dein Gebet wird vielleicht nicht in kurzer Zeit vollständig erscheinen.
- 9) Lassen Sie sich nicht entmutigen; bete immer wieder, denn Gott wird es hören.

Das Gleichnis von der aufdringlichen Hausfrau

- 10) Und dann sprach er ein Gleichnis; Er sagte: Eine Hausfrau war nachts allein, und siehe da, einige Gäste kamen und sie waren hungrig, da sie den ganzen Tag nichts zu essen hatten.
- 11) Die Hausfrau hatte kein Brot, und so ging sie um Mitternacht hinaus und rief einen Freund und sagte: Leih mir drei Brote, denn Gäste sind gekommen, und ich habe nichts für sie zu essen.

12) Der Freund antwortete: Warum belästigst du mich um Mitternacht? Meine Tür ist geschlossen; meine Kinder sind bei mir im Bett; Ich kann nicht aufstehen, um dir Brot zu geben; morgen könnt ihr beliefert werden.

13) Die Hausfrau fragte noch einmal und dann noch einmal, und dann, weil sie flehte und nicht abgewiesen werden wollte, stand die Freundin auf und gab ihr Brot.

Ende – Das Gleichnis von der aufdringlichen Hausfrau

14) Siehe, ich sage dir: Bitte fest und du wirst empfangen; suche vertrauensvoll und du wirst finden; klopfen Sie ernsthaft, die Tür wird geöffnet.

15) Alle Dinge sind dein, und wenn du bittest, nicht wie ein Bettler fragen würde, sondern wie ein Kind, wirst du zufrieden sein.

16) Ein Sohn kann seinen Vater um einen Laib Brot bitten; der Vater wird ihm keinen Stein geben;

17) Oder er kann ihn um einen Fisch bitten; er wird keinen Krebs geben; oder er kann ihn um ein Ei bitten; der Vater gibt keinen Kiesel aus dem Bach.

18) Siehe, wenn Menschen des Fleisches wissen, wie man Kindern des Fleisches reichlich gibt, wird dein himmlischer Vater dir nicht reichlich geben, wenn du betest?

KAPITEL 138

Die Christinen in Jerusalem. Sie treffen einen Mann, der von Geburt an blind ist. Jesus lehrt eine Lektion über die Ursache von Krankheiten und Katastrophen. Er heilt den Blinden.

DER Herr war mit Petrus, Jakobus und Johannes in Jerusalem; es war der Sabbattag.

2) Und als sie den Weg entlanggingen, sahen sie einen Mann, der nicht sehen konnte; er war von Geburt an blind.

3) Und Petrus sagte: Herr, wenn Krankheit und Unvollkommenheiten alle durch Sünde verursacht werden, wer war dann der Sünder in diesem Fall? Die Eltern oder der Mann selbst?

4) Und Jesus sagte: Bedrängnisse sind alle Teilzahlungen für eine oder mehrere Schulden, die gemacht wurden.

5) Es gibt ein Gesetz der Vergeltung, das niemals versagt, und es ist in dieser wahren Lebensregel zusammengefasst:

6) Was auch immer ein Mensch einem anderen Menschen antun wird, wird ein anderer Mensch ihm antun.

7) Hierin finden wir die Bedeutung des jüdischen Gesetzes, kurz ausgedrückt in den Worten: Zahn um Zahn; Leben für ein Leben.

8) Wer jemandem in Gedanken, Worten oder Taten schadet, wird als Schuldner des Gesetzes betrachtet, und jemand anderes wird ihn in Gedanken, Worten oder Taten gleichermaßen verletzen.

9) Und wer das Blut eines Menschen vergießt, wird zu der Zeit kommen, wo sein Blut durch Menschen vergossen wird.

10) Bedrängnis ist eine Gefängniszelle, in der ein Mann bleiben muss, bis er seine Schulden bezahlt hat, es sei denn, ein Herr befreit ihn, damit er eine bessere Chance hat, seine Schulden zu bezahlen.

11) Bedrängnis ist ein sicheres Zeichen dafür, dass man Schulden zu bezahlen hat.

12) Seht diesen Mann! Einmal in einem anderen Leben war er ein grausamer Mann und zerstörte auf grausame Weise die Augen eines Mitmenschen.

13) Die Eltern dieses Mannes wandten einmal ihre Gesichter einem blinden und hilflosen Mann zu und vertrieben ihn von ihrer Tür.

- 14) Dann fragte Petrus: Zahlen wir die Schulden anderer Menschen ab, wenn wir sie durch das Wort heilen, die unreinen Geister austreiben oder sie aus irgendeiner Form von schlimmer Not retten?
- 15) Und Jesus sprach: Wir können die Schulden eines Menschen nicht bezahlen, aber durch das Wort können wir einen Menschen von seinen Bedrängnissen und Bedrängnissen befreien,
- 16) Und mache ihn frei, damit er die Schulden bezahlen kann, die er schuldet, indem er sein Leben bereitwillig für Menschen oder andere Lebewesen aufgibt.
- 17) Siehe, wir können diesen Mann befreien, damit er der Rasse besser dienen und seine Schulden bezahlen kann.
- 18) Dann rief Jesus den Mann und sagte: Würdest du frei sein? würdest du dein Augenlicht erhalten?
- 19) Der Mann antwortete: Alles, was ich habe, würde ich gerne geben, wenn ich sehen könnte.
- 20) Und Jesus nahm Speichel und ein bisschen Lehm und machte eine Salbe und strich sie auf die Augen des Blinden.
- 21) Er sprach das Wort und dann sagte er: Geh nach Siloam und wasche dich, und während du dich wäschst, sag Jahhevahe. Tun Sie dies sieben Mal und Sie werden sehen.
- 22) Der Mann wurde nach Siloam geführt; Er wusch sich die Augen und sprach das Wort, und sofort wurden seine Augen geöffnet und er sah.
- 23) Die Leute, die den Mann viele Jahre lang am Weg sitzen und betteln gesehen hatten, waren sehr überrascht, ihn sehen zu sehen.
- 24) Sie sagten: Ist das nicht der Blindgeborene Hiob, der am Weg saß und bettelte?
- 25) Er hörte sie miteinander reden; er sagte: Ja, ich bin er.
- 26) Die Leute fragten: Wie wurdest du geheilt? Wer hat dir die Augen geöffnet?
- 27) Er sagte: Ein Mann, den die Leute Jesus nennen, machte eine Salbe aus Lehm und legte sie auf meine Augen und befahl mir, ein Wort zu sagen und mich siebenmal in Siloah zu waschen; Ich habe getan, was er mir befohlen hat, und jetzt sehe ich.
- 28) Ein gewisser Schreiber ging vorbei, und er sah den Mann und hörte ihn sagen, dass Jesus durch das Wort seine Augen geöffnet hatte.
- 29) Er nahm daher den Mann mit in die Synagoge und erzählte die Geschichte den Priestern, die den Mann nach dem Wunder befragten.
- 30) Der Mann antwortete: Ich habe bis heute nie das Licht gesehen, denn ich war von Geburt an blind.
- 31) Heute Morgen, als ich neben Siloah saß, trug ein Mann, den ich nie kannte, eine Salbe auf meine Augen auf, von der die Leute sagen, dass er aus Ton gemacht war; er hieß mich siebenmal ein Wort sagen und meine Augen in Wasser baden; Ich tat, was er befahl, und ich sah.
- 32) Ein Anwalt fragte den Mann: Wer hat dir die Augen geöffnet?
- 33) Der Mann antwortete: Einige Leute sagen, Sein Name sei Jesus und er komme aus Galiläa; aber andere sagen, er ist der Sohn Gottes.
- 34) Ein Pharisäer kam herauf und sagte: Dies ist der Sabbattag; ein Mann, der ein solches Werk tut, nicht in Bezug auf den Sabbattag, ist nicht von Gott.
- 35) Einige der Priester waren sehr erstaunt und sagten: Ein böser Mann könnte niemals ein solches Wunder vollbringen; er muss die Kraft Gottes besitzen. Und so stritten sie untereinander.
- 36) Sie fragten den Mann: Was denkst du über diesen Mann aus Galiläa?
- 37) Er sagte: Er ist ein von Gott gesandter Prophet.

- 38) Nun, viele der Juden glaubten nicht, dass der Mann von Geburt an blind war; Sie sagten: Es gibt keine Macht, die Augen eines Blindgeborenen zu öffnen.
- 39) Und dann brachten sie die Eltern des Mannes vor die Pharisäer, damit sie aussagen könnten.
- 40) Sie sagten: Das ist unser blind geborener Sohn; wir wissen nicht, wie er sein Augenlicht erhielt; er ist volljährig und er kann es sagen; Frag ihn.
- 41) Sie hatten Angst zu sagen, was sie glaubten, dass Jesus der Christus ist, der gekommen ist, um die Kraft Gottes zu offenbaren, damit sie die Priester nicht beleidigen und aus der Synagoge geworfen werden.
- 42) Wieder sagten die Herrscher: Dieser Jesus ist ein böser Mann. Der Geheilte trat wieder hervor und sagte:
- 43) Dieser Jesus kann ein Sünder oder ein Heiliger sein, ich weiß es nicht; aber dieses eine weiß ich; Ich war einmal blind, aber jetzt sehe ich.
- 44) Und dann beschimpften die Schriftgelehrten und Pharisäer den Mann und sagten: Du bist ein Anhänger dieses Mannes aus Galiläa. Wir folgen Moses, aber diesen Mann kennen wir nicht und wissen nicht, woher er ist.
- 45) Der Mann antwortete: Es ist ein Wunder, dass du nicht weißt, woher er ist, und doch öffnete er mir die Augen.
- 46) Du weißt, dass nichts als die Kraft Gottes solche Dinge tun kann.
- 47) Gott hört Sünder nicht beten, und Sie müssen wissen, dass er kein böser Mensch ist, der die Macht Gottes einsetzen kann.
- 48) Die Pharisäer antworteten: Du Elende! du wurdest in Sünde gezeugt und geboren, und jetzt versuchst du, uns das Gesetz zu lehren. Und dann warfen sie ihn aus der Synagoge.

KAPITEL 139

Jesus begegnet dem Blinden und unterrichtet ihn. Entfaltet die Geheimnisse des Königreichs. Der Schafstall. Erklärt sich zum Hirten. Geht zum Haus von Massalian, wo er bestimmte Tage verweilt.

Als Jesus hörte, was geschehen war und wie die Priester den Mann, den er geheilt hatte, aus der Synagoge vertrieben hatten, fand er den Mann und sagte zu ihm:

- 2) Glaubst du an Gott und an den Sohn Gottes?
- 3) Der Mann antwortete: Ich glaube an Gott; aber wer ist er, der Sohn Gottes, von dem du sprichst?
- 4) Und Jesus sagte: Der Sohn Gottes ist es, der zu euch spricht.
- 5) Der Mann fragte dann: Warum sagst du: Der Sohn Gottes? Gibt es nur einen?
- 6) Und Jesus sagte: Alle Menschen sind von Geburt an Söhne Gottes; Gott ist der Vater der Rasse; aber nicht alle sind durch den Glauben Söhne Gottes.
- 7) Wer den Sieg über sich selbst erlangt, ist Sohn Gottes durch Glauben, und wer zu dir spricht, hat überwunden, und er wird Sohn Gottes genannt, weil er das Vorbild für die Menschensöhne ist.
- 8) Wer glaubt und den Willen Gottes tut, ist Sohn Gottes durch den Glauben.
- 9) Der Mann in Freude rief: Herr, ich glaube an Gott und an den Sohn Gottes.
- 10) Und Jesus sagte: Ich bin gekommen, um Gefängnistüren zu öffnen, um die Blinden sehend zu machen; aber siehe, die Pharisäer sind von Geburt an blind.
- 11) Und wenn ich die Salbe der Wahrheit auf ihre Augen schmiere und sie auffordere, zu gehen und sich zu waschen und das heilige Wort zu sprechen, werden sie nicht gehen; Sie lieben die Dunkelheit.
- 12) Eine Menge Volk drängte sich um den Herrn, und er trat vor und sprach:

Jesus der Hirte und der Schafstall

- 13) Ihr Männer von Israel, ich sage euch: Die Herde Gottes ist groß; seine Mauern sind stark, es hat ein Tor im Osten, und wer nicht durch das Tor in die Hürde geht, sondern auf andere Weise in die Hürde klettert, ist ein Dieb und kommt zu rauben.
- 14) Der Hirte der Schafe steht am Tor; er gibt das geheime Zeichen; er klopft; Der Wächter öffnet das Tor.
- 15) Und dann nennt der Hirte seine Schafe beim Namen; sie hören seine Stimme und folgen ihm; sie treten durch das Tor in die Hürde ein.
- 16) Die Schafe kennen keine fremde Stimme; sie werden ihm nicht folgen; sie fliehen weg.
- 17) Die Menschen verstanden das Gleichnis, das Jesus sprach, nicht; und dann sagte er,
- 18) Christus ist das Tor der Hürde; Ich bin der Hirte der Schafe, und wer mir durch Christus nachfolgt, wird in die Hürde kommen, wo lebendige Wasser fließen und wo reiche Weiden sind.
- 19) Falsche Propheten kommen und gehen; sie behaupten, die Hirten der Schafe zu sein; sie behaupten, den Weg zu kennen; aber sie kennen das Wort der Macht nicht; der Wächter öffnet nicht das Tor; die Schafe beachten ihren Ruf nicht.
- 20) Der Hirte der Schafe wird sein Leben geben, um die Schafe zu retten.
- 21) Ein Söldner flieht, um sein Leben zu retten, wenn Wölfe die Hürde befallen; und dann werden die zarten Lämmer weggerissen, die Schafe werden überall verstreut.
- 22) Ich bin der Hirte der Schafe; Ich kenne die Schafe Gottes; sie kennen meine Stimme, wie Gott mich kennt und ich ihn kenne.
- 23) Der Vater liebt mich mit einer unsterblichen Liebe, weil ich mein Leben für die Schafe gebe.
- 24) Ich gebe mein Leben hin, wann ich will, aber ich kann es wieder aufnehmen; denn jeder Gottessohn hat durch den Glauben die Macht, sein sterbliches Fleisch abzulegen und wieder aufzunehmen. Diese Worte habe ich von Gott erhalten.

Ende – Jesus der Hirte und der Schafstall

- 25) Wieder stritten sich die Leute untereinander; Sie waren in ihren Ansichten über Christus geteilt. Sie konnten die Worte, die Jesus sprach, nicht verstehen.
- 26) Einige sagten wieder: Er ist besessen oder er ist verrückt; Warum auf seine Worte hören?
- 27) Und andere sagten: Seine Worte sind nicht die Worte eines Besessenen. Können unreine Geister einem Blindgeborenen die Augen öffnen?
- 28) Dann verließ Jesus Jerusalem und blieb einige Tage bei Massalian.

KAPITEL 140

Jesus und die drei Jünger kehren nach Kapernaum zurück. Jesus empfängt den Bericht der Siebziger. Mit seinen Jüngern zieht er durch ganz Galiläa, um die Gläubigen zu ermutigen. Er heilt eine Frau. Erzählt das Gleichnis vom kleinen Samenkorn und dem großen Baum.

DIE Zeit für die Rückkehr der sechzigundsiebzig, die Jesus zum Predigen ins Ausland sandte, war gekommen.

- 2) Und Jesus, Petrus, Jakobus und Johannes begannen ihre Reise zurück nach Galiläa.

- 3) Sie gingen durch Samaria hinauf; sie kamen durch viele Dörfer und Städte, und überall drängten sich die Leute auf die Wege, um den Mann zu sehen, von dem die Siebziger erzählt hatten; und Jesus lehrte und heilte die Kranken.
- 4) Und als sie Kapernaum erreichten, waren die Siebzig da; und sie wurden von Freude erfüllt; Sie sagten,
- 5) Der Geist des Herrn der Heerscharen war den ganzen Weg bei uns, und wir wurden erfüllt.
- 6) Die Kraft des heil'gen Wortes war in uns offenkundig; wir haben die Kranken geheilt; wir ließen die Lahmen gehen, die Tauben hören, die Blinden sehen.
- 7) Selbst die Teufel zitterten, als wir das Wort sprachen, und sie waren uns untertan.
- 8) Und Jesus sagte: Als du deinen Weg gingst, waren die Himmel hell von Licht, die Erde war hell, sie schienen sich zu treffen und eins zu sein; und ich sah, und Satan fiel wie ein Blitz vom Himmel.
- 9) Siehe, denn du hast Macht, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und dies sind Symbole der Feinde der Menschen. Du bist auf dem Weg des Rechts geschützt, und nichts kann schaden.
- 10) Und als du gingst, hörte ich einen Meister sagen: Gut gemacht.
- 11) Aber du darfst dich nicht freuen, weil du die Macht hast, die Kranken zu heilen und die Teufel durch das Wort erzittern zu lassen; denn solche Freude kommt vom fleischlichen Selbst.
- 12) Ihr mögt euch freuen, weil die Nationen der Erde Ohren haben, um das Wort zu hören, und Augen, um die Herrlichkeit des Herrn zu sehen, und Herzen, um den inneren Atem des Heil'gen Odem zu fühlen.
- 13) Und du kannst sehr froh sein, weil deine Namen im Buch des Lebens geschrieben sind.
- 14) Da blickte Jesus zum Himmel und sprach: Ich danke dir, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dich den Unmündigen offenbart hast und sie gelehrt hast, den Weg zu erleuchten und die Weisen zu dir zu führen.
- 15) Was du mir gegeben hast, siehe, das habe ich ihnen gegeben, und durch das heilige Wort habe ich ihnen das verständige Herz verliehen,
- 16) Damit sie dich kennen und ehren durch Christus, der war und ist und immer sein wird.
- 17) Und dann sagte er beiseite zu den Zwölfundsiebzig: Am gesegnetsten sind eure Augen, weil ihr die Dinge seht, die ihr seht;
- 18) Und gesegnet sind deine Ohren, denn sie hören die Dinge, die sie hören;
- 19) Und gesegnet sind eure Herzen, weil ihr versteht.
- 20) In vergangenen Zeitaltern wollten die Weisen der Erde, die Propheten, Seher und Könige hören und sehen und wissen, was Sie gehört und gesehen und gewusst haben; aber sie hatten es nicht erreicht und konnten nicht hören und sehen und wissen.
- 21) Und Jesus sprach wieder: Siehe, ich bin viele Monde vor dir hergegangen, und ich habe dir das Brot des Himmels und den Kelch des Lebens gegeben;
- 22) War dein Buckler und dein Aufenthalt; aber jetzt, da du den Weg gelernt hast und die Kraft hast, allein zu stehen, siehe, ich lege meinen Körper nieder und gehe zu ihm, der das All ist.
- 23) In vierzig Tagen werden wir dann unsere Gesichter nach Jerusalem richten, wo ich den Altar des Herrn finden und mein Leben in bereitwilligen Opfern für die Menschen hingeben werde.
- 24) Lasst uns aufstehen und durch alle Küsten von Galiläa ziehen und allen Söhnen Gottes im Glauben einen Gruß der guten Laune entbieten.
- 25) Und sie standen auf und gingen; Sie betraten jede Stadt und jedes Dorf an der Küste, und überall sagten sie: Die Segnungen des Christus bleiben für immer und ewig bei euch.
- 26) Nun, in einer bestimmten Stadt gingen sie am Sabbattag hinauf zur Synagoge, und Jesus lehrte.

- 27) Und während er sprach, brachten zwei Männer auf einer Pritsche eine Frau, die vor Krankheiten fast krümmte; sie war achtzehn Jahre lang nicht ohne helfende Hand aus ihrem Bett aufgestanden.
- 28) Und Jesus legte seine Hand auf die Frau und sagte: Steh auf, sei frei von deiner Krankheit.
- 29) Und als er das Wort sprach, stellte die Frau fest, dass sie gerade und stark war, und sie stand auf und ging und sagte: Preist Gott.
- 30) Der Vorsteher der Synagoge war voller Zorn, weil der Heiler am Sabbattag heilte.
- 31) Er tadelte Jesus nicht von Angesicht zu Angesicht, sondern wandte sich an die Menge und sagte:
- 32) Ihr Männer von Galiläa, warum übertretet ihr die Gesetze Gottes? Es gibt sechs Tage in jeder Woche, an denen du die Leidenden zur Heilung bringen kannst.
- 33) Dies ist der Tag, den Gott gesegnet hat, der Sabbattag, an dem die Menschen nicht arbeiten dürfen.
- 34) Und Jesus sprach: Ihr unbeständigen Schriftgelehrten und Pharisäer! Am Sabbattag nimmst du deine Lasttiere aus ihren Ställen und führst sie zum Essen und Trinken hinaus; ist das keine Arbeit?
- 35) Diese Tochter deines Vaters Abraham, die achtzehn Jahre lang gebunden war, ist im Glauben gekommen, um befreit zu werden.
- 36) Nun sagt mir, Männer, ist es ein Verbrechen, ihre Fesseln zu brechen und sie am Sabbattag freizulassen?
- 37) Der Herrscher sagte nichts mehr; das Volk freute sich alle und sagte: Seht den Christus!

Das Gleichnis vom kleinen Samenkorn und dem großen Baum

- 38) Und Jesus sprach ein Gleichnis; er sagte: Das Reich des Christus ist wie ein kleiner Same, den man in die Erde streut;
- 39) Er wuchs und wurde nach vielen Jahren ein mächtiger Baum, und viele Menschen ruhten in seinem Schatten, und Vögel bauten Nester und zogen ihre Jungen zwischen seinen belaubten Zweigen auf.

KAPITEL 141

Jesus spricht Worte der Ermutigung. Tadelt einen aufdringlichen Pharisäer. Besucht ein Hochzeitsfest. Heilt einen wassersüchtigen Mann. Tadelt Gäste, die Häuptlingssitze suchen. Erzählt ein Gleichnis von einem Hochzeitsfest.

- UND Jesus ging in eine andere Stadt an der Küste und sprach gute Worte der Aufmunterung zu denen, die ihm folgten.
- 2) Und einer trat hervor und sagte: Herr, gibt es wenige, die ins Leben eingehen?
- 3) Und Jesus sagte: Der Weg ist rau, der zum Leben führt; das Tor ist schmal und wird gut bewacht; aber jeder, der im Glauben sucht, wird den Weg finden, und die das Wort kennen, können eintreten.
- 4) Aber viele suchen den Weg für selbstsüchtigen Gewinn; sie hämmern an das Tor des Lebens; aber es ist schnell.
- 5) Der Wächter vom Turm sagt: Ich kenne dich nicht; deine Sprache ist die von Ashdod, und deine Kleider sind die der Sünde; geh und geh deinen Weg.
- 6) Und sie werden unter Weinen und Zähneknirschen ihres Weges gehen.
- 7) Und sie werden erzürnt sein, wenn sie sehen, wie ihr Vater Abraham mit Isaak, Jakob und den Propheten im Reich des Christus ruht, und sie selbst ausgeschlossen sind.
- 8) Und siehe, ich sage, dass Menschen aus fernen Ländern kommen werden, aus dem Osten, aus dem Westen, aus dem Norden, aus dem Süden und mit mir im Bewusstsein des Lebens sitzen werden.
- 9) Siehe, ich sage, die Letzten werden die Ersten sein, die Ersten werden die Letzten sein.
-

- 10) Alle Menschen sind zum Reich Christi berufen; aber wenige sind auserwählt, denn nur die reinen Herzens können den König sehen.
- 11) Und während er sprach, kam ein Pharisäer herauf und sprach: Du Mann aus Galiläa, wenn du dein Leben retten wolltest, bleibe nicht hier; fliehen Sie sofort, denn Herodes schwört, dass er Ihnen das Leben nehmen wird, und selbst jetzt suchen seine Offiziere Sie.
- 12) Und Jesus sagte: Warum sind die Pharisäer so besorgt um mein Leben? Und dann sagte er zu dem Mann, der sprach:
- 13) Geh hin und sprich zu diesem schlauen Fuchs: Siehe, ich heile die Kranken und treibe die unreinen Geister aus heute, morgen und in den kommenden Tagen, und dann werde ich erreichen.
- 14) Geh und sage ihm: Ich brauche mich in Galiläa nicht zu fürchten, denn ich muss dem grausamen Zorn der Menschen in Jerusalem begegnen.
- 15) Und während sie an dem Ort verweilten, lud ein Mann, ein Pharisäer, Jesus und einige von denen, die ihm folgten, ein, am Sabbat mit ihm zu speisen, um die Hochzeit seines Sohnes zu feiern.
- 16) Unter den Gästen war einer, der an einer Wassersucht litt.
- 17) Und Jesus sagte zu denen, die gesandt waren, um von seinem eigenen Mund einige Worte zu bekommen, mit denen sie ihn eines Verbrechens anklagen könnten:
- 18) Ihr Rechtsgelehrten und Pharisäer, was sagt ihr zur Gesetzlosigkeit der Heilung am Sabbat? Hier ist ein Mann, einer von Ihnen, und er ist sehr verzweifelt.
- 19) Soll ich in Gottes eigener Kraft das heilende Wort aussprechen und diesen Mann heilen?
- 20) Die Rechtsgelehrten und die Pharisäer waren dumm; sie antworteten nicht.
- 21) Dann sprach Jesus das heilende Wort und heilte den Mann und er ging voller Freude seines Weges.
- 22) Dann sagte Jesus wieder zu den Gesetzeslehrern und den Pharisäern: Wer von euch, der ein Pferd oder eine Kuh hat, würde nicht seine Freunde herbeirufen, um zu helfen, es herauszuziehen, wenn es am Sabbat in eine Grube fallen würde?
- 23) Und kein Mann konnte antworten: Hier bin ich.

Jesus besucht ein Hochzeitsfest

- 24) Als Jesus die zum Festmahl geladenen Gäste ansah und sah, wie sie sich drängten, um die höchsten Plätze zu ergattern, sagte er zu ihnen:
- 25) Ihr egoistischen Männer, warum strebt ihr danach, die höchsten Plätze einzunehmen, wenn ihr nur geladene Gäste seid? Sie zeigen unserem Gastgeber nicht die Höflichkeiten des Lebens.
- 26) Wenn Männer zu einem Hochzeitsfest eingeladen werden, sollten sie auf den unteren Sitzen sitzen, bis der Gastgeber sie platziert, wo er will.
- 27) Sie können ungebeten den höchsten Platz einnehmen; aber dann mag ein ehrenwerterer Mann kommen, und wenn der Gastgeber Sie auffordert, sich zu erheben und einen niedrigeren Platz einzunehmen, damit er seinen würdigeren Gast ehren kann, können Sie nicht anders, als vor großer Scham in Ihrer Demut zu erröten.
- 28) Aber wenn Sie den niedrigsten Platz einnehmen und dann von Ihrem Gastgeber geehrt und gebeten werden, einen höheren Platz einzunehmen, werden Sie als geehrter Gast geschätzt.
- 29) Bei diesem Ereignis bemerken wir ein Prinzip im Leben, dass derjenige, der sich selbst erhöhen möchte, erniedrigt wird, und derjenige, der sich selbst erniedrigt, in den Augen der Menschen erhöht werden wird.
- 30) Dann sprach Jesus zu allen Gästen; er sagte: Wenn einer von euch ein Fest macht, sollte es nicht für Freunde oder Verwandte oder die Reichen sein;
-

31) Denn sie betrachten eine solche Höflichkeit als verliehen, und sie fühlen sich berufen, dir ein größeres Fest zu bereiten, nur um eine Schuld zu bezahlen.

32) Aber wenn du ein Fest machst, lade die Armen, die Lahmen, die Blinden ein; Darin wartet ein Segen auf dich, denn du weißt genau, dass du nichts zurückbekommen wirst; aber in dem Bewusstsein, den Bedürftigen zu helfen, werden Sie belohnt.

Das Gleichnis vom reichen Mann und seinem Fest

33) Und dann sprach er ein Gleichnis; er sagte: Ein wohlhabender Mann bereitete ein Festmahl vor; er sandte seine Diener aus, um seine Auserwählten zu kommen zu lassen; aber sie wollten nicht gehen, und sie erfanden solche Ausreden, von denen sie glaubten, dass sie den Möchtegern-Gastgeber befriedigen würden.

34) Einer sagte: Ich habe gerade ein Stück Land gekauft, und ich muss gehen und meinen Anspruch auf das Land beweisen; Ich bitte um Entschuldigung.

35) Ein anderer sagte, ich müsse hinuntergehen und meinen Besitz an Schafen beweisen, die ich gekauft habe; Ich bitte um Entschuldigung.

36) Ein anderer sagte: Ich bin erst seit kurzem verheiratet und kann daher nicht gehen; Ich bitte um Entschuldigung.

37) Als nun die Diener kamen und dem Mann, der das Fest vorbereitet hatte, sagten, dass diejenigen, die er eingeladen hatte, nicht kommen würden,

38) Der Mann war im Herzen betrübt; und dann schickte er seine Diener hinaus in die Straßen und Gassen der Stadt, um die Armen, die Lahmen und die Blinden zum Fest zu bringen.

39) Die Diener gingen ins Ausland und fanden die Armen, die Lahmen, die Blinden und brachten sie herein; aber es war Platz für mehr.

40) Der Gastgeber schickte dann seine Waffenmänner, um die Leute mit Gewalt zu seinem Fest zu bringen; und dann war das Haus voll.

41) Und Gott hat ein Fest für die Menschen gemacht. Vor vielen Jahren sandte er seine Diener zu den bevorzugten Menschengesunden. Sie würden seinen Ruf nicht hören; sie kamen nicht zum Fest.

42) Dann sandte er seine Diener zu den Fremden und der Menge; sie kamen, aber es gibt Platz für mehr.

43) Siehe, denn er wird seine Engel mit mächtigem Trompetenschall aussenden, und die Menschen werden gezwungen sein, zum Fest heraufzukommen.

Ende – Das Gleichnis vom reichen Mann und seinem Fest

KAPITEL 142

Der Weg der Jüngerschaft, seine Schwierigkeiten. Das Kreuz und seine Bedeutung. Die Gefahr des Reichtums. Der junge Mann, der Reichtum mehr liebte als Christus. Gleichnis vom reichen Mann und Lazarus.

JETZT gingen Jesus und die Zwölf in eine andere Stadt, und als sie dort eintraten, sagten sie: Friede sei mit allen; guten Willen für alle.

2) Eine Menge Leute folgten und der Meister sprach zu ihnen: Siehe, denn ihr seid Anhänger für selbstsüchtigen Gewinn.

3) Wenn Sie mir in Liebe folgen und Schüler des Heil'gen Odems sein und endlich die Krone des Lebens erlangen möchten, müssen Sie alles, was es an fleischlichem Leben gibt, hinter sich lassen.

4) Lass dich nicht täuschen; Bleibt, Männer, und zählt die Kosten.

- 5) Wenn jemand einen Turm oder ein Haus bauen möchte, setzt er sich zuerst hin und zählt die Kosten, um sicherzustellen, dass er genug Gold hat, um es fertigzustellen.
- 6) Denn er weiß genau, dass er sein ganzes Vermögen verlieren und zur Zielscheibe des Spotts werden kann, wenn er mit seinem Unternehmen scheitert.
- 7) Und wenn ein König wünscht, das Königreich eines anderen Königs zu nehmen, ruft er seine vertrauenswürdigen Männer und sie schätzen ihre Stärke gut ein; er wird Waffen nicht mit einem von unvergleichlicher Kraft messen.
- 8) Zähle gut die Kosten, bevor du anfängst, mir zu folgen; es bedeutet, das Leben und alles, was du hast, aufzugeben.
- 9) Wenn du Vater, Mutter, Ehefrau oder Kind mehr liebst als Christus, kannst du mir nicht folgen.
- 10) Wenn du Reichtum oder Ehre mehr liebst als Christus, kannst du mir nicht folgen.
- 11) Die Pfade des fleischlichen Lebens verlaufen nicht die Bergseite hinauf zum Gipfel; sie laufen um den Berg des Lebens herum, und wenn du direkt zum oberen Tor des Bewusstseins gehst, kreuzt du die Pfade des fleischlichen Lebens; betrete sie nicht.
- 12) Und so tragen die Menschen das Kreuz; niemand kann das Kreuz eines anderen tragen.
- 13) Nimm dein Kreuz auf dich und folge mir durch Christus auf den Weg wahrer Jüngerschaft; das ist der Weg, der zum Leben führt.
- 14) Diese Lebensweise wird die kostbarste Perle genannt, und derjenige, der sie findet, muss alles, was er hat, unter seine Füße legen.
- 15) Siehe, ein Mann fand auf einem bestimmten Feld die Ernte einer wunderbaren Goldmine, und er ging hinaus und verkaufte sein Haus und alles, was er hatte, und kaufte das Feld; dann freute er sich des Reichtums.
- 16) Nun, da waren reiche Schriftgelehrte und Pharisäer, die ihr Geld liebten, und ihre Anleihen und Ländereien, und sie lachten laut, um zu verachten, was Jesus sagte.
- 17) Da sprach Jesus zu ihnen und sprach: Ihr seid die Männer, die sich vor den Menschen rechtfertigen; Gott kennt deine Bosheit des Herzens;
- 18) Und ihr müsst wissen, oh Menschen, dass alles, was vom fleischlichen Verstand verehrt und erhöht wird, in den Augen Gottes ein Gräuelpiel ist.
- 19) Und Jesus ging seines Weges, und als er ging, rannte ein junger Mann und kniete zu seinen Füßen nieder und sagte: Guter Meister, sage mir, was ich tun soll, damit ich das ewige Leben habe.
- 20) Und Jesus sagte: Warum nennst du mich gut? Niemand ist wirklich gut außer Gott selbst.
- 21) Und Gott hat gesagt: Wenn du ins Leben eingehen möchtest, halte die Gebote des Gesetzes.
- 22) Der junge Mann fragte: Auf welche Gebote bezog er sich?
- 23) Und Jesus sagte: Du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst keine ehebrecherischen Dinge tun; du sollst nicht falsch aussagen;
- 24) Und du sollst deinen Gott von ganzem Herzen lieben, und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
- 25) Der Mann antwortete: Diese Dinge habe ich von Jugend an beobachtet; was fehlt mir noch?
- 26) Und Jesus sagte: Eines fehlt dir; dein Herz ist auf irdische Dinge fixiert; du bist nicht frei.
- 27) Geh hin und verkaufe alles, was du hast, und gib dein Geld den Armen, und komm, folge mir nach, und du wirst ewiges Leben haben.
- 28) Der Mann war betrübt über das, was der Meister sagte; denn er war reich; er verbarg sein Gesicht und ging traurig seines Weges.

- 29) Und Jesus blickte den trauernden Mann an und sagte: Es ist so schwer für Menschen mit angehäuften Reichtümern, durch die Tür in das Reich der Seele einzutreten.
- 30) Und seine Jünger waren erstaunt über das, was er sagte.
- 31) Er antwortete ihnen und sprach: Ich sage euch, Männer, dass diejenigen, die auf Reichtümer vertrauen, nicht auf Gott vertrauen und nicht in das Reich der Seele kommen können:
- 32) Ja, es ist einfacher für ein Kamel, durch ein Nadelöhr zu gehen, als für einen Mann mit gehortetem Reichtum, den Weg des Lebens zu finden. Und seine Jünger sagten: Wer kann denn den Weg finden? Wer kann gerettet werden?
- 33) Und Jesus sprach: Der Reiche darf sein Gold verschenken; die Höhe mag den Staub küssen, und Gott wird retten.
- 34) Dann sprach Jesus dieses Gleichnis zu ihnen:

Das Gleichnis vom reichen Mann und Lazarus

- 35) Ein reicher Mann lebte in prächtigem Zustand; er trug die feinsten Gewänder, die Männer herstellen konnten; seine Bretter waren mit den teuersten Lebensmitteln des Landes beladen.
- 36) Ein Bettler, blind und lahm, dessen Name Lazarus war, war es gewohnt, neben dem Abfalltor dieses Hauses zu sitzen, um den Abfall von der Tafel des reichen Mannes mit Hunden zu teilen.
- 37) Es begab sich: Lazarus starb und Engel trugen ihn in den Schoß unseres Vaters Abraham.
- 38) Der reiche Mann starb auch, und er wurde in einem kostbaren Grab begraben; aber in den reinigenden Feuern schlug er unzufrieden die Augen auf.
- 39) Er schaute und sah den Bettler friedlich in der Brust seines Vaters Abraham ruhen, und in der Bitterkeit seiner Seele rief er:
- 40) Mein Vater Abraham, schau in Barmherzigkeit auf deinen Sohn herab; Ich werde in diesen Flammen gequält.
- 41) Sende Lazarus, bitte ich, damit er mir nur ein Schluck Wasser gibt, um meine ausgedörrte Zunge zu kühlen.
- 42) Aber Abraham antwortete: Mein Sohn, im sterblichen Leben hattest du die besten Dinge der Erde und Lazarus hatte das Schlimmste, und du wolltest ihm dort keinen Becher Wasser geben, sondern ihn von deiner Tür vertreiben.
- 43) Das Gesetz muss erfüllt werden, und Lazarus ist jetzt getröstet, und du bezahlst, was du schuldest.
- 44) Außerdem gibt es eine große Kluft zwischen deiner Zone und uns, und wenn ich wollte, könnte ich Lazarus nicht zu dir schicken, und du kannst nicht zu uns kommen, bis du deine Schulden bezahlt hast.
- 45) Wieder sagte der Mann in Angst: O Vater Abraham, ich bete, sende Lazarus zurück zur Erde und zum Haus meines Vaters, damit er meinen Brüdern, die noch am Leben sind, denn ich habe fünf von ihnen, von den Schrecken erzählen kann dieses Ortes, damit sie nicht zu mir herunterkommen und nicht zu dir.
- 46) Und Abraham antwortete: Sie haben die Worte von Moses und den Sehern, lass sie sie hören.
- 47) Der Mann antwortete: Sie werden nicht auf das geschriebene Wort hören; aber wenn ein Mann aus dem Grab steigen würde, könnten sie glauben.
- 48) Aber Abraham antwortete: Wenn sie die Worte Moses und der Seher nicht hörten, würden sie sich nicht überzeugen lassen, selbst wenn einer von den Toten in ihrer Mitte stünde.

Ende – Das Gleichnis vom reichen Mann und Lazarus

- 49) Und Petrus sagte: Herr, wir haben alles aufgegeben, um dir zu folgen; und was ist unser Lohn?
- 50) Und Jesus sagte: Wahrlich, ich sage euch, dass ihr, die ihr alles verlassen habt, um mir nachzufolgen, in eine Neuheit eines tief verborgenen Lebens mit Christus in Gott kommen werdet.

- 51) Und du wirst mit mir auf dem Thron der Macht sitzen und mit mir die Stämme Israels richten.
- 52) Und wer das fleischliche Selbst überwindet und mir durch Christus nachfolgt, wird das Hundertfache dessen haben, was der Reichtum des Lebens auf Erden und in der kommenden Welt ist, ewiges Leben.

KAPITEL 143

Gerechtigkeit in Belohnungen. Jesus erzählt das Gleichnis vom Landmann und den Arbeitern. Macht das göttliche Scheidungsgesetz bekannt. Das Geheimnis der Ehe.

DER Herr stand am Meer; die Menge war da, und einer trat hervor und sagte:

- 2) Verleiht Gott Belohnungen, wie Menschen Belohnungen verleihen, für das, was getan wird?
- 3) Und Jesus sagte: Menschen wissen nie, was andere Menschen getan haben, dieses Leben ist so ein scheinbares Leben.
- 4) Ein Mann mag ein mächtiges Werk zu tun scheinen und von Menschen als einer großen Belohnung würdig beurteilt werden.
- 5) Ein anderer Mann mag auf den Erntefeldern des Lebens als Versager erscheinen und im Angesicht der Menschen entehrt werden.
- 6) Menschen kennen die Herzen der Menschen nicht; Gott kennt nur die Herzen der Menschen, und wenn der Tag vorüber ist, kann er den Mann, der unter den Lasten des Tages gefallen ist, mit dem Leben belohnen und den Mann abweisen, der der Götze der Menschenherzen war.

Das Gleichnis vom Weingärtner und den Arbeitern

- 7) Und dann sprach er ein Gleichnis; Er sagte: Das Reich der Seele ist wie ein Mann, der einen großen Besitz hat.
- 8) Und zur Morgenzeit ging er hinunter zum Marktplatz, um nach Männern zu suchen, die sein Getreide einsammeln konnten.
- 9) Er fand drei Männer, und er stimmte zu, jedem einen Penny für seinen Dienst für den Tag zu geben, und schickte sie auf sein Feld.
- 10) Wieder ging er in der dritten Stunde des Tages zum Marktplatz hinunter und fand fünf Männer, die warteten, und er sagte: Geh hinab auf mein Feld und diene, und ich werde dir bezahlen, was recht ist; und sie gingen hinab und dienten.
- 11) Er ging wieder; es war die sechste Stunde des Tages, und sieben Männer warteten an der Tribüne; er schickte sie zum Dienst aufs Feld.
- 12) Und um die elfte Stunde ging er wieder; Zwölf Männer standen scheinbar müßig da; Er sprach zu ihnen: Warum steht ihr hier den ganzen Tag in Müßiggang?
- 13) Sie sagten: Weil wir keine Arbeit zu tun haben; kein Mann hat uns angeheuert.
- 14) Und dann schickte er sie auf sein Feld, um zu dienen.
- 15) Als nun der Abend kam, sagte der Mann zu seinem Verwalter: Rufe die Arbeiter vom Feld und bezahle jeden für seine Dienste. Und alle wurden bezahlt, und jeder erhielt einen Pfennig für seinen Lohn.
- 16) Als nun die Zwölf, die erst ab der elften Stunde dienten, jeden einen Penny für seinen Lohn erhielten, waren die drei sehr betrübt; Sie sagten,
- 17) Diese Zwölf haben nur eine kurze Stunde gedient, und jetzt haben sie einen gleichen Anteil mit uns, die wir durch die sengenden Stunden des Tages gearbeitet haben; Sollten wir nicht mindestens zwei Pfennige für unsere Miete haben?

18) Der Mann antwortete: Meine Freunde, ich tue euch nichts Unrechtes. Hatten wir keine schnelle Einigung, als Sie zur Arbeit gingen? Habe ich nicht vollständig bezahlt?

19) Was geht es dich an, wenn ich diesen Männern eine kleinere oder größere Summe zahlen sollte? Nimm, was dir gehört, und gehe deinen Weg, denn ich werde den Zwölf geben, was ich den drei, den fünf, den sieben geben werde.

20) Sie haben ihr Bestes gegeben und du konntest nicht mehr tun, als dein Bestes zu geben.

21) Die Anstellung eines Menschen basiert auf der Absicht des Herzens.

Ende – Das Gleichnis vom Weingärtner und den Arbeitern

22) Wie Jesus lehrte, kam ein Pharisäer herauf und sagte: Herr, ist es einem Mann erlaubt, seine Frau zu trennen?

23) Und Jesus sagte: Du solltest es wissen; was sagt das Gesetz?

24) Der Pharisäer antwortete: Das Gesetz sieht vor, dass der Mann sich scheiden lassen und sich von seiner Frau trennen kann.

25) Und Jesus sprach: Die Härte der Herzen der Menschen veranlaßte den Geber des Gesetzes, Vorkehrungen wie diese zu treffen; aber von Anfang an war es nicht so.

26) Gott schuf eine Frau für einen Mann, und sie waren eins; und danach sagte er: Ein Mann wird seinen Vater und seine Mutter verlassen und an seiner Frau festhalten; sie sind nicht mehr geteilt; sie sind eins, ein Fleisch.

27) Was Gott verbunden hat, kann kein Mensch trennen.

28) Nun, als sie zum Haus hinaufgingen, wurde einem Mann freigestellt, noch einmal nach dieser Sache der Scheidung zu fragen.

29) Und Jesus sagte noch einmal, was er zu dem Pharisäer gesagt hatte; und dann gab er dem höheren Gesetz der Ehe das Leben:

30) Wer seine Frau trennt, außer sie ist eine Kurtisane, und dann eine andere Frau nimmt, begeht Ehebruch.

31) Die Frau, die einen Mann verlässt, es sei denn, er ist ein Wüstling und Ehebrecher, und dann die Frau eines anderen Mannes wird, begeht Ehebruch.

32) Und Thomas fragte: Was ist Ehebruch?

33) Und Jesus sagte: Der Mann, der lüsterne Gedanken hegt, der eine Frau begehrt, die nicht seine Frau ist, ist ein Ehebrecher.

34) Die Frau, die lüsterne Gedanken hegt und jeden Mann begehrt, der nicht mit ihr verheiratet ist, ist nicht ihr Ehemann, ist eine Kurtisane.

35) Menschen können kein Gesetz machen, um zwei Herzen zu binden.

36) Wenn zwei in Liebe verbunden sind, denken sie nicht an Lust. Die Frau kann den Mann nicht verlassen; Der Mann hat keine Lust, seine Frau fortzuschicken.

37) Wenn Männer und Frauen lüsterne Gedanken hegen und irgendein anderes Fleisch begehren, sind sie nicht eins, nicht von Gott verbunden.

38) Und Philippus sagte: Herr, gibt es wenige, die Gott in heilige Ehebande geknüpft hat?

39) Und Jesus sagte: Gott kennt die reinen Herzen; die lustvollen Männer und Frauen sind nur Geschöpfe des lustvollen Selbst; sie können nicht eins sein; noch können sie mit Gott eins sein.

40) Nathanael sagte: Ist es nicht gut, dass alle Menschen davon absehen, das Ehegelübde auf sich zu nehmen?

41) Und Jesus sagte: Die Menschen sind nicht rein, weil sie unverheiratete Männer sind. Der Mann, der Lust hat, ist ein Ehebrecher, ob er eine Frau hat oder nicht.

- 42) Und dann sagte er zu allen: Einige Dinge wissen die Menschen, indem sie ihnen erzählt werden, während sie andere Dinge nicht wissen, bis sich das Tor des Bewusstseins für sie öffnet.
- 43) Ich spreche ein Geheimnis, das du jetzt nicht verstehen kannst; aber eines Tages wirst du es verstehen.
- 44) Ein Eunuch ist ein Mann, der keine Lust hat; einige Menschen sind geborene Eunuchen, einige sind durch Menschenkraft verschnitten, und einige sind durch den Heil'gen Odem verschnitten, der sie in Gott durch Christus frei macht.
- 45) Wer in der Lage ist, die Wahrheit zu empfangen, die ich spreche, lass ihn empfangen.

KAPITEL 144

Die Christinen bei Tiberius. Jesus spricht über das innere Leben. Erzählt das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Der Groll des älteren Bruders.

ALS sie durch die Städte des Landes Galiläa gereist waren, kam der Herr mit seinen Jüngern zu Tiberius, und hier trafen sie auf einige, die den Namen Christi liebten.

2) Und Jesus erzählte ihnen viele Dinge über das innere Leben; aber als die Menge heraufkam, sprach er ein Gleichnis; er sagte,

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn

- 3) Ein gewisser Mann mit großem Besitz hatte zwei Söhne. Der jüngste Sohn wurde des Lebens zu Hause überdrüssig und sagte:
- 4) Mein Vater, bitte teile deinen Reichtum und gib mir den Anteil, der mir gehört, und ich werde mein Glück in einem anderen Land suchen.
- 5) Der Vater tat, was er wollte, und der junge Mann zog mit seinem Vermögen in ein fremdes Land.
- 6) Er war ein Verschwender und hatte bald seinen ganzen Reichtum für Sünden verschwendet.
- 7) Als ihm nichts anderes übrig blieb, fand er eine Anstellung auf den Feldern, um sich um Schweine zu kümmern.
- 8) Und er war hungrig, und niemand gab ihm etwas zu essen, und so aß er die Johannisbrotschoten, die er an die Schweine fütterte.
- 9) Und nach vielen Tagen fand er sich selbst und sagte zu sich selbst: Mein Vater ist ein Mann von Reichtum; Er hat ein Dutzend Diener, die reichlich ernährt werden, während ich, sein Sohn, auf den Feldern zwischen den Schweinen verhungere.
- 10) Ich hoffe nicht, wieder als Sohn empfangen zu werden, aber ich werde aufstehen und direkt zum Haus meines Vaters gehen, und ich werde meine Eigensinnigkeit bekennen;
- 11) Und ich werde sagen: Mein Vater, ich bin wiedergekommen; Ich bin verschwenderisch und habe meinen Reichtum durch Sünde verloren; Ich bin es nicht wert, dein Sohn genannt zu werden.
- 12) Ich verlange nicht, wieder als Sohn empfangen zu werden, sondern gib mir einen Platz unter deinen Dienern, wo ich Schutz vor den Stürmen haben und genug zu essen haben kann.
- 13) Und er machte sich auf und suchte das Haus seines Vaters, und als er kam, sah ihn seine Mutter noch weit entfernt.
- 14) (Das Herz einer Mutter kann die erste schwache Sehnsucht eines wandernden Kindes spüren.)
- 15) Der Vater kam, und Hand in Hand gingen sie den Weg hinunter, um den Jungen zu treffen, und da war Freude, große Freude.

- 16) Der Junge bemühte sich sehr, um Gnade und einen Dienerplatz zu bitten; aber die Liebe war allzu groß, um auf die Bitte zu hören.
- 17) Die Tür wurde weit geöffnet; er fand ein Willkommen im Herzen der Mutter und im Herzen des Vaters.
- 18) Der Vater rief die Diener herein und befahl ihnen, das schönste Gewand für ihn zu bringen; die erlesensten Sandalen für seine Füße; einen Ring aus reinstem Gold, den er tragen kann.
- 19) Und dann sagte der Vater: Meine Knechte, geht und schlachtet das gemästete Kalb; bereitet ein Festmahl, denn wir freuen uns;
- 20) Unser Sohn, den wir für tot hielten, lebt hier; Ein verloren geglaubter Schatz wird gefunden.
- 21) Das Fest war bald vorbereitet und alle waren fröhlich, als der älteste Sohn, der auf einem fernen Feld gedient hatte und nicht wusste, dass sein Bruder zurückgekehrt war, nach Hause kam.
- 22) Und als er den Grund für all die Fröhlichkeit erfuhr, war er beleidigt und wollte nicht ins Haus gehen.
- 23) Sein Vater und seine Mutter flehten ihn beide unter Tränen an, die Eigensinnigkeit und Torheit ihres Sohnes zu missachten; aber er wollte nicht; er sagte,
- 24) Siehe, all die Jahre bin ich zu Hause geblieben, habe dir jeden Tag gedient, habe deine strengsten Gebote noch nie übertreten;
- 25) Und doch hast du mir nie ein Kind getötet, noch hast du mir ein einfaches Fest bereitet, damit ich mich mit meinen Freunden vergnügen könnte;
- 26) Wenn aber dein Sohn, dieser Wüstling, der ausgezogen ist und die Hälfte deines Vermögens in Sünden verschwendet hat, nach Hause kommt, weil er nicht anders konnte, schlachtest du für ihn das gemästete Kalb und machst ein wunderbares Festmahl.
- 27) Sein Vater sagte: Mein Sohn, alles, was ich habe, ist dein und du bist immer bei uns in unseren Freuden;
- 28) Und es ist gut, unsere Freude zu zeigen, wenn dein Bruder, der uns nah und lieb ist und den wir für tot hielten, lebendig zu uns zurückkehrt.
- 29) Er mag ein Verschwender gewesen sein; mag sich mit schwulen Kurtisanen und Dieben zusammengetan haben, aber er ist immer noch dein Bruder und unser Sohn.
- 30) Dann sagte Jesus, damit alle es hören könnten; Wer Ohren zum Hören und ein Herz zum Verstehen hat, wird die Bedeutung dieses Gleichnisses verstehen.

Ende – Das Gleichnis vom verlorenen Sohn

31) Dann kamen Jesus und die Zwölf nach Kapernaum.

KAPITEL 145

Jesus spricht über die Errichtung des christinischen Reiches und das künftige Kommen des Herrn in Macht. Ermahnt zur Treue. Gleichnis vom ungerechten Richter. Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner.

EINE GESELLSCHAFT von Pharisäern kam herauf, um mit Jesus zu sprechen, und sie sagten: Rabboni, wir haben dich sagen hören: Das Reich ist nahe.

2) Wir lesen in Daniel, dass der Gott des Himmels ein Königreich errichten wird, und wir fragen: Ist dies das Königreich des Gottes, von dem du sprichst? Wenn ja, wann kommt es?

3) Und Jesus sprach: Alle Propheten haben von diesem Reich Gottes gesprochen, und es ist nahe bevorstehend; aber Männer können es nie kommen sehen.

- 4) Es kann niemals mit fleischlichen Augen gesehen werden; es ist drinnen.
- 5) Siehe, ich habe gesagt, und jetzt sage ich es noch einmal: Niemand außer den Reinen im Herzen kann den König sehen, und alle Reinen im Herzen sind Untertanen des Königs.
- 6) Reformiere und wende dich von der Sünde ab; bereite dich vor, o bereite dich vor! das Königreich ist nahe.
- 7) Und dann sprach er zu seinen Jüngern und sagte: Die Jahreszeiten des Menschensohnes sind vorbei.
- 8) Es wird die Zeit kommen, in der Sie sich vor allem wünschen werden, eines dieser Tage wiederzusehen; aber man sieht es nicht.
- 9) Und viele Menschen werden sagen: Seht, hier ist Christus; Siehe, da ist Christus. Lass dich nicht täuschen; gehe nicht in ihre Wege.
- 10) Denn wenn der Menschensohn wiederkommen wird, braucht kein Mensch den Weg zu weisen; denn wie der Blitz den Himmel erleuchtet, so wird der Menschensohn Himmel und Erde erleuchten.
- 11) Aber siehe, ich sage, dass viele Generationen gekommen und gegangen sein werden, bevor der Sohn des Menschen an die Macht kommen wird; aber wenn er kommt, wird niemand sagen: Seht, hier ist Christus; siehe da.
- 12) Aber wie es vor der Sintflut in den Tagen Noahs war, so soll es sein. Die Leute aßen, sie tranken, waren voller Heiterkeit und sangen vor Freude,
- 13) und kannten ihr Schicksal nicht, bis die Arche fertig war und Noah eintrat; aber dann kam die Flut und fegte sie alle hinweg.
- 14) So auch in den Tagen von Lot; die Leute aßen und tranken; sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten und sie ernteten, sie gingen ihre Wege in Sünde, und es kümmerte sie nicht;
- 15) Aber als der gerechte Lot aus den Toren ihrer Stadt ging, bebte die Erde unter der Stadt, und Schwefelfeuer fielen vom Himmel;
- 16) Die klaffenden Klauen der Erde flogen weit und verschlangen ihre Häuser, ihren Reichtum, und sie gingen hinunter, um sich nicht mehr zu erheben.
- 17) So wird es sein, wenn der Menschensohn an die Macht kommt.
- 18) Ich beschwöre euch Männer, wie ich Männer dann beauftragen werde, Trachtet nicht danach, euren Reichtum zu retten, oder ihr werdet euer Leben verlieren. Geh hinaus und schau nicht zurück auf die zerbröckelnden Mauern der Sünde. Vergiss Lots Frau nicht.
- 19) Wer versucht, sein Leben zu retten, wird sein Leben verlieren; wer freiwillig sein Leben hingibt, um dem Leben zu dienen, wird sein Leben retten.
- 20) Dann kommt die Siebzeit. Zwei Männer werden im Bett sein; einer wird gerufen, der andere links; zwei Frauen werden Seite an Seite arbeiten; einer wird weggerissen, der andere zurückgelassen.
- 21) Und seine Jünger sagten: Erkläre uns dieses Gleichnis; oder ist es kein Gleichnis?
- 22) Und Jesus sagte: Die Weisen werden es verstehen, denn wo das Brot des Himmels ist, dort wirst du die reinen Herzens finden; und wo der Kadaver liegt, werden sich alle Raubvögel versammeln.
- 23) Aber siehe, ich sage, bevor diese Tage kommen, wird der Menschensohn von einem von euch in die Hände von bösen Menschen verraten werden, und er wird sein Leben für dich und die ganze Welt geben.
- 24) Ja, mehr; Der Heilige Odem wird in Kraft kommen und dich mit der Weisheit der Gerechten erfüllen.
- 25) Und du wirst die wundersame Geschichte in Judäa und in Samaria und in den entfernteren Ländern der Erde erzählen.
- 26) Und um dann zu lehren, dass die Menschen beten und niemals in Ohnmacht fallen sollten, erzählte er dieses Gleichnis:

Das Gleichnis vom ungerechten Richter

- 27) Es gab einen Richter, der weder Gott fürchtete, noch den Menschen ansah.
- 28) Es gab eine Witwe, die oft den Richter anflehte, ihr Unrecht zu korrigieren und ihre Feinde zu rächen.
- 29) Zuerst wollte der Richter sie nicht hören, aber nach vielen Tagen sagte er:
- 30) Ich fürchte Gott nicht, und ich achte nicht auf Menschen, damit diese Witwe mich nicht ermüdet, indem sie jeden Tag fleht, ich werde sie an ihren Feinden rächen.

Ende – Das Gleichnis vom ungerechten Richter

- 31) Als die Jünger nach der Bedeutung dieses Gleichnisses fragten, antwortete der Herr: Die Weisen können verstehen; die Dummen brauchen es nicht zu wissen.
- 32) Und um dann einigen seiner Anhänger, die auf sich selbst vertrauten und dachten, sie seien heiliger als andere Menschen, eine Lektion zu erteilen, erzählte er dieses Gleichnis:

Das Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner

- 33) Zwei Männer gingen in die Synagoge, um zu beten; einer war ein Pharisäer; der andere war Wirt.
- 34) Der Pharisäer trat hervor und betete so mit sich selbst: O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie andere Menschen, die Erpresser, Ungerechte, Ehebrecher sind;
- 35) Nicht einmal wie dieser Wirt. Ich faste zweimal die Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich bekomme.
- 36) Der Wirt kam nicht näher; Er hob seine Augen nicht zum Himmel, sondern schlug sich an die Brust und sagte:
- 37) O Herr, sei mir gnädig; Ich bin ein Sünder in deinen Augen; Ich bin rückgängig gemacht.
- 38) Und nun, ihr Männer, sage ich euch: Der Zöllner verstand zu beten, und er war gerechtfertigt.
- 39) Der Pharisäer wusste, wie man redet, aber dennoch ging er verurteilt weg.
- 40) Siehe, jeder, der sich selbst lobt, wird erniedrigt werden, und wer sich nicht selbst lobt, wird in den Augen Gottes erhöht werden.

Ende – Das Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner

KAPITEL 146

Letzte Begegnung Jesu mit seinen Jüngern in Galiläa. Miriam singt ein Loblied. Das Lied. Die Christinen beginnen ihre Reise nach Jerusalem. Sie ruhen in Enon Springs. Die selbstsüchtige Bitte der Mutter von Jakobus und Johannes. Die Christinen erreichen Jerusalem.

DAS Werk Jesu im Land Galiläa war getan, und er sandte eine Botschaft aus, und die vielen kamen aus vielen Städten Galiläas; kam, um einen Segen aus seiner Hand zu empfangen.

- 2) Unter den vielen, die kamen, war Lukas, ein Syrer aus Antiochien, ein gelehrter Arzt und ein gerechter und rechtschaffener Mann.
- 3) Theophilus, ein griechischer Senator, ein Minister von Caesars Hof, war auch dort; und viele andere Männer von Ehre und Ansehen.
- 4) Und Miriam sang:

Alle grüßen den Tagesstern von oben!

5) Gepriesen sei der Christus, der immer war und ist und immer sein wird!

6) Heil der Dunkelheit des Schattenlandes! Alle begrüßen die Morgenröte des Friedens auf Erden; guten Willen den Männern!

7) Gegrüßet seist du triumphierender König, der mit dem Tyrannen Tod ringt, der im Kampf siegt und unsterbliches Leben für die Menschen ans Licht bringt!

8) Heil dem zerbrochenen Kreuz, dem verstümmelten Speer!

9) Alle begrüßen den Triumph der Seele! Heil dem leeren Grab!

10) Gegrüßet sei er von den Menschen verachtet, von der Menge verworfen; denn er sitzt auf dem Thron der Macht!

11) Heil! denn er hat die im Herzen Reinen aus allen Gefilden gerufen, um mit ihm auf dem Thron der Macht zu sitzen!

12) Sei begrüßt, der zerreißen Schleier! Der Weg in die höchsten Gerichtshöfe Gottes steht den Menschensöhnen offen!

13) Freut euch, o Menschen der Erde, freut euch und seid überaus froh!

14) Bringe die Harfe hervor und berühre ihre höchsten Saiten; hervorbringen Laute und klingen seine süßesten Töne!

15) Denn die Menschen, die erniedrigt wurden, sind jetzt hoch erhaben, und die in der Finsternis und im Tal des Todes wandelten, sind auferstanden, und Gott und Mensch sind eins für immer und ewig,

16) Alleluja! Lobe den Herrn in Ewigkeit. Amen.

17) Und Jesus erhob seine Augen zum Himmel und sprach:

18) Mein Vater-Gott, lass nun auf diesen Männern den Segen deiner Liebe, deiner Barmherzigkeit und deiner Wahrheit ruhen.

19) Die Lampe ist aus ihrer Mitte genommen, und wenn das innere Licht nicht entflammt ist, seht, müssen sie die Wege der Dunkelheit und des Todes beschreiten.

20) Und dann sagte er zu allen: Lebt wohl

21) Dann Jesus und seine Mutter und die Zwölf und Mirjam und Maria, Mutter der zwei Jünger, Jakobus und Johannes,

22) Und viele andere treue Seelen, die Christus liebten, gingen nach Jerusalem, um das jüdische Fest zu feiern.

23) Und als sie auf ihrem Weg reisten, kamen sie nach Enon Springs, in der Nähe von Salim, wo der Vorbote einst lehrte.

24) Und als sie sich an der Quelle ausruhten, kam Maria, die Frau des Zebedäus und Mutter der beiden Jünger, Jakobus und Johannes, zum Meister und sie sagte:

25) Mein Herr, ich weiß, dass das Reich bald kommen wird, und ich möchte um diesen Segen bitten: Befiehl, dass diese meine Söhne mit dir auf dem Thron sitzen sollen, der eine rechts, der andere links.

26) Und Jesus sprach zu ihr: Du weißt nicht, was du fragst.

27) Und dann wandte er sich an Jakobus und Johannes und sagte: Bist du bereit und stark genug, um den Kelch zu trinken, den ich trinken werde?

28) Sie sagten: Ja, Meister, wir sind stark genug, um dir zu folgen, wohin du gehst.

29) Dann sagte Jesus: Du sollst tatsächlich aus meinem Kelch trinken; aber ich bin nicht der Richter darüber, wer zu meiner Rechten oder meiner Linken sitzen wird.

- 30) Die Männer, die das Leben leben und den Glauben bewahren, werden auf dem Thron der Macht sitzen.
- 31) Als nun die Apostel das Flehen der Mutter für ihre Söhne hörten und wussten, dass Jakobus und Johannes besondere Gunst vom Herrn suchten, waren sie empört und sagten:
- 32) Wir dachten sicherlich, dass Jakobus und Johannes sich über das selbstsüchtige Selbst erhoben hätten. Wem unter den Menschensöhnen können wir vertrauen?
- 33) Und Jesus rief die Zehn auseinander und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für die Menschen, die Natur des Reiches der Seele zu begreifen!
- 34) Diese zwei Jünger scheinen nicht zu wissen, dass die Herrschaft im Himmel nicht mit der Herrschaft auf Erden verwandt ist.
- 35) In allen Königreichen der Welt die Männer der Macht, die sich selbst erhöhen, ihre Autorität zeigen und mit eiserner Herrschaft herrschen;
- 36) Aber du musst wissen, dass diejenigen, die die Söhne des Lichts regieren, diejenigen sind, die keine irdische Macht suchen, sondern ihr Leben in bereitwilligen Opfern für die Menschen hingeben.
- 37) Wer groß sein möchte, muss der Diener aller sein. Der höchste Sitz im Himmel ist zu Füßen dessen, der der niedrigste Mensch der Erde ist.
- 38) Ich hatte eine Herrlichkeit bei unserem Vater-Gott, bevor die Welten erschaffen wurden, und ich komme immer noch, um der Rasse der Menschen zu dienen; der Minister der Männer zu sein; mein Leben für Männer zu geben.
- 39) Und dann reisten die Christen weiter und kamen nach Jerusalem.

KAPITEL 147

Jesus spricht zu den Menschen im Tempel über das Messiasstum. Tadelt die Juden wegen Verrats. Die Juden versuchen, ihn zu steinigen, werden aber von Joseph daran gehindert. Die Christinen gehen nach Jericho und später nach Bethabara.

JETZT waren viele Juden aus Galiläa, Judäa und Samaria in Jerusalem und beim Fest.

- 2) Die Vorhalle Salomos war gefüllt mit Schriftgelehrten und Pharisäern und Gesetzeslehrern, und Jesus ging mit ihnen.
- 3) Ein Schriftgelehrter, der sich Jesus näherte, sagte: „Rabboni, warum lässt du die Leute gespannt warten? Wenn du der Messias bist, von dem die Propheten sagten, dass er kommen würde, wirst du es uns jetzt nicht sagen?“
- 4) Und Jesus sagte: Siehe, ich habe es dir oft gesagt, aber du hast mir nicht geglaubt.
- 5) Niemand kann die Arbeit tun, die ich getan habe, und den Menschen die Wahrheit bringen, wie ich die Wahrheit gebracht habe, die nicht von Gott kommen.
- 6) Was ich getan und gesagt habe, sind Zeugen für mich.
- 7) Gott ruft, und diejenigen, deren Ohren darauf eingestellt sind, die himmlische Stimme zu hören, haben den Ruf gehört und an mich geglaubt; weil Gott für mich zeugt.
- 8) Du kannst die Stimme Gottes nicht hören, weil deine Ohren verschlossen sind. Ihr könnt die Werke Gottes nicht begreifen, weil eure Herzen voller Egoismus sind.
- 9) Und ihr seid Wichtiguer, Unruhestifter, Heuchler. Du nimmst diese Männer, die Gott mir gegeben hat, in deine Heimstätten und versuchst, sie mit Spitzfindigkeiten und Lügen zu vergiften, und denkst, dass du sie der Herde Gottes entreißen wirst.
- 10) Ich sage euch, Männer, diese Männer sind geprüft und ihr könnt keinen von ihnen wegschnappen.
- 11) Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als ihr alle, und er und ich sind eins.

- 12) Und dann nahmen die Juden Steine, um sie auf ihn zu werfen, und riefen: Jetzt haben wir genug gehört; fort mit ihm; lass ihn steinigen.
- 13) Aber Joseph, ein Mitglied des großen Sanhedrin der Juden, war auf der Veranda und er kam heraus und sagte:
- 14) Ihr Männer von Israel, tut nichts Unüberlegtes; wirf diese Steine hinab; Ihre Vernunft ist in solchen Zeiten ein besserer Führer als Leidenschaft.
- 15) Du weißt nicht, dass deine Anschuldigungen wahr sind, und wenn sich dieser Mann als der Christus erweisen sollte und du ihm das Leben nehmen würdest, würde der Zorn Gottes immer mehr auf dir lasten.
- 16) Und Jesus sprach zu ihnen: Seht, ich habe eure Kranken geheilt, eure Blinden sehend, eure Tauben hörend, eure Lahmen gehend gemacht und unreine Geister von euren Freunden ausgetrieben;
- 17) Für welches dieser großartigen Werke würdest du mir das Leben nehmen wollen?
- 18) Die Juden antworteten: Wir würden dich nicht steinigen wegen deiner Werke der Gnade, sondern wegen deiner abscheulichen, lästerlichen Worte. Du bist nur ein Mensch und sagst trotzdem, dass du Gott bist.
- 19) Und Jesus sprach: Ein Prophet von euch hat zu den Menschensöhnen gesagt: Siehe, ihr seid Götter!
- 20) Nun, horcht, ihr Menschen, wenn er das zu den Menschen sagen könnte, die einfach das Wort Gottes hörten, warum solltet ihr dann denken, dass ich den Namen Gottes lästere, weil ich sage, ich bin ein Sohn Gottes?
- 21) Wenn du nicht glaubst, was ich sage, musst du an das glauben, was ich tue, und du solltest den Vater in diesen Werken sehen und wissen, dass ich im Vater-Gott wohne und dass der Vater in mir wohne.
- 22) Und dann nahmen die Juden wieder Steine und hätten ihn im Tempelhof gesteinigt; aber er zog sich aus den Augen zurück und verließ die Veranda und den Hof und ging seines Weges;
- 23) Und mit den Zwölf ging er nach Jericho, und nach bestimmten Tagen überquerten sie den Jordan und blieben viele Tage in Bethabara.

KAPITEL 148

Lazarus stirbt und Jesus und die Zwölf kehren nach Bethanien zurück. Die Auferstehung des Lazarus, die die Herrscher in Jerusalem sehr erregt. Die Christen gehen zu den Hügeln von Ephraim und bleiben dort.

- Eines Tages, als Jesus und die Zwölf schweigend in einem Haus in Araba waren, kam ein Bote und sagte:
- 2) Herr Jesus, höre! dein Freund in Bethanien ist todkrank: seine Schwestern drängen dich, aufzustehen und eiligst zu kommen.
- 3) Dann wandte sich der Meister an die Zwölf und sagte: Seht, Lazarus ist eingeschlafen, und ich muss gehen und ihn wecken.
- 4) Und seine Jünger sagten: Was muss er gehen, wenn er eingeschlafen ist; wird er nach und nach erwachen?
- 5) Dann sagte Jesus: Es ist der Schlaf des Todes; denn Lazarus ist tot.
- 6) Aber Jesus beeilte sich nicht zu gehen; er blieb zwei Tage in Araba; und dann sagte er: Die Stunde ist gekommen, und wir müssen nach Bethanien gehen.
- 7) Aber seine Jünger drängten ihn, nicht zu gehen; Sie sagten: Die Juden warten auf deine Rückkehr, um dir das Leben zu nehmen.
- 8) Und Jesus sagte: Menschen können mir nicht das Leben nehmen, bis ich ihnen mein Leben übergeben habe.
- 9) Und wenn die Zeit kommt, werde ich selbst mein Leben hingeben; diese Zeit ist nahe, und Gott weiß es am besten; Ich muss aufstehen und gehen.

- 10) Und Thomas sagte: Dann wollen wir auch gehen; ja, wir werden unser Leben opfern und mit ihm sterben. Und sie standen auf und gingen.
- 11) Nun, Maria, Martha, Ruth und viele Freunde weinten in ihrem Haus, als einer sich näherte und sagte: Der Herr ist gekommen; aber Maria hörte die Worte nicht.
- 12) Aber Ruth und Martha hörten es, und sie standen auf und gingen dem Herrn entgegen; Er wartete am Dorftor.
- 13) Und als sie dem Meister begegneten, sagte Martha: Du bist zu spät, denn Lazarus ist tot; wenn du nur bei uns gewesen wärest, ich weiß, er wäre nicht gestorben.
- 14) Aber schon jetzt weiß ich, dass du Macht über den Tod hast; dass du durch das heilige Wort das Leben vom Tod auferstehen lässt.
- 15) Und Jesus sprach: Siehe, denn Lazarus wird wieder leben.
- 16) Und Martha sagte: Ich weiß, dass er auferstehen und wieder leben wird, wenn alle Toten auferstehen werden.
- 17) Und Jesus sprach: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er tot ist;
- 18) Und wer lebt und einen lebendigen Glauben an mich hat, wird niemals sterben. Glaubst du, was ich gesagt habe?
- 19) Und Martha sagte: Herr, ich glaube, dass du gekommen bist, um den Christus Gottes zu offenbaren.
- 20) Der Jesus sagte: Geh zurück und rufe deine Schwester und meine Mutter und die Prophetin beiseite und sage, dass ich gekommen bin; und ich werde hier am Tor bleiben, bis sie zu mir gekommen sind.
- 21) Und Ruth und Martha taten, wie Jesus ihnen befohlen hatte, und in kurzer Zeit waren die Marias und die Prophetin dem Herrn begegnet.
- 22) Und Maria sagte: Warum hast du so gezögert? Wenn du bei uns gewesen wärest, wäre unser Bruder nicht gestorben, mein Lieber.
- 23) Dann ging Jesus zum Haus hinauf, und als er den schweren Kummer aller sah, wurde er selbst von Kummer aufgewühlt und sprach: Wo ist das Grab, in dem er liegt?
- 24) Sie sagten: Herr, komm und sieh. Und Jesus weinte.
- 25) Die Leute sagten: Siehe, wie Jesus diesen Mann liebte!
- 26) Und andere sagten: Könnte dieser Herr, der einem Blindgeborenen die Augen geöffnet hat, diesen Mann nicht vor dem Tod gerettet haben?
- 27) Aber bald standen die Trauernden neben dem Grab, einem Grab, das in festen Felsen gehauen war; Ein massiver Stein verschloss die Tür.
- 28) Und Jesus sagte: Nimm dir den Stein weg.
- 29) Aber Martha sagte: Herr, ist es gut? Siehe, unser Bruder ist seit vier Tagen tot; der Körper muss verfallen sein, und ist es gut, dass wir ihn jetzt sehen?
- 30) Der Herr antwortete: Hast du vergessen, Martha, was ich gesagt habe, als wir am Dorftor waren? Habe ich nicht gesagt, dass ihr die Herrlichkeit des Herrn sehen sollt?
- 31) Und dann rollten sie den Stein weg; das Fleisch war nicht verwest; und Jesus erhob seine Augen zum Himmel und sagte:
- 32) Mein Vater-Gott, du, der du jemals meine Gebete erhört hast, ich danke dir jetzt, und dass diese Menge wissen mag, dass du mich ausgesandt hast, dass ich dein bin und du mein bist, mache das Wort der Macht stark.
- 33) Und dann sprach er das Wort, und mit einer Stimme, die Seelen verstehen können, sagte er: O Lazarus, erwache!
- 34) Und Lazarus stand auf und kam aus dem Grab. Die Totenkleider waren schnell um ihn und Jesus sagte:
- 35) Löse ihn und lass ihn gehen.

- 36) Die Leute waren erstaunt und viele bekannten ihren Glauben an ihn.
- 37) Und einige gingen nach Jerusalem und erzählten den Pharisäern von dieser Auferstehung der Toten.
- 38) Die Hohenpriester waren verwirrt und sagten: Was sollen wir tun? Dieser Mann vollbringt viele mächtige Taten, und wenn wir ihn nicht in seinem Werk aufhalten, werden alle Menschen ihn als König ansehen, und durch die Römer kann er den Thron besteigen, und wir werden unseren Platz und unsere Macht verlieren.
- 39) Und dann trafen sich die Hohenpriester und die Pharisäer im Rat und suchten einen Plan, durch den sie ihn töten könnten.
- 40) Kaiphas war damals der Hohepriester, und er kam heraus und sprach: Ihr Männer von Israel, kennt ihr nicht das Gesetz?
- 41) Wisst ihr nicht, dass wir in Zeiten wie diesen vielleicht ein Leben aufgeben, um unsere Nation und unsere Gesetze zu retten?
- 42) Kaiphas wusste nicht, dass er ein Prophet war, der die Worte der Wahrheit aussprach.
- 43) Er wusste nicht, dass die Zeit für Jesus gekommen war, ein Opfer für jeden Menschen darzubringen, für Juden und Griechen und die ganze Welt.
- 44) Von diesem Tag an berieten sich die Juden jeden Tag miteinander und reiften Pläne, den Herrn zu töten.
- 45) Nun, Jesus und die Zwölf blieben nicht in Bethanien; aber in den Hügeln von Ephraim, an den Grenzen von Samaria, fanden sie eine Heimat und blieben dort viele Tage.

KAPITEL 149

Die Juden versammeln sich in Jerusalem, um an dem Fest teilzunehmen. Die Christinen gehen nach Jericho. Jesus isst mit Zachäus. Er erzählt das Gleichnis von den zehn Talenten.

DAS große Passah der Juden, das Frühlingsfest, rief jeden treuen Juden nach Jerusalem hinauf.

- 2) Zehn Tage vor dem Fest verließen der Herr und seine Jünger die Hügel von Ephraim und gingen über den Jordanweg nach Jericho hinab.
- 3) Und als sie Jericho betraten, kam ein wohlhabender Zöllner heraus, um den Herrn zu sehen; aber er war klein und die Menge war groß, und er konnte ihn nicht sehen.
- 4) Ein Baum, eine Platane, stand am Weg und er kletterte auf den Baum und fand zwischen seinen Ästen einen Sitzplatz.
- 5) Als Jesus kam, sah er den Mann und sagte: O Zachäus, beeile dich, komm herunter; Ich würde heute bei dir bleiben.
- 6) Und Zachäus kam herunter und empfing freudig den Herrn; aber viele aus der strengeren Sekte riefen und sagten:
- 7) Für Schande! er geht zur Herberge bei Zachäus, dem Sünder und Zöllner.
- 8) Aber Jesus kümmerte sich nicht um das, was sie sagten; Er ging mit Zachäus, der ein Mann des Glaubens war, seines Weges, und während sie miteinander sprachen, sagte Zachäus:
- 9) Herr, ich habe immer versucht, das Richtige zu tun; Ich gebe dem Armen die Hälfte meiner Güter, und wenn ich einem Mann auf irgendeine Weise Unrecht mache, berichtige ich das Unrecht, indem ich ihm das Vierfache bezahle.
- 10) Und Jesus sprach zu ihm: Dein Leben und dein Glaube sind Gott bekannt, und siehe, die Segnungen des Herrn der Heerscharen bleiben bei dir und deinem ganzen Haus.

Das Gleichnis von den zehn Talenten

- 11) Dann sprach Jesus ein Gleichnis zu allen; er sagte: Ein Vasall eines Kaisers wurde zum König gemacht, und er ging in das fremde Land, um seine Rechte einzufordern und das Königreich für sich zu nehmen.
- 12) Bevor er ging, rief er zehn vertraute Diener und gab jedem ein Pfund und sagte:
- 13) Geh hin und verwende diese Pfunde, wenn du Gelegenheit hast, damit du für mich mehr Reichtum gewinnst, Und dann ging er seines Weges.
- 14) Und nach vielen Tagen kam er wieder und rief die Zehn und verlangte einen Bericht.
- 15) Der erste kam und sagte: Herr, ich habe neun Pfund zugenommen; Du hast mir einen gegeben und hier sind zehn.
- 16) Der König antwortete: Gut gemacht, du treuer Mann; weil du in einer kleinen Sache treu warst, schätze ich, dass du in einer größeren Sache ein treuer Diener sein wirst;
- 17) Siehe, ich mache dich zum Herrscher über neun wichtige Städte meines Reiches.
- 18) Der zweite kam und sprach: Herr, ich habe dir vier Pfund zugelegt; du hast mir einen gegeben, und hier sind fünf.
- 19) Der König antwortete: Und du hast deine Treue bewiesen. Siehe, ich mache dich zum Herrscher über vier wichtige Städte meines Reiches.
- 20) Ein anderer kam und sagte: Herr, ich habe verdoppelt, was du mir gegeben hast. Du hast mir ein Pfund gegeben und hier sind zwei.
- 21) Der Herrscher sprach: Und du hast deine Treue bewiesen; Siehe, ich mache dich zum Herrscher über eine wichtige Stadt meines Reiches.
- 22) Ein anderer kam und sagte: Herr, hier ist, was du mir gegeben hast. Ich wusste, dass du ein strenger Mann bist, der oft dort erntet, wo du nicht gesät hast, und ich hatte große Angst, und so nahm ich das Pfund, das du mir gabst, und versteckte es an einem geheimen Ort; und hier ist es.
- 23) Der König rief: „Du fauler Mann! Sie wussten, was ich verlangte, dass ich von jedem Mann erwartete, sein Bestes zu geben.
- 24) Wenn Sie schüchtern und ängstlich waren, Ihrem Urteil auf den Handelsmärkten zu vertrauen, warum sind Sie dann nicht hinausgegangen und haben mein Geld für Gewinn ausgegeben, damit ich mein eigenes mit Zinsen haben könnte?
- 25) Dann wandte sich der Herrscher an den Verwalter seines Vermögens und sagte: Nimm dir dieses Pfund und gib es dem, der durch Fleiß neun verdient hat.

Ende: Das Gleichnis von den zehn Talenten

- 26) Denn siehe, ich sage, dass jeder, der nutzt, was er hat und gewinnt, reichlich haben wird; aber wer sein Talent in der Erde verbirgt, wird verwirken, was er hat.

KAPITEL 150

Jesus heilt den blinden Bartimäus. Mit den Zwölf geht er nach Bethanien. Die Menge kommt, um ihn willkommen zu heißen und mit Lazarus zu sprechen.

DIE Christinen machten sich auf den Weg nach Bethanien, und als sie gingen, kamen sie, während sie noch in Jericho waren, an einem Bettler vorbei, der am Weg saß; und er war der blinde Bartimäus.

- 2) Und als der Bettler die Menge vorbeigehen hörte, sagte er: Was höre ich?
- 3) Die Leute sagten zu ihm: Jesus von Nazareth kommt vorbei.

- 4) Und sofort rief der Mann: Herr Jesus, Sohn Davids, bleib! erbarme dich des armen blinden Bartimäus!
- 5) Die Leute sagten zu ihm: Sei still; halte deinen Frieden.
- 6) Aber der blinde Bartimäus rief noch einmal: Du Sohn Davids, höre! erbarme dich des armen blinden Bartimäus!
- 7) Und Jesus blieb stehen und sagte: Bring ihn zu mir.
- 8) Und dann brachten die Leute den Blinden zum Herrn, und als sie ihn heraufbrachten, sagten sie: Sei nun fröhlich, Bartimäus, der Herr ruft dich.
- 9) Und dann warf er seinen Mantel beiseite und rannte zu Jesus, während er am Weg wartete.
- 10) Und Jesus sagte: Was willst du haben, Bartimäus?
- 11) Der Blinde sagte: Rabboni, öffne meine Augen, damit ich sehen kann.
- 12) Und Jesus sagte: Bartimäus, sieh nach oben; erhalten Sie Ihr Augenlicht; dein Glaube hat dich geheilt.
- 13) Und er wurde sofort wieder sehend und aus der Fülle seines Herzens sagte er: Preist Gott.
- 14) Und alle Leute sagten: Preist Gott.
- 15) Dann gingen Jesus und die Zwölf weiter nach Bethanien. Es war sechs Tage vor dem Fest.
- 16) Und als die Leute erfuhren, dass Jesus in Bethanien war, kamen sie von nah und fern, um ihn zu sehen und ihn sprechen zu hören.
- 17) Und sie waren alle bestrebt, mit Lazarus zu sprechen, den Jesus von den Toten erweckt hatte.
- 18) Nun waren in Jerusalem die Priester und Pharisäer alle wachsam; Sie sagten: Dieser Jesus wird bei dem Fest sein, und wir dürfen nicht zulassen, dass er wieder entgleitet.
- 19) Und sie befahlen jedem Mann, wachsam zu sein und zu helfen, den Herrn zu begreifen, damit sie ihm das Leben nehmen könnten.

KAPITEL 151

Jesus lehrt in der Synagoge. Macht seinen triumphalen Einzug in Jerusalem. Die Menge singt mit den Kindern sein Lob und sagt: Hosianna dem König! Die Christinen kehren nach Bethanien zurück.

- Es war der Tag vor dem Sabbat, dem achten Tag des jüdischen Monats Nissan, als Jesus nach Bethanien kam.
- 2) Und am Sabbattag ging er hinauf in die Synagoge und lehrte.
 - 3) Und am Morgen des ersten Tages der Woche, des Sonntags der Woche, rief er seine zwölf Apostel zu sich und sprach:
 - 4) An diesem Tag gehen wir hinauf nach Jerusalem; Hab keine Angst; Meine Zeit ist noch nicht gekommen.
 - 5) Nun, zwei von euch können in das Dorf Bethphage gehen, und ihr werdet einen Esel finden, der an einen Baum gebunden ist, und ihr werdet ein kleines Fohlen in der Nähe sehen.
 - 6) Binde den Arsch los und bring sie her zu mir. Wenn jemand fragt, warum Sie den Esel nehmen, sagen Sie einfach: Der Meister braucht sie; und dann kommt der Besitzer mit dir.
 - 7) Und die Jünger gingen, wie Jesus ihnen befohlen hatte; sie fanden den Esel und das Füllen in der Nähe einer offenen Tür; und als sie den Esel losbinden wollten, sagte der Besitzer: Warum würdest du den Esel wegnehmen?
 - 8) Und die Jünger sagten: Der Meister braucht sie, und dann sagte der Besitzer: 'Ist gut.
 - 9) Und dann brachten sie das Tier und zogen ihr ihre Mäntel an, und Jesus setzte sich auf den Esel und ritt in Jerusalem ein.
 - 10) Und Volksmengen kamen und füllten den Weg, und seine Jünger priesen den Herrn und sprachen:

- 12) Und viele breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, und einige rissen Zweige von den Bäumen und warfen sie auf den Weg.
- 13) Und viele Kinder kamen mit Girlanden aus süßen Blumen und legten sie dem Herrn auf oder streuten sie auf den Weg und sagten: Begrüßt seist du, der König! Lang lebe der König!
- 14) Der Thron Davids soll wieder aufgebaut werden. Hosianna dem Herrn der Heerscharen!
- 15) Unter der Menge waren Pharisäer, die zu Jesus sagten, als er vorbeiging: Weise diese lärmende Menge zurecht; es ist eine Schande für sie, so auf der Straße zu weinen.
- 16) Der Herr antwortete: Ich sage euch, Männer, wenn diese schweigen würden, würden selbst die Steine laut schreien.
- 17) Und dann berieten die Pharisäer untereinander; sie sagten: Unsere Drohungen sind leere Worte. Siehe, denn alle Welt folgt ihm.
- 18) Als Jesus sich Jerusalem näherte, hielt er inne und weinte und sagte: Jerusalem, Jerusalem, die heilige Stadt der Juden! dein war die Herrlichkeit des Herrn; aber du hast den Herrn verworfen.
- 19) Deine Augen sind geschlossen; du kannst den König nicht sehen; das Reich des Herrn des Himmels und der Erde ist gekommen; du begreifst es nicht.
- 20) Siehe, der Tag wird kommen, an dem Armeen aus der Ferne einen Wall über deinen Weg werfen werden; wird dich umringen und dich von allen Seiten einschließen;
- 21) Wird dich zu Boden schmettern und dich und deine Kinder auf den Straßen töten.
- 22) Und von deinem heil'gen Tempel und von deinen Palästen und Mauern werden sie keinen Stein auf dem anderen lassen, weil du heute die Opfertaten des Gottes des Himmels verschmähst.
- 23) Als Jesus und die Menge in Jerusalem eingezogen waren, herrschte Aufregung, und die Leute fragten: Wer ist dieser Mann?
- 24) Die Menge antwortete: Dies ist der König, der Prophet, Priester Gottes; das ist der Mann aus Galiläa.
- 25) Aber Jesus zögerte nicht; Er ging direkt zur Tempelvorhalle, und sie war voll von Menschen, die sich sehr bemühten, den König zu sehen.
- 26) Die Kranken, die Gelähmten, die Lahmen, die Blinden waren da, und Jesus hielt inne und legte ihnen die Hände auf und heilte sie durch das heilige Wort.
- 27) Der Tempel und die Tempelhöfe waren voller Kinder, die Gott lobten. Sie sagten: Hosianna dem König! Der Sohn Davids ist der König! Alle grüßen den König! Preis Gott!
- 28) Die Pharisäer waren voller Wut, als sie die Kinder singen hörten. Sie sagten zu Jesus: Hörst du, was die Kinder sagen?
- 29) Und Jesus sagte: Ich höre, aber hast du nie die Worte unseres eigenen Sängers gelesen, der sagte:
- 30) *Aus den Mündern von Babys und Säuglingen hast du Lob vervollkommnet!*
- 31) Und als der Abend kam, gingen der Herr und seine Jünger wieder nach Bethanien.

KAPITEL 152

*Jesus tadelt einen unfruchtbaren Feigenbaum. Vertreibt die Kaufleute aus dem Tempel.
Lehrt die Menschen. Rückkehr nach Bethanien.*

Am nächsten Tag, dem Montag der Woche, ging der Meister mit den Zwölfen nach Jerusalem.

- 2) Und als sie den Weg entlanggingen, sahen sie einen Feigenbaum voller Blätter ohne Anzeichen von Früchten.

- 3) Und Jesus sprach zu dem Baum; er sagte: Du unnützer Erdenknecht; du Feigenbaum schön anzusehen, aber ein trügerisches Ding.
- 4) Sie nehmen von der Erde und der Luft die Nahrung, die fruchtbare Bäume haben sollten.
- 5) Geh zurück zur Erde und sei du selbst die Nahrung für andere Bäume.
- 6) Als Jesus so zu dem Baum gesprochen hatte, ging er seines Weges.
- 7) Und als er den Tempel erreichte, siehe, die Räume waren gefüllt mit kleinen Kaufleuten, die Tauben und Tiere und andere Dinge als Opfer verkauften; Der Tempel war ein Handelsmarkt.
- 8) Und Jesus war empört über den Anblick und sprach: Ihr Männer von Israel, zur Schande! Dies soll das Haus des Gebets sein; aber es ist jetzt eine Räuberhöhle. Entferne diese Beute von diesem heil'gen Ort.
- 9) Die Kaufleute lachten nur und sagten: Wir werden in unserem Handel von denen geschützt, die die Herrschaft tragen; wir werden nicht gehen.
- 10) Dann machte Jesus eine Geißel aus Schnüren, wie er es schon einmal getan hatte, und stürzte unter die Kaufleute, warf all ihr Geld auf den Boden;
- 11) Wirf die Käfige der Tauben weit und durchtrenne die Schnüre, die die meckernden Lämmer festhielten, und ließ sie frei.
- 12) Und dann trieb er die Kaufleute aus dem Ort, und mit einem sauberen, neuen Besen fegte er die Böden.
- 13) Hohepriester und Schriftgelehrte waren voller Zorn, aber fürchteten, den Herrn zu berühren oder sogar zu tadeln, denn alle Menschen standen zu seiner Verteidigung.
- 14) Und Jesus belehrte die Menschen den ganzen Tag und heilte eine Menge der Kranken,
- 15) Und als der Abend kam, ging er wieder nach Bethanien.

KAPITEL 153

Die Christen gehen nach Jerusalem. Sie bemerken den verdorrten Feigenbaum; seine symbolische Bedeutung. Jesus lehrt im Tempel. Wird von den Priestern gerügt. Erzählt ein Gleichnis vom Fest eines reichen Mannes.

Am Dienstag früh am Tag gingen der Meister und die Zwölf nach Jerusalem.

- 2) Und als sie gingen, betrachteten die Zwölf den Baum, zu dem der Herr am Tag zuvor gesprochen hatte, und siehe, die Blätter waren verdorrt, als ob sie mit Feuer versengt worden wären.
- 3) Und Petrus sagte: Herr, sieh den Baum! Seine Blätter sind verwelkt, und der Baum scheint tot zu sein.
- 4) Und Jesus sagte: So wird es mit denen sein, die keine Frucht bringen. Wenn Gott sie zur Rechenschaft ruft, seht, wird er sie anhauchen, und ihre Blätter, ihre leeren Worte werden verwelken und verfallen.
- 5) Gott wird nicht zulassen, dass die fruchtlosen Bäume des Lebens den Boden belasten, und er wird sie ausreißen und sie alle wegwerfen.
- 6) Jetzt können Sie die Macht Gottes demonstrieren. Glaube an Gott, und du kannst den Bergen befehlen, sich zu entfernen, und sie werden zu deinen Füßen zerbröckeln;
- 7) Und du kannst mit Wind und Wellen sprechen, und sie werden hören und werden gehorchen, was du befehlst.
- 8) Gott hört das Gebet des Glaubens und wenn du im Glauben bittest, wirst du empfangen.
- 9) Sie dürfen nicht unrecht fragen; Gott wird das Gebet eines Mannes nicht erhören, der mit dem Blut anderer Männer an seinen Händen zu ihm kommt.

- 10) Und wer neidische Gedanken hegt und seine Mitmenschen nicht liebt, mag ewig zu Gott beten, und er wird ihn nicht hören.
- 11) Gott kann für Menschen nicht mehr tun, als sie für andere Menschen tun würden.
- 12) Und Jesus ging wieder innerhalb der Tempelhöfe.
- 13) Die Priester und Schriftgelehrten wurden durch den Rat des Kaiphas und die anderen Machthaber sehr ermutigt, und so kamen sie zu Jesus und sagten:
- 14) Wer gab Ihnen die Autorität, das zu tun, was Sie getan haben? Warum hast du gestern die Kaufleute aus dem Tempel vertrieben?
- 15) Und Jesus antwortete ihnen und sprach: Wenn ihr antwortet, was ich frage, dann werde ich euch antworten; War Johannes, der Vorbote, ein Mann Gottes, oder war er ein aufrührerischer Mann?
- 16) Die Schriftgelehrten und Pharisäer wollten ihm nur ungern antworten; sie überlegten untereinander so:
- 17) Wenn wir sagen, Johannes war ein von Gott gesandter Prophet, dann wird er sagen:
- 18) Johannes hat für mich bezeugt, dass ich Sohn Gottes bin, warum glaubst du seinen Worten nicht?
- 19) Wenn wir sagen sollten, dass Johannes ein mutiger, aufrührerischer Mann war, werden die Leute verärgert sein, denn sie denken, dass er ein Prophet des lebendigen Gottes war.
- 20) Und so antworteten sie Jesus und sagten: Wir wissen es nicht; wir können es nicht sagen.
- 21) Dann sagte Jesus: Wenn du es mir nicht sagst, dann werde ich dir nicht sagen, wer mir Macht gegeben hat, die Räuber aus dem Haus Gottes zu vertreiben.

Das Gleichnis vom Fest eines reichen Mannes

- 22) Und dann sprach er ein Gleichnis zu ihnen; Er sagte: Ein Mann veranstaltete einst ein Fest, zu dem er alle Reichen und Angesehenen des Landes einlud.
- 23) Aber als sie kamen, stellten sie fest, dass die Tür in den Bankettsaal niedrig war, und sie konnten nicht eintreten, es sei denn, sie beugten ihre Köpfe und fielen auf ihre Knie.
- 24) Diese Leute wollten ihre Köpfe nicht beugen und auf ihre Knie fallen, und so gingen sie weg; sie gingen nicht zum Fest.
- 25) Und dann sandte der Mann seine Boten aus, um die einfachen Leute und die von niedrigem Stand zu bitten, zu kommen und mit ihm zu feiern.
- 26) Diese Leute kamen gerne; sie neigten ihre Köpfe und fielen auf die Knie und kamen in den Festsaal, und er war voll, und alle freuten sich.

Ende: Das Gleichnis vom Fest eines reichen Mannes

- 27) Und dann sprach der Meister: Siehe, ihr Priester und Schriftgelehrten und Pharisäer! der Herr des Himmels und der Erde hat ein üppiges Fest veranstaltet, und Sie wurden zuerst eingeladen;
- 28) Aber du hast die Tür in den Bankettsaal so niedrig gefunden, dass du deine Köpfe beugen und auf deine Knie fallen musst, um einzutreten, und du hast den König, der das Fest gemacht hat, verachtet, dich geweigert, deine Köpfe zu beugen und darauf zu fallen deine Knie, und du bist deinen Weg gegangen;
- 29) Aber jetzt ruft Gott wieder; die einfachen Leute und die von niedrigem Stand sind in Scharen gekommen, sind in das Fest eingetreten, und alle freuen sich.
- 30) Ich sage euch, Männer, dass Zöllner und Kurtisanen durch die Tore in das Königreich des Gottes des Himmels gehen, und ihr bleibt draußen.

- 31) Johannes kam in Gerechtigkeit zu dir; Er hat die Wahrheit gebracht, aber du hast ihm nicht geglaubt.
- 32) Aber Zöllner und Kurtisanen glaubten und wurden getauft und sind nun in das Fest eingetreten.
- 33) Ich sage dir jetzt, wie ich es dir schon oft gesagt habe, Die vielen sind berufen, aber die wenigen sind auserwählt.

KAPITEL 154

*Jesus lehrt im Tempelhof. Das Gleichnis vom Haushälter und den bösen Weingärtnern.
Gleichnis vom Hochzeitsmahl und dem Gast ohne Hochzeitskleid.*

DIE Menge wollte hören, was Jesus zu sagen hatte, und so bauten sie eine Plattform im Tempelhof, und Jesus stand auf dem Platz und lehrte. Er sprach in Gleichnissen; er sagte,

Das Gleichnis vom Haushälter und den bösen Weingärtnern

- 2) Ein Mann besaß ein riesiges Vermögen; Er pflanzte einen Weinberg an, legte eine Hecke darum, baute einen Turm, installierte die Kelter zur Weinherstellung.
- 3) Er legte seinen Weinberg in die Hände von Landwirten und reiste dann in ein fernes Land.
- 4) Nun, in der Weinlesezeit sandte der Mann einen Diener aus, um seinen Anteil an der Frucht der Weinreben zu empfangen und zu ihm zu bringen.
- 5) Die Ackerbauern kamen heraus und schlugen den Mann; legte vierzig Peitschenhiebe auf seinen Rücken und warf ihn hinaus vor das Weinbergtor.
- 6) Und dann schickte der Besitzer einen anderen Mann, um ihm seinen eigenen zu bringen. Die Weingärtner packten ihn und verwundeten ihn schwer und warfen ihn aus dem Weinberg und ließen ihn halbtot am Wege liegen.
- 7) Der Besitzer schickte einen anderen Mann, um ihm seinen eigenen zu bringen. Die Weingärtner ergriffen ihn und durchbohrten sein Herz mit einem Wurfspieß; begrub ihn dann hinter der Hecke.
- 8) Der Besitzer war gekränkt. Er dachte bei sich: Was soll ich tun? und dann sagte er: Das werde ich tun. Mein einziger Sohn ist hier, und ich werde ihn zu den Weingärtnern schicken,
- 9) Sie werden sicherlich meinen Sohn respektieren und mir schicken, was mir gehört.
- 10) Er schickte seinen Sohn; die Weingärtner berieten sich mit sich selbst; Sie sagten: Dies ist der einzige Erbe all dieses Reichtums, und wenn wir ihm das Leben nehmen, gehört das riesige Erbe uns.
- 11) Sie nahmen ihm das Leben und warfen ihn hinter die Weinberghecke hinaus.
- 12) Der Tag wird kommen; Der Besitzer wird zurückkehren, um mit den Ackerbauern zu rechnen, und er wird sie alle ergreifen und sie in sengende Feuer werfen, wo sie bleiben sollen, bis sie ihre Schulden bezahlt haben.
- 13) Und er wird seinen Weinberg in die Obhut ehrlicher Männer geben.

Ende: Das Gleichnis vom Haushälter und den bösen Weingärtnern

14) Dann wandte er sich an die Priester und Schriftgelehrten und sagte: Haben eure Propheten nicht gesagt:

15) *Der Stein, den die Erbauer weggeworfen haben, wurde zum Schlussstein des Bogens?*

16) Ihr Männer, die ihr euch als Männer Gottes ausgibt, als Ackerbauern, siehe, ihr habt die Boten Gottes, seine Propheten und seine Seher gesteinigt und getötet, und nun versucht ihr, seinen Sohn zu töten.

17) Ich sage euch Menschen, das Königreich wird euch entrissen und Menschen gegeben werden, die jetzt kein Volk sind, und einer Nation, die jetzt keine Nation ist.

18) Und Männer, deren Sprache du nicht verstehen kannst, werden zwischen den Lebenden und den Toten stehen und den Weg zum Leben weisen.

19) Die Hohenpriester und die Pharisäer waren tief bewegt vor Zorn, als sie dieses Gleichnis hörten, und hätten den Herrn ergriffen und ihm Schaden zugefügt, aber sie fürchteten sich sehr; sie fürchteten die Menge.

Gleichnis vom Hochzeitsfest und vom Gast ohne Hochzeitskleid

20) Und Jesus sprach ein weiteres Gleichnis; Er sagte: Das Königreich gleicht einem gewissen König, der ein Fest zu Ehren der Hochzeit seines Sohnes veranstaltete.

21) Er schickte seine Diener aus, um die Leute zu rufen, die zum Fest eingeladen worden waren.

22) Die Diener riefen; aber dann würden die Leute nicht kommen.

23) Und dann sandte der König andere Boten ins Ausland, um zu sagen: Siehe, meine Tische sind jetzt gedeckt; meine Ochsen und mein Mastvieh sind bereit.

24) Die erlesensten Speisen und die reichsten Weine sind auf meinen Tafeln; zum Hochzeitsfest kommen.

25) Die Leute lachten und behandelten seinen Ruf mit Verachtung und gingen ihres Weges; einer zu seiner Farm, ein anderer zu seinen Waren;

26) Und andere ergriffen die Diener des Königs; missbrauchte sie schändlich; und einige von ihnen töteten sie.

27) Und dann schickte der König seine Soldaten aus, die die Mörder töteten und ihre Städte niederbrannten.

28) Und dann sandte der König andere Diener aus; zu ihnen sagte er: Geht an die Ecken der Straßen, an die Abzweigungen der Wege und zu den Handelsplätzen und sagt:

29) Wer will, darf zum Hochzeitsfest kommen.

30) Die Diener gingen ihres Weges und riefen; und siehe da, der Bankettsaal war voller Gäste.

31) Aber als der König hereinkam, um die Gäste zu sehen, sah er einen Mann, der kein Hochzeitsgewand anhatte; er rief ihn an und sagte:

32) Freund, warum bist du hier ohne Hochzeitsrobe? Würdest du so meinen Sohn entehren?

33) Der Mann war stumm; er antwortete nicht.

34) Und dann sagte der König zu seinen Wachen: Nehmt diesen Mann und bindet ihn an Händen und Füßen und wirft ihn hinaus in die Finsternis der Nacht.

Ende: Gleichnis vom Hochzeitsfest und Der Gast ohne Hochzeitskleid

35) Viele sind gerufen worden, aber keiner ist als Gast auserwählt, der sich nicht in Hochzeitsgewänder gehüllt hat.

KAPITEL 155

Jesus erkennt die Gerechtigkeit an, weltliche Steuern zu zahlen. Er erteilt eine Lektion über familiäre Beziehungen im Jenseits. Das größte der Gebote besteht in der Liebe. Er warnt seine Jünger vor der Heuchelei der Schriftgelehrten und Pharisäer.

WÄHREND Jesus sprach, kamen die Pharisäer, um ihn zu befragen; Sie dachten, ihn durch das, was er sagte, zu kriminalisieren,

2) Ein strenger Herodianer sprach und sagte: Mein Herr, du bist ein Mann der Wahrheit; du zeigst den Weg zu Gott und achtest nicht auf die Persönlichkeit der Menschen;

- 3) Sagen Sie uns, was Sie denken; sollten wir, die wir Nachkommen Abrahams sind, dem Kaiser Tribut zahlen? oder sollten wir nicht?
- 4) Und Jesus kannte seine Bosheit des Herzens und sagte: Warum kommst du, um mich so zu versuchen? Zeigen Sie mir das Tributgeld, von dem Sie sprechen.
- 5) Der Mann brachte ein Stück Münze hervor, auf dem ein Bild eingraviert war.
- 6) Und Jesus sagte: Wessen Bild und wessen Name ist auf dieser Münze?
- 7) Der Mann antwortete: „Das ist Cäsars Bild und sein Name.
- 8) Und Jesus sprach: Gib dem Kaiser, was ihm gehört; sondern gebt Gott die Dinge Gottes.
- 9) Und die ihn hörten, sagten: Er antwortet gut.
- 10) Und dann kam ein Sadduzäer, der glaubt, dass es keine Auferstehung der Toten gibt, und sagte: Rabboni, Moses schrieb, dass, wenn ein verheirateter Mann stirbt und kein Kind hat, seine Witwe die Frau seines Bruders werden soll.
- 11) Nun, da waren sieben Brüder und der älteste hatte eine Frau; er starb und hatte kein Kind; ein Bruder nahm seine Witwe zur Frau, und dann starb er;
- 12) Und jeder Bruder hatte diese Frau zu seiner Frau; im Laufe der Zeit starb die Frau;
- 13) Wer wird nun diese Frau am Auferstehungstag zur Frau haben?
- 14) Und Jesus sagte: Hier auf dieser Ebene des Lebens heiraten die Menschen nur, um ihr selbstsüchtiges Selbst zu befriedigen oder um die Rasse fortzusetzen; aber in der zukünftigen Welt und am Tag der Auferstehung nehmen die Menschen die Ehegelübde nicht auf sich.
- 15) Aber wie die Engel und die anderen Söhne Gottes bilden sie keine Vereinigungen zum eigenen Vergnügen oder um die Rasse fortzusetzen.
- 16) Der Tod bedeutet nicht das Ende des Lebens. Das Grab ist nicht das Ziel der Menschen, ebenso wenig wie die Erde das Ziel der Saat ist.
- 17) Leben ist die Folge des Todes. Der Samen mag zu sterben scheinen, aber aus seinem Grab erhebt sich der Baum zum Leben.
- 18) So scheint der Mensch zu sterben, aber er lebt weiter, und aus dem Grab entspringt er ins Leben.
- 19) Wenn du das Wort verstehen könntest, das Moses über den brennenden Dornbusch sprach, der brannte und immer noch nicht verzehrt wurde, dann würdest du wissen, dass der Tod das Leben nicht zerstören kann.
- 20) Und Moses sagte, dass Gott der Gott Abrahams, Isaaks und Israels ist.
- 21) Gott ist nicht der Gott der Knochen der Toten, sondern des lebendigen Menschen.
- 22) Ich sage euch, Männer, der Mensch geht hinab ins Grab, aber er wird wieder auferstehen und das Leben offenbaren;
- 23) Denn jedes Leben ist mit Christus in Gott verborgen, und der Mensch wird leben, während Gott leben wird.
- 24) Die Pharisäer und Schriftgelehrten, die den Herrn hörten, riefen aus: Er spricht die Wahrheit; und sie waren froh, die Sadduzäer aus der Fassung zu bringen.
- 25) Und dann kam ein ehrlicher Schreiber heraus und sprach zu Jesus: Herr, du sprichst wie einer, den Gott gesandt hat, und darf ich bitten:
- 26) Welches ist das größte und das erste der Gebote des Gesetzes?
- 27) Und Jesus sprach: Das erste ist, höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist einer; und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt, von ganzer Seele, von ganzer Kraft;
- 28) Und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

- 29) Dies sind die Größten der Zehn, und an ihnen hängen das Gesetz, die Propheten und die Psalmen.
- 30) Der Schreiber antwortete: Meine Seele bezeugt, dass du die Wahrheit sprichst, denn die Liebe erfüllt das Gesetz und geht weit über Brandopfer und Opfer hinaus.
- 31) Und Jesus sprach zu ihm: Siehe, du hast ein Geheimnis gelöst; Du bist im Königreich und das Königreich ist in dir.
- 32) Zu seinen Jüngern sprach Jesus, und alle Leute hörten es; Er sagte: Hüte dich vor den Schriftgelehrten und Pharisäern, die sich rühmen, lange und reich verzierte Gewänder zu tragen,
- 33) Und lieben es, auf dem Markt begrüßt zu werden, und suchen die höchsten Sitze bei Festen, und nehmen den hart verdienten Lohn der Armen, um ihr fleischliches Selbst zu befriedigen, und beten in der Öffentlichkeit, lange und laut.
- 34) Dies sind die Wölfe, die sich kleiden, um wie Schafe auszusehen.
- 35) Und dann sagte er zu allen: Die Schriftgelehrten und Pharisäer werden durch das Gesetz auf Moses Sitz gesetzt, und durch das Gesetz können sie das Gesetz auslegen;
- 36) Also, was sie dir befehlen, das tue; aber ahme nicht ihre Taten nach.
- 37) Sie sagen die Dinge, die Moses gelehrt hat; sie tun die Dinge von Beelzebub.
- 38) Sie sprechen von Barmherzigkeit, doch sie binden schwere Lasten auf die menschlichen Schultern.
- 39) Sie sprechen von Hilfsbereitschaft, und doch unternehmen sie nicht die geringsten hilfreichen Bemühungen für ihren Brudermenschen.
- 40) Sie machen eine Show damit, Dinge zu tun, und doch zeigen sie nichts anderes als ihre farbenfrohen Gewänder und breiten Gebetsriemen und lächeln, wenn die Leute sie geehrte Meister des Gesetzes nennen.
- 41) Sie stolzieren herum und zeigen ihren Stolz, wenn die Leute sie Vater nennen, so und so.
- 42) Hört nun, ihr Männer, Nennt hier niemanden Vater. Der Gott des Himmels und der Erde, und er allein, ist der Vater des Menschengeschlechts.
- 43) Christus ist der Hierarch, der hohe, erhabene Meister der Menschensöhne.
- 44) Wenn du erhoben werden möchtest, setze dich zu den Füßen des Meisters und diene. Er ist der Größte, der den Besten dient.

KAPITEL 156

Die Schriftgelehrten und Pharisäer sind verärgert. Jesus tadelt sie wegen ihrer Heuchelei. Er klagt über Jerusalem. Die Milbe der Witwe. Jesus hält seine Abschiedsrede an die Menschen im Tempel.

DIE Schriftgelehrten und Pharisäer waren außer sich vor Wut; und Jesus sagte,

- 2) Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! du stehst im Weg; du blockierst die Tür; du wirst nicht in das Reich eingehen und die reinen Herzens, die im Begriff sind, einzutreten, weist du ab.
- 3) Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! ihr überquert Meer und Land, um einen Proselyten zu machen, und wenn er gemacht ist, ist er ein Sohn der Hölle, genau wie ihr.
- 4) Wehe euch, die ihr euch die Führer der Menschen nennt! und ihr seid Führer, blinde Führer;
- 5) Denn du zahlst den Zehnten von Kreuzkümmel, Minze und Dill und lässt die wichtigeren Angelegenheiten des Gesetzes ungeschehen; von Gericht, Gerechtigkeit, Glaube.
- 6) Sie filtern die Mücken heraus, bevor Sie trinken; aber dann schluckst du Kamele und dergleichen.
- 7) Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Sie reinigen und scheuern die Außenseite des Bechers, während er voller Schmutz, Erpressung und Überfluss ist.

- 8) Gehen Sie zum Inneren des Bechers und reinigen Sie ihn, dann werden die giftigen Dämpfe das Äußere des Bechers nicht verunreinigen.
- 9) Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! ihr seid selbst wie getünchte Gräber; deine äußeren Gewänder sind schön, aber du bist voll von Totengebeinen.
- 10) Du scheinst den Menschen göttlich zu sein; aber in euren Herzen nährt ihr Lust, Heuchelei und abscheuliche Frevel.
- 11) Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Sie bauen und schmücken dann die Gräber heiliger Männer aus alter Zeit und sagen:
- 12) Wenn wir gelebt hätten, als diese Männer lebten, hätten wir sie bewacht, hätten nicht so gehandelt wie unsere Väter, als sie sie misshandelten und mit dem Schwert töteten.
- 13) Aber ihr seid Söhne von denen, die die Heil'gen ermordet haben, und ihr seid kein bisschen gerechter als sie.
- 14) Geh hin und fülle das Maß deiner Väter, die in Verbrechen versunken waren.
- 15) Ihr seid Nachkommen der Ottern, und wie könnt ihr nur Schlangen des Staubs sein?
- 16) Gott hat nun wieder seine Propheten und seine Seher, seine Weisen und seine Heil'gen zu euch gesandt, und ihr werdet sie in euren Synagogen geißeln und auf den Straßen steinigen und ans Kreuz nageln.
- 17) Wehe dir! denn auf eure Häupter wird das Blut aller Heil'gen kommen, die auf Erden erschlagen worden sind.
- 18) Vom rechtschaffenen Abel bis hinab zu Zacharias, dem Sohn des Barachias, der im Heiligtum vor dem Altar des Herrn erschlagen wurde.
- 19) Siehe, ich sage, dass diese Dinge alle über diese Nation und die Leute von Jerusalem kommen werden.
- 20) Und Jesus sah sich um und sprach: Jerusalem, Jerusalem, du grausame Stadt Jerusalem, die die Propheten auf den Straßen erschlägt und die heil'gen Männer tötet, die Gott zu euch gesandt hat!
- 21) Seht, Ich hätte euch oft als Kinder in die Herde Gottes versammelt; aber das würdest du nicht.
- 22) Du hast Gott verworfen, und jetzt ist dein Haus verwüstet, und du wirst mich nicht wiedersehen, bis du sagen kannst:
- 23) Dreimal gesegnet ist der Menschensohn, der als Sohn Gottes kommt.
- 24) Dann ging Jesus und setzte sich neben die Schatzkammer und sah den Menschen zu, wie sie ihren Zehnten zahlten.
- 25) Die reichen Männer kamen und gaben von ihrem Überfluss; und dann sah er eine arme, aber treue Witwe kommen und einen Pfennig in die Schatzkiste werfen.
- 26) Und dann sagte er zu seinen Jüngern, die dabeistanden: Siehe, denn diese arme Witwe, die einen Pfennig in die Schatzkammer gelegt hat, hat mehr getan als sie alle;
- 27) Denn sie hat alles gegeben, was sie hatte; die Reichen haben nur einen kleinen Teil von dem gegeben, was sie haben.
- 28) Eine Gruppe griechischer Juden war bei dem Fest, und sie trafen Philip, der mit ihnen sprechen konnte, und sagten: Herr, wir würden den Herrn sehen, diesen Jesus, der der Christus genannt wird.
- 29) Und Philippus ging voran und brachte sie zum Christus.
- 30) Und Jesus sagte: Die Stunde ist gekommen; der Menschensohn ist bereit, verherrlicht zu werden, und es kann nicht anders sein.
- 31) Außer ein Weizenkorn, das in die Erde fällt und stirbt, kann es nichts als ein Weizenkorn sein; aber wenn es stirbt, lebt es wieder auf, und aus seinem Grab steigen hundert Weizenkörner auf.
- 32) Meine Seele ist jetzt beunruhigt; Was soll ich sagen? Und dann richtete er seine Augen zum Himmel und sagte:

- 33) Mein Vater-Gott, ich würde nicht darum bitten, von all den Lasten befreit zu werden, die ich tragen muss; Ich bitte nur um Gnade und Kraft, um die Lasten zu tragen, was auch immer sie sein mögen,
- 34) Dies ist die Stunde, für die ich auf die Erde gekommen bin. O Vater, verherrliche deinen Namen!
- 35) Und dann wurde der Ort mit einem Licht erleuchtet, das strahlender war als die Mittagssonne; die Leute standen zurück; Sie hatten Angst.
- 36) Und dann sagte eine Stimme, die vom Himmel zu kommen schien:
- 37) Ich habe sowohl meinen als auch deinen Namen verherrlicht, und ich werde sie wieder ehren.
- 38) Die Leute hörten die Stimme und einige riefen: Siehe, ein ferner Donner! Andere sagten: Ein Engel sprach zu ihm.
- 39) Aber Jesus sagte: Diese Stimme war nicht für mich; es war für euch, damit ihr wisst, dass ich von Gott komme.
- 40) Jetzt steht das Gericht der Welt bevor; der Fürst der Finsternis wird sich offenbaren und zu seinem Eigentum gehen.
- 41) Der Menschensohn wird nun von der Erde emporgehoben werden, und er wird alle Menschen zu sich ziehen.
- 42) Die Leute sagten: Das Gesetz erklärt, dass Christus für immer bleibt. Wie kannst du sagen: Der Menschensohn wird jetzt erhöht werden? Wer ist der Menschensohn?
- 43) Und Jesus sprach zu ihnen: Das Licht scheint jetzt; geh im Licht, solange du noch Licht hast.
- 44) Die Dunkelheit kommt; aber wer im Dunkeln geht, kann den Weg nicht finden.
- 45) Ich sage noch einmal: Wandelt im Licht, während ihr noch das Licht habt, damit die Menschen wissen, dass ihr Söhne des Lichts seid.
- 46) Und Jesus stand draußen in der Tempelhalle und richtete seinen letzten Appell an die Menge; er sagte,
- 47) Wer an mich glaubt, glaubt an Gott, der mich ausgesandt hat, um seinen Willen zu tun, und wer mich jetzt sieht, sieht meinen Vater-Gott.
- 48) Siehe, ich bin ein Licht in die Welt gekommen; wer an mich glaubt, wird im Licht wandeln, dem Licht des Lebens.
- 49) Ihr Männer, die ihr mich jetzt hört, wenn ihr mir nicht glaubt, verurteile ich euch nicht.
- 50) Ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, aber ich bin gekommen, um die Welt zu retten.
- 51) Gott ist der einzige Richter der Menschen; aber was ich rede, wird wider euch stehen an dem Tag, da Gott die Welt richten wird;
- 52) Denn von mir selbst spreche ich nicht; Ich spreche die Worte, die Gott mir zu sprechen gegeben hat.
- 53) Und dann sagte er: Jerusalem, mit all deiner Herrlichkeit und deinen Verbrechen, lebe wohl.

KAPITEL 157

Die Christinen auf dem Ölberg. Jesus prophezeit die Zerstörung Jerusalems und schreckliche Katastrophen, die das Ende des Zeitalters markieren werden. Er ermahnt seine Jünger zur Treue.

DANN ging Jesus mit den Zwölfen hinaus und setzte sich auf den Ölberg, gleich hinter dem Stadttor.

- 2) Und seine Jünger sagten: Seht die wunderbare Stadt Jerusalem! seine Häuser sind alle so schön! seine Tempel und seine Schreine sind in solche Pracht gekleidet!
- 3) Und Jesus sagte: Die Stadt ist die Herrlichkeit meines Volkes Israel, aber siehe, die Zeit wird kommen, wo jeder Stein niedergeworfen wird, und es wird ein Zischen und ein Inbegriff sein für die Nationen der Erde.

- 4) Und die Jünger fragten: Wann wird diese Verwüstung kommen?
- 5) Und Jesus sagte: Diese Runde des menschlichen Lebens wird nicht voll sein, bis die Heere der Eroberer an ihren Toren donnern und sie eintreten werden und Blut wie Wasser durch die Straßen fließen wird.
- 6) Und alle kostbaren Einrichtungsgegenstände des Tempels, des Hofes und der Paläste werden zerstört oder weggetragen, um die Paläste und Höfe der Könige zu schmücken.
- 7) Siehe, diese Tage sind nicht nahe. Bevor sie kommen, seht, werdet ihr von den Schriftgelehrten und Pharisäern, den Hohenpriestern und den Gesetzeslehrern mißhandelt.
- 8) Ohne Grund werden Sie vor Gericht gestellt; du wirst gesteinigt werden; ihr werdet in den Synagogen geschlagen werden; werden vor den Herrschern dieser Welt verurteilt stehen, und Gouverneure und Könige werden dich zum Tode verurteilen.
- 9) Aber du wirst nicht schwanken, und du wirst für Wahrheit und Gerechtigkeit zeugen.
- 10) Und Sorge dich in diesen Stunden nicht um deine Rede; Sie brauchen nicht darüber nachzudenken, was Sie sagen sollen;
- 11) Denn, seht, der Heilige Odem wird euch überschatten und euch Worte zu sagen geben.
- 12) Aber dann wird das Gemetzel weitergehen, und die Menschen werden denken, dass sie Gott gefallen, indem sie dich töten, und Nationen nah und fern werden dich um Christi willen hassen.
- 13) Und die Menschen werden böse Gedanken unter euren Verwandten schüren, und sie werden euch hassen und euch dem Tod preisgeben.
- 14) Und Brüder werden zu Brüdern falsch sein; Väter werden aufstehen und gegen ihre eigenen aussagen, und Kinder werden Eltern zum Scheiterhaufen treiben.
- 15) Wenn Sie den römischen Adler in der Luft schreien hören und seine Legionen über die Ebene strömen sehen, dann wissen Sie, dass die Verwüstung Jerusalems nahe ist.
- 16) Dann lass die Weisen nicht warten, sondern fliehen. Wer in seinem Haus ist, warte nicht darauf, das Haus zu betreten, um seinen Reichtum zu sammeln, sondern lass ihn fliehen.
- 17) Und wer auf dem Feld arbeitet, darf nicht zurückkehren, sondern alles zurücklassen, um sein Leben zu retten.
- 18) Und wehe den Müttern mit ihren kleinen Kindern an jenem Tag; niemand wird dem Schwert entrinnen.
- 19) Die Drangsal dieser Tage kann nicht in Worte gefasst werden, denn so etwas hat es noch nie gegeben, seit Gott den Menschen auf der Erde erschaffen hat.
- 20) Der Eroberer wird viele der Söhne Abrahams als Gefangene in fremde Länder verschleppen, und diejenigen, die Israels Gott nicht kennen, werden die Straßen von Jerusalem betreten, bis die antijüdischen Zeiten erfüllt sind.
- 21) Aber wenn die Menschen für ihre Verbrechen bestraft worden sind, werden die Tage der Drangsal enden; aber siehe, die Zeit wird kommen, wo sich die ganze Welt erheben wird, wie Gladiatoren in einem Ring, und nur um des Blutvergießens willen kämpfen wird.
- 22) Und die Menschen werden nicht argumentieren; sie werden keinen Grund für Gemetzel, Verwüstung, Diebstähle sehen und sich auch nicht darum kümmern; denn sie werden mit Freund oder Feind Krieg führen.
- 23) Selbst die Luft wird mit Rauch des Todes überladen erscheinen; und die Pest wird dem Schwert dicht auf den Fersen sein.
- 24) Und Zeichen, die Menschen nie gesehen haben, werden im Himmel und auf der Erde erscheinen; in Sonne und Mond und Sternen.
- 25) Die Meere werden tosen und Geräusche werden vom Himmel kommen, die die Menschen niemals verstehen können, und diese werden die Nationen mit Verwirrung in Bedrängnis bringen.

- 26) Die Herzen der stärksten Männer werden vor Angst in Ohnmacht fallen, in Erwartung, dass noch schrecklichere Dinge auf die Erde kommen.
- 27) Aber während die Konflikte auf Land und Meer toben, wird der Friedensfürst über den Wolken des Himmels stehen und wieder sagen:
- 28) Frieden, Frieden auf Erden; guter Wille zu Männern; und ein jeder wird sein Schwert wegwerfen, und die Nationen werden den Krieg nicht mehr lernen.
- 29) Und dann wird der Mann, der den Krug trägt, über einen Bogen des Himmels hinausgehen; das Zeichen und Siegel des Menschensohnes wird am östlichen Himmel hervortreten.
- 30) Die Weisen werden dann ihre Köpfe erheben und wissen, dass die Erlösung der Erde nahe ist.
- 31) Bevor diese Tage kommen, siehe, werden falsche Christusse und arme, verblendete Propheten in vielen Ländern auftauchen.
- 32) Und sie werden Zeichen zeigen und eine Menge mächtiger Werke tun; und sie werden die vielen, die nicht weise sind, in die Irre führen; und viele der Weisen werden getäuscht werden.
- 33) Und nun sage ich euch noch einmal: Wenn die Menschen sagen werden: Der Christus ist in der Wüste, dann geht nicht hinaus.
- 34) Und wenn sie sagen: Der Christus ist an einem geheimen Ort, glaubt es nicht; denn wenn er kommt, wird die Welt wissen, dass er gekommen ist.
- 35) Denn wie das Morgenlicht von Osten kommt und nach Westen scheint; so wird das Kommen des Zeitalters und des Menschensohns sein.
- 36) Die Bösen der Erde werden weinen, wenn sie sehen, wie der Menschensohn mit Macht auf die Wolken des Himmels herabkommt.
- 37) Pass auf dich auf, o pass auf, denn du kennst weder die Stunde noch den Tag, wenn der Menschensohn kommt.
- 38) Lasst eure Herzen nicht mit sinnlichen Dingen oder mit den Sorgen des Lebens überlastet werden, damit dieser Tag nicht kommt und euch unvorbereitet findet.
- 39) Behalte jede Jahreszeit im Auge; und beten Sie, dass Sie dem Herrn mit Freude begegnen und nicht mit Kummer.
- 40) Bevor diese Tage kommen werden, wird unser Vater-Gott seine Boten ins Ausland schicken, ja, in die Ecken der Erde, und sie werden sagen:
- 41) Bereite dich vor, o bereite dich vor; der Friedensfürst wird kommen und kommt jetzt auf den Wolken des Himmels.
- 42) Als Jesus dies gesagt hatte, ging er mit seinen Jüngern zurück nach Bethanien.

KAPITEL 158

Jesus und die Zwölf beim Gebet in Olivet. Jesus offenbart seinen Jüngern die tiefere Bedeutung geheimer Lehren. Er sagt ihnen, was sie die Menschen lehren sollen. Bezieht sich auf eine Reihe von Gleichnissen. Sie kehren nach Bethanien zurück.

Der Morgen des Mittwochs der Woche war gekommen, und Jesus ging mit den Zwölfen zum Ölberg hinaus, um zu beten; und sie waren sieben Stunden lang im Gebet versunken.

- 2) Dann rief Jesus die Zwölf an seine Seite und sagte: An diesem Tag öffnet sich der Vorhang und wir werden hinter den Schleier treten in die geheimen Vorhöfe Gottes.
- 3) Und Jesus eröffnete ihnen die Bedeutung des verborgenen Weges und des Heil'gen Odems und des unvergänglichen Lichts.

- 4) Er erzählte ihnen alles über das Buch des Lebens, die Graphael-Rollen, das Buch der Erinnerung Gottes, wo alle Gedanken und Worte der Menschen niedergeschrieben sind.
- 5) Er sprach nicht laut zu ihnen; er erzählte leise die Geheimnisse der Meister, und als er den Namen Gottes aussprach, herrschte eine halbe Stunde lang Schweigen in den himmlischen Höfen, denn Engel sprachen mit angehaltenem Atem.
- 6) Und Jesus sagte: Diese Dinge dürfen nicht laut ausgesprochen werden; sie dürfen niemals niedergeschrieben werden; sie sind die Botschaften von Silenceland; sie sind die Atemzüge des inneren Herzens Gottes.
- 7) Und dann lehrte der Meister die Zwölf die Lektionen, die sie anderen Männern beibringen sollten. Er lehrte manchmal in Gleichnissen; er sagte,
- 8) Du erinnerst dich an die gestrigen Worte über das Kommen des Menschensohnes. Nun sollst du andere Menschen lehren, was ich gesprochen habe und zu dir spreche;
- 9) Lehre sie zu beten und nicht in Ohnmacht zu fallen; in jedem Moment des Tages vorbereitet zu sein, denn wenn sie ihn am wenigsten erwarten, dann wird der Herr kommen.

Das Gleichnis vom Haushälter und Diener

- 10) Ein Mann ging in ein fernes Land und ließ sein Haus und seinen ganzen Reichtum in Obhut von Dienern; fünf, um sein Haus zu bewachen, und fünf, um seine Scheunen und Herden zu bewachen.
- 11) Die Diener warteten lange auf seine Rückkehr, aber er kam nicht, und sie wurden nachlässig bei ihrer Arbeit; einige verbrachten ihre Zeit mit Gelage und Trunkenheit, und einige schliefen auf ihren Posten.
- 12) Und Nacht für Nacht kamen die Räuber und raubten den Reichtum aus Haus und Scheune und vertrieben die erlesensten Herden.
- 13) Und als sie wussten, dass viel von all dem Reichtum, den sie zu bewachen hatten, entwendet worden war, sagten sie:
- 14) Wir können nicht schuld sein; wenn wir den Tag und die Stunde gewusst hätten, wann unser Herr wiederkommen würde, hätten wir seinen Reichtum gut bewacht und nicht zugelassen, dass die Diebe ihn wegtragen; er ist sicherlich schuld, weil er es uns nicht gesagt hat.
- 15) Aber nach vielen Tagen kehrte der Herr zurück, und als er merkte, dass Diebe ihn seines Vermögens beraubt hatten, rief er seine Knechte und sagte zu ihnen:
- 16) Weil ihr vernachlässigt habt, was euch aufgetragen wurde, eure Zeit in Feiern und Schlaf verbracht habt, siehe, ihr alle seid Mir schuldig.
- 17) Was ich durch deine Nachlässigkeit verloren habe, schuldest du mir. Und dann gab er ihnen schwere Aufgaben und fesselte sie mit Ketten an ihre Posten, wo sie blieben, bis sie alle Güter bezahlt hatten, die ihr Herr durch ihre Nachlässigkeit verloren hatte.
- 18) Ein anderer Mann schloss sein Vermögen ein und ging schlafen, und in der Nacht kamen Räuber, schlossen seine Türen auf, und als sie keine Wache sahen, traten sie ein und trugen sein Vermögen fort.
- 19) Und als der Mann erwachte und seine Türen angelehnt vorfand und alle seine Schätze weg waren, sagte er: Wenn ich die Stunde gewusst hätte, in der die Diebe kommen würden, wäre ich auf der Hut gewesen.
- 20) Vorsicht, meine Freunde, Vorsicht! und sei zu jeder Stunde bereit, und wenn dein Herr um Mitternacht oder im Morgengrauen kommt, spielt es keine Rolle, denn er wird dich zum Empfang bereit finden.

Ende: Das Gleichnis vom Haushälter und Diener

Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen

- 21) Und dann, siehe, eine Hochzeit wurde angekündigt, und Jungfrauen, zehn an der Zahl, wurden abgesondert, um den Bräutigam zu treffen, als er kam.
- 22) Die Jungfrauen kleideten sich in angemessene Gewänder und nahmen ihre Lampen und warteten darauf, dass die Wache sagte: Siehe, der Bräutigam kommt!
- 23) Nun, fünf waren weise; sie füllten ihre Lampen mit Öl; und fünf waren töricht, denn sie trugen leere Lampen.
- 24) Der Bräutigam kam nicht zur erwarteten Zeit; die Jungfrauen waren ihrer Wache müde und schliefen.
- 25) Um Mitternacht kam der Ruf: Siehe, der Bräutigam kommt!
- 26) Die Jungfrauen erhoben sich; Die Weisen putzten schnell ihre Lampen und gingen hinaus, bereit, den Bräutigam zu empfangen.
- 27) Die törichten Jungfrauen sagten: Wir haben kein Öl, unsere Lampen brennen nicht.
- 28) Sie suchten Geld von den Weisen zu leihen, die sagten: Wir haben kein Öl übrig; Geh zu den Kaufleuten und kaufe und fülle deine Lampen und komm dann heraus, um den Bräutigam zu treffen.
- 29) Aber während sie gingen, um Öl zu kaufen, kam der Bräutigam; die Jungfrauen, die mit ihren geschmückten Lampen fertig waren, gingen mit ihm zum Hochzeitsfest.
- 30) Und als die törichten Jungfrauen kamen, wurde die Tür geschlossen, und obwohl sie anklopfen und laut riefen, wurde die Tür nicht geöffnet.
- 31) Der Meister des Festes rief: Ich kenne dich nicht! und in Schande gingen die Jungfrauen ihres Weges.

Ende: Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen

- 32) Nochmals sage ich dir, und du sollst denen sagen, die dir folgen:
- 33) Sei Tag und Nacht bereit, denn wenn du ihn nicht erwartest, wird der Herr kommen.
- 34) Siehe, wenn er mit all seinen Lichtboten kommen wird, werden das Buch des Lebens und das der Aufzeichnungen geöffnet werden – die Bücher, in denen die Gedanken und Worte und Taten niedergeschrieben sind.
- 35) Und jeder kann die Aufzeichnungen lesen, die er für sich selbst geschrieben hat, und er wird sein Schicksal kennen, bevor der Richter sprechen wird, und dies wird die Sichtungszeit sein.
- 36) Gemäß ihren Aufzeichnungen werden Männer ihre eigenen finden.

Das Gleichnis von den Schafen und Böcken

- 37) Der Richter ist die Gerechtigkeit, der König der ganzen Erde, und er wird die Menge trennen, wie Hirten die Schafe und Ziegen trennen.
- 38) Die Schafe werden ihren Platz auf der rechten Seite finden, die Ziegen auf der linken Seite, und jeder Mann wird seinen Platz kennen.
- 39) Und dann wird der Richter zu denen auf der rechten Seite sagen: Ihr Gesegneten des Vater-Gottes, kommt zu eurem Erbe, das seit alten Zeiten für euch bereit war.
- 40) Ihr wart Diener der Rasse; und ich war hungrig, und du gabst mir Brot; war durstig, und du hast mir zu trinken gegeben; war nackt und du hast mir Kleider gegeben;
- 41) War krank, du hast mir gedient; und war im Gefängnis, und Sie kamen mit Worten der Freude zu mir; Ich war ein Fremder und in euren Häusern habe ich ein Zuhause gefunden.

42) Dann werden die Gerechten sagen: Wann haben wir dich hungrig, durstig, krank, gefangen oder als Fremdling vor unseren Toren gesehen und dir gedient?

43) Und dann wird der Richter sagen: Du hast den Menschensöhnen gedient, und alles, was du für diese getan hast, das hast du für mich getan.

44) Der Richter wird zu denen auf der linken Seite sagen: Geht von mir weg; du hast den Menschensöhnen nicht gedient.

45) Ich war hungrig und du hast mir nichts zu essen gegeben; war durstig, und du hast mir nichts zu trinken gegeben; Ich war ein Fremder und du hast mich von deiner Tür vertrieben; Ich war eingesperrt und krank, du hast mir nicht gedient.

46) Dann werden diese sagen: Wann haben wir es versäumt, uns um dich zu kümmern? Wann haben wir dich hungrig, durstig, krank, als Fremden oder im Gefängnis gesehen und dir nicht gedient?

47) Und dann wird der Richter sagen: Dein Leben war voller Selbst; du hast dir selbst gedient und nicht deinen Mitmenschen, und wenn du einen von diesen geringschätzig gemacht hast, hast du mich geringgeschätzt und vernachlässigt.

48) Dann werden die Gerechten das Königreich und die Macht haben, und die Ungerechten werden ausziehen, um ihre Schulden zu bezahlen, um all das zu erleiden, was die Menschen durch ihre Hände erlitten haben.

49) Diejenigen, die Ohren zum Hören und Herzen zum Verstehen haben, werden diese Gleichnisse verstehen.

Ende: Das Gleichnis von den Schafen und Böcken

50) Als er all diese Gleichnisse beendet hatte, sagte er: Ihr wisst, dass in zwei Tagen das große Passahfest kommen wird, und siehe da, der Menschensohn wird in die Hände böser Menschen verraten werden.

51) Und er wird sein Leben am Kreuz hingeben, und die Menschen werden wissen, dass er, der Sohn des Menschen, der Sohn Gottes ist.

52) Dann kehrten Jesus und die Zwölf nach Bethanien zurück.

ENDE VON TEIL 2

Teil 3/Abschnitt XVIII

Prozess/Hinrichtung/Auferstehung/Himmelfahrt/Kirche Jesus der Christus von Nazareth

Jesus im Alter von 33 Jahren

ABSCHNITT XVIII

(Kapitel 159 – 164)

TZADDI

Der Verrat und die Verhaftung Jesu

KAPITEL 159

Die Christinen besuchen ein Fest in Simons Haus. Maria salbt den Meister mit einem kostbaren Balsam, und Judas und andere tadeln sie wegen Verschwendung. Jesus verteidigt sie. Die Herrscher der Juden setzen Hannas ein, um Jesus zu verhaften. Ananias besticht Judas, um ihm zu helfen.

BAR-SIMON, der einst aussätzig war und von Jesus durch das heilige Wort gereinigt wurde, wohnte in Bethanien.

2) Zu Ehren von christinische Lord gab er ein Fest, und Lazarus war unter den Gästen, und Ruth und Martha dienten.

3) Und als sich die Gäste um den Tisch zurücklehnten, nahm Maria einen Krug mit reichem Parfüm und goss es auf Jesu Kopf und Füße.

4) Und dann kniete sie nieder und wischte mit ihrem Haar seine Füße ab; der Duft des reichen Parfüms erfüllte den ganzen Raum.

5) Nun, Judas, der immer auf die selbstsüchtige Seite des Lebens blickte, rief: Schande! Warum hast du das kostbare Parfüm so verschwendet?

6) Wir hätten es vielleicht für dreihundert Pence verkauft und hätten das Geld, um unseren Bedarf zu decken und die Armen zu ernähren.

7) (Nun, Judas war der Schatzmeister und trug das ganze Geld der christinische Bande.)

8) Und andere sagten: Warum, Maria, was für eine Verschwenderin bist du! Sie sollten einen solchen Reichtum nicht wegwerfen.

9) Aber Jesus sagte: Ihr Menschen, seid still; lass sie in Ruhe; du weißt nicht, was du sagst.

10) Die Armen sind ständig bei dir; Sie können sie jederzeit verwalten; aber ich werde nicht lange bei dir sein.

11) Und Maria kennt die Traurigkeit der kommenden Tage; sie hat mich vorher für mein Begräbnis gesalbt.

12) Das Evangelium des Christus wird überall gepredigt werden, und derjenige, der die Geschichte des Christus erzählt, wird von diesem Tag erzählen; und was Maria zu dieser Stunde getan hat, wird ihr ein süßes Andenken sein, wo immer Menschen sich aufhalten.

13) Und als das Fest vorbei war, ging Jesus mit Lazarus nach Hause.

14) Nun, in Jerusalem waren die Priester und Pharisäer mit ihren Plänen beschäftigt, den Herrn zu ergreifen und sein Leben zu nehmen.

- 15) Der Hohepriester rief alle weisesten Männer zu Rate und sagte: Diese Tat muss auf geheime Weise vollbracht werden.
- 16) Er muss genommen werden, wenn die Massen nicht in der Nähe sind, sonst können wir einen Krieg verursachen; das gemeine Volk kann zu seiner Verteidigung aufstehen und so diesen heil'gen Ort mit menschlichem Blut verunreinigen.
- 17) Und was wir tun, das müssen wir vor dem großen Tag des Festes tun.
- 18) Und Ananias sagte: Ich habe einen Plan, der gelingen wird. Die Zwölf mit Jesus gehen jeden Tag allein hinaus, um zu beten;
- 19) Und wir werden ihren Treffpunkt finden; dann können wir den Mann ergreifen und ihn hierher bringen, ohne dass die Menge davon erfährt.
- 20) Ich kenne einen der Zwölf, einen Mann, der Reichtum anbetet, und ich denke, dass er für eine Summe den Weg dorthin führen wird, wo der Mann gewöhnlich betet.
- 21) Und dann sagte Kaiphas: Wenn du vorangehst und den Mann, von dem du sprichst, bestechen wirst, um dabei zu helfen, Jesus an einem geheimen Ort festzunehmen, dann werden wir dir hundert Silberstücke für deinen Lohn geben.
- 22) Und Hannas sagte: Das ist gut.
- 23) Und dann ging er nach Bethanien und fand die Zwölf in Simons Haus und indem er Judas zur Seite rief, sagte er:
- 24) Wenn Sie Lust haben, eine Geldsumme für sich selbst zu verdienen, hören Sie mich:
- 25) Der Hohepriester und andere Herrscher in Jerusalem möchten mit Jesus sprechen, wenn sie allein sind, damit sie von seinen Ansprüchen erfahren;
- 26) Und wenn er sich als der Christus erweist, siehe, sie werden zu seiner Verteidigung stehen.
- 27) Nun, wenn du nur dorthin gehen willst, wo dein Herr morgen Abend ist, damit sie einen Priester schicken können, um mit ihm allein zu sprechen, gibt es eine Summe von Silber, dreißig Stücke, die die Priester dir geben werden:
- 28) Und Judas argumentierte mit sich selbst; Er sagte: Es ist sicherlich gut, dem Herrn Gelegenheit zu geben, den Priestern von seinen Ansprüchen zu erzählen, wenn er ganz allein ist.
- 29) Und wenn die Priester ihm Schaden zufügen würden, hat er die Macht zu verschwinden und seinen Weg zu gehen, wie er es zuvor getan hat; und dreißig Stück ist eine schöne Summe.
- 30) Und so sagte er zu Hannas: Ich werde vorangehen und durch einen Kuss bekannt machen, wer der Herr ist.

KAPITEL 160

Jesus und die Zwölf essen das Passah allein im Haus des Nikodemus. Jesus wäscht den Jüngern die Füße. Judas verlässt den Tisch und geht hinaus, um den Herrn zu verraten. Jesus lehrt die Elf. Er setzt das Abendmahl ein.

Am Donnerstagmorgen rief Jesus die zwölf Jünger zu sich und sagte zu ihnen: Dies ist Gottes Gedenktag, und wir werden ganz allein das Ostermahl essen.

- 2) Und dann sagte er zu Petrus, Jakobus und Johannes: Geht nun nach Jerusalem und bereitet dort das Osterfest vor.
- 3) Und die Jünger sagten: Wo würden Sie uns hingehen lassen, um den Ort zu finden, an dem wir das Fest bereiten können?
- 4) Und Jesus sagte: Geh durch das Brunnentor und du wirst einen Mann sehen, der einen Krug in seiner Hand hat. Sprich mit ihm und sprich: Dies ist der erste Tag der ungesäuerten Brote;
- 5) Der Herr möchte, dass Sie Ihren Bankettsaal absondern, wo er sein letztes Passah mit den Zwölfen essen kann,

- 6) Angst, nicht zu sprechen; der Mann, den Sie sehen werden, ist Nikodemus, Herrscher der Juden, und doch ein Mann Gottes.
- 7) Und die Jünger gingen und fanden den Mann, wie Jesus gesagt hatte, und Nikodemus eilte zu seinem Haus; der Bankettsaal, ein oberes Zimmer, wurde abgetrennt, das Abendessen bereitet.
- 8) Nun, am Nachmittag gingen der Herr und seine Jünger hinauf nach Jerusalem und fanden das Fest bereit.
- 9) Und als die Stunde gekommen war, um das Festmahl zu essen, begannen die Zwölf untereinander zu kämpfen, jeder bestrebt, sich die Ehrenplätze zu sichern.
- 10) Und Jesus sagte: Meine Freunde, würdet ihr für euch selbst kämpfen, gerade wenn der Schatten dieser düsteren Nacht auftaucht?
- 11) Es gibt keinen Ehrenplatz beim himmlischen Fest, außer für den, der demütig den niedrigsten Platz einnimmt.
- 12) Und dann erhob sich der Herr und nahm ein Becken voll Wasser und ein Tuch und verneigte sich, wusch die Füße aller Zwölf und trocknete sie mit dem Tuch.
- 13) Er hauchte sie an und sagte: Mögen diese Füße für immer auf den Wegen der Gerechtigkeit wandeln.
- 14) Er kam zu Petrus und wollte sich gerade die Füße waschen, und Petrus sagte: Herr, würdest du meine Füße waschen?
- 15) Und Jesus sagte: Du begreifst die Bedeutung dessen, was ich tue, nicht, aber du wirst begreifen.
- 16) Und Petrus sagte: Mein Herr, nein, du sollst dich nicht bücken, um meine Füße zu waschen.
- 17) Und Jesus sagte: Mein Freund, wenn ich dir nicht die Füße wasche, hast du kein Teil mit mir.
- 18) Und Petrus sagte: Dann, o mein Herr, wasche meine beiden Füße, meine Hände, meinen Kopf.
- 19) Und Jesus sprach zu ihm: Wer zuerst gebadet hat, ist rein und braucht sich nicht zu waschen, außer seinen Füßen.
- 20) Die Füße sind wahrhaftig Symbole für das Verständnis des Menschen, und wer rein sein möchte, muss im lebendigen Strom des Lebens jeden Tag sein Verständnis gut waschen.
- 21) Dann saß Jesus mit seinen Jüngern am Tisch des Festes und sprach: Siehe, die Lehre der Stunde:
- 22) Du nennst mich Meister; so bin ich. Wenn also euer Herr und Meister niederkniet und euch die Füße wäscht, solltet ihr dann nicht einander die Füße waschen und damit eure Bereitschaft zum Dienen zeigen?
- 23) Du weißt diese Dinge, und wenn du sie tust, bist du dreifach gesegnet.
- 24) Und dann sagte er: Dies ist eine Stunde, in der ich den Namen Gottes wirklich preisen kann, denn ich habe mir sehr gewünscht, dieses Fest mit euch zu essen, bevor ich durch den Schleier gehe;
- 25) Denn ich werde es nicht wieder essen, bis ich es von neuem mit euch im Reich unseres Vater-Gottes esse.
- 26) Und dann sangen sie das hebräische Loblied, das die Juden vor dem Fest zu singen pflegten.
- 27) Und dann aßen sie das Pasch, und während sie aßen, sagte der Meister: Siehe, einer von euch wird sich diese Nacht abwenden und mich in böse Hände verraten.
- 28) Und die Jünger waren erstaunt über das, was er sagte; sie sahen sich verwundert ins Gesicht; sie alle riefen: Herr, bin ich es?
- 29) Und Petrus sagte zu Johannes, der neben dem Herrn saß: Auf wen bezieht er sich?
- 30) Und Johannes streckte seine Hand aus und berührte die Hand des Meisters und sagte: Wer von uns ist so verdorben, dass er seinen Herrn verrät?
- 31) Und Judas sagte: Herr, bin ich es?
- 32) Und Jesus sagte: Er ist es, der jetzt seine Hand mit meiner in die Schüssel gelegt hat. Sie schauten, und die Hand von Judas war mit der Hand von Jesus in der Schüssel.

- 33) Und Jesus sagte: Die Propheten können nicht versagen; Der Menschensohn muss verraten werden, aber wehe dem, der seinen Herrn verrät.
- 34) Und Judas erhob sich sofort vom Tisch; seine Stunde war gekommen.
- 35) Und Jesus sprach zu ihm: Tu schnell, was du tun sollst. Und Judas ging seines Weges.
- 36) Und als das Osterfest beendet war, saß der Herr mit den Elf eine Weile in stillem Nachdenken da.
- 37) Dann nahm Jesus einen Laib Brot, der nicht gebrochen worden war, und sagte: Dieser Laib ist ein Symbol meines Leibes, und das Brot ist ein Symbol des Brotes des Lebens;
- 38) Und wie ich diesen Laib breche, so soll mein Fleisch als Muster für die Menschensöhne gebrochen werden; denn die Menschen müssen ihren Körper bereitwillig als Opfer für andere Menschen hingeben.
- 39) Und wie du dieses Brot isst, so wirst du das Brot des Lebens essen und niemals sterben. Und dann gab er jedem ein Stück Brot zu essen.
- 40) Und dann nahm er einen Becher Wein und sagte: Blut ist das Leben, dies ist das Lebensblut der Traube; es ist das Symbol des Lebens dessen, der sein Leben für die Menschen hingibt.
- 41) Und wenn du diesen Wein trinkst, wenn du im Glauben trinkst, trinkst du das Leben Christi.
- 42) Und dann speiste er und reichte den Kelch, und die Jünger speisten; und Jesus sagte: Dies ist das Fest des Lebens, das große Passah des Menschensohns, das Abendmahl des Herrn, und oft sollt ihr das Brot essen und den Wein trinken.
- 43) Von nun an soll dieses Brot Erinnerungsbrot genannt werden; dieser Wein soll Erinnerungswein sein; und wenn du dieses Brot isst und diesen Wein trinkst, gedenke meiner.

KAPITEL 161

Jesus lehrt die Elf. Sagt ihnen, dass sie sich alle von ihm entfremden werden und dass Petrus ihn dreimal vor dem Morgen verleugnen wird. Er spricht letzte Worte der Ermutigung. Verspricht der Tröster

- JETZT, nachdem Judas ausgezogen war, um den Gesandten der Priester zu begegnen und seinen Herrn zu verraten,
- 2) Der Meister sagte: Die Stunde ist gekommen, der Menschensohn wird nun verherrlicht werden.
- 3) Meine kleinen Kinder, ich bin noch eine kleine Weile bei euch; bald wirst du mich suchen und mich nicht finden, denn wohin ich gehe, kannst du nicht kommen.
- 4) Ich gebe dir einen neuen Befehl: So wie ich dich liebe und mein Leben für dich gebe, so sollst du die Welt lieben und dein Leben geben, um die Welt zu retten.
- 5) Liebt einander, wie ihr euch selbst liebt, und dann wird die Welt wissen, dass ihr Söhne Gottes seid, Jünger des Menschensohnes, den Gott verherrlicht hat.
- 6) Und Petrus sagte: Herr, wohin du gehst, da werde ich hingehen, denn ich würde mein Leben für meinen Herrn hingeben.
- 7) Und Jesus sagte: Rühme dich nicht der Tapferkeit, mein Freund; Du bist heute Nacht nicht stark genug, um mir zu folgen.
- 8) Nun, Petrus, höre! Du wirst mich dreimal verleugnen, bevor der Hahn morgen früh kräht.
- 9) Und dann blickte er auf die elf und sagte: Ihr alle werdet diese Nacht von mir entfremdet sein.
- 10) Der Prophet sagte: Seht, er wird den Hirten der Schafe schlagen; die Schafe werden fliehen und sich verstecken.
- 11) Aber nachdem ich von den Toten auferstanden bin, seht, werdet ihr wiederkommen, und ich werde vor euch nach Galiläa gehen.

- 12) Und Petrus sagte: Mein Herr, obwohl alle anderen Menschen dich verlassen, werde ich es nicht tun.
- 13) Und Jesus sprach: O Simon Petrus, siehe, dein Eifer ist größer als deine Tapferkeit! Siehe, Satan kommt herauf, um dich zu sieben wie eine Pfanne Weizen, aber ich habe gebetet, dass du in deinem Glauben nicht verlierst; dass du nach Prüfung einen Turm der Stärke erstehen kannst.
- 14) Und die Jünger riefen alle aus: Es gibt keine Macht auf Erden, die uns entfremden oder dazu bringen könnte, unseren Herrn zu verleugnen.
- 15) Und Jesus sagte: Lasst eure Herzen nicht traurig sein; ihr glaubt alle an Gott; glaub an mich.
- 16) Siehe, denn es gibt viele Wohnungen in meinem Vaterland. Wenn es das nicht gäbe, hätte ich es dir nicht gesagt.
- 17) Ich werde in mein Vaterland gehen, und ich werde einen Ort für dich bereiten, wo du dort sein kannst, wo ich bin. Aber jetzt kennst du den Weg in mein Vaterland nicht.
- 18) Und Thomas sagte: Wir wissen nicht, wohin du gehen willst; Wie könnten wir den Weg kennen?
- 19) Und Jesus sagte: Ich bin der Weg, die Wahrheit, das Leben; Ich offenbare den Christus Gottes. Niemand kann mein Vaterland erreichen, es sei denn, er kommt mit mir durch Christus.
- 20) Wenn du mich gekannt und verstanden hättest, dann würdest du meinen Vater-Gott kennen.
- 21) Und Philippus sagte: Zeige uns den Vater und wir werden zufrieden sein.
- 22) Und Jesus sagte: Bin ich all die Jahre bei dir gewesen und du kennst mich immer noch nicht?
- 23) Wer den Sohn gesehen hat, hat den Vater gesehen, denn im Sohn hat sich der Vater offenbart.
- 24) Seht, ich habe euch viele Male gesagt, dass das, was ich spreche und was ich tue, nicht die Worte und Werke von Menschen sind;
- 25) Es sind die Worte Gottes, der in mir lebt und ich in ihm.
- 26) Hört mich, ihr treuen Männer: Wer an mich und an meinen Vater-Gott glaubt, wird sagen und tun, was ich gesagt und getan habe.
- 27) Ja, mehr, er wird größere Werke tun, als ich jemals getan habe, weil ich zu ihm gehe, dessen Werke wir tun, und dann kann ich meine Hand in Hilfsbereitschaft ausstrecken.
- 28) Und in meinem Namen, durch Christus, kannst du Gott bitten, und er wird dir deine Bitte erfüllen.
- 29) Glaubst du, was ich gesagt habe? Ja, du glaubst, und wenn du den Christus liebst und mir nachfolgst, dann wirst du meine Worte halten.
- 30) Ich bin der Weinstock; ihr seid die Reben des Weinstocks; mein Vater ist der Weingärtner.
- 31) Die Zweige, die wertlos sind und nichts als Blätter tragen, werden die Landarbeiter abschneiden und ins Feuer werfen, um sie zu verbrennen.
- 32) Und er wird die Zweige beschneiden, die Früchte tragen, damit sie reichlich Ertrag bringen.
- 33) Die Rebe kann keine Früchte tragen, wenn sie vom Weinstock getrennt ist; und du kannst keine Frucht bringen, wenn du von mir getrennt bist.
- 34) Bleibe in mir und tue die Werke, die Gott dir durch mich beigebracht hat, und du wirst viel Frucht tragen, und Gott wird dich ehren, wie er mich geehrt hat.
- 35) Und nun gehe ich meines Weges, aber ich werde meinen Vater-Gott beten und er wird dir einen anderen Tröster schicken, der bei dir bleiben wird.
- 36) Seht, diese Trösterin Gottes, der Heilige Odem, ist eins mit Gott, aber sie ist eine, die die Welt nicht empfangen kann, weil sie sie nicht sieht; es kennt sie nicht.
- 37) Aber du kennst sie und wirst sie kennen, weil sie in deiner Seele wohnen wird.

38) Ich werde euch nicht einsam zurücklassen, sondern in Christus, der die den Menschen offenbarte Liebe Gottes ist, werde ich den ganzen Weg bei euch sein.

KAPITEL 162

Jesus offenbart die Mission des Heil'gen Odems vollständiger. Sagt seinen Jüngern deutlich, dass er bald sterben wird, und sie sind traurig. Er betet für sie und die ganze Welt der Gläubigen. Sie verlassen den Bankettsaal.

JETZT war Johannes zutiefst betrübt, weil der Meister sagte: Ich gehe weg, und wo ich hingehge, kannst du nicht kommen.

2) Er weinte und sagte: Herr, ich würde mit dir durch jede Prüfung und in den Tod gehen.

3) Und Jesus sagte: Und ihr werdet mir nachfolgen durch Prüfungen und durch den Tod; aber jetzt kannst du nicht dorthin gehen, wo ich hingehen werde; aber du sollst kommen.

4) Und Jesus sprach wieder zu den Elf und sagte: „Trauert euch nicht, weil ich weggehe, denn es ist das Beste, dass ich weggehe. Wenn ich nicht gehe, wird der Tröster nicht zu dir kommen.

5) Diese Dinge spreche ich, während ich mit dir im Fleisch bin, aber wenn der Heilige Odem in Kraft kommen wird, siehe, sie wird dich mehr und mehr lehren und dir all die Worte in Erinnerung bringen, die ich zu dir gesagt habe.

6) Es gibt noch eine Menge Dinge zu sagen; Dinge, die dieses Zeitalter nicht empfangen kann, weil es nicht begreifen kann.

7) Aber siehe, ich sage, bevor der große Tag des Herrn kommen wird, wird der Heilige Odem alle Geheimnisse bekannt machen:

8) Die Mysterien der Seele, des Lebens, des Todes, der Unsterblichkeit; die Einheit eines Menschen mit jedem anderen Menschen und mit seinem Gott.

9) Dann wird die Welt zur Wahrheit geführt, und der Mensch wird die Wahrheit sein.

10) Wenn sie gekommen ist, die Trösterin, wird sie die Welt von der Sünde und von der Wahrheit dessen, was ich spreche, und vom Gericht der Gerechten überzeugen; und dann wird der Fürst des fleischlichen Lebens ausgestoßen.

11) Und wenn der Tröster kommt, brauche ich nicht für dich einzutreten; denn du wirst bewährt sein, und Gott wird dich dann kennen, wie er mich kennt.

12) Die Stunde ist gekommen, wo ihr weinen werdet; die Gottlosen werden sich freuen, weil ich weggehe; aber ich werde wiederkommen, und alle deine Sorgen werden sich in Freude verwandeln;

13) Ja, wahrlich, du wirst dich freuen wie einer, der einen Bruder von den Toten willkommen heißt.

14) Und die Jünger sagten: Unser Herr, sprich nicht mehr in Sprichwörtern; sprich deutlich zu uns; wir wissen, dass du weise bist und alles weißt.

15) Was bedeuten deine Worte, ich gehe weg, aber ich komme wieder?

16) Und Jesus sprach: Die Stunde ist gekommen, da ihr alle zerstreut werdet und sich jedermann fürchten werdet;

17) Wird fliehen, um sein Leben zu retten und mich in Ruhe zu lassen; doch ich werde nicht ganz allein sein; mein Vater-Gott ist den ganzen Weg bei mir.

18) Und böse Menschen werden mich zum Richterstuhl der bösen Menschen bringen und in der Gegenwart der Menge werde ich mein Leben hingeben, ein Muster für die Söhne der Menschen.

19) Aber ich werde wieder aufstehen und zu dir kommen.

20) Diese Dinge spreche ich, damit ihr im Glauben gegründet sein mögt, wenn sie geschehen werden.

21) Und du wirst die Schläge der Menschen ertragen und dem dornigen Pfad folgen, den ich betrete.

- 22) Sei nicht bestürzt; sei guten Mutes, siehe, ich habe die Welt überwunden, und du wirst die Welt überwinden.
- 23) Dann erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte: Mein Vater-Gott, die Stunde ist gekommen;
- 24) Der Menschensohn muss jetzt von der Erde gehoben werden, und möge er nicht wanken, damit die ganze Welt die Kraft des Opfers kennen kann;
- 25) Denn so wie ich mein Leben für Menschen gebe, seht, müssen Menschen ihr Leben für andere Menschen geben.
- 26) Ich bin gekommen, um deinen Willen zu tun, o Gott, und im heil'gen Namen wird der Christus verherrlicht, damit die Menschen den Christus als Leben, als Licht, als Liebe, als Wahrheit sehen können.
- 27) Und durch den Christus selbst werden das Leben, das Licht, die Liebe, die Wahrheit.
- 28) Ich lobe deinen Namen wegen dieser, die du mir gegeben hast, denn sie haben dich geehrt und werden dich ehren;
- 29) Und keiner von ihnen ist verloren, und keiner ist weggegangen, außer dem geblendeten Sohn des fleischlichen Lebens, der ausgezogen ist, um seinen Herrn zu verkaufen.
- 30) O Gott, vergib diesem Mann, weil er nicht weiß, was er tut.
- 31) Und nun, o Gott, komme ich zu dir und bin nicht mehr im sterblichen Leben; behüte diese Männer, denen ich deine Weisheit und deine Liebe kundgetan habe.
- 32) So wie sie an mich glauben und an die Worte, die ich spreche, möge die ganze Welt an sie und an die Worte glauben, die sie sprechen.
- 33) Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe ich sie gesandt. Ich bete, dass du sie ehren würdest, wie du mich geehrt hast.
- 34) Ich bete nicht, dass du sie von der Welt nimmst, sondern dass sie vor dem Bösen der Welt geschützt werden und keinen Versuchungen ausgesetzt sind, die zu groß für sie sind, um sie zu ertragen.
- 35) Sie waren einst von der Welt, aber jetzt sind sie nicht mehr von der Welt, so wie ich nicht mehr von der Welt bin.
- 36) Dein Wort ist Wahrheit, o Gott, und durch dein Wort lass sie geheiligt werden.
- 37) Ich bete nicht nur für diese, o Gott; Ich bete auch für alle, die an mich glauben und den Christus aufgrund dessen, was sie tun und sagen, annehmen, dass sie alle eins seien.
- 38) So wie ich eins mit dir bin und du eins mit mir bist, mögen sie eins mit uns sein,
- 39) Damit die ganze Welt erfährt, dass du mich ausgesandt hast, um deinen Willen zu tun, und dass du sie liebst, wie du mich immer geliebt hast.
- 40) Als Jesus dies gesagt hatte, sangen sie das jüdische Loblied und standen dann auf und gingen ihres Weges.

KAPITEL 163

*Jesus besucht Pilatus, der ihn drängt, aus dem Land zu fliehen, um sein Leben zu retten.
Jesus weigert sich, dies zu tun. Er trifft seine Schüler in Massalians Obstgarten. Die
Szene in Gethsemane. Der jüdische Mob, angeführt von Judas, ist in der Nähe.*

Als Jesus und die Elf hinausgingen, näherte sich eine römische Wache und sagte: Alles Heil! Ist einer von euch der Mann aus Galiläa?

- 2) Und Petrus sagte: Wir alle sind Männer aus Galiläa; Wen suchst du?
- 3) Der Wächter antwortete: Ich suche Jesus, der Christus genannt wird.
- 4) Und Jesus antwortete: Hier bin ich.
- 5) Der Wächter sprach und sagte: Ich komme nicht auf offizielle Weise; Ich überbringe Ihnen eine Nachricht vom Gouverneur.

- 6) Jerusalem ist voller rachsüchtiger Juden, die schwören, dass sie dir das Leben nehmen werden, und Pilatus würde sich mit dir beraten, und er möchte, dass du ohne Verzögerung zu ihm kommst.
- 7) Und Jesus sagte zu Petrus und den anderen: Geht ins Tal und wartet am Kidron auf mich, und ich werde allein gehen und den Statthalter sehen.
- 8) Und Jesus ging mit der Wache hinauf, und als er den Palast erreichte, begegnete ihm Pilatus am Tor und sagte:
- 9) Junger Mann, ich habe ein Wort zu sagen, das gut für dich sein könnte. Ich habe Ihre Werke und Worte drei Jahre und länger beobachtet;
- 10) Und ich habe oft zu Ihrer Verteidigung gestanden, wenn Ihre eigenen Landsleute Sie am liebsten als Verbrecher gesteinigt hätten.
- 11) Aber jetzt haben die Priester, die Schriftgelehrten und Pharisäer das gemeine Volk zu einem Stadium rasender Ausschweifung und Grausamkeit aufgehetzt, und sie beabsichtigen, dir das Leben zu nehmen.
- 12) Weil sie sagen, dass du geschworen hast, ihren Tempel niederzureißen; die Gesetze zu ändern, die Moses gegeben hat; Pharisäer und Priester zu verbannen und sich auf einen Thron zu setzen.
- 13) Und sie behaupten, dass du voll und ganz mit Rom verbündet bist.
- 14) Die Straßen von ganz Jerusalem sind in diesem Moment mit einer Horde von Verrückten gefüllt, die alle darauf bedacht sind, dein Blut zu vergießen.
- 15) Es gibt keine Sicherheit für dich außer im Flug; warten Sie nicht bis die Morgensonne. Du kennst den Weg, um die Grenze dieses verfluchten Landes zu erreichen.
- 16) Ich habe eine kleine Gruppe von Wachen, gut beritten und bewaffnet, und sie werden dich außerhalb der Reichweite von Schaden bringen.
- 17) Du darfst hier nicht verweilen, junger Mann, du musst aufstehen und gehen.
- 18) Und Jesus sprach: Ein edler Fürst hat Cäsar in seinem Pilatus Pontius, und vom Standpunkt des fleischlichen Menschen sind deine Worte mit dem Salz des Weisen gewürzt; aber von Christus her sind deine Worte Torheit.
- 19) Der Feigling flieht, wenn Gefahr kommt; aber wer kommt, um die Verlorenen zu suchen und zu retten, muss sein Leben bereitwillig opfern für diejenigen, die zu suchen und zu retten er kommt.
- 20) Bevor das Osterfest verzehrt wurde, seht, wird diese ganze Nation durch das Vergießen von Blut der Unschuld verflucht sein; und schon stehen die Mörder vor der Tür.
- 21) Und Pilatus sagte: Das soll nicht sein; das Schwert Roms wird gezogen, um dein Leben zu retten.
- 22) Und Jesus sagte: Nein, Pilatus, nein; Es gibt auf der ganzen Welt keine Armeen, die groß genug sind, um mein Leben zu retten.
- 23) Und Jesus verabschiedete sich vom Statthalter und ging seines Weges; aber Pilatus schickte eine doppelte Wache mit ihm, damit er nicht in die Hände derer fiel, die bereit waren, ihm das Leben zu nehmen.
- 24) Aber in einem Moment verschwand Jesus; die Wachen sahen ihn nicht mehr, und nach kurzer Zeit erreichte er den Bach Kidron, wo die elf waren.
- 25) Nun, direkt hinter dem Bach gab es einen Obstgarten und ein Haus, wo einer, Massalian, lebte, wo Jesus oft gewesen war.
- 26) Massalian war sein Freund, und er glaubte, dass Jesus der Christus war, von dem jüdische Propheten vor langer Zeit gesagt hatten, dass er kommen würde.
- 27) Nun, im Obstgarten war ein heiliger Hügel; Massalian nannte den Ort Gethsemane.
- 28) Die Nacht war dunkel, aber im Obstgarten war es doppelt dunkel und Jesus hieß die acht Jünger am Bach verweilen,
- 29) Während er mit Petrus, Jakobus und Johannes nach Gethsemane ging, um zu beten.

- 30) Sie saßen neben einem Olivenbaum, und Jesus eröffnete Petrus, Jakobus und Johannes die Mysterien des Lebens. Er sagte,
- 31) Der Geist der Ewigkeit ist ein Unmanifest; und das ist Gott der Vater, Gott die Mutter, Gott der Sohn in Einem.
- 32) Im Leben der Manifestationen wurde das Eine zu den Drei, und Gott der Vater ist der Gott der Macht; und Gott die Mutter ist allwissender Gott, und Gott der Sohn ist Liebe.
- 33) Und Gott der Vater ist die Macht des Himmels und der Erde; und Gott die Mutter ist der Heilige Odem, der Gedanke an Himmel und Erde; und Gott der Sohn, der einzige Sohn, ist Christus, und Christus ist Liebe.
- 34) Ich bin als Mensch gekommen, um diese Liebe den Menschen zu offenbaren,
- 35) Als Mensch war ich allen Prüfungen und Versuchungen der menschlichen Rasse ausgesetzt; aber ich habe das Fleisch mit all seinen Leidenschaften und Begierden überwunden.
- 36) Was ich getan habe, können alle Menschen tun.
- 37) Und ich bin jetzt dabei, die Macht des Menschen zu demonstrieren, den Tod zu besiegen; denn jeder Mensch ist fleischgewordener Gott.
- 38) Ich werde mein Leben hingeben und ich werde es wieder aufnehmen, damit du die Mysterien des Lebens, des Todes und der Auferstehung der Toten kennen lernst.
- 39) Ich lege mich in Fleisch nieder, aber ich werde in Geisterform mit Kraft auferstehen, um mich zu manifestieren, damit sterbliche Augen sehen können.
- 40) Also werde ich in drei Tagen das ganze Leben, den ganzen Tod, die Bedeutung der Auferstehung der Toten zeigen.
- 41) Und was ich tue, können alle Menschen tun.
- 42) Und ihr, meine drei, die ihr den inneren Kreis der Kirche Christi bildet, werdet den Menschen die Eigenschaften aller Götter zeigen.
- 43) Und Petrus wird die Macht Gottes bekannt machen; und Jakobus wird den Gedanken Gottes zeigen; und Johannes wird die Liebe Gottes demonstrieren.
- 44) Fürchte dich nicht vor Menschen, denn du wurdest ausgesandt, um die mächtigen Werke von Gott dem Vater, Gott der Mutter, Gott dem Sohn zu tun.
- 45) Und alle Mächte des fleischlichen Lebens können dein Leben nicht zerstören, bis deine Arbeit getan ist.
- 46) Ich verlasse dich jetzt, und ich werde ganz allein in die Dunkelheit hinausgehen und mit Gott sprechen.
- 47) Von Trauer bin ich überwältigt, ich lasse dich hier, um mit mir zu wachen.
- 48) Dann ging Jesus dreihundert Ellen nach Osten und fiel auf sein Angesicht und betete; er sagte,
- 49) Mein Gott! mein Gott! Gibt es einen Weg, wie ich den Schrecken der kommenden Stunden entkommen kann? Mein Menschenfleisch weicht zurück; meine Seele ist fest; So geschehe nicht mein Wille, sondern deiner, o Gott.
- 50) In Todesangst betete er; die Belastung der menschlichen Gestalt war groß; seine Adern waren aufgeplatzt, und seine Stirn war in Blut gebadet.
- 51) Und dann ging er zurück zu den dreien und fand sie alle schlafend vor; er sagte,
- 52) O Simon, Simon, schläfst du! Könntest du nicht eine Stunde mit mir zusehen? Seien Sie wachsam und beobachten Sie und beten Sie, dass Ihre Versuchungen nicht zu groß für Sie sind, um sie zu ertragen.
- 53) Ich weiß, dass der Geist wachsam und willig ist; aber das Fleisch ist schwach.
- 54) Und dann ging er wieder und betete: O Vater, Gott! wenn ich diesen bitteren Kelch trinken muss, gib mir die Kraft der Seele; denn nicht mein Wille, sondern dein geschehe.

- 55) Und dann ging er wieder zu seinen Jüngern; Siehe, er fand sie noch schlafend. Er weckte sie und sagte zu Jakobus:
- 56) Hast du geschlafen, während dein Meister mit dem größten Feind der Menschen gerungen hat? Könntest du nicht eine Stunde mit mir zusehen?
- 57) Und dann ging er wieder und betete. O Gott, ich ergebe mich dir; Dein Wille geschehe.
- 58) Und dann ging er wieder zurück zu den dreien, und sie schliefen immer noch. Er sagte zu Johannes,
- 59) Bei all der Liebe, die du für mich hast, könntest du nicht eine einzige Stunde mit mir zusehen?
- 60) Und dann sagte er: Es ist genug; die Stunde ist gekommen, und mein Verräter ist nahe; Steh auf und lass uns gehen.
- 61) Und als sie wieder nach Kidron kamen, seht, die acht Jünger schliefen, und Jesus sagte: Ihr Männer, wacht auf; siehe, denn der Verräter des Menschensohnes ist gekommen.

KAPITEL 164

Judas verrät seinen Herrn mit einem Kuss. Jesus wird vom Mob ergriffen und die Jünger fliehen, um ihr Leben zu retten. Jesus wird nach Jerusalem gebracht. Petrus und Johannes folgen dem Mob.

Der Lord mit den Elf war im Obstgarten von Massalian, und während sie sich unterhielten, sahen sie eine Gruppe von Männern mit Laternen und mit Schwertern und Keulen auf sie zukommen.

- 2) Und Jesus sagte: Siehe, die Abgesandten des Bösen! und Judas geht voran.
- 3) Und die Jünger sagten: Herr, lass uns fliehen, um unser Leben zu retten.
- 4) Aber Jesus sagte: Warum sollten wir fliehen, um unser Leben zu retten, wenn dies die Erfüllung der Worte von Propheten und Sehern ist?
- 5) Und Jesus ging allein den Männern entgegen; und als sie kamen, sagte er: Warum seid ihr hier, ihr Männer? Wen suchst du?
- 6) Und sie antworteten: Wir suchen den Mann aus Galiläa. Wir suchen Jesus, einen, der sich Christus nennt.
- 7) Und Jesus antwortete: Hier bin ich.
- 8) Und dann hob er seine Hände und mit einem mächtigen Gedanken brachte er die Äther in den Lichtzustand; und der ganze Obstgarten erstrahlte im Licht.
- 9) Die rasenden Männer wurden zurückgetrieben und viele flohen und zögerten nicht, bis sie Jerusalem erreichten; und andere fielen mit dem Angesicht auf die Erde.
- 10) Die tapfersten Männer, und sie mit den härtesten Herzen, blieben, und als das Licht verblasst war, fragte der Herr erneut: Wen suchst du?
- 11) Und Ananias sprach: Wir suchen den Mann aus Galiläa; wir suchen Jesus, den, der sich Christus nennt.
- 12) Und Jesus antwortete ihm und sprach: Ich habe es euch schon einmal gesagt; aber jetzt sage ich dir noch einmal, dass ich er bin.
- 13) Bei Ananias stand Judas; aber im Nu war er gegangen und kam hinter den Herrn und sagte: Mein Herr; und dann küsste er ihn als Zeichen, dass er Jesus war, den sie suchten.
- 14) Und Jesus sprach: Kommst du, Iskariot, und verrätst so deinen Herrn mit einem Kuss?
- 15) Diese Sache muss getan werden; aber wehe dem, der seinen Herrn verrät.
- 16) Deine fleischliche Gier hat dein Gewissen versengt und du weißt nicht, was du tust; aber in kurzer Zeit wird sich dein Gewissen behaupten, und in Reue, siehe, wirst du deine Spanne schließen und dir das Leben nehmen.
- 17) Da kamen die Elf, packten Judas und wollten ihm schaden; aber Jesus sagte,

- 18) Du darfst diesem Mann nicht schaden; Sie haben kein Recht, diesen Mann zu verurteilen; sein Gewissen ist sein Richter, wird ihn verurteilen und er wird sich selbst hinrichten.
- 19) Und dann ergriff der Pöbel, angeführt von Malchus, dem Diener des Kaiphas, Jesus und fesselte ihn mit Ketten.
- 20) Und Jesus sprach: Warum kommt ihr mitten in der Nacht mit Schwertern und Knüppeln herein, um mich an diesen heil'gen Ort zu bringen?
- 21) Habe Ich nicht auf den öffentlichen Plätzen Jerusalems gesprochen? Habe Ich nicht deine Kranken geheilt und deine verblendeten Augen geöffnet und deine Lahmen zum Gehen gemacht, deine Taubheit zum Hören? Du hättest mich jeden Tag finden können.
- 22) Und jetzt versuchst du mich mit Ketten zu fesseln, was sind diese Ketten anderes als Schilfglieder? Und dann hob er die Hände; die Ketten wurden zerrissen und sie fielen auf die Erde.
- 23) Und Malchus dachte, der Herr würde fliehen, um sein Leben zu retten, und mit einer Keule würde er ihn gerne ins Gesicht schlagen.
- 24) Aber Petrus hatte ein Schwert und eilte herbei, schlug den Mann und verwundete ihn.
- 25) Aber Jesus sagte: Bleibe, Petrus, bleibe; steck dein Schwert hoch; Du bist nicht berufen, mit Schwertern und Knüppeln zu kämpfen. Wer das Schwert führt, soll durch das Schwert umkommen.
- 26) Ich brauche keinen Schutz durch die Menschensöhne, denn ich könnte diesen Moment herbeirufen und eine Legion, ja, zwölf Legionen der Boten Gottes, würde kommen und zu meiner Verteidigung stehen; aber dann ist es nicht gut.
- 27) Und dann sagte er zu Malchus: Mensch, ich möchte dir kein Leid zufügen. Und dann legte er seine Hand auf die Wunde, die Petrus gemacht hatte, und sie wurde geheilt.
- 28) Dann sagte Jesus: „Fürchte dich nicht, dass ich mich von dir losreißen und fliehen könnte, um mein Leben zu retten. Ich habe nicht den Wunsch, mein Leben zu retten; mach mit mir, was du willst.
- 29) Und dann stürmte der Mob herbei, um die Elf zu ergreifen, um sie zurückzubringen, damit sie vor Gericht als Helfer Jesu in seinen Verbrechen stehen.
- 30) Aber die Jünger, jeder einzelne von ihnen, verließen Jesus und sie flohen, um ihr Leben zu retten.
- 31) Nun, Johannes war der Letzte, der floh; der Pöbel packte ihn und zerriss seine Kleider in Fetzen; aber er entkam nackt.
- 32) Massalian sah den Mann und brachte ihn zu sich nach Hause und gab ihm andere Kleider; und dann folgte er denen nach, die den Herrn wegführten.
- 33) Und Petrus schämte sich wegen seiner schwachen Feigheit, und als er wieder er selbst war, schloss er sich Johannes an und folgte dem Pöbel dicht hinterher und kam nach Jerusalem.

Teil 3/Abschnitt XIX**Prozess/Hinrichtung/Auferstehung/Himmelfahrt/Kirche****Jesus der Christus von Nazareth****ABSCHNITT XIX**
(Kapitel 165 – 171)**KOPH****Der Prozess und die Hinrichtung Jesu****KAPITEL 165**

Jesus vor Kaiphas. Petrus verleugnet seinen Herrn dreimal. Die Anklageschrift, unterzeichnet von sieben regierenden Juden. Hundert Zeugen unter Meineid bezeugen die Wahrheit der Anschuldigungen.

CAIAPHAS war der Hohepriester der Juden;

3) Die Magd, die die Palasttür bewachte, kannte Johannes und dieser Jünger bat darum, dass er und Petrus in die Halle eingelassen werden.

4) Die Magd erlaubte ihnen einzutreten, und Johannes ging hinein; aber Petrus hatte Angst und verweilte im Vorhof.

5) Die Frau sagte zu Petrus, als er neben der Tür stand: Bist du ein Anhänger dieses Mannes aus Galiläa?

6) Und Petrus sagte: Nein, das bin ich nicht.

7) Die Männer, die Jesus in die Halle gebracht hatten, saßen im Vorhof am Feuer, weil die Nacht kühl war, und Petrus saß bei ihnen.

8) Eine andere Magd, die dort wartete, sah Petrus und sie sagte zu ihm: Du bist doch aus Galiläa; deine Rede ist die von Galiläa; Sie sind ein Anhänger dieses Mannes.

9) Und Petrus sagte: Ich weiß nicht, was du meinst; Ich kenne diesen Mann gar nicht.

10) Und dann sah ein Diener des Kaiphas, einer von denen, die den Herrn ergriffen und ihn vor den Hof brachten, Petrus und er sagte zu ihm:

11) Habe ich dich nicht im Obstgarten von Massalian mit diesem aufrührerischen Nazarener gesehen? Ich bin mir sicher, dass ich das getan habe, und Sie sind einer von denen, die ihm gefolgt sind.

12) Dann stand Petrus auf und stampfte auf den Boden und schwor bei allem Heil'gen, dass er den Verbrecher nicht kenne.

13) Nun stand Johannes in der Nähe und als er die Worte hörte und wusste, dass Petrus seinen Herrn verleugnet hatte, sah er ihn in reinem Erstaunen an.

14) Gerade dann ein lauter Hahn unter dem Hof, und Petrus erinnerte sich an die Worte, die der Herr gesagt hatte:

15) Bevor der Hahn morgen früh kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.

16) Und das Gewissen des Petrus traf ihn schwer, und er ging hinaus in die Nacht und weinte.

17) Kaiphas saß im Staat; vor ihm stand der Mann aus Galiläa.

18) Kaiphas sagte: Ihr Leute von Jerusalem, wer ist der Mann, den ihr anklagt?

19) Sie antworteten: Im Namen eines jeden treuen Juden klagen wir diesen Mann aus Galiläa, diesen Jesus, der sich für unseren König ausgibt, als Feind Gottes und der Menschen an.

- 20) Kaiphas sagte zu Jesus: Mensch, du darfst jetzt sprechen und von deinen Lehren und deinen Ansprüchen erzählen.
- 21) Und Jesus sprach: Du Priester des fleischlichen Menschen, warum fragst du nach meinen Worten und Werken?
- 22) Seht, ich habe die Menge an jedem öffentlichen Ort gelehrt; Ich habe deine Kranken wieder gesund gemacht; habe deine Tauben hörend gemacht, deine Lahmen gehen lassen, und ich habe deine Toten wieder zum Leben erweckt.
- 23) Meine Werke wurden nicht an geheimen Orten, sondern in euren öffentlichen Hallen und Durchgangsstraßen ausgeführt.
- 24) Geh und bitte die Menschen, die nicht mit Gold oder glänzenden Versprechungen gekauft wurden, von meinen Worten und Taten zu erzählen.
- 25) Als Jesus dies gesagt hatte, kam ein jüdischer Wächter und schlug ihm ins Gesicht und sagte: Wie kannst du es wagen, so zu ihm, dem Hohenpriester der Juden, zu sprechen?
- 26) Und Jesus sagte: Wenn ich falsch geredet habe, bezeuge, was ich sage; Wenn ich die Wahrheit gesagt habe, warum hast du mich so geschlagen?
- 27) Und dann sagte Kaiphas: Was du tust, tue es auf legale Weise, denn wir müssen uns für alles, was wir tun oder sagen, vor einem höheren Gericht verantworten.
- 28) Lassen Sie die Ankläger dieses Mannes ihre Anklage in einer legalen Form vorbringen.
- 29) Und dann trat Kaiphas' Schreiber hervor und sagte: Ich habe die Anschuldigungen hier in legaler Form; die von Schriftgelehrten und Priestern und Pharisäern erhobenen und unterzeichneten Anklagen.
- 30) Kaiphas sagte: Seid still, ihr Männer, und hört die Anklagen verlesen. Der Schreiber nahm eine Rolle und las:
- 31) An den Sanhedrin der Juden und an Kaiphas, den Hohenpriester, höchst verehrte Männer:
- 32) Die höchste Pflicht, die ein Mensch erweisen kann, ist seiner Nation und seinen eigenen gegenüber, sie vor ihren Feinden zu beschützen.
- 33) Die Leute von Jerusalem sind sich bewusst, dass ein mächtiger Feind in ihrer Mitte ist.
- 34) Ein Mann namens Jesus ist herausgekommen und behauptet, Erbe von Davids Thron zu sein.
- 35) Als Betrüger ist er Feind, und im Namen eines jeden treuen Juden erheben wir hier diese Anschuldigungen, zu deren Beweis wir befugt sind:
- 36) Zuerst lästert er Gott; er sagt, er sei Gottes Sohn; dass er und Gott eins sind;
- 37) Und er entweihet unsere heil'gen Tage, indem er an den Sabbattagen heilt und andere Arbeiten verrichtet;
- 38) Und er erklärt sich selbst zum König, Nachfolger unseres David und unseres Salomo;
- 39) Und er erklärt, dass er unseren Tempel niederreißen und ihn in drei Tagen in herrlicherer Form wieder aufbauen wird;
- 40) Und er erklärt, dass er die Leute aus Jerusalem vertreiben wird, wie er die Kaufleute aus dem Tempelhof vertrieben hat; und einen Stamm von Menschen, die Gott nicht kennen, dazu bringen, unsere heil'gen Hügel zu besetzen;
- 41) Und er versichert, dass jeder Arzt, Schriftgelehrte und Pharisäer und Sadduzäer ins Exil gehen und nie wieder zurückkehren wird;
- 42) Und auf diese Anschuldigungen setzen wir unsere Hände und Siegel. Annas. Simon. Abinadab. Annanias. Joas. Azania. Hiskia.
- 43) Nun, als der Schreiber die Anklagen gelesen hatte, riefen alle Leute nach Blut; sie sagten: Lasst solch einen Elenden gesteinigt werden; lass ihn kreuzigen.
- 44) Kaiphas sagte: „Ihr Männer von Israel, unterstützt ihr die Anschuldigungen dieser Männer?“

- 45) Hundert Männer, die bestochen worden waren, traten hervor, um auszusagen; Sie schworen, dass jede Anklage wahr sei.
- 46) Kaiphas sagte zu Jesus: Mensch, hast du ein Wort zu sagen? Bist du der Sohn Gottes?
- 47) Und Jesus sagte: Das hast du gesagt; und dann sagte er nichts mehr.

KAPITEL 166

Jesus vor dem Sanhedrin. Nikodemus plädiert für Gerechtigkeit; er zeigt die Inkompetenz der Zeugen. Der Rat erklärt Jesus nicht für schuldig, aber Kaiphas, der vorsitzende Richter, erklärt ihn für schuldig. Der Mob misshandelt Jesus. Er wird an den Hof von Pilatus gebracht.

ALS Jesus nicht sprechen wollte, stand Kaiphas vor dem jüdischen Mob und sagte:

- 2) Binde den Gefangenen fest, denn er muss vor den großen Sanhedrin der Juden treten, um sich für sein Leben zu verantworten.
- 3) Wir können keinen Verbrecher hinrichten, bis unsere Feststellungen von diesem, dem höchsten Rat der Juden, bestätigt worden sind.
- 4) Sobald es Tag war, trat der höchste Rat des Volkes zusammen; Der Herr und seine Ankläger standen vor der Bar.
- 5) Kaiphas war der Häuptling; Er erhob sich und sagte: Lassen Sie die Ankläger dieses Mannes aus Galiläa ihre Anklagen und ihre Beweise vorbringen.
- 6) Der Schreiber von Kaiphas trat hervor und las die Anklagen und die Namen derer vor, die den Mann aus Galiläa angeklagt hatten.
- 7) Und alle Zeugen wurden vor den Rat der Juden gestellt und ausgesagt.
- 8) Und dann wogen die Anwälte die Beweise ab, und Nikodemus stand unter den Männern, die plädierten.
- 9) Er hob seine Hände und sagte: „Lasst jetzt Gerechtigkeit geschehen, obwohl jeder Schriftgelehrte und Pharisäer und Priester und Sadduzäer, sowie Jesus, der Angeklagte, als Lügner verurteilt werden.
- 10) Wenn wir beweisen können, dass dieser Jesus ein Feind und Verräter unserer Gesetze und unseres Landes ist, lass ihn als Verbrecher verurteilt werden und für seine Verbrechen leiden.
- 11) Wenn sich herausstellt, dass diese Zeugen in den Augen Gottes und der Menschen Meineidige sind, dann lass den Mann aus Galiläa frei.
- 12) Und dann brachte er die Zeugenaussagen vor die Richter des Gesetzes; keine zwei stimmten zu. In der Hitze der Leidenschaft oder aus Profitgründen hatten die Männer ausgesagt.
- 13) Der Rat hätte Jesus gerne als Verbrecher geurteilt und ihn zum Tode verurteilt; aber angesichts all der Beweise hatten sie Angst.
- 14) Und dann sprach Kaiphas: Du Mann aus Galiläa, vor dem lebendigen Gott befehle ich dir jetzt, dass du mir antwortest: Bist du der Christus, der Sohn Gottes?
- 15) Und Jesus sprach: Wenn ich antworten würde: Ja, ihr würdet weder hören noch glauben,
- 16) Wenn ich antworten würde: Nein, ich wäre wie deine Zeugen und würde in den Augen der Menschen und Gottes als Lügner dastehen. Aber das sage ich,
- 17) Die Zeit wird kommen, wenn du den Menschensohn auf dem Thron der Macht sehen wirst und in den Wolken des Himmels kommen wirst.
- 18) Und dann zerriss Kaiphas seine Kleider und sagte: Hast du nicht genug gehört? Hast du seine abscheulichen blasphemischen Worte nicht gehört? Was brauchen wir noch Zeugen? Was sollen wir mit ihm machen?

- 19) Die Leute sagten: Töte ihn. Und dann stürmte der Mob herbei und spuckte ihm ins Gesicht und schlug ihn mit ihren Händen.
- 20) Und dann banden sie ihm ein Tuch um die Augen und schlugen ihm ins Gesicht und sagten: Du bist ein Prophet; Sag uns, wer es war, der dir ins Gesicht geschlagen hat.
- 21) Und Jesus antwortete nicht und wie ein Lamm vor seinem Scherer widerstand er, der Mann aus Galiläa, nicht.
- 22) Kaiphas sagte: Wir können einen Menschen nicht töten, bis der römische Herrscher das Urteil dieses Gerichts bestätigt hat;
- 23) Also nimm diesen Verbrecher weg und Pilatus wird bestätigen, was wir getan haben.
- 24) Und dann wurde Jesus auf dem Weg hinauf zum Palast des römischen Statthalters geschleppt.

KAPITEL 167

Jesus vor Pilatus. Wird für nicht schuldig erklärt. Jesus vor Herodes und wird gefoltert und zu Pilatus zurückgebracht, der ihn erneut für unschuldig erklärt. Die Juden fordern seinen Tod. Die Frau von Pilatus fordert ihren Mann auf, nichts mit der Bestrafung Jesu zu tun zu haben. Pilatus weint.

IN den Palast des römischen Statthalters würden die Juden eintreten, nicht um nicht befleckt und unwürdig zu werden, dem Fest beizuwohnen; aber sie führten Jesus zum Palasthof, und Pilatus traf sie dort.

- 2) Und Pilatus sagte: Warum diese Aufregung am frühen Tag? Was ist Ihr Gebet?
- 3) Die Juden antworteten: Wir bringen einen vor dich, einen bösen und aufrührerischen Mann.
- 4) Er wurde vor den höchsten Rat der Juden gestellt und als Verräter an unseren Gesetzen, unserem Staat und der Regierung von Rom bewiesen.
- 5) Wir beten, dass Sie ihn zum Tod am Kreuz verurteilen.
- 6) Und Pilatus sagte: Warum bringst du ihn zu mir? Geh hin und urteile selbst über ihn.
- 7) Du hast ein Gesetz, und durch die Sanktionierung des römischen Rechts hast du ein Recht zu urteilen und ein Recht zu exekutieren.
- 8) Die Juden antworteten: Wir haben kein Recht, einen Mann am Kreuz hinzurichten, und da dieser Mann ein Verräter an Tiberius ist, glauben unsere Ratgeber, dass er den erniedrigendsten Tod erleiden sollte – den Tod am Kreuz.
- 9) Aber Pilatus sagte: Niemand kann nach römischem Recht eines Verbrechens für schuldig befunden werden, bis alle Beweise vorliegen und dem Angeklagten erlaubt wurde, sich zu verteidigen;
- 10) Also werde ich Ihre Rechnung nehmen, mit den Beweisen, die Sie haben, und nach römischem Recht urteilen.
- 11) Die Juden hatten die Anklagen in der Sprache des römischen Gerichts abgeschrieben und der Rechnung hinzugefügt:
- 12) Wir klagen an, dass Jesus ein Feind Roms ist; dass er fordert, dass Männer Tiberius keinen Tribut zahlen sollen.
- 13) Und Pilatus nahm die Rechnung; seine Wachen führten Jesus die Stufen hinauf in die Palasthalle.
- 14) Und Jesus trat vor den römischen Statthalter, und Pilatus las ihm die Anklagen der Juden vor und sprach:
- 15) Was ist Ihre Antwort auf diese Rechnung? Sind diese Anschuldigungen wahr oder falsch?
- 16) Und Jesus sagte: Warum sollte ich vor einem irdischen Gericht plädieren? Die Anklagen wurden von Meineidigen bestätigt; was muss ich sagen?
- 17) Ja, ich bin König; aber fleischliche Menschen können den König nicht sehen, noch das Reich Gottes sehen; es ist drinnen.

- 18) Wenn ich König gewesen wäre, wie der fleischliche Mensch König ist, hätten meine Diener zu meiner Verteidigung gestanden, und ich hätte mich nicht bereitwillig den Günstlingen des jüdischen Gesetzes ergeben.
- 19) Ich habe kein Zeugnis von den Menschensöhnen. Gott ist mein Zeuge, und meine Worte und Taten bezeugen die Wahrheit;
- 20) Und jeder Mensch, der die Wahrheit begreift, wird auf meine Worte hören und in seiner Seele von mir zeugen.
- 21) Und Pilatus sagte: Was ist die Wahrheit?
- 22) Und Jesus sagte: Wahrheit ist der Gott, der weiß. Es ist das Unveränderliche. Der Heilige Odem ist Wahrheit; sie ändert sich nicht und kann nicht vergehen.
- 23) Und Pilatus ging wieder zu den Juden und sprach: Dieser Mann ist keines Verbrechens schuldig; Ich kann ihn nicht zum Tode verurteilen.
- 24) Und dann wurden die Juden ungestüm; riefen sie laut und sagten: Unser Rat weiß es bestimmt. Die weisesten Männer des ganzen Landes haben ihn zahlreicher Verbrechen für schuldig befunden.
- 25) Er würde die Nation der Juden pervertieren; würde die römische Herrschaft stürzen und sich selbst zum König machen. Er ist ein Übeltäter aus Galiläa; er muss gekreuzigt werden.
- 26) Und Pilatus sagte: Wenn Jesus aus Galiläa ist, ist er ein Untertan des Statthalters von Galiläa, der Richter sein sollte.
- 27) Nun, Herodes war aus Galiläa heruntergekommen und mit seinem Gefolge in Jerusalem.
- 28) Und Pilatus sandte ihm den Herrn in Ketten; er schickte auch eine Kopie der Anklage und der Zeugenaussagen der Juden und bat um ein Urteil über den Fall.
- 29) Und Herodes sagte: Ich habe viel über diesen Mann gehört und freue mich, ihn an meinem Hof zu sehen.
- 30) Und dann fragte er den Herrn nach seinen Ansprüchen, nach seinen Lehren und seinen Zielen.
- 31) Und Jesus antwortete kein Wort; und Herodes wurde wütend; Er sagte: Beleidigst du den Herrscher des Landes, indem du nicht antwortest?
- 32) Und dann rief er seine Wachen und sagte: Nimm diesen Mann und foltere ihn, bis er mir antwortet.
- 33) Die Wachen nahmen Jesus und schlugen ihn; verspottete ihn; wickelte ihn in ein königliches Gewand; sie machten eine Dornenkrone und setzten sie ihm auf; sie legten ihm ein zerbrochenes Rohr in die Hand;
- 34) Und dann sagten sie spöttisch: Sei gegrüßt, du königlicher König! Wo sind deine Untertanen und deine Freunde?
- 35) Aber Jesus antwortete kein Wort. Dann schickte Herodes ihn mit dieser Höflichkeitserklärung zu Pilatus zurück:
- 36) Höchswürdiger Ratgeber Roms, ich habe alle Anklagen und Zeugenaussagen geprüft, die Sie mir bezüglich dieses aufrührerischen Mannes aus Galiläa zusandten, und während ich ihn der angeklagten Verbrechen schuldig sprechen könnte,
- 37) Ich übertrage dir meine Rechte als Richter, weil du mir an Macht überlegen bist. Ich werde jedem Urteil zustimmen, das Sie in diesem Fall fällen können.
- 38) Nun, Pilatus und der Tetrarch waren Feinde gewesen, aber die Erfahrung dieser Stunde zerstörte ihre Feindschaft und sie waren Freunde in späteren Tagen.
- 39) Als Jesus wieder zum Gericht des Pilatus gebracht worden war, trat der römische Statthalter vor die Ankläger des Herrn und sagte:
- 40) Ich kann diesen Nazarener nicht als einen Verbrecher im Sinne der Anklage ansehen; es gibt keinen Beweis dafür, dass er den Tod erleiden sollte; so werde ich ihn gut geißeln und ihn gehen lassen.
- 41) Die Juden riefen zornig: Es ist nicht gerecht, dass ein so gefährlicher Mann am Leben bleibt; er muss gekreuzigt werden.

- 42) Dann sagte Pilatus: Ich bitte dich, ein wenig zu warten. Und dann ging er in ein inneres Zimmer und saß in stillen Gedanken da.
- 43) Und als er über seine Frau nachdachte, kam eine gottesfürchtige Frau, ausgewählt aus den Galliern, herein und sagte:
- 44) Ich bitte dich, Pilatus, höre auf mich: Hüte dich vor dem, was du diese Stunde tust. Berühre diesen Mann aus Galiläa nicht; er ist ein heiliger Mann.
- 45) Wenn du diesen Mann geißelst, geißelst du den Sohn Gottes. Letzte Nacht sah ich alles in einer viel zu lebhaften Vision, um es als müßigen Traum beiseite zu legen.
- 46) Ich sah diesen Mann auf den Wassern des Meeres gehen; Ich hörte ihn sprechen und einen zornigen Sturm besänftigen; Ich sah ihn mit den Flügeln des Lichts fliegen;
- 47) Ich sah Jerusalem im Blut; Ich sah die Statuen der Cäsaren fallen; Ich sah einen Schleier vor der Sonne, und der Tag war dunkel wie die Nacht.
- 48) Die Erde, auf der ich stand, wurde wie ein Rohr vom Wind geschüttelt. Ich sage dir, Pilatus, wenn du deine Hände im Blut dieses Mannes badest, dann fürchtest du vielleicht das Stirnrunzeln des großen Tiberius und die Flüche der Senatoren von Rom.
- 49) Und dann ging sie und Pilatus weinte.

KAPITEL 168

Pilatus' letzter Versuch, Jesus freizulassen, scheitert. Er wäscht sich in gespielter Unschuld die Hände. Übergibt Jesus den Juden zur Hinrichtung. Die jüdischen Soldaten treiben ihn nach Golgatha.

Ein abergläubisches Volk sind die Juden. Sie haben einen Glauben, den sie von den Götzenanbetern anderer Länder geborgt haben, dass am Ende jedes Jahres

- 2) Sie können alle ihre Sünden auf den Kopf eines Mannes häufen, der dazu bestimmt ist, ihre Sünden zu tragen.
- 3) Der Mann wird zum Sündenbock für die Massen; und sie glauben, dass sie von der Sünde befreit werden, wenn sie ihn in die Wildnis oder in fremde Länder vertreiben.
- 4) So wählten sie jeden Frühling vor dem Fest einen Gefangenen aus den Gefängnissen des Landes, und durch ihre eigene Form wollten sie ihn dazu bringen, ihre Sünden wegzutragen.
- 5) Unter den jüdischen Gefangenen in Jerusalem waren drei, die Anführer einer abscheulichen, aufrührerischen Bande waren, die sich an Diebstählen, Morden und Vergewaltigungen beteiligt hatten und zur Kreuzigung verurteilt worden waren.
- 6) Barabbas bar Jezia war unter den Männern, die sterben sollten; aber er war reich, und er hatte den Priestern die Gunst erkaufte, beim kommenden Fest der Sündenbock für das Volk zu sein, und er wartete unruhig darauf, dass seine Stunde kam.
- 7) Nun dachte Pilatus daran, diesen Aberglauben zur Rettung des Herrn zu nutzen, und so ging er wieder vor die Juden und sagte:
- 8) Ihr Männer Israels, nach meiner Gewohnheit werde ich euch heute einen Gefangenen freigeben, der eure Sünden hinwegtragen wird.
- 9) Diesen Mann treibst du in die Wildnis oder in fremde Länder, und du hast mich gebeten, Barabbas freizulassen, der des Mordes an zwanzig Männern für schuldig befunden wurde.
- 10) Nun hört mich Männer, lasst Jesus freigelassen werden und lasst Barabbas seine Schuld am Kreuz bezahlen; dann kannst du diesen Jesus in die Wildnis schicken und nichts mehr von ihm hören.
- 11) Über das, was der Herrscher sagte, waren die Leute wütend und sie begannen zu planen, den römischen Palast niederzureißen und Pilatus, seinen Haushalt und seine Wachen ins Exil zu treiben.

- 12) Als Pilatus versichert wurde, dass ein Bürgerkrieg folgen würde, wenn er die Wünsche des Pöbels nicht beachten würde, nahm er eine Schale mit Wasser, und in Gegenwart der Menge wusch er seine Hände und sagte:
- 13) Dieser Mann, den Sie anklagen, ist ein Sohn der allerheiligsten Götter, und ich beteuere meine Unschuld.
- 14) Wenn du sein Blut vergießen würdest, ist sein Blut an deinen Händen und nicht an meinen.
- 15) Und dann riefen die Juden: „Und sein Blut soll an unseren Händen und an den Händen unserer Kinder sein.
- 16) Und Pilatus zitterte wie ein Blatt vor Angst. Barabbas ließ er frei, und als der Herr vor dem Pöbel stand, sagte der Herrscher: Seht, euer König! Und würdest du deinen König töten?
- 17) Die Juden antworteten: Er ist kein König; wir haben keinen König außer dem großen Tiberius.
- 18) Nun, Pilatus wollte nicht zustimmen, dass römische Soldaten ihre Hände mit Blut der Unschuld tränken sollten, und so berieten die Hohenpriester und die Pharisäer, was sie mit Jesus tun sollten, der der Christus genannt wurde.
- 19) Kaiphas sagte: Wir können diesen Mann nicht kreuzigen; er muss zu Tode gesteinigt werden und sonst nichts.
- 20) Und dann sagte der Pöbel: Beeil dich! lass ihn steinigen. Und dann führten sie ihn zu dem Hügel hinter den Toren der Stadt, wo Verbrecher hingerichtet wurden.
- 21) Der Pöbel konnte nicht warten, bis er den Ort der Schädels erreichte. Kaum hatten sie das Stadttor passiert, stürzten sie sich auf ihn, schlugen ihn mit den Händen, spuckten ihn an, steinigten ihn, und er fiel zu Boden.
- 22) Und einer, ein Mann Gottes, trat hervor und sagte: Jesaja sagte: Er wird für unsere Übertretungen zerschlagen werden und durch seine Wunden werden wir geheilt werden.
- 23) Als Jesus ganz zerschunden und zerfetzt auf dem Boden lag, rief ein Pharisäer: Bleibt, bleibt ihr Männer! Siehe, die Wachen des Herodes kommen und werden diesen Mann kreuzigen.
- 24) Und dort neben dem Tor der Stadt fanden sie das Kreuz von Barabbas; und dann schrie der rasende Pöbel: Lasst ihn kreuzigen!
- 25) Kaiphas und die anderen herrschenden Juden kamen heraus und gaben ihre Zustimmung.
- 26) Und dann hoben sie Jesus vom Boden auf und trieben ihn mit der Spitze der Schwerter weiter.
- 27) Ein Mann namens Simon, ein Freund von Jesus, war in der Nähe der Szene, und da der zerschlagene und verwundete Jesus sein Kreuz nicht tragen konnte, legten sie es auf die Schultern dieses Mannes und ließen ihn es nach Golgatha tragen.

KAPITEL 169

Judas ist voller Reue. Er eilt zum Tempel und wirft die dreißig Silberlinge den Priestern zu Füßen, die sie nehmen und einen Töpferacker kaufen. Judas erhängt sich. Sein Leichnam wird auf dem Töpferfeld begraben.

JETZT war Judas, der seinen Herrn verriet, mit dem Pöbel; aber die ganze Zeit dachte er, dass Jesus seine Macht geltend machen und die Kraft Gottes demonstrieren würde, die er besaß, und die teuflischen Scharen auf die Erde schlagen und sich selbst befreien würde;

- 2) Als er aber seinen Herrn auf dem Boden liegen sah und aus einer Menge Wunden blutete, sagte er:
- 3) O Gott, was habe ich getan? Ich habe den Sohn Gottes verraten; der Fluch Gottes wird auf meiner Seele ruhen.
- 4) Und dann drehte er sich um und rannte hastig, bis er die Tempeltür erreichte; er fand die Priester, die ihm die dreißig Silberlinge gaben, um den Herrn zu verraten, und sprach:
- 5) Nehmen Sie Ihr Bestechungsgeld zurück; es ist der Selbstkostenpreis meiner Seele; Ich habe den Sohn Gottes verraten.
- 6) Die Priester antworteten: Das ist uns egal.

- 7) Dann warf Judas das Silber auf den Boden, und vor Kummer gebeugt, ging er weg, und auf einem Felsvorsprung außerhalb der Stadtmauern erhängte er sich und starb.
- 8) Mit der Zeit gaben die Befestigungen nach, sein Körper fiel in das Hinnon-Tal und nach vielen Tagen fanden sie ihn dort als formlose Masse vor.
- 9) Die Herrscher konnten den Blutpreis nicht in die Schatzkammer bringen, und so nahmen sie die dreißig Silberstücke, mit denen sie einen Töpferacker kauften,
- 10) Wo sie diejenigen begraben könnten, die kein Recht hatten, auf ihrem heil'gen Gelände zu liegen.
- 11) Und dort legten sie den Körper des Mannes, der seinen Herrn verkaufte.

KAPITEL 170

Die Kreuzigung. Jesus betet für seine Mörder. Pilatus bringt eine Inschrift über dem Kreuz an. Jesus richtet Worte der Ermutigung an den reumütigen Dieb. Übergibt Johannes die Fürsorge für seine Mutter und Miriam. Die Soldaten teilen seine Gewänder untereinander auf.

Der jüdische Mob drängte weiter nach Golgatha, und als sie gingen, waren die Marias, Miriam und nicht wenige andere Frauen dicht neben dem Herrn.

- 2) Sie weinten laut. Als Jesus sie so weinen und klagen sah, sagte er:
- 3) Weint nicht um mich, denn obwohl ich weggehe, gehe durch das Tor des Kreuzes, doch am nächsten Tag der Sonne erhebe deine Herzen, denn ich werde dich am Grab treffen.
- 4) Die große Prozession kam nach Golgatha. Die römischen Soldaten hatten die beiden Staatsgefangenen bereits ans Kreuz gebunden.
- 5) (Sie wurden nicht genagelt, sondern einfach gebunden.)
- 6) Vier Soldaten der römischen Garde, die Herodes aus Galiläa mitgebracht hatte, wurden gerufen, um die Anordnungen des Gerichts auszuführen.
- 7) Dies waren die Männer, die abgesetzt worden waren, um Jesus zu foltern und von ihm ein Geständnis seiner Schuld zu erlangen.
- 8) Dies waren die Männer, die ihn geißelten, ihm eine Dornenkrone aufsetzten, ein zerbrochenes Rohr in seine Hände setzten und ihn in ein königliches Gewand hüllten und sich vor ihm wie ein König verhöhnten.
- 9) Diese Soldaten nahmen den Herrn und entkleideten ihn, legten ihn ans Kreuz und hätten ihn dort mit Stricken gebunden; aber das würde nicht genügen.
- 10) Die grausamen Juden waren nahe mit Hammer und Nägeln; riefen sie: Nicht Schnüre, sondern Nägel; Schlag schnell die Nägel und halte ihn ans Kreuz.
- 11) Und dann nahmen die Soldaten die Nägel und trieben sie durch seine Füße und Hände.
- 12) Sie boten ihm ein Beruhigungsmittel zu trinken an, einen Schluck Essig und Myrrhe; aber er weigerte sich, den Trank zu trinken.
- 13) Die Soldaten hatten einen Platz vorbereitet, um Barabbas' Kreuz zwischen die anderen Verbrecher zu pflanzen; und hier errichteten sie das Kreuz von Jesus, der Christus genannt wurde;
- 14) Und dann setzten sich die Soldaten und der Mob hin, um ihm beim Sterben zuzusehen.
- 15) Und Jesus sagte: Mein Vater-Gott, vergib diesen Männern; sie wissen nicht, was sie tun.
- 16) Nun hatte Pilatus eine Tafel vorbereitet, die auf das Kreuz gelegt werden sollte, auf der in den Sprachen Hebräisch, Latein und Griechisch diese Worte der Wahrheit geschrieben standen: JESUS DER CHRISTUS, KÖNIG DER JUDEN.

- 17) Und dies wurde auf das Kreuz gelegt. Die Priester waren verärgert, als sie diese Worte auf der Kreuztafel lasen.
- 18) Und dann beteten sie, dass Pilatus nicht sagen würde: Er ist der Christus, König der Juden; aber sagen Sie, er behauptet, der Christus, der König der Juden zu sein.
- 19) Aber Pilatus sagte: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben; lass es stehen.
- 20) Die jüdische Menge, die den Herrn am Kreuz sah, war wild vor Freude; sie sagten: Heil dir, falscher König!
- 21) Du, der den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen würde, warum rettetest du dich nicht selbst?
- 22) Wenn du Christus bist, der Sohn Gottes, komm vom Kreuz; dann werden alle Menschen glauben.
- 23) Die Priester und Schriftgelehrten und Pharisäer schauten auf die Szene und spotteten; Sie sagten: Er hat andere aus dem Grab gerettet; warum rettet er sich nicht?
- 24) Die jüdischen Soldaten und die römischen Wachen, die aus Galiläa kamen, verspotteten und verspotteten ihn lautstark.
- 25) Einer der anderen Männer am Kreuz stimmte in den Spott ein; er sagte: Wenn du Christus bist, hast du die Macht; Sprich einfach das Wort und rette dich und mich.
- 26) Der andere Mann am Kreuz wies den Mann zurecht; er sagte: Du Elende! fürchtet ihr euch nicht vor Gott?
- 27) Dieser Mann ist unschuldig, während Sie und ich schuldig sind und die Schulden bezahlen, die wir schulden.
- 28) Und dann sagte er zu Jesus: Herr, ich weiß, dass dein Reich kommt, das Reich, das die Welt niemals begreifen kann;
- 29) Und wenn du auf den Wolken des Himmels kommst, erinnere dich an mich.
- 30) Und Jesus sprach: Siehe, denn ich werde euch heute im Reich der Seelen begegnen.
- 31) Nun, neben dem Kreuz standen viele Frauen aus Judäa und Galiläa. Unter ihnen waren die Mutter des Herrn und Miriam,
- 32) Und Maria, Mutter der zwei Apostel, Jakobus und Johannes, und Maria Magdalena, und Martha, Ruth und Maria, und Salome.
- 33) Als Jesus seine Mutter und die Sängerin Mirjam dicht neben dem Kreuz stehen sah und Johannes nahe, sagte er zu Johannes:
- 34) In deiner zärtlichsten Obhut verlasse ich meine Mutter und meine Schwester Miriam.
- 35) Und Johannes antwortete: Solange sie leben, soll mein Heim das Heim deiner dreifach gesegneten Mutter und deiner Schwester Miriam sein.
- 36) Nach einem jüdischen Brauch gehörten die Kleider der Verbrecher denen, die die Gesetze vollstreckten und den Verbrechern das Leben nahmen.
- 37) Als der Herr gekreuzigt wurde, teilten die römischen Wachen die Kleider des Herrn unter sich auf.
- 38) Aber als sie seinen Mantel fanden, war es ein nahtloser Mantel und hoch geschätzt.
- 39) Darüber warfen die Wachen das Los und bestimmten so, wer den Preis erhalten sollte.
- 40) Und so wurde die Schrift erfüllt, die sagte: Und sie teilten alle meine Gewänder unter sich auf, und für mein Gewand warfen sie Lose.

KAPITEL 171

Abschließende Szenen der Kreuzigung. Joseph und Nikodemus nehmen mit Zustimmung von Pilatus den Leichnam Jesu vom Kreuz und legen ihn in Josephs Grab. Eine Wache von hundert jüdischen Soldaten ist um das Grab herum aufgestellt.

Jetzt, um die sechste Stunde des Tages, wurde der Tag, obwohl die Sonne am höchsten stand, so dunkel wie die Nacht;

2) Und die Menschen suchten Laternen und machten Feuer auf den Hügeln, damit sie sehen könnten.

3) Und als die Sonne sich weigerte zu scheinen und es dunkel wurde, rief der Herr aus: Heloi! Hallo! lama sabachthani (Du Sonne! Du Sonne! Warum hast du mich verlassen?)

4) Die Leute verstanden die Worte, die er sprach, nicht; Sie dachten, er sprach den Namen Elia aus und sagten:

5) Er ruft Elia in seiner Stunde der Not an; jetzt werden wir sehen, ob er kommt.

6) Und Jesus sagte: Mich dürstet. Ein römischer Soldat tauchte einen Schwamm in Essig und Myrrhe und führte ihn an seine Lippen.

7) Nun, in der neunten Stunde des Tages begann die Erde zu beben, und in der Dunkelheit dieses sonnenlosen Tages erschien eine Flut goldenen Lichts über dem Kreuz;

8) Und aus dem Licht wurde eine Stimme gehört, die sprach: Siehe, es ist vollbracht.

9) Und Jesus sprach: Mein Vater-Gott, in deine Hände gebe ich meine Seele.

10) Ein römischer Soldat sagte voller Mitgefühl: Diese Qual ist allzu groß; Erleichterung wird kommen. Und mit einem Speer durchbohrte er sein Herz, und es geschah; der Menschensohn war tot.

11) Und dann wurde die Erde erneut erschüttert; die Stadt Jerusalem schaukelte hin und her; die Hügel wurden zerrissen und Gräber geöffnet;

12) Und die Leute dachten, sie sahen die Toten aufstehen und durch die Straßen gehen.

13) Der Tempel erzitterte und der Schleier zwischen dem Heiligtum und dem Heil'gen Ort wurde entzweigerissen, und Bestürzung herrschte über den ganzen Ort.

14) Die römische Wache, die den Leichnam am Kreuz bewachte, rief aus: „Das war sicherlich der Sohn Gottes, der gestorben ist.

15) Und dann eilten die Leute von Golgatha herunter. Die Priester, Pharisäer und Schriftgelehrten waren von Furcht erfüllt.

16) Sie suchten den Schutz ihrer Synagogen und Häuser und sagten: Siehe, der Zorn Gottes!

17) Der große Tag des jüdischen Osterfestes war nahe, und Juden konnten per Gesetz nicht zulassen, dass ein Verbrecher am Sabbat am Kreuz hing.

18) Und so beteten sie, dass Pilatus die Körper der gekreuzigten Männer entfernen würde.

19) Und Pilatus schickte seine Wachen nach Golgatha, um festzustellen, ob alle Männer tot waren.

20) Und als die Wachen gegangen waren, kamen zwei betagte Juden zur Palasttür, um den Gouverneur zu sehen, und sie waren Mitglieder des höchsten Rates der Juden;

21) Dennoch glaubten sie, dass Jesus ein von Gott gesandter Prophet war.

22) Der eine war Rabbi Joseph, der Berater von Arimathea, und er war gerecht und liebte das Gesetz Gottes.

23) Und Nikodemus war der andere, der kam.

24) Diese Männer fielen zu Pilatus' Füßen nieder und beteten, dass sie den Leichnam des Nazareners nehmen und in ein Grab legen könnten.

25) Und Pilatus willigte ein.

26) Nun, Joseph hatte eine kostspielige Mischung zubereitet, um den Körper des Herrn einzubalsamieren, ungefähr hundert Pfund Aloe und Myrrhe, und dies nahmen sie und eilten hinaus nach Golgatha.

27) Und als die Wachen zurückkamen, sagten sie: Der Nazarener ist tot; Die Übeltäter leben.

28) Und Pilatus befahl den Wachen, hinzugehen und die lebenden Männer zu schlagen, damit sie sterben würden, und dann ihre Körper den Flammen zu opfern; aber gib den Leichnam des Nazareners den Rabbinern, die danach verlangen würden.

29) Die Soldaten taten, was Pilatus gesagt hatte.

30) Die Rabbiner kamen und nahmen den Leib des Herrn weg, und als sie ihn mit den gekauften Gewürzen zubereitet hatten,

31) Sie legten es in das neu gemachte Grab, das für Joseph in einem festen Felsen gemacht worden war.

32) Und dann rollten sie einen Stein zum Grab.

33) Die Priester fürchteten, die Freunde Jesu könnten nachts hinausgehen und den Körper des Nazareners wegnehmen und dann berichten, dass er von den Toten auferstanden sei, wie er gesagt hatte;

34) Und sie baten den Statthalter, seine Soldaten zum Grab zu schicken, um den Leichnam der Toten zu bewachen.

35) Aber Pilatus sagte: Ich werde keine römische Wache schicken; aber du hast jüdische Soldaten und kannst hundert Mann mit einem Zenturio schicken, um das Grab zu bewachen.

36) Und dann schickten sie hundert Soldaten aus, um das Grab zu bewachen.

Teil 3/Abschnitt XX**Prozess/Hinrichtung/Auferstehung/Himmelfahrt/Kirche****Jesus der Christus von Nazareth****ABSCHNITT XX****(Kapitel 172)****RESCH****Die Auferstehung Jesu****KAPITEL 172**

Pilatus bringt das römische Siegel an der Steintür des Grabes an. Um Mitternacht marschiert eine Kompanie der Schweigenden Brüder um das Grab herum. Die Soldaten sind alarmiert. Jesus predigt den Geistern im Gefängnis. Am frühen Sonntagmorgen erhebt er sich aus dem Grab. Die Soldaten werden von den Priestern bestochen, um zu sagen, dass die Jünger die Leiche gestohlen hätten.

DAS Grab, in das sie den Leichnam des Herrn legten, befand sich in einem Garten, reich an Blumen, dem Garten Siloah, und Josephs Haus war in der Nähe.

- 2) Bevor die Wache begann, sandte Kaiphas eine Gruppe von Priestern in den Garten von Siloah, damit sie sicher sein konnten, dass der Leichnam von Jesus im Grab war.
- 3) Sie rollten den Stein weg; dort sahen sie den Leichnam, und dann legten sie den Stein wieder vor die Tür.
- 4) Und Pilatus sandte seinen Schreiber, der das Siegel Roms auf den Stein legte, so dass derjenige, der den Stein bewegte, das Siegel brechen würde.
- 5) Dieses römische Siegel zu brechen, bedeutete den Tod für den, der das Siegel brach.
- 6) Die jüdischen Soldaten wurden alle auf Treue geschworen; und dann begann die Wache.
- 7) Um Mitternacht war alles in Ordnung, aber plötzlich wurde das Grab zu einem hellen Lichtschein, und den Gartenweg entlang marschierte eine Truppe weiß gekleideter Soldaten im Gänsemarsch.
- 8) Sie kamen zum Grab und marschierten und konterten vor der Tür.
- 9) Die jüdischen Soldaten waren wachsam; sie dachten, dass Freunde gekommen seien, um die Leiche des Nazareners zu stehlen. Der Hauptmann der Wache schrie zum Angriff auf.
- 10) Sie griffen an; aber kein weiß gekleideter Soldat fiel. Sie hielten nicht einmal an; sie marschierten und kontermarschierten zwischen den verängstigten Männern.
- 11) Sie standen auf dem römischen Siegel; sie sprachen nicht; sie zogen ihre Schwerter nicht; es war die Stille Bruderschaft.
- 12) Die jüdischen Soldaten flohen aus Angst; sie fielen auf den Boden.
- 13) Sie standen abseits, bis die weiß gekleideten Soldaten wegmarschierten, und dann wurde das Licht um das Grab herum schwach.
- 14) Dann kehrten sie zurück; der Stein war an seinem Platz; das Siegel wurde nicht gestört, und sie nahmen ihre Wache wieder auf.
- 15) Nun, Jesus schlief nicht im Grab. Der Körper ist das Manifest der Seele; aber Seele ist Seele ohne ihr Manifest.
- 16) Und in das Reich der Seelen, unmanifestiert, ging der Herr hinaus und lehrte.

- 17) Er öffnete die Gefängnistüren und ließ die Gefangenen frei;
- 18) Er zerbrach die Ketten gefangener Seelen und führte die Gefangenen zum Licht;
- 19) Er saß im Rat mit den Patriarchen und Propheten der alten Zeiten;
- 20) Die Meister aller Zeiten und Klimas traf er, und in den großen Versammlungen trat er hervor und erzählte die Geschichte seines Lebens auf Erden und seines Todes als Opfer für die Menschen,
- 21) Und von seinen Versprechungen, sich wieder in ein Gewand aus Fleisch zu kleiden und mit seinen Jüngern zu wandeln, nur um die Möglichkeiten des Menschen zu beweisen;
- 22) Um ihnen den Schlüssel des Lebens, des Todes und der Auferstehung der Toten zu geben.
- 23) Im Rat saßen alle Meister und sprachen über die Offenbarungen des kommenden Zeitalters,
- 24) Wenn sie, der Heilige Odem, die Erde und die Luft mit heiligem Odem füllen und den Weg des Menschen zur Vollkommenheit und zum endlosen Leben öffnen wird.
- 25) Der Garten Siloah war am Sabbat still; die jüdischen Soldaten schauten zu und niemand näherte sich dem Grab; aber in der folgenden Nacht wurde die Szene geändert.
- 26) Um Mitternacht hörte jeder jüdische Soldat eine Stimme, die sagte: Adon Mashich Cumi, was bedeutete, Herr Christus erhebe dich.
- 27) Und sie nahmen wieder an, dass die Freunde von Jesus wachsam waren und heraufkamen, um den Körper ihres Herrn wegzunehmen.
- 28) Die Soldaten waren wachsam mit gezogenen und gezogenen Schwertern, und dann hörten sie die Worte wieder.
- 29) Es schien, als ob die Stimme überall war, und doch sahen sie keinen Menschen.
- 30) Die Soldaten erbleichten vor Angst, und doch zu fliehen bedeutete den Tod der Feigheit, und so standen sie da und schauten zu.
- 31) Nochmals, und dies war kurz bevor die Sonne aufging, der Himmel erstrahlte im Licht, ein entfernter Donner schien einen kommenden Sturm anzukündigen;
- 32) Und dann begann die Erde zu beben und in den Lichtstrahlen sahen sie eine Gestalt vom Himmel herabsteigen. Sie sagten: Siehe, ein Engel kommt.
- 33) Und dann hörten sie wieder Adon Mashich Cumi.
- 34) Und dann trat die weiß gekleidete Form auf das römische Siegel und dann riss er es in Fetzen; er nahm den mächtigen Stein in die Hand wie einen Kiesel aus dem Bach und warf ihn zur Seite.
- 35) Und Jesus öffnete seine Augen und sagte: Begrüßt seist du die aufgehende Sonne; das Kommen des Tages der Gerechtigkeit!
- 36) Und dann faltete er sein Begräbniskleid, seine Kopfbänder und seine Decken zusammen und legte sie alle beiseite.
- 37) Er erhob sich und stand für einen Moment neben der weiß gekleideten Gestalt.
- 38) Die schwächeren Soldaten fielen zu Boden und versteckten ihre Gesichter in ihren Händen; der Stärkere stand und sah zu.
- 39) Sie sahen, wie sich der Körper des Nazareners verwandelte; Sie sahen, wie es sich von einer sterblichen in eine unsterbliche Form verwandelte, und dann verschwand es.
- 40) Die Soldaten hörten irgendwo eine Stimme; ja, von überall, hieß es,
- 41) Frieden, Frieden auf Erden; guten Willen zu Männern.
- 42) Sie sahen, das Grab war leer und der Herr war auferstanden, wie er sagte.

- 43) Die Soldaten eilten nach Jerusalem und zu den Priestern und sagten:
- 44) Siehe, der Nazarener ist auferstanden, wie er gesagt hat; das Grab ist leer und der Körper des Mannes verschwunden; wir wissen nicht, wo es ist. Und dann erzählten sie von den Wundern der Nacht.
- 45) Kaiphas berief einen Rat der Juden ein; er sagte, die Nachricht darf nicht verbreitet werden, dass Jesus von den Toten auferstanden ist;
- 46) Denn wenn dies der Fall ist, werden alle Menschen sagen: Er ist der Sohn Gottes, und alle unsere Zeugnisse werden sich als falsch erweisen.
- 47) Und dann riefen sie die hundert Soldaten herein und sagten zu ihnen:
- 48) Du weißt nicht, wo der Leichnam des Nazareners jetzt ruht, also wenn du hinausgehst und sagst, dass seine Jünger gekommen sind und den Leichnam gestohlen haben, während du geschlafen hast,
- 49) Jeder von euch soll ein Silberstück haben, und wir werden es mit Pilatus für das Brechen des römischen Siegels in Ordnung bringen.
- 50) Die Soldaten taten, wofür sie bezahlt wurden.

Teil 3/Abschnitt XXI**Prozess/Hinrichtung/Auferstehung/Himmelfahrt/Kirche****Jesus der Christus von Nazareth****ABSCHNITT XXI**
(Kapitel 173 – 180)**SCHIN****Materialisierung des spirituellen Leibes Jesu****KAPITEL 173**

Jesus erscheint, vollständig materialisiert, seiner Mutter Miriam, Maria von Magdala und Petrus, Jakobus und Johannes.

JETZT, als die Rabbiner den Leichnam des Herrn nahmen und ihn ins Grab legten. Die Mutter des Herrn und Maria Magdalena und Miriam waren da.

2) Und als der Leichnam begraben war, gingen sie zu Josephs Haus und blieben dort.

3) Sie wussten nicht, dass jüdische Soldaten geschickt worden waren, um das Grab zu bewachen, noch dass das römische Siegel auf dem Stein angebracht war;

4) So eilten sie am Morgen des ersten Tages der Woche mit Gewürzen zum Grab, um den Herrn weiter einzubalsamieren.

5) Aber als sie das Grab erreichten, fanden sie die entsetzten Soldaten hektisch herumrennend.

6) Die Frauen kannten die Ursache nicht; aber als sie ein leeres Grab fanden, waren sie aufgeregt und betrübt.

7) Die Soldaten wussten nicht, was passiert war; sie konnten nicht sagen, wer den Leib des Herrn weggenommen hatte.

8) Und Maria Magdalena rannte eilig nach Jerusalem, um Petrus und den anderen die Neuigkeit zu überbringen.

9) Sie traf direkt am Tor Petrus, Jakobus und Johannes; Sie sagte: Jemand hat den Stein weggerollt und den Leichnam des Herrn weggetragen.

10) Und dann rannten die drei Jünger zum Grab; aber Johannes war schnell zu Fuß und erreichte als erster das Grab; er fand es leer; der Körper seines Herrn war verschwunden.

11) Als Petrus kam, ging er in das Grab und fand die Grabtücher ordentlich gefaltet und beiseite gelegt.

12) Nun, die Jünger verstanden die Szene nicht. Sie wussten nicht, was ihr Herr meinte, als er ihnen kurz vor seinem Tod mitteilte, dass er am ersten Tag der Woche vom Tod auferstehen würde.

13) Die drei Jünger gingen zurück nach Jerusalem; die Mutter des Herrn und Miriam gingen nicht weg.

14) Und Maria schaute in das Grab hinein und sah zwei Herren dort sitzen; Sie sagten: Warum weinst du?

15) Und Maria sagte: Weil mein Herr gegangen ist; jemand hat den Leichnam meines Herrn fortgetragen; Ich weiß nicht, wo es ist.

16) Dann stand sie auf und sah sich um; ein Mann stand daneben und sagte: Warum weinst du? Wen suchst du?

17) Und Maria dachte, es sei der Gärtner und sprach: Wenn du den Leichnam meines Herrn weggetragen hast, o sag mir, wo er ist, damit ich ihn in ein heiliges Grab legen kann.

18) Und dann kam der Mann näher und sagte: Meine Mutter! und Maria sagte: Mein Herr!

- 19) Die Augen von Miriam wurden geöffnet und sie sah den Herrn.
- 20) Und Jesus sagte: Siehe, ich habe dir gesagt, als wir den Weg hinauf zum Kreuz gingen, dass ich dich am ersten Tag der Woche am Grab treffen würde.
- 21) Nun saß Maria Magdalena nicht weit entfernt, und Jesus ging zu ihr und sagte:
- 22) Warum die Lebenden unter den Toten suchen? Dein Herr ist auferstanden, als er sagte: Nun, Maria, schau! Siehe mein Gesicht!
- 23) Dann wusste Maria, dass es der Herr war; dass er von den Toten auferstanden war.
- 24) Und dann sahen Salome und Maria (Mutter der beiden Jünger, Jakobus und Johannes), Johanna und die anderen Frauen, die zum Grab herausgekommen waren, Jesus und sie sprachen mit ihm.
- 25) Und Maria Magdalena war voller Freude. Sie suchte erneut nach Petrus, Jakobus und Johannes; sie fand sie und sie sagte,
- 26) Siehe, ich habe den Herrn gesehen; und Mirjam hat den Herrn gesehen; die Mutter des Herrn hat den Herrn gesehen; und viele mehr haben sein Gesicht gesehen; denn er ist von den Toten auferstanden.
- 27) Aber die Jünger dachten, dass sie einfach eine Vision des Herrn gesehen hatte. Sie dachten nicht, dass er von den Toten auferstanden war.
- 28) Dann fand Maria die anderen Mitglieder der Gesellschaft und erzählte ihnen alles über den auferstandenen Herrn; aber keiner von ihnen glaubte.
- 29) Nun waren Petrus, Jakobus und Johannes im Garten von Siloah; Wir unterhielten uns mit dem Gärtner über die Ereignisse des Tages, als Johannes einen Fremden den Weg heraufkommen sah.
- 30) Der Fremde hob seine Hände und sagte: Ich bin es. Da wussten die Jünger, dass es der Herr war.
- 31) Und Jesus sagte: Siehe, denn menschliches Fleisch kann in eine höhere Form umgewandelt werden, und dann ist diese höhere Form Meister der offenbaren Dinge und kann nach Belieben jede Form annehmen.
- 32) Und so komme ich zu dir in einer Form, die dir vertraut ist.
- 33) Geh und rede mit Thomas und den anderen Männern, die ich berufen habe, Apostel für Menschen zu sein, und sprich zu ihnen:
- 34) Dass er, den Juden und Römer für tot hielten, im Garten von Siloah umhergeht;
- 35) werden wieder vor den Priestern und Pharisäern im Tempel in Jerusalem stehen;
- 36) Und wird den Weisen der Welt erscheinen.
- 37) Sag ihnen, dass ich ihnen nach Galiläa vorangehen werde.
- 38) Dann gingen Petrus, Jakobus und Johannes hinaus und fanden ihre Brüder und sagten: Siehe, der Herr ist von den Toten auferstanden, und wir haben ihn von Angesicht zu Angesicht gesehen.
- 39) Die Brüder waren erstaunt über das, was die drei Jünger sagten; aber dennoch betrachteten sie ihre Worte als leeres Geschwätz und glaubten ihnen nicht.

KAPITEL 174

Jesus erscheint Zachus und Kleophas vollständig materialisiert auf ihrer Reise nach Emmaus, aber sie kennen ihn nicht. Er erzählt ihnen viele Dinge über Christus. Er isst mit ihnen das Abendmahl und offenbart sich ihnen. Sie gehen nach Jerusalem und erzählen die Neuigkeiten.

Gegen Abend des Auferstehungstages gingen zwei Freunde von Jesus, Zachus und Kleophas von Emmaus, sieben Meilen entfernt, zu ihrem Haus.

- 2) Und als sie gingen und über die Dinge sprachen, die sich ereignet hatten, gesellte sich ein Fremder zu ihnen.
- 3) Er sagte: Meine Freunde, ihr scheint entmutigt und seid traurig. Ist großer Kummer über dich gekommen?
- 4) Kleophas sagte: Bist du ein Fremder in Judäa und weißt nicht von den aufregenden Dingen, die sich hier ereignet haben?
- 5) Der Fremde sagte: Was für Dinge? Worauf beziehen Sie sich?
- 6) Kleophas sagte: Hast du nicht von dem Mann aus Galiläa gehört, der ein Prophet war, mächtig in Wort und Tat?
- 7) Ein Mann, von dem viele dachten, er sei gekommen, um das Königreich der Juden wieder zu gründen und die Römer aus der Stadt Jerusalem zu vertreiben und selbst König zu werden?
- 8) Der Fremde sagte: Erzähl mir von diesem Mann.
- 9) Kleophas sagte: Sein Name war Jesus; er wurde in Bethlehem geboren; sein Haus war oben in Galiläa. Er liebte die Menschen wie sich selbst.
- 10) Er war in Wahrheit ein von Gott gesandter Meister, denn er hatte unvergleichliche Macht. Er heilte Kranke, machte Taube hörend, Blinde sehend, Lahme gehend und erweckte sogar Tote.
- 11) Die jüdischen Schriftgelehrten und Pharisäer waren eifersüchtig auf seinen Ruhm und seine Macht, und sie verhafteten ihn; durch meineidige Zeugen bewiesen sie ihn einer Reihe von Verbrechen schuldig,
- 12) Und am letzten Freitag wurde er zur Schädelstätte gebracht und gekreuzigt.
- 13) Er starb und wurde im Grab eines reichen Mannes begraben, draußen im Garten von Siloah.
- 14) An diesem Morgen, als seine Freunde zum Grab gingen, fanden sie es leer; der Leib des Herrn war fort.
- 15) Und nun hat sich die Nachricht verbreitet, dass er von den Toten auferstanden ist.
- 16) Der Fremde sagte: Ja, ich habe von diesem Mann gehört; aber es scheint seltsam, dass die Menschen ihn nach all den Dingen, die jüdische Propheten vor langer Zeit über ihn vorhergesagt haben, nicht kannten, als er kam.
- 17) Dieser Mann wurde geboren, um den Menschen den Christus zu demonstrieren, und es ist nur zu sagen, dass Jesus der Christus ist.
- 18) Gemäß dem Wort kam dieser Jesus, um durch die Hände der Menschen zu leiden, um sein Leben als Muster für die Söhne der Menschen hinzugeben;
- 19) Vom Tod aufzuerstehen, damit die Menschen den Weg kennen, um vom Tod aufzuerstehen.
- 20) Und dann erzählte der Fremde den beiden Jüngern alles über das Gesetz, die Propheten und die Psalmen und las ihnen eine Menge Dinge vor, die von diesem Mann aus Galiläa geschrieben worden waren.
- 21) Und nun hatten die Männer ihr Zuhause erreicht, und als die Nacht nahe war, drängten sie den Fremden, bei ihnen zu bleiben.
- 22) Und er ging mit ihnen hinein und als sie beim Abendmahl um den Tisch saßen, nahm er ein Stück Brot und segnete es im Namen Christi.
- 23) Und augenblicklich wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten, dass er, der Fremdling, der Herr war, der Mann aus Galiläa; dass er von den Toten auferstanden war; und dann verschwand die Gestalt Jesu.
- 24) Als er gegangen war, waren die beiden Jünger erstaunt. Sie sagten: Brannte nicht unser Herz vor Freude, als er nebenbei zu uns redete und die Zeugnisse des Gesetzes, der Propheten und der Psalmen erschloss?
- 25) Dann gingen Zachus und Kleophas zurück nach Jerusalem, und überall, wo sie hinkamen, sagten sie: Seht, wir haben den Herrn gesehen;
- 26) Er ging mit uns nach Emmaus; Er aß mit uns das Abendmahl und brach für uns das Brot des Lebens.

KAPITEL 175

Jesus erscheint, vollständig materialisiert, den zehn Aposteln in Simons Haus und Lazarus und seinen Schwestern.

Der Abend des Auferstehungstages war gekommen; die zehn Apostel waren in Bethanien in Simons Haus. Der Anwalt Thomas war nicht da.

2) Die Türen wurden geschlossen und verriegelt, weil die Juden gesagt hatten, dass sie die Galiläer aus dem Land vertreiben würden.

3) Und während sie sprachen, siehe, kam Jesus und stellte sich in ihre Mitte und sagte: Friede! Frieden!

4) Und die Jünger wichen vor Angst zurück; Sie dachten, es sei ein Phantom, das sie sahen.

5) Und Jesus sagte: Warum bist du so beunruhigt? Warum fürchtest du dich? Ich bin keine Phantomgestalt. Ich bin dein Herr, und ich bin von den Toten auferstanden.

6) Ich habe oft gesagt, ich werde aufstehen; aber du hast mir nicht geglaubt; und jetzt komm her und sieh. Ein Phantom hat nicht Fleisch und Knochen und Muskeln, wie ich sie besitze.

7) Komm jetzt und schließe meine Hände und berühre meine Füße und lege deine Hände auf meinen Kopf.

8) Und jeder kam herauf und faltete seine Hände und berührte seine Füße und legte seine Hände auf seinen Kopf.

9) Und Jesus sagte: Hast du hier etwas zu essen?

10) Und sie brachten ein Stück Fisch heraus; er aß es in Gegenwart von ihnen allen und dann glaubten die zehn.

11) Nathanael sagte: Und jetzt wissen wir, dass er von den Toten auferstanden ist; er ist ein Bürge der Auferstehung der Toten. Und Jesus verschwand.

12) Nun waren Maria, Martha, Ruth und Lazarus in ihrem Haus, und sie hatten das Gerücht gehört, dass ihr Herr von den Toten auferstanden sei, und Martha sagte:

13) Das kann nicht sein, denn so etwas ist noch nie passiert, seit die Welt existiert.

14) Maria aber sprach: Hat der Herr nicht unseren Bruder von den Toten zurückgebracht? und er könnte sich sicherlich wieder zum Leben erwecken.

15) Und während sie sprachen, stand der Herr in ihrer Mitte und sprach:

16) Heil! Denn ich bin von den Toten auferstanden, erste Frucht des Grabes!

17) Und Martha lief und brachte den Stuhl, auf dem der Herr immer gern gesessen hatte, und Jesus setzte sich auf den Stuhl.

18) Und für eine lange, lange Zeit sprachen sie über den Prozess und die Szenen von Golgatha und vom Garten von Siloam.

19) Dann sagte Jesus: Fürchte dich nicht, denn ich werde dein Segensgefährte auf dem ganzen Weg sein; und dann verschwand er.

KAPITEL 176

Jesus erscheint, vollständig materialisiert, den östlichen Weisen im Palast von Prinz Ravanna in Indien; zu den magischen Priestern in Persien. Die drei Weisen loben die Persönlichkeit des Nazareners.

RAVANNA, Prinz von Indien, gab ein Fest. Sein Palast in Orissa war der Ort, an dem sich Denker aus dem ganzen fernen Osten zu treffen pflegten.

2) Ravanna war der Prinz, mit dem Jesuskind vor vielen Jahren nach Indien ging.

- 3) Das Fest wurde zu Ehren der Weisen des Ostens veranstaltet.
- 4) Unter den Gästen waren Meng-tse, Vidyapati und Lamaas.
- 5) Die Weisen saßen um den Tisch herum und sprachen über die Bedürfnisse Indiens und der Welt.
- 6) Die Tür zum Bankettsaal war im Osten; am Tisch im Osten stand ein freier Stuhl.
- 7) Und während die Weisen sprachen, trat ein Fremder unangekündigt ein und erhob seine Hände zum Segen und sagte: Alles Heil!
- 8) Ein Heil'genschein ruhte auf seinem Kopf und Licht, anders als das Licht der Sonne, erfüllte den ganzen Raum.
- 9) Die Weisen erhoben sich und neigten ihre Köpfe und sagten: Heil!
- 10) Und Jesus setzte sich auf den freien Stuhl; und dann wussten die Weisen, dass es der hebräische Prophet war, der gekommen war.
- 11) Und Jesus sprach: Siehe, denn ich bin von den Toten auferstanden. Schau auf meine Hände, meine Füße, meine Seite.
- 12) Die römischen Soldaten durchbohrten meine Hände und Füße mit Nägeln; und dann durchbohrte einer mein Herz.
- 13) Sie legten mich in ein Grab, und dann rang ich mit dem Eroberer der Menschen. Ich habe den Tod besiegt, ich habe ihn zertreten und bin auferstanden;
- 14) brachte die Unsterblichkeit ans Licht und malte einen Regenbogen für die Menschensöhne an die Wände der Zeit; und was ich getan habe, werden alle Menschen tun.
- 15) Dieses Evangelium der Auferstehung der Toten ist nicht auf Juden und Griechen beschränkt; es ist das Erbe eines jeden Menschen zu jeder Zeit und in jedem Klima; und ich bin hier eine Demonstration der Macht des Menschen.
- 16) Dann stand er auf und drückte jedem Mann und dem königlichen Heer die Hand und sprach:
- 17) Seht, ich bin kein Mythos, gemacht aus den flüchtigen Winden, denn ich bin Fleisch und Knochen und Muskeln; aber ich kann das Grenzland nach Belieben überschreiten.
- 18) Und dann redeten sie dort lange, lange miteinander. Dann sagte Jesus:
- 19) Ich gehe meinen Weg, aber ihr sollt in alle Welt gehen und das Evangelium von der Allmacht der Menschen, der Macht der Wahrheit, der Auferstehung der Toten predigen;
- 20) Wer an dieses Evangelium des Menschensohnes glaubt, wird niemals sterben; die Toten werden wieder leben.
- 21) Dann verschwand Jesus, aber er hatte den Samen gesät. Die Worte des Lebens wurden in Orissa gesprochen und ganz Indien hörte es.
- 22) Die Magierpriester waren in der Stille in Persepolis, und Kaspar und die Magiermeister, die das Kind der Verheißung zuerst im Hirtenheim in Bethlehem begrüßten, waren bei den Priestern.
- 23) Und Jesus kam und setzte sich zu ihnen; Auf seinem Haupt war eine Krone aus Licht.
- 24) Und als die Stille endete, sagte Kaspar: Ein Meister vom königlichen Rat der Stillen Bruderschaft ist hier; lasst uns loben.
- 25) Und alle Priester und Meister standen auf und sagten: Sei begrüßt! Welche Botschaft vom königlichen Rat überbringst du?
- 26) Und Jesus sagte: Meine Brüder der Stillen Bruderschaft, Friede, Friede auf Erden; Wohlwollen für Männer!
- 27) Das Problem der Zeitalter ist gelöst; ein Menschensohn ist von den Toten auferstanden; hat gezeigt, dass menschliches Fleisch in göttliches Fleisch umgewandelt werden kann.
- 28) Vor den Augen der Menschen wurde dieses Fleisch, in dem ich zu euch komme, mit Lichtgeschwindigkeit von menschlichem Fleisch verändert. Und so bin ich die Botschaft, die ich dir überbringe.

- 29) Zu dir komme ich, der Erste der ganzen Rasse, der in das Bild des AM umgewandelt wird.
- 30) Was ich getan habe, werden alle Menschen tun; und was ich bin, werden alle Menschen sein.
- 31) Aber Jesus sagte nichts mehr. In einem kurzen Atemzug erzählte er den Menschensöhnen die Geschichte seiner Mission, und dann verschwand er.
- 32) Die Weisen sagten: Vor einiger Zeit haben wir diese Verheißung, jetzt erfüllt, auf dem Ziffernblatt des Himmels gelesen.
- 33) Und dann sahen wir diesen Mann, der uns gerade die Macht des Menschen demonstriert hat, sich von fleischlichem Fleisch und Blut zum Fleisch Gottes zu erheben, ein Baby in Bethlehem.
- 34) Und nach vielen Jahren kam er und setzte sich mit uns in dieselben Haine;
- 35) Er erzählte die Geschichte seines menschlichen Lebens, von Prüfungen, schlimmen Versuchungen, Erschütterungen und Leiden.
- 36) Er drängte den dornigen Weg des Lebens entlang, bis er auferstanden war und die stärksten Feinde Gottes und der Menschen besiegt hatte; und er ist jetzt der einzige Herr der menschlichen Rasse, dessen Fleisch in göttliches Fleisch verwandelt wurde.
- 37) Er ist der Gottmensch von heute; aber jeder auf der Erde wird überwinden und ihm gleich sein, ein Sohn Gottes.

KAPITEL 177

Jesus erscheint, vollständig materialisiert, im Tempel in Jerusalem. Tadelt die Herrscher der Juden für ihre Heuchelei. Er offenbart sich ihnen und sie fallen in Angst zurück. Er erscheint den Aposteln in Simons Haus. Thomas ist überzeugt.

ES war der Sabbattag und viele Priester und Schriftgelehrte und Pharisäer waren im Tempel in Jerusalem. Kaiphas, Annas und einige andere herrschende Juden waren dort.

- 2) Ein Fremder kam in der Tracht eines Fischers und fragte: Was ist aus Jesus geworden, der Christus genannt wird? Lehrt er jetzt nicht im Tempel?
- 3) Die Juden antworteten: Dieser Mann aus Galiläa wurde vor einer Woche gekreuzigt, weil er ein gefährlicher Mann war, ein niederträchtiger, aufrührerischer Mann.
- 4) Der Fremde fragte: Wo hast du die Leiche dieses Mannes aus Galiläa hingelegt? Wo ist sein Grab?
- 5) Die Juden antworteten: Wir wissen es nicht. Seine Anhänger kamen nachts und stahlen den Leichnam aus dem Grab, in dem er lag, und trugen ihn weg und erklärten dann, er sei von den Toten auferstanden.
- 6) Der Fremde fragte: Woher weißt du, dass seine Jünger den Leichnam aus dem Grab gestohlen haben? War jemand Zeuge des Diebstahls?
- 7) Die Juden antworteten: Wir hatten hundert Soldaten an diesem Ort, und jeder von ihnen erklärt, dass seine Jünger den Leichnam aus dem Grab gestohlen haben.
- 8) Der Fremde fragte: Wird einer von all deinen hundert Männern hervortreten und sagen: Ich habe gesehen, wie der Leichnam aus dem Grab gestohlen wurde?
- 9) Die Juden antworteten: Wir wissen es nicht; diese Männer sind Männer der Wahrheit; wir können ihr Wort nicht anzweifeln.
- 10) Der Fremdling sprach: Ihr Priester und Schriftgelehrten und Pharisäer hört mich: Ich war ein Zeuge der Tatsachen, war im Garten Siloah und stand unter euren hundert Männern.
- 11) Und das weiß ich, dass keiner unter deinen hundert Männern sagen wird: Ich habe gesehen, wie der Körper aus dem Grab gestohlen wurde.

- 12) Und ich werde vor dem Gott des Himmels und der Erde bezeugen: Der Körper wurde nicht aus dem Grab gestohlen; der Mann aus Galiläa ist von den Toten auferstanden.
- 13) Und dann eilten die Priester und Schriftgelehrten und Pharisäer herbei, um den Mann zu ergreifen und ihn hinauszutreiben.
- 14) Aber sofort wurde der Fischer zu einer strahlenden Form von Licht, und Priester und Schriftgelehrte und Pharisäer wichen in Todesangst zurück; sie sahen den Mann aus Galiläa.
- 15) Und Jesus blickte auf die verängstigten Männer und sagte: Das ist der Leichnam, den ihr vor den Toren der Stadt gesteinigt und auf Golgatha gekreuzigt habt.
- 16) Seht meine Hände, meine Füße, meine Seite und seht die Wunden, die die Soldaten gemacht haben.
- 17) Wenn du glaubst, dass ich ein aus Luft gemachtes Phantom bin, komm heraus und handhabe mich; Geister tragen kein Fleisch und keine Knochen.
- 18) Ich bin auf die Erde gekommen, um die Auferstehung der Toten zu demonstrieren, die Umwandlung des Fleisches des fleischlichen Menschen in das Fleisch des göttlichen Menschen.
- 19) Dann erhob Jesus seine Hände und sagte: Friede sei mit jedem von euch; Wohlwollen für die ganze Menschheit. Und dann verschwand er.
- 20) Nun, Thomas, hatte den Herrn nicht gesehen, seit er von den Toten auferstanden war, und als die zehn behaupteten, dass sie ihn gesehen und mit ihm gesprochen hatten, sagte er:
- 21) Bis ich die Nagelabdrücke in seinen Händen und Füßen sehe, die Speerwunde in seiner Seite und mit ihm spreche, wie ich zuvor mit ihm gesprochen habe, kann ich keinen Grund haben zu glauben, dass er von den Toten auferstanden ist.
- 22) Bei Simons Haus in Bethanien hatten sich die Männer aus Galiläa getroffen. Es war der Abend des ersten Tages der Woche, und am nächsten Morgen würden alle ihre Gesichter nach Hause richten.
- 23) Die elf Apostel waren alle da: die Türen waren geschlossen und verriegelt, und Jesus kam und sprach: Friede sei mit allen!
- 24) Und dann sagte er zu Thomas: Freund, du weißt nicht, dass ich von den Toten auferstanden bin; es ist an der Zeit, dass du es erfährst.
- 25) Komm her und sieh dir die Nagelabdrücke in meinen Händen an, die Speerwunde in meiner Seite, und rede mit mir, wie du oft mit mir gesprochen hast.
- 26) Und Thomas kam und sah und rief dann: Mein Meister und mein Herr! Ich glaube jetzt nicht, ich weiß, dass du von den Toten auferstanden bist.
- 27) Und Jesus sprach: Weil du mich siehst, glaubst du, und gesegnet sind deine Augen;
- 28) Aber dreifach gesegnet sind die, die mich nicht sehen und doch glauben.
- 29) Dann verschwand Jesus aus ihren Augen, aber die Jünger waren in ihrem Glauben fest.

KAPITEL 178

Jesus erscheint, vollständig materialisiert, vor Apollo und der Schweigenden Bruderschaft in Griechenland. Erscheint Claudas und Julia am Tiber bei Rom. Erscheint den Priestern im ägyptischen Tempel von Heliopolis.

APOLLO saß mit der Schweigenden Bruderschaft Griechenlands in einem delphischen Hain. Das Orakel hatte laut und lange gesprochen.

2) Die Priester waren im Heiligtum und als sie hinsahen, wurde das Orakel zu einem Lichtblitz; es schien zu brennen und alles verbraucht zu sein.

- 3) Die Priester waren voller Angst. Sie sagten: Eine große Katastrophe wird kommen; unsere Götter sind verrückt; Sie haben unser Orakel zerstört.
- 4) Aber als die Flammen erloschen waren, stand ein Mann auf dem Orak-Sockel und sagte:
- 5) Gott spricht zum Menschen nicht durch ein Orakel aus Holz und Gold, sondern durch die Stimme des Menschen.
- 6) Die Götter haben zu den Griechen und verwandten Sprachen durch Bilder gesprochen, die von Menschen gemacht wurden, aber Gott, der Eine, spricht jetzt zu den Menschen durch Christus, den einzigen Sohn, der war und ist und immer sein wird.
- 7) Dieses Orakel wird versagen; das lebende Orakel Gottes, der Eine, wird niemals versagen.
- 8) Apollo kannte den Mann, der sprach; er wusste, dass es der Nazarener war, der einst die Weisen auf der Akropolis gelehrt und die Götzenanbeter am Strand von Athen zurechtgewiesen hatte;
- 9) Und in einem Augenblick stand Jesus vor Apollo und der Stillen Bruderschaft und sagte:
- 10) Siehe, denn ich bin mit Gaben für die Menschen von den Toten auferstanden. Ich bringe dir den Titel deines riesigen Nachlasses.
- 11) Alle Macht im Himmel und auf Erden ist mein; Dir gebe ich alle Macht im Himmel und auf Erden.
- 12) Geht hinaus und lehrt die Nationen der Erde das Evangelium der Auferstehung der Toten und des ewigen Lebens durch Christus, die den Menschen offenbarte Liebe Gottes.
- 13) Und dann drückte er Apollos Hand und sagte: Mein menschliches Fleisch wurde durch göttliche Liebe in eine höhere Form umgewandelt und ich kann mich nach Belieben im Fleisch oder in den höheren Ebenen des Lebens manifestieren.
- 14) Was ich kann, können alle Männer. Predigt das Evangelium von der Allmacht des Menschen.
- 15) Dann verschwand Jesus; aber Griechenland und Kreta und alle Nationen hörten.
- 16) Claudas und Julia, seine Frau, lebten auf dem Palatin in Rom und sie waren Diener des Tiberius; aber sie waren in Galiläa gewesen;
- 17) war mit Jesus am Meer gegangen, hatte seine Worte gehört und seine Macht gesehen; und sie glaubten, dass er der offenbarte Christus war.
- 18) Nun waren Claudas und seine Frau in einem kleinen Boot auf dem Tiber; Ein Sturm fegte vom Meer, das Boot wurde zerstört und Claudas und seine Frau sanken zu Tode.
- 19) Und Jesus kam und nahm sie bei den Händen und sprach: Claudas und Julia, macht euch auf und geht mit mir auf den Wellen.
- 20) Und sie standen auf und gingen mit ihm auf den Wellen.
- 21) Tausend Menschen sahen die drei auf den Wellen gehen und sahen, wie sie das Land erreichten, und sie waren alle erstaunt.
- 22) Und Jesus sprach: Ihr Männer von Rom, ich bin die Auferstehung und das Leben. Sie, die tot sind, werden leben, und viele, die leben werden, werden niemals sterben.
- 23) Durch den Mund von Göttern und Halbgöttern sprach Gott vor langer Zeit zu euren Vätern; aber jetzt spricht er durch einen vollkommenen Menschen zu dir.
- 24) Er sandte seinen Sohn, den Christus, in menschlichem Fleisch, um die Welt zu retten, und als ich mich aus dem nassen Grab erhob und diese Diener von Tiberius rettete,
- 25) So wird Christus die Söhne und Töchter der Menschheit, ja, jede einzelne von ihnen, aus der Dunkelheit und aus Gräbern fleischlicher Dinge zum Licht und ewigen Leben erheben.
- 26) Ich bin das Manifest der Liebe, die von den Toten auferstanden ist; Siehe meine Hände, meine Füße, meine Seite, die fleischliche Männer durchbohrt haben.

- 27) Claudas und Julia, die ich vor dem Tod gerettet habe, sind meine Botschafter in Rom.
- 28) Und sie werden den Weg weisen und das Evangelium des Heil'gen Odems und der Auferstehung der Toten predigen.
- 29) Und das war alles, was er sagte, aber Rom und ganz Italien hörten es.
- 30) Die Priester von Heliopolis waren in ihrem Tempel versammelt, um die Auferstehung ihres Bruders Nasiräer zu feiern; sie wussten, dass er von den Toten auferstanden war.
- 31) Der Nasiräer erschien und stand auf einem heil'gen Sockel, auf dem noch nie ein Mensch gestanden hatte.
- 32) Dies war eine Ehre, die demjenigen vorbehalten war, der zuerst die Auferstehung der Toten demonstrieren würde.
- 33) Und Jesus war der erste der ganzen Menschheit, der die Auferstehung der Toten demonstrierte.
- 34) Als Jesus auf dem heil'gen Sockel stand, standen die Meister auf und sagten: Heil! Die großen Glocken des Tempels läuteten und der ganze Tempel erstrahlte in Flammen.
- 35) Und Jesus sagte: Alle Ehre den Meistern dieses Tempels der Sonne.
- 36) Im Fleisch des Menschen ist die Essenz der Auferstehung der Toten. Diese durch den Heil'gen Odem belebte Essenz wird die Substanz des Körpers auf einen höheren Ton heben,
- 37) Und mache es wie die Substanz der Körper der Ebenen oben, die menschliche Augen nicht sehen können.
- 38) Es gibt einen heil'gen Dienst im Tod. Die Essenz des Körpers kann nicht durch den Heil'gen Odem belebt werden, bis das Fixierte gelöst ist; der Körper muss sich auflösen, und das ist der Tod.
- 39) Und dann atmet Gott auf diese geschmeidigen Substanzen, genauso wie er auf das Chaos der Tiefe atmete, als Welten geformt wurden,
- 40) Und Leben entspringt dem Tod; Die fleischliche Form wird in eine göttliche Form geändert.
- 41) Der Wille des Menschen ermöglicht die Wirkung des Heil'gen Odems. Wenn der Wille des Menschen und der Wille Gottes eins sind, ist die Auferstehung eine Tatsache.
- 42) Darin haben wir die Chemie des sterblichen Lebens, den Dienst des Todes, das Mysterium des göttlichen Lebens.
- 43) Mein menschliches Leben wurde ganz hingegen, um meinen Willen mit dem göttlichen Willen in Einklang zu bringen; Als dies erledigt war, waren alle meine Erdaufgaben erledigt.
- 44) Und ihr, meine Brüder, kennt sehr gut die Feinde, denen ich begegnen musste; du weißt von meinen Siegen in Gethsemane; meine Prozesse vor den Gerichten der Menschen; mein Tod am Kreuz.
- 45) Ihr wisst, dass mein ganzes Leben ein großes Drama für die Menschensöhne war; ein Muster für die Menschensöhne. Ich lebte, um die Möglichkeiten des Menschen zu zeigen.
- 46) Was ich getan habe, können alle Menschen tun, und was ich bin, werden alle Menschen sein.
- 47) Die Meister schauten; die Gestalt auf dem heil'gen Sockel war verschwunden, aber alle Tempelpriester und alle Lebewesen sagten: Preist Gott.

KAPITEL 179

Jesus erscheint, vollständig materialisiert, den Aposteln am See Genezareth. Erscheint einer Vielzahl von Menschen. Sagt seinen Aposteln, sie sollen wieder nach Jerusalem gehen, und er würde sie dort treffen.

JETZT waren die Apostel in Galiläa zu Hause; die Frauen blieben bis Pfingsten in Judäa.

2) Und Petrus, Jakobus und Johannes und Andreas, Philippus und Nathanael waren in Kapernaum. Sie schlossen sich Jona und Zebedäus an und fuhren mit ihren Booten hinaus, um zu fischen,

- 3) Sie schufteten die ganze Nacht und als der Morgen kam, hatten sie keinen Fisch.
- 4) Und als sie sich dem Ufer näherten, stand ein Mann am Ufer und sagte: Wie viele Fische hast du?
- 5) Und Petrus antwortete: Keine.
- 6) Wieder rief der Mann und sagte: Ein Fischschwarm kommt jetzt auf der rechten Seite Ihres Bootes vorbei; wirf dein Netz aus.
- 7) Sie warfen ihr Netz aus und es wurde gefüllt; und Johannes rief aus: Es ist der Herr, der am Ufer steht.
- 8) Und Petrus stürzte ins Meer und schwamm ans Ufer. Die anderen Männer brachten das Netz herein, und es enthielt hundertdreiundfünfzig Fische, und doch brach es nicht.
- 9) Und Jesus sagte: Meine Kinder, lasst uns hier gemeinsam unser Fasten brechen.
- 10) Sie fanden einige lebende Kohlen am Strand und Petrus brachte den Fisch und bereitete ihn zu; Sie hatten etwas Brot.
- 11) Und als das Mahl zubereitet war, brachen sie ihr Fasten, und Jesus aß sowohl von dem Fisch als auch von dem Brot.
- 12) Nun, nach dem Frühstück saßen alle Männer am Strand, und Jesus sprach zu Petrus: Liebst du den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, und liebst du deinen Nächsten wie dich selbst?
- 13) Und Petrus sagte: Ja, Herr, ich liebe den Herrn, meinen Gott, von ganzem Herzen; Ich liebe meinen Nächsten wie mich selbst.
- 14) Und Jesus sagte: Dann weide meine Schafe.
- 15) Und dann sagte er zu Jakobus: Liebst du sie, den Heil'gen Odem, von ganzem Herzen, und liebst du deinen Nächsten, wie du dich selbst liebst?
- 16) Und Jakobus antwortete: Ja, Herr, ich liebe den Heil'gen Odem von ganzem Herzen; Ich liebe meinen Nächsten wie mich selbst.
- 17) Dann sagte Jesus: Beschütze meine Schafe.
- 18) Und dann sagte er zu Johannes: Liebst du Christus, die offenbarte göttliche Liebe, von ganzem Herzen, und liebst du deinen Nächsten, wie du dich selbst liebst?
- 19) Und Johannes antwortete: Ja, Herr, ich liebe den Christus von ganzem Herzen; Ich liebe meinen Nächsten wie mich selbst.
- 20) Und Jesus sagte: Dann weide meine Lämmer.
- 21) Dann stand Jesus auf und sagte zu Petrus: Folge mir. Und Petrus folgte ihm.
- 22) Als Petrus sah, dass Johannes ihm folgte, sagte er zu Jesus: Herr, siehe, Johannes folgt dir! Was soll er tun?
- 23) Nun hörte Petrus den Meister nicht, als er zu Johannes sagte: Dann weide meine Lämmer.
- 24) Und Jesus sprach zu Petrus und er sagte: Es macht dir nichts aus, was Johannes tun wird; auch wenn ich will, dass er bleibt, bis ich wiederkomme.
- 25) Tue einfach deine Pflicht; Folge mir.
- 26) Und Jesus ging vorbei, sie wussten nicht, wohin er ging.
- 27) Die Nachricht verbreitete sich bald in ganz Kapernaum, dass Jesus von den Toten auferstanden war, dass er mit seinen Jüngern am Meer spazieren gegangen war und mit ihnen das Morgenmahl gegessen hatte. Die Menge kam heraus, um zu sehen.
- 28) Nun gingen Petrus, Jakobus und Johannes zusammen mit den anderen Männern, die berufen worden waren, Apostel des Herrn zu sein, in die Berge bei Kapernaum, um zu beten.

- 29) Und als sie beteten, kam der Meister; sie sahen ihn und redeten mit ihm.
 30) Er sagte zu ihnen: Pfingsten ist nahe; Geh nach Jerusalem und ich werde dich dort treffen.
 31) Und während er sprach, kam eine Menge Leute; sie sahen den Herrn; Sie sagten,
 32) Siehe, denn jetzt wissen wir, dass er, der Nazarener, von den Toten auferstanden ist, denn wir haben ihn von Angesicht zu Angesicht gesehen.

KAPITEL 180

Jesus erscheint, vollständig materialisiert, den Aposteln in Jerusalem. Gibt ihnen seine Anweisungen. Verspricht ihnen eine besondere Stiftung für ihre Arbeit an Pfingsten. Geht zum Ölberg und steigt vor den Augen vieler Jünger in den Himmel auf. Die Jünger kehren nach Jerusalem zurück.

DIE elf Apostel des Herrn waren in Jerusalem und in einem geräumigen Raum, den sie auf Befehl des Herrn ausgewählt hatten.

- 2) Und als sie beteten, erschien ihnen der Herr und sprach:
 3) Friede sei mit allen; guten Willen zu allem Lebendigen. Und dann sprach er lange, lange mit ihnen.
 4) Und die Jünger fragten: Willst du jetzt das Königreich für Israel wiederherstellen?
 5) Und Jesus sagte: „Sorgt euch nicht um die Regierungen der Menschen; Die Meister werden dirigieren.
 6) Tue das, was dir aufgetragen wurde, und warte und murre nicht.
 7) Alle Macht im Himmel und auf Erden ist mir gegeben, und jetzt bitte ich euch, geht in die ganze Welt und predigt das Evangelium des Christus, die Einheit von Gott und Mensch, die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
 8) Und wenn Sie gehen und predigen, taufen Sie die Menschen im Namen Christi.
 9) Die glauben und getauft sind, werden in der Neuheit des Lebens Christi auferstehen, und die Ungläubigen werden nicht in der Neuheit des Lebens Christi auferstehen.
 10) Und du sollst den Menschen die Macht geben, die ich dir gebe.
 11) Die glauben und getauft sind, werden die Kranken heilen; wird Blinde sehend, Taube hörend, Lahme gehen lassen;
 12) wird die unreinen Geister aus den Besessenen austreiben; werden auf tödliche Schlangen treten und keinen Schaden nehmen; dürfen durch Flammen gehen und nicht verbrannt werden; und wenn sie einen giftigen Trank trinken, wird er nicht töten.
 13) Du kennst das heilige Wort, das das Wort der Kraft ist.
 14) Die geheimen Dinge, die ich dir gesagt habe und die jetzt nicht der ganzen Welt erzählt werden dürfen, sollst du treuen Männern bekannt machen, die sie ihrerseits anderen treuen Männern offenbaren werden.
 15) Bis die Zeit kommen wird, wo die ganze Welt die Worte der Wahrheit und Macht hören und verstehen kann.
 16) Und nun werde ich zu Gott aufsteigen, wie du und die ganze Welt zu Gott aufsteigen werden.
 17) Seht, am Pfingsttag werdet ihr alle mit Macht aus der Höhe ausgestattet werden.
 18) Aber hier sollst du bis dahin in heil'gen Gedanken und Gebet bleiben.
 19) Dann ging Jesus nach Ölberg, und seine Jünger folgten ihm, und an einem Ort, nicht weit entfernt von Bethanien, traf er die Marias und Salome;
 20) traf Martha, Ruth und Miriam; traf Lazarus und eine Menge anderer, die aus Galiläa gekommen waren.

- 21) Und Jesus stand abseits und hob seine Hände und sagte:
- 22) Die Segnungen der Heil'gen, des Allmächtigen Gottes und des Heil'gen Odems, von Christus, der Liebe Gottes, die sich manifestiert hat,
- 23) Wird den ganzen Weg auf dir ruhen, bis du aufstehst und mit mir auf dem Thron der Macht sitzt.
- 24) Und dann sahen sie ihn auf den Flügeln des Lichts aufsteigen; ein Kranz umgab ihn; und dann sahen sie seine Gestalt nicht mehr.
- 25) Aber als sie in den Himmel blickten, erschienen zwei Männer in weißen Gewändern und sagten:
- 26) Ihr Männer von Galiläa, warum blickt ihr so besorgt auf den aufsteigenden Herrn? Siehe, er wird vom Himmel wiederkommen, wie du ihn in den Himmel kommen gesehen hast.
- 27) Dann kehrten die elf und Lazarus und andere Männer aus Galiläa zusammen mit den treuen Frauen, nicht wenige, nach Jerusalem zurück und blieben dort.
- 28) Und sie waren ständig im Gebet und heil'gen Gedanken. Sie warteten auf den Heil'gen Odem und auf das Kommen der verheißenen Kraft von oben.

Teil 3/Abschnitt XXII**Prozess/Hinrichtung/Auferstehung/Himmelfahrt/Kirche****Jesus der Christus von Nazareth****ABSCHNITT XXII****(Kapitel 181 – 182)****Tau****Gründung der Christinenkirche****KAPITEL 181**

Die elf Apostel wählen Matthias aus, um den Platz zu besetzen, der durch den Abfall von Judas frei geworden ist. Die Christinen sind froh. Miriam singt ein Loblied. Apostolische Liste.

- DIE Tatsache, dass Jesus von den Toten auferstanden war, wurde von vielen Herrschern der Juden nicht geleugnet.
- 2) Und Pilatus gab den Befehl, dass die Anhänger des Nazareners in ihrer Anbetung an keinem Ort in seiner Domäne belästigt werden sollten.
 - 3) Der Pfingsttag stand bevor und alle warteten auf ein Manifest der Geisteskraft.
 - 4) Nun hatten sich die Elf in Jerusalem getroffen, um einen Mann auszuwählen, der den Platz von Judas einnehmen sollte, der seinen Herrn verriet.
 - 5) Und Petrus sagte: Der Herr berief zu diesem Dienst zwölf Männer wie zwölf Grundsteine, auf denen der christinische Tempel gebaut werden sollte.
 - 6) Dieser Judas, der seinen Herrn verraten hat, ist an seinen eigenen Platz jenseits des Schleiers gegangen.
 - 7) Über ihn schrieb der Prophet: Seine Wohnung wird öde sein; niemand soll darin wohnen; sein Büro ließ ein anderer übernehmen.
 - 8) Von denen, die uns von Gilgal begleitet haben, wo der Vorbote bis heute getauft wurde, soll einer ausgewählt werden, um die Zahl Zwölf zu vervollständigen, um den Platz zu füllen, von dem unser Bruder durch Übertretung gefallen ist.
 - 9) Und dann verbrachten die elf eine lange, lange Zeit im Gebet, und als sie ihre Lose warfen, wurde Matthias aus dem Tal des Nils für den Ort ausgewählt.
 - 10) Matthias war tatsächlich ein Israelit; aber er war in der ganzen Weisheit der ägyptischen Schulen gelehrt, und er hatte die Mysterien von Mizraim in Jericho gelehrt.
 - 11) Er war unter den ersten, die den Vorboten begrüßten; unter den ersten, die den Nazarener als Christus, den Sohn Gottes, anerkannten;
 - 12) Er war mit der christinische Bande auf all ihren Reisen im Land Galiläa, Judäa und Samaria gewesen.
 - 13) Ein Bote wurde gesandt, der Matthias fand, und er kam und schloss sich den Elf an, und eine Zeit lang waren die Zwölf in stillem Gebet verloren.
 - 14) Die Christinen, die aus Galiläa und Orten in Judäa gekommen waren, etwa 60, waren dort, und Petrus erzählte ihnen von Matthias und wie er per Los zum Apostel des Herrn gewählt worden war.
 - 15) Die Christinen freuten sich alle und priesen den Namen Gottes; und Miriam sang ein Loblied.
 - 16) Dies sind die Namen der Apostel des Herrn; Petrus, Jakobus und Johannes; Philippus, Andreas und Nathanael;

17) Thomas, und Simon der Zelot; Matthäus und Matthias; Judas und Jakobus (Söhne des Alphäus).

KAPITEL 182

Ereignisse des Pfingsttages. Begabung der Apostel. Die christinische Kirche wird gegründet. Petrus hält die Einführungspredigt. Die Predigt. Dreitausend Menschen lassen sich taufen und werden Mitglieder der Kirche.

JETZT, als der Pfingsttag gekommen war, war Jerusalem voller frommer Juden und Proselyten aus vielen Ländern.

2) Die Christinen wurden alle getroffen und waren in perfekter Harmonie.

3) Und als sie in stillem Gebet dasaßen, hörten sie ein Geräusch, das dem fernen Murmeln eines nahenden Sturms glich.

4) Der Ton wurde noch lauter, bis er wie Donnerschläge den Raum erfüllte, in dem die Apostel saßen.

5) Ein strahlendes Licht erschien und viele dachten: Das Gebäude brennt.

6) Zwölf Kugeln, die wie Feuerkugeln aussahen, fielen vom Himmel – eine Kugel aus jedem Zeichen des ganzen Himmelskreises, und auf dem Kopf jedes Apostels erschien eine flammende Feuerkugel.

7) Und jede Kugel sandte sieben Feuerzungen gen Himmel, und jeder Apostel sprach in sieben Dialekten der Erde.

8) Der unwissende Pöbel behandelte leicht, was er hörte und sah; Sie sagten: Diese Männer sind betrunken und wissen nicht, was sie sagen.

9) Aber Gelehrte waren erstaunt; sie sagten: Sind das nicht alles Juden, die sprechen? Wie kommt es, dass sie in allen Sprachen der Erde sprechen?

10) Und Petrus sprach: Ihr Leute von Jerusalem und ihr, die ihr außerhalb der Tore der Stadt wohnt; Friede sei mit Ihnen und der ganzen Menschheit.

11) Dies ist die Zeit, die alte heilige Männer zu sehen wünschten, im Glauben sahen sie diese Stunde, und jetzt stehen sie mit uns in Ekstase.

12) Der Prophet Joel erzählte in alten Zeiten von den Dingen, die du siehst und hörst. Der Heilige Odem sprach mit seiner Zunge und sagte:

13) Und es wird in den letzten Tagen geschehen, dass ich die Menschensöhne anhauchen und sie mit dem Segen der Heiligkeit erfüllen werde.

14) Deine Söhne und Töchter werden hervortreten und prophezeien; deine jungen Männer werden Seher sein; deine alten Männer werden Träume träumen.

15) Und ich werde Wunder in den Himmeln oben zeigen und wunderbare Zeichen auf Erden.

16) Klänge werden vom Himmel kommen und Stimmen werden gehört werden, die die Menschen nicht verstehen können.

17) Die Sonne wird nicht scheinen; der Mond wird in Blut waten, bevor der große Tag des Herrn kommt.

18) Und es wird sich begeben, dass diejenigen, die den Namen Gottes im Glauben anrufen, erlöst werden.

19) Dies ist der Tag der Kraft von Christinen; der Tag, an dem er, der Mann aus Galiläa, verherrlicht wird.

20) Er kam als Baby in Bethlehem und seit dem Tag seiner Geburt zogen die Könige der Erde aus, um ihm das Leben zu nehmen.

21) Gott hielt ihn in der hohlen Hand.

- 22) Männer nannten ihn Jesus, und sie nannten ihn gut, denn er wurde gesandt, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.
- 23) Und Jesus wuchs zum Mann heran und war allen Prüfungen und Versuchungen der Menschensöhne unterworfen, damit er die Lasten kennen könnte, die die Menschen tragen müssen, und den Weg kenne, ihnen zu helfen.
- 24) In fernen Ländern lebte er und durch das heilige Wort heilte er die Kranken, warf Gefängnistüren auf und befreite die Gefangenen, und überall wurde er als Immanuel ausgerufen.
- 25) Aber böse Männer verachteten ihn und verwarfen ihn, und durch bestochene Männer bewiesen sie ihn einer Dutzend Verbrechen schuldig;
- 26) Und in Gegenwart einer Menge von Männern, die mich jetzt hören, nagelten sie ihn an ein Kreuz;
- 27) Sie versiegelten ihn mit dem Siegel des Todes; aber der Tod war zu schwach, um ihn im Grab zu halten, und als die unsterblichen Meister sagten: Adon Mashich Cumi, sprengte er die Fesseln des Todes und erhob sich wieder zum Leben.
- 28) Er zeigte sich lebend, nicht nur den Herrschern in Jerusalem, sondern den vielen in den fernen Teilen der Erde;
- 29) Und dann, vor den staunenden Augen vieler, die mich jetzt sprechen hören, bestieg er, begleitet von einem Gefolge von Höflingen der Engelwelt, den Thron Gottes.
- 30) Und da er jetzt hoch erhoben ist und den Heil'gen Odem vollständig geatmet hat, haucht er uns wieder ein und gießt so aus, was du jetzt siehst und hörst.
- 31) Ihr Männer von Israel, wisst, dass Gott diesen Mann aus Galiläa, den ihr missbraucht und gekreuzigt habt, sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat.
- 32) Und dann sagten die Leute: Was sollen wir tun?
- 33) Und Petrus sagte: Dieser christinische Herr hat uns ausgesandt, um die Tore der Morgendämmerung zu öffnen. Durch Christus können alle Menschen in Licht und Leben eintreten.
- 34) Die christinische Kirche steht auf den Postulaten, dass Jesus die manifestierte Liebe Gottes ist; dass die Liebe der Retter der Menschensöhne ist.
- 35) Diese christinische Kirche ist nur das Reich des Heil'gen innerhalb der Seele, das sich manifestiert hat.
- 36) An diesem Tag wird die christinische Kirche geöffnet, und jeder, der will, kann eintreten und durch die grenzenlose Gnade Christi gerettet werden.
- 37) Wiederum sagten die Leute: Wie können wir eintreten, um an der grenzenlosen Gnade Christi teilzuhaben?
- 38) Und Petrus sagte: Bessere dich und lass dich taufen und wende dich von der Sünde ab und führe das Leben tief verborgen mit Christus in Gott, und du wirst eintreten und erlöst werden.
- 39) Dreitausend Menschen wandten sich von der Sünde ab und wurden getauft und versuchten, das Leben tief verborgen mit Christus in Gott zu führen.
- 40) Und an einem Tag wurde die christinische Kirche eine mächtige Macht; und Christus wurde zu einem mächtigen Wort, das die Massen in vielen Ländern begeisterte.

Das Ende

SCHNELLE NUMERISCHE REFERENZINDIZES

SCHNELLER ABSCHNITTSINDEX DES HEBRÄISCHEN ALPHABETS

SCHNELLER NUMERISCHER KAPITELINDEX

HEBRÄISCHES ALPHABET (WIE IN DIESEM BUCH VERWENDET)

Jeder Abschnitt im Wassermann-Evangelium (DAS BUCH) wird durch eine römische Zahl und einen Buchstaben aus dem hebräischen Alphabet notiert

TEIL 1: JESUS VON NAZARETH			
ALEPH ABSCHNITT EINER I	BETH ABSCHNITT ZWEI II	GIMEL ABSCHNITT DREI III	DALETH ABSCHNITT VIER IV
HE ABSCHNITT FÜNF V	VAU ABSCHNITT SECHS VI	ZAIN ABSCHNITT SIEBEN VII	CHET ABSCHNITT ACHT VIII
TETH ABSCHNITT NEUN IX	JOD ABSCHNITT ZEHN X	KAP ABSCHNITT ELF XI	LAMED ABSCHNITT ZWÖLF XII

TEIL 2: JESUS DER CHRISTUS VON NAZARETH				
MEM Abschnitt Dreizehn XIII	NUN Abschnitt Vierzehn XIV	SAMECH Abschnitt Fünfzehn XV	AIN Abschnitt Sechzehn XVI	PE Abschnitt Siebzehn XVIII

TEIL 3: PROZESS/HINRICHTUNG/AUFERSTEHUNG/HIMMELFAHRT/KIRCHE CHRISTI				
TZADDI Abschnitt Achtzehn XVIII	KOPH Abschnitt Neunzehn XIX	RESCH Abschnitt Zwanzig XX	SCHIN Abschnitt Einundzwanzig XXI	TAU Abschnitt Zweiundzwanzig XXII

SCHNELLER NUMERISCHER KAPITELINDEX

<u>Teil 1: Jesus von Nazareth</u>						
<u>Kapitel 1</u>	<u>Kapitel 2</u>	<u>Kapitel 3</u>	<u>Kapitel 4</u>	<u>Kapitel 5</u>	<u>Kapitel 6</u>	<u>Kapitel 7</u>
<u>Kapitel 8</u>	<u>Kapitel 9</u>	<u>Kapitel 10</u>	<u>Kapitel 11</u>	<u>Kapitel 12</u>	<u>Kapitel 13</u>	<u>Kapitel 14</u>
<u>Kapitel 15</u>	<u>Kapitel 16</u>	<u>Kapitel 17</u>	<u>Kapitel 18</u>	<u>Kapitel 19</u>	<u>Kapitel 20</u>	<u>Kapitel 21</u>
<u>Kapitel 22</u>	<u>Kapitel 23</u>	<u>Kapitel 24</u>	<u>Kapitel 25</u>	<u>Kapitel 26</u>	<u>Kapitel 27</u>	<u>Kapitel 28</u>
<u>Kapitel 29</u>	<u>Kapitel 30</u>	<u>Kapitel 31</u>	<u>Kapitel 32</u>	<u>Kapitel 33</u>	<u>Kapitel 34</u>	<u>Kapitel 35</u>
<u>Kapitel 36</u>	<u>Kapitel 37</u>	<u>Kapitel 38</u>	<u>Kapitel 39</u>	<u>Kapitel 40</u>	<u>Kapitel 41</u>	<u>Kapitel 42</u>
<u>Kapitel 43</u>	<u>Kapitel 44</u>	<u>Kapitel 45</u>	<u>Kapitel 46</u>	<u>Kapitel 47</u>	<u>Kapitel 48</u>	<u>Kapitel 49</u>
<u>Kapitel 50</u>	<u>Kapitel 51</u>	<u>Kapitel 52</u>	<u>Kapitel 53</u>	<u>Kapitel 54</u>	<u>Kapitel 55</u>	<u>Kapitel 56</u>
<u>Kapitel 57</u>	<u>Kapitel 58</u>	<u>Kapitel 59</u>	<u>Kapitel 60</u>			
<u>Teil 2: Jesus der Christus</u>						
<u>Kapitel 61</u>	<u>Kapitel 62</u>	<u>Kapitel 63</u>	<u>Kapitel 64</u>	<u>Kapitel 65</u>	<u>Kapitel 66</u>	<u>Kapitel 67</u>
<u>Kapitel 68</u>	<u>Kapitel 69</u>	<u>Kapitel 70</u>	<u>Kapitel 71</u>	<u>Kapitel 72</u>	<u>Kapitel 73</u>	<u>Kapitel 74</u>
<u>Kapitel 75</u>	<u>Kapitel 76</u>	<u>Kapitel 77</u>	<u>Kapitel 78</u>	<u>Kapitel 79</u>	<u>Kapitel 80</u>	<u>Kapitel 81</u>
<u>Kapitel 82</u>	<u>Kapitel 83</u>	<u>Kapitel 84</u>	<u>Kapitel 85</u>	<u>Kapitel 86</u>	<u>Kapitel 87</u>	<u>Kapitel 88</u>
<u>Kapitel 89</u>	<u>Kapitel 90</u>	<u>Kapitel 91</u>	<u>Kapitel 92</u>	<u>Kapitel 93</u>	<u>Kapitel 94</u>	<u>Kapitel 95</u>
<u>Kapitel 96</u>	<u>Kapitel 97</u>	<u>Kapitel 98</u>	<u>Kapitel 99</u>	<u>Kapitel 100</u>	<u>Kapitel 101</u>	<u>Kapitel 102</u>
<u>Kapitel 103</u>	<u>Kapitel 104</u>	<u>Kapitel 105</u>	<u>Kapitel 106</u>	<u>Kapitel 107</u>	<u>Kapitel 108</u>	<u>Kapitel 109</u>
<u>Kapitel 110</u>	<u>Kapitel 111</u>	<u>Kapitel 112</u>	<u>Kapitel 113</u>	<u>Kapitel 114</u>	<u>Kapitel 115</u>	<u>Kapitel 116</u>
<u>Kapitel 117</u>	<u>Kapitel 118</u>	<u>Kapitel 119</u>	<u>Kapitel 120</u>	<u>Kapitel 121</u>	<u>Kapitel 122</u>	<u>Kapitel 123</u>
<u>Kapitel 124</u>	<u>Kapitel 125</u>	<u>Kapitel 126</u>	<u>Kapitel 127</u>	<u>Kapitel 128</u>	<u>Kapitel 129</u>	<u>Kapitel 130</u>
<u>Kapitel 131</u>	<u>Kapitel 132</u>	<u>Kapitel 133</u>	<u>Kapitel 134</u>	<u>Kapitel 135</u>	<u>Kapitel 136</u>	<u>Kapitel 137</u>
<u>Kapitel 138</u>	<u>Kapitel 139</u>	<u>Kapitel 140</u>	<u>Kapitel 141</u>	<u>Kapitel 142</u>	<u>Kapitel 143</u>	<u>Kapitel 144</u>
<u>Kapitel 145</u>	<u>Kapitel 146</u>	<u>Kapitel 147</u>	<u>Kapitel 148</u>	<u>Kapitel 149</u>	<u>Kapitel 150</u>	<u>Kapitel 151</u>
<u>Kapitel 152</u>	<u>Kapitel 153</u>	<u>Kapitel 154</u>	<u>Kapitel 155</u>	<u>Kapitel 156</u>	<u>Kapitel 157</u>	<u>Kapitel 158</u>
<u>Teil 3: Prozess/Hinrichtung/Auferstehung/Himmelfahrt/Kirche Christi (DIE CHRISTINISCHE KIRCHE)</u>						
<u>Kapitel 159</u>	<u>Kapitel 160</u>	<u>Kapitel 161</u>	<u>Kapitel 162</u>	<u>Kapitel 163</u>	<u>Kapitel 164</u>	<u>Kapitel 165</u>
<u>Kapitel 166</u>	<u>Kapitel 167</u>	<u>Kapitel 168</u>	<u>Kapitel 169</u>	<u>Kapitel 170</u>	<u>Kapitel 171</u>	<u>Kapitel 172</u>
<u>Kapitel 173</u>	<u>Kapitel 174</u>	<u>Kapitel 175</u>	<u>Kapitel 176</u>	<u>Kapitel 177</u>	<u>Kapitel 178</u>	<u>Kapitel 179</u>
<u>Kapitel 180</u>	<u>Kapitel 181</u>	<u>Kapitel 182</u>				

Public Domain – Veröffentlichungsinformationen

Das Wassermann-Evangelium von Jesus dem Christus von Levi H. Dowling wurde ursprünglich 1908 in Los Angeles, Kalifornien, veröffentlicht.

Auf der Titelseite der Ausgabe von 1996, herausgegeben von Adventures Unlimited Press, heißt es:

„DIESES BUCH IST GEMEINFREI UND ES IST KEINE GENEHMIGUNG ERFORDERLICH
FÜR JEDE REPRODUKTION DER DARIN ENTHALTENEN MATERIALIEN.“

Die aktuellen Online- und PDF-Versionen finden Sie unter folgendem Link: <https://theaquariangospel.yolasite.com>

Diese PDF-Version wurde erstellt und wird regelmäßig aktualisiert von Aquarian Thunder Productions™

Zuletzt aktualisiert: Freitag, August 19, 2022

Bitte suchen Sie erneut nach aktualisierten Versionen